
UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00011889 3









Politisch-Religiöse Texte

aus der

Sargonidenzeit

herausgegeben von

Ernst Georg Klauber

Mit 5 Abbildungen im Texte und 80 Tafeln



Leipzig
Verlag von Eduard Pfeiffer
1913.

Meiner Mutter

in Dankbarkeit



Druck von Bruno Hartwig in Leipzig

INHALT.

Abkürzungen VI

Vorwort VII

Verzeichnis der Keilschrifttexte IX

Einleitung:

1. Charakteristik der Texte XI
2. Die Omina XXVIII
3. Historischer Ueberblick LVI

Umschrift, Uebersetzung und Bemerkungen.

A. Anfragen an Šamaš 1
B. Leberschauberichte 97

Eigennamenverzeichnis 157

Wörterverzeichnis (in Auswahl) 160

Index zu den Leberschauabschnitten 168

Berichtigungen und Nachträge 177

Berichtigungen zu den Tafeln 180

Tafeln 179

Abkürzungen.

AJSL: American Journal of Semitic Languages ed. R. F. Harper

Babyloniaca: B., Études de philologie assyro-babylonienne publiées par Ch. Virolleaud.

BE: The babylonian expedition of the university of Pennsylvania Ser. A. Cuneif. Texts.

Beamtentum: Klauber, Assyrisches Beamtentum nach Briefen aus der Sargonidenzeit.

Bezold, Catalogue (Cat.): B., Catalogue of the cuneif. tablets in the Konjundjik collection of the Brit. Mus.

Boissier, DA: B., Documents assyriens relatifs aux présages.

Boissier, Divin. (Div.): B., Choix de textes relatifs à la divination assyro-babylonienne vol. I.

Boissier, Note sur la nouvelle publ.: B., Note sur la nouvelle publication des textes divinatoires du Brit. Mus. Genève. 1905.

Boissier, Note sur un nouveau document: B., Note sur un nouveau document babylonien se rapportant à l'extispicine. Genève. 1901.

Br.: Brünnow, A classified list of all simple and compound cuneiform ideographs.

Catalogue, siehe Bezold.

Craig, Rel. Texts: C., Assyrian and babylonian religious texts.

CT: Cuneiform texts from babylonian tablets in the Brit. Mus.

DHW: Delitzsch, Assyrisches Handwörterbuch.

DLZ: Deutsche Literatur-Zeitung.

Fossey, Textes relatifs à la Divination: F., Textes Assyriens et Babyloniens etc.

Frank, Studien: F., Studien zur babylonischen Religion, Bd. I.

Gautier, Archive d'une famille de Dilbat: G., Archive etc. Memoires publiées par l'Institut français.

de Genouillac, TSA: de G., Tablettes sumériens archaïques.

GGA: Göttingische gelehrte Anzeigen.

Harper I—XI: H., Assyrian and babylonian letters vol. I—XI.

Holma, Körperteile: H., die Namen der Körperteile im Assyrisch-Babylonischen.

Holma, Beitr.: H., Kleine Beiträge z. assyr. Lexikon.

Hunger, Becherwahrsagung: H., Becherwahrsagung bei den Babyloniern.

Hunger, Tieromina: H., Babylonische Tieromina.

Jastrow, Rel.: J., Die Religion Assyriens und Babyloniens.

Johns, ADD: J., Assyrian Deeds and Documents.

KB: Keilinschriftliche Bibliothek, hrsgb. v. Schrader.

King, Chronicles: K., Chronicles concerning early babylonian kings.

King, Letters of Hammurabi: K., The letters and inscriptions of Hammurabi.

Knudtzon (Kn.): K., Gebete an den Sonnengott für Staat und königliches Haus.

Küchler, Med.: K., Beiträge zur assyrisch-babylonischen Medicin.

Lenormant: L., Choix de Textes Cunéiformes.

Levy: Neuhebräisches und chaldäisches Wörterbuch.

Meissner, APR: M., Beiträge zum altbabylonischen Privatrecht.

Meissner, SAI: M., Seltene assyrische Ideogramme.

Meissner, Suppl.: M., Supplement zu den assyrischen Wörterbüchern.

MVAG: Mitteilungen der vorderasiatischen Gesellschaft.

Myhrman, Hymns: M., Babylonian Hymns and Prayers.

Nbd. Konst.: Messerschmidt, Inschrift der Stele Nabunai'id's, MVAG (1896) I.

OLZ: Orientalist. Literaturzeitung, hrsgb. v. Peiser.

PSBA: Proceedings of the Society of Biblical Archaeology.

I-VR: Rawlinson, The cuneiform inscriptions of Western Asia vol I-V.

Reisner, Hymnen: R., Sumerisch-babylon. Hymnen.

RT: Recueil des travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie egypt. et assyr.

Schorr, AR: S., Altbabylonische Rechtsurkunden.

Smith, History of Asurb.: George S., The history of Asurbanipal.

Thompson, Rep.: Th., The reports of the astrologers and magicians of Niniveh and Babylon.

Tiele, Geschichte: T., Babylon.-assyrische Geschichte.

Ungnad, Aram. Pap.: U., Aramäische Papyrus aus Elephantine.

Ungnad, Hammurabi's Gesetz: Kohler u. Ungnad, Hammurabi's Gesetz.

VAB: Vorderasiatische Bibliothek.

Virolleaud, Astrolog.: V., L'astrologie chaldéenne. fasc. 1, Sin, fasc. 4, Adad.

Virolleaud, Frgm.: V., Fragments de Textes divinatoire Assyriens du Musée Britannique. London 1903

Weber, Lit.: W., Die Literatur der Babylonier und Assyrer.

Weidner, Beiträge zur babyl. Astronomie: W., Beiträge etc. (Beiträge zur Assyriologie VIII/4.)

Winckler, AOF: W., Altorientalische Forschungen.

WZKM: Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.

ZA: Zeitschrift für Assyriologie, hrsgb. v. Bezold.

ZDMG: Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft.

Zimmern, BBR: Z., Beiträge zur Kenntnis der babylonischen Religion.

VORWORT.

Die im Nachstehenden bearbeiteten Texte zerfallen in zwei Gruppen, „Anfragen an Šamaš" und „Leberschauberichte". Die an erster Stelle wiedergegebenen „Anfragen an Šamaš" stellen eine Nachlese dar zu den von J. A. Knudtzon unter dem Titel „Assyrische Gebete an den Sonnengott für Staat und königliches Haus" veröffentlichten Texten. Als Knudtzon seine Ausgabe unternahm, waren von Bezold's „Catalogue of the Cuneiform Tablets etc." bloss zwei Bände erschienen, eine ganze Anzahl der einschlägigen Texte war somit noch nicht bekannt. Ein Vergleich von Bezold's dankenswerter Zusammenstellung der im British Museum vorhandenen „Anfragen" (Cat. vol. V) mit Knudtzon's Liste der von ihm veröffentlichten Texte zeigte, dass noch eine grosse Anzahl der betreffenden Tafeln der Herausgabe harrte und liess noch manches wichtige Stück dieser religionsgeschichtlich wichtigen und historisch bedeutsamen Texte erhoffen. Leider ist diese Hoffnung nicht ganz in Erfüllung gegangen und eine gewisse Enttäuschung nicht ausgeblieben. Viele der Tafeln enthielten bloss die gewöhnlichen Formeln oder Omina, gaben aber sonst keinerlei Aufschlüsse, doch fanden sich auch eine grössere Anzahl von Tafeln, die sich mit den früher veröffentlichten zu grösseren Stücken zusammenfügen liessen, sie vervollständigten und den Inhalt teilweise oder vollständig zu erfassen ermöglichten. So schien eine Herausgabe der restlichen „Anfragen" nicht ganz nutzlos zu sein. Das Hauptgewicht bei der Bearbeitung und Kommentierung der Texte konnte der Sachlage nach nur auf dem Abschnitte liegen, welcher die Leberomina enthält. Denn gerade auf dem Gebiete der Leberschaukunde war seit Knudtzon's Ausgabe eine Fülle von neuem Material bekannt geworden, das eine grosse Anzahl von Parallelstellen zu den in unseren Texten oft verstümmelten Omina bot. Angeschlossen sind den „Anfragen" eine Reihe von Texten, auf deren enge Verwandtschaft mit den „Anfragen" man schon seit längerer Zeit aufmerksam geworden war. Von den „Leberschauberichten", die wichtige Aufschlüsse über den Kampf Asurbanipals mit seinem Bruder Šamaš-šum-ukin bieten, sind bisher nur wenige veröffentlicht. Drei hat S. A. Smith in seinen „Keilschrifttexten Asurbanipal's", einen Boissier in den „Documents assyriens" herausgegeben, von einigen anderen hat G. Smith die historisch bedeutsamen Abschnitte bekannt gemacht. Doch hafteten diesen Ausgaben noch mancherlei Mängel an, die eine erneute Ausgabe der schon veröffentlichten Texte und zugleich eine vollständige Vorlage des Materials nicht unerwünscht scheinen liessen.

Die erste Anregung zur Herausgabe der „Anfragen" verdanke ich Herrn Prof. Zimmern. Herr Prof. J. A. Knudtzon, der ursprünglich selbst eine Fortsetzung seiner Ausgabe geplant hatte und dazu am berufensten gewesen wäre, musste leider davon absehen. Er gestattete mir die Arbeit zu unternehmen und stellte mir in liebenswürdiger Weise Kopien von einer Anzahl von Texten zur Verfügung. Ich habe damit meine Abschrift verglichen und [illegible]

Stellen, wo mich erst Knudtzon's Kopie auf die richtige Lesung brachte, im Kommentar vermerkt, ebenso diejenigen, an welchen ich von seinem Texte abgewichen bin. Knudtzon's Abschrift umfasst die in Betracht kommenden Nummern der Sm. Collection des British Museum. „Joins" dieser Texte mit früher veröffentlichten rühren daher von Knudtzon her oder waren schon früher vorgenommen worden (vgl. Cat.); alle übrigen sind, soweit dies nicht ausdrücklich bemerkt ist, vom Verfasser vorgenommen worden.

Der Verwaltung des Britisch Museum, besonders Herrn Dr. E. A. W. Budge, F. S. A., Keeper of the Department of Egyptian and Assyrian Antiquities, danke ich für die Erlaubnis, die Texte veröffentlichen zu dürfen. Ebenso danke ich Herrn L. W. King, M. A., F. S. A., für sein freundliches Entgegenkommen und für seine Unterstützung bei der Lesung einiger schwieriger Stellen. Herrn Prof. R. F. Harper, der in liebenswürdiger Weise mir öfters mit seinem Rate bei der Lesung half, bin ich zu besonderem Dank verpflichtet. Bei der Ausarbeitung des zweiten Teiles der Einleitung, der die Eingeweideschau behandelt, hatte ich mich der Unterstützung von Herrn Obermedizinalrat Prof. Dr. Baum, Direktor des anatomischen Instituts an der tierärztlichen Hochschule zu Dresden, und von Herrn Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Sudhoff, Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin an der Universität zu Leipzig, zu erfreuen. Herr Prof. Baum, hat nicht nur an der Hand von Präparaten mir alle gewünschten anatomischen Aufklärungen gegeben, sondern auch auf von mir formulierte Anfragen hin eine Anzahl von Bemerkungen zur Verfügung gestellt, mit der Erlaubnis, sie zu veröffentlichen. Herr Prof. Sudhoff hat zu wiederholten Malen mit mir das gesamte Material durchbesprochen und mir mancherlei Hinweise gegeben. Beiden Herren, denen ich vielfache Anregungen verdanke, möchte ich auch an dieser Stelle meinen besten Dank aussprechen. Ausdrücklich bemerke ich aber, dass die Verantwortung für die dargelegten Ansichten ich natürlich allein trage. Schliesslich möchte ich noch meinem Studienfreunde Benno Landsberger, der durch mancherlei Bemerkungen meine Arbeit gefördert hat, Dank sagen. — Die Berichtigungen und Nachträge bitte ich nicht übersehen zu wollen.

Es ist mir eine Freude das Buch meiner Mutter zu widmen, die den Fortgang meiner Arbeit mit regem Interesse verfolgte.

Leipzig, im Oktober 1912. Ernst G. Klauber.

Verzeichnis der Keilschrifttexte.

Geordnet nach den Registrationsnummern[1] des British Museum.

Registr.-Nr. des B. M.	Nr.	Tafel
K. 4*	109	60, 61
K. 28 + K. 3960°	129	75
K. 37	137	78
K. 102*	106	57, 58
K. 159*	105	56, 57
K. 303	113	64
K. 375	117	66
K. 385	116	66
K. 392	114	65
K. 396	110	62
K. 401	119	68, 69
K. 1360°	128	73, 74
K. 1423	130	76
K. 1436* + K. 1523*	122	70, 71
K. 1600	138	78, 79
K. 1611	115	65
K. 2663	17	15
K. 3161°	107	59
K. 3711 A	126	72
K. 3742 + K. 4284	124	71, 72
K. 3791	108	60
K. 3960°, siehe K. 28		
K. 3979°	139	79, 80
K. 4284, siehe K. 3742		
K. 4537	120	69
K. 4696	135	77, 78
K. 4728	103	54, 55
K. 8738	131	76
K. 8904	102	53, 54
K. 9106	64	45
K. 10532	121	69
K. 10754	127	73
K. 10789	123	71
K. 10882	104	55
K. 11467* + 83-1-18, 897	36	29, 30
K. 11479* + 80-7-19, 70	29	25, 26
K. 11485* + Sm. 908	5	5
K. 11489* + 80-7-19, 71 + 75 + 83-1-18, 534*	16	13, 14
K. 11492* + Sm. 412	26	21, 22, 23
K. 11494* + K. 12637	9	8, 9
K. 11495* + Bu. 91-5-9, 181	1	1, 2
K. 11498* + 81-2-4, 190* + 81-2-4, 290	22	18, 19
K. 11502* + Sm. 705	3	3
K. 11505* + 83-1-18, 551 + Sm. 1158	7	6
K. 11517* + Bu. 91-5-9, 170	20	15, 16
K. 11665	134	77
K. 12012	67	45
K. 12181	132	76
K. 12201	75	47
K. 12360	136	78
K. 12565	101	53
K. 12667, siehe K. 11494		
K. 12684	42	33
K. 12738	18	15
K. 12783	52	39
K. 12809	133	77
K. 14144	74	47
Sm. 119	59	43
Sm. 266 + Rm. 135 + Rm. 472 + Bu. 91-5-9, 169	14	11, 12
Sm. 317	78	48
Sm. 384* + Sm. 1053	56	41
Sm. 412, siehe K. 11492*		
Sm. 433	10	9
Sm. 521	47	37
Sm. 591	2	2
Sm. 608	73	47
Sm. 633	71	46
Sm. 656	8	7
Sm. 657 + 83-1-18, 545*	21	16, 17
Sm. 658	35	29
Sm. 659	72	47
Sm. 660 + 82-5-22, 495*	24	20
Sm. 661	37	30
Sm. 662	34	28
Sm. 663	71	46
Sm. 665	39	31
Sm. 705, siehe K. 11502		
Sm. 904	23	19
Sm. 908, siehe K. 11485		
Sm. 1053, siehe Sm. 384		
Sm. 1158, siehe K. 11505		
Sm. 1195	63	44
Sm. 1214	99	53
Sm. 1268	77	48
Sm. 1320 + 89-1-18, 537*	41	32, 33
Sm. 1358	60	44
Sm. 1390	62	44
Sm. 1605	76	48
Sm. 1638	54	40
Sm. 1811	33	28
Sm. 1880	79	48
Sm. 2002* + 80-7-19, 162	4	[illegible]
Rm. 135, siehe Sm. 266		
Rm. 397	81	[illegible]
Rm. 432 + Rm. 521	12	10
Rm. 472, siehe Sm. 266		
DT 19	[illegible]	[illegible]
80-7-19, 70, siehe K. 11479*		
80-7-19, 71, siehe K. 11489*		
80-7-19, 73	[illegible]	[illegible]
80-7-19, 74	[illegible]	24
80-7-19, 75, siehe K. 11489*		

[1] Ein Stern bedeutet, dass das betreffende Textstück schon veröffentlicht ist. ° bedeutet auszugsweise [illegible].

Registr.-Nr. des B. M.	Nr.	Tafel
80-7-19, 77	50	39
80-7-19, 78	46	36
80-7-19, 79	15	11, 12
80-7-19, 137	49	38
80-7-19, 162, siehe Sm. 2002		
80-7-19, 186	58	42, 43
81-2-4, 190, siehe K. 11498		
81-2-4, 283	92	51
81-2-4, 290, siehe K. 11498*		
81-2-4, 342	65	45
81-2-4, 436	6	5
81-7-27, 136	111	63
82-5-22, 72 + 83-1-18, 383 + 570*	8	7
82-5-22, 86	112	64
82-5-22, 137	140	80
82-5-22, 490*	58	42, 43
83-1-18, 383, siehe 82-5-22, 72		
83-1-18, 503	66	45
83-1-18, 518	11	9
83-1-18, 534, siehe K. 11489		
83-1-18, 545+, siehe Sm. 657		
83-1-18, 561	125	72
83-1-18, 573	61	44
83-1-18, 570, siehe K. 82-5-22, 72		
83-1-18, 574	68	46
83-1-18, 575	82	49
83-1-18, 576	31	28
83-1-18, 577	51	39
83-1-18, 578	45	36
83-1-18, 580	91	51
83-1-18, 582	48	37
83-1-18, 583	19	15
83-1-18, 585	69	46
83-1-18, 587	94	52
83-1-18, 589	38	31
83-1-18, 699	70	46
83-1-18, 765	93	51
83-1-18, 790	32	28
83-1-18, 795	84	50
83-1-18, 799	89	50
83-1-18, 800	85	50
83-1-18, 822	95	52
83-1-18, 860	96	52
83-1-18, 879	83	50
83-1-18, 891	88	50
83-1-18, 897, siehe K. 11467		
83-1-18, 898	30	27
Bu. 89-4-26, 26	28	24
Bu. 89-4-26, 46	53	40
Bu. 89-4-26, 55	98	52
Bu. 89-4-26, 68	86	50
Bu. 89-4-26, 69	97	52
Bu. 89-4-26, 148	40	32
Bu. 89-5-9, 89	86	50
Bu. 91-5-9, 89	87	50
Bu. 91-5-9, 168	58	42
Bu. 91-5-9, 191+215+222	44	34, 35, 36
Bu. 91-5-9, 194	55	40
Bu. 91-5-9, 199	25	20, 21
Bu. 91-5-9, 201	13	10, 11
Bu. 91-5-9, 208	118	67, 68
Bu. 91-5-9, 215, siehe Bu. 91-5-6, 191		
Bu. 91-5-9, 216	80	49
Bu. 91-5-8, 222, siehe Bu. 91-5-9, 191		

Liste der ergänzten Tafeln.

Nummern der Knudtzon'schen Ausgabe	Nummern der vorliegenden Ausgabe
3	3
8	4
9	5
11 b	7
12	1
15	8
17	9
29	16
32	20
33	21
34	22
37	24
50	26
56 b	29
58	36
71	41
81	22
116	45 (teilweise)
126	56
135	58

EINLEITUNG.

1. Charakteristik der Texte.

A. **Anfragen.** Bezeichnung der Texte. Die unter Nr. 1–99 wiedergegebenen Texte, die einen Nachtrag zu Knudtzon's „Gebete an den Sonnengott" bilden, sind hier als „Anfragen" bezeichnet worden. Diese Bezeichnung bedarf einer kurzen Rechtfertigung. Die Texte sind nach einem festen Schema gebildet, das sie in verschiedene Abschnitte mit formelhaften Wendungen teilt. Gleich der erste dieser Abschnitte beginnt mit der Einleitungsformel *aŝalka ilŜamaŝ* „ich frage dich, GŠamaš" und kennzeichnet auf diese Weise schon die ganze Art des Textes. Auch in den übrigen, weiter unten zu besprechenden Abschnitten findet sich nichts, was irgendwie auf Gebete hinweisen würde. Der zweite Abschnitt enthält den Wortlaut der Anfrage, der dritte eine Art von Abwehrformeln, die u. a. den kultisch richtigen Gang der Opferhandlung und der Opferschau gewährleisten sollen, der vierte gibt das Resultat der Eingeweideschau, der fünfte schliesslich bringt eine Aufforderung an die Gottheit eine günstige Antwort auf die Anfrage zu erteilen. Demnach ist es besser die irrige Bezeichnung Gebete zu vermeiden.[1]

Frühere Publikationen, die neuen Bruchstücke. Die vor Knudtzon über die „Anfragen" erschienene Literatur hat dieser in seiner Ausgabe II, 6 f. angeführt. Seit Knudtzon's Ausgabe sind eine Anzahl von Arbeiten und Bemerkungen dazu erschienen, die aber keine neuen Texte brachten. Hingegen ist von Craig, Relig. Texts I, pl. 27 f., K. 1288 (= Kn. 150) ungefähr gleichzeitig mit Knudtzon's Ausgabe veröffentlicht und von Martin, Textes religieux, 108 ff. übersetzt worden. Winckler hat AOF II, 50 ff., 125 ff. einige Tafeln übertragen und historisch verwertet. Ungnad hat AO X 3, 13 ff. einige Bemerkungen zu unseren Texten und Kn. 1 übersetzt. Jastrow verbreitete sich ausführlich Relig. II, 174 ff. über die ganze Textgruppe. Einen kurzen Ueberblick gibt Weber, Lit., 177 ff.[2] Unsere neu veröffentlichten Tafeln sind, wie es sich von selbst versteht, auf Grund von Bezold's Catalogue aufgesucht worden. Doch sind nicht alle dort angeführten Nummern publiziert worden, wie auch andere hinzugekommen sind. Nicht wiedergegeben sind die kleinen Fragmente 80–7–7, 191, 336; 81–2–4, 442; 81–7–27, 74; 83–1–18, 584, 794, 819, von denen es mir zweifelhaft erscheint, ob sie unserer Textgruppe zuzuzählen sind; sollte das eine oder das andere doch dazugehören, so ist der Verlust nicht allzugross, da ja die Stücke nur aus wenigen Zeilen mit

[1] Ich möchte hier ausdrücklich hervorheben, dass Knudtzon an einer Bezeichnung der Texte als „Gebete", die er in Bd. II seiner Ausgabe, 63 zu begründen versucht hat, selbst nicht mehr festhält (persönliche Mitteilung und Postkarte vom 4/3 1911).

[2] Von den Rezensionen der Knudtzon'schen Ausgabe, die mir zu Gesicht gekommen, möchte ich hervorheben: die von Bezold ZA IX, 140 ff.; Jensen, Lit. Zentrbl. 1894, 52 f.; Meissner, Theol. Lit. Zeit. XIX, 256 f.; Winckler, Berl. philolog. Wochenschrift 21, 661. Oefele's Bemerkungen in den Mitteilungen zur Gesch. der Mediz. V, 342 ff. kann ich grösstenteils nicht beistimmen.

je 3—4 verstümmelten Zeichen bestehen. Dagegen sind 83 1–18, 383, das im Catal. V, 2153 unter ‚prayers to Ramman and Šamaš' eingeordnet ist, und K. 2663, das bei den ‚omens containing a date' angeführt ist, hinzugekommen. Auf das erstere Fragment wurde ich durch Zimmern aufmerksam, es erwies sich später als zu 82-5-22, 73 gehörig. Was das Aussehen der Tafeln betrifft, so ist auf die diesbezügliche Bemerkungen in Bezold's Cat. und bei Knudtzon II, 4 ff. zu verweisen. Hervorheben möchte ich, dass nach dem Hinzufügen neuer Fragmente Nr. 16 (= K. 29) zu einer der grössten und auch dicksten Tafeln gehört. Uebrigens zeigen in Bezug auf Grösse und Dicke unsere Tafeln eine merkwürdige Verwandtschaft mit den aus dem Boghaz-Köi-Fund herrührenden Stücken. Da unsere Texte, wenn auch zum Teil babylonisch abgefasst, aus Assyrien stammen, könnte eine derartige Abfassungsweise von Urkunden im letzten Grunde von den Mitanni übernommen sein. Ueber die Formen der Schrift und die Schwierigkeiten der Lesung hat sich Knudtzon a. a. O. 5 f. geäussert. Seine Angaben über die Mühseligkeit der Entzifferung gelten auch für die neuen Texte. Angaben über die Farbe der Bruchstücke sind als wertlos nicht gegeben worden, da Stücke ganz verschiedener Färbung bisweilen sich als zusammengehörig erweisen. (So z. B. Nr. 8.)

Das Schema der Texte. a) Einleitung und Terminangabe. Bevor die Stellung der Anfragen in der Orakelliteratur und deren Verhältnis zu den Leberschauberichten und den Šamaš-Adad-Tamittexten näher erörtert werden kann, muss zunächst die äussere Form der „Anfragen", Inhalt, Gliederung der einzelnen Abschnitte besprochen werden. Das Wesentliche darüber findet sich bei Knudtzon, a. a. O. 7 ff., dem ich in der Bezeichnung der einzelnen Abschnitte folge. Der erste Abschnitt, der mit vielleicht einer einzigen Ausnahme die erste Zeile bildet, lautet immer:

ilšamaš bêlu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na(m) kêna (Gl. N. 1) a-pal-an-ni „GŠamaš, grosser Herr, was ich dich frage, beantworte mir mit fester Zusage". Für *annu* ist mit Delitzsch, HWB 113a (vgl. Jensen, Theol. Lit. Zeit. 1899, 33 und Zimmern, BBR 53, 88) die Bedeutung „Zustimmung", „Zusage" anzunehmen. Der im Namen des Fragestellers redende bârû erbittet hiermit eine günstige Antwort im Sinne des Fragenden. Gemeint ist damit keineswegs immer eine bejahende Antwort, da ja bei Anfragen, ob man einen assyrischen Boten fangen, eine assyrische Stadt erobern werde, vielmehr eine verneinende Antwort *(ullu)* erwartet wurde. Da aber die meisten Anfragen so gestellt waren, dass man eine Zusage darauf erhoffte, so scheint man diese Formel mechanisch auch auf die andere Art Anfragen übertragen zu haben. Bezüglich der Stellung des ersten Abschnittes scheint Nr. 2 eine Ausnahme zu machen, falls nicht vielmehr anzunehmen ist, dass der Satz *anna kêna apalanni* auch manchmal bei der erneuten Anfrage gebraucht werden konnte (vgl. unten S. 6). — Der zweite Abschnitt obv. 2 ff. enthält nun den Wortlaut der Anfrage und zwar wird mit der Frage entweder gleich begonnen oder es folgt zunächst eine Terminangabe. Dabei ist zu bemerken, dass mit Vorliebe augenscheinlich ein Termin in jenen Fällen angegeben wird (aber auch fehlen kann), wo dem Veranlasser der Anfrage von Seiten des Feindes irgend eine Gefahr droht. Es wird dann angefragt, ob innerhalb einer bestimmten Zeit, ein Angriff, Ueberfall oder dgl. erfolgen werde. Handelt es sich hingegen um eine beabsichtigte Unternehmung des assyr. Königs oder seiner Feldherrn u. dgl., so fehlt eine Angabe, ob diese innerhalb eines bestimmten Termins stattfinden soll. Daraus erklärt sich die auffallende, sonst nicht belegte, Stellung der Terminangabe inmitten der Anfrage in Nr. 1 (Kn. 12). Zunächst wird die Gottheit befragt, ob der König eine Expedition absenden solle (obv. Z. 2—4), dabei fehlt jede Terminangabe. Die zweite Frage geht danach, ob diese Expedition von den Feinden einen Angriff zu gewärtigen habe, dabei erkundigt man sich, ob dieser Angriff innerhalb einer bestimmten Zeit stattfinden werde (obv. Z. 4 ff.). Ähnlich ist es in Kn. 43, nur dass hier das Schema eingehalten ist, und trotzdem es sich um eine

assyrische Expedition handelt, die Terminangabe schon in Z. 2 f. steht, diese Angabe wird aber in dem Augenblicke ausdrücklich wieder aufgenommen, wo die Frage gestellt wird, ob den abgesandten Assyrern etwas zustossen würde, mit den Worten. *ultu ûmi anni adi ûm šikin adanni-ia.* So liegt die Sache wahrscheinlich auch Kn. 62—63, auch die Terminangabe in Nr. 7 (Kn. 11 b) hat darin ihren Grund, dass ein Angriff befürchtet wird. — Was nun die Formel betrifft, mit welcher dieser Termin angegeben wird, so lautet sie:
ultu ûmu[mu] *an-ni-i ûmu* . [kam] *ša arhi an-ni-i* [arah] . *(ša šatti an-ni-ti) adi ûmu* . [kam] *ša* [arah] . *ša šatti an-ni-ti (šatti êribti).* Belegstellen und Varianten bei Knudtzon a. a. O. 14 f.

Von neu hinzugekommenen Stücken haben Nr. 28, 31, 69, 70 zweimaliges *šatti annîti* zu Beginn und Ende des Termins, dagegen Nr. 19 nur beim Endtag des Termins. Besonders zu besprechen bleibt die Angabe *šatti êribti.* Erstreckt sich nämlich die festgesetzte Zeit ins folgende Jahr, so wird dies beim Endtag des Termins durch Hinzufügung von *šatti êribti* „des eintretenden Jahres" angedeutet. Bis jetzt war diese Art der Angabe nicht festgestellt, sie findet sich zwar auch in den von Knudtzon herausgegebenen Texten (Nr. 44, obv. 3; 104, obv. 2, rv. 6; 105, rv. 7) aber nur verstümmelt, so dass Kn. zu einer anderen Ergänzung geführt wurde. Auch in den neuen Texten ist sie nicht vollständig erhalten, wird aber durch einen unpublizierten Šamaš-Adad-Tamittext erwiesen. Vgl. dazu unten S. 14 zu Nr. 6 und ferner Nr. 2 und Nr. 68. Hervorheben möchte ich, dass die Erkenntnis, in Kn. 104, rv. 7 sei *šatti êribti* zu lesen, historisch nicht uninteressant ist, da sie zeigt, dass schon eine Anfrage betreffs der Rückkehr der Mardukstatue (und demnach der Einsetzung von Šamaššumukin als König) vor dem Neujahrsfest gestellt wurde. Parallel mit dem Ausdrucke *šattu êribtu* ist *arhu êribu*, der angewandt wird, wenn die Frist sich über einen gewissen Zeitraum zweier aufeinander folgender Monate erstreckt. *arhu êribu* begegnet Nr. 44, obv. 2, rv. 7; 82, obv. 2 u. Kn. 35, rv. 8. Die Dauer des festgesetzten Termins ist in den einzelnen Texten schwankend. Der kürzeste Termin ist 7 Tage (Kn. 6), der längste 100 Tage (Kn. 1), dazwischen liegen Termine von 20 Tagen (Kn. 43), 30 (Kn. 30, Kn. 60, Nr. 28, Nr. 69), 40 (Nr. 1, Nr. 6, Nr. 68), 50 (Kn. 47) und 90 (Kn. 108) Tagen. Anfangs- und Endtag werden bei der zusammenfassenden Zählung der Tage miteingerechnet. — Nach der Formel, welche die Terminangabe enthält, folgt als nähere Bezeichnung dazu entweder *ši-kin adanni-ia*, „die von mir festgesetzte Zeit", oder *ši-kin adanni ana nêpišti (KAK-ti) bârûti* „die für die Bârûhandlung festgesetzte Zeit". Varianten für die Schreibweise dieser beiden Angaben bei Knudtzon a. a. O. 14. *nêpišti* ist immer ideographisch *KAK-ti* geschrieben, die Lesung *nêpišti* möchte ich an Stelle von Knudtzons *epišti* vorziehen auf Grund von BE VI/1 80,2; 118,2 (vgl. Pick, OLZ XI, 172 u. Schorr, AR II, 72) und eines unpublizierten Šamaš-Adad-Tamittextes 79–7–8, 84, obv. (?) col. II, 7: *ni-piš-ti ba-ru-ti.*

Die Befragung. Nachdem die Zeitangabe noch einmal durch *ina ši-kin adanni šuatu* (Varianten Knudtzon, a. a. O. 16) aufgenommen wurde, beginnt die Fragestellung, die sonst bei fehlendem Termin gleich in Z. 2 des Textes zu stehen pflegt. Die Fragen können auf zweierlei Weise ausgedrückt werden, a) durch Präsensformen, teils mit angehängtem Verlängerungsvokal *u* oder *i*, teils mit Dehnung des vor dem dritten Radikal befindlichen Vokals, b) durch Imperfektformen mit vorgesetztem *lû*. Ueber die erstere Ausdrucksweise hat sich Knudtzon mit Angabe der Belegstellen ausführlich geäussert (a. a. O. 18 ff.), der auch diese Formen zuerst als Fragen erkannte, die bei der zweiten gebräuchlichen Formen hat man als Prekativformen aufgefasst, bis Jensen (bei Manitius, ZA XXIV, 211) hier die richtige Auffassung zeigte (Soll er [etc.] das und das tun?) und so die betreffenden Abschnitte erst ganz verständlich machte. Auf den Inhalt der Anfragen braucht hier nicht weiter eingegangen zu werden, da darüber noch bei der Zusammenfassung der historischen Ergebnisse zu sprechen

sein wird. Hingegen muss noch die Phraseologie der Fragestellung näher erörtert werden. Es zeigt sich, dass in den „Anfragen“ sogar bei dem einzigen Abschnitte, der abgesehen von den Omen, überhaupt in den einzelnen Texten verschieden gehalten sein konnte, sich eine grosse Anzahl ständiger formelhafter Wendungen findet. Diese Erscheinung wird das Ergebnis einer langen Entwicklung im Orakelwesen sein, die wie häufig im Kultus alles Individuelle in festen Formeln erstarren liess. Man kann hauptsächlich drei Arten von Fragestellungen unterscheiden, wegen drohender Ueberfälle oder Eroberungen von Seiten der Feinde Assyriens, behufs Absendung assyrischer Truppen und zwecks Ernennungen. Die beiden ersten Arten zeigen noch verhältnismässig die meisten Varianten, während bei der letzten fast jedes Wort formelhaft ist und die Abweichungen nur ganz geringfügig sind. Besonders hervorzuheben wären als Redensarten, die in der ersten Textgruppe vorkommen, folgende: Die häufige Einleitung der Frage durch die Verbindung *liṣrim likpid* oder *iṣarrimû ikappidû*. Die Bezeichnung der Truppen mit *ṣâbê sisê emûqu*, der Ausdruck *mal libba-šu ublu*, von einem Wunsch des Königs gesagt, *urha harrâna ṣabâtu* wenn vom Auszug der Truppen, *adi mal ûmê ša ina nagê šuatu*, wenn vom Verweilen der Truppen im fremden Lande die Rede ist, die Verbindung *kakku qablu u tahâzu epêšu* zur Beschreibung des Kampfes, *dâku habâtu šalâlu* zur Schilderung der Feindeswut, *ṣabâtu, erêbu, manû ana qâti*, wenn man von der Eroberung einer Stadt spricht, der Ausdruck *eṭêru, šuzubu*, wenn vom Entkommen assyr. Truppen die Rede ist, *miṣir* ^{mat}*aššur kabâsu* zur Darstellung der glücklichen Heimkehr, *marâṣu limênu ša libbi*, wenn man von der Trauer des Königs redet, u. a. mehr. Die Redensarten bei den von Ernennungen handelnden Texten sind so stereotyp, dass dafür besser auf diese Texte selbst verwiesen wird, z. B. auf Kn. 115 oder Nr. 49 der Ausgabe. Charakteristisch für diese ganze Gruppe ist der Satz *amêlu ša šumšu ina ni'âra annâ šaṭru-ma* der zweimalige Gebrauch von *paqâdu* kurz hintereinander, „Soll der König ihn bestellen?“ *(lipqidsu)*, „wenn er ihn bestellt hat“ *(kîma iptaqdušu)*. Die Frage, ob der zu Ernennende dem Könige untreu sein werde, wird ausgedrückt mit Sätzen wie *sîhu bartu ippuš*, *qâtsu ša limuttim ubbal*, *pânišu ana tarṣi šamê išakan*. Belege für die einzelnen Ausdrücke siehe in Knudtzons Wörterverzeichnis und in dem der vorliegenden Ausgabe. — Die Fragen schliessen mit einer Formel ab, die vollständig aus drei Gliedern besteht. a) *ilu-ut-ka rabi-ti tidi(ZU)-e* b) *i-na qibi(DI)-tim i-na pî(KA) ilu-ti-ka rabi-ti* ^{il}*šamaš bêlu rabu-ú qa-bi-i ku-ni-i* c) *a-mi-ru i-mar-ra še-mu-ú i-šim-mi-e*. Varianten der Schreibung bei Knudtzon a. a. O. 23 f., a) u. c) findet sich auch in den Tamittexten. Zu b) wäre zu bemerken, dass wohl an einer Lesung *qibitim* für *DI-tim* festzuhalten ist, *dîtu* „Entscheidung“, das Knudtzon, Wörterverzeichnis 293 s. v. *dînu*, als eventuelle Lesung statt des von ihm in der Umschrift gebrauchten *qibitim* vorschlug, scheint mir nicht genügend belegt.

Die Ezibzeilen. Der nächstfolgende Abschnitt ist gewöhnlich der umfangreichste des ganzen betreffenden Textes und enthält bis zu 10 Zeilen, die alle mit dem Worte *ezib* beginnen. Für *ezib* sind verschiedene Uebersetzungen vorgeschlagen worden, „lass“ von Knudtzon, ihm folgend Martin, Textes religieux, 112 „laisse, tiens pas compte“, „lass unberücksichtigt“ von Jensen, Lit. Centrbl. 1894, Sp. 54, „übersieh“ Frank, Studien I, 89, „verhüte“ Jastrow, Relig. II, 178. Um die Bedeutung dieses Abschnittes festzustellen, müssen die mit *ezib* beginnenden Zeilen, kurz „Ezibzeilen“ genannt, einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Die Ezibzeilen zerfallen in solche, welche in dem auf *ezib ša* folgenden Satz etwas mit dem Inhalt der Anfrage in Zusammenhang stehendes erwähnen, und solche, welche darin auf den kultischen Verlauf der Handlung des Bârûpriesters Bezug nehmen. Dementsprechend sind die Ezibzeilen der ersten Art je nach dem Inhalte der Anfrage verschieden, während die der zweiten, von graphischen Varianten abgesehen, feste Formeln sind. Bei den Ezibzeilen

der zweiten Art (für den Wortlaut siehe unten) passen nun für *ezib* die meisten der vorgeschlagenen Uebersetzungen, „lass (dass unberücksichtigt, übersieh), dass etwas Unreines an den Ort der Schau herangekommen" usw. gibt einen guten Sinn, „verhüte, dass der Spruch in meinem Munde sich überstürzt hat, dass ich etwas Unreines gegessen habe" passt nicht. Anderseits lässt sich in den Ezibzeilen der ersten Art mit den genannten Uebersetzungen „lass unberücksichtigt" usw. nichts anfangen. Denn in Nr. 1, rv. 8 (= Kn. 12) kann mit *ezib ša hub-bu-ut ṣêri-šu-un i-hab-ba-tu-ma di-ik-tu idukku* (zur Ergänzung vgl. Kn. a. a. O. 28) nicht gemeint sein „lass unberücksichtigt (übersieh), dass sie (d. h. die Feinde Assyriens) die Beute ihres Feldes (d. h. Kriegsbeute) rauben und ein Gemetzel anrichten", denn allein bei dieser gnädigen Rücksicht der Gottheit würde sich der Fragesteller wohl kaum beruhigt haben. Auch Nr. 1, rv. 19 kann nicht heissen „lass unberücksichtigt (übersieh), dass ihr Herz mit ihm konspiriere und sie abtrünnig werden", da ja dieser Umstand den Assyrern weiter keinen Vorteil gebracht hätte, ebenso liegt die Sache z. B. auch bei der in Nr. 105, rv. 16 vorkommenden Ezibzeile, sowie in einem Ezib der Tamîttexte (siehe unten). Der Sinn dieser Ezibzeilen muss vielmehr der sein, dass der bârû wünscht, der nach *ezib ša* angeführte Umstand solle nicht eintreten oder solle nicht eingetreten sein (man beachte die Imperfekta in Ezib 6 u. 7, dies hat Jastrow, Relig. II, 178 nicht gewürdigt). Demnach passt keine der vorgeschlagenen Uebersetzungen vollständig, da sie entweder für die Ezibzeilen der ersten oder zweiten Art nicht verwendbar ist. Bloss „lass" als die wörtlichste und neutralste Uebersetzung ist überall möglich, ist aber zu farblos und nicht ohne weiteres verständlich. Am besten könnte der Sinn dieser Zeilen vielleicht durch ein Jargonwort erklärt werden, mit „unberufen". „Unberufen", dass sie die Beute ihres Feldes rauben, „unberufen", dass ich gar etwas Unreines gegessen habe. Man will eben gerade durch Aufzählung aller verderbenbringender Umstände und durch die vorgesetzte Abwehrformel deren Eintritt verhindern, oder wenn sie schon ohne Kenntnis des Fragestellers eingetreten wären, unschädlich machen. *ezib* fasst man gewöhnlich als imp. auf, an die Adresse der Gottheit gerichtet. Man beachte aber, dass *ezib ša* (?) in der Bedeutung „ausser" vorkommt, Meissner, APR 113, Zimmern, GGA 1898, 813, dass also die Fassung „ausgeschlossen, dass etc." (*ezib* perm.) wohl richtiger ist.

Knudtzon hat die in seinen Texten vorkommenden Ezibzeilen der ersten Art a. a. O. 26 ff. zusammengestellt, auf dessen Bemerkungen hiermit verwiesen sei. Einige dieser Zeilen und neu hinzugekommene bedürfen noch einer näheren Besprechung.

e-zib ša itti-šu libbi-šu-un i-dab-bu-bu-ú-ma GUR-MEŠ (ú-t[a-r]u-ú-ma) BAR-MEŠ
„*Ezib*, dass mit ihm ihr Herz Böses sinne und sie zu Abtrünnigen mache (d. h. und sie abtrünnig werden)". Nr. 1; Kn. 1; 48; 65.

libbišun bezieht sich dem Inhalte der erstgenannten Anfragen nach auf Bewohner von bedrohten Städten, in Nr. 1 Karibti, in Kn. 1 Kiššašu, in Kn. 48 Bumû. 65 ist gänzlich unklar, da von der eigentlichen Anfrage nur Reste erhalten sind; *ittišu* bezieht sich auf den Bedränger der Städte, in Nr. 1 u. Kn. 1 auf Kastarit, in 48, vielleicht auf Ursa. *BAR-MEŠ*, ob *ahûti* zu lesen? (vgl. Meissner, SAI 979, vgl. aber das weiter unten zu *BAR* Bemerkte.) Die Ezibzeile drückt die Besorgnis aus, die eingeschlossenen Stadtbewohner könnten sich mit dem Feind gegen Assyrien verbünden.

ezib ša bêl MU.MU an-ni-i m il*ašur-ah-iddin-na šar* mât *aššur*ki . . . . Nr. 34, obv. 2
[ezib ša bêl MU.MU an-ni-i m il*a]šur-[ah]-iddin-na š[ar* mât *aššur*ki *.]* . . . . Nr. 61, obv. 7.
[ezib ša bêl MU.MU an-ni-i m il*ašur-ah-id]din-na šar* mât *aššur ru* . . . . Nr. 21, obv. 18
[ezib ša bêl MU.MU an-ni-i m i*]*l*ašur-ah-iddin-na šar* mât *aššur*ki . . . . Nr. 22, obv. 14
vgl. Kn. 30, ob 5; 71, obv. 1 (?)

Ezib, dass der genannte (?) [1] Asarhaddon, König von [Ld] Assyrien . . . .

Die Zeilenenden sind leider nirgends erhalten, zu ergänzen wird jeweils nach dem Inhalte der Anfrage sein, „dass er (das und das) tue“ oder „dass, wenn er (das und das) tut, (das und das) eintrete“. *bêl MU. MU* ist zweifelnd mit „der genannte“ übersetzt, weil in allen Fällen, wo sich diese Verbindung findet, der Betreffende im Texte schon ohne diesen Zusatz erwähnt war. Ich dachte zunächst, dass *MU. MU* sich auf die Anfrage bezöge, da aber diesen Zusatz nicht nur Asarhaddon und Asurbanipal (vgl. die Stellen bei Kn. im Wörterverzeichnis), sondern auch ein assyrischer Feldherr (Ša-[il]nabû-šû, Nr. 36, obv. 4) führen, so schien mir diese Annahme nicht recht möglich. Denn in Nr. 36 kann der in Aegypten befindliche Feldherr nicht als „Veranlasser der Frage“ bezeichnet werden.

e-zib ša a-na arki a-dan-ni-ia
„*Ezib*, dass nach meinem Termin“.

Der bârû will dadurch vereiteln, dass etwa nach dem von ihm festgestellten Termin (vgl. oben) das befürchtete Ereignis eintrete. Die Formel ist eigentlich unvollständig, hinzuzudenken ist: „dass nach meinem Termin (das und das) befürchtete Ereignis eintrete“. Nicht ganz genau ist Knudtzon's „lass, was nach meinem Termin kommen mag“. — Die folgenden Ezibzeilen sind nur verstümmelt erhalten:

e-zib ša aš-pa-a-t[i i-dab-bu-bu] . . . . Nr. 34, obv. 3 (vgl. Kn. 56, b)
[e-zib ša a-n]a lib-bi-šu-nu lu-ú [amêl] *ma-[da-a-a]* . . . . Nr. 38, obv. 3.
[e-zib ša] ? bit [al] *ha-am-ban* . . . . Nr. 38, obv. 4.
e-zib ša dib-ba . . . . Nr. 77, obv. 1.
e-zib ša za lib . . . . . . Nr. 77, obv. 4.
[e-zib ša . . . . . *m]e-ša-ru* Nr. 63, obv. 5.
[e-zib ša] . . . . . *bu-ú* Nr. 63, obv. 4.

Die folgenden zwei Formeln kann man zu den Ezibzeilen der zweiten Art rechnen, sie sind auch nur unvollständig erhalten.

e-zib ša šab-su ra-'-bu uš-šu-šu a-mat an[n]i(?)-tú . . . .
„Ezib, dass ein Zorniger, ein Wütender, ein Bekümmerter di[ese]s Wort . . . .“
Nr. 41, obv. 15 (= Kn. 71), vgl. Nr. 39, obv. 4.

Zur Erklärung dieser Zeile vgl. Jensen, Lit. Centrbl. 1894, Sp. 54. Falls Nr. 39, obv. 4 zum Vergleich heranzuziehen ist und statt des von mir kopierten: . . . *šu šu a še ṭe mi šu* vielmehr: *šu šu a mat(!) ṭe mi šu* . . zu lesen ist, würde die Zeile lauten: *e-zib ša šab-su ra-'-bu uš-šu-šu a-mat ṭe-mi-šu* . . .

e-zib ša ik-rib il me-riš-ti il šib-sat ilu lim[nu] . . . Nr. 61, obv. 6.
e-zib ša ik-rib il me-riš-ti šib-sat . . . . Nr. 41, obv. 16 (= Kn. 71)
„*Ezib*, dass das Gebet zum Gott der Entscheidung, ein Gott des Zornes, ein bö[ser] Gott . . .

Diese Zeile findet sich vielleicht auch noch Nr. 72, obv. 4. Beide angeführten Stellen stimmen nicht miteinander überein, Nr. 61 scheint die vollständigere Fassung zu haben, während bei Nr. 41 wohl ein *ilu* versehentlich ausgefallen ist. Diese Ezibzeile soll vielleicht ausdrücken, dass keine feindliche Gottheit durch ihr Dazwischentreten das Gebet zu Šamaš unwirksam machen möge. — Die nun genannten Ezibzeilen sind fast auf jeder Tafel der „Anfragen“ belegt, für die Herstellung der Zeilen und graphische Varianten, siehe Knudtzon a. a. O. 29 ff., dem ich in der Nummerierung der einzelnen Zeilen folge.

Ezib 1 ist in einer vollständigen und einer abgekürzten Fassung gebräuchlich, bei letzterer ist dann immer der fehlende Nachsatz hinzuzudenken. Die vollständige Form lautet:

e-zib ša di-in (oder *ik-rib di-ni*) *ûmu an-ni-i kîma ṭâb kîma ha-ṭu-ú ûmu ŠU-bu zunnu izannun (ŠUR-nun)*, (Varianten der Schreibung bei Knudtzon, a. a. O.)

„*Ezib*, dass die Entscheidung des heutigen Tages, ob sie nun gut oder schlecht (ausfällt), ein niederwerfender (?) Sturm verregnet“.

Der bârû scheint mit diesen Worten hintanhalten zu wollen, dass während der kultischen Handlung, die nach dieser Annahme vielleicht im Freien stattzufinden pflegte, ein Unwetter losbreche. Den Ausbruch eines Unwetters wird man natürlich nicht so sehr wegen der damit verbundenen Störung des Gottesdienstes gefürchtet haben, als weil man darin ein böses Omen von Seiten Adads, neben Šamaš dem hauptsächlichsten Orakelgott, sehen musste. Die mit *kîma* eingeführten näheren Bestimmungen beziehe ich nicht auf *ûmu* (so Knudtzon), sondern auf *dînu*, da für erstere Annahme keine einwandfreie Begründung vorhanden ist. Man kann zwar denken, dass diese Zusätze auf die astrologisch günstigen oder ungünstigen Tage Beziehung haben, aber dagegen lässt sich einwenden, dass man an einem solchen ungünstigen Tage eo ipso keine Götterentscheidung herbeigeführt haben würde. Wäre aber damit gemeint, dass diese vielleicht unwissentlich an einem ungünstigen Tage stattfinden könnte, so hätte logischerweise die Ezibformel eine Fassung erhalten müssen, worin auf diesem Umstand das Hauptgewicht hätte liegen müssen. Denn zu bitten, dass das ohnehin schon ungünstige Opfer (weil der Tag schlecht gewählt) nicht auch noch durch ein Unwetter unterbrochen werde, hätte wenig Sinn gehabt. *dînu* ist hier term. techn. und bezeichnet die von Šamaš erteilte Entscheidung, die durch die Leberschau eingeholt wurde. Man vgl. die Formel in den Tamîttexten: *^{il}šamaš bêl dînim ^{il}adad bêl bîri* und die Verbindung *ina dînim u bîri* bei Nebukadnezar (VAB IV, Nr. 102). *ikrib dînim* „Entscheidungsgebet“, „Gebet bei der Entscheidung“ werden diejenigen rituellen Formeln sein, die der bârû bei der Opferzeremonie (bei der Schlachtung des Schafes u. ä.) spricht (siehe weiter unten), ein *iqribu* „Opfer“ anzunehmen, wofür die weiteren Belege fehlen, scheint nicht ratsam. *ûmu ŠU-bu ûmu sâhipu*, so vielleicht mit Knudtzon a. a. O. 31, da *ŠU* aber auch gleich *irpu*, so ist vielleicht auch *ûm irpu* (oder *ûmu irpû?*) ein Wolkentag (ein bewölkter Tag?) möglich, vgl. *ûmu ir-pu-ú* VR 16, 47, neben *ûm mehê* und *ûmu da'imu;* die Annahme unterliegt immerhin einigen Bedenken, da man einerseits für *ûmu irpû* eine andere Schreibung *(ŠU-bu-ú)* erwartet, andererseits *ûm irpu* ein unbelegter Ausdruck ist. Zu *ûmu* „Sturm“ vgl. DHW, 33, Jensen, KB VI/1, 310 f. Dass *ûmu* in derselben Zeile auch „Tag“ heisst, hindert gegen Knudtzon nicht, die Bedeutung „Sturm“ hier anzunehmen. Eine Variante zu *ûmu ŠU-bu* ist vielleicht *ûmu iš-qa-a* (oder *išqâ* impf.?) Kn. 146, obv. 6 (vgl. Nr. 34, rv. 3, aber kaum Nr. 40, obv. 4), für ganz sicher halte ich es aber noch nicht, dass diese allein am Schlusse einer abgebrochenen Zeile stehenden Worte zu Ezib 1 zu ziehen sind. Falsch ist Martin's Uebersetzung (a. a. O. 109), dieser Ezibzeile „laisse que le jugement de ce jour soit bon ou mauvais“.

Ezib 2 lautet:

e-zib ša ellu (AZAG) lu-'-u ^{immer}niqê (GAZ) TAK-MEŠ-tu lu-ú a-na pân ^{immer}niqê GIL-MEŠ-ku. Varianten bei Knudtzon a. a. O.

„*Ezib*, dass ein Reiner, der unrein geworden, das Opferlamm berührt hat oder gegen das Opferlamm Gewalt verübt hat“.

ellu ist wohl die einfachste Lesung für das in diesem Ezib auf *ša* folgende *AZAG*, die durchweg bei der Umschrift verwendet wurde. Kn. 71, obv. 1 scheint zwar eine andere Form von *ellu* zu befürworten, doch ist die Stelle viel zu unsicher als dass man weitere Schlusse darauf bauen

könnte. Der erste Teil der Uebersetzung folgt der Auffassung Jensen's, Lit. Centrbl. 1894, 54. Oder ist „ein Reiner, ein Unreiner" zu lesen, dh. sowohl ein Reiner wie ein Unreiner? Dazu würde die zweite Aussage gut stimmen, denn wenn gegen das Opfertier Gewalt verübt worden war, so war das schon an und für sich ein Verbrechen und gleichgiltig, ob der Verüber rein gewesen und dann unrein geworden oder nicht. Doch lässt sich die zweite Aussage auch unpersönlich fassen. *GIL-MEŠ* I/2 oder II/2 von *parâku,* nicht IV/2, da diese Form an der von Knudtzon herangezogenen Stelle (vgl. DHW 540b) nicht activisch mit Kn. gefasst werden kann[1]. Schon Knudtzon hat darauf hingewiesen, dass die Formen *TAK-MEŠ GIL-MEŠ* keine Plurale enthalten. Da diese Erscheinung, dass Ideogramme mit dem Pluralzeichen keine Pluralform zu enthalten brauchen, neuerdings nicht beachtet wurde (Hunger, Tieromina 116^{9}, 117^{8} u. sonst), seien hier einige markante Beispiele angeführt: *GAR . TAB kîma pû šaššari GAB-MEŠ-ât* CT XX, pl. 33, 88: *rubû adi mar libbi-šu KUR-MEŠ* 80 – 7 – 19, 80 (Boissier, DA 97, 10); *nakru LU-MEŠ-mu* CT XX, pl. 11, K. 6393, 9: *šarru BE-MEŠ* CT XX, pl. 38, Rm. II, 238, 2 u. s. w.

Ezib 1 + 2. Die beiden vorstehenden Ezibzeilen werden auf manchen Tafeln in eine einzige Zeile zusammengezogen. Diese Fassung lautet dann:

A. *e-zib ša ik-rib di-nim(ni) ûmu*^{mu} *an-ni-i kîma ṭâb*^{ab} *kîma ha-ṭu-ú ellu lu-'-ú* ^{immer}*niqâ TAK-(MEŠ)-tu ú-lu ana pân* ^{immer}*niqê GIL-MEŠ-ku*

B. (kürzere Fassung) reicht nur bis *TAK.* Varianten bei Knudtzon a. a. O. 34.

Vollständig erhalten ist die Formel nur in Kn. 72, wo sich an Stelle von *ik-rib* ein Schreibfehler *zur-rib* findet, daraus auf ein *iqribu* „Opfer" mit Knudtzon schliessen zu wollen, ist nicht ratsam; an Stelle von *haṭû* findet sich in dieser Fassung *LAL-ú,* was gleich *maṭû* SAI 7590 sein könnte, aber besser mit Knudtzon a. a. O. 34 *haṭû* zu lesen ist, schon wegen des in Ezib 5 wechselnden *LAL-ú LAL-ú* mit *LAL-ú haṭu-ú.*

Ezib 3 ist ebenfalls in zwei Fassungen gebräuchlich.

a) *e-zib ša lu-'-u lu-'-ú-tu a-šar bîri DIB-MEŠ-(qu)-ma ú-li-'-ú*

b) *e-zib ša ašar bîri lu-'-u lu-'-i-ti DIB-MEŠ-ma ú-li-'-ú*

a) „*Ezib,* dass ein Unreiner, Unreinigkeit, an den Ort der Schau herangekommen und ihn verunreinigt hat"

b) „*Ezib,* dass an den Ort der Schau ein Unreiner, Unreinigkeit herangekommen und ihn verunreinigt hat"

Die *DIB-MEŠ-qu* oder *DIB . DIB* geschriebene Verbalform enthält aller Wahrscheinlichkeit nach eine Form von *sanâqu* in der Bedeutung „herankommen" vielleicht I 2. Eine andere Auffassung dieser Ezibzeile ist: „*ezib,* dass ein Unreiner Unreinigkeit an den Ort der Schau hat herankommen lassen" (Knudtzon, Jensen). Dann kann man in *DIB . DIB* eine Form III/1 von *etêqu* sehen (Knudtzon), doch passt dieses Verbum nicht gut in Verbindung mit *lu-'-u-tu.* Zu *ašar bîri* vgl. Zimmern, BBR 24, 29: *a-šar bîra,* gemeint ist jedenfalls der Platz, wo das Opfertier geschlachtet und dann die Eingeweideschau vorgenommen wird.

Ezib 4 lautet:

e-zib ša i-na ašri(KI) (resp. Var. *a-šar*) *an-ni-i lu-'-ú bîra baru-ú*

„*Ezib,* dass an diesem Orte ein Unreiner eine Schau anstellt" Varianten bei Knudtzon a. a. O. *bîra barû* ist term. techn. für „eine Schau anstellen", „wahrsagen", vgl. Zimmern, BBR, 87.

[1] Ich möchte hier ausdrücklich hervorheben, dass Knudtzon laut Mitteilung vom 5/8 1912 nicht mehr an dieser Ansicht festhält. Knudtzon liest jetzt III/1, von *parâku,* was ganz gut möglich ist, vgl. *SES-MEŠ ušamrar* unten S. 105.

Knudtzon übersetzt „lass, dass an diesem Orte etwas Unreines am Geschauten (oder beim Schauen) geschaut sein mag". Das perm. hier passivisch zu fassen hat seine Bedenken. Denn selbst wenn man übersetzt „*ezib*, dass etwas Unreines eine Schau angeschaut ist (d. h. mit etwas Unreinen eine Schau angestellt ist)", so erscheint diese Aussage in Hinblick auf Ezib 5 unnötig. Denn eine Schau wird eben in unseren Texten nur mit dem Opferschaf vorgenommen, wie die Omina zeigen, so dass dann merkwürdigerweise in unserem Ezib mit etwas Unreinem das Opfertier gemeint sein müsste; die Umstände, die das Opfer von Seiten des Opfertieres ungünstig machen, sind aber ausdrücklich in Ezib 5 angeführt. Wenn man ferner *lu'u* neutr. fasst, würde man eher *mimma lu'u* erwarten wie in Ezib 6 u. 7. Anderseits lässt sich dagegen einwenden, dass mit dem „Unreinen" dann nur der barû gemeint sein könnte, dass aber die Bestimmungen für die Reinheit des bârû in Ezib 7 ausdrücklich festgelegt sind. *bârû* vielleicht phonetisch geschrieben in Nr. 33, rv. 2. — In Kn. 72 kommt eine Verbindung von Ezib 4 + 3 vor, siehe dazu Knudtzon, a. a. O. 36f.

Ezib 5 betrifft die für den Kult richtige Beschaffenheit des Opfertieres.

e-zib ša šu'u ilu-ti-ka (rabi-ti) ša a-na bîri baru-ú matu(LAL)-ú ha-tu-ú

„*Ezib*, dass das Lamm deiner grossen Gottheit, welches zur Schau angeschaut ist, mangelhaft, fehlerhaft ist".

šu'u ist die Lesung für *LU. ARAD*, wie jetzt festgestellt ist, vgl. Zimmern, BBR 55 und zuletzt Meissner, SAI 8188. Auch sonst findet sich das Wort hie und da phonetisch geschrieben, so in Sm. 1048 unpubl. (Mitteilung von Landsberger), bevorzugt wird aber die ideographische Schreibweise. Einigemal ist in diesem Ezib bloss *LU* geschrieben worden, also *immeru* zu lesen, falls nicht eine blosse Auslassung vorliegt. In Kn. 56b (Nr. 29) findet sich eine Vereinigung von unserem Ezib mit Ezib 6.

Ezib 6. Die nun folgenden 2 Ezibs sind ziemlich ausführlich gehalten und gliedern sich in mehrere Abschnitte, die sich mit der kultischen Reinheit des *lâpit pût šu'i* und des *bârû*, des Gehilfen und des agierenden Priesters, befassen. Beide Ezibs enthalten ziemlich die gleichen Aussagen. Nach *ezib ša* folgt:

a) *lâpit^{it} pût (SAK. KI, resp. pu-ut) šu'i ṣubât gi-ni-e-šu àr-ša-a-ti lab-šu*

„dass derjenige, welcher die Stirn des Lammes berührt, mit „schmutzigen" Opfergewändern (?) bekleidet ist".

(Eigentl. seine Opfergewänder (?) als schmutzig angezogen hat.)

Wie eben angedeutet, wird mit *lâpit pût šu'i* derjenige zu verstehen sein, der dem bârû beim Opfer half, der vielleicht das Tier zum Schlachten hinführte und dabei es am Kopfe festhielt. Da von ihm dieselben kultischen Reinheitsbedingungen wie vom bârû verlangt werden (vgl. Ezib 7), so wird er auch dem Priesterstande angehört haben, wenn er auch vielleicht nicht selbst bârû gewesen sein mag und die dazu nötige wissenschaftliche Vorbildung besass (vgl. Zimmern, BBR Nr. 24, 16 ff.). Jedenfalls scheint die Berührung der Stirn des Lammes durch einen Unreinen ein besonders schweres Verbrechen gewesen zu sein, da sich in K. 59 etc., obv. 21 (Boissier, DA 226) in der Omendeutung gleich neben *ațalû mût rubê* „Finsternis, Tod des Fürsten" *lâpit pût šu'i* angeführt findet. *pûtu* als Lesung für *SAK. KI*, die Knudtzon schon auf Grund dieses Ezibs annahm, ist jetzt genugend belegt, vgl. Meissner, SA I 2365; Holma, Körperteile 13 f. Zu *ṣubât arši* „Obergewand" und dann vielleicht „schmutziges Gewand", vgl. die Ausführungen Jensens in KB VI 1, 100.

An a) schliessen sich gewohnlich weitere Formeln an.

b) *mimma lu-'-u êkulu ištu-u ipšušu^{šu} ulappitu ú-lu ukabbisu*

„irgend etwas Unreines gegessen, getrunken, sich damit eingerieben, es berührt hat oder darauf getreten ist"

Dieser Abschnitt ist meistens in verkürzter Form gebräuchlich und reicht dann nur bis einschliesslich *ištu-ú.* — Auf b) folgt, bis jetzt nur in einem Falle belegt, eine Ezibzeile, die in Ezib 7 öfters vorkommt, dort aber gewöhnlich an anderer Stelle erst nach der in unserem Ezib mit d) bezeichneten Zeile steht.

c) *ina mûši gilittu (ŠÀ. MUD) pirittu (ŠÀ. MUD oder bi-rit-ti) êmuru^{ru}*

„in der Nacht Schrecken, Schauder gesehen hat".

Knudtzon übersetzt die Zeile (in Ezib 7) „in der Nacht (?) der Ohnmacht (?) Verdüsterung (?) gesehen haben mag", Martin „que dans la frayeur, l'épouvante, j'aie vu une vision" (der Text, nach dem M. übersetzte [Craig, Relig. Texts, pl. 27 f. = Kn. 150] lässt *MI* aus Versehen aus). *gilittu, pirittu* fasse ich als beigeordnet auf, beide Worte kommen mit schliessendem *tu* oder *ti* vor, *gilittu* wird in Ezib 7 entweder *LAH-tu, ŠÀ. MUD* und wahrscheinlich auch phonetisch geschrieben, *pirittu* phonetisch oder *ŠÀ. MUD.* Bei „Schrecken, Schauder in der Nacht" wird man zunächst natürlich an böse Träume, Alpdrücken oder dgl. denken. Nicht unmöglich erscheint es mir aber, dass darin ein Hinweis auf sexuelle Dinge steckt. *galâdu* kommt ja gerade auch in solchen Zusammenhängen vor, *enuma amêlu ana sinništi iṭehhi-ma iglud-ma ni-il-šu bul-lul. enuma amêlu ana sinništi lâ za-ku-ti gi-na-a ig-da-na-lud,* K. 126, obv. 1, 2; K. 1994, obv. 16, 17 (Boissier, DA 85, 93). Man kann vielleicht ferner Deut. 23, 11 zum Vergleich heranziehen und Aboda Zara III/4, wonach der בעל קרה als unrein gilt. Möglich also, dass mit *gilittu* gerade ein solcher „Schrecken" gemeint wäre, der *balâlu ša nîli* verursacht, sei es nun durch die im assyr. Text angedeutete Weise oder wie in den hebr. Stellen.

d) *ú-lu ku-un qâti enu(BAL)-ú uttiru(DIR)^{ru} uš-pi-lu*

„oder die Festsetzung der Hand verändert, vermehrt, vertauscht hat".

Eine gewisse Schwierigkeit bereitet die Erklärung von *kun qâti. kun* lässt Knudtzon unübersetzt, Jensen überträgt es mit „richtige Beschaffenheit der Hand". Bei letzterer Auffassung liesse sich denken, dass der bàrù für das Opfer verpflichtet war, auf das Aussehen seiner Hände zu achten, auf Reinheit oder Aehnliches, aber ganz befriedigend ist meines Erachtens die Deutung nicht, da *uttiru* dagegen spricht. Die richtige Beschaffenheit der Hand kann man wohl verändern, aber die Vermehrung oder Steigerung dieses Zustandes kann keineswegs als Sünde angesehen werden. Vielmehr scheint mir mit *kun qâti* „das für die Hand Bestimmte (Festgesetzte)" gemeint sein, d. h. das, was die Hand beim Opfer zu vollführen hat, die im Zeremoniell festgesetzten Handbewegungen. Das Opfer war nach festgesetztem, bestimmtem Ritual zu vollziehen (man vgl. die „Ritualtafeln"), das der bârû nicht willkürlich umstossen durfte. Sünde war es, wenn der bàrû daran etwas eigenmächtig änderte, man denke an das Messopfer im katholischen Kultus, wo der Priester vorgeschriebene Stellungen am Altar einzunehmen und bestimmte Handbewegungen und Kniebeugen auszuführen hat. *uttiru* fehlt meistens in diesem Ezib, die Verba *enû* und *pêlu* sind in ihrer Bedeutung ziemlich identisch, doch darf vielleicht insofern ein Bedeutungsunterschied angenommen werden, dass nämlich mit *kun qâti enû* eine tatsächliche Aenderung (ein Andersmachen) der vorgeschriebenen Handbewegungen gemeint wäre, mit *pêlu* hingegen ein Vertauschen, d. h. eine Handbewegung zur unrichtigen Zeit, etwa zu Beginn des Opfers statt am Ende, o. ä. Freier übersetzt würde dieser Abschnitt demnach lauten „oder die festgesetzte Handbewegung verändert, welche hinzugefügt oder vertauscht hat". Falsch ist Martin's Uebersetzung (a. a. O. 111) „qu'on ait énervé, dominé la vigueur de mes mains".

e) *ú-lu ta-mit ina pi-šu ip-tar-ri-du*

„oder der Spruch in seinem Munde sich übereilt hat".

Für Ezib 6 nur in Nr. 15, rv. 3 belegt und nur unvollständig erhalten, doch kann an der Richtigkeit der Ergänzung wegen des häufigen Vorkommens dieser Zeile in Ezib 7 kein

Zweifel herrschen. *tamîtu* ist hier wahrscheinlich term. techn. und soll nicht blos Wort bedeuten. In den schon erwähnten Šamaš-Adad-Tamittexten, die ein Formular für Befragungen dieser Götter darstellen und ähnliche Formeln wie unsere Texte enthalten, wird in einer Art Rubrum der ganze Text als *tamîtu* bezeichnet. Craig, Relig. Texts pl. 4, col. III, rv. 8; pl. 82, rv. 11. — Ich möchte annehmen, dass auch hier mit *tamîtu* die Anfrage mit den Ezibzeilen gemeint ist, die demnach vom bârû vor der Gottheit rezitiert worden wäre. Möglich bleibt aber immerhin, dass in diesem Ezib *tamîtu* bloss der Wortlaut der vom Priester zu sprechenden Gebete (*ikribu*) bezeichnet, die vielleicht feierlich vorzutragen waren.

Das ganze Ezib ist auch in einer anscheinend verkürzten Form gebräuchlich. Sie besteht aus dem oben angeführten Abschnitt a), auf den unmittelbar anschliessend folgt:

f) *mi-ih-ha maṣhâti (KU.KUR.MAL) išâtu (NE) ulappitu*
„den Opfertrank, das Feinmehl Feuer berührt hat".

Die Zeile war bis jetzt nicht bekannt, vollständig erhalten ist sie nirgends, doch lässt sie sich aus verschiedenen Bruchstücken wieder herstellen. Der Schluss *KU.KUR.MAL NE TAK-MEŠ* ist in Kn. 105, rv. 4, der Anfang bis einschliesslich *KU.KU[R.MAL]* in Nr. 27, obv. 3; 80, rv. 1 erhalten. Der Anfang findet sich zwar in Ezib 7, da aber die Abschnitte a-e identisch sind, so wird man dasselbe auch vom vorliegenden annehmen dürfen. *mihhu* ist der Opfertrank, der auch sonst bei den Opfern des bârû seine Verwendung findet, vgl. die Stellen bei Zimmern, BBR 222b. Zu *KU.KUR.MAL maṣhâti* siehe Meissner, SAI 8091. In einem Falle, Nr. 96, 3, scheint diese Zeile erst nach Abschnitt b zu folgen und eine ausführlichere Fassung zu haben, nach *KU.KUR.MAL* steht noch *ha-as* mit einem Zeichenrest, was ich vermutungsweise zu *ha-as-b[u-u]* (siehe g) ergänzen möchte, also Opfertrank, Feinmehl und irdenes Gefäss darf das Feuer nicht berühren.

Ferner findet sich eine noch nicht herstellbare Fassung eines Abschnittes von Ezib 6, die ich mit g bezeichne, obwohl es möglich ist, dass sie bloss eine erweiterte Form von der vorhergehenden f ist. Es folgt entweder auf Abschnitt a (Nr. 4, obv. 13) oder Abschnitt b (Kn. 11 b; Nr. 7, obv. 15; Nr. 65, 5 f.) oder a, c und b (Nr. 26, rv. 3).

g) . . . . . *tar(has)-bu-u išâtu (NE) ulappitu*

tar-bu-u nicht Ideogramm (Knudtzon a. a. O. 39). Vielmehr wird wegen der unter f erwähnten Zeichenreste *ha-as-b[u . .]* *has-bu-u* „Krug" zu lesen sein. Oder sollte doch *tarbû* „Spross" vorliegen? Man beachte, dass *tarbû* das Ideogramm *BULUG.GA* hat (vgl. DHW 610b u. Hrozný, WZKM XX, 102 f.), dass aber in altbabylonischer Zeit ein Monat des Bulugessens belegt ist, de Genouillac, TSA XX. Hrozný erklärt *BULUG.GA*, Anzeig. kaiserl. Akad. der. Wissensch., 1910, Nr. 5, 29, als „Graupe". Angenommen, dass diese verstümmelte Zeile noch zu Ezib 6 f. zu rechnen sei, würde die volle Form dieses Ezibabschnittes lauten:

„den Opfertrank, das Feinmehl, den Krug Feuer berührt hat".

Ezib 7 A weist ganz dieselben Abschnitte wie Ezib 6 auf, nur dass hier der bârû in eigener Person spricht, die Zahl und Stellung der einzelnen Abschnitte wechselt. Statistik darüber bei Knudtzon, a. a. O. 41 f. Der erste Abschnitt lautet in diesem Ezib nach . . .

a) *a-na-ku mâr* [amêl]*bârê ardu-ka ṣubât gi-ni-e-a àr-ša-tù lab-ša-ku*
„dass ich der bârû, dein Knecht, mit einem „schmutzigen" Opfergewand (?) bekleidet bin."

mâr bârê, Sohn eines bârû, Angehöriger der Bârûzunft, nicht etwa junger bârû, vgl. Zimmern, BBR 87.

b) *mimma lu'-u âkulu aštu-ú apšušu^šu ulappitu ukabbisu*

„irgend etwas Unreines gegessen, getrunken, mich damit eingerieben, es berührt habe, darauf getreten bin"

c) *ina mûši gilittu pirittu âmuru^ru*

„in der Nacht Schrecken, Schauder gesehen habe".

Dieser Abschnitt steht in Nr. 26, rv. 2 unmittelbar nach a.

d) *ku-un qâti enu-ú uš-pi-lu*

„die festgesetzten Hand(bewegungen) verändert, vertauscht habe".

uttiru^ru ist nicht belegt, wird aber jedenfalls auch vorgekommen sein.

e) *ú-lu ta-mit i-na pi-ia ip-tar-ri-du*

„oder der Spruch in meinem Munde sich überstürzt hat".

In Nr. 47, obv. 8 scheint daran sich noch etwas anzuschliessen *ih(?) ni(?)* . . . Ezib 7 hat ferner eine abgekürzte Form (B), die nur eine Zeile umfasst (Näheres bei Knudtzon a. a. O. 42). Sie lautet:

B) *ina pî mâr ^amêl bârê ardi-ka ta-mit up-tar-ri-du*

„im Munde des bârû, deines Knechtes, der Spruch sich überstürzt hat".

Auf diese Ezibzeilen folgt und zwar bisher nur belegt im Anschlusse an Ezib 7e eine Zeile in Nr. 4, obv. 15; 7, obv. 17; 27, obv. 5; 29, obv. 15 (vgl. Kn. 7; 20; 38; 50; 52; 72), welche vollständig lautet:

LAL-MEŠ-ú lu-ú ZI-MEŠ-ha lu-ú BAR-MEŠ-ra (Var. *bi-e-ra).*

In den eben angeführten Fällen schliesst *LAL-MEŠ-ú* unmittelbar an *lu-ú ZI-MEŠ* usw. an, hingegen steht in Nr. 34, rv. 3 nach *LAL-MEŠ-ú ûmu iš-[qa-a]* . . . , die Ergänzung beruht darauf, dass in Kn. 146, obv. 6 sich in Ezib 1(?) ein *ûmu iš-qa-a* findet, sicher ist sie nicht. Der Sinn der ganzen Zeile ist noch recht unklar, hauptsächlich wegen des *LAL-MEŠ-ú*, eine phonetische Schreibung findet sich davon nicht und *LAL* hat so viele Werte, dass keine Entscheidung getroffen werden kann, wenn man auch wegen des schliessenden *ú* natürlich zunächst an *hatû* oder *matû* denkt. Hingegen möchte ich über den auf *LAL-MEŠ-ú* gewöhnlich folgenden Satz wenigstens eine Vermutung wagen. Soviel steht zunächst fest, dass mit *ZI-MEŠ* und *BAR-MEŠ* Verbalformen gemeint sind, ferner dass *BAR-MEŠ* auf Grund der Varianten *bi-e-ra* zu lesen ist. Letztere scheint perm. eines *b-r* zu sein. Leider ist die Bedeutung dieses Stammes noch nicht festgestellt, denn die bekannten Stämme mit diesen Radicalen passen keineswegs, weder „fangen" noch „graben", noch *b'r* „Aufstand erregen" *(III. GAR-MEŠ*[1]*)*, möglicherweise steckt unser Stamm in dem in K. 2022 erwähnten *BAR burru* DHW 168b, vgl. Knudtzon, a. a. O. 45. Ebensowenig lässt sich etwas Sicheres über die Bedeutung von *ZI-MEŠ-ha* aussagen, da hier nicht einmal die Lesung feststeht. Wegen des schliessenden *ha* kommen die Verba *nasâhu* und *napâhu* in Betracht; *nasâhu* „herausreissen", „exzerpieren" passt kaum, bleibt *napâhu* mit der Bedeutung „aufflammen", womit sich auch nicht viel anfangen lässt. So ist man ganz auf Vermutungen angewiesen. Bedenkt man, dass an diese Sätze sich die erneute Anfrage anschliesst (also: sei es – sei es –, oder: ob nun – oder – ich frage dich), dass *BAR* in K. 219 (Boissier, Div. 120) u. K. 1999, Kol. II, 21 CT XXXI, pl. 39, im Gegensatze zu *damqu* steht, wobei die Lesung von *BAR* in diesem Falle nicht gerade *ahîtu* sein müsste, ferner dass *nipḫu* = *NE. GAR*, letzteres aber in K. 3945 (Boissier, Div. 57, 9) Günstiges bezeichnet (vgl. dazu die Bemerkungen im folgen-

[1] K. 1365 (Boissier, Divin. 45, 8), Rm. 88 etc. obv. 14 (Boissier, DA 217) vgl. *i-bar*, K. 3837, rv. 2, 3 (Boissier, DA 45 f.) usw.

dem Abschnitte der Einleitung zu *NI.GAR* besonders zu K. 3976), so darf man vielleicht in diesem Satz einen Sinn vermuten, wie: sei es nun günstig oder ungünstig, jedenfalls frage ich dich usw. Aber beweisbar ist diese Vermutung nicht. — Nicht richtig halte ich Martin's Uebersetzung „soit par une illumination, soit par une vision", denn die Befragung erfolgt eben in unseren Texten nur durch die Eingeweideschau.

Erneute Befragung. Schlussformel. Die erneute Anfrage, die in vielen Fällen eine stark verkürzte Form im Vergleich zum Obvers hat (besonders auffällig in Nr. 44), enthält meistens indirekte Fragen, was daran zu erkennen ist, dass die Verlängerungsvokale in den Verbalformen fehlen. Eine Ausnahme scheint in Nr. 8, rv. 10 vorzuliegen. Der an die zweite Anfrage sich gewöhnlich anschliessende Abschnitt mit Omen, der auch an anderer Stelle stehen kann, wird weiter unten ausführlich zu besprechen sein, hier sei noch näher auf die Schlussformel eingegangen, die in zwei Fassungen vorliegt, einer längeren (A) und einer kürzeren (B).

A. a) *ina libbi šu'i anni-i izziz-za-am-ma* b) *an-na kêna uṣurâti (IS. HAR-MEŠ) šalmâti*
c) *šêrê ta-mit damqûti šalmûti ša pî ilu-ti-ka rabi-ti* d) *šuk-nam-ma lu-mur*

a) In diesem Lamme, wohlan, b) feste Zusage, günstige Zeichnungen c) gute, günstige Spruchorakel, des Ausspruches, des Mundes deiner grossen Gottheit d) bereite, dass ich es sehe.

Diese Formel soll meiner Ansicht nach den Wunsch ausdrücken, die Gottheit möge auf der Leber des Opfertieres ihren Willen kundtun. Man vgl. die Hymnenstelle: *ina libbi LU.AR.AD-MEŠ ta-šaṭ-ṭar šêru* (Myhrman, Babylonian Hymnus etc. Nr. 12, obv. 14.) Durch die Fassung von *izzi* im Sinne von „auf", „wohlan" entfällt die Schwierigkeit einer Uebersetzung von [illegible] *ina libbi*. Nicht ganz treffend ist Knudtzon's Uebertragung „infolge dieses Lammes mache dich auf", während Jastrow's „durch dieses Lamm gewähre" viel zu frei übertragen ist und Martin's „sur ce mouton dresse toi" nicht richtig ist. Zu *annu kênu* „feste Zusage" siehe schon oben. *uṣurtu* ist term. techn. und bedeutet die Zeichnungen, mit welchen die Bârûpriester den Befund in manchen Teilen der Leber darzustellen pflegten (vgl. CT XX, pl. 28 u. s. w.). *šêru* im Sinne von Orakel siehe DHW 655b und dazu Holma, Körperteile 85[2]. *tamîtu* fasse ich ebenso wie oben, also nicht „Wort", sondern „Spruch", *šêrê ta-mit* dann „Spruchorakel", d. h. Antworten der Gottheit, die auf eine *tamîtu* hin gegeben wurden, *tamîtu* kann übrigens manchmal fehlen. Zu *šêrê damqûti*, vgl. *šêr dumqi* (Nebkd. IV, 30, u. ö.). Die kürzere Fassung der Formel lautet:

B. *ina libbi šu'i an-ni-i izziz-za-am-ma an-na kêna šuk-nam-ma lu-mur.*

Den Abschluss der Anfragen bildet gewöhnlich eine nochmalige Aufforderung an die Gottheit, eine Antwort zu gewähren. Dieser Abschnitt schliesst entweder an A, d oder B unmittelbar an oder ist durch Unterschrift oder Omina davon getrennt.

f) *eli ilu-ti-ka rabi-ti ^{d}Šamaš bêlu rabu-ú lil-lik-ma têrtu li-tap-pal*
„zu deiner grossen Gottheit, ^{d}Šamaš, grosser Herr, dringe es, mit einem Vorzeichen möge sie antworten".

Zu *têrtu* Vorzeichen, vgl. Zimmern, BBR 88 f. und Holma, Körperteile, 89 f.

B. **Leberschauberichte.** Wesen dieser Texte. Die Texte Nr. 102-140 habe ich „Leberschauberichte" genannt. Wie nämlich die „Anfragen" durch den einleitenden Satz *ašalka* u. s. w. ihrem Wesen nach bestimmt werden, so bietet hier die fast auf allen Tafeln sich findende Unterschrift einen Anhalt zur richtigen Bezeichnung der Texte. Die Tafeln sind nämlich laut Unterschrift ausgefertigt von einem oder mehreren namentlich angeführten

Bârûpriestern, die den Zusatz *bêl têmi* „Berichterstatter“ führen. *têmu* im Sinne von „Bericht“ ist ja gut bezeugt, besonders in der Briefliteratur, und diese Bedeutung, nicht etwa „Befehlshaber“ kommt hier allein in Betracht. *bêl têmi* ist möglicherweise auch direkt als Beamtenbezeichnung in Assyrien gebräuchlich gewesen und im letzten Grunde gewiss das Vorbild des aramäischen בעל טעם, sind doch so manche assyrische Beamtenbezeichnungen ins aramäische Sprachgut übergegangen. Man wird daher unseren Titel im Aramäischen (Ezra 4, 8 f. 17; Sachau, Papyr. aus Eleph. 8,23) zunächst nicht als „Befehlshaber“ (Meyer, Entsteh. des Judent. 34, vgl. Sitzungsber. preuss. Akad. 1911, 1036 „Chef der Kanzlei des Statthalters“), oder als „General“ (so z. B. Hölscher in der Bibelausgabe von Kautzsch), sondern als „Berichterstatter“, etwa im Sinne unseres „vortragenden geh. Rates“ auffassen müssen. — Noch andere Merkmale weisen darauf hin, dass die Texte als Berichte anzusehen sind. So sind die auf zwei Tafeln an die Adresse des Königs gerichteten Zusätze ein sicheres Kennzeichen, dass die Texte Berichte an den Hof darstellen, in Nr. 109 wird dem König eine glückliche Entscheidung der Götter gewünscht, in Nr. 132 eine erfolgte günstige Entscheidung verkündet. Weiter ist es schon immer aufgefallen, dass die „Anfragen“ selbst keinerlei Vermerk geben, wie denn eigentlich die Antwort der Gottheit lautete. So liegt es nahe anzunehmen, dass überhaupt Antworten nicht erhalten seien. Dies ist nicht richtig. Vielmehr haben wir in den vorliegenden Texten, die Antwort auf Anfragen zu sehen, insofern nämlich der „wissenschaftlich“ gearbeitete Bericht des bârû das Resultat der auf Grund der Anfrage unternommenen Eingeweideschau angibt. Dass es sich wirklich so verhält, geht aus der Stellung der Omina in beiden Textgruppen und aus der Anführung des Wortlautes der „Anfrage“ in den Berichten hervor. Um gleich letzteren Punkt vorwegzunehmen, so liegt die Sache leider nicht so, dass wir für eine Anfrage auch die dazu gehörige Antwort hätten, vielmehr stammen die beiden Textarten aus verschiedenen Perioden, die „Anfragen“ hauptsächlich aus der Zeit Asarhaddons, die „Berichte“ aus der Zeit des Aufstandes von Šamaššumukîn. Doch kann ein genauer Vergleich des Stiles des in beiden Textgruppen vorhandenen Abschnittes mit der Befragung keinen Zweifel daran lassen, dass die beiden Abschnitte verwandt sind, genauer gesagt, dass der die Frage enthaltende Abschnitt in den „Berichten“ Zitat aus einer Anfrage ist, wo dieser Abschnitt unmittelbar nach dem Einleitungssatz, *ašalka* u. s. w. stand. Ich mache auf folgende Punkte aufmerksam. Die Verba des betreffenden Abschnittes in den „Leberschauberichten“ weisen die charakteristische Frageform auf, so wie die Verba des entsprechenden Abschnittes der Anfragen. Es lohnt sich, alle in Betracht kommenden Fälle aufzuzählen.

a) *i-ma-ha-a-ṣa* 105, rv. 14; *illak-kam-a* 105, rv. 8; *imaqûtu*$^{ú-tu}$ 107, rv. 7; *i-hal-li-qi* 109, rv. 9; *išakân*$^{a-an}$ 115, rv. 12; *i-dan-nin-ú* 118, rv. 6; *up-tah-ha-ru-ú, uk-taṣ-ṣa-ru-ú, illakuni-i, ip-pu-šu-ú* 128, rv. 6, 7, 9; *[i-na-ki]-i-ru* 129, rv. 11, vgl. *a-mat-ú ša-lim-tu ši-i* 109, rv. 8. b) *li-iṣ-rim-mu, lik-pi-du, lil-li-ka* 118, obv. 13; *[li]-bi-ru* 118, obv. 14; *lid-du-u*, ebenda, obv. 16. Die formelhaften Wendungen der Anfragen sind gleichfalls vertreten, soweit es sich aus dem spärlichen Material schliessen lässt, *ṣarâmu, kapâdu* in 118, obv. 13; *kakku, qablu u tahâzu* in 105, rv. 13 f.; 118, rv. 1; *ṣâbê sisê u emûqu* 118, obv. 11. Bei den von Ernennungen handelnden Texten findet sich der charakteristische Satz *amêlu ša šum-šu ina lib nibzi (niâri) annû šaṭru-ma* in 122, 124, 139. Wichtig ist, dass sich im betreffenden Abschnitt auch die Terminangaben finden, in 107 u. 128 (man vgl. 102), ebenso auch Ezibzeilen in 105 u. 110. — Was nun die Stellung des Abschnittes betrifft, der den Leberbefund darlegt, so steht er bei den Berichten ohne weitere Einleitung am Anfange des Textes im Gegensatze zu den Anfragen, wo er zu dessen Ende sich befindet, und zwar dort bald vor oder nach der Schlussformel, bald zwischen zwei Abschnitten der Schlussformel oder auf den Seitenkanten. Manchmal fehlen die Omina ganz und dann ist auf manchen Tafeln ein freier, un-

beschriebener Raum gelassen (in Kn. 1, 11 a, 99, 147, siehe Knudtzon a. a. O. 47). So ist es denkbar, dass diese Omina erst nachträglich aufgeschrieben wurden, nachdem der übrige Teil des Textes schon geschrieben worden war. Ferner sind in den „Berichten" den einzelnen Merkmalen des Befundes häufig die Deutung hinzugefügt, wie auch die Angabe, ob das Resultat günstig oder ungünstig war, nie fehlt. Bei den Anfragen ist hingegen nie eine Deutung angegeben (nur in zwei Fällen wird einer einzelnen Erscheinung hinzugefügt, dass sie günstig, resp. ungünstig sei, Kn. 107, rv. 17, Nr. 23, rv. 5) und wird auch nie gesagt, wie das Resultat der Schau tatsächlich ist. Bei den „Berichten" waren also die Omina mit ihren Deutungen das Wichtige, bei den „Anfragen" aber der Text der Fragestellung und die Ezibformeln. Die Erwägung aller dieser Umstände führt darauf, das Verhältnis beider Textgruppen zueinander so anzunehmen, wie oben geschehen ist.

Die „Berichte" sind im Catalogue unter „omens containing a date" angeführt. Mit Ausnahme von K. 2663 (siehe oben) und K. 5284, K. 3161, die Bruchstücke von Serientafeln sind, wurden alle dort angeführten Nummern wiedergegeben. Wahrscheinlich werden sich noch vereinzelte Texte finden, die unserer Gruppe zuzuzählen sind, im Catalogue aber an anderer Stelle eingereiht sind, ebenso könnte vielleicht das CT XX, pl 21 veröffentlichte Fragment 82-5-22, 498, wie Boissier schon bemerkt hat, hierher gehören. Hingegen gehören die von Johns, PSBA XXV, 87 als omen tablets angeführten Texte K. 455 (ein Kontrakt) 81-2-4, 117 (eine kgl. Proklamation) nicht hierher.[1] Die dritte Tafel K. 14283 ist im Cat. nicht nachweisbar. Eine Anzahl von den „Berichten" ist, wie im Vorwort erwähnt, von G. Smith, History of Asurb. und S. A. Smith, Keilschrifttexte Asurbanipals, teils auszugsweise teils vollständig veröffentlicht. Nähere Angaben darüber finden sich bei den einzelnen Nummern. Historisch verwertet sind die Berichte auf Grund der erwähnten Publikationen, vor allem von Tiele, Geschichte 388 f, Maspero, Histoire ancienne III und a.; Johns hat alle diese Tafeln durchgesehen und seine Ergebnisse PSBA XXVII, 288 ff. veröffentlicht. Die Tafeln dieser Gruppe haben das charakteristische Format der Briefe, was ja ihrem Wesen als Berichte an den König entspricht, die Schrift ist teils babylonisch, teils assyrisch (bei Nr. 106, 111, 116, 118, 119, 121, 122, 124, 135, 138, 139), die Omina mit ihren Deutungen sind gewöhnlich in schönen klaren Zügen geschrieben, hingegen sind die Unterschriften, Daten u. ä. öfters mit so winzigen Zeichen gegeben (vgl. besonders Nr. 116, rv. 11 u. Nr. 130), dass sie nur mit scharfer Lupe erkennbar sind.

C. **Verhältnis der beiden Textgruppen zu den sogenannten Tamîttexten und den Orakeln.** Nahe verwandt sind die „Anfragen" mit den schon öfter erwähnten Tamittexten[2]. Der einzige wesentliche Unterschied besteht eigentlich nur darin, dass die Tamittexte Formulare für die Befragung der Gottheit in verschiedenen Angelegenheiten darstellen, die „Anfragen" hingegen die auf den bestimmten Fall angewandten Formulare sind; dementsprechend fehlen in den Tamittexten die Omina, da natürlich die Untersuchung nur für einen bestimmten Fall vorgenommen werden konnte. Die „Anfragen" sind ferner an Šamaš gerichtet, die Tamittexte an Šamaš und Adad. In den übrigen Punkten herrscht ziemliche Uebereinstimmung, da sowohl die festen Formeln der Anfragen sich finden, als auch die Phraseologie, soweit es sich beurteilen lässt, die gleiche ist. a) Die festen Formeln sind in den Tamittexten vertreten, doch stehen sie im Gegenstatz zu den „Anfragen" im Texte nicht immer an ein und derselben bestimmten Stelle, ferner fehlen die ausfuhrlichen Ezibformeln. Es findet sich der Einleitungssatz: *ilu Šamaš bêlu rabu-ú ša a-šal-lu-ka* in K. 8139, 9; 83-1-18, 414, die Terminangabe in K. 8139, 13. Der Abschluss der Anfrage mit *ilu-ut-ku-nu* (d. i. Šamaš u. Adad) [illegible] kommt

[1] Kopien dieser beiden Texte verdanke ich Dr. G. Schick.

[2] Prof. Zimmern verdanke ich die Einsichtnahme in seine Kopien dieser Texte.

in 79-7-8, 84, II, 6, vor. Der Satz *ina pî . . qa-bi-i ku-un-ni* begegnet in K. 2608, obv. 15 (Craig, Relig. Texts, pl. 81), *âmiru immar, šêmû išimme* in 83-1-18, 424, obv. 10; 83-1-18, 414, rv. 6; K. 2526, obv. 3, aber auch *âmiru lâ immar* etc. in 79-7-8, 84, II, 16. Ezibformeln, die einigermassen an Ezib 1-6 der „Anfragen" erinnern, sind *e-zib ša ina lib ûmu an-ni-e* . . . 83-1-18, 424, obv. 11, und *e-zib ša pût šu'i annî-ma* . . . . K. 8139, rv. 11. *lu-ú ZI-ha lu-u bi-ra* ist in 83-1-18, 414, obv. 7; K. 8139, obv. 7 belegt, dieselbe Aussage in der Schreibung *lu-ú ZI-ih lu-ú BAR-MEŠ* in 79-7-8, 84, rv. (?) 7. Von Phrasen, die aus den Anfragen her bekannt sind, finden wir *habâtu, šalâlu, leqû,* K. 2608, etc. rv. 9 (Craig, Relig. Texts, pl. 81), *hubut sêri* ebenda, *dâku, habâtu, šalâlu* ebenda obv. 11, *urha harrâna ṣabâtu* Rm. 109, rv. 12 f. Die Fragen werden ebenfalls durch Impf. und vorgesetzten *lû* ausgedrückt, so *li-iṣ-rim lik-pid-ma* K. 3603, rv. Col. II, 9, *liš-kun, li-pah-hir, lid-ka* K. 2897 etc. obv. 3, 4, 5.

Die sogenannten Ikribtexte hingegen (Zimmern, BBR Nr. 75-101) haben keine näheren Beziehungen mit dem Inhalte der Anfragen (gegen Weber, Lit. 180), sie gehören nur insofern hierher als sie den tatsächlichen Wortlaut der Gebete geben, die der bârû bei seinen verschiedenen Kulthandlungen, darunter auch beim geschlachteten Opfertier und dessen Untersuchung zu sprechen hatte. Keine irgendwie gearteten Zusammenhänge bestehen zwischen den „Anfragen" und den „Orakeln an Asarhaddon und Asurbanipal". Die letzteren stammen laut den Tafelunterschriften aus dem Munde verschiedener Priesterinnen und Priester, die man als gottbegeistert ansah und die ihre Aussprüche als ihnen zuteil gewordene Kundgebungen der Gottheit verkündeten. Keineswegs darf man sich aber die Sache so vorstellen, als ob zur Erlangung eines Ausspruches der Seherin (oder des Sehers) vorher eine „Anfrage" mit Opferschau notwendig gewesen wäre; denn war die Opferschau einmal angestellt, so war ja die Antwort schon gegeben, der kundige bârû brauchte nur die einzelnen Omina mittelst seiner Behelfe zu deuten. Antworten auf Texte, wie sie die „Anfragen" darstellen, sind die Orakel also gewiss nicht, wie sich ja auch im Stile beider Textgruppen gar keine Verwandschaft zeigt.

D. **Zur Sprache der Texte.** Umschrift. Die Texte stammen aus dem 7. Jahrh. v. Chr. und sind teils in assyrischer, teils in babylonischer Schrift abgefasst. Assyrisch geschrieben sind von den Anfragen die Nr. 14, 19, 25, 35, 36 43, 44, 45, 48, 51, 52, 58, 61, 74, 81, 82, 88, 94 u. 101; für die assyrischen „Berichte" siehe schon oben. Auf die sprachlichen Unterschiede zwischen dem Assyrischen und Babylonischen hat man schon hie und da hingewiesen, wie bedeutend aber die Unterschiede zwischen den beiden Dialekten waren, hat erst eine eingehende Untersuchung der assyr. babyl. Briefliteratur gezeigt (Ylvisaker, Zur babyl. assyr. Grammatik auf Grund der Briefe. Leipzig 1912). Nun ist babylonische oder assyrische Schrift natürlich noch nicht ein Zeichen dafür, dass der Text auch in diesen Sprachen abgefasst ist. Doch zeigen einige der „Anfragen" die für das Assyrische charakteristische Aussprache des Sch-Lautes, so dass man ersehen kann, die Texte seien teilweise assyrisch geschrieben. Leider lässt sich nun in den allermeisten Fällen im Gegensatz zu den Briefen nicht mehr feststellen, welcher Text nun assyr. oder babyl. abgefasst ist, da die formelhaften Wendungen, die sich immer wiederholen, und die Omina dazu keinen rechten Anhalt geben. Konsequenterweise müsste man aber, sobald man einen Text als assyrisch erkannt hat, das auch in der Umschrift zum Ausdruck bringen, Sch-Laute vermeiden usw., dann wäre aber nicht zu ersehen, welche Schriftzeichen im Texte stehen. Das richtige Verfahren wäre in einem solchen Falle sowohl syllabische wie zusammenhängende Umschrift zu bieten. — Die Texte sind hier nur in syllabischer Umschrift gegeben, die diakritischen Zeichen auf den einzelnen Silbenzeichen, soweit sie notwendig waren, sind die gewöhnlich üblichen. Das runde Häkchen unter h habe ich durchwegs ausgelassen, da ja im Assyr. u. Babyl. kein Zweifel sein kann, welches Zeichen

gemeint ist. Ideogramme sind im Texte, soweit bekannt, phonetisch geschrieben und die ideographische Schreibung am Schlusse der Umschrift angegeben. Diese Angabe fehlt aber bei allen festen Formeln, da diese in jedem Texte auf dieselbe Weise geschrieben werden. Die Schreibweise ist bei den Bemerkungen zu den Formeln angegeben (vgl. besonders Knudtzon a. a. O. 26 ff.). Ebenso sind in der Umschrift der Omina die Verweise auf die ideographische Schreibung weggeblieben, da die einzelnen termini konstant mit demselben Ideogramm geschrieben werden, fortwährende Verweise auf die gleichen Ideogramme aber nur unnützer Ballast wäre. Erörterungen über die Schreibung und Lesung der Leberschautermini findet man im anschliessenden Teile der Einleitung. Determinative habe ich auch teilweise in die Uebersetzung übernommen, so Gott = G, Land = Ld., I = der Personenkeil, nicht aber *amêlu*, was man vielleicht als Inkonsequenz wird bezeichnen müssen.

E. **Zusammenfassende Bemerkungen.** Auf Grund der hier bearbeiteten Texte, der „Anfragen" und „Berichte", wird man sich vielleicht den Vorgang bei einer offiziellen Befragung des Sonnengottes etwa wie folgt vorstellen können. Wurde bei Hofe eine Anfrage in Betreff irgend einer Angelegenheit gewünscht, so erging an die Priester ein diesbezüglicher Befehl, der kurz den Inhalt der zu stellenden Befragung angegeben haben wird, ähnlich wie das „Rubrum" der Tamîttexte. Man wird annehmen können, dass diese Befehle schriftlich erfolgten. Eine Anzahl der „Berichte" ist nämlich aus Arbêla datiert, man hatte also von der Residenz aus Auftrag gegeben, dass die Schau an diesem altberühmten Heiligtum vorgenommen werde, vielleicht darf man auch aus der babylonischen Schrift vieler Tafeln den Schluss ziehen, dass man an babylonische Heiligtümer Anfragen sandte. Anderseits wird man natürlich auch am Hofe selbst durch die bârû eine Leberschau haben vornehmen lassen, wie die Unterschriften *ina bît ridûti, ina êkalli eššti, ina* [a] *kal-ha etapšu* zeigen. Nach erhaltenem Befehl wird der bârû mit Hilfe seiner Formulare (*tamîtu*) die Anfrage aufgesetzt haben. War etwa die Anfrage wegen eines Kriegszuges zu stellen, so fand der bârû in seinen Formularen etwa unter dem Stichwort *tamît harrâna alâki ana mât nakri* (Craig, Relig. Texts pl. 82, rv. 11) alle nötigen Formeln, er hatte dann nur für den bestimmten Fall den Namen des Königs oder des Feldherrn einzusetzen und die Ezibformeln hinzuzufügen. War die Anfrage verfasst, so war die nächste Aufgabe des bârû die Veranstaltung des Opfers und die Vornahme der Leberschau. Zeitpunkt des Opfers, Vorbereitungen dazu und die Zeremonien dabei wird man sich ungefähr so vorstellen müssen, wie es aus den „Ritualtafeln für den bârû" zu ersehen ist. Aus den Ezibformeln lässt sich Folgendes erschliessen. Der Ort, wo die Zeremonie vorgenommen wird, darf nicht durch einen Menschen oder eine Sache kultisch unrein gemacht sein, das Opfertier muss fehlerlos, darf von keinem Unreinen berührt sein, der bârû und sein Gehilfe müssen reine Gewänder anhaben, dürfen nichts Unreines zu sich genommen oder angerührt haben, müssen bei der Zeremonie genau auf die Einhaltung des Rituals achten, verhüten, dass Feuer auf Opfertrank, Feinmehl oder die Gefässe komme. Beim Opfer wird vielleicht der bârû den Wortlaut der Anfrage rezitiert (man vgl. Ezib 6. 7 e. [illegible]) oder ins Ohr des Opfertieres hineingeflüstert haben (Zimmern, BBR Nr. 98–99, a). Jedenfalls scheint man die Tafel mit der Anfrage vor die Gottheit niedergelegt zu haben. Das scheint mit Gewissheit daraus hervorzugehen, dass einerseits in den Ikribtexten, den Gebeten, die der bârû bei seinen Zeremonien zu sprechen hatte, der bârû sich als *bêl supri* [illegible] bezeichnet, anderseits auf zwei Tafeln der „Anfragen" (Nr. 44, 46) tatsächlich Nagelmarken sichtbar sind. Vgl. Zimmern, Ritualt. 11 a, 18 Forts., 3 u. Anm. b.)

Es fällt auf, dass in manchen Texten (meistens in den sogenannten „Aufstandstexten", siehe unten Nr. 46 ff.) der Name der Persönlichkeit, um deretwillen angefragt wird, nicht genannt ist. Da aber in diesen Texten gesagt wird, dass der Name auf [illegible]

(ניר), *urbannu* (ארבנא) geschrieben sei, so muss man annehmen, dass man auf einem Papyrusdokument den Namen niedergeschrieben und mit der Tafel deponiert habe. Zum Gebrauch des Papiers in Assyrien, vgl. Meissner, DLZ 1911, 1945, der auf die Abbildung in Layard, „Pop. Ber.“ [Niniveh und seine Ueberreste, Leipzig 1850] Fig. 21 verweist, ferner Unger, Zum Bronzetor von Balawat (Diss. Leipzig 1912), 51.

Man wird annehmen dürfen, dass die vom bârû zu sprechenden Gebete ähnlich oder gar ebenso wie die von Zimmern publizierten Ikribtexte (BBR, Nr. 75–101) gelautet haben werden. Denn dort finden wir ein *ik-rib mi-ih-hi kun-ni* (BBR, Nr. 87) „Gebet beim Opfertrank aufstellen“, ein *[ik-ri]b KU. KUR. MAL ana niknakki III-te-šu sa-ra-ki* (BBR, Nr. 75-78, 75 ff.) „Gebet beim Feinmehl dreimal auf das Rauchbecken streuen“ und von *mihhu* und *KU. KUR. MAL* ist ja auch in den Ezibformeln die Rede. Ein *ik-rib mê ana nikis[is] šu'i (III-šu) nadê* (BBR, Nr. 84–85, 86) kann auch nur bei Gelegenheit der Opferung eines Schafes gesprochen worden sein. Waren die Riten vollzogen und das Tier geschlachtet und hatte man das Verhalten des Tieres bei der Schlachtung beobachtet (vgl. den Revers des von Boissier, Div. 22 f. publizierten Text 83-1-18, 410 u. Hunger, Tieromina 78 ff.), so wurde das Tier geöffnet, besichtigt und dann wahrscheinlich die Eingeweide herausgenommen. Der Gehilfe des agierenden bârû scheint nun diesem die Eingeweide gebracht zu haben und dabei wird man wohl das *ik-rib têrta ṭuhhi* „das Gebet beim Herbeibringen des *têrtu*“ (BBR, Nr. 93) gesprochen haben. *têrtu*, Leber oder ein Teil der Eingeweide, vgl. zuletzt Holma, Körperteile 89 f. (s. o.) Der bârû besah nun die Eingeweide und speziell die Leber und notierte die hauptsächlichsten Merkmale auf der Tafel, auf welcher die Anfrage stand. Damit war wohl die Kulthandlung beendet. Aus dem Leberbefund wird der bârû natürlich sofort ersehen haben, wie die Antwort der Gottheit ausgefallen. Zur Berichterstattung an den König musste aber der Text „wissenschaftlich“ ausgearbeitet werden. Ob dies vom selben bârû geschah, der die erste Aufzeichnung des Befundes gemacht hatte, oder nicht, darüber lässt sich nichts aussagen. Da in den Unterschriften der Berichte gewöhnlich mehrere Namen genannt sind, so werden wohl mehrere bârû an der Ausarbeitung beteiligt gewesen sein, denkbar wäre auch, dass die „Anfrage“ im Falle, dass die Untersuchung ausserhalb der Residenz stattgefunden haben sollte, an den Hof geschickt und dann von einem dortigen bârû ausgearbeitet wurde. Die Bearbeitung bestand nun darin, dass der bârû die einzelnen Punkte des Befundes auf einer Tafel aufschrieb und die Deutungen hinzusetzte. Die Deutungen fand er in seinen „Kompendien“, d. h. den Tafelserien, die unter den einzelnen Lebertermini „systematisch“ alle möglichen Fälle mit ihren Deutungen enthielten. Die etwaigen ungünstigen Fälle wurden dann namentlich nochmals angeführt und zusammengezählt und dann der Vermerk dazugesetzt, wie das Resultat ausgefallen (*ṭâb*, *ul ṭâb* oder *laptat*). Hierauf fügte der bârû für gewöhnlich den Wortlaut der Anfrage hinzu, ferner Datum und Unterschrift. Hie und da schloss er noch einen Segenswunsch für den König an und damit war der „Akt“ zur Absendung an den König fertig.

2. Die Omina.

Vorbemerkung. Den schwierigsten Teil der Texte bilden die Abschnitte, welche den Befund der Eingeweideschau beschreiben, hauptsächlich infolge der vielen ideographischen Schreibungen und unbekannten Termini. Bis vor einem Jahrzehnt konnte man daher mit den damals bekannten „Leberschautexten“ nicht viel anfangen. Als Knudtzon die Ausgabe seiner „Gebete“ unternahm, waren die Omina noch zum grössten Teil unverständlich, ja man konnte sogar noch über den eigentlichen Inhalt dieser Abschnitte sehr verschiedener Meinung sein. Doch hat Knudtzon mit seiner vorsichtigen Feststellung, dass die Omina von der

Beobachtung geschlachteter (geopferter) Tiere herrühren, durchaus recht behalten, wie er ja auch vermutete, dass *HAR* und *SI* in den Omenabschnitten Leber und Gallenblase bedeuten könnten. Dass man dies jetzt mit voller Sicherheit aussprechen kann, verdanken wir verschiedenen Textpublikationen, welche diese bisher unbekannte Literaturgattung zugänglich machten. Angebahnt ward die Kenntnis der Leberschautexte, wie überhaupt der Omenliteratur durch François Lenormant, besonders verdienstlich und wichtig für die Kunde von der Eingeweideschau waren die Textsammlungen von Boissier, der in seinen „Documents assyriens relatifs aux présages" und in seinem „Choix de textes" eine grössere Anzahl von wichtigen Texten zum erstenmal edierte und aus vielen anderen Auszügen mitteilte. Das British Museum gab in den Bänden XX, XXX, XXXI und zum Teil in XXVIII der „Cuneiform Texts" eine grosse Fülle von neuem Material heraus. Dementsprechend hat auch die Bearbeitung des Materials eingesetzt[1], die zuletzt erschienenen Bände der CT sind in der Literatur bisher, wie begreiflich, noch nicht verwertet. Nach diesen zum Teil recht ausführlichen Erörterungen kann es hier nicht die Aufgabe sein, das System der babylonisch-assyrischen Eingeweideschau nochmals eingehend darzulegen, sondern es kann sich nur darum handeln, in einem kurzen Ueberblick aus der Menge der zum Teil recht unsicheren Identifikationsversuchen und Aufstellungen das hervorzuheben, was einer Kritik standhält.

A. **Alter der babylonischen Eingeweideschau.** Als älteste Zeugnisse der babylonischen Eingeweideschau besitzen wir einige datierte oder datierbare Urkunden aus der Hammurabidynastie, und zwar zwei aus der Regierung des Königs Ammiṣaduga, die eine, VAT 6678 (datiert ungefähr aus der Zeit des 15. Jahres), die andere (im Privatbesitz von Prof. Meissner) aus dem 10. Jahre dieses Königs, eine weitere ist in CT IV, 34 veröffentlicht, die dieser Periode zuzuschreiben sein wird, alle drei Texte enthalten Befunde einer „Leberschau", eine vierte Urkunde ist ein Brief des Königs Ammiṣaduga (King, Letters of Hammurabi Nr. 56), der durch die Bârûpriester eine Eingeweideschau anbefiehlt. Wenn wir auch aus früherer Zeit keinerlei Urkunden über die Eingeweideschau besitzen, so können wir doch mit Sicherheit annehmen, dass die Eingeweideschau auch in sumerischer Zeit geübt wurde. Denn auf einzelnen Tafeln der verschiedenen „Eingeweideschau"-Serien, die in ihrer letzten Redaktion aus der Bibliothek Assurbanipals stammen, finden wir verschiedene Vorzeichen, die auf alte Könige, die lange vor der Hammurabidynastie regiert haben, zurückgeführt werden. Ja, es gibt eine ganze Vorzeichensammlung (IV R, 34, King, Chronicles), die, in verschiedenen Fassungen auf uns gekommen, „Leberomina" aus der Zeit Sargons und Naramsins von Akkad enthält. Es liegt kein Grund vor, nachdem ja Sargon seit langem als historische Persönlichkeit erwiesen ist, an der Richtigkeit dieser Tradition, welche die Eingeweideschau bis in diese frühe Zeit zurückversetzt, zu zweifeln. Aehnlich wird ja auch unter den Geburtsominibus eines auf *KU-Bau* (CT XXVIII, pl. 6, K. 766, 2 f.), die erst kürzlich durch die Scheil'sche Dynastienliste als historisch erwiesene Königin, zurückgeführt. Aus der Zeit der Dynastie von Akkad stammen angeblich

[1] Die frühere Literatur findet man bei Jastrow, Rel. II, 210, der selbst ebenda 213-415 über die Leberschau gehandelt hat. Vgl. ferner von demselben: Notes on Omen Texts AJSL XXIII, 1907, 97 ff. — An Omen Schooltext (Old Testament and Semitic Studies in Memory of W. R. Harper, vol. II, 281 ff. — Signs and Names for Liver ZA XX, 105 ff. — The Liver in Antiquity and the Beginnings of Anatomy (University of Pennsylvania Medical Bulletin, January 1908). — Aspects of Religious Belief and Practice in Babylonia and Assyria (mir nicht zugänglich). — Ferner Clay, The Liver in Babylonian Divination, Records of the Past IX, 307 ff. — Frank, Studien zur babyl. Religion I, 165 ff. — King, Heart and Reins in relation to Babylonian Liver Divination, Journal of the Manchester Oriental Society 1911, 95 ff. — Ungnad, Ein Leberschautext aus der Zeit Ammiṣadugas, Babyloniaca II, 257 ff. — Derselbe, Ein neuer Omentext aus der Zeit Ammiṣadugas, Babyloniaca III, 141 ff. — Derselbe, AO X, 8 ff. — Vgl. auch Schneider, Kultur und Denken der Babylonier und Juden, 521 f.

ausser den bekannten Sargonomina (vgl. auch noch[1] CT XX, pl. 2, 9) zwei dem *Ri-muš* zugeschriebene Vorzeichen (Sm. 853; Boissier, Div. 81, K. 1365, ebenda 44, vgl. Jastrow II, 333^{4}), ein dem *Šar-ga-li-šar-ri* zugeteiltes Omen (vgl. Boissier, Babyl. IV, 83). Noch unbekannt, welcher Zeit zuzuschreiben, sind die dem *Ši-bi-šal-lat* (Rm. 2, 103, Kol. I, 31 und CT XXX, pl. 13, K. 3841, rv. 22) und dem *NUN. GAL. GAL amêl malahu ša kiš-šu-tam êpuš* (K. 1365, Boissier, Div. 47) zugeschriebenen Vorzeichen. Auf Ibi-Sin wird CT XX, pl. 13, rv. 12 f. u. K. 3670 (Boissier, Div. 93 [vgl. II, 64], Jastrow, 263^{3}) ein Omen zurückgeführt.

B. **Das Material über die Eingeweideschau.** Babylonisch-assyrische Texte über die Eingeweideschau sind in sehr grosser Zahl auf uns gekommen, der Hauptteil stammt aus der Sargonidenzeit (7. Jahrh. v. Chr.), veröffentlicht ist davon nur ein Teil in den oben erwähnten Ausgaben. Es ist daher schwer, jetzt schon ein abschliessendes Urteil darüber zu geben, wie weit die Termini der Eingeweideschau sich in ihrem Wesen werden sicher feststellen lassen, doch kann man immerhin schon einen allgemeinen Eindruck gewinnen. Wenn sich auch noch manche Einzelheiten werden aufhellen lassen, so wird dennoch aus der Publikation neu-assyrischer Tafeln nicht allzuviel zu erwarten sein, denn dort sind die Ausdrücke fast alle ideographisch geschrieben, viel aussichtsvoller dürfte es sein, wenn man weitere Leberschaubefunde aus alter Zeit fände. Denn dort sind die Termini meistens phonetisch geschrieben, durch Vergleich der Reihenfolge der Aufzählung in alten und jüngeren Texten, sowie durch Feststellung, welchem Ideogramm eine phonetische Schreibung entspricht, könnte manches klargelegt werden.

Angeordnet haben die Babylonier das Material, wie die meisten ihrer wissenschaftlichen Kompendien, in zahlreichen Serien (*KU. KAR, iškaru*, vgl. Hrozný, WZKM XXV 318 ff.). Derzeit lässt sich das bekannte Material noch nicht insgesamt bestimmten Serien oder Tafeln dieser Serien zuteilen. Wie Bezold zuerst gesehen hat (bei Blecher, de extispicio, 250), besitzen wir eine Art Katalog, der eine Anzahl von Tafeln mit ihren Anfangszeilen zitiert. Es sind dies 15 Tafeln, deren erste mit den Worten: *šumma kabittu ina lib šu'i na-pi-ih* „wenn die Leber im Innern des Schafes hervorleuchtet" beginnt, ferner 17 Tafeln, deren erste *ka-šit-tum a-rik-tum* (CT XX, pl. 39 ff.) hiess und die nach dem Zusatz zur 17. Tafel der Serie *šumma mul-ta-bil-tum.* angehört haben müssen, da man nach den folgenden Zitaten auf die Existenz einer solchen Serie schliessen darf, nämlich aus K. 3945, CT XX, pl. 48 bezeichnet als: *duppu III*^{kam} *KU. ḲAR šumma mul-ta-bil-tum* u. K. 3983 ebenda pl. 49: *duppu X*^{kam} *šumma mul-ta-bil-tum.* Vom Vorhandensein anderer Serien sind wir durch verschiedene Tafelbruchstücke unterrichtet, die Serie *šumma martu* „wenn die Gallenblase" ist belegt durch Rm. 273 etc. CT XXX, pl. 20, einem Bruchstücke der 8. Tafel, die Fangzeile lautet: *šumma ina rêš marti kam(!)-tum nadat*^{at}. Ein Stück dieser Serie ist ferner K. 3568, CT XXX, pl. 40, Tafelzahl nicht erhalten, Rest der Fangzeile lautet: . . . . . . *dannu imaraṣ*. Ob zu derselben Serie Sm. 986, CT XXX, pl. 49 gehört, wo die Serienbezeichnung abgebrochen ist, die Fangzeile: *šumma II-ta martu* . . . . lautet, ist unsicher. Ungewiss ist auch, ob man etwa 79 – 7 – 8, 129 CT XXX, pl. 21: *duppu I kam KU. ḲAR Ṣ[I?]* (so der Text in CT) hierherstellen darf.[2] Die Serie *šumma padanu* „wenn der Pfad" ist durch ein Bruchstück der dritten Tafel belegt (Rm. 2, 112 CT XX, pl. 2, Dupl. 80 – 7 – 19, 157, pl. 8), die Fangzeile lautet: *šumma padanu II-ma ina bi-ri-šu-nu di-hu nu-ur-rub nadi*^{di} CT XX, pl. 2 (Dupl. 80 – 7 – 19, 157 pl. 8), ein Stück der vierten Tafel findet sich CT XX, pl. 4, K. 3671 etc.; nicht feststellbar ist, welche Tafel dieser Serie K. 3546, CT XX, pl. 5 ist, da nur . . . . . *[šum]ma padanu*

[1] Hingegen ist gegen Jastrow II, 226^{3}, CT XX, pl. 39, Kol. III, 7, 9 zu lesen: *kakku šarri kênu ummân šarri mâhira lâ iši*^{ši}, resp.: *kakku šarri kênu ummân šarri i-dan-nin-ma mâhira lâ iši*^{ši}.

[2] Bezold, Cat. 1711 bemerkt hingegen: beginning with *šumma ṢI.*

erhalten. Derselben oder einer ähnlichen Serie gehört K. 6271, CT XX, pl. 13 an. *duppu [x+]VI kam-ma šumma padanu imnu ....* Von der Serie *šumma kakku* wissen wir durch ein Bruchstück (K. 187 etc., CT XXXI, pl. 29) der dritten Tafel, die Fangzeile lautet: *šumma ina išid DAGAL imna ubâni ^iš^kakku šakin-ma rêš ubâni innamir.* Die vierte Tafel der Serie *šumma pân takalti (TU)* ist K. 7000 (Boissier, DA 6 ff.), die Fangzeile lautet: *šumma ME.NI NE.NE.KU rigmu ina mâti ibašši.* Den Nachweis der ersten Tafel (CT XX, pl. 34—37) und der zweiten Tafel (CT XX, pl. 31—33) verdanken wir Jastrow, Rel. II, 362[1]. Weitere Bruchstücke von verschiedenen Serien *(HAR, SU.SI, ŠA.NIGIN* etc.) harren noch der Veröffentlichung, vgl. Bezold, Cat. 2011 ff. und zu den verschiedenen Serien Bezold, bei Blecher, de extispicio, 250 ff., Jastrow, Rel. II, 211[1].

Im Folgenden gebe ich eine Anzahl von Fangzeilen, welche sich noch keiner bestimmten Tafelserie zuteilen lassen. *[šumm]a man a u arik ... duppu III kam ...* K. 3490, CT XXXI, pl. 23. *šumma têrtu têpuš-ma ina šalim-ti manzazu ka-bi-is,* K. 3976 CT XXXI, pl. 48. Mit diesen Worten beginnt Rm. 130 (K. 220), Boissier, DA 203, das demnach als die folgende Tafel anzusehen wäre. — *šumma manza u B[AL?]^id^? SAR ana AN.T[A?] ....* 81-2-4, 197 CT XXX, pl. 35. — *kaskasu imna ka-b[i-i]s šumêla n[a-bar-kut]* 82-5-22, 500 CT XXXI, pl. 25. — *KAK.TI ša imitti ha[l]-q[a]t(!)* Sm. 236, CT XXXI, pl. 45 — *... ina pi-qi-it-ti-ka šù-bat GAB* CT XXXI, pl. 4, K. 70 etc. — *šum-ma ina rêš manzazi ^iš^kakku šakin-ma manzaza irdi^di^ duppu II kam mu-kal-lim-tum* Rm. 2, 103 (Boissier, DA 17). Die Anfangszeile dieser Tafel lautet: *šumma šu-ma-a-ti ši-bi u mu-kal-lim-ti ša manzazi ana pâni-ka;* die Zeile ist durch einen Strich vom folgenden Text getrennt; derselben Satz nur mit *ša ubâni* statt *manzazi* findet sich am Schlusse von K. 3348, CT XXX pl. 48. Es ist vielleicht zu übersetzen: „wenn die Zeilen, *ši-bi,* die Colophonlinien[1] (?) des Standortes dir vorliegen". Ferner: *šumma KAK.TI ša imitti ina rêši-šu PA išî sukallu bêli-šu i-bar duppu I kam-ma mu-kal-lim-tum* K. 6732 etc., CT XXXI, pl. 49 (vgl. Sm. 1368, Cat. 1483). — *šumma ZI šumêla ina rêš manzazi ...* 83-1-18, 419, CT XXX, pl. 19. — ... *ma im šu .... uk [dup]pu XIV kam-ma KU.KAR .....* Rm. 153, CT XXX, pl. 31


Abbildg. 1 Babyl. Lebermodell. Brit. Mus. Bu 89-4-26, 238.

[1] Meissner, Suppl. 47. Diese Bedeutung von *mukallimtu* scheint mir nicht sicher. Boissier, DA 140 fasst *mu-kal-lim-tum* als Namen der Serie auf, dann müsste aber *KU.KAR* ... dastehen. — Aber auch Kuglers These, Sternkunde II, 262[2], dass mit *mukallimtu* Exzerpte gemeint seien, die sichtbare Naturereignisse, mit *MU-MEŠ* nach ihm Aussprüche (Orakel) solche, die hörbare anführten, dürfte sich nicht aufrecht erhalten lassen. Denn von einer hörbaren Verkündung ... des Standortes oder Fingers kann man wohl nicht gut reden. Zu *mukallimtu*, vgl. noch Bu 89-4-26, 171, CT XXX, pl. 41 *an-nu-u mu-kal-lim-tum ša ...* (also Meissner, Suppl. a. a. O. nicht zu lesen *mu-kal-lim-...*).

In den Texten findet sich ferner eine Anzahl von graphischen Darstellungen des Leberschaubefundes (vgl. Jastrow, Rel. II, 218[3]), ferner besitzen wir zwei Modelle[1] von Schafslebern, (beide im Brit. Mus., Bu. 89-4-26, 238 [Abbildg. 1] und Rm. 620 [Abbildung 4 u. 5]), Rm. 620 ist leider verstümmelt, hat aber einzelne Stellen der Leber mit Namen bezeichnet, während das erste grössere Modell nur mit Deutungen beschrieben ist. Anatomisch ganz richtig gebildet ist dieses mit Deutungen versehene Modell (vgl. dazu Abbildung 1) anscheinend nicht, besonders müsste die Gallenblase über den Rand der Leberfläche hinausragen (Mitteilung von Prof. Baum), was vielleicht aus technischen Gründen unterlassen wurde. Auch das entgegengesetzte, offene, sich verjüngende Ende der Gallenblase mit dem Gallenblasengang reicht in Wirklichkeit nicht so weit nach links wie auf dem Modell. In diesem nach links gebogenen Ende der Gallenblase, dem Gallenblasengange, mit Körte (a. a. O. 374, 376), die Leberpforte[2] sehen zu wollen, unterliegt Bedenken.

C. **Theorie der Eingeweideschau.** Dem Babylonier war fast jede Erscheinung der Aussenwelt, der bewegten wie unbewegten Natur ominös. Die Schaumbildung eines Flusses, das Flackern des Feuers, das Verhalten von Tieren aller Art im Hause, in der Ortschaft, im Freien, die Bewegung der Gestirne waren für ihn ebenso bedeutungsvoll wie merkwürdige Geburtsfälle oder Reflexe seines Innenlebens, die Träume. Es kann daher gar kein Zweifel sein, dass man bei einem so feierlichen Akt wie dem Opfer, wo man sich durch die Darreichung einer Gabe in besonderer Nähe der Gottheit wusste, auf alle Umstände genau achtete und man noch viel leichter als sonst geneigt war, irgendwelche Auffälligkeiten als vorbedeutungsvoll anzusehen. Besonders aber musste das Verhalten des Opfertieres selbst leicht zu Schlüssen über die Gesinnung der Gottheit zum Opfernden führen, darüber ob die Gottheit das Opfer annehme oder nicht, ob also demnach günstiges oder ungünstiges Schicksal dem Opfernden bevorstehe. In weiterer Ausbildung dieser Theorie und in Anlehnung an die übrige Deutungswissenschaft, konnte dann ein verwickeltes System entstehen, das aus allen möglichen Erscheinungen beim Opfertier auf Grund von Analogieschlüssen ganz bestimmte Voraussagungen für die Zukunft konstruierte. So beobachtete man nicht nur die äusseren Körperteile des Tieres und deren Verhalten, sondern auch besonders die Eingeweide. Denn gerade die inneren Teile des Tieres boten für die spielende Phantasie eine Fülle von Merkmalen dar, die infolge ihrer wechselnden Erscheinung eine Menge von Deutungen zuliessen. Einen hervorragenden Platz nahm bei dieser Schau die Leber ein, die durch ihre Grösse und ihre wechselnde Erscheinung leicht die Aufmerksamkeit erregen musste. Da sich ferner ähnlich wie bei allen semitischen Völkern (vgl. Merx, le rôle du foie dans la littérature sémitique, Florilegium Melchior de Vogüé, 427 f.) die Theorie gebildet hatte, dass die Leber Sitz des Lebens[3] sei (vgl. Jensen, KB VI/1, 316), so war es schon deshalb wichtig, die

[1] Vgl. Boissier, Note sur un document babyl. se rapport. à l'extispicine; Note sur un nouveau document etc. — Stieda, Ueber die ältesten bildlichen Darstellungen der Leber (Merkel-Bonnet, Anatom. Hefte XV. Bd. Heft 3). — Blecher, De extispicio capita tria. (Religionsgeschichtl. Versuche und Vorarbeiten II/4). — Thulin, Die etruskische Disciplin. II. Die Haruspicin. (Göteborgs Högskolas Årsskrift 1906.) — Derselbe, Artikel Haruspices Pauly-Wissowa, Real-Encykl. 2451 ff. — Körte, die Bronzeleber von Piacenza (Mitteil. des Kaiserl. deutsch. archaeolog. Institut. röm. Abt. XX.).

[2] Prof. Baum bemerkt hierzu: Unter Leberpforte versteht man eine Vertiefung fast mitten an der (beim Tier) hinteren Fläche der Leber, in der im Bindegewebe eingepackt 1.) die Blutgefässe der Leber, Pfortader und Leberarterie, mit den Nerven 2.) die grossen Ausführungsgänge der Leber 3.) Lymphdrüsen liegen. Der auf dem Modell nach links gebogene Endteil, resp. Fortsatz der Gallenblase dürfte dem Leber- und dem Gallenblasengang entsprechen. Der gemeinsame Lebergallengang ist auf dem Modelle nicht angedeutet.

[3] Zum Begriff der Körperseele und zu den einzelnen Körperteilen, die Seelenträger sein können, vgl. Wundt, Völkerpsychologie II/2, 5 ff.

Leber des Tieres zu untersuchen. Denn sollte es nicht möglich sein, dachte man, auf diese Weise in der „Seele" des Tieres, das der Gottheit geweiht war, deren Willen zu lesen, besonders wenn man die Gottheit ausdrücklich darum gebeten hatte, oder wenn man gar vorher die Anfrage in's Ohr des Tieres hineingeflüstert hatte? Aus der Vorstellung von der Bedeutung der Leber erklärt sich nun auch die für ihre einzelnen Teile angewandte Terminologie. War die Leber der Sitz des Lebens, spiegelte sich in der „Seele" die Aussenwelt ab, welche somit gleichsam in diesem Organ eingeschlossen war, so war diese schon ein Abbild der Welt, ein Mikrokosmus für sich im Gegensatze zum Makrokosmus (vgl. Körte, a. a. O. 362). So konnte man dazu kommen von Bergen der Leber, von einem Flusse darauf zu sprechen, von einem Platze, von einem Pfad (Strasse), von einem Palast, einem Tor des Palastes (vgl. Schneider, Kultur u. Denken der Babyl. a. a. O.). Daneben hat aber auch das sonst im alten Orient zu belegende System der Entsprechung dazu geführt, die Leber als Abbild des Körpers anzusehen, dann spricht man von einem Ohr, einem Zahn, einem Bein, einem Finger, von der Vulva, von Hoden der Leber (vgl. Holma, Körperteile 78).[1] Oder man stellt sich die Leber als eine grosse Hand vor, sodass der lobus caudatus wie ein Mittelfinger (*ubânu qablîtu*), der Warzenfortsatz wie ein kleiner Finger erscheint. Ursprünglich mag ja bei der Namengebung nicht irgend eine Theorie eingewirkt haben, sondern das ungeschulte wissenschaftliche Denken wird keine andere Bezeichnungsweise gekannt haben als diejenige, welche, ähnlich wie beim kindlichen Denken, auf primitiven Analogieschlüssen beruhte, aber jedenfalls scheint die ganze Anschauungsweise bald in ein System gebracht worden zu sein, wie bei der etruskischen Haruspicin. In unseren aus der Spätzeit stammenden Texten werden nun die genannten Bezeichnungen, sowohl die „kosmische", wie „körperliche" Terminologie, unterschiedlos gebraucht. Denkbar wäre aber wohl, dass hier die Anschauungen zweier Schulen zusammengeflossen sind, von denen jede eine bestimmte Terminologie vertrat. Es ist daher unter diesen Umständen im gewissen Maße ein aussichtsloses Bemühen, die Termini der babylonischen Leberschau mit unseren modernen in Beziehung setzen zu wollen, denn die moderne Bezeichnungsweise bezweckt möglichste Exaktheit zum Zwecke der anatomischen Lagefixierung, dem alten Orientalen kam es aber hauptsächlich auf Analogien mit dem Kosmos und dem Leibe an, wobei natürlich seiner Phantasie ein weiter Spielraum gelassen war.[2]

Das Prinzip der Deutung war ein verhältnismässig einfaches. Rechts war pars familiaris, links pars hostilis, d. h. die aus dem Befund auf der rechten Seite (nach babyl. Auffassung) der Leber sich ergebenden Deutungen wurden auf die eigenen Verhältnisse bezogen, die auf der linken auf fremde (vgl. Hunger, Tieromina 11 [1]); nicht aber galt die rechte oder linke Seite an und für sich als günstig, resp. ungünstig. Um zu erfahren, wie ein Befund ausgefallen war, wurde zunächst bei jedem einzelnen Merkmal konstatiert, ob es günstig oder ungünstig sei. Man hatte auf Grund von primitiven Analogieschlüssen eine ungeheure Menge von Deutungen gewonnen und hatte diese „systematisch" (im babylonischen Sinne) unter den einzelnen Merkmalen gebucht (vgl. die oben angeführten Tafelserien u. schon S. XXVIII). Aus der Fülle dieser Deutungen entnahm nun der *bârû* nach seinem Belieben die ihm gerade passend scheinende Deutung. Anweisungen für den *bârû*, wie die Beurteilung zu erfolgen habe, haben wir CT XX pl. 46 f. (Boissier, DA 235 ff.; vgl. Virolleaud, Frgm. K. 3976). Daraus ist unter andern zu entnehmen: Zunächst ist entscheidend für das Resultat die Anzahl der günstigen, resp. ungünstigen Zeichen: *šumma têrtu têpuš-ma damqâti-ša ma'da*

[1] Man vgl. auch die im Rigveda belegte indische Vorstellung von der Identität des Weltalls mit dem Opferraum, der Kultusordnung mit der Weltordnung. „Das Opferbett ist der Erde letztes Ende, das Opfer auf ihr ist des Weltalls Nabel". Vgl. Deussen, Geschichte der Philosophie I/1 116.

[2] Zur Theorie der Leberschau vgl. auch Jastrow, Proceed. of the American Philosoph. Society 47 (1908) 650.

limnâte-ša i-ṣu têrtu šiatu lâ šalmat. (CT XX pl. 47, Kol. III, 34; Virolleaud, Fragments K. 3976, 6) „Wenn du ein Orakel unternimmst, die günstigen Zeichen sind viel, die ungünstigen wenig, so ist dies Orakel günstig". Sind hingegen die ungünstigen in grösserer Anzahl vorhanden, so ist das Orakel ungünstig (CT XX pl. 47, Kol. III, 35; Virolleaud, Frgm. K. 3976, 7). Es konnte ferner der Fall eintreten, dass die Zahl der günstigen und ungünstigen Zeichen gleich war. Darauf wird man mit Boissier (Div. 60) die Stelle Virolleaud, Frgm. 3976, 13 beziehen können: *šumma têrtu têpuš-ma damqâte u limnate BAL-lu ana damqâte-ša lâ ta-ta-kal.* Demnach hätte man sich in diesem Falle für die ungünstigen Zeichen entschieden. Einen Einfluss hatte es ferner, ob zu dem Befund noch Zeichen *NE. GAR* und *GAB. UŠ-tum* hinzukommen. Diese Ausdrücke sind noch nicht klar. Nur soviel scheint hervorzugehen, dass *NE. GAR* (zur Lesung *niphu* [so Boissier] vgl. Meissner, SAI 10648) und *GAB. UŠ-tum* besondere Merkmale waren, welche die sonst gewöhnliche Deutung durch einfache Zählung der ungünstigen Merkmale nicht zuliessen. Man vergl. K. 3976, 9: *šumma têrtu têpuš-ma limnâte-ša ma-'-adu damqâte-ša i-ṣu NE. GAR šakin šalmat,* d. h. das eigentlich ungünstige Omen wird durch *NE. GAR* günstig. Eine Anzahl Merkmale, welche als *NE. GAR* bezeichnet werden, sind CT XX, pl. 46, Kol. III, 1-4 angeführt, solche die *GAB. UŠ-tum* heissen, pl. 45, 1-20. *NE. GAR* scheint gegenüber *GAB. UŠ-tum* das günstige Merkmal gewesen zu sein, da bei Kollision mit letzterem die Zahl der *NE. GAR* den Ausschlag für das günstige Resultat gibt (CT XX, pl. 47, Kol. IV, 5). Auch bei gleicher Anzahl von *NE. GAR* und *GAB. UŠ* entscheidet *NE. GAR* im günstigen Sinne (a. a. O. Kol. IV, 2), dagegen wenn nur ein *NE. GAR* und *GAB. UŠ* im ungünstigen (a. a. O. 1). (Zu diesen Ausdrücken vgl. noch Boissier, Note sur la nouvelle publ. 11; Jastrow, Rel. 296[11]; Frank, Studien I, 175)[1].

Weiter war es auch von ausschlaggebender Bedeutung, ob eine Untersuchung *ina šalimti* oder *lâ šalimti* stattfand. Denn je nachdem wurde dann ein Zeichen als günstig oder ungünstig aufgefasst. Ueber diese Ausdrücke hat man schon verschiedene Vermutungen aufgestellt. Das Richtige dürfte meiner Meinung nach Boissier, Div. 164 und ihn folgend Thulin, etrusk. Disciplin II, 34 f. gesehen haben. Demnach handelt es sich dabei, unter welchen äusseren Umständen oder bei welchem Anlasse die Schau vorgenommen wurde. Boissier verweist auf Sueton, Otho c. 8, wo gesagt wird, dass bei einem gewissen Opfer die contraria exta die günstigen seien. D. h. unter gewissen Umständen galt die umgekehrte Regel, waren die sonst als günstig angesehenen Merkmale ungünstig. Man vgl. auch Livius XXVII, 26 (Blecher, de extispicio 182): nec id sane haruspici placuisse quod secundum trunca et turpia exta nimis laeta apparuissent. Jastrow hingegen Rel. II, 317 [7], 404 [15], möchte das *ina šalimti*, resp. *lâ šalimti* auf die vollständige oder unvollständige Ausbildung der Merkmale beziehen und bemerkt hierzu, dass es zu willkürlich wäre, wenn man Merkmale je nach den Umständen als günstig oder ungünstig auffassen könnte. Dagegen läst sich aber sagen, dass ja die Divination mehr oder weniger überhaupt auf Willkür beruht; die Bestimmung ferner, welches Merkmal als vollständig oder unvollständig ausgebildet zu betrachten sei, wäre dann schliesslich ebenso der Willkür des bârû überlassen gewesen. Für die Auffassung Boissier's (ähnlich auch Ungnad, Babyloniaca II, 266 „in ungünstiger Sache") haben wir aber die römischen Parallelen.

---

[1] Ich möchte hier wenigstens anmerkungsweise auf die interessante Textstelle Rm. 130, rv. 27 ff. (Boissier, DA 212) hinweisen, wo dem bârû Anweisungen für die Deutung gegeben werden, wenn er aus dem Schaf ein Orakel „hervorholt": *ištu lib su'i têrtu tu-še-la-a,* und wenn er auf die *NE. GAR-MEŠ* und *GAB. UŠ-A-MEŠ ša ina lib a-rik-tum kašittum*[tum] (= CT XX, pl. 39 ff.) aufmerksam gemacht wird.

D. **Technik der Eingeweideschau.** Soweit wir jetzt sehen können, pflegte der bārû bei der Eingeweide- resp. Leberschau nur Schafe zu verwenden. Dies geht daraus hervor, dass ständig am Schlusse der Leberuntersuchungen der Vermerk *lib immeri šalim* „das Innere des Schafes normal" folgt. Ob ausser Schafen noch andere Tiere zur Opferschau gebraucht wurden, etwa Ziegen oder Rinder wie bei den Römern (vgl. Thulin, a. a. O. 17 ff.) oder gar Geflügel[1], lässt sich nicht feststellen, wenn sich auch die Möglichkeit nicht ableugnen lässt. In dem Lebermodell (Abbildg. 1) sah Stieda, a. a. O. 701 eine Schafsleber.[2] Herangezogen wurden männliche Tiere, aber auch weibliche, da in einem Texte (K. 3670, Boissier, Div. 92) festgestellt wird, dass die Gedärme den Uterus umgeben.[3] Trächtige Tiere wird man aber nicht verwendet haben, da solche wohl als unrein galten. Bei der Auswahl für das Opfer wird man vorsichtig zu Werke gegangen sein, um fehlerlose Exemplare zu erhalten (vgl. Ezib 5). Uebrigens scheint man eine eigne Theorie ausgebildet zu haben, welche ermöglichen sollte, schon aus der äusseren Beschaffenheit des Tieres Schlüsse auf Leber- und Eingeweide befund zu ziehen (vgl. 83-1-18, 910 etc., Boissier, Divin. 19 ff. u. dazu Hunger, Tieromina, 76 ff.). So wird z. B. aus der Gestalt oder Farbe der Schnauze, der Füsse, des Nackens etc. auf Vorhandensein, Fehlen oder Ueberzahl innerer Teile wie Gedärme, Leberlappen, Gallenblase geraten. Man begnügte sich in der Regel nicht mit einer einzigen Untersuchung, sondern nahm gewöhnlich mehrere, durchschnittlich drei vor, wie die Aufzählung erste, zweite, dritte Untersuchung in vielen Texten (z. B. Nr. 1; 7; 16; 21 usw.) beweist. In der sogenannten kuthäischen Schöpfungslegende werden sogar 7 Schafe einander gegenübergelegt, vgl. dazu Zimmern, BBR 83. — Das Tier tötete man vielleicht ebenso wie heute mittelst Durchschneiden der Halsadern, wenn man dies aus dem Rev. des zitierten Textes, Boissier, Div. 19 ff., schliessen darf: „Wenn bei einem abgeschnittenen Kopfe eines Schafes" etc.

Nach Oeffnung des Tieres begann die Eingeweideschau. Beobachtet wurden die Gedärme, der Magen[4] (*karšu*, CT XXXI, K. 4029, obv. 15, pl. 36) oder *takaltu* (*TU* öfters), die Lage der Gedärme zu den Geschlechtsorganen bei einem Muttertiere. Ferner die Niere, wie die Stellen K. 10427, Kol. II, 5 f. CT XXX, pl. 36 und K. 6402, Kol. II. 10, 11, 12, CT XXXI, pl. 45 beweisen. Das Fehlen[5] einer Niere war für das Opfer höchst ungünstig (Harper, Letters VII, 634), eine kleine Niere war ein bedeutsames Zeichen, dass man sie sogar dem König bringen liess (Harper, Letters, X, 975 und vgl. dazu meine Uebersetzung AJSL XXVIII, 111 f.). Die grösste Aufmerksamkeit wurde der Leber geschenkt. Dass aber die babylonische Eingeweideschau nicht ausschliesslich eine Leberschau war, hat gegen Jastrow, Holma, Körperteile, 79 f., 86, hervorgehoben (vgl. auch meine ungefähr gleichzeitige Bemerkung AJSL, a. a. O., 112 [2]). Die Beobachtung erstreckt sich hauptsächlich auf Hypertrophien, Atrophien, Defekte, auf Färbungen und auf die Lage eines beobachteten Teiles zu anderen desselben Organs oder zu anderen Organen.

[1] Petronius Satyr. CXXXVII, lässt der Dichter eine Priesterin des Priap aus einer Gansleber wahrsagen. Zur Verwendung von Geflügel zur Opferschau bei Römern und Griechen vgl. Thulin, Etrusk. Disciplin II, 19.

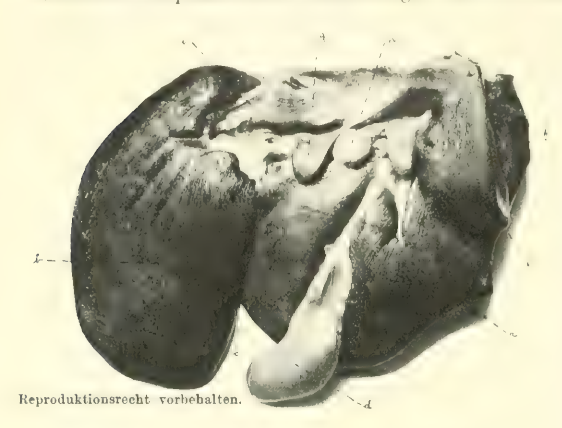
[2] Prof. Baum bemerkt hierzu: Wenn das Modell die Leber eines Haussäugetieres darstellen soll, so ist es mutmasslich die Leber eines kleinen Wiederkäuers. Ob Schafs- oder Ziegenleber lässt sich nicht feststellen.

[3] Diese Angabe ist, wie mir Prof. Baum mitteilt, anatomisch richtig.

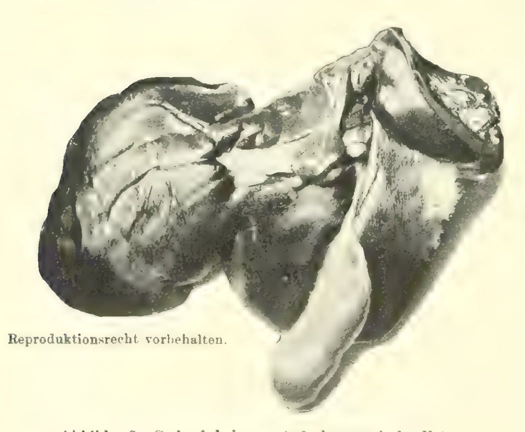
[4] Der Magen der Wiederkäuer füllt die linke Hälfte der Bauchhöhle aus und stösst an den linken Teil der hinteren Fläche der Leber und zwar grenzen von den einzelnen Magenabteilungen vor allem der Psalter zum kleinen Teile auch Haube und Labmagen, nicht aber der Pansen an die Leber an (Mitteilg. v. Prof. Baum).

[5] Prof. Baum bemerkt hierzu: Fehlen einer Niere und zwar der linken, ist bisher wohl nur beim Schweine beobachtet worden. Wenn bei Schafen vom Fehlen einer Niere gesprochen wird, so mag dies so zu erklären sein, dass die linke Niere der Wiederkäuer oft am Gekröse hängt und infolgedessen beim Herausnehmen der Gedärme versehentlich mitherausgenommen werden kann.

Zur Erläuterung der nun folgenden Erörterungen habe ich 2 Abbildungen von Lebern frischgeschlachteter Schafe beigegeben (aufgenommen auf dem Dresdener Schlachthof). Beide Abbildungen (2 u. 3) zeigen die Rückseite (nach moderner Bezeichnung) der Leber und lassen deutlich die hauptsächlichsten Erscheinungen auf der Leberfläche, wie Gallenblase, geschwänzten Lappen (lobus caudatus processus pyramidalis), Warzenfortsatz, Lymphknoten erkennen. Abbildg. 2, verglichen mit Abbildg. 1 zeigt bei genauerer Beobachtung, schon allerlei Unterschiede in der Bildungsweise der Lappen (besonders des linken), des lobus caudatus, der langgestreckter und schmäler ist, ferner in verschiedenen Furchungen auf der Leberfläche. In solchen Einzelheiten ist keine Leber der anderen gleich und darauf beruht unter anderen Gründen die Bevorzugung der Leber zu Divinationszwecken. — Ueber die Anatomie der Schafsleber kann man sich am besten bei Ellenberger-Baum, Handbuch der Anatomie der Haustiere (letzte Aufl. 1912), orientieren. Um sich zu vergegenwärtigen, wie die Lage der Leber im Tiere ist, drehe man Abbildg. 2 um 180 Grad herum, dass die Gallenblase oben zu stehen kommt. Eine sehr instruktive Abbildung über die Lage der Leber zu den überigen Eingeweiden findet man bei Baum, Das Lymphgefäßsystem des Rindes, Berlin 1912, Tf. XXXII.



Abbildg. 2. Schafsleber. (Aufnahme nach der Natur.)
a lobus dexter. *b* lobus sinister. *c* incisura umbilicalis. *d* vesica fellea *e* lobus caudatus. *f* impressio renalis. *g* processus papillaris. *h* glandula lymphatica. *i* vena portae.



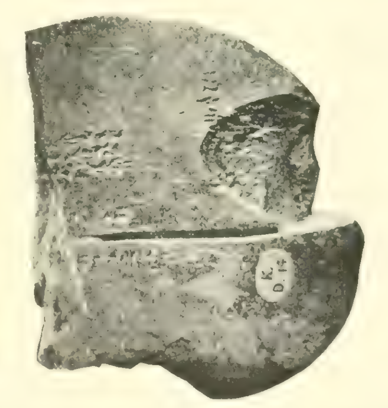
Abbildg. 3. Schafsleber. (Aufnahme nach der Natur.)

Eine überaus wichtige Frage ist nun die, ob der bârû sich die meisten Erscheinungen auf der Leber ansah, während diese noch im Tiere war, oder ob er die Leber zunächst herausnahm und dann die Merkmale feststellte. Denn wurde die Leber im Schafe besehen, so können sich erstens eine Anzahl von Angaben über Merkmale und deren Lage zu anderen Organen nicht auf die Leber selbst beziehen, sondern auf die sie umgebenden anderen Körperteile, müssen zweitens die Bezeichnungen rechts und links eine andere Bedeutung haben; denn bei Oeffnung des Tieres liegt die Leber mit der Spitze der Gallenblase nach oben, gegen den Kopf des Tieres, während es bei herausgenommener Leber natürlicher ist, die Leber so

zu halten, dass die Gallenblase mit ihrem am Rand der Leber befindlichen Ende gegen den Beschauer gewendet ist, der lobus caudatus also vom Beschauer rechts gegen den oberen Rand der Leber. Dafür, dass man sich die Leber zunächst im Tiere besehen hat, scheint die Anfangszeile der ersten Tafel einer Serie zu sprechen (CT XX, pl. 1, 1): *šumma kabittu ina lib šu'i na-pi-ih* „wenn die Leber im Innern des Schafes hervorleuchtet". Auch die Feststellung: *šêrê pân takalti (TU) kênûti šaknû* „das Fleisch vor dem Magen beständig" scheint darauf zu deuten, dass die Leber in diesem Falle noch nicht herausgenommen ist. Auffällig ist ferner, dass man immer nach Aufzählung der Lebermerkmale die Zahl der Gedärme (d. h. Darmschlingen) anführt, ebenso den Befund über das Innere des Schafes *(libbu* doch kaum Herz?). Immerhin lässt sich auch denken, dass man die herausgenommene Leber betrachtete und dann nochmals die geöffnete Bauchhöhle des Tieres. Dafür, dass man die Leber ausserhalb des Tieres ansah, spricht ausser der analogen Technik bei den Griechen und Etruskern auch das schon erwähnte *ikrib têrta ṭuhhi* „Gebet beim Vorzeichen (Eingeweideteile oder Leber) herbeibringen", es fragt sich nur, ob man dies ausschliesslich getan hat oder beide Methoden vereinigte. Die Leber muss der bârû natürlich nach einer bestimmten Vorschrift in der Hand gehalten haben; denn je nachdem, ob eine Erscheinung rechts oder links, in der pars familiaris oder hostilis, sich befand, war ja die Deutung verschieden; man musste also für die Deutung eine feste Regel haben, was als links oder rechts anzusehen sei. Rm. 620 (Abbildung 4 u. 5), könnte uns über diese Regel Auskunft geben, wenn es nicht stark zerstört und unvollständig wäre, da sowohl Andeutungen der Gallenblase wie des Warzenfortsatzes, die auf dem anderen Modelle sichtbar sind, fehlen. Die Bruchränder sind leider auf der Photographie nicht deutlich erkennbar und da ich das Original leider nicht gesehen habe, kann ich keine Vermutungen über die mögliche Ergänzung geben. Ist der Vorsprung auf diesem Modelle wirklich der lobus caudatus, was nach seiner charakteristischen Krümmung [1], hervorgerufen durch die impressio renalis, möglich ist (man vgl. Abbildg. 2 den rechten Teil mit dem lob. caud.), so hatte man die Leber in der Richtung des Verlaufes des Leberganges zur Einmündungsstelle des Gallenblasenganges



Abbildg. 4. Fragment eines babylonischen Lebermodells.
Brit. Mus. Rm. 620, Seite A.



Abbildg. 5. Fragment eines babylonischen Lebermodells.
Brit. Mus. Rm. 620, Seite B.

[1] Ich konnte diese starke Krümmung an verschiedenen Lebern beobachten.

hin angesehen. Denn der Leberrand unter[1] dem lobus caudatus ist als rechts, der Rand oberhalb der impressio renalis als links bezeichnet. Zu demselben Resultat ist Thulin, Etrusk. Discipl. II, 30 gekommen, während Körte a. a. O. 376 diese Anschauung ablehnt. Natürlich wäre es auch möglich, solange man nicht über die Ergänzung des Modells orientiert ist, das Modell nicht in der Richtung des Schriftverlaufes der Beischrift neben dem lobus caud. zu halten. Dann kann man auch annehmen, dass man die Leber so gehalten hätte, dass die Spitze der Gallenblase gegen den Beschauer gekehrt gewesen wäre, aber strikte Beweise dafür fehlen uns. Jastrow hat hingegen Rel. II, 353 [4] auf Grund von CT XX, pl. 28 feststellen zu können geglaubt, dass man die Leber angesehen habe mit dem rechten Lappen sich zugewandt.

Der Text, der eine Abbildung einschliesst, lautet in Uebersetzung:

a	wenn der rechte Pfad nach oben	wenn die Mitte des Pfades nach oben	wenn die Basis des Pfades nach oben
b	einen Stab (?) hat,	einen Stab (?) hat,	einen Stab (?) hat,
c	dieser Stab (?) die Stätte links des Pfades sieht.	dieser Stab (?) die Stätte links des Pfades sieht.	dieser Stab (?) die Stätte links des Pfades sieht.

d	wenn der Pfad, sein linker Teil, nach unten	wenn die Mitte des Pfades nach unten	wenn die Basis des Pfades nach unten
b	einen Stab (?) hat,	einen Stab (?) hat,	einen Stab (?) hat,
c	dieser Stab (?) die Stätte links des Pfades sieht.	dieser Stab (?) die Stätte links des Pfades sieht.	dieser Stab (?) die Stätte links des Pfades sieht.

Die Zeile a lautet assyrisch: 1. *šumma padanu imnu ana elânu* — 2. *qabal padani ana elânu* — 3. *išid padani ana elânu;* Zeile d: 1. *šumma padanu šumêlu-šu ana šaplânu* — 2. *qabal padani ana šaplânu* — 3. *išid padani ana šaplanu.* Die Zeilen b und c lauten immer: *PA-a iši^ši-ma PA BI DAG šumêla padani ŠI.*

Jastrow übersetzt nun Z. a, 1: „Lebergallengang rechts oben sichtbar und dessen ausgebreiteter Zweig zur Linken des Lebergallenganges" (ähnlich an den anderen Stellen). Diese Uebersetzung ist ungenau. *PA BI DAG šumêla padani ŠI* kann nur heissen, „dieser *PA* sieht *DAG*, welches links des „Pfades" oder „dieser Pfad ist *DAG* und der linke Teil des Pfades ist sichtbar". *DAG* gibt Jastrow an unserer Stelle mit *šuparruru* „ausgebreitet" wieder, ich kann dies hier nicht für richtig halten. *DAG* ist vielmehr in den Leberominibus *šubtu* zu lesen (Meissner, SAI 3869); denn gerade die für unsere Fälle in Betracht kommenden *šubtu* des Pfades haben wir inschriftlich in einer alle Zweifel ausschliessenden Stelle belegt: *padanu DAG-MEŠ-šu ka-šid.* CT XX, pl. 18. Sm. 1658, 5, vgl. auch den Index unter *šubtu.* Jastrow fügt ferner zu seiner Uebersetzung: „dessen ausgebreiteter Zweig zur Linken des Lebergallenganges" hinzu, „also von rechts nach links laufend". Da aber dieser Zusatz *PA šuatu* etc., den Jastrow, wie angegeben übersetzt, sich auch beim linken Teil des Pfades findet, so musste dies folgerichtig auch als von „rechts nach links laufend" erklärt werden, während man es höchstens als von „links nach rechts laufend" erklären kann.[2] Der Verwertung dieses Textes für die Lokalisierung von rechts nach links scheint sich folgende Schwierigkeit

---

[1] Oben und unten gesagt von der Stellung, in welcher wir heutzutage die Leber zu halten pflegen, und wie sie in den anatom. Lehrbüchern abgebildet ist.

[2] D. h. wenn man annimmt (Jastrow), dass *padanu* der Lebergallengang und dass die Leber mit dem rechten Lappen gegen den Beschauer gekehrt ist.

entgegenzustellen. Angenommen, dass *padanu* wirklich der Lebergallengang wäre, wie ist es möglich, dass sowohl die Abzweigung vom rechten Teile nach oben, wie die Abzweigung vom linken nach unten (vgl. Abbildung) „die Stätte links vom Pfade sieht". Einfacher wäre es, wenn ebenso, wie es in Z. 2, 3 desselben Textes heisst, der rechte Teil des Pfades sowohl nach oben wie nach unten eine Abzweigung entsenden würde. Dann ist natürlich alles, was vom Beschauer der Abbildung rechts sich befindet, der linke Teil, und die vom Pfad und den Abzweigungen eingeschlossenen Winkel sind dann immer im linken Teile des Leberganges. Solange wir nicht genau wissen, was mit *šulmu* gemeint ist, und die Bezeichnung des Lebergangesals Pfad nicht feststeht (vgl. dazu unten), können wir auf diesen Text kaum irgendwelche sichere Schlüsse bauen. So halte ich es für nicht sicher festgestellt, welcher Teil der Leber als rechts oder links, als pars familiaris und hostilis bei den Babyloniern galt, wenn ich auch die Ansicht von Thulin für die wahrscheinlichste halte.[1]

E. **Die Termini.** Eine Anzahl der im Vorstehenden ihrem Wesen nach charakterisierten Bedeutungen sollen nun besprochen und solche Angaben der Texte darüber zusammengestellt werden, die später vielleicht eine Identifikation ermöglichen könnten. Angeführt sind nur jene Aussagen, wo sich eine einigermassen sichere Uebersetzung geben lässt, da sonst unsichere Uebersetzungen einem Aussenstehenden leicht Anlass zu Fehlschlüssen bieten könnten. Die Merkmale, die auf der Leber beobachtet wurden, heissen vielleicht *tirânu* (Jastrow, Rel. II, 276[8]; Ungnad, Babylon. II, 269), die Leber untersuchen hiess *naqâdu* (Zimmern, BBR Nr. 1—20, 13. CT IV, pl. 34, 11). Bei der Aufzählung der Merkmale pflegte man im allgemeinen eine gewisse Reihenfolge einzuhalten. So werden fast alle Untersuchungen mit dem Standort begonnen, Ausnahmen sind nur wenige vorhanden, z. B. Kn. 52, wo als erstes Merkmal *šêr ubâni qablîti* steht. Auf den Standort folgt dann oft *padanu* (Pfad), *šulmu* (Blase), (Kn. 30; Nr. 54; Nr. 60; Nr. 137; Nr. 139) oder bisweilen *padanu*, *KAL* (Verstärkung), *šulmu* Nr. 16 a, b, Nr. 109 oder *padanu*, *KAL* Nr. 162; Nr. 105; Nr. 109; Nr. 113). Den Schluss der Aufzählung bildet gewöhnlich *kaskasu errêlu*, *ŠA. NIGIN* (Gedärme) mit einer Zahlenangabe, *lib šu'i šalim* (das Innere des Schafes normal). Die sonstigen Merkmale werden ziemlich willkürlich in den Texten angeordnet, höchstens Erscheinungen links der Gallenblase werden für gewöhnlich nach *šulmu* oder wenn diese fehlt nach *padanu* angeführt (vgl. Nr. 16. Kn. 30; Nr. 36; Nr. 109; Nr. 115; Nr. 137; Nr. 139).

kabittu, Leber Ideogr. *HAR*, in der Aussprache *kabittu UR*. Jastrow, Rel. II, 213[2].

Das Meiste, was sich über *kabittu* sagen lässt, hat Holma, Körperteile, 75 ff. zusammengestellt, worauf hiermit zu verweisen ist. Zu den in unseren Texten genannten Teilen der Leber möchte ich noch einige Bemerkungen machen: *šad kabitti* „Leberberg" lässt sich nach dem Modell Rm. 620 (Abbildg. 4 u. 5) lokalisieren, als am oberen resp. unteren Rand nach der modernen Betrachtungsweise der Leber befindlich. An Stelle von *šad kabitti* wäre auch die Lesung *êkal kabitti* möglich, vgl. Boissier, Note sur un nouveau document, 11. *SAL. LA kabitti* (Lebervulva) befindet sich auf der Rückseite der Leber, wo in der Natur sich keinerlei Merkmale auf der glatten Oberfläche (nach moderner Terminologie) der Leber zeigt;

---

[1] Prof. Sudhoff verdanke ich zur Technik der Opferschau folgende Mitteilung. Der Opferschauer sieht von der Schwanzseite des Tieres in die geöffnete Bauchhöhle und greift mit der linken Hand hinter die linke wulstige Kante der Leber, um die Verbindung an der oberen Fläche durchzureissen, die an der unteren Fläche der porta durchzutrennen, er wird die Leber also mit der linken Hand aus der Bauchhöhle herausnehmen wie der aule precu auf dem Denkmal von Volterra sie hält. — Hat der Opferschauer die Leber in situ angesehen, so müsste er notwendigerweise auf die linke Seite des Tieres getreten sein, wenn der scharfe Leberrand links und der stumpfe Leberrand rechts vom Beschauer gelegen sein soll.

die Stelle des ligamentum teres kann es nach dem Modell nicht sein[1]. Die Lappen bezeichnete man wohl als *kappu*, „Flügel" der Leber, man unterschied eine Vorder- und Rückseite *(kutallu)*, und zwar war die Eingeweideseite die obere (entgegen der modernen Terminologie). Eine interessante Aufzählung von Leberteilen bietet K. 70 etc. obv. 30 ff. CT XXXI, pl. 2: *a-ah nâr kabitti* „Seite, Arm des Leberflusses"; *ni-ir kabitti* „Joch[2] der Leber"; *pa-hal kabitti* „Hode der Leber"; *na-kap kabitti; ni-bi-'u kabitti* „Leberspross"; *kap-pi kabitti* „Leberflügel"; *libitti^ti kabitti; zu-lul-ti kappi kabitti* „Decke des Leberflügels".

manzazu, Ideogr. *NA* Standort.

Die Lesung des Ideogramms wurde von Ungnad, Babyloniaca II, 261 ff. durch Vergleich der Reihenfolge der Aufzählung in den Texten CT IV, pl. 35, BE XIV, 4 und des Textes Meissner (Babyloniaca, a. a. O.) unter Hinweis auf CT XI, pl. 25a, 14a festgestellt. In den genannten Texten wechselt an ein und derselben bestimmten Stelle *KI.GUB*[3] *(manzazu)* mit *NA*, welch letzteres CT XI durch *manzaltu* erklärt wird. Durch diese Feststellung wurde die früher vermutete Lesung *mahirtu* für das Ideogr. *NA*, Boissier, Divin. 64[162], vgl. Jastrow, 234[13], unhaltbar. Nach Jastrow, a. a. O. wäre *manzazu* der Gallenblasengang. Diese Erklärung ist deshalb nicht unbedenklich, weil man kaum einen Gang als „Standort" bezeichnet haben kann. Was mit *manzazu* gemeint ist, lässt sich derzeit nicht feststellen. Da dieser Terminus fast immer an erster Stelle bei der Aufzählung der Merkmale steht, hierauf die anderen Merkmale, wie Pfad, Verstärkung, Blase, Finger etc. folgen, könnte man vermuten, dass es sich um den zentralen Teil der Leber handelt, wo eben die auffallendsten Erscheinungen, wie Pfortader, Gallen- und Lebergang, Lymphknoten etc., sichtbar sind, dort gleichsam ihren Standort haben, kurz, dass damit die Leberpfortengegend gemeint wäre. Ich bin mir aber des hypothetischen Charakters dieser Aufstellung wohl bewusst. Für eine Deutung als Gang könnten allerdings in Rm. 103, 2 (Boissier, DA 19) sich findende Aussagen über *manzazu* sprechen. Kol. III, 50: *ina libbi manzazi mê samûti ú-lu piṣûti DU(!)-MEŠ* „inmitten des Standortes rötliche[4] oder weissliche Flüssigkeit (eigentl. Wasser) sich hin- und herbewegen"; ebenda 52: *ina libbi manzazi šizbu ittanallak (!) (DU-MEŠ-ak)*[5] inmitten des Standortes sich Milch (d. h. wohl milchähnliche Flüssigkeit) hin- und herbewegt". Ganz zwingend sind aber diese Stellen nicht; denn wenn *manzazu* ganz allgemein den zentralen Teil der Leber bezeichnen würde, konnten natürlich auch das eine oder andere Mal Aussagen, die sich auf ein spezielles Merkmal dieses Teils, etwa die Pfortader etc. bezogen, vom ganzen *manzazu* ausgesagt werden.

Aussagen über *manzazu*: vorhanden *(šakin* vgl. Index; *iši* vgl. S. 18 f. u. Index), zweifach *(manzazu II*, CT XX, pl. 45, 22), dreifach *(manzazu III-ma*, CT XXXI, pl. 21, Kol. II,

[1] Mitteilung von Prof. Baum. Das ligamentum teres ist die obliterierte Nabelvene.

[2] Auf Grund dieser Stelle möchte ich das in der Schreibung *ni-ri* begegnende Wort nicht als Ideogramm fassen.

[3] *KI.GUB (manzazu)* findet sich gegen Ungnad, a. a. O. 262[3] auch in späteren Texten. CT XX, pl. 35, 16 (17): *GAR.TAB kimin-ma ina libbi (muhhi)-ša kakku šakin-ma išid KI.GUB* (resp. *KI.GUB* allein) *innamir*. CT XX, pl. 36, 25: *GAR.TAB ana elânu^nu ištêniš ik-bi-is-ma išid KI.GUB* .... Rm. 2, 103, Kol. I, 52 (Boissier, DA 13): *ma-a KI.GUB u šulmu imna innamru*. Ferner CT XXX, pl. 18, Kol. II, obv. 12, 83-1-18, 458: ... *qabal KI.GUB PA aš-d[a]*; unklar ist CT XXXI, pl. 1, Kol. II, 18: .... *abullu KI.GUB libbu šumêla GÙ.GAL ṬU* ....

[4] Auch die Verbindung *pisû-ma TIR* (Br. 7658), vgl. die Stellen unten S. 24 f., möchte Jastrow, Rel. II, 371[5] *pisû-ma sâmu* lesen, doch hat dagegen nicht unberechtigt Virolleaud, Babyloniaca III, 135, Einspruch erhoben. Demnach ist auch in Nr. 113, obv. 2, Nr. 129, obv. 12 besser nur *pisû-ma TIR* zu lesen.

[5] Zu *DU-MEŠ-ak* vgl. oben S. XVIII, Boissier, Divin. 206 lässt die Stelle unübersetzt.

2 ff.), sechsfach *(manzazu VI-ma*, ebenda Kol. II, 12), lang *(arik*, CT XXX, pl. 26, 80-7-19, 87, rv. 1 ff. u. öfters), breit *(rapiš*, Rm. 2, 103, Kol. III, 51, Boissier DA 19), der untere Teil sichtbar *(išid manzazi innamir*, häufig, vgl. Index), erhöht *(manzazu iš-qu-ma* Rm. 2, 103, Kol. II, 18, 21, Boissier, DA 14), defekt(?) *(a-bi-ik*, ebenda Kol. IV, 13), weggenommen *(ekim* vgl. S. 84), defekt *(halq*, Rm. 2, 103, Kol. IV, 5 u. sonst), zerdrückt(?)[3] *(kabis* vgl. S. 84), losgerissen *(nabalkut* vgl. Index), gespalten *(patir* vgl. S. 84), feucht *(rahis (R.I.)* Rm. 130, obv. 31), gelblich *(arqu* Rm. 2, 103, Kol II, 34 f. Boissier, DA 15), am oberen, mittleren, unteren Teile ein Stab(?) aufgerichtet *(ina riš, qabal, išid manzazi PA aš-da*, vgl. S. 12, 118 u. Index) auf der Spitze liegt eine „Waffe" *(ina riš, qabal, manzazi kakku šakin* vgl. S. 5), gegenüber dem oberen, mittleren, unteren Teile liegt ein Fuss *(ŠU-it riš manzazi šêpu šaknat* CT XXXI pl. 23, Rm. 482, 8 ff.), rechts und links liegt ein Finger *(imna manzazi u šumêla manzazi ubânu (U) nadi* CT XX, pl. 44, 67). Der „Standort" erreicht den Pfad *(manzazu padana ikšud*, Rm. 2, 103, Kol. II, 42, Boissier, DA 15), reicht über den Pfad hinaus *(manzazu padana i-bir*, ebenda Kol. II, 45). Standort, und Pfad umschlossen *(manzazu u padanu šaknû-ma suh-hu-ru* DT 49, Kol. I, 18, Boissier, DA 249). Zwischen Standort und Pfad eine Zeichnung *(ina bi-rit manzazi u padani uṣurtu (adi* II, III) *iṣ-rit*, K. 3846, 2 ff. Boissier, Divin. 63), zwischen Standort und *ni-ri* (Joch?) ein Finger *(ina bi-rit manzazi u ni-ri . . ubânu (U) nadi*, ebenda 7 f.) Der „Standort" wird verglichen mit einem *addu* *(kîma ad-di-im-ma* (eine Waffe), (Rm. 2, 103, Kol. II, 30), mit einem *ukû (kîma u-ki-i*, ebenda Kol. IV, 15), mit einem *gukku* (ebenda, 16), mit einem *LID. HA* (eine Fischart, vgl. Holma, Beitr. S. 44), ebenda Kol. II, 13), mit einem *mi-šad(?)-di* (ebenda, Kol. II, 38), mit der Schneide eines Speeres (?) *(kîma pî šukurri*, ebenda Kol. I, 14).

padanu, Ideogr. *GIR*, Pfad.

Die Lesung des Ideogramms wurde von Ungnad, Babyloniaca II, 263 ff. festgestellt. Hiermit erledigte sich die von Boissier, Divin. 64 aufgestellte Lesung *niru*, die auf einem Vergleich von K. 3846 mit dem angeblichen Duplicat 81—2—4, 198 beruhte. Jastrow erklärt Rel. II, 234[13] *p*. als Lebergallengang. Dass *padanu* einen Gang darstellt, glaube ich auch, dafür spricht schon der Name „Pfad". Zur näheren Bestimmung von *padanu* kann man vielleicht die beiden folgenden Stellen heranziehen. CT XX pl. 7, 23: *šumma padanu II-ma ina lib eli mê sâmûti ú-lu piṣûti DU-MEŠ*, „wenn der Pfad zweifach, im oberen weisse oder rötliche Flüssigkeit sich hin- und herbewegt". CT XX, pl. 29, obv. 13: *ina lib padani šâru (IM) DU-MEŠ* „wenn inmitten des Pfades sich Luft hin- und herbewegt". Die erste Aussage begegnete schon beim „Standorte", wo sie anscheinend zum Namen des Organs nicht recht stimmen wollte, während sie zu einem als Pfad (Gang) vorgestellten Organ sehr gut passt. Aus der zweiten Aussage geht zunächst hervor, dass wir *IM* in unseren Texten *šâru* zu lesen haben. Denn als Glosse (resp. Kommentar[1]) ist nach *DU-MEŠ* hinzugefügt: *ša-a-ru ša-ra-ru* (es folgt dann die Deutung: *ša u-nâ ina lib ummâni dâku*). Hiermit erledigen sich die anderen vorgeschlagenen Lesungen für *IM* in unseren Texten so Sand, Boissier, Divin. 92, *ṭîṭu*, Holma, Körperteile, 86, ebenso auch die gänzlich unbegründete Auffassung Jastrow's

---

[1] Zu Literatur über *kabâsu* in unseren Texten vgl. unten S. 4. Die Schreibungen *ka-bi-is*, *ka-ba-as(ab*, und *kab-su* sprechen gegen eine Ansetzung mit *s* als dritten Radikal und demnach gegen einen Vergleich mit *kapâsu*. Die Bedeutung „zerdrückt sein" ist hypothetisch, das Verb ist von *kabâsu* „treten" zu trennen, da impf. *ik-bi-is*.

[3] Eine ähnliche kommentierende Erklärung haben wir z. B. CT XXXI, pl. 19, K. 6720 etc., 21: *SII imnu MI-ik ta-ra-ku ša-ma-tu*, welche die Lesung *tarik* für *MI-ik* festsetzt. Virolleaud's Lesung, vgl. SAI 11173, *ṣalmu ibašî* demnach aufzugeben.

Rel. II, 405[11] *IM* = Schleim, wofür er sogar eine Lesung *didu* Br. 8359 vorschlägt, die doch nur eine andere Schreibung für *titu* Lehm darstellt. Nun ist aber darauf hinzuweisen, dass Füllung mit rötlicher oder weisslicher Flüssigkeit nicht so sehr auf den Lebergang passt, sondern vielmehr auf ein Blutgefäss deutet, dass ferner in diesem Gang sich Luft befinden kann[1]. Diese beiden Merkmale scheinen vielmehr auf einen anderen Gang auf der Leberfläche hinzuweisen, nämlich auf die Pfortader. Lebergang, Gallenblasengang, gemeinsamer Lebergallengang sind keine so deutlichen Erscheinungen[2] auf der Leber, dass man ohne weiteres diese Beobachtungen hätte daran machen können.

Aussagen über *padanu*: vorhanden (*šakin*, vgl. Index), zweifach (*II-ma* CT XX pl. 2, 10, 22, 27, 30, vgl. S. 5), dreifach (III, CT XX, pl. 45, 28), übernormalgross (*eli ŠIT-meš-šu rabi*, ebenda 26), erhöht (*padanu imnu ullu*, vgl. Index), weggenommen (*ekim*, Rm. 2, 103, Kol. I, 3, Boissier, DA 11 u. ä.), defekt (*halq*, CT XXXI, pl. 45, Kol. II, K. 6402, 8 u. ö.), zerdrückt(?) (*kabis* vgl. S. 43, u. ö.), verletzt (*mahiṣ* (*PA*) *iṣ* Rm. 2, 103, Kol. I, 26), losgelöst (*nabalkut* CT XX, pl. 46, rv. 4), verändert (*nu-kur* CT XX, pl. 45, 27 u. sonst.), gespalten (*patir* CT XX, pl. 44, K. 3651, 67a ff. u. sonst), zerstossen(?) (*pa-riṭ*(*šit*) CT XX, pl. 11, 23 ff.) absperrend (*parik* CT XXXI, pl. 45, K. 6402, Kol. II, 5), umschlossen (*manzazu u padanu šaknû-ma suh-hu-ru* DT 49, obv. 18, Boissier, DA 249), fällt nach rechts, links (*ma-qit* CT XXX, pl. 26, Rm. 1004, 2 ff. u. sonst), ein Stab(?) ist darin aufgerichtet (*PA aš-da* vgl. S. 12), der rechte Pfad hat gegen den linken einen Stab(?) (*padanu imnu ana padani šumêli PA iši*, vgl. S. 35), eine „Waffe" liegt darin (vgl. S. 118), liegt links der Gallenblase (vgl. 31 u. 110), rechts der Gallenblase (Rm. 273 etc. Boissier, Divin. 85, 6), fällt gegen den rechten, linken *purîdu* (CT XXX, pl. 31, K. 9063, 1 ff. u. sonst).

dananu, Ideogr. *KAL* Verstärkung.

Die Lesung des Ideogramms ergibt sich aus einem Konstantinopler Fragment, wie Ungnad OLZ (1908) 531 ff. u. Babyl. III, 143 gesehen hat. Eine Ableitung vom Stamme *danânu* hatte Jastrow, Rel. II, 240[2], vorgeschlagen. Nach ihm wäre *KAL* die Pfortader; diese Erklärung scheitert meines Erachtens daran, dass *KAL* öfters in den Texten als fehlend (*lâ šakin* vgl. Index) erwähnt wird, es kann sich also nur um ein solches Organ handeln, das ohne die Lebensfähigkeit des Tieres zu beeinträchtigen, vorkommen oder fehlen kann.

Aussagen über *KAL*: vorhanden (*iši*, *šakin*, vgl. Index), nicht vorhanden (*lâ šakin*, vgl. Index), breit (*rapiš*, K. 7000, rv. 26, Boissier, DA 9), lang (*arik* Sm. 1898, Boissier, Div. 104), *tarik* (*MI-ik* K. 7000, rv. 24), *ul-lu-uṣ* (BE XIV, Nr. 4, 14), übernormalgross (*eli minâti*(*ŠIT-MEŠ-šu rabi* CT XX, pl. 45, 31), festgebunden *it-lu-bu* (perm. I/2 v. *elêpu*[3] Rm. 2, 176, Boissier, Div. 105), [*ur*]-*ru-ur* (Sm. 1898, Boissier, Div. 104), zu 2 Drittel erhalten (*šit-ta-šu rehat-ma* K. 7000, obv. 3, 4), gebogen (*kaniš*[?] K. 7000, obv. 8 ff.), gelockert (?) (*uššur* K. 3683, rv. 4, 5, Lenormant, Nr. 88), weggenommen (*ekim* K. 9159, 4 CT XXX, pl. 13), losgelöst (*nabalkut* CT XX, 45, 34 u. sonst), gespalten (*paṭir* K. 7000, obv. 6 u. 7, rv. 3), zerdrückt(?) (*ka-bi-is* Rm. 130, 8, 9, 10, Boissier, DA 209), zerstossen (*pa-rit* (?), *ša-bit* K. 7000, 27-29, 31), feucht (?) (*rahiṣ* K. 7000, rv. 25), gelblich (*arqu* K. 7000, rv. 24), rötlich (*sâmu sa-rip* K. 7000, rv. 31), mit rötlichen, gelblichen Spaltungen (*GAB-MEŠ-šu sâmu, ṣarpu, pilû, arqu* K. 7000, rv. 21, 22, 23). — *KAL* umschliesst *ME.NI* (*ME.NI a-rim* CT XX, pl. 45, 32), liegt in der Einfassung links vom *ME.NI* (*ina šib-bi šumêla*

[1] Prof. Baum bemerkt hierzu: In den Verästlungen der Pfortader und in dieser selbst kann sich post mortem Luft befinden.

[2] Prof. Baum bemerkt hierzu: Selbst grobe Verästlungen des Leberganges kann man in der Leberpforte mit freiem Auge nicht leicht wahrnehmen, deutlicher treten die groben Aeste der Pfortader in der Leberpforte hervor.

[3] Von Jastrow, Rel. II. 350[3] fälschlich als *it-tib-bu* „freiliegend" gelesen.

ME.NI šakin) Nr. 102, obv. 2), oberhalb, unterhalb vom *ME.NI* (*KAL elânu*^nu^, *šaplânu*^nu^, *ME.NI* . . . Sm. 1898, Boissier, Div. 104, 4, 5), die Spitze fasst einen Faden (*rêš-su GU ṣa-bit* K. 7000, obv. 14), rechts, links von *KAL* liegt ein Finger (*ina imitti, šumêli KAL ubânu U nadi* Rm. 130, obv. 24, 25 (26), Boissier, DA 210), wendet sich gegen eine „Waffe" (*KAL ana kakki saḫ-ra-at* K. 7000, rv. 17; *ana kakki iṭ-ir* Nr. 115, obv. 8), vor *KAL* eine „Waffe" (*KAL kakku pâni-šu*, K. 7000, obv. 25, 26).

šulmu, Ideogr. *DI* Blase.

Die Lesung *šulmu*, die Jastrow 241 [1] auf Grund der Becherwahrsagungstexte (Hunger, 20 ff.) mit Recht aufgestellt hat, wurde durch Vergleich des Textes Meissner, obv. 5 mit CT IV, 34, 5 erwiesen, vgl. Ungnad, Babyloniaca II, 265.

Nach Jastrow a. a. O. wären unter *šulmu* Lymphdrüsen zu verstehen. Diese Aufstellung ist nicht unbedenklich, wegen der folgenden Stelle über *DI*, K. 6054 (Boissier, Div. 44, 11) heisst es: wenn auf der Spitze des Fingers eine Blase liegt (*šumma ina rêš ubâni šulmu šakin*), nach Jastrow'scher Auffassung müsste das heissen, dass auf der Spitze des Pyramidalfortsatzes eine Lymphdrüse sich befindet, was anatomisch nicht möglich. Auch beweisen CT XX, pl. 1, 20 u. DT 49, obv. 18 f. (Boissier, Div. 66 f.) keineswegs, was Jastrow als weiteren Beweis anführt, dass der Standort und der Pfad die Blase umschliessen, die erstere Stelle lautet: wenn der Standort und der Pfad vorhanden und gewendet (umschlossen) sind, eine Blase vorhanden (*šumma manzazu u padanu šaknu-ma suḫ-ḫur šulmu šakin*^in^); die zweite lautet: wenn der Standort und der Pfad vorhanden und gewendet (umschlossen) sind, eine Blase auf der linken Seite sich befindet, wenn der untere Teil des Standortes die Mitte des Pfades sieht und umschlossen ist, eine Blase auf der linken Seite sich befindet (*šumma šulmu u padanu šaknû-ma suḫ-ḫu-ru šulmu ina šumêli šakin*^in^, *išid manzazi qabal padani SI-ma suḫ-ḫur, šulmu ina šumêli šakin*^in^). Zudem machen die Lymphdrüsen einem unbefangenen Beobachter keineswegs den Eindruck von Blasen, sondern den von harten, weisslichen Knollen. Vielleicht sind Echinococcusblasen gemeint, obwohl das regelmässige Vorkommen von *DI* in fast allen Leberbefunden nicht für eine pathologische Erscheinung zu sprechen scheint.

Aussagen über *šulmu*: vorhanden (*šakin*, vgl. Index), glänzend (*ša-ri-ir*, Nr. 119), abschliessend (*šulmu pa-ar-ku šakin* Bu. 88–5–12, 591, 4 CT IV, 34), zerstossen (*maḫis*, *PA*) Rm. 2, 103, 26, Boissier DA, 12), zerdrückt(?) (*ka-ši-is* Rm. 130, 15 ff., Boissier DA 209) feucht(?) (*raḫis*, *RA*) vgl. Index). — Lage zu anderen Organen: liegt auf der Spitze des Fingers (vgl. oben), die Spitze der Gallenblase wendet sich gegen *šulmu* (*rêš marti ana šulmi iš-ḫur* Sm. 853, Boissier, Div. 80, 5), *šulmu* wendet sich gegen die Spitze der Gallenblase (*šulmu ana rêš marti* . . CT XX, pl. 24, K. 3676, 4), die Blase des Leberberges der rechten Seite umschliesst die Lebervulva der rechten Seite (*šulmu šad kabitti ša imni* (*SA.Ú.LA*) *kabitti ša imni i-ṣir* Rm. 44 etc., 12 CT XXXI, pl. 34), die *MAŠ* blase ist auf *MAŠ* gezeichnet (*šulum MAŠ ina eli MAŠ e-ṣir* Rm. 2, 103, Kol. I, 17, Boissier, DA 11).

ubânu, Ideogr. *ŠU.SI* und *U*, Finger

Wie Jastrow, Rel. II 230 [10] festgestellt hat, haben wir in *ubânu* den lobus caudatus oder proc. pyramidalis (nach Stieda'scher Terminologie) zu sehen [1]. Daneben kommt *ubânu* auch als Markierung oder fingerartiger Anhang auf der Leber und sonst vor, und zwar dann hauptsächlich in der Schreibung *U*. Dass *U* auch Ideogr. (oder vielleicht Abkürzung) für *ubânu* sei, hat schon Knudtzon a. a. O. 279 vermutet, dem Holma, Körperteile 125 folgt. Jastrow

[1] Die Terminologie schwankt noch. F. Meyer, Terminologie und Morphologie der Säugetierlebern nebst Bemerkungen über die Homologie ihrer Lappen (Hannover 1911), führt S. 21 nicht weniger als 28 (!) Bezeichnungen für diesen Lappen seit Haller's Zeit an.

wollte dagegen in *U* unter Ablehnung von Knudtzon's Ansicht das Zeichen für Vertiefung sehen und es *dihu* lesen (II, 229[1], 235[6], vgl. Meissner, SAI 6563). Doch geht aus den von ihm angeführten Stellen die Gleichung *U-dihu* keineswegs hervor. Denn wenn es CT XX, pl. 32, 63 ff. heisst: *ina arki GAR.TAB padani ša imitti (šumêli) šêru ... nasih*[ih]*-ma ina libbi-šu U nadi*[di] und in den beiden folgenden Zeilen derselbe Satz, nur mit *ina libbi-šu di-hu* an Stelle von *U* steht, so ist nicht einzusehen, warum in der Mitte nicht sowohl ein *U*, wie ein *di-hu* liegen kann (abgesehen davon, dass in unseren Texten nicht dieselben Aussagen einmal mit phonetisch, einmal mit ideographisch geschriebenen Ausdrücken hintereinander angeführt werden und noch dazu mit verschiedenen Deutungen!) Ebensowenig ist Boissier, Divin. 44, 8 beweiskräftig. Dass *U = ubânu* möchte ich auf Grund des neuen Materials noch durch folgende Vergleichsreihen belegen:

ṣêru imna ubâni (ŠU.SI) ina išdi-šu ana DAGAL imna ubâni (ŠU.SI) ekim
K. 3968, obv. 2, CT XXXI, pl. 42

„ „ „ *(U)* „ „ „ „ „ „ *(U)* „
K. 3946 etc. 10, CT XXX, pl. 42

šêru imna ubâni (ŠU.SI) ina rêši-šu ana šad (êkal) ubâni (ŠU.SI) ekim
ebenda, obv. 4, CT XXXI, pl. 42

„ „ „ *(U)* „ „ „ „ *(U)* „
ebenda, rv. 13, CT XXX, pl. 42

ina rêš ṣêr ubâni (ŠU.SI) qablîti U nadi[di], K. 59 etc., obv. 24 (Boissier, DA 227)

„ *ṣêr* „ *(U)* „ „ „ K. 3968, obv. 11, CT XXXI, pl. 42

ubân kabitti qablîtu išid-za uššur, Nr. 138, 12; VR 63 B, Kol. II, 17; CT XX pl. 15 K. 6237, 39 und sonst

U kabitti qablîtu išid-za uššur, Nr. 106, obv. 13; Nr. 130, obv. 5; Nr. 116, obv. 8 u. sonst

ubân kabitti qablîtu halqat K. 6269, Boissier, Div. 128, 10; K. 59 etc., rv. 20 u. sonst

U kabitti qablîtu hal-qat CT XX, pl. 14, Kol. I, 5

ina rêš ṣêri šumêla ubâni [iṣ]*kakku sâkin* Rm. 2, 103, Kol. I, 47, Boissier, DA 13.

„ „ „ „ *U* „ „ Nr. 109, obv. 3, 12

rêš ubâni ha-ri-ir CT XX, pl. 50, obv. 5, 6

rêš U „ K. 6327, 5, CT XXX, pl. 47

Dass *U = ubânu* sein muss, ist ferner aus dem Modell Rm. 620 zu erschliessen (vgl. oben S. XXXVII u. Abbildg. 4), wo auf dem Vorsprung, der meiner Ansicht nach der lobus caudatus ist (vgl. auch Boissier, Div. 74) *šumma šumêla* (resp. *imna) ubâni (U) qablîti* steht und in der daneben geschriebenen Deutung liest man: *šumma ubânu (ŠU.SI) qablîtu ina maškân* . . . . . u. s. w. Wenn *U = ubânu*, fällt natürlich Jastrow's Annahme, dass mit *U kabitti qablîtu* eine Vertiefung neben dem Pyramidalfortsatz gemeint wäre. *ubân kabitti qablîtu* „mittlerer Leberfinger" scheint also neben dem pregnanten *ubânu* den lobus caudatus zu bezeichnen, obgleich es schwer fällt, einzusehen, wie man diesen als mittleren Leberfinger bezeichnen konnte, da dieser bei der Schafsleber vielmehr auf der rechten Seite (gemeint die Lage der Leber mit der Gallenblasenspitze gegen den Beschauer) sich befindet, nicht aber in der Mitte der Leber. Ungnad erklärt Babyloniaca II, 269 den Ausdruck *ubân kabitti qablîtu* mit „mittleren Teil des Leberfingers", wogegen aber Ausdrücke wie: *ubân kabitti qablîtu išid-za nasih, rakis, uššur, rêš ṣêr ubân kabitti qablîti* zu sprechen scheinen; denn von Losgerissen- oder Festgebundensein etc. der Basis des mittleren Teiles des Fingers oder von der Spitze der Rückfläche desselben kann man schwerlich reden. Verlockend ist es, den *ubân kabitti qablîtu* vielmehr mit einem sehr häufig vorkommenden, fingerartigen

Fortsatz, den Warzenfortsatz, zu identifizieren, der ja tatsächlich in der Mitte der Leber liegt. Doch scheint es vielmehr richtiger, diesen Anhang, Warzenfortsatz, mit dem *ubânu ṣihirtu* gleichzusetzen, wie Jastrow, Rel. II, 230[10] tut, obwohl auch hier zu bedenken bleibt, dass im Syr. יותרת הכבד (lobus caudatus) mit ḥesar kabda' wiedergegeben wird (Moore, Nöldecke-Festschrift 767), letzteres aber mit *ubânu ṣihirtu* zusammenzustellen ist. (Vgl. auch Holma, Körperteile 125, der aber Moore's Artikel übersehen hat). Aber ich glaube nicht, dass überhaupt *ubânu qablitu* die Lage in der Mitte der Leber bezeichnen soll. Die zugrundeliegende Vorstellung bei der Bezeichnung *ubânu* scheint vielmehr im Assyr. Babyl. dieselbe zu sein, die auch Ibn Sina ausspricht (Zitat nach Moore, a. a. O. 766): „Die Leber hat Lappen, mit welchen sie den Magen umgibt, wie wenn man etwas mit den Fingern packt", d. h. der Assyrer vergleicht die Leber (vgl. schon oben) mit einer Hand, dabei sieht der lobus caudatus wie ein Mittelfinger, der Warzenfortsatz wie ein kleiner Finger aus. So wird sich am einfachsten die Bezeichnung „Lebermittelfinger" aufklären, der demnach nicht seiner Lage auf der Leber seinen Namen verdankt.

Es fragt sich jetzt noch, ob man durchwegs in unseren Texten wird *U* = *ubânu* lesen dürfen. Man wird zunächst gegen die hier angewandte Umschrift *ubânu* (*U*) *nadi* einwenden, dass ja *ubânu* fem. sei. Dagegen lässt sich aber sagen, dass Nbd. Konst. XI, 2 *ubânu* (*ŠU*, *SI*) *ša-lim* steht, dass man ferner auch *ubânu iddi* (oder *taddi*) lesen kann, dass ferner auch *U* tatsächlich als fem. in Kn. 1, rv. 13 behandelt wird. Jastrow, Rel. II, 304[6], 305[1] suchte hier den Text zu ändern. Da er *U nadi* las, erklärte er das folgende *ÀD* für *padanu*, da aber, wie er selbst einsah, *ÀD* nicht zweimal hintereinander stehen konnte, musste er das zweite *ÀD* auszumerzen suchen. Knudtzon's Text ist aber vollkommen richtig.

Man kann ferner anführen, dass in unseren Texten die Genusregeln nicht immer beobachtet werden. So wird *kabittu* auch masc. konstruiert CT XX, pl. 39, Kol. III, 13 (vgl. K. 6291 Boissier, Div. 127) *kabittu up-pu-uq* (freilich könnten auch andere Lesungen für *HAR* in Betracht kommen, sind aber in diesem Zusammenhange nicht wahrscheinlich), so ist *kaskasu* bald masc., bald fem. (Nr. 106, obv. 13; Nr. 103, obv. 10. 14), ebenso *MÀŠ* (Kn. 85, rv. 7, dagegen Nr. 106, obv. 9 und sonst), *šubtu* (CT XX, pl. 11, K. 6724, obv. 9. 10 *šaknat*; dagegen 11. 12 *maqit*!). Ich habe mich daher für berechtigt gehalten, durchwegs *ubânu* (*U*) *nadi* zu umschreiben. Dass aber neben *ubânu* noch ein anderes Wort in unseren Texten mit *U* gemeint sein könnte, halte ich für ausgeschlossen, da bei dem so häufigen Vorkommen dieses Ideogramms eine Unterscheidung in den Texten gar nicht möglich wäre.

dihu.

Nach Jastrow, Rel. II., 229[1] wäre *dihu* die phonetische Schreibung für *U* „Vertiefung". Die Lesung *dihu* für *U* ist aber, wie oben gezeigt, nicht haltbar. Für *U* ist in unseren Texten immer *ubânu* „Finger" zu lesen. Aber auch abgesehen von dieser Gleichsetzung lassen die seit Jastrow's Arbeit bekannt gewordenen Stellen die Auffassung von *dihu* als Loch, „Vertiefung", nicht zu, da z. B. die Gallenblase nicht „wie ein Loch zusammengeballt" sein kann (*martu kîma di-hi pu-uh-hu-rat* CT XXVIII, pl. 44, K. 134 etc., rv. 17).[1] Ebenso ist Langdon's Annahme (Neubabyl. Königsinschriften 266) *tihu* = „Furche" abzulehnen.

Aussagen über *dihu*: auf der rechten Seite der Gallenblase ein *dihu*, die Wasser der Gallenblase zum *dihu*, die Wasser des *dihu* zur Gallenblase hinfliessen (eigentl. sich wechselseitig geben) (*ina imitti marti di-hu i-di-[?] mê marti ana di-hi mê di-hi ana marti iš-ta-da-nu* K. 134 etc., rv. 7 CT XXVIII, pl. 44), auf der rechten Seite der Gallenblase

[1] Jastrow hat Rel. II, 339 diese Stelle (wie den ganzen Text) schon herangezogen, übersetzt aber „die Gallenblase wie eine umschlossene Vertiefung", was grammatikalisch unmöglich ist, abgesehen davon, dass *pahâru* nicht „umschliessen" heisst.

ein *dihu* inmitten eines *dihu (ina imitti marti di-hu ina lib di-hu,* ebenda, rv. 14), oberhalb der Gallenblase liegt ein *di-hu* auf einem *dihu (elânu*[ⁿᵘ] *marti di-hu nadi-ma di-hi eli di-hi šakin,* ebenda 10), oberhalb der Gallenblase Fleisch nach der Gestalt eines *dihu* herausgerissen *(elânu*[nu] *marti šêru kîma šikin di-hi nasih,* ebenda 12). — *dihu* sieht den Standort an *(di-hu manzaza ŠI* Rm. 2, 103, Kol. I, 15, Boissier DA 11, gegenüber dem Standorte steigt ein gelbliches *dihu* empor (K. 2086 etc., Kol. I, 9, Boissier, Div. 138, die Kopie in CT XXXI, pl. 11 ist kaum richtig: *mihrit*[it] *manzazi di-hu arqu (?) DUL . DU-ma,* vgl. ebenda Kol. I, 13). — Pfad zweifach, dazwischen ein *dihu (padanu II-ma ina bi-ri-šu-nu di-hu nu-úr-ru-ub(arqu) nadi* CT XX, pl. 3, 1(3) [pl. 2, rv. 9]. — Finger fehlt, an seiner Stelle ein *dihu (ubânu hal-qat ina maš-kan-ša di-hu nadi* K. 6752, Boissier, Div. 60, 1), die Spitze des Fingers weggenommen, in ihrer Mitte ein *dihu (rêš ubâni lapit*[it] *ina libbi-šu di-hu nadi* K. 6054, Boissier, Div. 44, 9). — Im *ME . NI* ein *dihu* inmitten eines *di-hu ina lib ME . NI di-hu ina lib dihu* (Rm. 88 etc., obv. 8, Boissier, DA 217), inmitten des *ME . NI* 2 *di-hu (ina lib ME . NI di-hu II nadû* Rm. 88 etc., obv. 10.), *ME . NI* umschliesst ein *dihu (ME . NI di-hu a-rim,* ebenda 13 f.). — Im *niri* ein *dihu (ina ni-ri di-hu nadi* K. 3760, rv. 9, 10, 11, CT XXVIII, pl. 49). — Vgl. noch *di-hu salmu,* schwarzes *dihu* CT XX, pl. 42, Kol. VI, 24. — In Hinblick auf die oben zitierte Stelle, wo vom Ineinanderfliessen der Flüssigkeit des *dihu* mit der der Gallenblase die Rede ist, könnte man an ein Divertikel oder an eine Fistelbildung denken. Mein medizinischer Gewährsmann hielt aber beide Vermutungen für unwahrscheinlich.

TU takâltu, Magen (?).

Zur Lesung des Ideogramms und dessen Bedeutung vgl. Holma, Körperteile 91 ff. Jastrow's Aufstellung *TU = šîbu,* Einfassung, hat schon Holma a. a. O. 93[1] mit Recht abgelehnt. Jastrow vermutete nämlich a. a. O. 239[2], dass *TU* eine Bedeutung zukomme, die je nach Umständen als oben oder unten aufgefasst werden könne, dass es also (sic) vielleicht Rand (Einfassung) bedeute. Mit Ablehnung dieser Begründung fällt natürlich auch Jastrow's Aufstellung, Rel. II, 325[5], dass *nâr TU* „Fluss des Randes" bedeute. J. wollte dann weiter im Fluss eine Längsfurche oder Grube sehen, was auch nicht so ohne weiteres plausibel erscheint, und erklärte demnach *nâr TU* als Gallenblasengrube. Vergegenwärtigt man sich aber die Lage der Leber zu den übrigen Eingeweideteilen und beachtet man (vgl. oben S. XXXV Anm. 4), dass ein Teil der Wiederkäuermagen an der Leber anliegt, so hat die Erwähnung des (resp. eines) Magens in unseren Texten nichts Auffälliges an sich.

Aussagen über *TU* sind in unseren Texten nicht allzuviele. Man findet die Beobachtung, dass das Fleisch vor dem Magen fest ist *(šêrê pân TU ki-nu-tum šaknû,* Sm. 255, Virolleaud, Frgm. 6, 1, K. 4029, rv. 13, CT XXXI, pl. 36; vgl. B. M. 67404, King, Chronicles 141, 1), der linke Teil des Magens kann sichtbar sein *(šumêl TU innamir* Bu. 89-4-26, 299, rv. 9, CT XXX, pl. 45, vgl. K. 187 etc., 12, CT XXXI, pl. 29). — vor und hinter dem Magen liegt eine „Waffe" *(pân TU u arki TU kakku šumêla šakin* K. 9932, 6, CT XXX, pl. 36), links des Magens eine „Waffe" *(. . . ub šumêla TU kakku šakin* K. 187 etc. 16, CT XXXI, pl. 29). — *ŠUR* des *GAR . TAB* beugt sich zum Magenfluss *(ŠUR GAR . TAB âna nâr TU kaniš*[iš] CT XX, pl. 32, 58), der Standort ist erhöht und erreicht (resp. nicht) den Magenfluss *(manzazu iš-qu-ma ana nâr TU (lâ) ikšud* Rm. 2, 103, Kol. II, [21]), Boissier, DA 14, 18), oberhalb von *ME . NI* liegt gegen die Seite des Magenflusses eine „Waffe" (Rm. 88 etc., rv. 1, Boissier, DA 218, *elânu*[nu] *ME . NI ana idi nâr TU kakku šakin),* eine „Helferswaffe" nach dem Magenflusse weggerissen *(kakki ri-si ana nâr TU ne-hu-el-su* CT XX, pl. 15, 23). Man spricht vielleicht auch vom Verschluss des Magenflusses *(si-kir nâr TU (?)* K. 3846, Boissier, Div. 64, 14).

kubšu Ideogr. *U+SAG,* Kopfbinde, Krone.

Die Lesung des Ideogr. ist syllabarisch belegt, vgl. Br. 8864. Zu *kubšu* vgl. Boissier, Div. 166, 213; Jastrow, Rel. II, 229[1]; Ungnad, Babyloniaca II, 268. Jastrow möchte in der „Leberkrone" den unteren Teil der Pyramidalfortsatzspitze sehen, indem er *SAG kabitti* nach römischer Art als lobus caudatus erklärt und in *U* das „Zeichen für Vertiefung" sieht, das Ganze wäre dann nach ihm: Vertiefung + lobus caudatus = unterer Teil dieses Fortsatzes. Ich kann diese Erklärung nur für sehr gewagt halten, da abgesehen davon, dass *U* noch Ideogramm für viele andere Dinge ist, Vertiefung + Kopf noch keineswegs sinngemäss als unterer Teil erklärt werden kann. Zudem sprechen die Belegstellen keineswegs für eine solche Annahme. Denn K. 4088, 15 CT XXXI, pl. 37 (vgl. K. 1999, Kol. I, 5) lesen wir: *šumma ina bi-rit kubuš kabitti* und *ubân kabitti [U nadi (?)]* „wenn zwischen der Leberkrone und dem Leberfinger [ein Finger liegt (?)]". Nachdem auch nach J.'s Ansicht *ubân kabitti* den Pyramidalfortsatz bezeichnet und hier ausdrücklich festgestellt wird, dass zwischen diesem als Ganzem und der „Leberkopfbinde" eine Erscheinung sichtbar ist, kann natürlich *kubšu* nicht der untere Teil dieses Fortsatzes sein.

Aussagen über *kubšu: kubšu* sitzt auf *SA . TI* auf *(kubšu eli SA . TI irkab,* vgl. Index, auch umgekehrt), sitzt auf *kidîti* auf *(eli ki-di-ti irkab,* vgl. Index, auch umgekehrt), die Kopfbinde hat 2 Spaltungen *(kubuš kabitti adi II GAB* 83-1-18, 423, obv. 7 CT XXX, pl. 29), die Spitze ist rechts gespalten *(rêš kubuš kabitti imna patir* CT XX, pl. 48, Kol. IV, 9), wie die Schneide einer Säge *(kîma pî šaššari paṭir (?),* CT XXX, pl. 29, obv. 4), wie der Mund der Heuschrecke *(kîma pî eribê paṭir (?),* ebenda 5), ist in ihrer „Vulva" gespalten *(ina SAL . LA-šu paṭir* K. 11030, 10 CT XXXI, pl. 10), auf ihr liegt ein Finger *(ina kubuš kabitti libbânu*[nu] *ubânu (U) nadi* K. 1999, Kol. I, 21 CT XXXI, pl. 39, Boissier, DA 38), rechts von ihr liegt ein Fuss *(ina imitti kubuš kabitti šêpu šaknat* CT XX, pl. 1, 14), unterhalb der Leberkrone ist Fleisch wie eine Rampe (?) *(šaplânu kubuš kabitti šêru kîma as-suk-ku,* dazu Kommentar *as-suk-ku = kir-ba-nu* K. 1999, Kol. I, 28 CT XXXI, pl. 39). — *kubšu* packt den kleinen Finger *(kubuš kabitti ubânu ṣihirti ilqi,* K. 1999, Kol. I, 24), zwischen der Leberkrone und *MU . SAG* der Leber Fleisch wie ein Pflock *(ina bi-rit kubuš kabitti u MU . SAG kabitti šêru kîma sikkatu i . . .* K. 1999, Kol. I, 15) zwischen der Leberkrone und *MU . SAG* der Leber ein ? *(ina bi-rit kubuš kabitti u MU . SAG kabittim*[tim] *GÙ (?)* Nbd. Konst. XI, 27).

MÀŠ, phonetische Lesung in den Leberschautexten noch nicht feststellbar.

Zur Lesung *MÀŠ* des Ideogramms statt der früher gebrauchten *BIR,* siehe Scheil, RT XIX, 56; Streck, OLZ X, 72; Meissner, MVAG 1903), 95. Jastrow glaubte als phonetische Lesung Rel. II, 267[3] *niru* ansetzen zu können, nahm diese Aufstellung aber selbst, ebenda 326[5] zurück. Diese Aufstellung war, abgesehen von allen anderen Gründen, schon deshalb nicht haltbar, weil *MÀŠ* und *niru* nebeneinander vorkommen, so in Nr. 130, obv. 2; Rm. 2, 103, Kol. I, 27 (Boissier, DA 12). Jastrow 255[1] möchte in *MÀŠ* den Warzenfortsatz sehen, doch ist dieser Identifikationsversuch zu mindestens sehr fraglich, da die enge Beziehung zwischen *MÀŠ* und Pyramidalfortsatz, auf der J.'s Vermutung beruht, sich nicht erweisen lässt. Denn CT XX, pl. 39, 10 kann der Vergleich *MÀŠ = ubânu* [illegible] nicht als Begründung herangezogen werden, bei der weiter angeführten Stelle Rm. 2, 103, Kol. I, 27 ist es zweifelhaft, ob *ubân MÀŠ u ni-ru* zu lesen ist oder *ubânu, MÀŠ u ni-ru*, zudem würde die Nebeneinandernennung von *ubânu* und *MÀŠ* hier, wie K 159, obv 7 (Nr 105), ebensowenig für die tatsächliche Lage der Organe etwas beweisen, wie die lange Aufzählung von Leberteilen in Kol. I, 26 desselben Textes. Auch Boissier, Divin 81, 12 (Rm 823

sagt nichts über die Lage von *MÀŠ* zu *ubânu* aus: . . . *marti ana imitti ubâni iknuš*^{*uš*}-*ma MÀŠ iṣ-bat*, [wenn irgendetwas] der Gallenblase nach der rechten Seite des Fingers sich beugt und *MÀŠ* fasst". Bleibt nur die Stelle CT XXXI, pl. 11 (K. 2086 etc. Kol. I, 4, Boissier, Div. 138): *bi-rit MÀŠ u ubâni*, womit sich aber die Gleichung *MÀŠ*-Warzenfortsatz kaum beweisen lässt.

Aussagen über *MÀŠ*: *MÀŠ* normal (*šalim* vgl. Index, *šalmat* Kn. 85, rv. 7 etc.), breit (*rapiš* VR 63 B, Kol. II, 15 etc.), hell (?) (*e-b[a]-at* CT XX, pl. 39, Kol. III, 14), zusammengeballt (*kup-pu-ta-at* K. 4102, Boissier, Div. 98, 1), zweigeteilt (*ana II BÀR-ma* vgl. Index), gespalten (*patrat*, K. 7000, obv. 9, Boissier, DA 6), losgerissen (*šal-hat* K. 6269, Boissier, Div. 128, 9), weggenommen (*ekmit* K. 4102, Boissier, Div. 98, 3), zerschnitten (*kaz-za-at*, ebenda 2), oberer Teil gelockert (?) und gebeugt (*elânu MÀŠ uššur-ma kaniš* CT XXVIII, pl. 47, 15, vgl. 16), die *MÀŠ*waffe erhebt sich nach links (*kakku MÀŠ ana šumêli tebi*, vgl. Index), die *MÀŠ*blase ist auf *MÀŠ* gezeichnet (*šulum MÀŠ ina eli MÀŠ e-ṣir* vgl. *šulmu*), vor *MÀŠ* liegt ein Finger (*ina eli MÀŠ ubânu (U) nadi* K. 59 etc., obv. 49, Boissier, DA 228), der Finger fehlt an seiner Stelle *MÀŠ* (*ubânu hal-qat-ma ina maš-kàn-ša MÀŠ* K. 6752, Boissier, Div. 61, 4, 5), von der Mittte des *ME.NI* eine Zeichnung gegen *MÀŠ* gezeichnet (*ištu lib ME.NI uṣurtu ana MÀŠ iṣ-rit* Rm. 88, obv. 1, Boissier, DA 217), vor *MÀŠ* eine Anschwellung (*ina pân MÀŠ gi-ib-šu šakin*, Nbd. Konst. XI, 11).

ME.NI.

Die Lesung und Bedeutung dieses Terminus ist noch unklar. Es sind zwar eine ganze Anzahl Stellen *ME.NI* betreffend in den Texten nachweisbar, doch ermöglichen alle diese Angaben keine sichere Entscheidung. Es finden sich folgende Angaben: *ub-bu-uq* Rm. 130, obv. 14 (Boissier, DA 209), zerdrückt (?) (*rêš, qabal, išid ka-bi-is*, ebenda 11, 12, 13), verletzt (*mahiṣ* CT XX, pl. 44, 53), der obere Teil gelockert (?) und gespalten (*uššur-ma patir*, CT XX, 14, Kol. I, 20; pl. 48, Kol. IV, 16; CT XXXI, pl. 1, K. 12332, 7; CT XXX, pl. 43 Bu. 89—4—26, 171, obv. 8 u. s. w.). Oberhalb des *ME.NI* eine „Waffe" (Rm. 88 etc. rv. 2 f. 8—12 Boissier, DA 218, *elânu ME.NI kakku šakin*, vgl. K. 187 etc., obv. 12, CT XXXI, pl. 28), eine „Waffe" wie eine Vogelzunge Rm. 88 etc., obv. 17, 18), oberhalb des *ME.NI* eine „Waffe" und die Einfassung (?) rechts (links) das *ME.NI* sind sichtbar (ebenda, 19 (20), vgl. CT XXX, pl. 40, K. 11609, 1, 2, 4 *elânu ME.NI kakku šakin-ma šib-bi imna (šumêla) ME.NI innamir.* Auf *šibbu* beziehen sich folgende Stellen: CT XX, pl. 21, 16; pl. 28, K. 187 etc. 16, 23. CT XXX, pl. 44, Bu. 89—4—26, 299, 5, 11; pl. 46, K. 3945, obv. 14; Rm. 88, rv. 18 (Boissier, DA 219). — Zur Rechten und Linken des *ME.NI* kann ein „Finger" liegen (*ina imin ME.NI u šumêla ME.NI U nadi* Rm. 130, 27 Boissier, DA 210). — Der Standort liegt in der Einfassung (?) links des *ME.NI* (*manzazu ina šib-bi šumêla ME.NI ša-kin* Rm. 2, 103, Kol. IV, 36, 38, Boissier, DA 17), vom *ME.NI* zum Standort ist eine Zeichnung gezeichnet (*manzazu (?) lib ME.NI uṣurtu ana manzazi iṣ-rit* K. 3846, 1, Boissier, Divin. 63), der untere Teil des Standortes lang und „fällt" gegen *ME.NI* (*išid manzazi arik-ma ana ME.NI imqut* 81—2—4, 197, Boissier, Divin. 42, der Pfad (der zweigeteilte Pfad) „fällt" gegen *ME.NI* (*padanu ana ME.NI maqit*, *padanu II-ma ana ME.NI ma-aq-t[u]* CT XX, pl. 29, rv. 8, 10, vgl. rv. 6: CT XX, pl. 18, Rm. 89, rv. 9), der untere Teil links des Pfades „fällt" gegen *ME.NI* (*išid šumêla padani ana ME.NI imqut* CT XX, pl. 29, rv. 4 ff.), die Gallenblase tritt in *ME.NI* ein (*martu ana ME.NI erub* Rm. 2, 108, obv. 9, CT XXXI, pl. 26), von der linken Seite der Gallenblase eine Zeichnung gegen *ME.NI* gezeichnet (*ištu šumêli marti uṣurtu ana ME.NI iṣ-rit*, K. 3689 etc., rv. 15, 16, CT XXX, pl. 4), die Spitze der Gallenblase fällt gegen *ME.NI* (*martu rêš-za ana ME.NI imqut*^{*ut*},

Rm. 273 etc., Boissier, Divin. 85, 5). — *GAR.TAB* erreicht *ME.NI* (*GAR.TAB* [illegible] *ana ME.NI ikšud*, CT XX, pl. 36, 10, 12), der „gute Mund" nähert sich *ME.NI* (*pû* [illegible] *ana ME.NI iq-rib*, K. 6244, Boissier, Div. 99, 5). — Zur Lage von *KAL* zu *ME.NI*, siehe unter *KAL*, oben S. XLII f., von *di-hu* zu *ME.NI*, siehe unter *di-hu* oben S. XLVI f. — Vgl. noch *askuppat ME.NI* (K. 2086 etc., Kol. I, obv. 23, CT XXXI, pl. 11; 83-1-18, 419, 2 ff., CT XXX, pl. 18).

Jastrow erklärt Rel. II., 312[10], 326[5], 354, *ME.NI* für den gemeinschaftlichen Gallengang. Ueberblickt man die angeführten Stellen über diesen Terminus, so legt keine derselben die Auffassung *ME.NI* = gemeinschaftlicher Gallengang irgendwie nahe mit Ausnahme vielleicht der neu hinzugekommenen: *martu ana ME.NI ṭruh* (s. o.). Doch kann diese Stelle allein nicht ausschlaggebend sein, da man mit ebendemselben Recht aus einer Stelle, wie *mê marti ana di-hi mê di-hi ana marti uš-ta-da-nu* auch *di-hu* für den gemeinschaftlichen Gallenblasengang erklären könnte. Für ziemlich willkürlich halte ich Jastrow's Lesung *niru* für *ME.NI*, vgl. auch Meissner, SAI 7935. Da J., ebenso wie in *ME.NI*, auch in *niru* den gemeinschaftlichen Gallengang sieht, ergibt sich für ihn *niru* als phonetische Lesung des Ideogramms *ME.NI*. Nun sind aber die von Jastrow zur Stütze der Gleichung *niru* = gemeinschaftlicher Gallengang vorgebrachten Stellen keineswegs überzeugend. (Ausser den Rel. II, 354[5] genannten Stellen findet sich *niru* (*ni-ri*) noch: CT XX, pl. 42, Kol. IV, 26; pl. 48, 14 f., Rm. 2, 103, Kol. IV, 7, 9 (Boissier, DA, 15 f., vgl. Divin. 207); ferner jetzt: CT XXVIII, pl. 49, K. 3760, 3 ff., 11. 14, 15; CT XXX, pl. 33, K. 4081 etc. rv. 4, vgl. noch oben S. XL[2] und Index). Danach würde *ni-ri* entweder mit *NA* (Gallenblasengang), *GIR* (Lebergallengang), *martu* Gallenblase, *GAR.TAB* (Leberpforte) zusammengenannt, das träfe aber nur für den gemeinschaftlichen Gallengang zu. Dagegen ist zu bemerken, dass 1.) die Gleichungen *NA* = Gallenblasengang, *GIR* = Lebergallengang, *GAR.TAB* = Leberpforte keineswegs feststehende Tatsachen sind, sondern noch sehr berechtigten Zweifeln unterliegen; 2.) die Zusammennennung von *ME.NI* mit allen diesen Ausdrücken noch keinesfalls etwas über die Lage dieses Organs aussagt; dass 3.) in der Nähe von Gallenblasengang, Lebergang, Leberpforte, auch noch Pfortader, Lymphknoten, vena cava inferior sich befinden. Demnach ist, selbst wenn sich für *ME.NI* die Bedeutung gemeinschaftl. Gallengang jemals erweisen lassen sollte, die Gleichsetzung mit *ni-ri* noch nicht irgendwie bewiesen (vgl. übrigens auch Ungnad, Babyloniaca II, 272).

EŠ. Lesung und Bedeutung des Ideogramms noch nicht sicher festgestellt.

Ein des öfteren belegter Terminus der Eingeweideschau ist *EŠ*. So enthalten die Sargonsomina zum grössten Teile Vorzeichen *EŠ* betreffend. CT XXX, pl. 9 handelt eine ganze Tafel über diese Erscheinung. Zunächst seien die wichtigsten Angaben über *EŠ* angeführt. Die Spitze von *EŠ* ist gelockert (?) und gespalten (*rêš EŠ* [illegible] *patir*, K. 59 etc. obv. 8, Boissier, DA 225, vgl. Bu. 89-4-26, 171, 11 CT XXX, pl. 13). *EŠ* ist weggenommen ([illegible] CT XXVIII, pl. 49, K. 6231, rv. 2, vgl. rv. 1, [illegible] CT XXX, pl. 9, 9, *[p]u-ut-lu-ut-tu atrat*[at] (IV R 34, rv. 15, King, Chronicles II, 137). *EŠ* wird verglichen mit einer Flasche (?) (*kîma im-šuk-ki-ma* (IV R 34, obv. 27, 30, 35, King, Chronicles II, 133 CT XXX, pl. 9, 2, 4), ist wie eine Flasche (?), in der Mitte liegt die Gallenblase (*kîma im-šuk-ki, ina qabal-ša martu šaknat* CT XXX, pl. 9, 12), wie eine Flasche (?) und gespalten (*kîma im-šuk-ki GAB-MEŠ-at*, CT XXX, pl. 9, 18), wie *ka-mu-nu* (*kîma ka-mu-ni* CT XXX, pl. 9, 17), wie eine Stierhode (*kîma išku(BIR) alpi* CT XXX, pl. 9, 6), der rechte, linke Teil, die Gestalt vergrössert (*imna-ša, šumêl-ša, DIM* [illegible] IV R 34, obv. 7, King, Chronicles II, 129). — *EŠ* ist wie eine Flasche (?) umschliesst die Gallenblase (*kîma im-šuk-ki marta sah-rat* CT XXX, pl. 9, obv. 14), die Gallenblase umgibt *EŠ* in ihrem ganzen

Umfange *(EŠ ana sihirti-ša martu sah-rat-si* CT XXX, pl. 9, 15; IV R 34, obv. 1, 4, King, Chronicles II, 129). In der Vulva von *EŠ* gegenüber der Einfassung(?) von *ME.NI* ein Fuss *(ina SAL.LA EŠ mihrit^{it} šib-bi ME. NI šêpu šaknat* K. 2086, Kol. I, 17, Boissier, Div. 138, CT XXXI, pl. 11, vgl. *SAL.LA EŠ mihrit^{it} šib-bi imna ME.NI* ... CTXXXI, pl. 29, K. 11714, 4), in der Vulva von *EŠ* gegenüber vom Standort und Pfad ein Fuss *(ina SAL.LA EŠ mihrit manzazi u padani šêpu šaknat* K. 2086 etc. Kol. I, 20; vgl. *ina SAL.LA EŠ mihrit bi-rit manzazi u padani* CT XXXI, pl. 2, K. 11714, 8), in der Vulva links des *EŠ* hat sich ein Fuss eingegraben(?) *(ina (TA) SAL.LA ša šumêla EŠ šêpu ih-ru-uṣ-ma* K. 3948 rv. 5 (CTXXX, pl. 48). — Es gibt Waffen vor und um *EŠ (kakkê ša pân EŠ, ša sihirti EŠ*, Rm. 130, rv. 29, Boissier, DA 212), eine Waffe steigt hinter *EŠ* gegenüber dem Palaste des Fingers empor *(kakku ultu arki EŠ mihrit^{it} êkal ubâni etêli (DUL.DU)* K. 3837, obv. 9, Boissier, DA 45; K. 8496, rv. 1 CT XXX, pl. 13). — Der Standort insgesamt gegen die Rückseite von *EŠ* sichtbar *(manzazu kalama ana arki EŠ šu-tab-ru* Rm. 2, 103 Kol. IV, rv. 14, Boissier DA 16). — Der Pfad zweifach, hinter *EŠ* gezeichnet *(padanu II-ma ina arki EŠ iṣ-ru* CT XX, pl. 8, 16, 17; pl. 17, rv. 8, 9), der Pfad hinter *EŠ* gelegen *([p]adanu ina arki EŠ šakin* 79-7-9, 27, 7 (CT XXX, pl. 29). — Die Spitze von *RU.AŠ.TE* liegt hinter *EŠ (RU.AŠ.TE arki EŠ rêš-za nadat* IV R 34, obv. 15, King, Chronicles II, 131). — Der Pfad zweifach, die Stätten hinter *EŠ* gelegen *(padanu II-ma šubâte (KI.KU-MEŠ) ina arki EŠ šaknû* CT XX, pl. 13, obv. 16).

Als Lesung des Ideogramms hat Boissier, Div. 109, 115 und in Anschluss an ihn Jastrow, II, 227[2]; ZA XX, 113 ff. *pântu* (vgl. Br. 9077 *EŠ = bântu)* angenommen. Jastrow war der Meinung, dass *bântu* mit *pânu* „Vorderfläche" etymologisch zusammenhänge (vgl. Jensen, KB VI/1 562). Dagegen hat Holma, Körperteile 56 mit Recht darauf hingewiesen, dass ein solcher Zusammenhang nicht besteht, da der erste Radical von *bântu* nicht *p* ist, trotz der Schreibung des Wortes in den Amarnabriefen. Jastrow's Deutung *pântu* als „Vorderfläche der Leber" wurde hiermit unwahrscheinlich. Sie ist es auch deshalb, weil für *EŠ* auch noch andere Lesungen in Betracht kommen. So lesen wir Virolleaud, Istar III, 59: ... *ba-a EŠ a-mu-tu* ... Der Text ist arg verstümmelt und ein Zusammenhang nicht erkennbar. Da sich auch sonst in astrologischen Texten erläuternde Zitate aus Syllabaren finden, wird man unsere Stelle ebenso auffassen dürfen[1]. *amûtu*, das in den Syllabaren mit *takaltu hašû, qirbitu* zusammengestellt wird, bezeichnet wahrscheinlich die Eingeweide oder einen Teil davon (vgl. Meissner, MVAG 1905, 249; Holma, Körperteile 88 f.). Welcher spezielle Eingeweideteil *EŠ* (die Lesung *amûtu* vorausgesetzt) sein könnte, ist schwer zu entscheiden. Man könnte an einen der Wiederkäuermagen denken und dafür anführen, dass 1.) ebenso wie vom *nâr takalti (TU)* auch von einem *nâr EŠ* in den Texten die Rede ist (CT XX, pl. 50, 21; CT XXX, pl. 18, 83-1-18, 458, Kol. II, 3; pl. 10, K. 3843 etc., rv. 9; Rm. 2, 103, Kol. II, 20 Boissier, DA 14), dass 2.) *EŠ* die Gallenblase umschliesst und umgekehrt die Gallenblase *EŠ*, dass Standort und Pfad sich hinter *EŠ* befinden (dies würde gut zu der oben erwähnten Erscheinung passen, dass ein Teil der Wiederkäuermagen an der Leber anliegt), dass 3.) *EŠ* mit einem *imšukku* verglichen wird. *imšukku* erklärt Boissier wegen seines Ideogramms *IM* Ton, *SU katâmu* „bedecken" als Deckel; es könnte aber auch ebensogut „Krug, Flasche" bedeuten und auf eine solche rundliche, krugartige Gestalt könnte

[1] In einer kürzlich erschienenen Besprechung Memnon VI, 196[1] weist Weidner ebenfalls auf diese Stelle hin und führt zugleich aus einem unveröffentlichten Vokabular einen weiteren Beleg für *EŠ = amûtu* an. Demnach wird man mit einiger Sicherheit das *EŠ-tu* der Sargonsomina (u. s. w.) als *amûtu^{tu}* des Sargon deuten dürfen; auch die Lesung *amûtu* für das *EŠ* in den Eingeweideschauabschnitten gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit.

schliesslich auch der Vergleich von *EŠ* mit dem *išku* eines Rindes führen. — Andrerseits lässt sich gegen eine solche Auffassung von *EŠ* (= Magen) einwenden, dass es IV R 34, rv. 3, 10, King, Chronicles II, 153, heisst: *EŠ II ubânâte iši,* ebenso CT XXX, pl. 22, K. 6268, Kol. I, 13; DT 49, Kol. I, obv. 11, Boissier, DA 248: *EŠ manzaza u padana iši.* Aus diesen Stellen liegt es nicht fern zu folgern, dass *EŠ* irgendwie mit der Leber zusammenhänge, da gesagt wird, es habe 2 Finger, einen Standort und einen Pfad. Erscheinungen, die uns zunächst nur auf der Leber begegnet sind. Da aber z. B. *ubânu* (*U*) auch bei anderen Körperteilen begegnet (. . . . *pa-pa-an libbi-šu U nadi* K. 9932, 11. CT XXX, pl. 36), wäre die Möglichkeit, dass *manzazu* und *padanu* noch auf anderen Organen, als auf der Leber vorkommen, immerhin denkbar. *EŠ* an den eben genannten Stellen in übertragener Bedeutung als *amûtu* Vorzeichen aufzufassen (man vgl. die ähnliche Bedeutungsentwicklung von *šêru*, *têrtu* und Meissner, OLZ 1911, 474 f.), wozu eine Aussage, wie: *šumma ina EŠ martu damqat* CT XXX, pl. 13, Rm. 480, rv. 6, ebenda pl. 41, K. 3946 etc., obv. 19, führen könnte, ist deshalb nicht wahrscheinlich, weil in IV R 34 *šumma EŠ* einmal in übertragener Bedeutung, einmal konkret (als Körperteil) aufgefasst werden müsste (vgl. obv. 35 u. rv. 3). So kann derzeit eine sichere Entscheidung über die Bedeutung von *EŠ* nicht getroffen werden.

GAR . TAB. Lesung vielleicht *naṣraptu.*

Ueber *GAR . TAB* handeln ausführlich CT XX, pl. 31-37, 38. Fossey hat in den Textes relatifs à la Divination diese Tafeln übersetzt[1] und ebenda p. 36 ff. Angaben über *GAR . TAB* zusammengestellt, vgl. ferner Boissier, Divin. 109, 259; Jastrow, Rel. II, 365[2], Meissner, SAI 9280. Neues Material über *GAR . TAB* ist nicht viel hinzugekommen: wenn dto. [= ein Finger?] hinter *GAR . TAB* liegt *(šumma kimin-ma [= ubânu] ina arki GAR . TAB šaknat* CT XXVIII, pl. 50, rv. 15), (irgendetwas) nähert sich dem *GAR . TAB (. . . ma GAR . TAB irdi* Rm. 2, 253, rv. 7, CT XXX, pl. 35), in der Mitte des *GAR . TAB* ein Pfad gelockert (?) (*ina qabal GAR . TAB padanu uššur* . . . CT XXX, pl. 4, K. 3689 etc., rv. 23; vgl. CT XXX, pl. 43, Bu. 89-4-26, 171, 7 zu ergänzen nach CT XX, pl. 48, 16), ... *šakin-ma manzaza irdi[du] ŠUR NIN . [?] GAR . TAB padâni* (CT XXXI, pl. 9, Rm. 2, 217, 9). Jastrow, Rel. II, 361[10] erklärt *GAR . TAB* als Leberpforte, da einerseits das Zeichen *TAB* das Abbild der Leberpforte darstelle, welche auf dem Modell CT VI (Abbildg. 1) als breites Band erscheine, andrerseits sich der definitive Beweis, dass *GAR . TAB* nur sie die Leberpforte sein könne, sich durch das aus den Texten hervorgehende Verhältnis von *GAR . TAB* zu anderen (von J.) bereits identifizierten Leberbestandteilen ergebe. Dass *TAB* ein Abbild der Leberpforte sei, ist nebst anderen Gründen deshalb nicht möglich, weil die Leberpforte kein bandförmiges Aussehen hat, das „breite Band" auf dem Modell CT VI ist nicht die Leberpforte, sondern der Leber- und Gallenblasengang (S. XXXII[?]). Inwieweit aber Termini der Leberschau schon mit Leberbestandteilen sicher identifiziert sind, kann man aus den obigen Darlegungen ersehen. So kann man nur mit Ungnad, Babyloniaca II, 271[1] die Identifikation *GAR . TAB* = Leberpforte als „unsicher" bezeichnen. Dass *GAR . TAB* (die Lesung *naṣraptu* vorausgesetzt) mit *naṣraptu* „Schmelztiegel" nichts zu tun hat, erscheint mir sicher. Hingegen möchte ich nicht so sicher, wie Holma, Körperteile 159, behaupten, dass es von den bei Peiser, Babyl. Verträge, XVII, 7 vorkommenden [illegible] zu trennen sei.

RU . AŠ . TE (RU kuss[illegible]).

Die Lesung des Ideogramms ist nur teilweise bekannt, aus einer Variante (in K. 6283) zu DT 49, die Boissier, Divin. 66[1?] anführt, ergibt sich nämlich [illegible] die Gruppe [illegible]

[1] Vgl. Virolleaud, Babyloniaca I, 123 f.

des Ideogramms die Lesung *kussû*, die ja auch sonst genügend belegt ist, vgl. Ungnad, OLZ VIII (1905), 451. Die folgenden Angaben über *RU.AŠ.TE* finden sich in den Texten: vorhanden (*šakin*, öfters, vgl. Index), 2 fach (vgl. Index), 3 fach (K. 59 etc., obv. 3, Boissier, DA 225), losgerissen (*nabalkut* K. 59 etc., obv. 2), gespalten (*paṭir* K. 59 etc., obv. 1), die Spitze, der mittlere, untere Teil gespalten (CT XXX, pl. 28, K. 11 711, 10 ff.), zerstossen (?) *pa-riṭ* (*šil* ?) (vgl. Index), gegenüber von *RU.AŠ.TE* eine Spaltung, (*mihrit*^{u} *RU.AŠ.TE GAB*, K. 59 etc., obv. 7), gegenüber von *RU.AŠ.TE* VI oder VII Spaltungen (DT 49, Kol. I, 15, Boissier, DA 248). — Auf der Spitze eine Waffe (*ina rêš RU.AŠ.TE kakku šakin* K. 6237, 32-34, CT XX, pl. 15), an Stelle von *RU.AŠ.TE* eine Waffe (Bu. 89-4-26, 299, rv. 6, CT XXX, pl. 45), unterhalb von *RU.AŠ.TE* eine Waffe (*šaplânu RU.AŠ.TE kakku*, K. 12072, 5, 6, CT XXX, pl. 32), auf *RU.AŠ.TE* eine kleine Waffe (*ina RU.AŠ.TE kakku ṣih-ru šakin* K. 59 etc., obv. 5), *RU.AŠ.TE* wendet sich zu einer Waffe (*RU.AŠ.TE ana kakki itûr* K. 12 072, 2 ff.). — Auf der Spitze von *RU.AŠ.TE* liegt ein Finger (Rm. 130, obv. 28, Boissier, DA 210), auf *RU.AŠ.TE* liegt ein *NE.GAR* (*ina RU.AŠ.TE NE.GAR šakin* K. 59 etc., obv. 47), gegenüber der Rückfläche rechts vom Finger erreicht ein Fuss *RU.AŠ.TE* (*mihrit*^{u} *ṣêr imna ubâni šêpu RU.AŠ.TE ikšud* CT XXX, pl. 4, rv. 12 (vgl. 11)). — Auf Grund dieser Angaben lässt sich über *RU.AŠ.TE* nichts Sicheres aussagen. Jastrow, Rel. II, 297[7] vermutet „Nebenadern" für *RU.AŠ.TE*.

SA.TI. Lesung des Ideogramms noch zweifelhaft.

Da *SA.TI* IV R 29, 17 c (Br. 3090) durch *bâmtu* erklärt wird, andrerseits ein *ba-mat* geschriebenes Wort in den Leberschautexten u. s. begegnet, haben Boissier, PSBA XXV, 23, Jastrow, Rel. II, 286[11], Holma, Körperteile 57[3] das Ideogramm *SA.TI* durch *bamâtu*, resp. *bâmtu* wiedergegeben. Boissier liest hingegen jetzt OLZ (1908), XI 459 u. Babyloniaca IV, 91 *qiditu*. Diese Lesung beruht darauf, dass in unseren Texten es des Oefteren von *SA.TI* heisst *eli kubši tarkab* und umgekehrt, ebenso auch *ki-di-ti eli kubšu, kubšu eli ki-di-ti irkab* (vgl. S. 35, Nachtr. u. Index). Da *SA* auch Ideogr. für *gîdu* (?) (גיד Sehne) ist, Meissner, SAI 10421, könnte dies mit Langdon, Neubabylonische Königsinschriften, 270, eine weitere Stütze für eine Lesung *qiditu* sein. Für ganz gesichert halte ich diese Lesung nicht, da man eher eine Schreibung *gi-di-ti* als die konstante *ki-di-ti* erwartet.

kakku, Ideogr. *GIŠ.KU,* Waffe.

Eine der häufigst angeführten Beobachtungen bei der Eingeweideschau ist das Vorkommen einer „Waffe". Eine Waffe wird bei den verschiedensten Leberteilen konstatiert, so bei *manzazu, padanu, MÀŠ, GAR.TAB, RU.AŠ.TE, martu, ni-ri, ṣêru, DAGAL* u. s. w. Gemeint sind damit anscheinend Markierungen auf der Leberoberfläche. Eine Anzahl „Waffen" bezeichnete man mit besonderen Namen, so: *kakku abikti* (CT XXX, pl. 2, K. 3689 u. s. w., obv. 26 u. s. w.), *kakku a-ri-du* (CT XX, pl. 48, Kol. IV, 11, 12, 14 u. s. w.), *kakku a-rat-te-e* (K. 2086 u. s. w., Kol. III, 10, Boissier, Div. 141), *kakku ešîti* (CT XXXI, pl. 28, K. 187 u. s. w., obv. 10 u. s. w.), *kakku* ^{il}*ištar* (CT XXX, pl. 32, K. 7151, 3 u. s. w.), *kakku uš-ši* (CT XXX, pl. 2, K. 3689 u. s. w., obv. 25), *kakku barti* (CT XX, pl. 22, Rm. 235, Kol. I, rv. 6 u. s. w.), *kakku hi-bil* (CT XXXI, pl. 28, K. 187 u. s. w., obv. 8), *kakku ha-bil-ti* (K. 4003, Boissier, Divin. 101, 7), *kakku ki(?)-ṣih-ru* (CT XXXI, pl. 41, K. 4074, obv. 4; K. 4074, Boissier, Divin. 60, 3 u. s. w.), *kakku lumun libbi* (Rm. 88, rv. 3 ff., Boissier, DA 218 u. s. w.) *kakku mag-ša-ru* (CT XX, pl. 39, III, 20), *kakku nanduru* (CT XXXI, pl. 50, K. 7997, 12, 15, 17 usw.), *kakku ri-ṣi* (vgl. S. 53 u. Index), *kakku* ^{il}*šêdu* (CT XXXI, pl. 15, K. 7929, obv. 5), *kakku šulmu* (CT XX, pl. 42, 33 u. s. w.), *kakku* ^{il}*šamaš* (CT XXX, pl. 23, Rm. 2, 106, obv. 1 u. s. w.), *kakku tahtê* (CT XXXI, pl. 29, K. 187 u. s. w., rv. 18), *kakku tuš-ši* (CT XX, pl. 42, 33). —

Boissier, Divin. 74 f. u. Jastrow, Rel. II, 235[6] wollten *GIŠ.KU* durch *ṣi-bu* wiedergeben, doch hat Ungnad, Babyloniaca II, 265 f., die für diese Lesung vorgebrachten Beweise mit Recht als unzulänglich erklärt.

ŠIT.

Eine recht schwierige und noch unklare Bezeichnung ist *ŠIT*. Das Ideogramm begegnet in den Texten in verschiedenen Zusammenhängen. a) Es wird von einem organischen Teile ausgesagt, dass er *eli ŠIT-MEŠ-šu šu-rabi* sei, so von *padanu* CT XX, pl. 27, Kol. II, K. 219, 14; pl. 45, 26; von *KAL*, ebenda pl. 45, 31; von der Gallenblase Sm. 235, 8 (Lenormant Nr. 90); CT XX, pl. 45, 36; 80-7-19, 295, obv. 5, CT XXX, pl. 50, oder es heisst, dass er *eli ŠIT-MEŠ-ša ṣihir* sei (Sm. 1365, CT XXXI, pl. 25, 5 f.). b) *ŠIT* steht in Verbindung mit *irru sâhirûti* (*ŠÀ.NIGIN*). Vorher steht eine Aussage über *ŠÀ.NIGIN* (*ZI-MEŠ* u *GUR-MEŠ* o. ä., siehe Knudtzon II, 54 u. vgl. Index), darauf folgt mit einer Zahlenangabe *ŠIT*, XV (o. ä.) *ŠIT-šu-nu*. c) Eine Anzahl von Tafelbruchstücken enthält ausführliche Aussagen über *ŠIT*, es sind dies CT XXXI, pl. 27, 45, 48 f. (vgl. pl. 18) u. K. 3978 (unpubl.). Daraus lässt sich Folgendes entnehmen: *ŠIT* kann doppelt sein (K. 3984, rv. 6, CT XXXI, pl. 27), es gibt ein rechtes und ein linkes (S. 236, obv. 7, 8 CT XXXI, pl. 45 u. sonst.), die *ŠIT* sitzen aufeinander auf (*ritkubu*, dazu die Erklärung: *ŠIT imnu eli ša šumêli u ŠIT šumêlu eli ša imni rak[ib]*, K. 6720 etc., 23, CT XXXI, pl. 49), es kann 4-7 fach sein (K. 3984 rv. 7-11, CT XXXI, pl. 27), *ulluṣ* sein (K. 6720 etc., 11, CT XXXI, pl. 48), „es verlässt seinen Platz" (*[Š]IT maš-kân-šu ezib*, K. 3984, obv. 3-6, CT XXXI, pl. 27), das rechte und linke *ŠIT* sind (miteinander) verbunden, so dass „Zwillinge" entstehen (*ŠIT imnu u šumêlu it-ta-ṣa-ma tal-la nadû* K. 6720 etc., 25 CT XXXI, pl. 49), es ist gebogen (*kanuš* K. 3984, obv. 11), schlecht, fehlerhaft (*lapit*, S. 236 obv. 7, 8, CT XXXI, pl. 45), losgelöst (*mušallit*, K. 3984, obv. 7, CT XXXI, pl. 27) gelockert (*na-hu-uṣ* CT XX, pl. 15, 21, vgl. 24), gespalten (*patir* K. 3984, obv. 12 f. CT XXXI, pl. 27), gelockert (?) (*ši-ši-ru* vgl. Index), *tarik* (*MI-ik*), K. 3984, obv. 8, CT XXXI, pl. 27). Die Vorderseiten von *ŠIT* sind breit (*ŠI-MEŠ rap-ša*, *dap-ša* K. 6720 etc., 15, CT XXXI, pl. 48; Sm. 236, obv. 3 f. pl. 45), das Fleisch von *ŠIT* wird in 6 *kisru* (geteilt?) (*šêru ša ŠIT imni ina VI ki-is-ri ?-?-?* K. 6720 etc., 19, CT XXXI, pl. 49), sein Mund ist wie ein „Knöchel" breit (vgl. u. S. 17), wie die Schulter eines Schafes (*il-lu-uṣ kîma rapaštu šu'i ul-lu-uṣ* (K. 6720 etc., 13, CT XXXI, pl. 48), vor oder in der Mitte liegt ein Finger (*ina eli (libbi) ŠIT U nadi* K. 3984, obv. 9, 10, CT XXXI, pl. 27), davor liegt ein *KAN-tum*, es wendet sich zu einem *KAN-tum (ina eli ŠIT KAN-tum nadat, ŠIT ana KAN-tum itûr*, ebenda, obv. 17, 18), davor liegt eine Waffe (ebenda, rv. 1 f., vgl. rv. 4), ein *BAR-tum* (*uššurtum* ?, ebenda rv. 3), an Stelle eines *ŠIT* befindet sich ein „Fuss" *(ina ašar ŠIT šêpu šaknat*, ebenda, obv. 14).

Zu a). Dass *ŠIT* in der angeführten Verbindung *minûtu* zu lesen, ist allgemein anerkannt, die Phrase bedeutet, dass das betreffende Organ übernormal gross oder klein sei. — Zu b). Da eine Zahlangabe ohne den Zusatz *ŠIT* bei *ŠÀ.NIGIN* sich äusserst häufig findet (s. u.), läge es nahe, *ŠIT* einfach *minûtu* zu lesen, also „wenn die *ŠÀ.NIGIN* sich so und so verhalten, 15 (o. ä.) ihre Anzahl." Doch ist diese Auffassung von *ŠIT* nicht zulässig, da von ebendenselben *ŠIT* der *ŠÀ.NIGIN* etwas anderes ausgesagt wird, das mit der Fassung als *minûtu* unverträglich ist. Wir lesen nämlich CT XX, pl. 46, 57 u. K. 59 etc., rv. 36 (Boissier, DA 231): *ŠÀ.NIGIN ina ŠIT-MEŠ-šu-nu lip-pa ša mê (A)* [oder: *lip* etc.) -*pi-ša-i* zu lesen?] *ul-ta-ṣu*, die Aussage ist noch unklar, doch ist wenigstens soviel sicher, dass „tragen" oder „bringen" nicht von *minûtu* ausgesagt werden kann. Wenn auch die jetzt häufig belegte Verbindung *ŠIT-MEŠ LAL-MEŠ* (vgl. Index u. Bu. 89-4-26, 171, obv. 18, CT XXX, pl. 43; K. 3943, obv. 6, 21 ff., CT XXX, pl. 46; Rm. 2, 217, obv. 11,

(CT XXXI, pl. 9), die auch schon Knudtzon zur Ablehnung der Lesung *minûtu* veranlasste, sich zur Not als: die Maße, Proportionen[1] (*minâti*, vgl. Holma, Körperteile 3) sind schlecht, wenig entwickelt (*LAL* = *matû*) erklären liesse, so spricht doch das Nr. 9, rv. 11 u. Kn. 1, rv. 14 vorkommende *LAL-is*[2] gegen eine solche Auffassung. — Zu c). Ob die hier angeführten Stellen über *ŠIT* mit den bei *ŠÀ . NIGIN* erwähnten zusammenzustellen sind, scheint nicht ganz sicher. Es kann übrigens zweifelhaft sein, ob *ŠIT* überhaupt auf der Leber zu suchen ist, von dem *ŠIT* der *ŠÀ . NIGIN* ist es selbstverständlich klar, dass es nichts mit der Leber zu tun hat, aber auch an den anderen Stellen ist die Beziehung zur Leber nicht ohne weiteres ersichtlich. Man vgl. besonders CT XXXI, pl. 48, K. 6720 etc. ergänzt durch K. 3978 [unpubl.], 6 f.: *ina VI-ta-a-an KAK-ti ša imni u šumêli ŠIT-MEŠ ik-kal-lu-[ú-ma ištu pân ŠIT-MEŠ ana pân rapašti] VI-ta-a-an KAK-ti ša imni u šumêli ta-man-nu.*[3] Wie dem auch sei, vorläufig lässt sich von *ŠIT* nur sagen, dass wir nicht einmal die Lesung des Ideogramms wissen. Holma, Körperteile 121, schlägt dafür die Lesung *rittu* vor. Ueberblickt man aber das durch die neuen Texte in CT XXX, XXXI bekannt gewordene Material, so scheinen die Aussagen dort keineswegs eine Auffassung als *rittu* zu befürworten (vgl. 7 fach, aufeinanderreitend, hat einen „Mund"). Immerhin wird man diesen Vergleichen und krausen Gedankengängen nicht allzuviel Wert beilegen dürfen, schwerer fällt schon ins Gewicht, dass *rittu* fem. ist, *ŠIT* in den neuen Texten aber durchwegs als mask. behandelt wird. Nun kommt es ja wohl vor, dass die Genusregeln nicht immer beobachtet werden (s. o. S. XLV), man würde aber zu mindestens erwarten, dass es wenigstens promiscue als mask. u. fem. behandelt wird. Gänzlich unhaltbar ist Jastrow's Lesung *ŠIT* = *kirbannu* „innere Fläche der Leber", die darauf beruht, dass einerseits in unseren Texten ein *kirbannu* belegt ist, andererseits bei Br. 5969 ein *ŠIT kirbannu* begegnet. Nun hat aber, wie aus dem bei Br. hinzugefügten Zitat zu ersehen ist, dieses *kirbannu*, von Delitzsch mit „Darbringung", von Jensen bei Küchler, Med. 125 mit „Klumpen" übersetzt, nicht das Mindeste mit *kirib*, *kirbu* „Mitte" zu tun. Auch die zur weiteren Stütze vorgebrachte Uebersetzung der Stelle CT XX, pl. 39, III, 9: *ŠIT imnu pû-šu kîma kur-sin-ni rapiš* mit: *kîma kur-bà-ni rapiš*, ist abzulehnen.

kaskasu Ideogr. *KAK . ZAG . GA.*

Die Lesung des Ideogramms verdanken wir Boissier, Div. 56, der sie aus dem Vergleich von Nbd. Konst. XI, 34 mit VR 63 B. 30 erschloss. Jastrow II, 262[2] möchte in *k.* den Leberegel[4] sehen. J.'s Annahme beruht eigentlich nur auf der Stelle Nbd. Konst. u. VR 63 B, wo er *kaskasu ina qabli-šu pališ* mit „ein Leberigel hat sich in deren Mitte (= Rückfläche der Leber) durchgebohrt" übersetzt. Nach dem Sprachgebrauch der Omina (vgl. *ubân kabitti qablîtu išid-za uššur*) kann sich das *qabli-šu* aber nur auf *kaskasu* beziehen, es ist demnach

---

[1] Ebenso könnte man mit *minâti* auskommen in K. 6720 etc., obv. 5: *ina lib šu'i ŠIT-MEŠ u KAK-MEŠ-ti SAG . UŠ-[MEŠ šaknû]* „wenn im Inneren des Schafes die Maße und Bildungen (?) beständig (gewöhnlich, normal) sind; in ebendemselben Texte begegnet auch *ŠIT* und *minûtu* nebeneinander 9 f.: *ištet^{it} KAK-ti ša imni ana mi-na-at ŠIT-MEŠ SAG-UŠ-MEŠ etiq^{ik}-ma*, „eine ‚Bildung'(?) der rechten Seite die Zahlen der normalen *ŠIT* überschreitet" [ebenso auch in K. 3978 unpubl.].

[2] Der Wechsel von *LAL-is (ab)* Nr. 9, rv. 11 mit *LAL-is* Kn. 1, rv. 14 zeigt, dass der dritte Radikal *s* ist, also *LAL* kaum *tarâṣu*, wie Knudtzon annahm, sondern eher *rakâsu*, Meissner, SAI 11286.

[3] Vgl. auch noch K. 3978 [unpubl.], Kol. II, 17 f.: *šumma TAK-ma ŠIT-MEŠ a[na pâni]-ka šêru ša eli esensêri rak-b[u] it-ti iš-da-at KAK-ti ša imni u šumêli rak-su ŠIT-MEŠ MU-[nu]?*, eine Stelle, die vielleicht für die Bestimmung der Bedeutung von *ŠIT* von gewisser Wichtigkeit ist.

[4] Die sogenannten Leberegel sind Plattenwürmer mit zwei Saugnäpfen, die in den Gallengängen, namentlich der Weidschafe, häufig vorkommen, dieselben verstopfen und durch Verhinderung des Gallenabflusses zur Entzündung bringen (sogen. Leberfäulnis). Die Parasiten haben die Gestalt eines Kürbiskernes und werden 2-3 cm gross. [Mitteilung von Prof. Sudhoff.]

zu übersetzen: „*kaskasu* in seiner Mitte durchlöchert ist“. Zudem sprechen die weiter unten angeführten Stellen keineswegs für Leberegel. Vor allem sei hervorgehoben, dass es noch zweifelhaft ist, ob *kaskasu* auf der Leber zu suchen ist. *kaskasu* ist jedenfalls mit *kasâsu* „kauen“ zusammenzustellen. Messerschmidt hat deshalb, Inschrift der Stele Nabunaids MVAG I 1898) 69 f. unser Wort mit „Zahn“ übersetzen wollen. Langdon, Neubabylon. Königsinschriften 334 will das Wort mit syr. kaskäsâ (d. h. kuskäsâ?) zusammenstellen, das als cartilago (Knorpel), pars ossium medullosa, quae mandi possit erklärt wird, das aber Nestle bei Smith-Lewis, Stud. sinaitic., III, p. VIII[1] (vgl. Brockelmann, Lex. Syr. Nachtrag) als verschrieben aus busbâsâ ansieht. Zu beachten ist jedenfalls, dass ein Wort *maiala*, dessen Bedeutung „Zahn“ feststeht, in unseren Texten begegnet, Nr. 139, obv. 11; K. 6785, 5, CT XXX, pl. 11; Rm. 2, 217, 12, CT XXXI, pl. 9; Sm. 236, rv. 2 ff. CT XXXI, pl. 45; K. 3978 [unpubl.].

Aussagen über *kaskasu*. k. ist mächtig (*ka-bit*, K. 8325, obv. 12, CT XXXI, pl. 44; CT XX, pl. 14, Kol. I. 19), k. glänzt (*e-bi* oder *ellu*, vgl. Index), hat 2 Köpfe (*II qaqqadâti*, K. 6597, Boissier, Div. 94), ist klein wie *a-gar-gar* (*kîma a-gar-gar ṣihir* K. 4136, Boissier, Div. 94). — k. ist defekt (*hi-si-ir*, *hu-us-sur*, K. 3982, Boissier, Div. 95, 17; K. 6766, rv. 7, CT XX, pl. 16), rechts zerdrückt (?), links losgelöst (82-5-22, 500, rv. 18 CT XXXI, pl. 25, vgl. Nr. 129, obv. 3), rechts und links losgelöst (*na-bar-kut* CT XX, pl. 45, 17, vgl. Index), rechts (links, rechts und links) gespalten (K. 3982, Boissier, Div. 95, 13, 14, 15), sein Kopf zerstossen (*rêš-su ša-bit* K. 8325, obv. 6, CT XXXI, pl. 44), in seiner Mitte durchgebohrt (VR 63 B, Kol. II, 30, vgl. oben), in seiner „Vulva“ gebogen (*ina SAL.LA-šu kamiš* Nr. 138, obv. 13). — k. wendet sich zu einer Sehne hin (*ana šir gîdi (SA) itur ur*, K. 4136 etc., Boissier, Div. 94), ist mit Fett bedeckt (*lipû (NI.LU) a-rim* K. 6597, Boissier, Div 94).

irru sâhirûti Ideogr. *ŠÀ.NIGIN* Gedärme.

Die Deutung von *ŠÀ.NIGIN* verdanken wir Jensen, KB VI 1 456. Jastrow, Rel. II, 256 wollte die Verbindung als Schlinggewebe auf der Leber deuten, womit die Ausläufer der Gallengänge (anatomisch richtiger müsste es heissen: die in der Leberpforte gelegenen Gallengänge) gemeint sein sollten. Doch ist diese Ansicht nicht haltbar, wie die Belegstellen über *ŠÀ.NIGIN* zeigen, vgl. Holma, Körperteile 83 ff. und besonders 86 ff. Unrichtig ist Langdon's Annahme, dass mit *ŠÀ.NIGIN* „Quartiere“ auf der Leberfläche gemeint seien, worunter er „gewundene Kanäle“ der Leber verstanden haben will. (Neubabyl. Königsinschriften, 266 Anm.). Dass die *irru sâhirûti* die Gedärme sein müssen, hat Holma a. O. gezeigt, ich möchte zum Ueberfluss noch auf zwei bisher nicht beachtete Punkte aufmerksam machen. Es wird in den Texten manchmal von den *irru sâhirûti* gesagt: *ZI-MEŠ GUR-MEŠ*, was mit: „sich erheben und zurückgehen“ zu übersetzen ist. Diese Aussage passt nun vortrefflich zu den bei den Gedärmen eines eröffneten Tieres zu beobachtenden Zuckungen[1]. Andrerseits wird ausgesagt, dass die *irru sâhirûti* mit *IM* gefüllt sind. Da *IM* in unseren Texten *šâru* „Luft“ zu lesen ist (vgl. oben S. XLI f.), so stimmt dies wieder ganz gut mit der Gleichsetzung von *irru sâhirûti* mit Gedärmen. Die häufigste Untersuchung, die der bârû bei den Gedärmen zu machen pflegt, ist die, um ihre Anzahl festzustellen; nach welchem Prinzip dies geschah, wissen wir nicht, ihre Zahl wird von 5—20 und höher hinauf angegeben[2].

[1] Prof. Baum bemerkt hierzu: Zucken und wurmförmige Bewegungen der Gedärme von Tieren kann man dann beobachten, wenn die Gedärme direkt nach dem Töten der Tiere durch Eröffnen der Bauchhöhle freigelegt werden. Diese Beobachtung beweist, dass das Tier kurze Zeit nach dem Tode geöffnet wurde.

[2] Das Aussehen und die Zahl der Darmschlingen variiert nicht wesentlich (Mitteilung von Prof. Baum). Wie diese Zählung erfolgte, mag vielleicht ein Vergleich mit gewissen altitalischen Weihegeschenken veranschaulichen. Prof. Sudhoff verweist mich auf die Abbildungen bei Stieda, Anatomisches über altitalische Weihegeschenke (Merkel-Bonett, Anatom. Hefte 16 [illegible], Tf. III u. IV, bei Holländer, Medizin u. Plastik [illegible].

(vgl. K. 3670, Boissier, Div. 93 und den Index). Man beobachtet die Bewegung der Gedärme, ob sie „gehen" *(al-ku-ú* CT XX, pl. 39, Kol. III, 2), „miteinander hinaufsteigen" *(itti a-ha-meš e-te-el-lu-ú* Nr. 106, obv. 11), „sich erheben und zurückkehren" *(ZI-MEŠ u GUR-MEŠ*, Kn. 1, rv. 23; Nr. 21, rv. 13; Nr. 130, rv. 1). Man beobachtet Defekte, ob die Gedärme „weggenommen" *(KAR . MEŠ* CT XX, pl. 50, 6), „losgerissen" *(na-ah-su*, K. 4007, Boissier, Div. 93, 8), „gelockert und geteilt" *(ši-ši-ru u par-su* CT XX, pl. 45, 19), „abgerissen" *(nabalkutu* K. 59 etc., rv. 30, Boissier, DA 231), *(šalhu* Nr. 122, obv. 11) sind. Man beobachtet Aufblähungen *(hu-un-nu-qu* K. 6204, Boissier, Div. 92, 7), Füllungen mit verschiedenen Substanzen, wie Blut, Luft, Krautern, *ú-mu-tu, ú-šul-tum, a-gar-gar* K. 6204, Boissier, Div. 92, Holma, a. a. O.) Die Lage zu anderen Organen wird untersucht, es wird konstatiert, dass sie den Magen *(kar-šu)*, den Mutterleib *(ši-ši-tu)*, die Lenden *(hinṣu)* umgeben. (Boissier, Div. 92, 12, 10, 11). Man sieht nach, ob sie mit Fett *(lipû)* bedeckt sind (K. 6204, Boissier, Div. 92, 8) oder auf ihren *ŠIT* sich etwas befindet *(ina ŠIT-MEŠ-su-un lip-pa ša A ub-lu-ni (lip*(etc.)*-pa-ša-a?)* CT XX, pl. 46, 57, vgl. S. LIII). Man spricht von einem Palast der Gedärme, stellt fest, ob dort eine überflüssige Darmschlinge sich befindet *(ina êkal ŠÀ . NIGIN ir-ru at-ru it-tab-ši* K. 8272, Boissier, Div. 87, 4). — Nicht recht klar ist der Ausdruck *um-mat ŠÀ . NIGIN* (K. 6483, Boissier, Div. 88).

3. Historischer Ueberblick.

Die den Anfragen an Šamas zugehörigen Fragmente stammen gleich den schon von Knudtzon veröffentlichten Stücken aus der Regierungszeit der Könige Asarhaddon und Asurbanipal, die erhaltenen Leberschauberichte hingegen nur aus der Regierung des letztgenannten Königs. Die historischen Ergebnisse aus dem neuen Material sind gering. Die Anordnung der Texte ist im allgemeinen eine chronologische, d. h. die Texte aus der Zeit Asarhaddons gehen denen aus der Zeit Asurbanipals voran. Innerhalb der beiden Gruppen ist eine genauere chronologische Ordnung nur bei den Asurbanipaltexten (Leberschauberichten) eingehalten, wo dies durch die genaue Datierung nach Eponymen ermöglicht war, bei den Asarhaddontexten ist auf dieses Prinzip nur insofern Rücksicht genommen worden, als die den letzten Regierungsjahren des Königs zugehörigen Texte betreffs der Ernennung von Würdenträgern den Beschluss bilden. Im Uebrigen sind diese Texte, die ja meist schon von Knudtzon veröffentlichte Texte ergänzen, nicht chronologisch, sondern in derselben Reihenfolge, wie bei jenem angeführt. Die Schwierigkeiten, die einer chronologisch richtigen Anordnung der in die Regierung Asarhaddons fallenden Unternehmungen entgegenstehen, sind ja bekannt. In den Annalen (Prism. A + C, B) sind die Feldzüge weder nach den Eponymen noch nach ihrer Reihenfolge bezeichnet, in der babylonischen Chronik sind die auf die vier ersten Regierungsjahre bezüglichen Notizen zum Teil verstümmelt, die übrigen Angaben, so wichtig sie auch sind, nicht so ausführlich gehalten, dass sich daraus nähere Umstände und Daten entnehmen liessen.

Asarhaddons Regierung (681-669) war ein fortwährender Krieg, im Osten, Nordosten und Norden gegen die andrängenden arischen Völker und gegen Elam, im Westen gegen die phönizischen Städte und Aegypten, in Assyrien selbst zu Anfang seiner Regierung und gegen Ende, als er die Thronfolge zu regeln trachtete. Nicht alle diese Kämpfe finden in den er-

vgl. ferner Sudhoff, Zeitschrift für Balneologie V, 1912 (Sept.). Die Abbildungen geben tönerne Weihegeschenke wieder, die den eröffneten menschlichen Rumpf darstellen sollen. Lunge, Herz und Eingeweideteile wie die Leber, sind schematisch angedeutet, die Gedärme aber durch 5-7 auseinandergezogene Schlingen.

haltenen Bruchstücken der „Anfragen" ihren Wiederhall. Die erhaltenen Stücke betreffen hauptsächlich das Vordrängen der arischen Völkerschaften gegen die Grenzen Assyriens, der Meder, Skythen, Gimiräer, anderseits die Expeditionen Asarhaddons nach dem Westen und die mit den aegyptischen Zügen und der Regelung der Thronfolge in Zusammenhang stehenden Ereignisse.

Als der Sohn der Niqâ [1] (Kn. 101) mit kräftiger Hand die Empörung [2], die nach der Ermordung seines Vaters ausgebrochen war, niedergeschlagen hatte [3], galt es zunächst Babylonien, wo Nabû-zêr-kênis-lišir, ein Sohn Marduk-apal-iddin's den Thron usurpiert hatte, zurückzugewinnen. Dies geschah im ersten Regierungsjahre des Königs. Ins zweite Jahr des Königs verlegte man nach einer früheren Annahme Wincklers einen angeblichen Kimmeriereinfall [4]. Diese auf einer unrichtigen Ergänzung einer Stelle der babylonischen Chronik beruhende Annahme hat schon Knudtzon, II, 67 als unrichtig erwiesen. Ins nächstfolgende oder ins vierte Regierungsjahr des Königs fällt die Expedition nach Sidon; die Stadt wurde erobert und im Jahre darauf ihr König, der sich mit Sanduarri, König von Kundi und Sisû, verbündet hatte, hingerichtet (Prisma A C, I, 10 ff., babylon. Chronik, IV, 3 ff.). Von allen diesen Ereignissen berichten die erhaltenen Bruchstücke der Anfragen nichts, es sei denn, dass vielleicht Kn. 109, obv. 11, ein stark verstümmelter Text, der in nicht erkennbarem Zusammenhange *amêl si-du-un-na-a-a amêl mu-us-ra-a-a* erwähnt, in diese Zeit zu setzen wäre. In gleicher Weise ist die Eroberung Sippars durch Humanaldaš im Jahre 675 in den Texten nicht erwähnt. Im selben Jahre und im Jahre darauf fand die erste Unternehmung Asarhaddons gegen Aegypten statt, auf diese erste ergebnislose aegyptische Expedition [5] bezieht sich anscheinend keine der Anfragen.

Um diese Zeit werden die verschiedenen Kämpfe Asarhaddons mit den Gimirai (Kimmeriern) und Iškuzai (Skythen) anzusetzen [6] sein, die wahrscheinlich einige Jahre an-

[1] RT XX, Scheil, Notes etc. no. XXXVIII, 8 nennt eine *Naqi'a bêlit biti* des *Sin(ES)-AS (DIL)*. Meissner, MVAG VIII (1903), I, 13 möchte den Namen zu *Sin-ah-he-erba* ergänzen. Nach Scheil RT XXVI 28 [1] fehlt nach *ÀŠ* nichts.

[2] Der zur Thronfolge bestimmte Sohn scheint nach Johns ADD 201, obv. 5, Arad-ilu Ninlil gewesen zu sein. Dhorme, Revue biblique VII (1910), 520 möchte ihn mit אדרמלך identifizieren. Wir kennen noch die Namen anderer Söhne Asarhaddons, vgl. Scheil, RT XXVI, 27.

[3] Ueber den Verlauf des Aufstandes berichtet bekanntlich III R 15, 16 und ein verwandter Berliner Text (in Uebersetzung bei Ungnad, Texte und Bilder, hrsgb. von Gressmann, S. 122 f.). Entweder nimmt man an, dass Asarhaddon zur Zeit der Ermordung sich jenseits des Taurus befunden habe (Hommel, Geschichte, 689; Tiele, Geschichte, 309, 324 f., 344 f.), oder dass er von Babylon aus gegen die Aufständigen gezogen sei. (Winckler, Untersuchungen, 10 [1], 11; Geschichte, 258 f.; ZA II, 392; AOF II 1 ff., 59; Maspero, Histoire, III, 347 [1]; Dhorme, Revue bibl. 1911, 199). Letztere Annahme beruht darauf, dass man mit Pinches' auf Grund des PSBA 1883, p. 14 abgedruckten Textes vermutet, Asarhaddon sei zu Lebzeiten seines Vaters Regent in Babylon gewesen. Die betreffende Inschrift steht auf einem Löwenkopf, gefunden laut Pinches Angabe (this paper was a short description of Mr. Rassam's latest discoveries at Abu Habba) in Sippar. Der nur in Uebersetzung mitgeteilte Text lautet „Sennacherib, king of multitudes . . . . Esarhaddon his son . . . . Alle weitgehenden Schlüsse aus diesem verstümmelten Texte, der meines Wissens nicht im Original publiziert wurde, erscheinen gewagt.

[4] Es ist bedauerlich, dass Prášek, Geschichte der Meder und Perser I, 117, diesen alten Irrtum noch immer fortschleppt.

[5] Vgl. Winckler, Untersuchungen, 96 ff.; AOF II, 8 ff.

[6] Dhorme, Revue biblique VIII (1911), 205 [5] setzt die Kämpfe mit den Kimmeriern zwischen dem ersten ägyptischen Feldzug und dem zweiten, da auf dem Prisma A C die Besiegung der Gimirrai nach dem ersten Feldzug angeführt sei. Doch bleibt zu bedenken, dass die Anordnung der Ereignisse in Prisma A + C keine chronologische ist, da z. B. die Besiegung des Nabû-zêr-kênis-lišir, die nach der babylon. Chronik III, 39 im ersten Jahre Asarhaddons stattfand, erst nach der Eroberung Sidons (677/6) erzählt wird.

dauerten. (Prisma A+C II, 6 f., vgl. Prisma B III, 1 f. und ZA, II, 299 ff. K. 2671, Winckler, AOF I, 523). Diese Völker sind allem Anschein nach aus Europa über den Kaukasus gekommen, der eine Teil, die Gimiräer[1], wurden unter einem ihrer Anführer, Teušpa, in Hubušna[2] geschlagen (Prisma A+C, II 6 ff.) und nach Kleinasien abgedrängt, der andere Teil, die Iškuzai, siedelten sich zunächst im Gebiete des Urmiasees an. Die Gimiräer erscheinen in den Anfragen nie allein aufgezählt, sondern immer nur zusammen mit anderen nördlichen, resp. nordöstlichen Völkern, Mannäern, Sapardäern, Medern. Zu Beginn der Aufzählung werden öfters zwei Führer der gegen Assyrien gerichteten Völkerbewegung namentlich angeführt, Kastarit[3], der Stadtherr von Karkašši, und Dusanni, der Sapardäer. Doch ist es kaum richtig von einer förmlichen Koalition[4] aller dieser Völker gegen Assyrien zu sprechen.[5] Die Anfragen beziehen sich nur darauf, ob von dem einen oder anderen Volke den Assyriern Gefahr drohen werde.

Aus den Anfragen kann man nun über Kastarit und die mit ihm genannten Völker ungefähr Folgendes entnehmen. Die Städte Kišassu[6] und U-ši-ši(?) (Kn. 1, Kn. 6) werden von ihnen bedroht, ebenso auch die Stadt Karibti (Nr. 1 der Ausgabe). Letztere scheint ein vorgeschobener assyrischer Wachposten gewesen zu sein, der nach Nr. 1, obv. 3, durch assyrische Truppen verstärkt werden soll, damit er den befürchteten Angriff besser aushalten könne. Eine Stadt Su-ba . . . ist ebenfalls in Gefahr von Kastarit eingenommen zu werden (Nr. 8 der Ausgabe), in diesem Falle scheint Kastarit tatsächlich Führer verschiedener Stammeskontingente gewesen zu sein, da „von den Kriegern der Mannäer, Gimiräer, soviel ihrer mit ihm" (8, rv. 7) die Rede ist. Die angeführten Tafeln zeigen die Assyrer in der Defensive, ihre Lage scheint keine sehr günstige gewesen zu sein. Auch in Fällen, wie in Nr. 7 der Ausgabe, wo ein Vorrücken assyrischer Truppen über den Pass der Stadt Sandu stattfindet, gilt dies nur zur Verteidigung des bedrohten Gebietes der Stadt Kilman, während andrerseits Asarhaddon für das Schicksal einer ins Gebiet von Karkašši abgesandten Expedition, die unter Führung von Statthaltern vielleicht zur Pferderequisition ausgezogen war, Befürchtungen hegt (Nr. 14 der Ausgabe, der Name Kastarits ist übrigens dabei nicht genannt). Eine Expedition gegen Kastarit scheint auch Kn. 4 zu erwähnen. Kastarit wirbt Anhänger zum Kampfe gegen Assyrien, er bemüht sich den Mederfürsten Mamiataršu (Kn. 2) für sich zu gewinnen[7], so dass Asarhaddon schon dessen Anschluss befürchtet, in Nr. 13 der Ausgabe handelt es sich wahrscheinlich auch um eine Aufforderung zum Kampfe gegen Assyrien. Andrerseits sucht Asarhaddon mit Kastarit zu verhandeln; einige der Tafeln geben der Besorgnis über das Schicksal eines an Kastarit abgesandten Boten Ausdruck (Nr. 3, 12 der Ausgabe, vgl. Nr. 6 und Kn. 9).

Dass diese Kämpfe vor 673 stattgefunden haben, ist daraus zu entnehmen, dass sie auf Prisma B, das in diesem Jahre abgeschlossen wurde, erwähnt werden (vgl. auch Dhorme, a. a. O.).

[1] Winckler, Geschichte, 268 ff.; AOF I 484 ff.; KAT³ 100 f. — E. Meyer, Geschichte¹, II, 457; Maspero, Histoire III, 342. — Rogers, A history of Babylonia II, 233 f. — Prášek, Geschichte I, 112 ff. (In vielen Punkten zu verbessern). — Olmstead, Western Asia, 155 f. usw.

[2] Zur Lage von Hubušna, vgl. Jensen, Hetiter und Armenier 115 f.; Tiele, Geschichte 334.

[3] Dhorme, Conférences de Saint-Étienne 1911, 91, hält den Namen für identisch mit Ḫašatrîti der Bisutuninschrift.

[4] Dhorme, Conférences de Saint-Étienne (Paris 1911), 91, meint, dass Skythen, Mannäer, Meder, d. h. die ganze arische Gruppe an der assyro-medischen Grenze, sich dem Befehle Kastarits unterworfen hätten. Das ist wohl eine zu weitgehende Annahme, denn neben Kastarit erscheint ebenso Dusanni, der Sapardäer, genannt. Auch Prášek, Geschichte 118, überschätzt die Stellung Kastarits. Damit soll nicht geleugnet werden, dass K. eine bedeutende Rolle im Kampfe gegen Assyrien spielte.

[5] Die Aufzählung lautet gewöhnlich Kastarit oder die Gimiräer oder die Mannäer oder die Meder, vgl. S. 4 zu Z. 6 f.

[6] Zur Lage vgl. Billerbeck, Sandschak Suleimania 98; Maspero, Histoire III, 353.

[7] Vgl. Streck, ZA XV, 320.

Weniger ausführlich sind die Nachrichten über die Iškuzai. Sie treten im Gebiete von Man auf, unternehmen Streitzüge an die assyrische Grenze. Kn. 35 berichtet von ihrem Zuge von Hubuškia[1] nach Harrania[2] und Anisu[3]. Die Iškuzäer treten den von Bit-Kâri ins medische Gebiet abgesandten assyrischen Truppen, die Pferde zu requirieren hatten, feindlich entgegen (Nr. 20 der Ausgabe, vgl. vielleicht Nr. 19). Nach Kn. 30 scheinen diese feindlichen Scharen unter einem namentlich angeführten Anführer zu stehen (vgl. rv. 3), ein heftiger Angriff von ihrer Seite auf die Truppen aus Bit-Kâri wird befürchtet (vgl. rv. 6 *ê-la šihtu (GUD.UD) ša limuttim*[4]). Die Iškuzäer oder wenigstens ein Teil von ihnen wurden später für die assyrische Partei gewonnen, Bartatua (*Προτοθύης*)[5] „König von Iškuza" wirbt um eine Tochter Asarhaddons (Kn. 29, als Nr. 16 in ergänzter Gestalt hier wieder veröffentlicht, vgl. Kn. 80 u. 87) und Asarhaddon war anscheinend politisch klug genug diese Bitte nicht abzuschlagen und gab sich der Hoffnung hin, dass Bartatua nun „die Eide bewahren und Jegliches, was für Asarhaddon gut sei, tun werde". — Die Sapardäer erscheinen unter ihrem Anführer Dusanni in Nr. 4 u. 7 als Bedroher von Grenzstädten, ihr Gebiet scheint (später?) wenigstens teilweise unter assyrischen Statthaltern zu stehen (Kn. 30, obv. 2 f.).

Von den mit den Gimiräern und Sapardäern zusammengenannten Mannäern geben die Anfragen Einzelheiten ihrer Kämpfe mit Assyrien[6]. Die Grenzfestung Dûr-ilEnlil war in ihre Hände gefallen und sollte wieder zurückerobert werden (Kn. 19, vgl. Kn. 20), in Nr. 10 der Ausgabe war vielleicht auch von derselben Festung die Rede. Die Stadt Šarru-iqbi wird von ihnen bedroht (Kn. 19). Auf ihrem Gebiete befinden sich iškuzaische Scharen, die gegen assyrisches Gebiet vordringen (Kn. 35 s. o.). Mannäer sind im Stande eine nach dem Gebiet der Stadt Siriš[7] entsandte Truppenabteilung anzugreifen (Kn. 43). Mannäer oder Gimiräer sind als mögliche Angreifer einer assyrischen Expedition hingestellt (Nr. 22 der Ausgabe), die nach dem Lande Kukkumâ, nach der Stadt Ramadâni und bis zum Lande Upri (falls Àrri zu lesen, könnte vielleicht der Ariername darin enthalten sein) entsandt wurde. Mannäer und Gimmiräer sind einem nach Hubuškia entsandten Boten gefährlich. (Kn. 38.)

Prisma A+C, IV, 8 ff. berichtet von den Erfolgen, die Asarhaddon gegen die Meder errungen haben will[8]. Seit unter Salmanasar III (860-825) zuerst die Meder aufgetaucht waren[9], hatten alle Assyrerkönige mehr oder minder bedeutende Kämpfe mit ihnen geführt. Mit dem Bericht des Prismas über die medische Expedition berührt sich, wie schon Knudtzon gesehen hat (II, 127), eine Anfrage (Kn. 33) insofern, als darin wahrscheinlich das Land Patušarra[10]

[1] Gegend zwischen oberem Zab und dem Tigris, Streck, ZA XIV, 153 ff.

[2] Zur Lage vgl. Streck, ZA XV, 259.

[3] Knudtzon ergänzt, da ein *us* folgt, im Hinblick auf Hubuškia den Namen zu Ani-uš[kia]. Diese Ergänzung, die auch in die Literatur (Maspero, Histoire III, 534[1]) übergegangen ist, erscheint mir nicht ganz einwandsfrei. Vgl. A-ni-su, Harper, Letters II, 173, obv. 6. 8, Name einer Stadt von Kirehu.

[4] So ist statt Knudtzon's *zi-bu qardu* zu lesen, man vgl. Nr. 26 der Ausgabe, obv. 9 . . . *ši-ih-tu ša limuttim ana muhhi-šu-nu i-šak-ka-na*. Die von mir gegebenen Spuren vor *šihtu* dürften nicht ganz richtig sein, statt *ik še ina* ist vielmehr *Z I-bu* zu lesen. Rv. 7 von Kn. 30 ist zu lesen *še sabê issahu*

[5] Winckler, AOF I, 488.

[6] Vgl. Streck, ZA XIV, 134 ff. — Ueber die Lage des Königreichs Man vgl. noch Hommel, Geschichte 598, 713; Winckler, Geschichte 200; Billerbeck, BA III, 139. Belck, Verhandl. Berl. Anthropolog. Gesellschaft 1894, 479.

[7] Zur Lage der Stadt vgl. Streck, ZA XV, [illegible]. Knudtzon's Annahme, dass der Name identisch sei mit Še-ri-še bei Tigl. Pil. I, 2, 11, weist St. zurück.

[8] Vgl. Streck, ZA XV, 362 ff.; Rost, Untersuchungen 87 ff.

[9] Winckler, Untersuchungen 109, vgl. KAT³ [illegible]

[10] Vgl. Lenormant, Lettres assyriologiques 67 ff. Tiele, Geschichte 348; Sachau, ZA XI, [illegible]; Maspero, Histoire 348.

erwähnt war. Der Text, der hier durch ein neues Bruchstück ergänzt, nochmals vorgelegt wird (Nr. 21), scheint auch ebenso, wie das Prisma die Mederfürsten Šiṭirparna und Eparna [1] erwähnt zu haben. Denn auf dem neuen Bruchstücke lesen wir obv. 11 den Namen Eparna's, leider in nicht erkennbarem Zusammenhange; möglich wäre, dass er Bestandteil eines Gau-namen etwa Bît-Eparna bildete. Meder erscheinen neben den Gimiräern, Mannäern aufgezählt (Nr. 4 der Ausgabe bei Kn. öfters), einmal auch in der Schreibung mat-a-a, Nr. 14 der Ausgabe, obv. 6 [2]. In diesem Zusammenhange sei auch des in Nr. 38 der Ausgabe belegten Landes-namens Par(ud)-su-vaš(bar) gedacht, der wohl mit dem Sanh. Cyl. V. 31 erwähnten Namen des Landes Par-su-aš identisch [3] ist. Im genannten Texte ist davon die Rede, dass Gimiräer oder andere Völkerschaften nach Parsuaš ausziehen und dann vielleicht weiter nach Bît-Hamban [4], es scheint auch ein Ueberfall auf assyrische Truppen befürchtet zu werden.

Ebenso wie Asarhaddon an der Ost- und Nordostgrenze seines Reiches fortwährend zu kämpfen hatte, so blieben ihm auch Kämpfe im Norden und Nordwesten nicht erspart. Von den Kämpfen mit Ursa von Urarṭu, der nach Kn. 48 mit seinen Bundesgenossen gegen die Städte Bûmu und Kullameri [5] und das Land Šupria zu ziehen im Begriffe ist [6], erfahren wir aus den neuen Bruchstücken nichts weiteres. Hingegen haben sich einige kleinere Stücke zu den von Mugallu handelnden Texten (Kn. 54-57) hinzugefunden. Mugallu's Kampf gegen Assyrien ist erfolgreich verlaufen [7]. Er erobert zunächst Malatia, Kn. 55 berichtet von seiner Festsetzung im Gebiete dieser Stadt und den Versuchen assyrischer Truppen, ihn zu vertreiben. Dass dies nicht gelungen, zeigen andere Tafeln, auf denen Mugallu den Zusatz *amêl milida-ai* führt, den er im erwähnten Texte noch nicht hat. Iškallu, König von Tabal, bietet ihm sein Bündnis an oder ersucht um seinen Schutz (Kn. 56a). Mugallu ergreift die Offensive gegen Assyrien. Nach einer ergänzten Tafel (Nr. 29 der Ausgabe) bietet er „gewaltige, mächtige Truppen" auf und ist im Begriffe, eine assyrische Heeresabteilung, die eine seiner Festungen Si.... belagerte, zu überfallen. Auf dem Bruchstücke war der Name des assy-rischen Heerführers genannt, ist aber nur zum Teil erhalten, nämlich Man-ni-ki-i.. [8] (ebenso auch auf Nr. 31, ob. 5). Mugallu hat nach Begründung seiner Macht den Kampf mit Assyrien aufgegeben, Kn. 54, entsendet er einen Boten zur Ablegung der Eide [9] (*sabât adê*, obv. 3), Asurbanipal rühmt sich Rassam (Cyl. II, 68 ff.), dass Mugallu ihm gehuldigt [10].

[1] Lenormant, Lettres assyriologiques 66 f.; Rost, Untersuchungen 111²; Streck, ZA XV 362³.

[2] Die Frage, ob *mat-a-a* (= Meder) zu lesen, oder ob *mat Ai*, dürfte wohl im ersteren Sinne zu ent-scheiden sein, trotz Johns, AJSL XXII, 229, wie die schon von Knudtzon II, 186 aus Kn. 75, obv. 3 herangezogene Schreibung ma-ta-a-a beweist, vgl. noch dieselbe Schreibung in Harper, Letters 1008, obv. 3 und die bei Prášek, Geschichte I, 16⁵ angeführten Stellen.

[3] Vgl. dazu Schrader, Keilinschriften und Geschichtsforschung 163 ff. Prášek, Geschichte I, 183 ff. Zu Parsua vgl. Streck, ZA XV, 308 ff.

[4] Zur Lage vgl. Streck, ZA XV, 322 ff.

[5] Vgl. Streck, ZA XIV, 167.

[6] Winckler, AOF II, 46 ff.

[7] Winckler, AOF II, 125 ff.

[8] Ergänzung ungewiss, 683 führt die Eponymenliste einen Mannu-kî-Adad an, doch dürfte dieser für unsere Zeit ca. 674 kaum in Betracht kommen. Einen Mannu-ki-šarru setzt Johns ins Jahr 666 (vgl. unten). Aus den Briefen kennen wir einen Mannu-ki-alninua, Harper, Letters II, 126-129, der Statthalter gewesen zu sein scheint, chronologisch aber nicht genau zu fixieren ist.

[9] Zur Datierung dieser Urkunde vgl. Winckler AOF II, 127, der sie in die Zeit Asurbanipals setzen möchte. Datierung unsicher.

[10] Auch die zeitgenössische Orakel- und Briefliteratur nennt den Namen des Königs. So gibt in einem unveröffentlichten Orakel die Gottheit dem König die dunkle Verheissung: *E-gi-ib ša m mu-gal-lu a-bar-rim.* Harper, Letters VI, 629, rv. 6 ff. verspricht ein unbekannter Astrolog dem König die Gefangennahme Mugallu's.

Im Jahre 671 wurde die zweite ägyptische Expedition unternommen, von den näheren Umständen, die sie veranlassten, Abfall des Ba'al von Tyrus, erfahren wir aus den Anfragen nichts. Auf diesen zweiten Zug bezieht sich, wie schon Knudtzon gesehen hat, Nr. 66 seiner Ausgabe eine Anfrage, ob Asarhaddon gegen Tarqu von Aegypten ziehen solle und ob er nach erfolgreichem Kampfe glücklich heimkehren werde. Auch Kn. 70 u. 71 (= Nr. 41 der Ausgabe) gehören in diese Zeit, die Texte betreffen den Ausgang eines etwaigen Kampfes der Aegypter gegen Asarhaddon bei der Stadt Askalon. Der Verlauf des Kampfes, auf den die Anfragen nicht näher eingehen, ist aus der babylonischen Chronik (IV, 23 ff. und aus der Sendschirliinschrift bekannt.

Nach der Beendigung des aegyptischen Feldzuges begannen in Assyrien (670) die inneren Schwierigkeiten und Wirren, veranlasst durch die Regelung der Thronfolge durch Asarhaddon [1]. Im Zusammenhange mit diesen Wirren stehen eine Anzahl Tafeln, Nr. 46-62 der Ausgabe, welche, wie die schon von Knudtzon veröffentlichten, die Anfrage an Šamaš richten, ob ein zu ernennender Beamter gegen Asarhaddon (oder gegen Asarhaddon und Asurbanipal) einen Aufstand erregen werde. Der ausführlichste Text dieser Art ist Nr. 44 der Ausgabe, der vielleicht den letzten Monaten der Regierung Asarhaddons angehört (vgl. S. 70.) Unter den feindlichen Völkern tauchen neben Kuschiten und Aegyptern auch zwei unbekannte Namen auf, Pilpatäer und Šabuqäer. Die zeitgenössische Briefliteratur nimmt auf diese Ereignisse auch indirekt Bezug, indem sie ziemlich häufig von der Vornahme zahlreicher Beeidigungen spricht, durch welche die Assyrer und Babylonier zur Anerkennung der Thronfolge verpflichtet werden sollten.

Zu Beginn des Jahres 669 machte sich der König auf den Weg nach Aegypten, Asurbanipal als designierten Thronerben in Assyrien zurücklassend. Auf diesen dritten ägyptischen Zug möchte ich die Anfrage Nr. 36 der Ausgabe beziehen. Die Situation scheint folgende zu sein: der assyrische Feldherr Ša-Nabû-šû befindet sich in Aegypten (oder auf dem Zuge dahin), die Kleinkönige Aegyptens Šarru-lû-da-ri und Necho(?) haben sich „gegen ihn" (d. h. Asarhaddon, vgl. obv. 10) versündigt, man ist anscheinend um das Schicksal des Feldherrn besorgt. Der Text ist trotz seines lückenhaften Zustandes deshalb nicht uninteressant, weil er zum erstenmal den Namen des nach Aegypten entsandten Feldherrn nennt, Ša-Nabû-šû, derselbe Mann, der auch in Nr. 34 der Ausgabe und Kn. 38 genannt ist, gegen den Kn. 57)

[1] Es kann leider hier nicht auf die Vorgänge bei der Regelung der Thronfolge näher eingegangen werden. Nur soviel sei hervorgehoben: nach Kn. 107 war zunächst Sin-iddin-aplu als Nachfolger bestimmt, da angefragt wird, ob er ins *bît-ridûti* eingeführt werden soll. Von diesem Prinzen hören wir in der Folgezeit nichts weiter. Aus dem Rassamcyl. (Kol I, 11 ff.) wissen wir, dass Asurbanipal an einem 12. Ijjar ins *bît-ridûti* eingeführt wurde. Viel diskutiert ist die Frage, in welchem Jahre dies geschah, vgl. G. Smith, Eponymenkanon 163-165; Tiele, Geschichte 351, 369; Hommel, Geschichte Assyr. u Babyl. 694; Winckler, Geschichte 272, AOF I, 415 ff.; Maspero, III, 380 u. Anm. 2. Einen Anhaltspunkt für den Termin ante quem der Einführung könnte uns ADD 477 [K. 448] geben (vgl. Godbey, AJSL XXII, 673), wo Funktionäre des *mâr šarri* und des *mâr šarri bābili* erwähnt werden. Leider ist das Datum der Urkunde sehr verstümmelt. King hatte auf meine Bitte die Freundlichkeit mir folgende Auskunft zu geben (Postkarte vom 20. VIII 1912): „The traces of the Date are very slight, Johns's restoration of [in Keilschrift] *lim me* [illegible] etc. is certainly wrong. The slight traces actually read: [Keilschrift]. From the traces, [illegible] ilu Aššur appears to have been the eponym's name". Ein Eponym, mit Aššur im Namen ist in Asarhaddons Regierung nicht belegt. Man nimmt gewöhnlich an, dass dem älteren Šamaš-šum-ukîn (Harper, Letters 870, vgl. Meissner, MVAG IX, 187 ff., Johnston, JAOS XXV, 79 ff. die Herrschaft über das ganze Reich zugedacht war und erst auf Drängen der assyrischen Partei Asurbanipal zum Nachfolger bestimmt wurde, während Asarhaddon Babylon für Šamaš-šum-ukîn noch retten konnte (Winckler, AOF I, 415 ff.), auffällig ist, dass in manchen Briefen Harper Letters I, 24; IV, 439; VI, 594 Šamaš-šum-ukîn ohne Titel erscheint neben dem *mâr šarri*; das könnte man mit Godbey, AJSL XXII, 67 dahin auslegen, dass Asurbanipal zunächst allein Thronfolger gewesen sei.

ein Angriff von Seite Mugallu's befürchtet wird und der (Nr. 9 der Ausgabe = Kn. 17) zur Eroberung der Stadt Amul zieht.[1] Da im Texte von der „Sünde" der Könige die Rede ist, Asarhaddon nach dem ergebnislosen Verlauf des ersten Feldzuges erst nach dem zweiten, Könige, Statthalter für sich verpflichten, resp. einsetzen konnte (Asarhaddon, Sendschirli Rv. 47 ff.), so dürfte der Text in die Zeit des Beginnes des dritten Feldzuges fallen. Denn Smith, History of Asurbanipal 41 ff. (KB II, 162 ff.) ist von der Verletzung der Eide von Seiten des Ni-ik-ku-u und des Šarru-lu-da-ri die Rede und diese zwei Könige sind auch in unserem Texte genannt.

Als am 10. Arachsamna Asarhaddon auf dem Zuge nach Aegypten gestorben war, bestiegen Asurbanipal in Assyrien und Šamaš-šum-ukîn in Babylon den Thron (Babyl. Chron. IV, 33). In die Zeit kurz nach dem Ableben Asarhaddons fällt der von Waterman, AJSL, XXIX, 9 veröffentlichte Text 83-1-18, 45, eine feierliche Eidesformel, worin Zakûtu[2], die Mutter Asarhaddons, Šamaš-šum-ukin, den *ahu talîmu* des Asurbanipal und Šamaš-mîtu-uballiṭ, die übrigen *([ri-ih]-ti)* Brüder und die Grossen Assyriens zur Treue gegen Asurbanipal, König von Assyrien, verpflichtet. Nach Kn. 149 befindet sich am 23. Nisan des Eponymats des Marilarim (668) Marduk noch in Assur und es wird angefragt, ob Šamaš-šum-ukîn mit ihm nach Babylon ziehen solle. Deshalb ist Šamaš-šum-ukin in der genannten Eidesurkunde offiziell noch nicht als König bezeichnet. Im Ijjar des *rêš šarrûti*[3] von Šamaš-šum-ukîn trafen Bêl und die Götter von Akkad aus Assur in Babylon ein (Babyl. Chron. IV, 34), Asurbanipal rühmt sich diese Zurückführung durchgeführt zu haben.[4]

Die ersten Jahre der Regierung von Šamaš-šum-ukîn sind bekanntlich in Eintracht mit seinem Bruder verlaufen. Aus dieser Zeit stammen zwei Briefe des Königs an Asurbanipal, Harper, Letters, IV, 428 und VIII, 809, der erstere betrifft eine Affaire eines gewissen Sin-balaṭsu-iqbi. Im Eponymat des Asur-dûr-uṣur brach nun der Aufstand los. Die Annalen berichten darüber an den genügend bekannten Stellen (Kol. III, 70 ff.), dass Šamaš-šum-ukîn die Leute von Akkad, Kaldu, Aramu, Elam auf seine Seite gebracht und Asurbanipal an der Darbringung von Opfern verhindert habe. Die genaue Fixierung der einzelnen Episoden des Kampfes wird uns durch die Leberschauberichte erleichtert, die genau nach Eponymen datiert

[1] Ich verstehe nicht, wie Prášek, Geschichte I, 118 behaupten kann, dass Ša-nabû-šû mit Kastarit vor der Stadt Amul eine Unterredung gehabt habe.

[2] Ueber ihre Identität mit Niḳâ vgl. Meissner, MVAG VII, 12 ff., zuletzt Waterman, a. a. O. 29.

[3] Vgl. Winckler, Untersuchungen 136 f., Geschichte 336; Knudtzon II, 69[2]; Šanda, MVAG VII, 88; Johns, PSBA XXVII, 92 ff. Ich nehme mit Knudtzon u. A. 667 als erstes palû Šamaš-šum-ukîn's an.

[4] Vgl. die bei Lehmann, Šamaššumukîn I, 43[1] angeführten Texte und ferner noch K. 1794, Kol. X, 19 f. (S. A. Smith, Keilschrifttexte Asurb. II, 19. Z. 19 ist zu Anfang *il Bêl* zu lesen. Landsberger). Im merkwürdigen Gegensatz zu dieser Aussage Asurbanipals steht die Steintafel-Inschrift Asarhaddons, Keilschrifttexte aus Assur I, Nr. 75, Rv. 18 ff. Sollte der Bericht den Ereignissen voraus geeilt sein? Dass schon Asarhaddon die Rückführung der Götter beabsichtigt, ist aus Kn. 106 und vielleicht aus Kn. 104 und 105, Texte, die auch schon Winckler, Berlin. philol. Wochenschrift 21, 662 auf die Rückführung der Mardukstatue bezogen hat, zu ersehen. Nachdem in Kn. 106 Asarhaddon und das *pappah* Marduks erwähnt sind (Knudtzon's Ergänzungen sind unsicher) und der Text sich allem Anschein nach auf dieselben Vorgänge wie Kn. 104, 105 bezieht, so könnten auch die beiden letztgenannten Texte noch zu Lebzeiten Asarhaddons abgefasst sein. Asarhaddon würde dann angefragt haben, ob im folgenden Jahre *(šattu eribtu* vgl. unten S. 14) d. h. 668 Marduk von Assur nach Babel ziehen solle (104, 2 ff.) Möglich ist aber immerhin, dass Kn. 104, 105 schon in eine Zeit nach Arachsamna 669 fallen.

[5] In Harpers Briefcorpus finden sich ferner noch drei von einem Šamas-šum-ukîn herrührende Briefe (V 534—536), die Godbey AJSL XXII, 72 als an Asarhaddon gerichtet ansieht. Nach dem Inhalte und der Grussformel zweier Briefe zu schliessen, der dritte ist gänzlich verstümmelt, ist der Absender mit dem Bruder Asurbanipals nicht identisch.

uns zugleich wichtige Anhaltspunkte zur Herstellung[1] der nach 667 abgebrochenen Eponymenliste bieten. Da zu diesem Zwecke die Urkunden schon von Johns herangezogen wurden,[2] begnüge ich mich mit einer kurzen Uebersicht. In den Leberschauberichten findet sich eine Anzahl von Urkunden, die teils nach einem Eponym Ud-gab, teils nach einem Eponym Sa-gab datiert sind. Man hat immer ohne weiteres angenommen (G. Smith, Bezold, Johns), dass die Namen identisch sind, obwohl die Gleichung schwer zu beweisen ist. Die Sache liegt nicht so einfach wie G. Smith, durch das Gewicht der sachlichen Gründe bewogen, annahm (History of Asurbanipal, 187), indem er UD einfach mit ṣa umschrieb, bloss Delitzsch hatte schon AL², 91⁹ Zweifel an der Richtigkeit der Variante UD-gab zu Sa-gab in III R 1, übersah aber dabei die von G. Smith 1871 veröffentlichten Omentexte. Die Sache erschwert sich noch dadurch, dass sich zur Schreibung UD-gab eine Glosse findet, über UD steht nämlich Nr. 114, rv. 3 anscheinend *ilIštar* ganz nach Art wie sich eine Glosse zu *ilGIŠ. ŠIR* beim Namen Šamaš-šum-ukins findet. Trotzdem lassen sich keine sachlichen Gründe dafür anführen, dass beide Schreibungen als zwei verschiedene Namen aufzufassen sind. Das Eponymat des UD-gab fällt nach dem Inhalt der Omenberichte innerhalb der Regierungszeit des Šamaš-šum-ukîn. Nun hat Johns, wie ich glaube mit guten Gründen, die Eponymenreihenfolge bis 649 festgelegt. Bis zum Jahr 666 ist die Reihenfolge der Eponymen durch den Canon gesichert. Die auf II R 69, Nr. 3, Kol. 5 veröffentlichten zehn Namen nämlich Ša-Nabû-šû, Labasi, Milkirâmu, Amiânu, Ašurnâṣir, Ašurilai, Ašurdûruṣur, Sagabbu, Bêl-harrân-šadûa, Ahi-ilai müssen ebenfalls nach den Omenberichten in die Regierungszeit von Šamaš-šum-ukin fallen, und zwar gehören die vier letzten Namen dem Ende der Regierung des Königs an. Die auf II R 69, Nr. 5 befindlichen Namen und zwar: Bêl-na'id, Tâb-šâr-Sin, Arbailai, Girzapunu und Silim-ašur müssen an die Eponymen von 667/66 angeschlossen werden, da die zu ihrer Zeit abgeschlossenen Kontrakte des Rimani-Adad eine grosse Anzahl derselben Zeugennamen gemeinsam haben. Denn dass zuerst die zehn Namen auf II R 69, Nr. 3 kommen sollten, dass also nach einem Zwischenraum von mehr als dreizehn Jahren sich plötzlich wieder ganz dieselbe Reihe von Zeugen zusammenfinden sollte, erscheint nicht denkbar. Dieselbe Ueberlegung ergibt mit Johns, dass Manu-ki-šarru und Šarru-lû-dari zu dieser Gruppe von fünf Namen gehören. Da nun Šamaš-šum-ukin nach dem ptolomäischen Kanon zwanzig Jahre regiert hat, zu den auf dem Kanon genannten Eponymen der drei ersten Jahre zunächst die 5+2 Namen (nämlich die Gruppe II R, 69, Nr. 5 und Manu-ki-šarru und Šarru-lu-dari), ferner die zehn Namen II R 69, Nr. 3 zu zählen sind, so sind sein *rêš šarrûti* und neunzehn seiner Regierungsjahre mit Eponymen festgelegt. Lässt man jetzt auch mit Johns PSBA XXVII, 97 ff. die Möglichkeit offen, dass der nach Bêl-šunu datierte vollständige Zylinder B die Eroberung Babels erzählt habe, dass also Bêl-šunu nicht 648 zu setzen sei, so kann trotzdem der angebliche Eponym UD-gab weder vor Ša-nabû-šu eingeschoben werden, weil man dann den Kampf mit Šamaš-šum-ukin auf über zehn Jahre ausdehnen müsste, noch kann er ins Jahr 648 gesetzt werden. Denn damals war ein Kampf ausserhalb der Stadt, wie er durch Nr. 118 gefordert wird, nicht mehr möglich, die Stadt war schon vollkommen zerniert, man vgl. die S. LXVI angeführte Urkunde IV Rm., 93, die den Zusatz trägt [illegible] *ina eli ali nadi-ma sunqu ina mati šâkin-šu*.

Ueber den Verlauf des Aufstandes geben nun Briefe und Leberschauberichte einige Anhaltspunkte. Das Aufflackern der Empörung in Babylon selbst suchte der König durch eine Proklamation an die Babylonier im Keime zu ersticken. Die Proklamation (IV R² 45, Nr. 1)

---

[1] Vgl. Peiser, MVAG VI (1901) 95 ff.

[2] Johns, Chronology of Asurbanipals reign, PSBA XXV, 87 f., XXVII, 92 ff., 288 ff., XXIX, 74 ff.

Harper, Letters III, 301) ist ein freilich missglückter Versuch des Königs, die Babylonier noch im letzten Augenblicke durch Freundlichkeit zu gewinnen. Die Urkunde ist datiert vom 23. Ijjar des Eponymats von Ašur-dûr-uṣur (d. i. nach Johns 652). Um diese Zeit scheint man also noch Hoffnung gehegt zu haben, die drohende Gefahr zu bannen. Die nächste datierte Urkunde aus diesem Jahre zeigt, dass der Kampf schon ausgebrochen. In K. 8904 (Nr. 102 der Ausgabe) lässt der König die Gottheit am 27. Du'ûz befragen, ob seine Truppen in Babylonien eindringen und Šamaš-šum-ukîn gefangen nehmen würden. In der Zwischenzeit von ungefähr zwei Monaten hatten sich also die vorher noch schwankenden Babylonier an Šamaš-šum-ukîn angeschlossen, Asurbanipal hatte dagegen seine Truppen gegen die Hauptstadt zusammengezogen und glaubte anscheinend bald des Aufstandes Herr werden zu können. In dieses Jahr wird man vielleicht auch die in K. 5457, Harper, Letters VII, 754 geschilderten Ereignisse setzen können. Wie Kudurru, Statthalter von Uruk, meldet, hat Šamaš-šum-ukîn die dem Sin-tabni-uṣur unterstellten Gurasimmu aufgewiegelt. Auf die dringende Bitte von Sin-tabni-uṣur zieht er nun diesem, verstärkt durch Aplai, Statthalter von Arrapcha und Nûr-Ea, Statthalter von Za-me-d[â], zu Hilfe. Ein vor einiger Zeit veröffentlichter Text Harper, Letters X, 1106 lässt nun ersehen (vgl. meine Bemerkungen AJSL, XXVIII, 108), dass Šamaš-šum-ukîn dem Kudurru und Aplai entgegengetreten ist. Ueber den weiteren Verlauf dieser Episode des langwierigen Kampfes wissen wir bis jetzt noch nichts Näheres. Ueber Sin-tabni-uṣur sind wir einigermassen unterrichtet, er war der Sohn von Ningal-iddina (vgl. Winckler, Untersuchungen 59; ZA II, 299 ff., AOF I, 522 ff.) und von Asurbanipal in Ur eingesetzt worden. K. 4696 (Nr. 135 der Ausgabe) befragt am 11. Ab eines unbekannten Jahres die Gottheit, ob Sin-tabni-uṣur sich auf die Seite von Šamaš-šum-ukîn schlagen werde, wenn er ihm die Stadt Ur anvertrauen würde. Vielleicht ist unsere Tafel dem Eponymat von Asur-dûr-uṣur zuzuzählen; angenommen, dass auch die von Kudurru gemeldeten Ereignisse in dieses Eponymat fallen, würden sie in die zweite Hälfte des Jahres zu setzen sein nach der Ernennung von Sin-tabni-uṣur. Fraglich ist, ob Nr. 129 der Ausgabe in dasselbe Jahr wie Nr. 135 zu setzen ist. Denn nach diesem Texte ist die Antwort der Gottheit darüber eingeholt worden, ob bis zum 22. Ab Sin-tabni-uṣur sich Šamaš-šum-ukîn anschliessen werde. Nachdem Nr. 135 vom 11. Ab datiert ist, müsste man annehmen, dass während des in Nr. 129 angegebenen Termins noch eine Anfrage gestellt wurde. Wenn sich auch diese Möglichkeit nicht bestreiten lässt, erscheint es doch wahrscheinlicher, dass dies nicht der Fall war.[1] So könnte Nr. 129 auch ins Eponymat des Sagabbu fallen. Ungewiss bleibt, ob Sin-tabni-uṣur schliesslich zu Šamaš-šum-ukîn abgefallen, während z. B. Tiele, Geschichte 381; Maspero, Histoire III, 419 der Meinung sind, dass dies der Fall gewesen, hält Johnston, JAOS 18/1, 149 es nicht für erwiesen. Die Frage erscheint auch durch einen kürzlich veröffentlichten Text (K. 471, Waterman, AJSL XXIX, 15) nicht entschieden.[2] Aus dem Eponymat von Asur-

[1] Der Fall hingegen, dass nach Ablauf eines Termins unmittelbar darauf eine erneute Anfrage gestellt wurde, scheint in Nr. 31 vorzuliegen.

[2] Der Text ist ein Schreiben der Bewohner von Ur an Asurbanipal, das Versicherungen der Treue und Mitteilungen über Sin-tabni-uṣur enthält, die zum Teil unklar sind. Obv. 7 ff.: *a-ni-ni u* [m]*sin-tabni-uṣur* [8]*ma-ṣar-ti ša šarri bêli-i-ni* [9]*ni-it-ta-ṣar a-na bu-bu-ti-iá* (statt *ni*, Fehler des Schreibers, weil ein einzelner den Brief schrieb?) [10]*šêru ša* [amel]*mâri*[meš]*-ni u mârâte*[meš]*-ni* [11]*[ni-t]a-kal-u-ni ma-aṣ-ṣar-ti[ša šarri]bêl-i-ni ul ni-maš-šir* [13]*[*[m]*sin]-tabni-uṣur ša e-ku-ti [u bu-b]u-ti ina ma-aṣ-ṣar-ti ša šarri bêli-i-ni it-ti-ni . . ?-kil (kir)? u ina šêpe [ša* [m]*šama]š-sum-ukîn iz-ziz(!)* . . ." Wir und (?) Sin-tabni-uṣur halten die Wache des Königs unseres Herrn. Wenn wir auch zur Stillung meines (zu lesen unseres?) Hungers das Fleisch unserer Söhne und Töchter essen müssten, würden wir die Wache des [Königs] unseres Herrn nicht verlassen. Sin-tabni-uṣur, der Entbehrung und Hunger mit uns . . . und bei Šamaš-šum-ukîn stand . . . ."

dûr-uṣur besitzen wir, abgesehen von Rechtsurkunden, noch zwei weitere datierte Urkunden, die eine (Harper, Letters IX, 944) ist ein Schreiben des Königs, Angelegenheiten von Kutaern betreffend, ein Zusammenhang mit der Aufstandsbewegung ist nicht unmittelbar zu ersehen, die andere (83-1-18-117 unpubl.) ist jedenfalls, soviel sich aus dem verstummelten Text entnehmen lässt (vgl. rv. 7 *ᵈašur ilâni-e-a*), ein Schreiben des Königs.

Aus dem folgenden Jahre, dem Eponymate des Sagabbu, haben wir eine grossere Zahl von Urkunden erhalten. Vom 4. Nisan dieses Jahres datiert die bekannte Anfrage K. 159 (Nr. 105 d. Ausg.). Der König hat in Erfahrung gebracht, dass der abgefallene Nabû-bêl-šimâte (so statt Nabû-bêl-šumâte in den Berichten genannt, mit absichtlicher Namensänderung?) in Elam Bogenschützen versammelt habe und fragt nun an, ob es zum Kampfe kommen werde. Die nächste datierte Anfrage ist K. 4 (Nr. 109) vom 1. Tešrit. Es wird angefragt, ob das Gerucht, dass Šamaš-šum-ukîn nach Elam zu fliehen sich anschicke, richtig sei. Die Lage des babylonischen Königs muss also ziemlich gefährlich geworden sein. Im nächsten Monat, am 16. Arachsamna, wird angefragt (Nr. 107, K. 3161), ob die Truppen Asurbanipals Šamaš-šum-ukîn ergreifen würden. Vielleicht hängt die Anfrage mit dem von Šamaš-šum-ukîn beabsichtigten Durchbruch nach Elam zusammen. Jedenfalls scheint der König lange Zeit unschlussig gewesen zu sein, ob er die Flucht ergreifen solle, denn zwei Monate später, am 11. Šabâṭ befindet er sich nach K. 303 (Nr. 113) noch immer in Babylon und Asurbanipal stellt wiederum die Anfrage, ob er die Flucht ergreifen werde. Ins Eponymat des Sagabbu fällt weiter laut Unterschrift die Anfrage Bu. 91-5-9, 208 (Nr. 118). Der König erkundigt sich, ob die assyrischen Truppen Flussübergänge (?) vornehmen sollen und ob sie in Bâb-sâmi[1] ein Lager aufschlagen sollen. Da ferner gefragt wird, ob es dort zum Kampfe mit den Truppen von Šamaš-šum-ukîn kommen werde, scheinen sich an diesem Orte babylonische Truppen zur Abwehr versammelt zu haben. Eine Episode des langwierigen Kampfes, der mit der vollständigen Einschliessung Babylons endete, sind auch die in K. 1249, Harper, Letters III, 326 geschilderten Vorgänge bei Kar-ᶦˡNergal (vgl. meine Uebersetzung „Beamtentum" 97 ff.). Da nach diesem Texte Šamaš-šum-ukîn noch Bewegungsfreiheit besass, ist es möglich, dass sie zu Beginn des Eponymats von Sagabbu oder in das vorhergehende zu setzen sind. Sicher gehort Nr. 115 ins Jahr des Sagabbu laut Unterschrift. Es handelt sich bei diesem Texte um eine Anfrage wegen einer Ernennung, sie ist ganz im Stile derartiger Anfragen aus der Zeit Asarhaddons gehalten. Nr. 122, eine Anfrage wegen der Ernennung eines Anupriesters, Nr. 124, Nr. 131 gehoren vielleicht auch hierher. Ungewiss ist, ob Nr. 139 aus demselben Jahr stammt. Der Text vereinigt zwei Anfragen, in der ersten will der Konig wissen, ob Šamaš-šum-ukîn, sobald er den Einzug der assyrischen Truppen in Sippar erfährt, aus Babylon fliehen werde, in der zweiten, ob eine bestimmte Persönlichkeit, die über Bît-Amukâni eingesetzt werden soll, sich mit Nabû-bêl-šimâte und dem König von [Elam] verbünden werde.

Aus dem folgenden Eponymat des Bêl-harran-šadûa[2] besitzen wir zwei Texte, die keine historischen Angaben enthalten (Nr. 120 u. 121). Die königliche Proklamation, Harper, Letters V, 517, nimmt auf den Aufstand nicht Bezug. Ueber den weiteren Verlauf des Kampfes erfahren wir aus den „Leberschauberichten" nichts. Rechtsurkunden aus dieser Zeit zeigen, dass die Not in der belagerten Stadt aufs hochste gestiegen. Folgende Dokumente kommen in Betracht: 2 Urkunden, Budge, PSBA 1888, 146, pl. IV-VI, datiert vom 18. Arachsamna des 18. Jahres von Šamaš-šum-ukîn, und vom 24. Du'uz des 19. Jahres, eine Urkunde

[1] Zur Lage vgl. Johns, PSBA XXVII, 293.

[2] So ist natürlich zu ergänzen, nicht Bêl-harrân-(bêl-uṣur), wie infolge eines bedauerlichen Fehlers unten S. 130 f. geschehen.

Pinches, Proceed. Vict. Institut 1892, eine (Rm. IV, 93) Strassmaier, Stockholmer Orientalist. Congress 281 (pl. 8)[1].

Als Babylon gefallen war und Šamaš-šum-ukîn sein Leben eingebüsst, bestieg in Babylon Kandalanu den Thron.[2]

---

[1] Vgl. Johns, PSBA XXVII, 98f.

[2] Zur Literatur über Kandalanu und zur Frage über seine Identität mit Asurbanipal, siehe Clay, BE XIII/1, 5f.

A.

ANFRAGEN AN ŠAMAŠ.

1.

K. 11495* + Bu. 91–5–9, 181.

Umschrift.

Obvers.

1 *^{il}šamaš bêlu rabu-ú[] [ša a-š]al-[lu-ka an-na kêna a-pal-an-ni]*
$^{m\ il}$ašur-ah-iddin-na š[ar ^{mât}aššur]^{ki} li-iṣ-[rim lik-pid-ma] . . . .
a-na eli ṣâbê^{meš} ša i[] -[n]a $^{a[l]}$[ka-r]ib-ti ša i-na . . . .
maṣṣartu^{a} i-na pân ^{amil}nakru l[i-iṣ]-ṣur-ru ištu ûmu anni-[i] ûmu x^{kam} ša arhi an-
ni-i ^{arah}aiiari adi ûmu y^{kam} ša]
5 *^{arah}simâni ša šatti anni-ti a-na XL ûmâti^{meš} XL mûšâti^{meš} ši-kin adanni n[i]pišti [illegible]-ti*
i-na [ši-kin adanni šuatu^{tu}]
lu-ú ^{m}ka-aš-ta-ri-ti a-di ṣâbê^{meš}-šu lu-ú ṣâbê$^{m[eš\ amêl]}$ . . . .
[l]u-ú ṣâbê^{meš} ^{amêl}ma-da-a-a lu-ú ^{amêl}nakru mal baš[illegible] . . . .
lu-ú i-na epêš^{eš} [illegible] ^{is}kakki q[abl]i u tahâzi lu-ú i-na [illegible]-tu[m] . . .
[lu]-ú i-na bu-bu-t[i] lu[-ú] i-na pil-ši [illegible] dûri . . . . .
10 *lu-ú[] i[]-[n]a [illegible]-bi-i lu-ú i-na pî ṭâbi [illegible] sa-l[im] [illegible]*
lu-ú i-na mimma ši-pir ni-kil-ti ša ṣabât^{e} ali mal baš[û ^{al}ka-ri-ib-ti iṣabatu-ú]
a-[na] lib-bi ali šuatu^{tu} ^{al}k[a]-ri-ib-ti irru[bu-ú š alu šuatu^{tu} ^{al}ka-ri-ib-ti]
[qât]-su-un i-kaš-ša-a-d[u] a-na qa-t[i-šu-un im-man-ni-i]
[ilu-ut]-ka rabi-ti tidi -e ṣa-[ba-a-ta ali šuatu^{tu} ^{al}ka-ri-ib-ti i-na qâti ^{amêl}nakri]
15 *[mal baš]u^{ú} -ú ištu ûmi an[ni-i adi ûm ši-kin adanni -ia i-na qibi-t[illegible]*
[i-na pî il]u-ti-ka rabi-[ti] ^{il}šamaš [illegible]
[illegible]
[e-zib ša a]-na [arki adanni-ia]
[e-zib ša hu]-bu-ut ṣêri[-šu-un i-hab-ba-tu-ma di-ik-tú idu[illegible]
[e-zib ša itti-šu] lib-bi-š[u-un i-dab-bu-bu-ma utâru-ma BAR-MES
20 *[e-zib ša di]-in [ûmi anni-i kîma ṭâb^{ab} kîma ha-ṭ[illegible]*

Revers.

1 *[a-n]a el[i ṣâbê^{meš} ša i-na ^{al}ka-rib-ti ša i-na]* . . . .
. . *ra-ab[illegible]* . [illegible]
ša arhi an-ni-i ^{arah}aiiar adi [ûmu y^{kam} ša ^{arah}simâni ša šatti anni-ti ina ši-kin adanni šuatu^{tu}]
lu-ú ^{m}ka-aš-ta-ri-ti adi [illegible]

5 *ša-a ṣâbê^meš amêl ma-da-a-a ša-[a] amêl nakru mal bašu-ú ana šuatu^ti al ka-ri-ib-ti iṣabatu]*
a-na lib-bi ali šuatu^tu al ka-[ri-ib-ti irrubu alu šuatu^tu al ka-ri-ib-ti]
qât-su-un i-kaš-ša-du a-n[a qa-ti-šu-un im-man-ni i-na lib-bi šu'i an-ni-i]
izziz-zi-im-ma in-na kin[a] usurti šulmiti šîrê ta-mit damqâti šulmâti ša qibi-tim]
ša pî ilu-ti-ka r[abi-ti šuk-nam-ma lu-mur]
10 *eli ilu-ti-ka rabi-t[i ilšamaš bêlu rabu-ú lil-lik-ma têrtu li-tap-pal]*
šumma rêš manzazi paṭir padanu II-ma elu[-u] . . . . .
šumma šapli-tum šumma ha-s[i-si šakin] . . . . .
šumma manzazu padanu šulmu šaknû GAB (?) . . . .
šumma qabal ṣêr ubâni(U) qablîti [innamir] . . . . .

linke Kante.

1 *šumma kiškišu imna u šumêla n[a-ba]r-kut u ina qab[al]* . . .
šumma ŠIT-MEŠ LAL-MEŠ . . *meš* . . . . .
. . *ina(?)* . . . .
^m na-si-ru u . . . . . .

a EN. NUN b GÀL-MEŠ c KAK d DUG.GA e LU f T[U-MEŠ]

Uebersetzung.

Obvers.

1 ^G Šamaš, grosser Herr, [was ich dich f]rag[e, beantworte mir mit fester Zusage.]
Soll ^I Asarhaddon, Kön[ig von ^Ld Assyrien], si[nnen und planen] . . . .
zu den Kriegern, welche i[n] der Stadt K[ar]ibti, welche in . . . .
sollen sie Wache vor dem Feinde halten, vom heutigen Tage an, [dem (soundsovielten) des laufenden Monats, des Monats Aiiar, bis zum (soundsovielten) des]
5 Monats Sivân des laufenden Jahres, durch 40 Tage, 40 Nächte, [der festgesetzten Zeit für die Ausübung des Bârûtums, während dieser festgesetzten Zeit]
werden ^I Kaštarit und seine Krieger oder die Krieger der . . . .
oder die Krieger der Meder oder irgend ein Feind, soviel ihrer vorhanden sind . . . .
durch Waffengewalt, Kampf und Schlacht oder durch Anstu[rm] . . . .
[od]er durch Aushungerung oder durch Breschen, durch Mauerbock oder durch . . . .
10 oder durch Stur[mmas]chine oder durch gute Worte oder durch Uebere[inkommen] . . . .
oder durch irgendwelche arglistige Handlungen zur Einnahme einer Stadt (führend), soviel ihrer vorhand[en sind, die Stadt Karibti einnehmen,]
[i]n diese Stadt Karibti eindr[ingen, wird diese Stadt Karibti]
ihre [Ha]nd erobern, wird sie [ihre]m Besi[tze zugezählt werden?]
Deine grosse Gottheit weiss es. Die Ein[nahme dieser Stadt Karibti durch irgendeinen Feind,]
15 [soviel ihrer vorhand]en sind, vom heu[tigen] Tage [an bis zum (End)tage der von mir festgesetzten Zeit, ist sie im Befehle,]
[im Ausspruche] deiner grossen [Go]tt[heit [^G Šamaš, grosser Herr, festgesetzt, wird man es sehen, wird man es hören?]
[*Ezib,* dass n]ach [meinem Termin]
[*Ezib,* dass sie ihre] Felder ausplü[ndern und ein Gemetzel anrichten.]
[*Ezib,* dass mit ihm] i[hr] Herz [Böses sinne und sie abtrünnig werden.]
(folgt Ezib 1)

[illegible]

1 [z]u de[n Kriegern, welche in der Stadt Karibti, welche in] . . . .
[illegible]
[illegible]
laufenden Jahres, in dieser festgesetzten Zeit]
Kaštarit und [seine Krieger oder die Krieger der] . . . .
5 oder die Krieger der Meder ode[r (irgendein) Feind, soviel ihrer vorhanden sind, di[illegible]
Karibti einnehmen,]
in diese Stadt Ka[ribti eindringen werden, diese Stadt Karibti]
ihre Hand erobern wird, sie [ihr]em [Besitze zugezählt werden [illegible]
[illegible] Z. 7—10)
11 Wenn die Spitze des Standortes gespalten, der Pfad zweifach, der obe[re] . . . . . .
wenn das Untere, wenn ein Oh[r vorhanden] . . .
[illegible]
wenn die Mitte der Rückfläche des mittleren Fingers [sichtbar ist] . . . . . .

linke Kante.

1 Wenn der *kaskasu* rechts und links lo[sger]issen (?) und in der Mitte
wenn die SIT gewendet(?) . . . .

Nâṣiru und . . . . . .

Bemerkungen.

[illegible] ist [illegible]eshalb an erster Stelle gestellt worden, weil sie unter den neu hinzugekommenen Ka[illegible]texten verhältnismässig den vollständigst zusammenhängenden Text bietet und weil sie von der Er[illegible]rung einer Stadt handelnd bis ins Einzelne sich mit Nr. 1 der Knudtzon'schen Ausgabe berührt. Die Tafel scheint nach den in Z. 4 notwendigen Ergänzungen ziemlich br[illegible] zu [illegible], [illegible] dass in obv. Z. 8 ff. wahrscheinlich mehr zu ergänzen sein dürfte als Knudtzon annehmen konnte. Obv. Z. 2 f. darf man einen Satz vermuten wie: soll er den N. N. samt [illegible] so fällt der Zwang für die beiden Verba eine weitere Bedeutung [illegible] und übersetzen: [illegible]

šarri bêli-iá [lu-šak]-ši-du-ú šarru bêli-a li-mu-u[r?] „Ašur, Šamaš, Marduk mögen [alles, wa]s der König, mein Herr, plant, die Hand des Königs, meines Herrn, [erre]ichen [lassen], der König, mein Herr, möge es se[hen?!] *li-mu-ur* statt *li-mu-ú* in Harpers Ausgabe? Unser Verbum findet sich ferner an der von F. nicht erwähnten Stelle Thompson, Rep. 232, obv. 12, wo der Herausgeber unrichtig *ṣarramu* ‚audacious' liest. Die Stelle lautet *amêl nakra adâk mâta u-ṣar-ra-mu akaššad* „den Feind werde ich töten, das Land, auf welches mein Sinnen gerichtet ist, werde ich erobern". „Das Sinnen auf etwas richten", „etwas begehren(?)" scheint die Bedeutung von II/1 des Stammes zu sein im Gegensatze zum Qal „sinnen". Figulla führt weiters Babyloniaca IV, 110, 15 an *šar mâti ina ma-ha-zi rabi-ti kaspa uṣ-ṣar kaspa ú-ṣar-rim,* hier scheint *ṣarâmu* als erklärender Zusatz zu *kaspu uṣṣar* zu stehen, es scheint also ein anderer Stamm *ṣarâmu* vorzuliegen, keineswegs ist es aber angebracht *ṣarâmu* hier mit „Gelingen verleihen" zu übersetzen, wozu die Stellen, in denen das Wort vorkommt, keinen einwandfreien Anhalt bieten. *ṣarâmu* könnte übrigens durch Metathese aus *ṣamâru* entstanden sein. Man beachte *tiṣmuru* Kn. 43 u. 47 gegen sonstiges *liṣrim* und R T XXXII, 43 *ṣi-rim-tum* nach *ṣu-mi-ra-tum* stehend. — Z. 3. Der Name der Stadt lautet nach dem ergänzten Text Ka-ri-ib(rib)-ti, rv. 6 bietet deutliches *ka* für den Beginn des Namens, ebenso ist obv. 12 nach *alu* noch der Anfang von *ka* sichtbar. Der Schreiber hat versehentlich *eli* assyr. geschrieben. — Z. 5. *ûmê* oder *ûmâti* ist möglich, wenn auch die Stelle *ûmu êribtu,* auf Grund welcher Kn. die letztere Lesung bevorzugte, wahrscheinlich anders zu ergänzen ist (vgl. unten zu Nr. 6, obv. 3). — Z. 6 f. Die zusammen mit Kastarit genannten Völker sind gewöhnlich die Gimiräer, Meder und Mannäer (in dieser Reihenfolge in Kn. 1, 4 f.; Kn. 8 [Nr. 4 der Ausgabe], 5 f.) Die Anordnung dieser Völkernamen war in unserem Texte eine andere, da die Meder an letzter Stelle erscheinen. Der Breite der Tafel entsprechend waren vielleicht auch ausserdem noch die Sapardäer genannt. — Z. 8 ff. Diese Zeilen sind nach den Parallelstellen Kn. 1, obv. 6 ff.; Kn. 16, obv. 1 ff.; Kn. 17 (Nr. 9 der Ausgabe), obv. 5 ff.; Kn. 19, obv. 5 ff.; zu ergänzen. Nach diesen Stellen waren wahrscheinlich in den Lücken unter den zur Eroberung einer Stadt dienenden Mitteln noch genannt: *lu-ú ina danâna* „durch Ueberwältigung", *lu-ú ina a-ra-am-mu* (vgl. Nr. 11 der Ausgabe), „durch Sturmbock", *lu-ú ina nik-si* „durch Breschen", *iṣ I. BAL* (vgl. Meissner, SAI 2632) und *iṣ KI. BAL* (vergl. Br. 270, Meissner, SAI 7308), *lu-ú ina a-di-e šumât (niš?) ili u ištari* „durch Eid bei einem Gotte oder einer Göttin". Die Anordnung dieser Ausdrücke im Texte lässt sich nicht mehr feststellen, statt des zu erwartenden *lu-ú i-na nik-si lu-ú i-na pil-ši,* (Kn.'s Ergänzung) bietet das neue Textstück *lu-ú i-na bu-bu-ti lu-ú i-na pil-ši,* von einer Ergänzung ist daher in der Umschrift Abstand genommen, wenn auch im allgemeinen über die zu ergänzenden Worte kein Zweifel sein kann.

Rv. 2. Da die entsprechende Stelle im Obv. fehlt, lässt sich aus den vorhandenen Resten der Anfang der Zeile nicht ergänzen. — l. K. Nâṣiru wird häufig in den Unterschriften erwähnt, vgl. Kn. II, 58 f. — Z. 11—14 u. l. K. Omina. Z. 11 *šumma rêš manzazi paṭir* ein ungünstiges Vorzeichen, vgl. CT XX, pl. 44, 62 *šumma rêš manzazi paṭir têrtu šiatu lâ šalmat*[at]. Von der Spitze des Standortes handeln zahlreiche Stellen in den Omentexten. So beginnt die elfte Tafel einer Serie mit den Worten: *šumma rêš manzazi elânu ekim* „wenn die Spitze des Standortes oben weggenommen ist", vgl. Rm. 130, 2 (Boissier, DA 209) *šumma ina šalimtim rêš manzazi ka-bi-is,* und CT XX, pl. 39, III, 16 *šumma rêš manzazi ka-bi-is ummân-ka ina rêš eqli-šu zittam ikkal* „wenn die Spitze des Standortes zerdrückt (?) ist, so wird dein Heer im Anfange seines Feldes Anteil erlangen". (Zu kabâsu vgl. Boissier, Divin. 95[240], Jastrow, Rel. II, 253[1], 254[6], 853[12], Frank, Studien zur babyl. Rel. I, 155 f.) Ferner CT XX, pl. 38, III, 6 *šumma rêš manzazi zuq-qur* „wenn die Spitze des Standortes aufgerichtet ist" ein günstiges Omen, da als Deutung folgt: *šumu rêštu rubê ummâni*[ni] *šum damiqti ilqqi*[ki]

„Ruhm des Fürsten, das Heer wird einen guten Ruf erlangen". Zu *šem rešti* vgl. Frank, a. a. O. 173. Auf der Spitze des Standortes kann ferner eine Waffe sich befinden *šumma ina rêš manzazi kakku šakin* Nbd. Konst. XI, 23 f., in seiner Mitte kann ein Finger liegen, *šumma ina lib rêš manzazi ubânu(U) nadi[di]* K. 3846 (Boissier, Div 64, 11), ein ungünstiges Vorzeichen, der obere Teil kann ferner fehlen *šumma rêš manzazi ana elimu ekim* Rm 130, rv. 32, (Boissier, DA 209 ff.). Vgl. noch CT XX, pl. 15, 27 *mihrit[it] rêš manzazi u ki-ri-ba-an-na paṭir* und Rm. 128, (Boissier, Div. 155, 4) *šumma manzazu kaimânu (S.1G UŠ) šakin-ma šanu-ú ina rêš manzazi eṣir[ir]*. — *šumma padanu II-ma elû* . . . . Eine ganze Reihe von Textstellen behandeln die Erscheinungen beim zweigeteilten „Pfad". Für die Ergänzung des vorliegenden Textes kommen vor allem folgende Stellen in Betracht: CT XX, pl. 3 (Duplic. K. 3999, pl. 7, 1 ff.), 23 ff. *šumma padanu II-ma elu-u kîma qaštu šaplu-u kîma mat-ni ummâni[ni] zittam ikkal. šumma padanu II-ma elu-ú kîma gam-lim šaplu-ú kîma* [illegible] *ala nakri alammi-ma aṣabat[bat] ana lib ali erab-ma ummâni[ni] zittam ikkal.* „Wenn der Pfad zweifach ist, der obere wie ein Bogen, der untere wie eine Sehne, so wird mein Heer Anteil erlangen". „Wenn der Pfad zweifach ist, der obere wie ein *gamlu*, der untere wie ein . . ., so werde ich die Stadt des Feindes belagern und einnehmen, in die Stadt eindringen und mein Heer wird Anteil erlangen". CT XX, pl. 7, obv. 19, *šumma padanu II-ma elu-ú ši-ši-tu a-rim ešîtu ana ummâni[ni] imaqut[ut]*. „wenn der Pfad zweifach ist, der obere *šišîtu* umschliesst (?), so wird Aufstand mein Heer befallen". ebenda 25 f. *šumma padanu II-ma elu-ú uššur-ma ṣalmu šaplu-ú pa-rit ummâni[ni] ilâni-ša ezzibu-ši-ma ina lumun libbi tattanallak*. „Wenn der Pfad zweifach ist, der obere gelockert und schwarz, der untere abgerissen(?), das Heer, seine Götter werden es verlassen, im Bösen wird es wandeln". CT XX, pl. 8, 21 (vgl. 23) *šumma padanu II-ma elu-ú šaplu-ú ilammi[mi] al nakri alammi-ma aṣabat[bat]*. „Wenn der Pfad zweifach ist, der obere den unteren umschliesst, so werde ich die Stadt des Feindes einschliessen und erobern". CT XX, pl. 10, 23 (24) (vgl. pl. 30, obv. Kol. II, 9, 14, 16, 17, 20, 23,) *šumma padanu II-ma elu-ú ana imitti (šumêli) ma-qit* . . . . „Wenn der Pfad zweifach ist, der obere nach rechts (links) fällt . . . .". CT XX, pl. 11, K. 6724, obv. 15 (16), *šumma padanu II-ma elu-ú parik(GIL)* „wenn der Pfad zweifach ist, der obere absperrt . ." CT XX, pl. 10, 7 f. (pl. 12 [K. 9213, 8 f.]) *šumma padanu II-ma elu-ú ku-ri milik ummâni-ia(mu) išanni nakru ina eli e-muk ummâni-ia(mu) i-dan-nin-ma ina kakki nakru i-sa-kip-an-ni-ma ina manzazi-ia(mu) izzaz[az]*. „Wenn der Pfad zweifach ist, der obere kurz, der Sinn meines Heeres wird sich ändern, der Feind wird über die Macht meines Heeres Gewalt erlangen, mit der Waffe wird der Feind mich niederstossen, an meine Stelle treten", vgl. vielleicht auch CT XX, pl. 16, rv. 1, *šumma padanu (?) II-ma elu-u ku-ri.* CT XX, pl. 10, 21 *šumma padanu II-ma elu-ú ša-bit* . . . . „Wenn der Pfad zweifach, der obere zerstossen . . . ."

Rv. 12. *šumma šapli-tum* erg. *alik[ik]* sehr häufig in unseren Texten vgl. Index bei Kn. — *šumma ha-si-si šakin* . . ergänzt nach Nr. 26, rv. 18 u. K. 4728, obv. 2 (Nr 103 der Ausgabe), K. 3741 A, obv. 4 (Nr. 124 der Ausgabe), Rm. 2, 279, rv. 22 (CT XXXI, pl. 8) und vgl. Rm [illegible], rv. 15, u. Nr. 16 (= Kn. 29), wo rv 19 nach *šumma eli-tum alik[ik]* noch ziemlich deutlich *šumma ha* [!] statt der von Kn. gegebenen Spuren zu sehen ist. Zur Bedeutung des Wortes „Ohr" vgl. Holma, Körperteile 30 und schon Thompson, Rep II, 121 a zu Nr 144 D, rv. 2. — Rv. 13. *šumma manzazu padanu ṣalmu šakin* vgl. Kn 54, rv. 7. — Rv. 14. *šumma qabal ṣêr ubâni(U) qabliti* . . . . vgl. K. 2712 + K. 4056, rv. 18, CT XXXI, pl. 20 [illegible] *qabal ṣêr ubâni (U) qabliti innamir.* K. 102, 10 (Nr. 106) [illegible] *qabliti šêpu* RA-*at* und K. 59 + Sm 900 etc. (Boissier, DA 227, 27) *ina rêš ṣêr ubâni (U) qabliti kakku šakin* „wenn in der Mitte der Rückfläche des mittleren Fingers ein [illegible] liegt, wenn auf der Spitze der Rückfläche des mittleren Fingers eine Waffe sich befindet".

— 1. K. Z. 1. *šumma kaskasu imna u šumêla na-bar-kut.* (In der Autographie ist in ZAG ein wagrechter Keil ausgeblieben.) Vgl. *šumma kaskasu imna u šumêla na-bar-kut* „wenn der *kaskasu* rechts und links losgerissen(?) CT XX, pl. 14, Kol. I, 18; pl. 45, 17; K. 1543 + K. 1436, 10 (Nr. 122 der Ausgabe); K. 59 + Sm. 900 etc., rv. 24 (Boissier, DA 231) ein ungünstiges Vorzeichen, CT XX, pl. 45, 17 folgt *têrtu šiatu lâ šalmat*^{at} und K. 59 etc. . *UŠ nakri-ka mahrat*^{at}. Andere Erscheinungen rechts und links des *kaskasu* sind: *šumma kaskasu imna u šumêla patir* K. 3982 (Boissier, Divin. 95, 15) „wenn der *kaskasu* rechts und links gespalten ist" oder *šumma kaskasu imna u šumêla ka-bit,* CT XX, pl. 14. Kol. I, 19 (vgl. CT XXXI, K. 8325, obv. 12, pl. 44) „wenn der *kaskasku* rechts und links mächtig ist". vgl. noch K. 3943, obv. 3, CT XXX, pl. 46 u. K. 1611, obv. 7 (Nr. 115 der Ausgabe) — Z. 2. *šumma ŠIT-MEŠ LAL-MEŠ* wie Kn. 57, Rev. 9.

2.

Sm. 591.

Umschrift.

Obvers.

1 . . . .
[e-zib ša ana-ku mâr $^{am.l}$*bârê ardu-ka ṣubât gi-ni-e-a ar-ša-tu lab-ša-ku mimm]a lu-ʾ-u*
[âkulu aštu-ú ú-lap-pi-tu ku-un qâti emu-ú uš-pi-lu ta-mit ina p]i-iá ip-tar-ri-du LAL-MEŠ-ú
. . . . *a-pal-an-ni*

Revers.

1 . . . . . . *[ultu ûmu x*^{kam} *ša arhi a]n-ni-i* ^{arah}*addari*
[ša šatti an-ni-ti adi ûmi x^{kam} *ša* ^{arah} . *ša šatt]i e-rib-?*
[lu-ú ^{m}*kaš-ta-ri-ti* $^{am.l}$*bêl ali ša* ^{al}*kar]-kaš-ši-i*
. . . . ʾ .

Bemerkungen.

Wegen der Erwähnung der Stadt Karkašši, wie die Reste in Z. 3 wohl ergänzt werden müssen, findet der Text füglich seine Einordnung unter den Kaštarittexten. Inhaltlich lässt sich aus dem Fragment nicht viel entnehmen, zunächst hat es den Anschein als ob das Stück zu Kn. 7 gehören würde, doch passen die Stücke nicht zusammen, wie schon Knudtzon in seiner mir zur Verfügung gestellten Kopie gesehen hat. Trotzdem ist es möglich, dass beide Texte in gewisser Hinsicht verwandt sind, wenn nämlich das *an*(?) in Kn. 7, obv. 4, zu *anna kêna apalanni* ergänzt werden dürfte. Eine Eigentümlichkeit unseres Textes ist nämlich das *apalanni* in Z. 4 des Obv., wofür sich sonst keine Parallele findet. Denkbar sind zwei Möglichkeiten, entweder ist mit Rücksicht auf Kn. 7 in obv. 4 zu ergänzen *lû ZI-MEŠ lû bira anna kêna apalanni,* — demnach dann in rv. Z. 1, *ašalka* ^{il}*šamaš bêl rabu-ú kîma* —, oder Kn. 7 darf nicht herangezogen werden und der Schreiber hätte in Obv. Z. 1 die Einleitungsphrase vergessen und sie im freien Raum am Ende des Rv. nachgetragen (die Bezeichnungen Obv. und Rv. wären demnach zu vertauschen), ich habe die erstere Annahme für wahrscheinlicher gehalten. Obv. Z. 1 enthielt wahrscheinlich den Schluss von Ezib 6, kaum schon den Beginn von Ezib 7. — Rv. Z. 2. Man erwartet am Schlusse *šattu êribtu(ti),* dazu passen aber die vorhandenen Spuren nicht, die eher auf *ka* zu deuten scheinen. Zu *šattu(ti) êribtu* vgl. die Bemerkungen unten zu Nr. 6, obv. 3.

3.

K. 11502* + Sm. 705.

Umschrift.

Obvers.

1 *[^{il}šamaš bêlu rabu-ú ša a-šal-lu-ka a]n-na kîna [a-pal-an-ni]*
[$^{m\ il}$ašur-ah-iddin-na šar ^{mât}aššur^{ki} am]^{êl}mâr ši-ip-ri ša libba-šu u[b-lu]
. . . . *[^{m}ka-aš-t]a-ri-[ti ^{amêl}bêl ali š]a $^{[m]ât}$kar-kaš-ši-i*
. . . . *[$^{m\ il}$ašur-ah-iddin-n]a šar ^{mât}aššur^{ki}*
5 . . . . *[^{m}k]a-aš-ta-ri-ti*
. . . . . *[i-na milki ^{amêl}m]âlikê^{e}-šu ^{amêl}mâr ši-ip-ri ša-a-šu*
. . . . *i-da-ki-i*
[ilu-ut-ka rabi-ti tidi-e âmiri] immar^{mar} ši[mu]-ú[] i[šimmu]-e[]

Revers.

1 *[e-zib ša lâpit^{it} pût šu'i ṣu]bât g[i]-n[i]-š[u] [á]r-š[a]-a[]-[ti lab-šu*
[e-zib ša ina pî mâr ^{amêl}bârê ardi-k]a ta-mit up-tar-ri-[du]
[lu-ú ZI-MEŠ lu-ú] BAR-MEŠ a-šal-ka ^{il}šamaš bêlu rabu-ú
[ki-i $^{m\ il}$ašur-ah-iddin-na š]ar ^{mât}aššur^{ki} ^{amêl}mâr šipri ša lib-ba-šu ub-lu
5 . . . . . *^{m}ka-aš-ta-ri-ti ^{amêl}bêl ali ša ^{mât}kar-kaš-ši-i*
. . . . *[i]-na milki ^{amêl}malikê^{e}-šu*
. . . . *[i-d]u-uk-ku*
. . . .
. . . .
10 . . . *[ubâ]ni patir šumma ina rê[š]* . . . .
. . . . *šumma ŠÀ. NIGIN XVI* . . . .
. . . . . *šumma ubânu ib-bit(!) šumma šap[li-tum alik^{ik}]* . . . .
^{e}AD. GI. GI-MEŠ

Uebersetzung.

Obvers.

1 [^{G}Šamaš, grosser Herr, was ich dich frage,] beantworte mir mit fester Zusage.
[Soll ^{I}Asarhaddon, König von ^{Ld}Assyrien], den Boten, den sein Herz ver[langt]
. . . . [^{I}Kašt]ari[t, der Stadtherr vo]n ^{Ld}Karkassi.
. . . . [^{I}Asarhaddo]n, König von ^{Ld}Assyrien,
5 . . . . K]aštarit
. . . . gemäss dem Rate seiner Ra]tgeber diesen Boten
. . . . wird er töten?
[Deine grosse Gottheit weiss es, wird man es] sehen, wird man es hören?

Revers.

(Z. 1 u. 2 Ezib 6 a u. 7 B)
[ob ZI-MEŠ oder BA]R-MEŠ, ich frage dich ^{G}Šamaš, grosser Herr,
[wenn ^{I}Asarhaddon, Kö]nig von ^{Ld}Assyrien, den Boten, den sein Herz verlangt,

5 . . . . . ¹Kaštarit, der Stadtherr von ᴸᵈKarkašši,
. . . . . . [ge]mäss dem Rate seiner Ratgeber
. . . . [er t]öten wird.
. . . .
. . . .
. . . . . . [des Fi]ngers gespalten, wenn an der Spi[tze] . . . .
. . . . wenn die *irru sahirûti* XVI . . . .
10 . . . . [wenn] der Finger hell ist, wenn das Un[tere „geht"] . . .

Bemerkungen.

Der grösste Teil der Tafel (K. 11502) ist von Knudtzon unter Nr. 3 seiner Ausgabe wiedergegeben und Bd. II, 82 f. umschrieben. Das neue Bruchstück, das den Anfang der Tafel bietet, hilft zur Ergänzung des Textes leider nicht weiter, so viel geht jedoch aus den erhaltenen Resten hervor, wie auch Kn. a. a. O. bemerkt hat, dass Asarhaddon einen Boten zu Kaštarit zu senden beabsichtigt oder schon abgesandt hat und nun fürchtet, dass jenem von Kastarit Unheil zustossen könnte. Revers enthält wie gewöhnlich eine etwas kürzere Fassung der Anfrage als der Obvers. Nach Rv. 7 fehlen 3—4 Zeilen mit der Schlussformel, daran schliessen sich Reste von Omen. — Rv. 7, 8 . . . . *ubâni paṭir.* Am wahrscheinlichsten ist nach zahlreichen Parallelstellen (vgl. Index) die Ergänzung: *šumma rêš ṣêri imna ubâni paṭir. ubânu* ist durchwegs *U* geschrieben, doch vgl. K. 303, obv. 10 (Nr. 113 der Ausgabe) *šumma rêš ṣêri šumêl ubâni* (ŠU. SI) *[paṭir];* vergleichen könnte man ferner K. 3837 (Boissier, DA 45), 15 . . . . *ubâni paṭir* und eventuell auch CT XX, pl. 44, 55, I *ubânu šêpu mišil ubâni GAB, imin ubâni paṭir* K. 3948, rv. 10, CT XXXI, pl. 48; ferner Sm. 900 + K. 59 etc. (Boissier, DA 225) 16, 17, *rêš imna (šumêl) ubâni paṭir.* Das folgende *šumma ina rêš* . . . . . bietet so viele Ergänzungsmöglichkeiten, dass eine Vermutung besser unterbleibt. — Z. 9. Was vor *šumma irru sahirûti XVI* noch sichtbar ist, ist vielleicht der Rest von *šumma kaskasu e-bi.* — Z. 10 . . . . . *ubânu ib-bit(!)*, der Schreiber scheint versehentlich *ib-kal* geschrieben zu haben, *šumma ubânu ib-bit* findet sich ziemlich häufig in unseren Texten vgl. Kn. im Index unter *ubânu* u. vgl. ferner K. 1611 (Nr. 115 der Ausgabe) u. K. 375 (Nr. 117 der Ausgabe) u. K. 8738 (Nr. 131 der Ausgabe).

4.

Sm. 2002* + 80–7–19, 162.

Umschrift.

Obvers.

1 *[ⁱˡšamaš bêlu rabu-ú ša a-šal-lu-ka a]n-na kêna [a-pa]l -[a]n-n[i]*
[ultu ûmi an-ni-i ûmu II]ᵏᵃᵐ ša arhi a]n-ni-i ᵃʳᵃʰaiariᵘ [ša šat]ti [a]n-n[i] -t[i]
[a-di ûmi II]ᵏᵃᵐ ša ᵃʳᵃʰsimâni ša šatt]i [a]n-ni-ti XXX ûmâteᵐᵉˢ [XXX mûšâtiᵐᵉˢ ši-ki]n
a-dan-ni-ia
[ina ši-kin a-dan-ni šuatuᵗᵘ lu-ú ᵐd]u-sa an-ni ᵃᵐᵉˡsa-[par-da-a-a lu]-u ᵐkaš-ta-ri-ti
5 . . . . . *adi e-mu-qu] dannuti(?) lu-ú ša ᵃᵐᵉˡg[i-mir-ra-]a-a lu-u ša ᵃᵐᵉˡman-na-a-a*
[lu-ú ša ᵃᵐᵉˡma-da-a-a] . . . *i* . *i* [. . . . . *i-ma]n-ni-i*
. . . . . *a-na pa-]an [ali šuatuᵗᵘ i]n-nam-mar-ú*
[ûmiruʳᵘ immaraʳᵃ šêmu-ú išimmi-e ilu-ut-ka rabi-ti] tidi-e
[e-zib ša arki *a]-dan-ni-ia*

10 *[e-zib ša aš-pa-a-ti i-dab-bu-bu ú-lu . . . . . i]-dab-bu-bu*
[e-zib ša ik-rib di-nim ûmu^mu anni-i kima tâb^ab kima hatu-u ellu lu-']-u ^immer niqû ulappitu
[e-zib ša šu'u ilu-ti-ka ša ana biri baru-ú matu-'-ú hatu-ú
[e-zib ša lâpit^it pût šu'i ṣubât gi-ni-e-šu ár-ša-tù lab-šu] . . . . ta[r-bu-u išâtu ulappitu
[e-zib ša ana-ku mâr ^amel bârê ardu-ka ṣubât gi-ni-e-a ár-ša-tù lab]-ša-ku mimma lu-'-u
a-ku-lu aštu-u ulappitu
15 *[ku-un qâti enu-u uš-pi-lu ta-mit ina pi-ia ip-tar-ri-du LAL-ME]Š-u lu-u ZI-MEŠ-hu*
lu-u bi-e-ra

Revers

1 *[a-šal-ka ^il šamaš bêlu rabu-ú kîma ultu ûmu an-ni-i ûmu III^kam ša arhi an-n]i-i ^arah aiiaru^u*
[ša šatti an-ni-ti adi ûmu II^kam ša ^arah simâni ša šatt]i an-ni-ti
[ina XXX ûmâti^meš XXX mûšâti^meš ši-kin a-dan-ni ia lu-u ^m du-sa-an-ni] ^amel sa-par-da-a-a
[lu-u ^m kaš-ta-ri-ti adi e-mu-qu . . .] ? dannûti
5 *[lu-u ša ^amel gi-mir-ra-a-a lu-u ša ^amel man-na-a-a lu]-u [ša ^amel m]a-da-a-a*
. . . . . [i-na pân] ali šuatu^tu in-nam-ma-ru
[ina libbi šu'i an-ni-i izziz-za-am-ma an-na kêna šu]k-[na]m-ma lu-mur
. . . . . šakin^in(?) . . . BAL ŠÀ. NIGIN . . . . . mahri(?)-ti
. . . . . . BAL-ma(!) an . . . rêš sêri imna ubâni (U) paṭir
10 *. . . . . ŠÀ. NIGIN parkû qabli-tim*
. . . . . ME. NI ši-ši(?)-t[ú] . . ul-lu-lat išid sêr ubâni (U) qabliti paṭir
? ? ša-lul-ti
[^m ^il nabû-ušallim^im] u ^il bêl-ušallim^im a[rah] aiiaru ûmu III^kam
[eli ilu-ti-ka rabi-ti ^il šama]š bêlu [ra]bu-ú lillik^ik-ma têrtu [li]-tap-pal
^u GUD. SI. D[I].

Uebersetzung.

Obvers.

1 [^G Šamaš, grosser Herr, was ich dich frage], be[antwo]rte [mi]r mit fester Zusage.
[Vom heutigen Tage, dem 3ten des] laufenden Monats, des Monat Aiiar des [la]ufenden [Jah]res
[bis zum 2ten des Monats Sivân des] laufenden [Jah]res, [(durch) 30 Tage, 30 Nächte, der]
von mir [festg]ese[tzten] Zeit,
[wird während dieser festgesetzten Zeit, ^I D]usanni, der Sa[pardäer, ode]r ^I Kaštarit
5 . . . . . die gewalti[gen (?)] [Truppen], ⟨sei⟩ es der G[imirä]er, sei es der Mannäe[r]
[oder der Meder] . . . ? . ? . . .
. . . . . werden sie v[or dieser Stadt e]rscheinen?
[Wird man es sehen, wird man es hören? Deine grosse Gottheit] weiss es
[*Ezib*, dass nach meinem T]ermin
10 [*Ezib*, dass sie Beschwörungen sprechen oder . . . . . s]prechen.
(Z. 11–15 Ezib 1 + 2, 5, 6a. g, 7a, b, d, e.)

Revers

1 [ich frage dich ^G Šamaš, grosser Herr, ob vom heutigen Tage, dem 3ten des lau]fenden
Monats, des Monats Aiiar,
[des laufenden Jahres bis zum 2ten des Monats Sivân] des laufenden [Jahres],
[während 30 Tage, 30 Nächte, der von mir festgesetzten Zeit, ^I Dusanni], der Sapardäer,
[oder ^I Kaštarit . . . . . und die gewaltigen . . . [Truppen]

5 sei es der Gimiräer, sei es der Mannäer, sei [es der M]eder
. . . . vor] dieser Stadt erscheinen werden.

(Z. 7 Schlussformel B)

. . . . . . sich befindet, . . . losgelöst, die *irru sahirûti* : . . . . . erste (Untersuchung).
. . . . losgelöst ? . ? , die Spitze der Rückfläche rechts des Fingers gespa[lten]
10 . . . . . . die *irru sahirûti* absperren, mittlere (Untersuchung).
. . . . *ME. NI ši-ši(?)-tù* . . aufgehängt(?) ist, der untere Teil der Rückfläche
des mittleren Fingers gespalten
? ? dritte (Untersuchung).
[[1]Nabû-ušallim] und Bêl-ušallim, Monat Aiiar 3[ter] Tag.

(Z. 13 Schlussformel C)

Bemerkungen.

Zu dem von Knudtzon unter Nr. 8 herausgegebenen und Bd. II, 85 ff. besprochenen Text Sm. 2002 hat sich ein neues Fragment hinzugefunden, das den Anfang des Textes zu ergänzen ermöglicht. Leider ist das neue Stück ziemlich schlecht erhalten, so dass besonders auf der Rückseite manches von den Leberomininibus unklar bleiben muss. – Z. 3. Das Frgm. bietet XXX *ûmâte*, als Endtag wird daher der 2[te] Sivân anzusetzen sein, da Anfangs- und Endtag des Termins gezählt zu werden pflegen, vgl. Kn. 43, obv. 2. Der Text spiegelt die Unruhe wieder, die durch die Bedrohung eines assyrischen Vorpostens von Seiten der Nordvölker hervorgerufen wurde. Der Name der Stadt, in welcher augenscheinlich eine assyrische Besatzung lag, ist nicht erhalten.

Obv. Z. 2. Wie schon Kn. angenommen hatte liegen Anfangs- und Endtag des Termins nicht im selben Monat. — Z. 4. *[m]du-sa-an-ni [amêl]sa-par-da-a-a*, das Frgm. bestätigt durchaus Kn.'s Vermutung, der schon auf Grund von rv. 3 . . . *[amêl]sa-par-da-a-a* den Namen *du-sa-an-ni* ergänzt hatte. — Z. 5. Die Erklärung der in dieser Zeile erhaltenen Zeichenreste bietet einige Schwierigkeit. Was zwischen den sicheren Zeichen *kal* und *ú* zu sehen ist, schien mir zunächst *lu* zu sein, über ein anderes Zeichen geschrieben, jedenfalls hat sich der Schreiber hier und beim nächstfolgenden Zeichen korrigiert, wie die tiefer eingegrabenen Spuren zeigen. Vergleicht man rv. 4 *KAL. GA-MEŠ* so scheint es doch wahrscheinlicher, dass mit dem Zeichen nach *kal ga* beabsichtigt war und der senkrechte Strich der Beginn von *meš* ist. Man muss dann annehmen, dass der Schreiber bei der Korrektur versehentlich vor *ú lu* ausgelassen habe. — Z. 6. Die Ergänzung der Zeile ist mir nicht gelungen. Vor *i-man-ni*, das ziemlich sicher sein dürfte, erwartet man *ana qâti-šu-nu*, das Fragment bietet hingegen . . . . . i so dass vielmehr zwei Verba in Frageform hier gestanden haben dürften. — Z. 7. Vor *alu šuatu innamaru* ist noch *[ina pa]-an* erhalten, wie schon Kn. zu ergänzen vorschlug. — Mit Z. 7 endet der Obv. des neuen Frgm. — Zu den folgenden Ezibzeilen und deren Ergänzung vgl. Kn. a. a. O. — Rv. 4. Ob die vor *KAL. GA-MEŠ* stehenden Zeichen mit Kn. wirklich als *PI-MEŠ-ti* zu deuten sind, wage ich nicht zu entscheiden, der Augenschein spricht nicht sehr dafür. — Z. 8–11. Leberomina. Das neue Frgm. hilft leider nicht zur Ergänzung weiter. — Z. 8 ist *BAL ŠÀ. NIGIN* . . . . noch ziemlich deutlich erkennbar. Das folgende *SI*, das ja auch Kn.'s Autographie bietet, ist mit *ti* am Schlusse der Zeile *mahrîti* zu lesen. Es liegt, wie so oft in den Omenberichten, eine Zählung der einzelnen Leberuntersuchungen vor, Z. 10 haben wir *qablîtim* mittlere, d. h. zweite Untersuchung und Z. 12 *šalulti* dritte, das keine Glosse zu *ûmu III[kam]* ist. — Z. 9. *rêš ṣêri šumêla ubâni (U)*

paṭir, sehr häufig vgl. Index bei Knudtzon u. K. 1360, obv 11 (Nr. 128 der Ausgabe, und *rêš ṣêri šumêla ubâni (U) paṭir* K. 28, obv. 13 (Nr. 129 der Ausgabe). — Z. 10. Eine Parallelstelle zu *ŠA. NIGIN parkû* konnte ich nicht finden. — Z. 11. Nach *ši-ši-tù* steht gewöhnlich *a-rim*, doch reicht der Raum zu dieser Ergänzung nicht aus, die wegen *ul-lu-lat* auch nicht sehr wahrscheinlich ist. *alâlu* möglicherweise zu einem Stamme *alâlu* „stark sein" gehörig, vgl. Ungnad, Babyloniaca II, 268 (DHW 70 b).

5.

K. 11485* + Sm. 908.

Umschrift.

Obvers.

1 *[il][š]amaš bêlu rabu-ú[] [ša a-šal-lu-ka an-na kêna a-pal-an-ni]*
ult[u ûmu[m]][u] an-ni-[i ûmu x[kam] ša arhi an-ni-i [arah] . . ša šatti an-ni-ti]
adi ûm[u[mu] y +] VI[kam] ša [arah][. . ša šatti an-ni-ti ši-kin a-dan-ni-ia]
ina ši-k[in] a-dan-ni [šuatu[tu]] . . . .
5 *i-ṣar-ri-[m]u i-[kap-pi-du]* . . . .
ú-šat-ba-a ? . . . .
ša a-na pân [m]kaš-ta-[ri-ti] . . . . *[i-ma-aq-qu-tu-ú]*
i-duk-ku-ú i-hab-[ba-tu-ú] . . . .
libbi ša [m il]ašur-ah-[iddin-na šar [mât]aššur i-mar-ra-ṣu i-lam-me-ni]
10 *âmiru[ru] immaru[r][u] šêmu-u iššemme-e ilut-ka rabi-ti idi-e]*

Revers.

1 *i[]-m[a]-[a]q-[q]u-[tu] [i-duk-ku i-hab-ba-tu* . . .*]*
libbi ša [m il]ašur-ah-[iddin-na i-mar-ra-ṣu i-lam-me-ni
šumma qabal padani PA aš-da šulmu nabalku[t] . . . .
šumma qabal ṣêri imna ubâni (U) paṭir qaba[l] . . . .
5 *šumma elinu[nu] KI AZAG AN u(?) . u(?)* . . .
[m]šu-ma[-a [m il]bêl-ušallim[im]]
ina libbi šu'i an-ni-i r . .-a-am-ma an-na kêna usurâti šalmâti
šêrê ta-m[it damqûti šalmûti ša pî ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur]
e[li] ilu-ti-ka [rabi-ti] [il]šamaš bêlu rabu-u lil-lik-ma têrtu li-tap-pal

Uebersetzung.

Obvers.

1 O Š[amaš, grosser Herr, [was ich dich frage, beantworte mir mit fester Zusage]
Vo[m heutige[n] [Tag]e, [dem (soundsovielten) des laufenden Monats, des Monats . . des laufenden Jahres,]
bis zum [y +] 6[ten] des Monats [. . des laufenden Jahres, der von mir festgesetzten Zeit,]
während [dieser] festgese[tzt]en Zeit . . . . . .
5 werden sie sinne[n], werden sie p[lanen] . . . . .
wird er (?) aufbrechen lassen ? . . . .
welcher zu [I]Kašta[rit] . . . . [überfallen]
werden sie töten, werden sie plün[dern] . . . .
wird das Herz [I]Asarhaddons, Königs von [Land]Assyrien, krank, böse werden,]
10 Wird man es sehen, wird man es hören? [Deine grosse Gottheit weiss es]

Revers.

. . . .

1 ü[be]rfa[ll]en, [sie töten werden, sie plündern werden . .]
das Herz [I]Asarha[ddons, Königs von [Ld]Assyrien, krank, böse werden wird.]
Wenn inmitten des Pfades ein „Stab" aufgerichtet, eine Blase losgelös[t] . . . .
wenn der mittlere Teil der Rückfläche rechts des Fingers gespalten, inmitten . . . .
5 wenn der obere Teil ? ? ? . . . .
[I]Šumâ, [Bêl-ušallim]
(Z. 7–9 Schlussformel A, C)

Bemerkungen.

Das unbedeutende Fragment Sm. 908, welches den von Knudtzon unter Nr. 9 veröffentlichten Text ergänzt, bietet ausser der Nennung des Endtages des vom Priester angesetzten Termins nichts. Wenn der Text hier nochmals umschrieben wurde, so geschah es, um noch einige Bemerkungen zu Kn.'s Ausführungen Bd. II, 91 hinzuzufügen. Die Anfrage scheint sich auf die Absendung einer Truppenabteilung (vgl. Kn. 28) oder eines Boten (vgl. Kn. 25), augenscheinlich in friedlicher Absicht, bezogen und die Befürchtung ausgesprochen zu haben, dass irgendwelche der feindlichen Nordvölker diese Truppenabteilung oder diesen Boten überfallen und Assyrien untertäniges Gebiet plündern könnten.

Z. 2–3. Wegen der Länge der Z. 8, 10, über deren Ergänzung kein Zweifel sein kann, ist angenommen worden, dass in Z. 2 noch *ša šatti annîti*, und in Z. 3 *šikin adanni-ia* gestanden habe. — Z. 5. *i-ṣar-ri-mu i-kap-pi-du*, gemeint sind die Feinde Assyriens, also etwa Meder, Mannäer, Sapardäer. — Z. 6. *u-šat-ba-a*, auf wen sich das Verbum bezieht, ist nicht klar, vielleicht war einer der feindlichen Heerführer mit Namen genannt. — Rv. Z. 1. Auf *i-ma-aq-qu-tu* ist wahrscheinlich unmittelbar *idukkû, ihabbatû* gefolgt. — Z. 3–5. Leberomina. Z. 3. *šumma qabal padani PA aš-da*. Vgl. besonders CT XX, pl. 14 (K. 6237) 2—20 und pl. 15, 21—29, ferner pl. 25, 19 (= pl. 29, 7. pl. 27 (K. 4069, 5), CT XXX, pl. 46, K. 3943, obv. 13. Eine gewisse Schwierigkeit bereitet die Frage, ob *PA aš-da* mit Knudtzon (vgl. besonders Bd. II im Index unter 'šd) und Jastrow, Religion II, 307[1], 329[4], oder pa-aš-ṭa mit Frank, Studien I, 156 gelesen werden soll, da die diesbezüglichen Textstellen die Frage nicht klar entscheiden. Ein Vergleich der Phrase *qabal pada-ni PA aš-da* mit CT XX, pl. 11, 24, *šumma qabal padani pa-šit*, wie der nicht seltene Gebrauch von *pašâṭu* in den Leberomina wie CT XX, pl. 24, 83-3-23, 23, Kol. I, 14 und K. 7000, rv. 28 (vgl. 27, 29) (Boissier, DA 6 ff.) *šumma qabal KAL pa-šit*, ferner CT XX, pl. 7, 25, 27, scheinen zunächst für letztere Annahme zu sprechen. Stellen, wie *šumma qabal manzazi Pa aš-da* (sehr häufig in den „Anfragen" und den „Leberschauberichten") oder *šumma manzazu arik-ma qablâte-šu PA aš-da* 80-7-19, 187, rv. 2, CT XXX, pl. 26 (Boissier, Divin. 40, 2) oder *šumma padanu II-ma qabal-šu-nu PA aš-da* CT XX, pl. 10, 19 helfen nicht weiter. Gegen die Lesung *pa-aš-da* lässt sich hingegen anführen, dass anstatt von *pa-šit* in den eben angeführten Stellen ebenso gut *pa-rit*, von einem Stamme *parâtu* gelesen werden kann, dass also der oben angeführte Vergleich nicht zu Recht besteht. Zu *parâtu* vgl. Virolleaud, Sin III, 27, und dazu Weidner, Beitr. zur babyl. Astr. 73, der das Wort mit „abreissen" übersetzen will, was aber recht zweifelhaft und unsicher ist. Was mir aber entschieden für Knudtzon's Lesung zu sprechen scheint, ist abgesehen von den vielen Stellen, wo ein *PA* in den Texten vorkommt, K. 2094, CT XXXI, pl. 13 (Boissier, Divin. 121) *šumma manzazu II-ma qabal-šu-nu*

PA | | *aš-da*

Die Trennung von *PA* und *aš-da* durch zwei senkrechte Linien, die offenbar eine Skizze der in Frage stehenden Erscheinung auf der Leber darstellen, scheint mir doch darauf hinzudeuten, dass hier zwei Worte vorliegen. *aš-da* wäre dann perm. von einem Stamme עשד oder עשׂד (Kn. im Index, vgl. Boissier, Divin. 10[34]) und die Phrase würde bedeuten ein Stab (?) ist aufgerichtet. Was mit *PA* gemeint ist, kann man nach der Zeichnung in K. 219 + 2095 (CT XX, pl. 28) nicht zweifelhaft sein, es ist deutlich eine stabförmige Abzweigung. Die Lesung für *PA* steht nicht fest, *hattu* würde dem Sinne nach passen, auf Grund von CT XX, pl. 28, 9, 12 u. K. 7588, 23, CT XXXI, pl. 18, *PA-a iši*[?] scheint aber vielmehr ein mit einem langen Vokal endigendes Wort verlangt zu werden, die vorgeschlagene Lesung Jastrow's Relig. II, 297[1] *larû*, ist nicht sicher und zweifelhaft.

Z. 4. *šumma qabal šêri imna ubânu U pațir* vgl. *rêš šêri imna U pațir* in Nr. 4, rev. 9 und die dort angeführten Stellen. — Z. 5. *šumma elânu*[šu] *KI AZAG AN* . . . . . . so steht im Texte. Boissier, Divin. 158 vermutete vielmehr *ki-di-tu*, das Zeichen nach *ki* ist aber sicher nicht *di*, sondern *AZAG*. Mangels einer Parallelstelle vermag ich mit dieser Zeile nichts anzufangen. Z. 6. *Šumâ* mit *Bêl-ušallim*, vgl. Kn. 54 u. 57.

6.

81–2–4, 436.

Umschrift.

Obvers.

1 [[il]*šamaš bêlu rabu-u šá a-šal-lu-ka an-na kêna* [*a-pal-an-ni*]
[*ultu ûmu*[mu] *an-ni-i ûmu X*[kam] *ša arhi an-ni-i*] [arah]*šabâti ša* [*šatti an-ni-ti*]
[*adi ûmu X*[kam] *ša* [arah]*nisanni ša šatti e*]*-rib-tu XL ûmât* [*êne XL mûšâti*[me] *ši-kin a-dan-ni-ia*]
[*ina ši-kin a-dan-ni šuatu*[tu] [m il]*ašur-ah-iddin-na*] *šar* [mât il]*aššur li-i*[*ṣ-rim lik-pi-id-ma*]
5 . . . . [*a-na*] *e*[*li*] [m]*kaš-ta-ri-*[*ti*] . . . . . .
. . . . [*e*]*li ilu-ti-ka rabu-ti ṭâb*[ac] [*kîma ik-ṣap-du-ni*]

Revers.

. . . .
1 [*eli ilu-tika rabi-ti* [il]*šamaš bêlu rabu-u illik*[ik]*-ma têrtu li-ṭep-pil*]
[G]AŠ. A. AN

Uebersetzung.

Obvers.

1 [[G]Šamaš, grosser Herr, was ich dich frage,] beantworte mir [mit fester Zusage]
[Vom heutigen Tage, dem (soundsovielten) des laufend]en [Monats], des Monats Šabât des [laufenden Jahres]
[bis zum (soundsovielten) des Monats Nisân des ko]mmenden Jahres, [durch] 40 Tag[e, 40 Nächte, der von mir festgesetzten Zeit,]
[soll während dieser festgesetzten Zeit, [1]Asarhaddon], König von [Ld]Assyrien, si[nnen und planen]
5 . . . . zu [1]Kaštari[t] . . . . . .
. . . . [ist es] vor deiner grossen] Gotthei[t gut?] [So wie er es plant]

Revers.

Schlussformel (C)

Bemerkungen.

Der Text handelt wie Nr. 5 von der Absendung eines Boten oder einer Truppenabteilung an Kaštarit und dürfte sich vielleicht auf dieselben Vorgänge beziehen. In diesem Falle ginge unser Text Nr. 5 zeitlich voraus, da im letzteren Texte der Bote oder die Truppenabteilung schon abgeschickt ist. — Z. 3. *ša šatti e-rib-tu*. So möchte ich gegen Kn.'s *ûmu e-rib-tu* (vgl. Bd. II, 15) lesen auf Grund von K. 8139, einem der unpublizierten Šamaš-Adad-Tamîttexte, wo Z. 13 *adi* ^{arah}*nisanni ša šatti e-rib-ti* steht. Was Kn. 44, obv. 3, einem Fragmente, das auch sonst in Aeusserlichkeiten mit unserem Texte übereinstimmt (Anfangstag im Monat Šabâṭ, DU^{ik} in der Schlussformel), aber kaum hierher gehört, vor *e-rib-tu* zu sehen ist, kann ebenso gut der Rest von *[MU. AN. N]A* wie von *ûmu* sein, ebenso wie natürlich Kn. 104, rv. 6; 105, rv. 6 *an-na* vielmehr der Rest von *šattu* sein wird — denn Knudtzon's Ergänzung *i-na-an-na e-rib-ti* gibt keinen Sinn — desgleichen ist in Nr. 2 der Ausgabe in Z. 4 vor *e* wahrscheinlich der Rest von *na* sichtbar und nicht von *ud*. Zu beachten ist ferner, dass sowohl in Kn. 44 wie in Nr. 2 der Ausgabe die Anfangstermine in den letzten Monaten des Jahres liegen, in ersterem Texte im Šabâṭ, wobei die Frist von 40 Tagen den Endtermin aller Wahrscheinlichkeit nach ins folgende Jahr fallen lässt, im letzteren im Addar, so dass mit Sicherheit angenommen werden kann, dass auch hier die Frist im folgenden Jahre endete. *šattu êribtu* bedeutet das „eintretende" Jahr, d. h. das folgende, kommende Jahr, parallel damit ist der Ausdruck *arhu êribu* „der kommende Monat" in Nr. 44 der Ausgabe, obv. 2 u. rev. 7 *adi ûmu I*^{kam} *ša arhi TU-bi ša* ^{arah}*simâni ša šatti an-ni-ti,* wonach Kn. 35, obv. 3, rv. 8 zu ergänzen ist *adi ûmu XXI*^{kam} *ša arhi TU-ba* ^{arah}*du'ûzi ša šatti an-ni-ti*. Eine andere Bedeutung hat *erêbu* in Kn. 43, obv. 3, XX *ûmâti*^{meš} XX *mûšâte*^{meš} *UD. DU-MES-tú u TU-MES-ti* d. h. *âṣâtu* u. *êribâti*. Die Participia von *aṣû* und *erêbu* sind als Attribute zu *ûmâti* und *mûšâti* zu fassen, 20 Tage und 20 Nächte herausgegangene (d. h. begonnene) und eingegangene (d. h. beendete) oder 20 volle Tage und 20 volle Nächte. Die Verba *aṣû* und *erêbu* beziehen sich zunächst auf den Auf- und Untergang der Sonne, sind aber offensichtlich hier allgemein von Beginnen und Enden der Tageszeiten gebraucht. Am Schlusse der Zeile könnte ebensogut *adanni nîpiš-ti* ^{amêl}*bârû-ti* ergänzt werden. — Z. 5. Die Ergänzung hängt davon ab, ob die Absendung eines Boten oder einer Truppenabteilung erwähnt war, also entweder *mâr šipri ša libbi-šu ub-la* oder *adi ṣâbê sisê emûqu mal libbu-šu ub-lu,* wobei der Name des Heerführers dann in der vorhergehenden Zeile gestanden haben müsste. Nach den Zeilenlängen zu urteilen, scheint mir erstere Ergänzung mehr erwägenswert. Nach Kaštarit stand vielleicht *bêl ali ša* ^{mât}*kar-kaš-ši-i liš-pur-ma ili ilu-ti-ka rabi-ti ṭâb*^{ab} wie Kn. 43, 9, danach vielleicht *kîma ik-tap-du-ma il-tap-ru* zu ergänzen.

7.

K. 11505* + 83-1-18, 551* + Sm. 1158.

Umschrift.

Obvers.

1 *[*^{il}*šamaš bêlu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kê-na] a-pal-an-ni*
[ultu ûmu an-ni-i ûmu X^{kam} *ša arhi an-ni-i* ^{arah}*aiiari š]a šatti an-ni-ti*
[adi ûmu x^{kam} *ša* ^{arah}*simâni ša šatti an-ni-ti y+XX ûmâti*^{meš} *y+]XX mûšâti*^{meš} *ši-kin a-dan-ni-ia*
[ina ši-kin a-dan-ni šuatu^{tu} $^{m\,il}$*ašur-ah-iddin-na šar* ^{mât}*aššur l]i-iṣ-rim lik-pid-ma*

5 . . . . [illegible] *ša* ^{al}[illegible]

. . . [illegible]

[*lu-ú* ^{m}*kaš-ta-ri-ti bêl ali ša* [illegible]

[*lu-ú* [illegible] *gi-mir-ra-a-a* [illegible] ^{mât}*ma-da-a-a lu-ú* ^{mât}*man-na-*[illegible]

[*lu-ú* ^{amêl}*nakru* [illegible] ^{al}*šuatu*^{tu} [illegible] *i-sab-ba-tu-ú*

10 [*ana libbi ali šuatu*^{tu} ^{al}*ki-il-man ir-ru-bu-ú* [illegible] *rabi-ti tidi-e*

[*e-zib ana arki* *a-da*]*n-ni-ia*

[*e-zib ša di-ik-tu* [illegible] *r*]*i* [illegible]*-hab-ba-tu*

[*e-zib ša ik-rib di-nim ûmu*^{mu} *anni-i kîma tâb*^{ab} *kîma hatu-u* [illegible]

[*e-zib ša* [illegible] *ilu-ti-ka* [illegible]

15 [*e-zib ša lâpit*^{it} *pût* [illegible]

. . . . . . *tar-bu-u N*]*E ulappitu*

[*e-zib ša* [illegible]

l[*u-'-u a-ku-lu aštu-ú ulappitu*]

[*ku-un qâti enu-ú uš-pi-lu ta-mit ina pi-ia ip-tar-ri-du LA*]*L-MEŠ-u lu-u* [*ZI-MEŠ*

[illegible]

Revers.

1 [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

. . . [illegible]

5 *lu-ú* ^{m}*kaš-ta-ri-ti* ^{amêl}*bêl ali ša* ^{mât}*kar-*]*kaš-*[*ši-i lu-ú* ^{m}*d*]*u-sa-an-ni sa-par-da-a-a*

[*lu-ú* ^{amêl}*gi-mir-ra-a-a lu-ú* ^{mât}*ma-da-a-a*] *lu-ú* ^{mât}*man-na-a-a*

[*lu-ú* ^{amêl}*nakru* [illegible]

ir-ru-bu

. . . . . . [illegible]

[illegible]

. . . . *ša ? ? ina pân kur-sin-ni ša imitti ubânu (U) nadi*^{di}

10 [illegible]

[*šêrê ta-mit damqûti šalmûti ša qibi-tim ša pî ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma*] *lu-mur*

[illegible]

Uebersetzung.

Obvers.

1 [^{d}Šamaš, grosser Herr, was ich dich frage,] beantworte mir [mit fester Zusage!]

[Vom heutigen Tage, dem 10ten des laufenden Monats, des Monats Ajjar des laufenden Jahres

[bis zum (soundsovielten) des Monats Sivân des laufenden Jahres, y[on] 20 Tage[n], v[on] 20 Nächte[n],

der von mir festgesetzten Zeit,

[soll während dieser festgesetzten Zeit [illegible]

5 soll er [illegible]

. . . . Stadt Kilman eintret[en] [illegible]

[werden ^{m}Kaštarit, der Stadtherr von [illegible]

[oder die Gimiräer oder die Meder oder die Mann[äer]

[oder ein Feind, soviel ihrer [illegible]

10 [in diese Stadt Kilman eindringen? Deine grosse Got]theit weiss es.
[*Ezib,* dass nach meinem Ter]min
[*Ezib,* dass sie ein Gemetzel anrichten, Beu]te des Fe[ld]es erbeuten.
(Z. 13—17 Ezib 1 + 2, 5, 6 a, g, 7 a, b, d, e)

Revers.

1 [ich frage dich ᴳŠamaš, grosser Herr, sowie vom] heutigen [Tage], dem 10ᵗᵉⁿ des la[ufen]den Monats, des Monats Aiiar
[des laufenden Jahres bis zum (soundsovielten) des Monats Si]vân des laufenden Jahres
[y + 20 Tage, y + 20 Nächte der von m]i[r festgesetzten Z]ei[t], ᴵAsarhaddon, König von ᴸᵈAssyrien,
. . . . Stadt Kilman, welche ? . . eintreten lässt
5 [ob ᴵKaštarit, der Stadtherr von ᴸᵈKar]kaš[ši oder ᴵD]usanni, der Sapardäer,
[oder die Gimiräer oder die Meder] oder die Mannäer
[oder ein Feind, soviel ihrer vorhanden sind, diese Stadt Kilman einne]hmen, i[n] sie eindringen werden.
. . . . wenn der obere Teil der rechten Leberrückenfläche überhängt, in der Mitte . . . erste (Untersuchung).
. . . . . vor dem „Knöchel" der rechten Seite ein Finger liegt . . . .
(Z. 10—12 Schlussformel A, C)

Bemerkungen.

Der grösste Teil des Textes ist von Knudtzon unter Nr. 11 b veröffentlicht und Bd. II, 94 ff. erklärt worden, hinzugekommen ist das kleine Fragment Sm. 1158, das den Anfangstag des Termins und den Monat, in welchem er endet, angibt, sonst aber nicht viele Ergänzungen gestattet. Asarhaddon hat augenscheinlich in bedrohtes Gebiet assyrische Truppen geschickt und in die Stadt Kilman eine Besatzung gelegt und fürchtet nun, dass die Nordvölker diese Stadt einnehmen könnten. — Z. 3. Da die Frist vom 10ᵗᵉⁿ Aiiar bis in den Monat Sivân reicht, ist anzunehmen, dass sie mehr als 20 Tage betragen hat, denn sonst müsste die Frist noch im selben Monat enden. — Z. 5. Man erwartet in der Lücke den Namen des Truppenführers und *adi ṣâbê sisê emûqu* o. ä. vgl. Kn. a. a. O. 95. — Z. 6. Es dürfte ungefähr zu ergänzen sein: „sowie er es geplant und die Truppen (?) in die Stadt Kilman hat einziehen lassen." Im Rv. hatte die Anfrage eine kürzere Fassung. Leider ist es mir nicht gelungen in Z. 4 die erhaltenen Zeichen nach Kilman zu deuten. — Z. 8 u. 9. Leberomina. Ueber die Richtigkeit der Lesung in Z. 8 *šumma elâ(šaplâ)nu ṣêr kabitti ša imitti i-bir* kann nach den Parallelstellen V R 63 B, Kol. II, 30; K. 102, obv. 11 (Nr. 106 der Ausgabe) und CT XX, pl. 15, K. 6237, 38, kein Zweifel sein. Man vgl. noch K. 28 + K. 3960, obv. 4 (Nr. 129 der Ausgabe) und CT XXX, pl. 46, K. 3943, obv. 15. Für *šaplânu ṣêr kabitti* etc. siehe Nbd. Konst. XI, 32 f. Das folgende *ina qir-bit* lässt sich mangels von Parallelstellen nicht ergänzen, es könnte nach den Spuren *LID* gefolgt sein, das öfters in den Omen begegnet. Zu *qirbitu* vgl. immerhin K. 1999, Kol. IV, rv. 2, 6, 9, CT XXXI, pl. 40. (Boissier, DA 36) und K. 70 + K. 7844, Kol. III, rv. 5, 6, 7 u. 34, 35, 36, CT XXXI, pl. 3 u. 4. Meissner, SAI 4925 möchte unsere Stelle zusammen mit Kn. 106, rv. 10 zu *KIR=libbu* (?) Küchler, Med. K. 71, B, III, 16 ziehen. Auf Grund der zitierten Stellen möchte ich hier und

Kn. 106, rv. 10 mit Knudtzon a. a. O. II, 312 (unter PIŠ), Boissier, Divin 218 ṣirḫi lesen. Hingegen könnte an den zwei anderen von Meissner erwähnten Stellen Kn. 1, rv. 21; Kn. 2, rv. 11 *libbu* (?) vorliegen. Am Schlusse der Zeile steht *mahri-ti* d. h. erste (Leberuntersuchung), was gewiss nicht zur folgenden Zeile gehörte (so Kn.), es liegt vielmehr die so häufige Zählung der Omina vor, wobei bei dem aus zwei Zeilen bestehenden Leberschaubefund nur die erste Zeile mit *mahriti* bezeichnet gewesen sein kann. Unmittelbar vor *SI* scheint statt Kn.'s angenommenen *LAL* vielmehr *BAL* zu stehen. — Z. 9 [illegible] *kur-sin-ni ša imitti U nadi*. Der Text bietet so wie Kn.'s und meine Autographie. Trotzdem kann nach der Stelle K. 28 + K. 3960, rv. 4 (Nr. 129 der Ausgabe) kein Zweifel sein, dass wie schon Boissier, Divin. 158, vorschlug, *imitti U nadi* gemeint ist.

8.

82-5-22, 73 + 83-1-18, 383 + 83-1-18, 570*, Sm. 656.

Umschrift.

Obvers.

1 [ilu Šamaš bêlu rabû ša a-šal-lu-ka an-na kê-na a-pal-an-ni]
[illegible] *a-di ûmu*
[illegible]

. . . . .

Revers

1 . . . . . .
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
5 [illegible]
[ ]a-di e-[m]u-ki-šu lu-ú ṣâbê[^{meš} ^{amêl}ma-da-a-a lu-ú ṣâbê^{meš} ^{amêl}]man-na-a-a
lu-ú ṣâbê^{meš} ^{amêl}gi-mir-[ra-a-a . . . . . *ma-a]l it-ti-šu*
a-na ṣabâti^{bat} ^{al}ṣu-ba ? . . . . *sa-par-da*
[illegible]
10 *qât-su-un i-kaš-ša-d[u-ú ana qâti-šu-u]n im-man-nu-ú*
[illegible]
šêrê ta-mit damqût[i šalmûti ša qibi-tim ša pî i]lu-ti-ka rabi-t[i šuk-nam-m]a lu-mur
[illegible]
[illegible]
[illegible]
15 [illegible]
šumma lib šu'i ša-lim

[illegible]
šumma si-ri NE.GAR šakin^{in} šumma šapl[i-tum alik]

Uebersetzung.

Obvers.

1 ^{G}Šamaš, grosser Herr, was ich [dich] fr[age], [beantworte mir mit fester Zusage.] [Vom] heutigen [Tage], dem 4ten [des laufenden Monats, des Monats . . bis zum (soundsovielten) des Monats Sivân]

. . . .

Revers.

(Z. 2. Ezib 7, B)

ob ZI-MEŠ oder BAR-MEŠ, [ich frage dich, ^{G}Šamaš, grosser Herr,] [so]wie vom heutigen Tage, dem 4$^{te[n}$ des laufenden Monats, des Monats . . bis zum] (soundsovielten) des Monats Si[van]

5 [d]es laufenden Jahres ^{I}K[aštarit, der Stadtherr von Karka[ŝŝi, [u]nd seine Truppen oder die Krieger [der Meder oder die Krieger der] Mannäer, oder die Krieger der Gimi[räer . . . . . . sov]iel ihrer mit ihm, zur Einnahme der Stadt Ṣu-ba ? . . . . Sa-par-da gehen werden, werden sie diese Stadt [Ṣu-ba . . . . . . e]innehmen,

10 sich ihrer bemächti[gen, wird sie ihre[m [Besitz] zugezählt werden?

(Z. 11—13 Schlussformel A, C)

Wenn ein Standort vorhanden, wenn der Pfad zweifach, der obere kur[z] . . . . . wenn in der Mitte des *GAR . [TAB]* . . . .

15 wenn der Finger hell ist, wenn das Untere [„geht“] . . . .

wenn das Innere des Schafes normal . .

---

wenn die Spitze des Standortes aufgerichtet, wenn der Pfad zweifach, wenn der ob[ere . . . .

wenn *si-ri NE . GAR* sich befindet, wenn das Unte[re „geht“] . . . .

Bemerkungen.

Zu 83-1-18, 570, das von Knudtzon unter Nr. 15 veröffentlicht wurde (umschrieben Bd. II, 99), haben sich zunächst zwei Fragmente gefunden, die daran unmittelbar anschliessen und die Leberomnia und die Anfangszeilen des Obv. bieten. Zur selben Tafel gehört aber meiner Ansicht nach, was schon von Knudtzon erwogen, auch Sm. 656, das nicht nur im Tone und Schriftduktus und Zeilenabständen mit den genannten Bruchstücken übereinstimmt, sondern auch sowohl in der Schlussformel als in den sonst erhaltenen Zeilen, die zu erwartende Fortsetzung bietet. Daher scheint es mir wenig zu besagen, dass Sm. 656 von hellgelber Farbe ist, während die anderen Stücke fast schwarz sind, passen doch ganz verschiedenfärbige Tafelfragmente dieser Ausgabe unmittelbar aneinander. — Rv. Z. 4. Der Endtag des Termins ist verstümmelt, es könnte 1 und ein oder zwei Zehnerzeichen sein. — Z. 7. Nach Gimiräer könnte man versucht sein *lu-ú* ^{amêl}*ki-tar-ru* nach Kn. 48, 7 zu ergänzen; in dieser Zeile wird nicht viel mehr gestanden haben, da die letzten Zeichen ziemlich breit geschrieben sind. — Z. 8. *sa-par-da* nicht das Gentilicium steht hier, sondern der Landesname, der wahrscheinlich die Lage der Stadt Ṣu-ba . . näher bestimmte etwa *ša ina na-gi-e ša* ^{mât}*sa-par-da* o. ä. — Z. 9. Nach ^{al}*ṣu-ba* . . . war vielleicht wieder die Lage genauer angegeben, wenn nicht die Zeichen hier sehr breit geschrieben waren. — Z. 14–16, Leberomina. Z. 13. *šumma manzazu*

išdi äusserst häufig in den „Anfragen" (vgl. Kn. Index) und in den Omenberichten, leitet gewöhnlich den Leberschaubefund ein. — *š. padanu II-ma elu-ú ku-ri* vgl. oben S. 5 zu CT XX, pl. 10, 7 f. u. pl. 16, rv. 1. — *šumma ina qabal SA . . .* wird zu *ina qabal GAR . TAB* zu ergänzen sein, womit dann CT XX, pl. 48 (Kol. 4, K. 3945, 11) *ina qabal GAR . TAB padanu uššur-ma kakku a-ri-du šakin* und ebenda Z. 16 *qabal GAR . TAB padanu uššur-ma paṭir* zu vergleichen wäre. — Z. 15. *šumma ubânu ib-bal* vgl. oben S. 8. — *šumma lib šêri ša-lim* äusserst häufig in den „Anfragen" und in den „Leberschauberichten", schliesst immer die Leberuntersuchung ab. — In Z. 17 beginnt dann die Untersuchung eines andern Opfertieres, wobei wieder mit den Merkmalen am Standort begonnen wird. *rêš manzazi uqur* vgl. oben S. 4 zu CT XX, pl. 39, III, 6. Zu den möglichen Ergänzungen nach *padanu II-ma šumma elû* vgl. oben S. 5. — Z. 18. *šumma si-ri NE . GAR šakin*, eine Parallelstelle konnte ich nicht finden, vgl. immerhin Kn. 6, rv. 3 *šumma si-ri NE . GAR šakin*, es steht aber in unserem Texte *si-ri* da und nicht etwa *ni-ri* oder *ku-tal NE . GAR*.

9.

K. 11494* + K. 12637.

Umschrift.

Obvers.

1 *[^{il}šamaš bêlu rabu-ú ša a-šal-l]u-ka an-nam kîna a-pal-an-ni*
[$^{m\ il}$ašur-ah-iddin-na šar ^{mâ}]^{t}aššur^{ki} liš-pur-ma ^{m}ša-^{il}nabû-šum-ma ^{amêl}SAK-MEŠ
[adi e-mu-qu mal it]-ti-šu a-na ṣa-ba-a-ta ^{al}a-mu[l]
[ur-ha harrâna li-iṣ-bat-ma li]l-li-ku kîma it-tal-ku-ma i-na e[li al]i [šuatu^{tú}]
5 *[^{al}a-mul ma-dak-t]a il-ta-kan i-na epêš^{el} ^{iṣ}kakki [qabli] [illegible]*
[lu-ú i-na . . . lu]-ú i-na da-na-na lu-ú i-na ne-k[e-si]
[lu-ú i-na . . . lu]-ú i-na ^{iṣ}[illegible] lu-ú [illegible]
[ù sa-lim tu-ub-ba-a-ti] [lu-ú i-na si-hu bart[i] . . .
[lu-ú i-na mimma šipir ni-kil-ti ša [illegible] sa-bat ali [illegible]
10 . . . .

Revers.

1 *[a-šal-ka ^{il}šamaš bêlu rabu-ú ki-i ^{m}ša-^{il}nabû-šum-ma ^{amêl}SAK-MEŠ]*
[adi . . . . . . ma]l it-[ti-šu]
[a-na ṣa-ba-a-ta ali šuatu^{tú} ^{al}a-mul ilt]allak[u^{ku}]
[alu šuatu^{tú} ^{al}a-mul iṣabatu-u a-na . . .
5 *[alu šuatu^{tú} ^{al}a-mul qât-s]u-un i-kaš-ša-du-ú-[ma]*
[a-na qâti-šu-un im-ma]n-nim-ú i-na lib[bi š]u'i a[n-ni-i]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
10 . [illegible] *GAR* [illegible]
. . . . [illegible]
[illegible] *GAR . TAB* [illegible]
. [illegible]
[illegible]

Uebersetzung.

Obvers.

1 [^{G}Šamaš, grosser Herr, was ich] dich [fra]ge, beantworte mir mit fester Zusage.
[Soll ^{I}Asarhaddon, König von ^{Ld}]Assyrien, entsenden, soll ^{I}Ša-Nabû-šum-ma, der ^{amêl}rêšê,
[und die Truppen, soviel ihrer m]it ihm, zur Einnahme der Stadt Amu[l]
[Pfad und Weg einschlagen, sollen sie g]ehen? Sowie sie gehen und er vor [dieser Sta]dt
5 [Amul ein Lage]r aufschlägt, werden sie durch Waffengewalt, [Kampf und Schlacht]
[oder durch . . . od]er durch Gewalt oder durch Bresch[en]
[oder durch . . . od]er durch Sturmmaschine oder durch [gute] Wor[te]
[oder durch Uebereinkommen o]der durch Aufstand, Aufruh[r] . . . .
[oder durch irgendwelche arglistige Handlungen zur] Einnahme einer Stadt (führend),
so[viel ihrer vorhanden sind,]
10 . . . . ? ? . . . . . .

Revers.

1 [ich frage dich, ^{G}Šamaš, grosser Herr, sowie ^{I}Ša-Nab]û-šum-[ma, der ^{amêl}rêšê,]
[und die . . . . so]viel ihrer mi[t ihm]
[zur Eroberung dieser Stadt Amul ge]hen,
[werden sie diese Stadt Amul einnehmen, in] di[ese] Stadt Amu[l eindringen,]
5 [wird diese Stadt Amul ih]re [Hand] erobern,
[wird sie ihrem Besitze zug]ezählt werden?

(Z. 6–9 Schlussformel A, C)

10 . . . . . links des Fingers zwei Risse, die *MÀŠ*-Waffe links sich erhebt,
. . . . . vorhanden, die *irru sâhirûti* XVI, *ŠIT* links gewendet (?)
. . . vorhanden, wenn *GAR.TAB* rechts und links oben zerdrückt (?) ist
. . [gegen] die Waffe sich erhebt, *KAL, RU.⟨AŠ⟩.TE* vorhanden,
[wenn die Sp]itze der Rückfläche links vom Finger gespalten.

Bemerkungen.

An den von Knudtzon unter Nr. 17 veröffentlichten Text (Bd. II, 102 f. umschrieben) passt das Fragment K. 12637, so dass der Text mit Ausnahme der etwas fraglichen Ergänzungen in Obv. 6 f. nahezu vollständig vorliegt. Die Anfrage betrifft eine Expedition des assyrischen Heerführers Ša-Nabû-šum-ma, der zur Einnahme der Stadt Amul abgesandt werden soll. Ša-Nabû-šum-ma wird dieselbe Persönlichkeit sein, die auch Kn. 57, 58, 75, genannt ist. In Kn. 58 und wahrscheinlich 75 führt er den Titel ^{amêl}*rab-rêši*, während er in Kn. 57 als ^{amêl}*rab* ^{amêl}*rêšu* bezeichnet ist, wie ein Vergleich mit Nr. 37, obv. 2 der Ausgabe ergibt. In unserem Texte scheint er bloss ^{amêl}*rêšê* genannt worden zu sein, was demnach eine Abkürzung von *rab rêšê* wäre; keinenfalls war aber für ^{amêl}*rab* in der Lücke Platz, da vor *amêl* ein unbeschriebener Raum ist. — Z. 3 ff. Zu den Ergänzungen in den folgenden Zeilen vgl. die Nachweise Kn. a. a. O. II, 103. In Rv. 2 zu ergänzen, entweder *adi ṣâbê sisê emûqu* oder *emûqu ša* $^{m\ il}$*ašur-ah-iddin-na šar* ^{mât}*aššur*, letztere Ergänzung nach den Parallelstellen Kn. 18, 5, die weitaus wahrscheinlichere (so daher Kn. a. a. O.). — Z. 6 ff. In den Lücken waren noch verschiedene Mittel zur Eroberung einer Stadt angegeben, vgl. oben S. 4 zu Nr. 1. Die Anordnung und Ergänzung bleibt natürlich ebenso unsicher wie in Nr. 1; nach *lu-ú i-na*

epêš[eš] *kakki qabli u tahâzi* könnte man nach Analogie von Nr. 1 *lu-ú ina si-'-ú-tu* vermuten, nach *lu-ú i-na ni-ik-si* nach Nr. 10 der Ausgabe, Obv. 7 etwa *lu-ú ina pi-il-ši.* — Rv. Z. 10—14. Leberomina. Z. 10. ...*šumêla ubâni II GAB kakku MAŠ šumêla tebi* häufig vgl. *kakku MAŠ ana šumêli tebi*[bi] K. 1600, 8 (Nr. 138 der Ausgabe) u. Kn. Index, Nbd. Konst. XI, 8 u. K. 1611, 6 (Nr. 115 der Ausgabe). — *SIT šumêla LAL* s. zu *SIT* vgl. Einleitung, eine Parallelstelle ist mir nicht bekannt. — Z. 11. *šumma GAR.TAB imna u šumêla AN.NU kab-za-at-ma* vgl. *šumma GAR.TAB imna u šumêla ana elânu*[nu] *(AN.TA-nu) ištêniš kab-za-at* CT XX, pl. 31, 1, 2, 5, 7, 9; pl. 33, 93, vgl. auch *šumma GAR.TAB ana elânu*[nu] *ištêniš ik-bi-is-ma* CT XX, pl. 36, 25 demnach könnte die Schreibung *AN.NU* nur ein Schreibfehler für *AN.TA-nu* sein, möglicherweise aber eine Abkürzung dafür. Vgl. auch CT XX, pl. 21, 83-1-18, 433, 12 *šumma AN.NU* [illegible] *DAG* [illegible] *padani šaplânu ekim.* Das neue Bruchstück bestätigt Kn.'s Ergänzung *kab-za-at.* — Die folgende Z. 12 hat nicht mit einem neuen *šumma* begonnen, sondern wird, wie das *ma* in *kab-zat-ma* zeigt, noch eine Erscheinung am *GAR.TAB* gezeigt haben. Zu vergleichen wäre CT XX, pl. 34, 23, *šumma GAR.TAB kimin-ma imittu-šu u šumêlu-šu a-na kakki uš-te-lim* oder da eben in den zitierten Stellen von CT XX, pl. 31 Erscheinungen am Pfad genannt sind, nämlich *kab-za-at-ma padanu ina libbi-ša šakin* könnte auch CT XX, pl. 2, rv. 4, 5, 6 herangezogen werden: *šumma padanu imna (šumêla, imna u šumêla) ana kakki uš-te-lim* oder CT XX, pl. 10, 2, (3) *š. padanu ana imni (šumêli) ma-qit ana kakki uš-te-lim.* — Z. 13. Dass mit der Zeichengruppe nach *KAL RU.AS.TE* gemeint ist, kann keinem Zweifel unterliegen, wenn auch der Text augenscheinlich nur *RU TE* bietet.

10.

Sm. 433.

Umschrift.

Obvers.

1 [*il šamaš bêlu rabu-u ša a-šal-lu-ka an-na* [illegible]
[*al* . . . . . . *bîrti ša* [illegible]
[*ša ina eli ta-hu-mu ša* [mât] *man-na-a-a na-du-ma* [mât] *ma]n-na-a-a iṣ-ba-tu-ši-ma*
. . . . . . [illegible]
5 [*u* . . . . . *adi* [illegible]
[*a-na ṣabât*[*at*] *ali* [illegible]
[*u tahâzi lu-ú i-na* . [illegible]
[*lu-ú i-na* . . . [illegible]
. . .

Revers.

1 . . .
[illegible]
. *mah-ri-ti*
. [illegible]
5 . . . [illegible]

[illegible]

Uebersetzung.

Obvers.

1 [ᴳŠamaš, grosser Herr, was ich dich frage, b]eantworte mir [mit fester Zusage.]
[Die Stadt . . . eine Festung ¹Asarhaddo]ns, Königs von ᴸᵈAssyrien,
[welche an der Grenze des Mannäerlandes liegt und welche die Ma]nnäer erobert haben,
. . . . ihre . . hinein geschafft haben,
5 [sollen N. N. und die Krieger, Pferde] und Truppen, soviel sein Herz begehrt,
[zur Eroberung dieser Stadt . . . geh]en, werden sie durch Waffengewalt, Kampf
[und Schlacht oder durch . . . od]er durch Einschnitte, Breschen,
[oder durch . . . . . oder durch] Ueberfall der Krieger inmitten der Stadt
. . . . ? ? ? .

Revers.

1 . . . . ?
. . . . ? losgerissen.
. . . . ? erste (Untersuchung).
. . . . [wenn der Finger h]ell ist.
5 . . . . *[p]i-kit-ti*
(Z. 6 Schlussformel C)

Bemerkungen.

Das Textfragment berührt sich eng mit Kn. Nr. 19, so dass man geneigt ist beide Texte auf dieselben Ereignisse zu beziehen, demnach könnte vielleicht in Z. 2 als Name der Stadt, die von den Mannäern zurückerobert werden soll, *ᵃˡdûr-ⁱˡBêl* eingesetzt werden. — Z. 3. Die Ergänzung ist nach Kn. 19 ziemlich sicher. — Z. 4 war erwähnt, was die Mannäer in die Stadt hineingeschafft hatten, etwa *ṣâbê emûqu sisê* oder *bušû* o. ä. zu ergänzen. — Z. 5 ff. stand der Name des assyrischen Heerführers, was vor *emûqu* sichtbar, scheint nur ein Winkelhaken zu sein, es könnte aber auch eventuell der Rest von *amêlu* sein, so dass vielmehr *ᵃᵐᵉˡṣâbê sisê ᵃᵐᵉˡemûqu* zu lesen wäre. — Z. 7 ff. waren die verschiedenen Belagerungsmittel genannt, zur Anordnung und Verteilung der zu ergänzenden Worte vgl. die Bemerkungen zu Nr. 1 u. Nr. 8. — Z. 8. *miqûtu* auch Kn. 16, obv. 2 u. Kn. 19, obv. 7 hier mit erklärendem Zusatz. — Rv. 2—4, Leberomina, ganz zerstört. Die Ergänzungsmöglichkeiten vor *nabalkut* sind zu viele, um aufgezählt zu werden. — Z. 4. *šumma ubânu ib-bit* vgl. oben S. 8. — Z. 5. *pi-kit-ti.* Findet sich häufig in den Omentexten, sowohl in phonetischer Schreibung wie in der ideographischen, dass *SI. LAL.*, Ideogr. für *piqittu* sei, hat Kn. auf Grund seiner Texte (63, 36, 46, 85), Bd. II, 53 u. 311, vermutet, vgl. jetzt Meissner, SAI 2218. Vor *piqittu* ist nach verschiedenen Stellen wie Kn. 1, rv. 12; Kn. 1 rv. 16, etc. *lib šu'i šalim,* eventuell auch *šumma kaskasu e-bi ŠA. NIGIN x* zu ergänzen.

11.

83-1-18, 518.

Umschrift.

Obvers

2 . . . . *[ṣâbê]ᵐᵉˢ si[sê]ᵘ*
. . . . *'i-ir* ? .
. . . . *[š]a lib-ba-š[u ub-lu]*
. . . . *[lu-ú] ina dib-bi da-b[u-bi]*

5 . . . . . . i-na a-ra-am-mu
. . . . mi-š
. . . . . .]a-na qâti-šu immani-i
[âmiru^{ra} immaru^{ra} šimu-u išemmi-e ilu-ut-ka rabi-ti] tidi-e

Revers.

1 [e-zib ša ilu lu-u [illegible] amêlu ana pân [illegible]
[e-zib ša lu-u lu-u-tu ašar [illegible] DIB-MEŠ-ma [illegible]
[e-zib ša ina ašri an-ni-i [illegible] bîra [illegible]
[e-zib ša ši'u ilu-ti-ka [illegible] ana [illegible] ha-ṭu-u
5 [e-zib ša lipit^{it} pût [illegible] ar-ša-a-ti [illegible]
[mimma lu-u [illegible] pân [illegible]
[e-zib ša ana-ku mâr [illegible] ardu-ka [illegible] ar-ša-a-ti
[lab-ša-ku] . . . .

^{c}IME R. KUR. RA-MEŠ [illegible] ŠIT-MEŠ

Bemerkungen.

Das kleine Textfragment handelt von der Einnahme einer Stadt. Ob die Einnahme von Seiten der Assyrer droht oder ob vielmehr die Feinde eine in assyrischem Besitz befindliche Stadt erobern wollen, ist nicht recht zu ersehen; doch scheint mir wegen *ana qâti-šu immani-i* „wird sie seinem Besitze zugezählt werden?" letztere Annahme wahrscheinlicher und zwar scheint wegen des sich nur hier findenden *ana qâti-šu* der feindliche Anführer mit Namen genannt gewesen zu sein. Z. 4 ff. enthielt eine Aufzählung der Eroberungsmittel; *dibbi ṭâbûti* „gute Worte", das nur hier vorkommt, entspricht dem Sinne nach dem gewöhnlichen *pi ṭâbi u salim tu-ub-ba-a-ti*. — Rv. 1 ff. enthält die Ezibzeilen u. zwar Ezib 2—6 a, b, d, 7 a.

12.

Rm. 132 + Rm. 521

Umschrift.

Obvers.

1 [Šamaš bêlu rabû-u] ša [illegible]
[^{m ilu}ašur-ah-iddi]n-na š[ar ^{mât}aššur^{ki}] . .

Revers.

1 . . . . ku
. . . [^{m ilu}a]šur-ah-iddin-na [šar ^{mât}aššur^{ki}] . . . . . .
^{amêl}? . . . . . [iš-t]a-ak-nu-ma a-na . . . .
i[l-li-ku . . ^{m}k]a-aš-ta-ri-ti . . . .
5 ^{amêl}m[âr šip-r]i ša-a-šu i-ṣab-ba-tu-ú . . . . . .
i-na lib [illegible]
šêrê ta-mit damqûti šalmût[i ša qibi-tim]
ša [illegible]
[illegible]
10 [illegible]

šumma ina r[êš?] .. marti ubânâte (U-meš) II nadû šumma ina ni-ri ubânu(U) nadi[di] . . .
šumma R[I] . . *šumma ŠA . NIGIN XIV šumma kaska[su e-bi]* . . . .
. . . . *šakin*[in] *šumma KAL lâ šakin šumma šumêl marti sa-mid* . . . . . .
. . . *? šumma qabal-tum išid-za rakis*[is] . . . . . .
15 . . . . *U nadi Ka(?) šumma padanu šakin*[in] *šumma KAL lâ šakin*[in] . . .

linke Kante

. . . .

[arah] *aiiaru XVIII* . . .

Uebersetzung.

Obvers.

1 [[d]Šamaš, gross[er [Herr,] was ich [dich] fra[ge, beantworte mir mit fester Zusage]
[Soll [I]Asarhadd]on, K[önig von [Ld]Assyrien] . . . .

Revers.

1 . . . .
. . . . [[I]A]sarhaddon, König von [Ld]Assyrien . . . .
den . . . . [absc]hickt (?) und er zu . . . .
geht, wird [I]Kaštarit . . . .
5 diesen B[oten] ergreifen . . . .

(Z. 6-9 Schlussformel A, C)

10 Wenn ein Standort vorhanden, wenn der Pfad zweifach, der mittlere Teil des unteren weiss und ?, wenn eine Blase vorhanden, ...
wenn auf der Sp[itze?] . . der Gallenblase 2 Finger liegen, wenn im *ni-ri* ein Finger liegt . . .
wenn *RI* . . wenn die *irru sâhirûti XIV,* wenn *kaska[su e-bi]* . . . .
. . . . vorhanden, wenn *KAL* nicht vorhanden, wenn links die Gallenblase fest gewachsen . . .
. . . wenn dem mittleren Teile seine Grundlage festgebunden . . . . . .
15 . . . . ein Finger liegt, *KA(?)* wenn ein Pfad vorhanden, wenn *KAL* nicht vorhanden . . .

Bemerkungen.

Die Anfrage bezieht sich auf die Absendung eines Boten von Seiten Asarhaddons an Kastarit und spricht die Befürchtung aus, dass diesem Boten Leid widerfahren könnte. Der Text schliesst sich eng an Nr. 3 der Ausgabe an und betrifft vielleicht dieselbe Angelegenheit. — Z. 2 wird etwa noch *lisrim, likpid-ma* gestanden haben. Das *ku* in Rv. 1 lässt sich nicht deuten. Die Wiederholung der Anfrage im Rv. wird eine kürzere Fassung als im Obv. gehabt haben. — Rv. 3. . . *ta-ak-nu* ist wohl sicher zu *iš(l)-tak-nu* zu ergänzen, doch ist vorher kaum *ma-dak-ta iš-tak-nu* anzunehmen, das in den von Kn. veröffentlichten Texten sonst immer vor I/2 von *šakânu* steht. Ich vermute vielmehr eine Phrase wie *harrâna ina šêp* [amêl]*mâr šipri iš-ta-ak-nu.* Nach *ana* war Kastarits Name genannt. — Z. 4. Auf Kastarit folgte vielleicht sein Titel [amêl]*bêl ali ša* [al]*kar-kaš-ši-i.* — Z. 5. Am Schlusse der Zeile stand wahrscheinlich *i-duk-ku-ú.*

Z. 9-14. Leberomina. — Z. 9. *šumma manzazu iši*[si] vgl. oben S. 18 f. *šumma padanu II-ma lib šapli-tum pişû-ma TIR* vgl. K. 28, obv. 12 (Nr. 129 der Ausgabe) *šumma padanu II-ma elu-ú pişû-ma TIR* „Wenn der Pfad zweifach, der obere weiss und ?" und zur

Verbindung *pišû TIR* vgl. CT XX, pl. 32, rv. 71 *šumma ina arki GAR. TAB padani bi-rit imitti u šumêli šêpu iṣ-rit-ma libbi-ša pišû-ma TIR* und Rm. 88 Rm. 141, 1 (Boissier, DA 217) *šumma ultu lib ME. NI uṣurtu ana MAŠ iṣ-rit ina libbi-ša pišû-ma TIR* und Rm. 2, 103, Kol. III, 51 (Boissier, DA 19) *šumma ... pišû-ma TIR.* — *šumma šulmu šakin*, sehr häufig in den Omentexten vgl. Kn. Index unter *DI* u. V R 63 B, Kol. II, 12 u. K. 3161, 2 (Nr. 107 der Ausgabe). — Z. 10. *šumma ina r[êš?] .. marti U-MES II nadû* vgl. CT XX, pl. 45, 38, *šumma ina šumêl marti U-MES III nadû* (auch im Duplikat Lenormant, Nr. 90, 10 ist so zu lesen), ferner *š. ina imitti (šumêli) marti U-MES RU-MES* K. 3841, rv. 9 (10) CT XXX, pl. 16. — *šumma ina ni-ri U nadû*, vgl. CT XX, pl. 14 K. 6237, 18 *šumma qabal padani PA išdi u ina rêš ni-ri U nadû*. — Z. 11. Den Beginn der Zeile vermag ich nicht zu ergänzen. Zu *RI* sind vielleicht folgende Stellen zu vergleichen, *šumma ina rêš manzazi šêru kima Ri* (oder *kim-ri?*) *parik* Rm. 2, 103, Kol. IV, 24, *š. kakku imna (šumêla) II-ma RI I šaknû* K. 7269, 4 (5). CT XXX, pl. 38. — Auf *kaskasu ebi* folgte wahrscheinlich *lib šu'i šalim mahrîti.* — Z. 12. *šumma KAL lâ šakin* sehr häufig in unseren Texten (vgl. Kn. Index) und auch sonst z. B. CT XX, pl. 45, 30. K. 7000, rv. 8 (Boissier, DA 8). — Z. 13. *šumma qabal-tum išid-za rakis^{is}*, häufig in den Anfragen, vgl. Kn. Index. — Z. 14. Das Zeichen nach *U KU* schien mir *ka* zu sein, man erwartet natürlich *di.*

13.

Bu. 91-5-9, 201.

Umschrift.

Obvers.

1 . . . . *kar-kaš-ši-i* ?
. . *i-dab-bu-bu šû-ú*
. . . . . [*iṣkakku qablu u*] *tahâzu itti-šu-ni ip-pu-šu-ú* ?
. . *rêš tahâzi šu-a-tú ^Ikaš-ta-r[i]-ti* . . .
5 . . . . *lu-ú ana eli ^{amêl}rabûti^{meš}*
. . . . . . *i-duk-ku-ú i-[hab-ba-tu-ú]*
[*libbi ša ^{m}Ašur-ah-iddi*]*n-na šar ^{mât}aššur^{ki} i-mar-ra-aṣ*]

Revers

1 . . *i-ba* . . . .
. . *ma lib-b[i]* . . . .
ina lib ... ni-i ...

Uebersetzung.

Obvers.

1 . . . . Kar-kaš-ši-i
. . spricht, wird er
. . . . . [werden sie Waffengewalt, Kampf und] Schlacht mit ihnen führen
[wird in] dieser Schlacht, ^IKaštar[it]
5 oder über die Grossen
töten, r[auben]
[wird das Herz ^IAsarhaddo]ns, K[önigs] von ^{L[d]}[Assyrien, krank werden]

Revers.

. . . .

. . . .

(Z. 3. Schlussformel B).

Bemerkungen.

Soviel sich aus dem kleinen Fragmente ersehen lässt, scheint es sich um ein beabsichtigtes Bündnis gegen Assyrien zu handeln. Ob die Aufforderung zum Anschluss gegen Assyrien von Kaštarit ausging oder an diesen gerichtet wurde, ist nicht recht klar, doch scheint mir letztere Annahme wahrscheinlicher. Der Text gehört in gewisser Hinsicht mit Kn. 2 zusammen, wo Kaštarit zu einem Bündnis gegen Assyrien auffordert. Z. 2 könnte eventuell auch *i-dab-bu-bu-šu-ú* „werden sie mit ihm reden?" verbunden werden. Ich möchte aber eher an eine Ergänzung *šu-ú išimme* denken, vgl. Kn. 126, obv. 9, etc., wenn auch zu bedenken bleibt, dass diese Phrase in „Anfragen", die von Ernennung handeln, vorkommt, also in einer andersartigen Textgruppe. — Z. 3. Die Ergänzung vor *tahâzi* ist nicht ganz sicher, vgl. die folgende Zeile, wo vielleicht *epêšeš tahâzi šuatu* stand. — Z. 5. Nach ${}^{\text{amêl}}$*rabûti* wird wohl *i-ma-qu-tu-ú* herzustellen sein „werden sie über die Grossen (von Assyrien oder Asarhaddon's) herfallen?" — Rv. 1, 2. Mit diesen Zeilen vermag ich nichts anzufangen.

14.

Sm. 266 + Rm. 135 + Rm. 472 + Bu. 91-5-9, 169.

Umschrift.

Obvers.

2 . . . . *a-a a-di* ${}^{\text{a[mêl]}}$ . . . .

. . . . *ka(?) ir . . liš-pur ki[ma]* . . . .

. . . . *[${}^{\text{m. il}}$aš]ur-ah-iddin-na šar ${}^{\text{mât}}$aššur[${}^{\text{ki}}$]* . . . . . .

5 . . . . *ki na(?) i-na na-gi-e ša ${}^{\text{mât}}$k[ar-kaš-ši-e]* . . . .

[libbi-š]u-[u]n u[b]-[l]u ittanallaku${}^{\text{ku}}$ i-na qâtê ${}^{\text{amêl}}$ṣâbê${}^{\text{meš}}$ mat-a-a i-na . . . . . .

[ ]i-na qâtê ${}^{\text{amêl}}$ṣâbê${}^{\text{meš}}$ ${}^{\text{mât}}$man-na-a-a i-na qâtê ${}^{\text{amêl}}$nakru ik-d[u] . . . .

i še ki . an . . . . . . *[l]u-ú innituru${}^{\text{ru}}$? u šu* . . . .

uš-te-ṣu-ú šal-m[i]š i-[na na-gi-]e ša ${}^{\text{mât}}$kar-ka-ši-e ? . . . . . .

10 *ṣa-bu-su-un i-kaš-ša-du-[ú]* . . ? *šu* . . . .

ištu u-li-e ibbirû; . . . . . . *[DU]-MEŠ-ni-e m[i-ṣir] ${}^{\text{mât}}$aššur${}^{\text{ki}}$ i-[kab-ba-su-ú]*

i-na pa-an ${}^{\text{m. il}}$ašur-a[h-iddin-na šar ${}^{\text{mât}}$aššur DU-ME]Š-ku-ni-e ilu-u[t] ka rabi-t[i tidi-e]

âmiru${}^{\text{ru}}$ im-ma-r[a šêmu-ú] *i-šim-me*

. ? . . . . ? ? . . . .

Revers.

. . . . . . ? ? ?

1 . . . . *ú* . .

[e-zib] š[a] i-na a[šri an-ni-i lu'-u bîri baru]-ú

e-zib ša šu'u ilu-t[i-ka ša ana bîri baru-ú maṭu-ú ha]-ṭu-ú

e-zib ša lâpit pû[t šu'i subât gi-ni-e-šu ar-ša-ti lab-šu mimma

lu'-u êkulu ištu-ú ulappitu]

5 *e-zib ša a-na-ku mâr amêl bârî ardu-ka ṣubât gi-nu-e-a ar-ša-ti* [illegible]
[illegible] âkulu
me-ih-hu mashû(?)tu NE elappu .
ù-lu la-mit i-na pi-ia ip-tar-ri-du la-a ZI-MIŠ-ka la-a BAR-MIŠ-ra]
a-šal-ka ilŠamaš bêlu rabû [illegible]
amêl rabûti meš amêl pahâti meš . . . . .
10 *i-na a-na-gi-e ša mât Kar-ka-aš-ši* [illegible]
. . . . . . *i-na qât(?)* . . . .
. . . . *i-na* . . . . .
. . . . *un na* . . . *lu* . .
. . . . *ki-i* . . . .
6 LAH-MEŠ 7 KAR-MEŠ 7 BAL-MEŠ 8 KU-KUR-MA-L

Uebersetzung.

Obvers.

2 . . . . a-a und die .
. . . . ? ? ? . soll er senden, sow[ie, .
. . . . [¹Asar]haddon, König von ᴸᵈAssyrien,
5 . . . . in dem Gebiete vom ᴸᵈK[arkassi] .
i[h]r [Herz] be[geh]rt, gehen, werden sie durch die Hand der Meder(?), durch . . . .
[dur]ch die Hand der Mannäer, durch die Hand eines mächtig[en] Feindes . .
? ? ? ? . . . . . . oder werden sie bewahrt bleiben .
davonkommen, wohlbeha[lten] i[m Gebiet]e von Karkašši . . . . . .
10 ihre Habe erbeuten . . . . ? ? . . . . . .
von jenseits (?) übersetz[en] . . . . [geh]en, das Ge[biet] von ᴸᵈAssyrien be[treten,]
vor ¹Assarha[ddon, König von ᴸᵈAssyrien, kom[men? Deine grosse Gottheit weiss es]
Wird man es seh[en, wird man es] hören ?
. . .

Revers.

. . .
(Z. 2–7 Ezib 1, 5, 6, 7 a, b, d.)
ich frage dich, ᴳŠamaš, [grosser Her]r, ...
die Grossen, die Statthalter
10 im Gebiete von ᴸᵈKarka[šši] . . . . .
. . . . durch .
. . . . durch
. . . . ?
. . . . ?

Bemerkungen

Unter dieser Nummer sind vier Fragmente aus verschiedenen Tafelsammlungen des Brit Museum wiedervereinigt, die Teile einer ziemlich grossen Tafel gewesen sein müssen. Leider sind die Ränder zweier Stücke ziemlich abgerieben, so dass trotz wiederholter Untersuchung manche Zeichenspur ungedeutet bleiben musste. Der Inhalt des Textes ist demnach klar. Es handelt sich um die Absendung von assyrischen Grossen und Statthaltern nach dem Gebiete

von Karkašši und zwar wie die verschiedenen Ausdrücke vermuten lassen — die zum Teil dieselben sind wie in Kn. 31—34, 75 — um die Requisition von Pferdematerial. — Z. 1 f. Der Anfang wird ungefähr wie folgt zu ergänzen sein: *[$^{m\,il}$ašur-ah-iddin-na šar ^{mât}aššur ^{ki}liš-rim lik-pud-ma ^{amêl}rabûti ^{amêl}pahâti] . . . . a-a a-di ^{amêl}[^{l}ṣâbê sisê emûqu ana e-si-ir man-da-at-ti ša sisê . . k]a(?) ir liš-pur; . . . a-a* vor *a-di* ist der Rest eines Völkernamens, der eine nähere Bestimmung zu ^{amêl}*rabûti* ^{amêl}*pahâti* gebidet haben wird, vgl. Kn. 30, 4 ^{amêl}*rabûti* ^{amêl}*pahâti ša* ^{mât}*bit-ka-a-ri u* ^{mât}*sa-par-da.* — Z. 2. . . . *ka (?) ir* ich dachte zunächst an *e-si-ir,* die nächstfolgenden Zeichen lassen sich aber nicht als *sisê* deuten. — Z. 5. Am Ende der Zeile stand wahrscheinlich *ašar.* — Z. 7. *nakru iḳ-du* vgl. Kn. 69, 7. Mit dieser Zeile und den folgenden ist besonders Kn. 31, 8, u. 75, 9 ff. zu vergleichen, leider ist mir gerade hier die Deutung der Reste nicht gelungen. Auf *nakru ikdu* folgte wahrscheinlich *i-laq-tu-ú.* Die Fassung der Frage war ausführlicher als in den eben zitierten Nummern. *KAR-MEŠ* = *innitiru.* Diese ideographische Schreibung entscheidet gegen Kn.'s auf Grund von 75, 9 geäusserten Vermutung (S. 125) *in-ni-id-di-ru* in Nr. 31, 8 sei von *adâru* abzuleiten. In Kn. 15, 9 ist demnach *KAR* herzustellen und nicht *DIR,* das darauffolgende *TI-ú* wird dann vielmehr eine Verbalform von *balâṭu* sein und nicht von *leqû,* also „werden sie bewahrt bleiben, leben?" — Z. 9. Vor *uš-te-ṣu-ú* vielleicht *ištu qâti-šu-un* in Z. 8 zu ergänzen, Z. 10. *ṣa-bu-su-un* aus *ṣabut-šun,* von *ṣabâtu* abzuleiten, etwa gleich *ṣibtu*? — Z. 11. *BAL-MEŠ* wohl besser hier eine Form von *ebêru* als von *nabalkutu* anzunehmen. *mi-ṣir* ^{mât}*aššur* ^{ki}*i-kab-ba-su-ú* so nach Kn. 68, rv. 19; 75, rv. 10; 81, obv. 11 (Nr. 22 der Ausgabe). Der Zwischenraum zwischen *ṣi* und *mât* ist in der Autographie etwas zu klein geraten. Die Spuren der folgenden Zeile 13 vermag ich nicht zu erklären, ebenso nicht Rv. 1, beide Zeilen enthalten Ezibs. Rv. 6. *mehhu KU. KUR. MAL NE ulappitu* zur Ergänzung vgl. oben Einleitung. — Rv. 8 nach *ašalka* stand vielleicht *ki-i* $^{m\,il}$*ašur-ah-iddin-na šar* ^{mât}*aššur* ^{ki}.

15.

80–7–19, 79.

Umschrift.

Revers.

1 *[e-zib ša lâpit^{it} pût šu'i ṣubât gi-ni-e-šu àr-ša-a-]ti lab-šu*
[mimma lu'-ú êkulu ištu-ú ú-lu ku-un qâti] BAL-ú uš-pi-lu
. . . . . . *[ta-mit ina pi]-šu ip-tar-ri-du*
[e-zib ša ana-ku mâr ^{amêl}*bârê ardu-ka ṣubât gi-ni-e-a à]r-ša-a-ti lab-ša-ku*
5 *[lu-ú ZI-MEŠ lu-ú BAR-MEŠ a-šal-ka* ^{il}*šamaš b]êlu rabu-ú*
[ki-i . . . . . *a-di* ^{amêl}*ṣâbê sisê u e-m]u-qu*
. . . *[a-na e-s]i-[i]r man-da-at-t[a]*
. . . .

Bemerkungen.

Wie Z. 6 f. zeigt, hat sich die Anfrage damit beschäftigt, ob eine zur Pferderequisition ausgesandte Truppe erfolgreich sein werde. Rv. 1—4 enthält Ezib 6 in sehr ausführlicher Form (vgl. oben Einleitung) und Ezib 7. — Z. 3 hat der Schreiber versehentlich *ú* statt *ip* geschrieben. — Z. 6 ff. könnte man ergänzen *ki-i* . ^{amêl}*rab rêšê adi* ^{amêl}*ṣâbê sisê u emûqu*

ša ^{m}*ašur-ah-iddin-na šar* ^{mât}*aššur a-na e-sir man-da-at-ta ša sisê ana . . . irrubu* oder eventuell *ki-i* ^{m}*ašur-ah-iddin-na šar* ^{mât}*aššur* ^{amêl}*ṣâbê sisê u emuqu ša libbi-šu ub-lam ana e-sir man-da-at-ta išpuru*

16.

K. 11 489* + 80-7-19, 71 + 80, 7-19, 75 + 83-1-18, 534*.

Umschrift.

Obvers.

1 ^{il}*šamaš bêlu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kîna a-p[a]l-an-ni*
^{m}*bar-ta-tu-a šar ša* ^{mât}*iš-ku-za ša i-na-an-[n]a mârê*^{meš} *šip-ri-šu*
a-na pa-an ${}^{m\,il}$*a[šu]r-ah-iddin-na šar* ^{mât}*aššur*[illegible] *a-n[a] [illegible] šarr[illegible]*
iš-pu-ra kîma ${}^{m\,il}$*ašur-ah-iddin-na šar* ^{mât}*a[ššur]*^{ki} [illegible] *mârat šarr[illegible]*
5 *a-na aš-šu-ú-tu id - dan - na - šu*
^{m}*bar-ta-tu-a šar ša* ^{mât}*[i]š-ku-za it-ti* ^{m}*ašur-ah-iddin-na šar* ^{mât}*aššur*^{ki}
dib-bi ki-nu-ú-tu ša-[a]l-mu-tu ša s[u]-[lu]m-mi-e[1] *i-na kit-ti-šu*
i-dab-bu-ú-bu a[]-[di-]e ša ^{m}*[aš]ur-[ah]-iddin-na šar* ^{mât}*aššur*^{ki}
i-na-aṣ-ṣa-a-ra [u mimma š]a a-na eli ${}^{m\,il}$*ašur*[2]*-ah-iddin-na šar* ^{mât}*aššur da-a-bu*
10 *ip(!)-pu-ú-šu i-na qibi-[tim ma pi ilu-ti-ka rabi-ti* ^{il}*šamaš bêlu rabu-ú*
qa-bi-i ku-ni-i
a-mi-ru im-m[ar-ra šê-mu-ú [illegible] *i - šim - mi - e*
e-zib ša di-i[n ûmu^{mu} *an-ni-i kîma ṭâ-[b]i kîma ha-ṭa-[i]*
e-zib ša aš[ar bîri lu[?]*-ú lu*[?]*-i-ti DI]B. DIB-ma u-li*[?]*-ú*
e-zib ša [šu'u ilu-ti-ka ša ana bîri baru-ú ma-[illegible] ha-ṭu-[illegible]

Revers.

1 *e-zib ša lâpit*^{it} *p[ût] šu'i sabât gi-ni-e-šu ár-ša-a-[illegible] [illegible]-šu*
mimma lu[?]*-ú ek[ulu ištu-ú ipšušu*^{u} *ku-un qât[i] BAL - uš-[illegible]*
e-zib ša i-na pi ma[r] ^{amêl}*bârî ardi-ka ta-mit [illegible]-du*
lu-ú ZI-MEŠ lu-ú [BAR-MEŠ a-šal-ka ^{il}*šamaš bêlu rab[u-ú]*
5 *ki-i* ${}^{m\,il}$*ašur-ah-iddin-[na šar* ^{mât}*aššur*^{ki} *mârat šarri i-na* ^{m}*[bar-ta-tu-a]*
šar ša ^{mât}*iš-ku-za a-na a[š-š]u-ú-t[u id-da]-an-nu*
^{m}*bar-ta-tu-a a-di-e ša* ${}^{m\,il}$*ašur-a[h-iddin-na šar* ^{mât}*aššur]*^{ki} *i-na-aṣ-ṣa-ru*
u-šal-la-mu i-na kit-ti-šu dib-bi š[a-al-mu-tu ša su-lum-mi-]e it-ti ${}^{m\,il}$*ašur-ah-iddin-na*
šar ^{mât}*aššur*^{ki} *i-dab-bu-bu u mimma ša a-na* [illegible]
10 *šar* ^{mât}*aššur*^{ki} *da-a-ba ip-pu-šu i-na libbi šu'[i an-ni-]i izziz-za-am-ma*
an-na kêna uṣurâti [š]almâti šêrê ta-mit damqûti š[almû]ti ša qibi-tim
ša pî ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur
eli ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}*šamaš bêlu rabu-ú lil-lik-m[a têr]tu li-tap-pal*
šumma qabal man-[illegible] RA [illegible]
šumma [K]AL šakin šumma šulmu imna u šumêla [šakin^{i}*]*^{u} *šumma ina šumêl*
marti GAB ana šêpi RA ? ṣêru innamir

---

[1] In der Autographie sind leider einige Striche der Schraffierung ausgeblieben, so dass es den Anschein hat, als ob der kleinere senkrechte Keil in *e* geteilt wäre.

[2] Lies aššur an Stelle von šur.

15 *šumma padanu šumêla marti šakin^{in} šumma RU.AŠ.TE šakin^{in} šumma [r]êš ṣêri imna ubânu šapil-ma patir šumma ina ṣêr ubâni(U) qablîti [šê]ru zi-ru šumma ^{iṣ}kakku MAŠ ana šumêli tebi^{ti} šumma eli-tum alik^{ik} šumma qabal-tum išid-za uššur šumma kaskasu e-bi ŠÀ.NIGIN XVI mahri-ti*

šumma manzazu [i]ši^{ši} šumma pada[n]u šakin^{in} šumma [KA]L šakin šumma šulmu šakin^{in} šumma RU.AŠ.TE šakin^{in} šumma ina išid ṣêr[U qab]lîti šêpu šaknat^{at} šumma e[li]-tu[m] alik^{ik} šumma [h]a-si-si šakin^{in} šumma qabal-tum išid-za uššur šumma kas[ka]su [e-bi(?)]

20 *šumma ŠÀ.NIGIN XIV lib-bi šu'i ša-lim arki-ti*

Uebersetzung.

Obvers.

1 ^{G}Šamaš, grosser Herr, was ich dich frage, bean[tworte] mir mit fester Zusage. ^{I}Bartatua, König von ^{Ld}Iškuza, der e[be]n seine Boten zu ^{I}Asarhaddon, König von ^{Ld}Assyrien, [w]egen einer Prinzessin geschickt hat, sowie ^{I}Asarhaddon, König von ^{Ld}A[ssyrien], eine Prinzessin

5 ihm zum Weibe gibt, wird ^{I}Bartatua, König von ^{Ld}[I]škuza, mit ^{I}Asarhaddon, König von ^{Ld}Assyrien, wahrhafte, he[il]bringende Worte, der Freu[nd]schaft in Treuen sprechen, die E[id]e ^{I}[As]ar[ha]ddons, Königs von ^{Ld}Assyrien, bewahren und [Jegliches], was für ^{I}Asarhaddon, König von ^{Ld}Assyrien, gut ist,

10 tun? Ist es im Befeh[le, im Munde deiner grossen Gottheit], ^{G}Šamaš, grosser Herr, ausgesprochen, festgesetzt? Wird man es se[hen, wird man es] hören?

(Z. 12–14, Ezib 1, 3, 5)

Revers.

(Z. 1–3, Ezib 6a, b, d, 7B)

ob ZI-MEŠ, o[b BAR-MEŠ, ich frage dich, ^{G}Šamaš, gros[ser [Herr],

5 sowie ^{I}Asarhaddon, [König von ^{Ld}Assyrien, eine Prinzessin ^{I}[Bartatua, König von ^{Ld}Iškuza, zum W[ei]be [gi]bt ob ^{I}Bartatua die Eide ^{I}Asarha[ddons, Königs von ^{Ld}Assyrien], bewahren, beobachten, in Treuen, he[ilbringende] Worte [der Freundschaf]t mit ^{I}Asarhaddon, König von ^{Ld}Assyrien, sprechen und Jegliches, was für [^{I}Asa]rhaddon,

10 König von ^{Ld}Assyrien, gut ist, tun wird.

(Z. 10–13 Schlussformel A, C)

Wenn inmitten des Standortes ein „Stab“ aufgerichtet, wenn der Pfad nach rechts und links einen „Stab“ hat, wenn *[K]AL* vorhanden, wenn eine Blase rechts und links [vorhand]en, wenn im linken Teil der Gallenblase eine Spaltung gegen einen Fuss zerstossen(?), die Rückfläche sichtbar ist,

15 wenn ein Pfad links der Gallenblase vorhanden, wenn *RU.AŠ.TE* vorhanden, wenn die [Sp]itze der Fläche links des Fingers tief liegt und gespalten ist, wenn an der Rückfläche des mittleren Fingers [Fl]eisch *zi-ru*

wenn die MÀŠwaffe nach links sich erhebt, wenn das Obere „geht", wenn dem mittleren Teile seine Grundlage gelockert, wenn *kaskasu e-bi,* die *irru sâhirûti* XVI.

erste (Untersuchung).

---

wenn ein Standort vorhanden, wenn ein Pf[a]d vorhanden, wenn *KAL* vorhanden, wenn eine Blase vorhanden, wenn *RU.AŠ.TE* vorhanden, wenn im unteren Teile der Rückfläche des [mittle]ren [Fingers] ein Fuss liegt,

wenn das Ob[e]re „geht", wenn ein [O]hr vorhanden, wenn dem mittleren Teile seine Grundlage gelockert, wenn *kas[ka]su [e-bi(?)]*

20 wenn die *irru sâhirûti* XIV, das Innere des Schafes normal, zweite (Untersuchung).

Bemerkungen.

Zu den von Knudtzon unter Nr. 29 veröffentlichten Fragmenten K. 11489 u. 83—1—18, 534, haben sich zwei weitere hinzugefunden, welche die Tafel vollständig herzustellen ermöglichen. Die Tafel ist jetzt eine der grössten der Sammlung und ist mit wenigen Ausnahmen in deutlicher, grosser Schrift geschrieben. Der hergestellte Text bestätigt manche von Kn.'s scharfsinnigen Ergänzungen (Bd. II, 119 ff.), bietet aber anderseits manchmal erhebliche Abweichungen. — Z. 2. *inanna,* zwischen *an* und *mârê* stand gewiss nur *na,* die Zeichen sind auf der Tafel manchmal stark auseinandergezogen. — Z. 5. *aššûtu* eigentlich zur Gemahlschaft. — Z. 6. Nach *it-ti* steht bloss der Personenkeil, nicht *ša*, wie Kn. vermutete. — Z. 7 Nach *šalmûtu ša* ist noch *su* deutlich sichtbar, was mit dem nach der Lücke folgenden *mmû* zu *sulummû* zu ergänzen ist, vgl. Kn. 87, rv. 3, ein Text, der wie Kn. 80 vielleicht auch auf Bartatuas Werbung sich bezog. — Z. 10 liegt ein Schreibfehler *dib-bu-ú-šu* an Stelle von *ip-pu-ú-šu* vor, wie dem Zusammenhange und rv. 10 nach zu lesen ist. — Z. 14 stand in Ezib 5 nicht *LAL-ú ha-tu-ú* sondern *matû*, scheint phonetisch geschrieben zu sein. — Rv. 8 Statt *dib-bi kinûti šalmûtu* (Obv. 7) stand bloss *šalmûtu ša sulummê* oder falls die Zeichen etwas auseinandergezogen waren bloss *ša sulummê* da.

Rv. Z. 14—20. Leberomnia. Die Tafel enthält zwei sehr ausführliche Leberuntersuchungen, die im Gegensatze zu vielen anderen unserer Texte auch gut erhalten sind. Neben der erstmaligen Transkription des Textes von Knudtzon a. a. O. sind die Omina mit Ausnahme der neuen Fragmente auch von Boissier, Divin. 158 f. und Jastrow, Religion II, 310 ff. bearbeitet worden. — Z. 14. *šumma qabal manzazi PA aš-da* vgl. oben S. 12. *šumma padanu ana imitti u šumêli PA išu* vgl. CT XX, pl. 11, K. 6393, 11 [illegible] *padani PA išu*. — *šumma ina šumêl marti GAB. GAB* muss an unserer Stelle als Substantiv gefasst werden, ebenso wie in K. 1360, 9 (Nr. 128 der Ausgabe) *šumma ina šumêl marti GAB išid U innamir;* man vgl. noch K. 385, 3 (Nr. 116 der Ausgabe), K. 303, 9 (Nr. 115 der Ausgabe) u. CT XX, pl. 45,6 *šumma imin marti u šumêl marti paṭir.* Die Zeichen am Ende dieser Zeilen sind leider undeutlich, ich lese zweifelnd *ana(?) šêpi(?) RA* [illegible] sehr häufig in Verbindung mit *martu, šumma ina šumêl marti šêpu* K. 1600, 4 (Nr. 138 der Ausgabe) CT XXVIII, pl. 18 S 826, 2 6, resp. [illegible] K. 3742 + 4282, 4 (Nr. 124 der Ausgabe) *RA-is*, falls so zu lesen sein sollte, wäre gleich [illegible] oder vielleicht *rahiṣ^is* „überschwemmt" nach K. 7000, rv. 25 (Boissier, DA 9) *šumma KAL RA-is zanân^an šamê,* „wenn *KAL* überschwemmt (d. h. feucht ist), (so bedeutet es) Regen vom Himmel". — *šumma padanu šumêla marti šakin.* Der „Pfad" links der Gallenblase wird häufig genannt. Vgl. [illegible] K. 3945, K. 111, 4 CT XX, pl. 46 [illegible] K. 303, 8 (Nr. 115 der Ausgabe) [illegible] *padanu šumêla marti II-ma* K. 1611, 2, rv. 3 (Nr. 11 der Ausgabe) [illegible] *marti* [illegible] K. 3161, 2 (Nr. 107 der Ausgabe), [illegible]

resp. *manzazu kîma padanu šumêla marti šakin* Rm. 2, 103, Kol. A, rv. 26 (Boissier, DA 16). — *šumma rêš ṣêri imna ubâni šapil-ma paṭir.* Zu *rêš ṣêri imna ubâni* vgl. K. 70 etc., rv. 3 CT XXXI, pl. 3, Kol. III, ferner K. 6054 (Boissier, Divin. 43, 1): *šumma rêš ṣêri imna ubâni ṣalmu,* Rm. 2, 103, Kol. I, 47 (Boissier, DA 13): *ina rêš ṣêri imna ubâni kakku šakin-ma elânu innamir* und Sm. 513, 28 (Boissier, DA 223): *šumma ṣêru imna ubâni ina rêši-šu ana êkal ubâni ekim.* — *šumma ina ṣêr U qablîti šêru zi-ru.* Zu *zi-ru* vgl. *šumma MÀŠ zi-ra-at* K. 4102 (Boissier, Divin. 98, 4) *šumma ubânu kîma qarnu enzi zi-rat, šumma ubânu ultu išdi(rêši)-ša adi rêši(išdi)-ša kîma qarnu enzi zi-rat,* K. 1305, (Boissier, Divin. 46, 13, 14, 15 (16)), *šumma GAR. TAB kîma qarnu enzi zi-rat* CT XX, pl. 32, 72, ferner unter Nr. 26, rv. 17 und die von Virolleaud, Babylon. I, 127 angeführten Stellen Sm. 951, 9 (Babylon. I, 66): *kišâd-su i-zur* u. Reissner, Hymnen 148, 72 *šêr -šu zi-ra.* Die Form *i-zur* weist, wie Virolleaud betont hat, auf einen Stamm זור, dessen Bedeutung nicht klar ist, der Vergleich mit dem Ziegenhorn lässt etwa „gewunden sein" vermuten, was aber an der angeführten Hymnenstelle nicht passt. — Z. 17. *šumma kakku MÀŠ ana šumêli tebi* vgl. oben Nr. 9, rv. 10. — Z. 18. *šumma ina išid ṣêr U qablîti šêpu šaknat^{at}* vgl. K. 102, 10 (Nr. 106 der Ausgabe); *šumma ina qabal ṣêr U qablîti šêpu RA-at* (vielleicht *šaknat^{at}* vgl. Meissner, SAI 4548). — Z. 19. *šumma [h]a-si-si šakin* vgl. oben zu Nr. 1, rv. 12. Bei Jastrow's Ergänzungsvorschlag *[ŠU]. SI* (Relig. II a. a. O.) hängt das zweite *SI* in der Luft. — *šumma kaskasu [e-bi(?)]* die Ergänzung ist nicht ganz sicher, der Zeichenrest, der der Anfang von *e* sein könnte, ist vielleicht der Rest von *ellu,* also *šumma kaskasu ellu* wie in K. 4728, 4 (Nr. 103 der Ausgabe), K. 385, 9 (Nr. 116 der Ausgabe), K. 3161, 11 (Nr. 107 der Ausgabe), K. 1423, 6 (Nr. 130 der Ausgabe), auch K. 159, 12 (Nr. 105 der Ausgabe). Schliesslich sei bemerkt, dass sich Jastrow's Vermutungen über die Ergänzung der Zeilenenden leider nicht bewährt haben.

17.

K. 2663.

Umschrift.

Obvers.

. . . .

2 *a-na a-ša[r lib-ba-šu ub-lu]* . . . . .

i-na araḫ . . . .

lu-ú ? . . . .

? *ša(?)* . . . .

Revers.

1 . . . .

[l]u-ú ZI-MEŠ lu-ú [BAR-MEŠ a-šal-ka ^{il}šamaš bêlu rabu-ú]

ki-i ^{amêl}rab ka-a-ra . . . .

ša $^{m\ il}$ašur-aḫ-iddin-na š[ar ^{mât}aššur^{ki}] . . . .

5 *a-na a-šar lib-ba-ša(!) ub-lu* . . . . . .

di ku si tu šal lu . . . .

$^{m\ il}$šamaš-ušallim (?)

šumma manzazu šakin padanu II-ma šaplu-ú a-di [II GAB] . . . . . .

. . . . . *ubâni (U) qablîti is ! šakin-ma A[N]* . . . . . .

10 . . . . . *imna paṭir kas[kasu]* . . . . .

linke Kante

[^{araḫ}ai]aru ûmu XXVII^{kam} . . . . .

[$^{m\ il}$marduk-šu]m-uṣur u ^{m} na-si-ru

Bemerkungen.

Das Bruchstück im Catalogue versehentlich unter „forecasts containing a date" eingereiht, scheint die Absendung eines assyrischen Beamten durch Asarhaddon ins Feindesland zu behandeln. Rv. 2 *amêl rab ka-a-ra*, so bietet die Tafel deutlich; ob das auf *ra* folgende Zeichen noch zum Titel gehört oder nicht, ist nicht recht klar, im letzteren Falle könnte an *rê* [illegible] erinnert werden. Am Schlusse der Zeile eventuell *adi* [illegible] zu ergänzen. — Z. 5. Am Ende wird wohl eine Form von *alâku* etwa *illiku* oder *ittalaku* gestanden haben. — Z. 6. Aus den deutlich sichtbaren Zeichen *di ku si la* vermag ich nichts zu machen. Der Name unter dieser Zeile weist darauf hin, dass Anfrage und Omina, wie zu erwarten, von zwei Schreibern herrühren. — Z. 8. Eine Parallelstelle zu *padanu II-ma šaplu-ú a-di* . . . konnte ich nicht finden. Da auf *adi* öfters, vgl. Nr. 24, rv. 10 u. sonst die Anzahl von Spaltungen angegeben wird, habe ich hier so vermutet.

18.

K. 12738.

Umschrift.

Obvers.

ilŠamaš bêlu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kêna ap[illanni] [illegible]
amêl rab ka-a[]-r[a] . . . . . .
? . . ? . ? . .

Revers.

. . . .
u ha ša ki . . . . .
šumma qa[bal] . . . .
šumma manzazu šakin padanu .
šumma . . . . .

Bemerkungen.

Das kleine Fragment ist wegen des Z. 2 erwähnten Beamtennamen hier angeschlossen. Der Titel ist nicht ganz deutlich geschrieben, Kn. las in der mir freundlichst zur Verfügung gestellten Kopie vielmehr fragend *ka-a-ri*; ich glaube nach öfterer Besichtigung des Originals denselben Titel wie in 17, 2 lesen zu müssen. Im Uebrigen lässt sich aus dem Texte nicht viel entnehmen. Auf der linken Kante ist ein Zeichenrest, wahrscheinlich vom Datum oder von der Unterschrift, sichtbar.

19.

83-1-18, 583.

Umschrift.

Revers.

. .
1 [*lu-ú ZI-MEŠ-ka* [illegible] *BAR-MEŠ-ša* [illegible]]
[*ki-i* [illegible]]
ša arah ul]ûli ša šatti an-ni-ti . . .
mât bît-ka-a-ri illiku" .
5 . . *ba-tu-ni a-na na-g[i-e]* . . . .
. *lib-bi* ? ? . . . .
ša [illegible]

[illegible]

Bemerkungen.

Falls die Ergänzung in Z. 5 richtig ist, wird der Text mit Kn. 30 zusammenzustellen sein, er hat dann auch vom *esir mandatti ša sisê* gehandelt. — Z. 3 f. ist bei obiger Annahme vielleicht ^{amêl}*rabûti* ^{amêl}*bêl-pahâti ša* einzusetzen. — Z. 5. *ana nagê* scheint mir wahrscheinlich, ist aber nicht sicher. Z. 6. Mit *libbi* begann anscheinend nach den in der folgenden Zeile sichtbaren Spuren noch nicht die Schlussformel.

20.

K. 11577* + Bu. 91–5–9, 170.

Umschrift.

Obvers.

1 ^{il}*šamaš bêlu rabu-ú ša* [*]a-šal-lu-k*[*a a*]*n-na kêna a-p*[*al-an-ni*]
^{amêl}*bêl pahâti* $^{\alpha}$ ^{amêl}*rabûti*^{meš} *ṣâbê*^{meš} *sisê* $^{\beta}$ *e-mu-qu* [*ša* $^{m\ il}$*ašur-ah-iddin-na*]
šar ^{mât}*aššur*$^{k[i]}$ *ša i-na bit-k*[*a-a-r*]*i ša a-na e-si-ir m*[*an-da-at-ti*]
ša sisê $^{\beta}$ *a-na* ^{mât}*m*[*a-da-a-a i*]*r-ru-bu i-na* . . . .
5 *ina qâtê ṣâbê* ^{amêl}*iš-ku-z*[*a-a-a*] . . . .

Revers.

. . . .
1 *i-na li*[*b*]*-bi šu'i a*[*n*]*-n*[*i*]*-i iz-*[*iz*]*-z*[*a-am-ma an-na kêna uṣurâte šalmâti šêrê ta-mit*]
damqûti šalmûti ša qibi-tim ša pî i[*lu-tika rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur*]
eli ilu-ti-ka rabi-ti ^{i}[^{l}*šamaš bêlu rabu-ú lil-lik-ma têrtu li-tap-pal*]
šumma manzazu iši^{ši} *šumma padanu II-ma padanu imnu ana padani šumêli*
PA iši$^{š[i}$ *šum*]*ma* ? . . .
5 *šumma šapli-t*[*um*] *alik*^{ik} *šumma ki-di-ti eli k*[*ubši tar*]*kab-ma* . . . .

šumma padanu II šumma padanu imnu II-ma ana padani šumêli šumma šulmu šakin šumma . imna marti šakin šumma . . . .
šumma ina šad ubâni ^{iṣ}[*HAR* . . .] *i-ša-riš iṣ-rit šumma šapli-tum alik*$^{i[k]}$
šumma qabal-tum i[*šid(?)-za* . *ŠÀ. NIGI*]*N XVI šumma kaskasu e-bi lib šu*[*'i ša-lim*] . .

$^{\alpha}$ *EN. NAM-MEŠ* $^{\beta}$ *IMER. KUR. RA-MEŠ*

Uebersetzung.

Obvers.

1 ^{G}Šamaš, grosser Herr, was ich d[ich] frage, bean[worte mir] mit fester [Z]usage.
Werden die Statthalter, Grossen, Krieger, Pferde, Truppen [von ^{I}Asarhaddon,]
König von ^{Ld}Assyrien, welche in Bit-K[âri, welche um Abgabe]
an Pferden einzufordern, ins Land der M[eder ei]ngedrungen sind, durch . . . . . .
5 durch die Hand der iskuz[äischen] Krieger . . . .

Revers

(Z. 1–3 Schlussformel A, C)

4 Wenn ein Standort vorhanden, wenn der Pfad zweifach, der rechte Pfad gegen den linken Pfad einen „Stab“ ha[t, wen]n ? . .

5 wenn das Unte[re] „geht“, wenn *kiditi* auf der K[rone aufs]itzt . . .

---

wenn der Pfad zweifach, wenn der rechte Pfad zweifach, gegen den linken Pfad, wenn eine Blase vorhanden, wenn ein . rechts der Gallenblase vorhanden, wenn . . .

wenn auf der Erhebung des Fingers eine Ze[ichnung . . . .] richtig gezeichnet, wenn das Untere „geht“

wenn das Mittlere, seine Grun[dlage(?) . . die *irru sahirû[tu]* XVI, *kaskasu* [illegible] das Innere des Scha[fes normal] . .

Bemerkungen.

Den von Knudtzon Nr. 32 veröffentlichten Text ergänzt in glücklicher Weise das neu hinzugekommene Bruchstück, sodass der grösste Teil dieser kurzen Anfrage wiederhergestellt werden kann. Sie erkundigt sich nach dem Schicksale einer von Bît-kâri nach Medien geschickten Expedition, die das Eintreiben von Pferden zur Aufgabe hatte. — Z. 2. Nach der am Schlusse von Z. 3 notwendigen Ergänzung zu urteilen, kann am Ende der Zeile ganz gut *m aššur-aḫ-iddin-na* gestanden haben. — Z. 3 bestätigt Kn.'s scharfsinnige Vermutung (Bd. II, 126), dass das *ri* des ihm vorliegenden Fragmentes zu *bît-kâri* zu ergänzen wäre. — Z. 4 *mât ma-da-a-a* unterliegt keinem Zweifel. Nach *ina* stand sicher *qâti sâbi ameli* . . . Der zuerst genannte Volksstamm, von dem die Assyrer etwas befürchteten, wird wohl der der Meder gewesen sein, nach *iš-ku-za-a-a* waren etwa noch die Mannäer erwähnt. — Z. 5 oder 6 wird [illegible] gestanden haben. — Rev. Z. 4–8. Leberomina. Z. 4. *šumma padanu II-ma padanu imnu ana padani šumêli PA iši*: eine genaue Parallelstelle findet sich K. 392, obv. 2 (Nr. 114 der Ausgabe). Für *padanu imnu* und *šumêlu* sind noch folgende Stellen zu vergleichen: *šumma padanu II-ma padanu imnu ana padani šumêli še-ri* CT XX, pl. 8, 2, 4, 6; *šumma padanu II-ma padanu imnu ana padani šumêli, padanu šumêlu ana padani imni še-ri* ebenda 8; *šumma padanu II-ma padanu imnu eli padani šumêli šakin* CT XX, pl. 10, 11; K. 159, 14 (Nr. 105 der Ausgabe), K. 396, 6 (Nr. 110 der Ausgabe), K. 10789, 1 (Nr. 123 der Ausgabe). Die Erscheinung, dass ein Pfad einen Zweig aussendet, wird öfters erwähnt, vgl CT XX, K. 6393, pl. 11, 12; K. 219 + 2095, pl. 28; K. 3676, 4, 5, pl. 24 etc. — Z. 5. *šumma ki-di-ti eli kubši tarkab* vgl. *šumma kubšu eli ki-di-ti ir-ka-ab* B E XIV, Nr. 1, 7. *šumma kubšu eli ki-di-tum(?) ir(?)-kab(?)* Nbd. Konst. XI, 36 u. vielleicht V R 63 B 33. — Die gewöhnliche Lesung für *SA. TI* ist nach Br. 3090 *bamitu* vgl. Meissner, SAI, 1950; Boissier, Divin. 157, 159; Jastrow, Relig. II, 286[11]. — Zu *kidîtum* vgl Jastrow, Relig. II, 263[2] und Stellen wie in K. 6269, rv., Boissier, Divin. 127, 4, *šumma* [illegible] *kabitti qabliti GUD. UD^a-ma ina eli ki-di-ti* [illegible] und Rm 2, 163, Kol I, 8 (Boissier, DA 11), CT XX, pl. 24, K. 3676, 1; pl. 22, 79 7–8, 315, 5, 6. — Mit Z. 5 schloss die erste Leberschau ab, es wird in dieser Zeile noch die Anzahl der [illegible] angegeben worden sein, eventuell der Befund des Inneren des Schafes und die Zahlung der Leberuntersuchungen, etwa *lib* [illegible] *šalim* [illegible] — Z. 6 beginnt die neue Untersuchung. Man erwartet, dass wieder mit dem Standorte begonnen wird, ich konnte aber nur *padanu* am Anfang sehen. *šumma . imna marti šakin* zu vgl. *ina* [illegible]

IV R 34, rv. 10, 15, man könnte auch an eine Ergänzung *šulmu* oder *GAB* denken. — Z. 7. *šumma ina šad ubâni uṣurtu . . . i-ša-riš iṣ-rit.* So möchte ich auf Grund von Nr. 21, rv. 12; Kn. 69, rv. 4 lesen. In der Lücke nach *imitti* könnte demnach *ariktu* oder *kutaltu* gestanden haben. Vgl. zu *šad ubâni* K. 3728 (Boissier, Divin. 73, 7), *šumma šal-šu rêš U ana šad ubâni ekim*, auch sonst findet sich bei anderen Leberteilen ein „Berg" erwähnt, so in Rm. 620, ein *šad kabitti imnu* resp. *šumêlu* (Boissier, Divin. 74, 76) DT 49, Kol. IV, 14 (Boissier, DA 250), *šumma II-ma rêš marti kîma šadu innamir ana šumêli uṣurtu*, vielleicht auch CT XX, pl. 14, 12; pl. 15, 29. — Z. 10. Nach *qabaltum* bietet meine Kopie anscheinend *du*, da aber eine Parallelstelle *qabaltum DU-ik* nicht bekannt ist, dürfte ein Lesefehler meinerseits vorliegen und *iši[d-za] uššur* (oder *rakis^is*) zu lesen sein. — Vor der Zahl wohl *ŠÁ. NIGIN* zu ergänzen. — Z. 8. Am Ende wahrscheinlich *arkîti*.

21.

83–1–18, 545*+Sm. 657.

Umschrift.

Obvers.

1 *[ilšamaš bêlu rabu-ú ša] a-šal-lu-ka an-na kêna a-pal-an-ni*
[m ilašur-ah-iddin-na šar m]ât aššurki li-iṣ-rim lik-pi-id-ma amêlbêl pahâti u amêl[ ] . . .
[adi ṣâbê sisê e-m]u-qu ma-al lib-ba-šu ub-lu li-i[d-di-ik-ku(?)]
[a-na e-si-ir man]-da-at-ti ša sisêpl liš-pu[r . . . . .
. . . . *ka a-na alan-ṭar-pa-ti* . . . . .
5 . . . . *[i-d]i bît ṭâbti lil-li-ku ultu ul-l[i]-i* . . . . .
. . . . *ni a-na mâtkar-z[i-ta]* . . . . .
. . . . *a-na bît mta-ad- ?* . . . . .
. . . . *[alkar-zi-ta* . . . . .
. . . . *e-pa-àr-na ma-la (?)* . . . . .
10 . . . . *? kan-da ša eprâte* . . . . .
. . . . *[il-l]i-ku-ni a-di ma-al ûmêmeš* . . . . .
. . . . *[si]sê is-si-ru i-na qâtê [ṣâbê]* . . . . .
[amêl . . . *ina qâtê ṣâbêmeš amêl . i]da-a-a ina qâtê ṣâbêmeš* . . . . .
15 *[ina qâtê amêlnakri ma-a[l ba-šu-ú i-laq-tu-ú innitiruu-[ú]*
. . . . *un ina šalim-tim iturrupl-ni-i ki m[u?]*
[a-mi-ru i-ma]-a-ra šêmu-ú [i-šim-mi-e]
[e-zib ša bêl MU. MU anni-i m ilašur-ah-i]ddin-na šar mâtaššur ru . . . . .
[e-zib ša di-in ûmu an-ni-i kîma] ṭâb kîma [ha-ṭu-ú]
na-ši (verkehrt stehend)

Revers.

1 *[e-zib ša ašar bîri lu-'-ú lu-'-]i-ti DIB-MEŠ-m[a u-li-'-ú]*
[e-zib ša šu'u ilu-ti-ka ša ana bî]ri ba[ru-ú mâṭu-ú ha-ṭu-ú]
. . . .
. . . .

5 . . . . . *un i*
. . . . *i-na lib-bi šu'i a n-ni- . . a-a-ma*
an-na kêna usurâti šalmâti šîr i ta-mi damqâti šalmâti
ša qibi-tim ša pi ilu-ti-ka rabi-ti šuknam-ma lu-mur
eli ilu-ti-ka rabi-ti ᵈšamaš bêlu rabu-u lil-lik-ma têrtu li-taf-fal

10 . . . . . . *šum ma ubâ nu ib-bit šumma qabal-tum išid- a . . . mma*
k as]k[as]u e-bi . . . . .
. . . . . . *iši[ši] šumma GAR. TAB kab-sa-at-ma padanu ina libbi šakin[in]*
šumma šulmu [šakin] . . . .
. . . *us]urtu ku-tal-tum i-ša-[r]iš is-rat šumma riš sêri šumêla ubânu paṭir*
šumma li-t um alik[ik] .
. . . . *[šumma kaska]su e-bi šumma ŠÀ. NIGIN imna ZI-MEŠ u GUR-MEŠ*
XVI ŠIT-šu nu lib šu i ša-lim ar . .
. . . *šum ma qabal padani PA aš-da šumma KAL li šakin šumma martu*
na-ah-sat šumma padanu šumêla marti šakin[in] šumma ṣêr . . . .
15 . . . . *imnu ša-qu šaknu šumma . šumêl šaknu šumma qabal-tum išid - a*
uššur šumma kaskasu e-bi šumma SÀ. NIGIN .
lib šu'i šalim šaluli[u]
a KAR-MEŠ GUR-MEŠ

Uebersetzung.

Obvers

1 [ᴳ Šamaš, grosser Herr, was] ich dich frage, beantworte mir mit fester Zusage
[Soll ᴵAsarhaddon, König von ᴸ]ᵈ Assyrien, sinnen und planen, den Statthalter und . . .
[samt Kriegern, Pferden, Trup]pen, soviel sein Herz begehrt, au[fbieten (?),]
[sie um Ab]gabe an Pferden [einzufordern], absend[en]
5 [sollen sie nach] . ka nach der Stadt An-ṭar-pa-ti
. . im Gebiete der Wüste gehen von jenseits
. . nach dem Lande Kar-z[i-ta]
. nach Bît-Ta-ad . . . .
. . . St[adt Kar-zi-ta
10 . . . . e-pa-ár-na . . . .
. . . ? kan-da des Staubes
. . . . [sobald sie gega]ngen, soviel Tage sie . . . . . .
. . . . . . [Pfer]de einfordern, werden sie durch die Hand der Krieger der . . . .
. . [durch die Hand der Krieger der i]d-da-a-a, durch die Hand
der Krieger der
[durch die Hand eines Feindes, sovi]el ihrer vorhanden sind, gefangen genommen werden,
bewahrt bl[eiben,]
. . . . ? wohlbehalten zurückkehren ? ? ?
[Wird man es se]hen, wird man es hören?
[Z. 7. dass der genannte(?) ᴵAsarhad]don, König von ᴸᵈ Assyrien, ?

(Z. 10 Ende 1)

Revers.

(Z. 1 f. Ezib 3 b, 5)

(Z. 6—9 Schlussformel A, C)

10 . . . . [wen]n der [Fin]ger hell ist, wenn dem mittleren Teile sei[ne] Grundlage gelo[ckert], wenn *kaskasu ebi* . . . . .

. . . . vorhanden ist, wenn *GAR. TAB* zerdrückt(?), ein Pfad inmitten drin liegt, wenn eine Blase [vorhanden] . . . . .

. . . rückwärtige [Zei]chnung richtig gezeichnet, wenn die Spitze der Rückfläche links des Fingers gespalten, wenn das Obe[re] „geht" . .

. . . . [wenn *kaska]su ebi*, wenn die *irru sahirûti* rechts sich erheben und zurückgehen, XVI ihre *ŠIT*, das Innere des Schafes normal, zwe[ite (Untersuchung).]

. . . [wen]n inmitten des Pfades ein Stab aufgerichtet, wenn *KAL* nicht vorhanden, wenn die Gallenblase losgelöst, wenn ein Pfad links der Gallenblase vorhanden, wenn die Rückfläche . . . . .

15 . . . . ein „stürmender (?) [Tag"] vorhanden, wenn ? links vorhanden, wenn dem mittleren Teile eine Grundlage gelockert, wenn *kaskasu e-bi*, wenn die *irru sahirûti* . .

das Innere des Schafes normal, dritte (Untersuchung).

Bemerkungen.

83-1-18, 545 wurde von Knudtzon unter Nr. 33 veröffentlicht und später das Fragment Sm. 657 hinzugefügt. Der Text behandelt, wie der vorhergehende, die Requisition von Pferden im medischen Gebiete, das neue Bruchstück bringt die in dieser Art Texte gewöhnlichen Anfragen, ob der Expedition durch irgend einen Feind Böses widerfahren werde. — Z. 2. Nach *bêl pahâti* vielleicht *amêlrabûti* zu ergänzen, vgl. Nr. 14, rv. 9 u. Nr. 23, obv. 2. — Z. 3. Am Schlusse der Zeile ergänzte Knudtzon, Bd. II, 126 *li-it-tal-ku*, mir scheint eine Ergänzung *li-id-di-ku* von *dikû* „aufbieten" wahrscheinlicher, da die Handlung des „Gehens" kaum vor der des „Absendens" erfolgt sein kann. — Z. 5-10 bietet eine Anzahl verstümmelter medischer Gebiets- und Stadtnamen. *alan-tar-pa-ti* hat Kn. treffend mit Atropates, Antropatene verglichen. — Z. 7 *mâtkar-z[i-ta]* ich nehme an, dass es das Gebiet zu der in Z. 9 genannten Stadt Karzita sei. *ultu ul-li-i* so mit Kn. nach seiner neuen Kollation, statt *ul li it* seiner Ausgabe. Zu *ultu ul-li-i* vgl. *ištu u-li-e* Nr. 14, 10. — Z. 6 Kn.'s Ergänzung a. a. O. *mâtpa-tu-uš-ar-ra na-gi-e ša* vor *idi bît-tâbti* nach Asarh. Prisma A, IV, 8; B, IV, 3, hat grosse Wahrscheinlichkeit für sich. — Z. 10 *e-pa-àr-na*, falls so zu lesen und zu verbinden, erinnert an den im Asarh. Prisma A, V, 13 genannten Mederfürsten. *e-pa-àr-na* war vielleicht Bestandteil eines Ortsnamen. — Z. 11. Was erhalten ist wohl Rest einer Ortsbezeichnung. — Z. 13. Zuerst waren vielleicht die Meder unter den Feinden genannt. — Z. 14. . *id-da-a-a*, ich las zuerst *sa-par-da-a-a*, jetzt scheint mir Kn.'s Vermutung . . . *id* statt *ud* wahrscheinlicher. *KAR* = *innitiru* von *etêru* vgl. oben S. 28. Das Folgende vielleicht nach Kn. 75, 9 f. zu ergänzen. Das *un* in der folgenden Zeile 15 ist der Rest eines Suffixes, also vielleicht *itti man-da-at-ti-šu-un* o. a. — Z. 17. Ob *ilu-ut-ka rabi-ti ti-di-e* in der Zeile stand ist nicht ganz sicher, die Zeichen könnten auch auseinander gezogen gewesen sein. — Z. 18. Zu diesem Ezib vgl. Kn. 71, 4 und oben Einleitung. Nach Ezib 1 sind zwei Zeichen, vom Revers herübergeschrieben, sichtbar. — Rv. Z. 5 *un i* vielleicht der Rest einer erweiterten Form von Ezib 7.

Z. 10-15. Leberomina. Anfang der Zeilen zerstört, im übrigen ziemlich ausführliche Omina erhalten, umschrieben von Knudtzon a. a. O. 126 f., Bemerkungen dazu von Boissier, Divin. 159, Uebersetzungsversuch von Jastrow, Relig. II, 318 f. Ergänzungen der Zeilenanfänge können höchstens vage Vermutungen sein. — Z. 10. Die erste Untersuchung scheint nur in dieser Zeile enthalten gewesen zu sein. Die auf *ubânu* [illegible] folgenden Spuren deuten ganz sicher gegen Jastrow auf *kaskasu* [illegible] hin. Nichts berechtigt uns in Z. 11 mit Jastrow II, 318[7] *padani PA aš-da* zu ergänzen, sein Hinweis auf Kn. 28, rv. 14 (Nr. 16 der Ausgabe) u. Kn. 55, rv. 16 beweist nichts. Uebrigens ist weder *TUK* — [illegible] zu lesen noch kommt [illegible] *padani PA aš-da TUK[ši]* jemals in den Omen vor. *šumma GAR. TAB kab-sa-at-ma padanu ina libbi-ša šakin* vgl. CT XX, pl. 33, 105, 107, 112. Zur Lesung *ku-tal-tum* vgl. Boissier a. a. O., *is-ru* gegen Jastrow deutlich und sicher auch Kn. 69, 4 gemeint. Vgl auch die vorhergehende Nummer zu rv. 12. — *šumma rêš ṣêri šumêla ubâni paṭir* vgl. Nr. 3, rv. 8. *šumma ŠÀ. NIGIN imna ZI-MEŠ u GUR-MEŠ.* Jastrow's Uebersetzung a. a. O. 319 „(bei dem) Schlinggewebe fünfzehn fest und umschlossen, deren volle Zahl sechzehn", ist falsch. Dass statt fünfzehn *imnu* zu lesen ist, hätte, abgesehen davon, dass die Anzahl der *irru sahirûti* (16) gleich darauf genannt wird, Jastrow aus Kn. 1, rv. 23. *ŠA. NIGIN* [illegible] *ZI u GUR-MEŠ* entnehmen können. *ZI-tebû* kaum aber *kênu*, da K. 375, obv. 3 (Nr. 117 der Ausgabe) *imna GI. NA šumêl ZI-MEŠ* steht. Zu *SIT* vgl. Einleitung. — Mit Z. 13 schliesst die zweite Untersuchung ab. — Z. 14. begann wahrscheinlich mit *šumma* [illegible] *šakin* resp. *išî*, wie so oft eine neue Untersuchung beginnt. *šumma padanu šumêla* [illegible] *šakin*, vgl. Nr. 16 der Ausgabe, rv. 15 und die oben S. 31 f. aufgezählten Erscheinungen links der Gallenblase. — Z. 15. *šumma ûmu ša-qu šaknu* Ergänzung mit Kn. a. a. O. nach Kn. 21, rv. 9. Zu *ûmu ša-qu,* vgl. Jastrow, Relig. II, 236[10]. *ûmu ša-qu* ist der Name einer auf der Leber sichtbaren „Waffe", vgl. Nbd. Konst. XI, 11 f.; CT XXXI, pl. 50, K. 7997, 12. *ûmu ša-qu* auch CT XX, pl. 14, 15 (K. 6234) *šumma qabal padani PA aš-da u ûmu ša-qu imna u šumêla [šaknu(?)]*. — Das nächstfolgende Omen lässt sich nicht erklären, das Zeichen ist so wie Kn.'s Autographie bietet. Nach *irru sahirûti* fehlt nur die Zahlangabe.

22.

K. 11498* + 81-2-4, 190* + 81-2-4, 290.

Umschrift.

Obvers.

. . . .

2 . . . . *a-na* [illegible] *man-d[a-at-ti* [illegible]

. . . . . *[ur-ha harrâna li-i]ṣ-ba-tu-ma a-na* . . . .

. . . . . *a-na* [illegible] *a-na* [illegible] .

5 . . . [illegible]

[lil-li-ku man-da-at-ti ša] sisê[a] li-si-ru a-d[illegible]

[illegible]

[ma qi] [illegible]

[ma qi] [illegible]

10 . . . . ? -us-su-un it-ti man-d[a-at-t]i ! sisê
[iturru-ma mi-ṣir ^{mât}aššur^{ki} i-ka]b-ba-su-ú bu-us-rat . . . ni ihaddi-e
. . . . i-šim-mi-e lib-ba-šu . . . ih[add]i-e
. . . . [a-m]i-ri im-ma-a-ra [šêmu-ú i-šim-mi-e]
[e-zib ša bêl MU. MU anni-i] $^{m\ il}$ašur-ah-iddin-na šar ^{mât}[aššur^{ki}] . . . .
15 . . . . . . mu-uq-qu ark[u] . . . . .
[e-zib ša di-in ûmu an-ni]-i kîma ṭâb^{ab} [kîma ha-ṭu-ú]

Rand.

. . . ^{arah}addaru ûmu VIII^{kam}

Revers.

1 [e-zib ša ašar bîri lu-'-u lu]-'-i-ti DIB. DIB-ma ú[-li-'-ú]
[e-zib ša ina ašri an-ni-i lu]-'-u bîra ba[ru-ú]
[e-zib ša šu'u ilu-ti-ka ša ana bî]ri baru-ú maṭu-ú h[aṭu-ú]
[e-zib ša lâpit^{it} pût šu'i ṣubât gi]-ni-šu àr-ša-a-ti lab-šu mimma lu-'-ú êkulu^{lu}
5 [ištu-ú ipšušu^{u} ku-un qât]i enu-ú uš-pi-lu
[e-zib ša a-na-ku mâr ^{amêl}bârê ardu-ka ṣubât gi-n]i-e-a àr-ša-a-ti lab-š[a]-k[u]
t[a]-m[it] ina pi-ia up-tar-ri-[d]u
[lu-ú ZI-MEŠ lu-ú bi-e-r]a a-šal-k[a ^{il}šamaš bêlu ra]bu-ú
. . . . . . sisê$^{\alpha}$ e . . . . . ? ri
. . . . . . e-si-r[i man-da-at-ti ša sisê$^{\beta}$
10 . . . . ik-ri-iš . . . . . ik-ri-iš
. . . . a-na bît ^{m}qu . . . . ni
. . . . . . il-la-ku a-di [ma-al ûmê] . . . . . ? ti illaku$^{ku\ \gamma}$
[lu-ú i-na alâk^{ak} lu-ú i-na ta-]a-[r]i ina qâtê [ṣâbê$^{meš\ amêl}$. . . ina qâtê
ṣâbê$^{meš\ amêl}$man-na-a-a]
[ina qâtê ṣâbê$^{meš\ amêl}$gi-mir-ra-a-a ina qât]ê ^{amêl}nakri ma-al b[a-šu-ú i-laq-tu] . . .
. . . . . . [uš-te-z]i-bu . . . . . .

$^{\alpha}$ IMER. KUR. RA-MEŠ $^{\beta}$ [IMER. KU]R. RA-MEŠ $^{\gamma}$ DU-me-ku

Uebersetzung.

Obvers.

. . . .
2 . . . . [um Trib]ut [an Pferden] [einzufor]dern . . . .
. . . . . . [sollen sie Pfad und Weg einsc]hlagen nach . . . .
. . . . . . nach dem Lande Ku-uk-ku-ma-a nach dem Lande Tu . . . .
5 . . . . *ud-pa-ni* nach der Stadt Ra-ma-da-ni und bis zum Lande Up(Àr)ri-i
[sollen sie gehen, Tribut an] Pferden einfordern? Soviel Tage
[als sie . . . . geh]en, sei es beim Hinmarsch, sei es bei der Rückkehr,
[werden sie durch die Hand der Krieger der . . , durch] die Hand der Krieger der
Mannäe[r, durch die Hand der Kri]eger der Gimiräer,
[durch die Hand eines Feindes, soviel ihrer vorhanden sind, e]rgriffen werden . . . .
oder entrinnen

10 . . . . ? mit der Abgabe an Pferden
[zurückkehren, das Gebiet ^{Ld}Assyriens bet]reten, die Freudenbotschaft er sich freuen
. . . . wird er hören, wird sein Herz . sich freuen?
. . . Wird man es sehen, [wird man es hören?]
[*Ezib*, dass der genannte(?) ^{I}Asarhaddon, König von ^{Ld}Assyrien, . .
. . . . ? ? ?

(Z. 15 Ezib 1)

Rand.

. . . Monat Addar, 8ter Tag.

Revers.

(Z. 1–6, Ezib 3, 4, 5, 6 a, b, d, 7 a, b, d, 1)

[ob *ZI-MEŠ* oder *bi-e-r'a*, ich frage di]ch ^{d}Šamaš, grosser Herr,]
. . . . Pferde . . . .
. . [um Tribut an Pfer]den einzufor[dern] .
10 . . . . *ik-ri-iš* . . . . . . *ik-ri-iš*
. . . . nach Bît-Qu . . . .
. . . . . . gehen, soviel Tage sie] . gehen
[sei es beim Hinweg, sei es bei der Rück]ke[h]r, durch die Hand [der Krieger der . . .
durch die Hand der Krieger der Mannäer,]
[durch die Hand der Krieger der Gimiräer, durch die Han]d eines Feindes, soviel ihrer
vo[rhanden sind, ergriffen werden] . .
. . . . [entrin]nen . . . .

Bemerkungen.

Die von Knudtzon unter Nr. 34 u. Nr. 81 seiner Ausgabe veröffentlichten Texte K. 11498 und 81–2–4, 190 passen unmittelbar aneinander und sind hier mit einem anschliessenden neuen Fragment wiedergegeben. Schon Kn. hat in den Bemerkungen zu der Umschrift von Nr. 81 seiner Ausgabe (Bd. II, 191) die enge Verwandtschaft dieser Nummer mit Nr. 34 richtig beobachtet, doch konnte ohne Hilfe des neuen Bruchstückes die Zusammengehörigkeit nicht so leicht erkannt werden. Die Truppensendung zur Requisition der Pferde ging wahrscheinlich, wie bei den zwei vorhergehenden Texten ins medische Gebiet, leider ist die Liste der Landes- und Stadtnamen grösstenteils abgebrochen und die restlichen Namen fast nur verstümmelt erhalten. — Z. 3. Die Ergänzung mit Kn. nach Kn. 68, 3 (rv. 11). — Z. 7. Das erste ganz erhaltene Zeichen ist sicher [illegible], wie ein Vergleich mit rv. 12 ergibt, das vorhergehende ist der Rest von [illegible]. — Z. 9. Das auf [illegible] folgende Zeichen scheint *im* zu sein, kaum *us*. — Z. 10. Kn. ergänzte a. a. O. 190 [illegible], was ein Vergleich mit Kn. 68, rv. 14, vielleicht auch Kn. 144, 3 u. Kn. 147, 6 nahelegte. Indess spricht der Augenschein gegen *DIN*, da vier Winkelhacken sicher sind, wie man übrigens auch durch Zusammenhalten der Ränder von Kn. 34 u. 81 in Kn.'s Autographie sehen kann, das Zeichen war also vielleicht *zi*, eine Ergänzung vermag ich nicht zu geben. [illegible] — Zu *busurtu* vgl. die Deutung in Omentexten *bu-us-rat ha-di-e ana rubê iṭchhi* CT XX, pl. 29, rv. 8. Das vorletzte Zeichen der Zeile wie der folgenden lese ich auf Landsberger's Vorschlag *ihaddi-e* (Br. 10881). — Rv. 5. Das Zeichen vor dem ersten *ú* in dieser Zeile

ist [illegible] -a-ni erinnert an den Stadtnamen [illegible] Harper Briefe III, 342, rv. 1, doch ist diese Ergänzung wegen des senkrechten Keiles vor [illegible] nicht möglich. — In Z. 6 läge es nahe, vor [illegible] zu ergänzen, doch spricht der eine wagerechte Strich vor *ni* dagegen. — Z. 7. Nach [illegible] stand nach Obv. Z. 6 [illegible] — Z. 8. Nach Obv. Z. 7 muss hier [illegible] stehen, wie auch eine Untersuchung der etwas undeutlichen Zeichenreste beweist. —

23.

Sm. 904

Umschrift.

Obvers.

1 [illegible] a-pal-an-ni]
[illegible] -ma-[ni]
[illegible] . . . . .

Revers.

1 [illegible]
[illegible] šu-ma-r
[illegible] ti-ik-ka rabi-[illegible]
[illegible] rabu-[ú] lil-lik-ma têrtu li-tap-p[illegible]
5 [illegible] ?
[illegible] ?
[illegible] ŠA. NIGIN] .

[a] EN. NAM-MEŠ

Uebersetzung.

Obvers.

1 [Šamaš, grosser Herr, was ich [dich] frage, beantworte mir mit fester Zusage.]
Die Statthalter, Gross[en, Krieger, Pferde, Truppen]
[von] [illegible] Asar[haddon], König von [illegible] Assyrien] . .

Revers.

[Z. 1-4 Schlussformel]

5 Wenn die Mitte [illegible] nicht gut [illegible] .
wenn das [illegible]
wenn *ka[ska]su e-bi,* die *i[rru sahirûti]* . . . .

Bemerkungen.

[illegible] Z. 2 erinnert an Texte, die von [illegible] handeln, wie an Kn. 30, rv. 4; 31, rv. 5, auch 32, 2. Das Fragment wurde daher zu diesen Texten gestellt. — Rv. 5. [illegible] ist [illegible] geschrieben. [illegible] zu verbinden [illegible] und damit [illegible] CT XX, pl. 44, 6[illegible] zu vergleichen [illegible] Wir hätten dann hier eine kurze Deutung eines Omens, die sonst in den „Anfragen" nicht vorkommt, in den „Leberschaubefunden" aber nicht allzu selten ist. Der folgende wagerechte Keil könnte der Beginn von [illegible] sein.

24.

[illegible]

Umschrift.

[illegible]

1 [illegible]
[illegible]-ri-bi
uṣṣûni [illegible]
ù na-gi-[illegible]
5 i-šal-là-lu-[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] ša [illegible]
10 [illegible]

[illegible]

1 [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
5 [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
10 . . . [šumê]l marti adi II GAB
[illegible]
[illegible]

[illegible]

Uebersetzung.

[illegible]

1 Krieger
Pass
herausgehen
und Gebiet
5 plündern
[illegible]
[illegible]

Wird man es sehen, [wird man [illegible]
[illegible], dass der [illegible]

[illegible]

Revers.

1 . . . . nach dem Gebiet . . . .
. . . . . ? ? ? ? . . . .

(Z. 3, 4, 7 Schlussformel A, C)

. . . Mitte rechts ? ? . . . . . .
. . . links der Gallenblase gefal[tet] . . . . . .
10 . . . . . links der Gallenblase bis zu zwei Spaltungen . . . .
. . . . . . Rückfläche des mittleren Fingers ein W[affe liegt] . . .
. . . . links des Fi[ngers (?)] . . .

Bemerkungen.

Zu dem von Knudtzon unter Nr. 37 veröffentlichten Texte (82-5-22, 495) hat sich noch ein unbedeutendes Fragment hinzugefunden, das einige verstümmelte Zeilen des Rv. bringt, zur Kenntnis des Inhaltes aber nichts beiträgt. — Rv. 2 die erhaltenen Zeichen vermag ich nicht zu deuten. — Rv. 5 f. enthielt vielleicht ein Datum und den Schreibernamen. — Z. 8. Das . . . *tum* am Ende der Zeile ist nach den vorhandenen Spuren gewiss nicht zu *mahri-tum* zu ergänzen. — Z. 9. *pu-ut* . . . . ergänze ich mit Boissier, Divin. 159 zu *pu-ut-lu*. *patâlu-kapâlu* „wickeln“, „falten“ a. a. O. 149, Z. 13; zu *patâlu* vgl. K. 2086 etc. (Boissier, Divin. 141) Kol. III, 13 *šumma ina êkal ubâni kakku pu-ut-lu* dazu Glosse *ša pa-ta-lu ka-pa-lu*. Ferner Rm. 88 + 144, 16 (Boissier, DA 218) *šumma ištu lib MK. NI kakku pu-ut-tu-lu*, auch *šumma ŠÀ. NIGIN hinṣa pat-lu* K. 3670 etc. (Boissier, Divin. 92, 12). Vielleicht ist an unserer Stelle *kakku* vor *šumêl marti* zu ergänzen. — Z. 11. Vor *ṣêr U qablîti* ist ein Winkelhacken sichtbar (so auch auf Kn.'s mir freundlichst zur Verfügung gestellten Kopie). Demnach hat Kn. seine frühere Ergänzung *ina išid ṣêr U qablû* aufgegeben; vielleicht ist der Winkelhacken der Rest von *šumêlu*.

25.

Bu. 91—5—9, 199.

Umschrift.

Obvers.

. . . .
2 . . . *ši-n[a]* . . . . . .
. . . . *[š]uatu*[ta] *lu* . . . . .
. . . . *mu-tù* . . . . .
5 . . . *ru* [amêl] *sa-p[ar-da-a-a]* . . . . .
. . . *ali lu-ú* . . . . .
. . . . ? *ú-te i-hab-b[a-tu]* . . . .

Revers.

1 *[e-zib ša di-n]i ûmu*[mu] *anni-i kîm[a ṭâb*[ab] *kîma ha-tu-ú]*
[e-zib ša ellu l]u-'-ú [immer] *niqê ulappi[tu u-lu ana pân* [immer] *niqê iptarriku]*
[e-zib ša l]u-'-ú lu-'-ti a-š[ar bîri DIB. DIB-ma u-li-'-u]
[e-zib ša š]u'ù ilu-ti-ka ša a-[na bîri baru-ú maṭu-ú ha-ṭu-ú]

5 [e-zib] ša lâ [illegible] pi-i [illegible] [illegible] ge-n[illegible] [illegible] ar-[illegible] [illegible]
[mimma] [illegible] u-'-ú [illegible] kulu [illegible] [illegible] [illegible] qiti BAL[illegible] [illegible]
[e-zib] ša ina pî [illegible] [illegible] [illegible] ta-mit [illegible]
[lu]-ú ZI-MEŠ-ka lu-[ú] BAR-MEŠ-[ka] a-šal-ka Šamaš [illegible] [illegible]
[ki-]ma ašur-ah-iddin-na šar [illegible]
10 ^{amêl}a-ba àr-ma-a-a a-na cl[i]
[is-s]ap-pa-ru-ma illaku [illegible] ? . . . .
[is-s]a-ba-as-su-nu [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[an-na] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[ša pî ilu-ti-k]a [rabi-ti šuk-nam-ma] [illegible]
[illegible] ka

Uebersetzung.

Obvers.

. . . . .
2 . . . ihre ?
. . diese oder ?
. . . *mu-ti*
5 . . Sap[ardäer]
. . Stadt oder
. ? werden sie rau[ben]

Revers.

Z. 1—8 Ezib 1, 2, 3, 5, 6 a, b, d, 7 B)

8 [o]b ZI-MEŠ, o[b BAR-MEŠ, [ich frage dich Šamaš, grosser Herr,]
so]wie Asarhaddon, König von [Assyrien] . .
10 den aramäischen Schreiber zu . . .
[ent]sendet und er geht, ?
sie gefangen nehmen werden.
(Z. 12—14 Schlussformel A, C)

Bemerkungen

Wie der Revers ersehen lässt, handelt es sich in diesem Texte um die Absendung eines Gesandten, vielleicht zu einem Fürsten, dessen Name in Rv. 11 genannt war. Die Anfrage im Obvers war viel ausführlicher als im Rv. Doch lässt die kurze Wiederholung daselbst wenigstens im allgemeinen die Sachlage erkennen. Die Erwähnung des aramäischen Schreibers als Gesandten lässt vermuten, dass die Botschaft ins aramäische Gebiet gesandt wurde, entweder zu einem der zahlreichen Aramäerstämme in Babylonien oder vielleicht eher nach Syrien, wo die Gesandschaft des rab-mugi nach Arvad; da letztere aber in die Regierung Asurbanipals fiel, kann sie natürlich mit unserem Texte nicht in Zusammenhang stehen. — Rv. 5 erscheint mir die Ergänzung Saparder doch nicht ganz sicher, weil man die Absendung eines aramäischen Schreibers in dieses Gebiet nicht erwartet. — Rv. 9. Vor dem Königsnamen fehlt das Personendeterminativ, vielleicht am Ende der Zeile [illegible] zu ergänzen. — Z. 10. Der senkrechte Keil nach *ana cli* ist wohl sicher das Personendeterminativ. Das erste Zeichen des Namens ist nur verstümmelt erhalten. — Z. 12 [illegible] des Pluralsuffix[illegible] weist darauf hin, dass der aba àr-ma-a-a nicht allein entsandt wurde, doch dürfte allem Anschein nach im Rv. seine Begleitung nicht genannt gewesen sein.

26.

K. 11492* + Sm. 412.

Umschrift.

Obvers.

1 [^{il}šama]š bêlu rabu-ú ša a-šal-lu-k[a an-na kêna a-pal-an-ni]
[$^{m\ il}$a]šur-ah-iddin-na [š]ar $^{mât\ il}$ašur ša ina$^{\alpha}$-an-ni . . . .
[ša] i-na ^{šam}ur-ba-an-ni an-ni-i[] šaṭ-ru-m[a ina pân ilu-ti-ka rabi-ti šakni^{ni}]
[ma-a]l lib-ba-šu ub-lam a-na šapâ[ri]-šu-ma ti-iṣ-m[u-ru-ma] . . . .
5 [kîm]a pî ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}ša[maš] bêlu rabu-ú purussê-ka [šal]-mu bêl M[U].M[U]
anni-i [$^{m\ il}$ašur-ah-iddin-na šar ^{mât}aššur]
[l]i-iṣ-rim lik-pid-ma ṣâbê^{meš} emûqê β-šù NIM-ti kî lib-ba-šu ub-lam [liš-pur]
[pân ilu-ti-ka rab]i-[t]i ṭâb^{ab} kîma ik-tap-du-ma il-tap-ru ṣâbê^{meš} emûqê β-šù NIM-ti
. . . . . . illiku^{ku} γ-ú ^{amêl}nakru ša ina ^{šam}ur-ba-an-ni an-ni-i
šaṭ-ru-ma ina pân ilu-ti-ka rabi-tù š[ak-ni]
. . . . ik še ina ši-ih-ṭ[u] ša ^{sal}limutti ana
muh-hi-šu-ni iš-šak-k[a-na]
10 . . . [ša dâki idukku^{ku} ša ṣabât]i iṣabbatu^{tu} δ-ma ša habâti ε ihabbatu^{tu}
ša šalâli ζ i-šal-là-lu
. . . . illaqu ilaq-tu(?)-ú ilu-ut-ka rabi-ti tidi-e
. . . . ṣâbê^{meš} emûqê β-šù NIM-ti
. . . . li]b - bi uṣṣu - ú
. . . . ^{amêl}nakri immaru^{ru} idukku^{ku} γ
ihabbatu^{tu} ε ilaqqu ϑ-ú
15 . . . . iṣabbatu$^{t[u]}$
. . . . un ia-'-da-ru
. . . . [im-ma]r-ri-r[u]
[ina qibi-tim ina pî ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}šamaš bêlu rabu-ú qabi-i ku-un-i âmiri^{r}] ι
immar$^{m[a]r}$ š[êmu-ú išimmi-e]
[e-zib ša ik-rib di-nim ûmu^{mu} anni-i kîma ṭâb^{ab} kîma ha-ṭu-ú ellu lu-'-]ú
[^{immer}niqâ ulappitu]

Revers.

1 [e-zib ša šu'u ilu-ti-ka ša ana bîri baru-ú maṭu-ú] ha-ṭu-[ú]
[e-zib ša lâpit^{it} pût šu'i ṣubât gi-ni-e-šu àr-ša-tù lab-šu ina mûši
g]ilittu pirittu êmuru[^{ru}]
[mimma lu-'-u êkulu ištu-ú ipšušu^{šu}] . . . . tar-bu-u NE ula[ppitu]
5 [e-zib ša ana-ku mâr ^{amêl}bârê ardu-ka ṣubât gi-ni-e-a àr-ša-tù lab-ša-k]u ina mûši
gilittu pirittu âmuru$^{[r]u}$
[mimma lu-'-u âkulu aštu-ú ipšušu^{šu} ulappitu ku-un qât]i enu-ú uš-pi-il-l[u]
[ta-mit ina pi-ia ip-tar-ri-du LAL-MEŠ-u lu-ú ZI-MEŠ-ha lu-ú BAR-ME]Š-ra
[a-šal-ka ^{il}šamaš bêlu rabu-ú kîma bêl MU. MU anni]-[i $^{m\ il}$ašur-ah-iddin-na
šar $^{mât\ il}$]ašur
. . . . ina ^{šam}u[r-ba-an-ni an-ni-i šaṭ-ru-ma eli ilu ti -k]a rabi-tù šakni

10 . . . . *pân ilu-ti-ka rabi-ti tâb*[ai] . . . . ? *ra-mi'*
. . . . . [am]*ur-ba-an-u* ? *an-nim-ma* . . . . . .
. . . . [*ši-ih-tu ša* ? [ai] *limutti ana muhhi-š*]*u-ni i-šal-ka-a* .
. . . . . . *ša dâki* [u] *idukku*[ku] *ša ṣa[bâti iṣabbatu* [tu]*-ma ša habâti ihabbatu*[tu] *ša šalâli išallala*
[*šumma padanu II-m*]*a padanu šumêlu eli padani imni šakin qabal padani šumêla* . . . .
15 . . . . *MEŠ XV ŠIT-šu-nu* ? *qabal* . . . .
[*šumma padan*]*u ka-bi-is SAL.LA* [*GAR.TAB*?] *padanu ša šumêli I GAB* . . . .
. . . [*qaball*]*um* [*iš*]*id*(?)*-za* ? *i-ri ha-* ? *i-si šakin*[in] . . . .
[m il]*bêl-êpuš* [m il]*bêl-ušallim*[im] [m il]*nabû-ušallim* . . . .
[*e*]*li ilu-ti-ka rabi-ti* [il]*šamaš bêlu rabu-ú* [*lil-lik-ma têrtu li-ta*]*p-pal*

[a] *TA.* [b] *ID.DAN* [c] *DU-MES* [d] *LU* [e] *SAR* [f] *IR* [g] *GAZ* [h] *TI*

Uebersetzung.

Obvers.

1 [ilŠam]aš, grosser Herr, was ich di[ch] frage, [beantworte mir mit fester Zusage.]
[I As]arhaddon, König von LdAssyrien, welcher jetzt . . . .
[welche] auf dieser Urkunde geschrieben stehen, [die vor deiner grossen Gottheit niedergelegt ist]
[sovi]el sein Herz begehrt, abzuse[nd]en gepla[nt hat] . . . .
5 [so]ll [gemä]ss dem Ausspruche deiner grossen Gottheit, ilŠamaš, grosser Herr, und deiner [hei]lbringenden Entscheidung der ge[nan]nte(?) [I Asarhaddon, König von LdAssyrien,]
sinnen und planen, Krieger und seine hehren Streitkräfte, soviel sein Herz begehrt, [entsenden?]
[Ist es vor deiner gross]en [Gottheit] genehm? Sowie er plant und er entsendet und die Krieger und seine hehren Streitkräfte
. . . . . . gehen, wird der Feind, der auf dieser Urkunde geschrieben steht und die vor deiner grossen Gottheit nie[dergelegt ist]
. . . . wird er . böse Verderbnis ihnen auferlegen,
10 . . . [was zu töten ist, töten, was zu nehme]n ist, nehmen, was zu rauben ist, rauben, was zu plündern ist, plündern,
. . . . nehme[n? Deine grosse Gottheit weiss es
. . . . Krieger, seine hehren Truppen
. . . . . [inmi]tten herausgehen
. . . . des Feindes sehen, werden sie töten, plündern, rauben, ergreifen?
15 . . . . nehmen
. . . . bedrängt werden
. . [an?]
[Ist es im Befehle, im Munde deiner grossen Gottheit, ilŠamaš, grosser Herr, ausgesprochen, festgesetzt? Wird man es sehen, wird man es hören?]

(Z. 19 Ezib 1—2)

Revers.

(Z. 1–7 Ezib 5, 6, 7a, b, c, d, e)

8 [ich frage dich, ᴳŠamaš, grosser Herr, sowie der gen[an]nte(?) ᴵAsarhaddon, König von ᴸᵈ]Assyrien,
. . . . auf dieser Urkunde geschrieben stehen, die vor deiner grossen Gottheit niedergelegt ist,
10 . . . . . . vor deiner grossen Gottheit genehm . . . .
. . . . . auf dieser Urkunde . . . .
. . . . . b]öse [Verderbnis(?) ihnen auferlegen] . . . .
. . . . . . was zu töten ist, töten, was zu ne[hmen ist, nehmen, was zu rauben ist, rauben, was zu plündern ist, plündern?]
[Wenn der Pfad zweifa]ch, der linke Pfad auf dem rechten Pfade liegt, die Mitte des Pfades links . . . .
15 . . . . XV ihre ŠIT ? inmitten . . . .
[Wenn der Pf]ad zerdrückt(?), der Spalt des [GAR. TAB?] des Pfades links ein Riss . . . .
. . . dem [mittler]en [Te]ile seine [Grundfl]äche(?) *zi-ri*, ein O[h]r vorhanden . . . .
ᴵBêl-êpuš, ᴵBêl-ušallim, ᴵNabû-ušallim

(Z. 19 Schlussformel A, C)

Bemerkungen.

Die schon von Kn. unter Nr. 50 herausgegebene Tafel K. 11492 wird durch Sm. 412 vervollständigt, das den Anfang der Tafel und das untere Ende des Revers bringt. Wie die beiden Fragmente ersehen lassen, war die Tafel ziemlich breit. Die Anfrage erkundigt sich über den zu erwartenden Erfolg einer Expedition, die Asarhaddon auszusenden beabsichtigt, doch ist auch aus dem neuen Stücke nicht genauer zu erfahren, wer ausgesendet wird, noch wohin die Expedition geht. Der Umstand, dass statt einer besonderen Erwähnung des Feindes augenscheinlich nur ᵃᵐᵉˡ*nakru ša ina urbanni šatru-ma* steht, macht ganz den Eindruck als ob überhaupt kein besonderer Feind genannt gewesen wäre und die Tafel von einer Vorlage (man vgl. die Tamittexte) abgeschrieben wäre. Wenn nicht am Ende der Tafel die Leberomina stünden, könnte man diesen Text auch als blosse Vorlage auffassen. Unser Text ähnelt darin den Anfragen über Beamtenernennungen, die ja auch den zu Ernennenden nicht mit Namen bezeichnen, sondern wo das sozusagen unausgefüllte Formular auch für bestimmte Fälle verwendet wird. — Z. 2. Nach *ina-an-ni* wahrscheinlich *sâbê emûqê-šû NIM-ti* zu ergänzen, der Zeilenlänge nach könnte noch mehr in dieser Zeile gestanden haben. — Z. 3. ˢᵃᵐ*ur-ba-an-ni* das Zeichen vor *ur* ist nach dem neuen Fragmente sicher *ú*, *ú* ist Determinativ und bezeichnet *urbannu* als ein aus Pflanzenstoffen gefertigtes Schreibmaterial, vgl. HWB 128a. — Z. 6. *emûqê-šû NIM-ti*, so mit Kn. Bd. II, 147, nicht unmöglich erscheint es mir, aber wegen der Form *šû* statt *šu* für das Suffix vielmehr *ŠU. NIM-ti* zu verbinden. — Z. 8. Zu Beginn stand vielleicht *ašar libba-šu-nu ub-lam*. — Z. 9. Kn. vermutete nach Parallelstellen *qâtsun ša limutti* etc., das neue Stück bietet *ina ši-ih-ṭu ša limutti* etc., eine Phrase, die nicht ganz klar ist, da das Vorhergehende abgebrochen ist und mit den kärglichen Resten *ik še* nichts anzufangen ist. — Z. 17. *marâru* „bitter sein" III/1 in den Omendeutungen des öfteren von „Wüten der Waffen" gesagt, hier liegt wohl I/1, wie in Kn. 68, rv. 15 vor. Für *marâru*

mit Kn. eine Bedeutung „herrlich sein" anzunehmen, liegt kein Grund vor. — Z. 18 f. Zur Ergänzung dieser Zeilen vgl. Kn. II, 148. — Rv. Z. 9. Zu Beginn fehlt ungefähr *sâbê ummâni-šu NIM-ti ša* oder *iṣarimu ikappidu ṣâbê* etc. — Z. 10. Zu Anfang vielleicht *mal libba-šu ub-lam ana šapâri-šu tismuru* resp. *išapparu-ma* zu ergänzen, am Schlusse und zu Beginn der nächstfolgenden Zeile vielleicht *kîma iktapdu iltapru* (resp. *kîma iltapru*) *sâbê ummâni-šu NIM-ti ašar libba-šu-un ub-lam illiku*[ku] [amêl]*nakru ša*. — Z. 14–17. Leberomina. — Z. 14. *šumma padanu II-ma padanu šumêlu eli padani imni šakin* vgl. CT XX, pl. 10, 12, und die oben S. 35 angeführten Stellen über *padanu imnu* und *padanu šumêlu*. — *qabal padani šumêl* . . . vielleicht nach CT XX, pl. 7, K. 5151, 6, 7 u. 10, 11, *GAB* resp. *II GAB* zu ergänzen. — Z. 15. . . . . *XV ŠIT-šu-nu* vorher stand wahrscheinlich *ŠÀ. NIGIN imna* (resp. *šumêla*) *ZI-MEŠ GUR-MEŠ* vgl. die oben S. 39 angeführten Stellen. Mit dem folgenden *us* ? vermag ich nichts anzufangen. — Z. 16. *SAL. LA GAR. TAB padani ša šumêli I GAB*. Ergänzung nach CT XX, pl. 31, 30. *šumma padanu ka-bi-is*, so nach den vorhandenen Spuren vgl. CT XX, pl. 9, S. 625, 5, pl. 45, 23, möglich wäre *rêš* (*išid*) *padani ka-bi-is* Rm. 130 (K. 220) 5, 7, *qabal padani ka-bi-is*, ebenda 6 u. CT XX, pl. 25, 20, pl. 27, 7, K. 4069, pl. 29, 8 u. ö. — Z. 17. *qabaltum išid-*[illegible]*-ri* statt des gewöhnlichen *SAR-is rakis*[is] ? vgl. oben S. 32 zu *šânu*. *hasisi šakin* vgl. oben S. 8.

27.

80–7–19, 74.

Umschrift.

Obvers.

. . . .

1 *[e-zib ša ik-rib di-n]im û[mu an-ni-i] kîma ṭâb*[ab] *kîma haṭû-u ellu lu-'-u n[iqâ ulappitu]*
[e-zib ša šu']u ilu-ti-ka ša ana bîri baru-u maṭu-[u ha-ṭu-u]
[e-zib ša lâpit[i]*]*[t] *pu-ut šu'i ṣubât gi-ni-e-šu àr-ša-tú lab-šu mi-ih-h[a maṣhâti NE ulappitu]*
[e-zib ša ana]-ku mâr [amêl]*bârî ardu-ka ṣubât gi-ni-e-a ar-ša-tu lab-ša-ku mamma*
lu-'-u akulu aštu-[u]
5 *[ku-un qâti] enu-u uš-pi-lu ta-mit ina pî-ia ip-par-ri-du I. ZAL-MEŠ lu-u ZI-MEŠ-ka*
lu-ú bi-e-ra]

Revers

1 *[a-šal-k]a* [il]*Šamaš bêlu rabu-u kîma ultu ûmi*[mi] *anni-i ûmi X*[kam] *ša arhi*
anni-i [illegible]
[adi ûmu x][kam] *ša* [arh]*Ulûli ša šatti anni-tu ina XX* [illegible] *XX*
mûšâti[meš]*]* . . . . . .
[[m il]*Ašur-ah-iddin-n]a šar* [mât]*Aššur* [illegible] *rabûti* [illegible]
[šu ub-lam] . . . .
. . . . [m]*mu-gal-lu* [mât]*mi-li-di-a-a* [illegible] ? . . . . . .
5 . . . *an* (?) . ? *bu ši-i u ummâni-šu* . .
[illegible] *KIN. DINGIR. INNIN. NA* [illegible] *DAN*

Uebersetzung.

(Obv. Z. 1–5, Ezib 1 + 2, 5, 6 a, f, 7 a, b, d, e)

Revers.

1 [ich frage di]ch, [d]Šamaš, grosser Herr, sowie vom heutigen Tage, dem 10[ten] des laufenden] Mo[nats, des Monats]
[bis zum (soundsovielten) des Monats Ulûl, des laufenden Jahres, durch 20 [Tage], 20 Nächte]

[wird [I] Asarhaddo]n, König von [Ld] Assyrien, die Grossen und Truppen, soviel [sein] Herz [begehrt] . . . .

. . . [I]Mugallu, der Melidäer ? . . . .

5 . . . . ? ? er und seine Truppen . . .

Bemerkungen.

Die Tafel gehört zu einer Reihe von Anfragen, die sich mit dem Melidäer Mugallu beschäftigen. Asarhaddon beabsichtigt Truppen gegen ihn auszusenden und erkundigt sich nach deren bevorstehendem Schicksale. Rv. Z. 1. Als Anfangsmonat wird Ab oder höchstens Du'ûz anzunehmen sein. — Z. 3 am Ende etwa *išapparu-ma* und zu Beginn der nächsten Zeile dann *illaku* zu ergänzen. — Z. 5. die Zeichen vor *bu* vermag ich nicht zu deuten.

28.

Bu. 89—4—26, 26.

Umschrift.

Revers.

1 *[a-šal-ka [il] šamaš] bêlu rabu-ú kîma ultu [ûmu anni-i ûmu XXVIII[kam] ša arhi anni-i [arah] . .]*

[ša šatti an]-ni-ti adi ûmu XXVII[kam] ša [[arah] . . ša šatti an-ni-ti]

[XXX ûmâti[meš]] XXX mûšâti[meš] ši-kin [a-dan-ni-ia]

. . *[m] m[u]-g[a]l-lu [mât] mi-[li-da-a-a]* . . . .

5 . . . . *[[mât]] mi-li-da-[a-a]* . . . . .

. . . . . *a lu-ú[]* . . . . .

Uebersetzung.

1 [ich frage dich [G] Šamaš], grosser Herr, sowie vom [heutigen Tage, dem 28[ten] des laufenden Monats, des Monats] . .

[des lauf]enden [Jahres] bis zum 27[ten] des [Monats . . des laufenden Jahres]

[durch 30 Tage], 30 Nächte, der von mir festgesetzten Zeit,

. . . . . M[uga]llu, der Mi[lidäer] . . . . .

5 . . . . . Milid[äer] . . . . .

29.

K. 11479* + 80—7—19, 70.

Umschrift.

Obvers.

1 *[il] šamaš bêlu rabu-ú [ša a-šal-lu-ka an-na kîna a-pal-an]-n[i]*

ultu ûmu[mu] an-ni-[i ûmu XI[kam] ša arhi an-ni-i [arah] aiiari ša šat[ti [an-ni-ti]

a-di ûmu X[kam] ša [ar[ah]] simâ[ni ?] [ša šatti anni-ti XXX ûmâti[meš] X]XX mûšâti[meš]

[ši-kin a-dan-ni-ia]

i-na ši-kin a-dan-ni šû-a-tu [m] m[u]-g[al]-l[u] [[amêl]] mi-li-da-a-a i-ṣ[ar-ri-mu i-kap-pi-du]

5 *e-mu-qu dannâti[p] i-di-ik-ka-a ana eli [m] man-ni-ki-i* . . . . . .

ù [amêl] [ra]bûti[meš] u emûqu ? ša [mât il] ašur ša ina [el]i [[a]]l si . . . . . .

. . *illiku[u] lu-ú uš(ta?)* . . . .

. . . . *[libbi ša [m] ašur-ah-iddin-na šar [mât il] ašur]*

[i]a-ad-da-ru i-mar-ra-ṣu âmiru^ru immaru^r[u šêmu-ú išimmi-e]

10 *e-zib ana arki [a-dan-ni-ia]*

mimma lu-[']-u ulappitu^tu]

15 *[k]u-un qâti enu-u uš-pi-lu ta-mit ina pi-ia ip-tar-ri-du LAL-MEŠ lu-u [ZI-MEŠ-ha*

lu-u bi-...

Revers.

1 *a-šal-ka ilu šamaš ...*

an-ni-i ...

ina XXX ûmâte^meš XXX mû[šâte^meš ši-kin a-dan-ni-ia ^m mu-gal-lu ^amêl me-li-da-a-a]

e-mu-qu ma'adâti^ti-s dannâti i-di-ik-kam-ma [ana eli ^m man-ni-ki-i . . . . .]

5 *u ^amêl rabûti^meš u emûqu ? ša ^mât il ašur mal it-ti-[šu ša ina eli ^al si] . . . .*

i-duk-ku i-hab ba-t[u] . . . . . .

. . . padanu im[nu] . . . .

šummu padanu ka-bi-is ? ? imna ubânu (U) nadi ^iṣ kakku ri-ṣi išdu innamir

10 *^m šu-ma-a ^m il bêl-ušallim^im u ^m il nabû-ušallim^im ^ara[h aiiaru ûmu XI*

damqûti šalmûti]

šukna

Uebersetzung.

Obvers.

1 ^G Šamaš, grosser Herr, [was ich dich frage, beantworte] mit fester Zusage!

Vom heutigen Tage, [dem 11ten des laufenden Monats, des Monats Aiiar des laufenden Jahres]

bis zum 10ten des Monats Si[v]ân des laufenden Jahres, durch 30 Tage, 3[0 Nächte, der

von mir festgesetzten Zeit,]

wird während dieser festgesetzten Zeit, Mugallu, der Melidäer, ...

5 mächtige Truppen aufbieten, gegen ^I Man-ni-ki-i. . . .

und die [Gr]ossen und Streitkräfte von ^Ld Assyrien, welche [ge]gen die [Sta]dt Si

. . gehen (?) oder ? . . . . . .

. . [wird der Herr ...

... von ^Ld Assyrien]

[be]trübt, krank werden? ...

10 ... dass ... [Termin]

Ezib, dass sie Beschwörungen sprechen oder . . . . spre[chen]

(Z. 11–14 ...)

Revers.

1 ich frage dich ^{G}Šamaš, gr[oss]er Herr, [s]owie vom heutigen Tage, dem 1[1ten des laufenden Monats, des Monats Aiiar]
des lau[fend]en Jah[res] [bis zum 10$^{te[n]}$ des Monats Sivân, des [laufenden Jahr]es, durch 30 Tage, 30 Nä[chte], der von mir festgesetzten Zeit, [^{I}Mugallu, der Milidäer,] die zahlreichen, mächtigen Truppen aufbieten [wird, er gegen Man-ni-ki-i . . . . .

5 und die Grossen und Truppen von ^{Ld}Assyrien, soviel ihrer mit [ihm, welche gegen die Stadt Si . .] . . .
einer Festung des Mugallu, welche M[u(?)]-[gal]-l[u(?)] ? . . . . . .
töten, raub[en] . . . .
. . . der Pfad rech[ts . . . .
Wenn der Pfad zer[drüc]kt(?) — — rechts ein Finger liegt, von der „Helferswaffe" der untere Teil sichtbar ist,

10 ^{I}Šumâ, ^{I}Bêl-ušallim und ^{I}Nabû-ušallim, Monat [Aiiar, 11ter Tag]
(Z. 11–13 Schlussformel A, C)

Bemerkungen.

K. 11479 ist von Knudtzon unter Nr. 56b seiner Ausgabe veröffentlicht worden. Kn. war der Meinung, dass unsere Tafel mit K. 11484 zusammen gehöre (vgl. die Autographie u. Bd. II, 160 f. die Numerierung der Zeilen). Das neue Fragment 80-7-19, 70 ist sowohl der Form und Schrift, wie auch dem Inhalte nach unzweifelhaft das bisher fehlende untere Stück der Tafel, wovon K. 11479 der obere Teil ist. Die Stücke schliessen im Obvers nicht unmittelbar aneinander, da die unteren resp oberen Ränder sehr beschädigt sind (zwischen Z. 7-9 ist eine ganze Zeile verstümmelt). Nichtsdestoweniger kann an der Zusammengehörigkeit der Stücke kein Zweifel sein, wie sie auch tatsächlich jetzt im Brit. Museum zu einem Stücke vereinigt sind. Durch das neue Bruchstück ist es möglich den Inhalt der Tafel etwas klarer zu erfassen als bisher. Der Angreifer ist nicht der assyrische König oder irgendeiner seiner Verbündeten, der zusammen mit den assyrischen Truppen auszieht, sondern vielmehr Mugallu. Dieser scheint sich gegen ein assyrisches Besatzungs- oder Belagerungskorps, das eine seiner Festungen besetzt oder eingeschlossen hatte, gewendet und es bedrängt zu haben. Zu dieser Sachlage passt auch viel besser die Anfrage, ob Asarhaddon Schmerz widerfahren werde, was bei der Annahme, dass die Assyrer die Angreifenden seien, sich also im Vorteil befinden, nicht so natürlich wäre. — Die Anfrage im Obv. und Rv. stimmen wie so oft nicht im Wortlaute überein, nur ist diesmal die Anfrage im Rv. ausführlicher. Die Ergänzung des Textes ist nicht in allen Teilen möglich, weicht aber natürlich in Anbetracht der neuen Auffassung des Textes von der Kn.'s ab. — Z. 2. Der Anfangstag des Termins nach dem Endtage und der Zahl der Tage ergänzt (Anfangs- und Endtag mit eingerechnet). — Z. 3. *šikin adanni-ia* ergänzt nach Rv. 3. — Z. 5. *emûqu dannâte*, vgl. hingegen Rv. 3 *e-mu-qu ma'adâti dannâti*. Der Name des assyrischen Feldherrn, der auch in Nr. 31 begegnet, ist nirgends vollständig erhalten. — Z. 6. ^{al}*si* . . . ist offenbar der Name einer milidäischen Stadt, die im Rv. wahrscheinlich den Zusatz *birti ša* ^{m}*mu-gal-lu* trägt, der eventuell auch am Ende dieser Zeile zu ergänzen ist. — Z. 7. *illiku*^{ku} ist nicht ganz sicher, keinesfalls sind aber die Reste zu *id-du-ku* zu ergänzen; der Text weicht hier vom Rv. ab. — Rv. Z. 3. Zur Ergänzung *ina* am Anfang der Zeile vgl. Kn. II, 163. — Z. 6. Kn. las und ergänzte diese Zeile *birti ša* ^{m}*mugallu ša* ^{m}*mugallu ipparšid*^{šid} *ana libbi-ša illaku-ma*. Da die Situation nach dem neuen Bruchstück vielmehr die ist, dass Mugallu ein assyrisches Belagerungs-

oder Besetzungskorps angreift, kann in dieser Zeile von einer Flucht Mugallus in eine Festung nicht die Rede sein. Falls die undeutlichen Spuren nach *[illegible] ša* ᵐ*[illegible]* wirklich *ša* ᵐ*mugallu RU-šu* zu deuten wären, so konnte es sich nur darum handeln, dass Mugallu aus einer belagerten Festung ausgebrochen und mit neuen Truppen gegen seine Belagerer zieht. Die Ergänzung ist aber, wie gesagt, keineswegs sicher. — Z. 8 f. Leberomina. *[illegible] imnu imnu* vorher vielleicht *šumma padanu II-ma*. Zu *padanu imnu* resp. *šumêlu* vgl. die oben zitierten Stellen S. 35. — Z. 9. *šumma padanu ka-bi-is* vgl. oben S. 49. ? ? *imna U nadi*. Das Zeichen vor *imna* kann ich nicht recht deuten (*kar, kan*?), es begegnet noch in Nr. 134 u. vgl. Nr. 113 der Ausgabe, wo mir aber *SIT* wahrscheinlicher schien. — *kakku ri-ṣi išdu innamir*. *kakku ri-ṣi* möchte ich vorläufig lesen. Wie oben erwähnt, bezeichnet man „Waffen", die man auf der Leberfläche zu sehen glaubte, mit verschiedenen Namen. So konnte hier mit *kakku ri-ṣi* eine „Helferswaffe" gemeint sein; zu *kakku ri-ṣi* vgl. *kakku ri-ṣi ana nâr Ṭa ne-hu-el-šu* CT XX, pl. 15, 23, pl. 18; *kakku ri-ṣi nabalkut*ᵘᵗ pl. 14 (Kol. I), 17. Andrerseits muss aber die Möglichkeit offen bleiben vielmehr *kakku RI ṢI* zu lesen, da anscheinend ein *RI* in den Leberomina begegnet, vgl. oben zu Nr. 12, rv. 11. — Z. 11. Ob in dieser Zeile noch für *ša qibi-tim ša pî ilu-ti-ka rabi-ti* Platz war, erscheint zweifelhaft.

30.

83-1-18, 898.

Umschrift.

Obvers.

1 . . . . . *[r]i di* . . . . . .

. . . . ? *m[a]-dak-ti il-tak-kan-ú* . . . .

. . . . . . *[a]l qu-uh-na i-kaš-ša-du-ú i-ṣab-b[a-tu-ú* . . . . .

[lib-bi ša ᵐ ⁱˡ*a]šur-ah-iddin-na šar* ᵐᵃᵗ ⁱˡ*ašur iṭâb*ᵃᵇ *inammir*ⁱʳ

5 *[âmiru*ʳᵘ *immaru*ʳᵘ *šême-u [illegible]* *[illegible]* *[illegible]* *[illegible]*

[e-zib ša aš-pa-t[i] *[illegible]*

*[e-zib ša ik-rib di-nim ûmu[*ᵐᵘ *anni-i kîma ṭâb*ᵃᵇ *kîma LAL-ú ellu lu-ʾ[-u* ⁱᵐᵐᵉʳ *niqû* *[illegible]*

[e-zib ša šuʾu du-ti-k[a] *[illegible]* *LAL-[illegible]*

*[e-zib ša lâpit*ⁱᵗ *pu-ut šuʾi ṣubât g[i-ni -e-šu àr-ša-tù lab-šu mimma lu-[ʾ-u êkulu ištu-ú]*

10 *[e-zib ša ana-ku mâr* ᵃᵐᵉˡ*bârê ardu-ka ṣubâ]t gi-ni-e-a à[r]-ša-[tù lab-ša-ku mimma lu-ʾ-u âkulu aš[illegible]*

. . . . ? ?

Revers.

1 . . . . . .

. . . *[illegible]* ᵃˡ *qu-uh-[na]* . . .

. . . *[illegible]*

. . . *[*ᵃˡ*]qu-uh-na i-kaš-ša-du i-ṣab-ba-tu*

5 . *[illegible]*

. *[illegible]*

[illegible]

[illegible]

[šêrê] ta-mit damqûti [šalmûti ša qibi-tim ša pî ilu-ti-ka *[illegible]*

10 . *[illegible]*

. *[illegible]*

Uebersetzung.

Obvers.

1 . . . .
. . . ? werden sie ein Lager aufschlagen . . . .
. . . . . . werden sie die Stadt Quchna erobern, einnehmen . . . . . .
[wird das Herz [I]A]sarhaddons, Königs von [Ld]Assyrien, froh, heiter sein, ...
5 [Wird man es sehen], wird man es hören? Deine gross[e Gottheit weiss es.]
[*Ezib,* dass sie Beschwörung]en spre[chen.]
(Z. 6–10, Ezib 1+2, 5, 6a, b, 7a, b)

Revers.

. . . .
. . . g[egen die Stadt Quch[na] . . . . . .
. . . . . [Me]lidäer ? ? . . . .
. . . . die [Stadt] Quchna erobern, einnehmen . . . . . .
5 . . . . . . das Herz [I]Asarhaddo[ns, Königs von [Ld]Assyrien,]
. . [h]eiter sein
. . . .

(Z. 8 f. Schlussformel A)

10 . . . ? Standort rechts des Fin[gers] . . . . . .
. . . .

Bemerkungen.

Der Text ist wegen der Erwähnung von Melid im Rv. 3 zu den von Mugallu handelnden Texten gestellt worden. Nach Obv. 3 f. scheint es sich um die beabsichtigte Eroberung der melidäischen Stadt Quchna durch die Assyrer zu handeln, da angefragt wird, ob Asarhaddon Freude empfinden werde. Die Lesung *hi (DUG) ab* in Zeile 4 steht fest, das folgende *ṢAB-ir* wird wohl eine Form von *namâru* sein, die wahrscheinlich im Rv. 6 phonetisch geschrieben ist. — Rv. 3 vielleicht [m]*mugallu* [amêl (mât)]*meli-da-a-a* zu ergänzen. — Z. 6. Am Beginn der Zeile nach Obv. 4 *DUG-ab* wahrscheinlich zu ergänzen, es wird mit Rücksicht auf Z. 8, wo auch nur drei Zeichen am Anfang fehlen, nicht mehr als *iṭâb*[ab] gestanden haben und dann *i* zu vervollständigen sein. *[i]-nam-mi-ru* bezieht sich, falls die Ergänzung richtig ist, auf *libbu,* das schliessende *u* bleibt etwas auffällig.

31.

83-1-18, 576.

Umschrift.

Obvers.

. . . .
1 *[ultu ûmu an-n]i-i ûmu XI*[kam] *š[a] ar[hi an-ni-i* [arah] . . *ša šatti an-ni-ti]*
[adi ûmu x [kam]*]ša* [arah]*aiari ša šat[ti an-ni-ti ṿ ûmâti*[meš] *ṿ mûšâti*[meš] *ši-kin a-dan-ni-ia]*
[ina ši-kin] a-dan-ni šù-a-tù [m]*[mu-gal-lu* [amêl]*me-li-da-a-a]* . . .
[e-mû-q]u ma-ʾ-du-ti [dannûti i-di-ik-ka-a] . . .
5 . . *[an]a eli* [m]*man-ni-[ki-i . .]* . . . . .
. . . *ú* *i* . . . .

Revers.

1 . . . ? *za* . .
[ina libbi [illegible] *an-ni-i* [illegible]
[šêri [illegible] *dam qêt* [illegible]
[šuk - nam [illegible]

Uebersetzung.

Obvers.

. . . . .

1 [Vom] [heut]igen [T]age, dem 11ten de[s] [laufenden) Mon[ats des Monats . . des laufenden Jahres]
[bis zum (soundsovielten Tage)] des Monats Aiiar des [laufenden] Jah[res durch x Tage, y Nächte, der von mir festgesetzten Zeit,]
[während] dieser [festgesetzten] Zeit, [wird [1]Mugallu, der Melidaer,]
[die] zahlreichen, [mächtigen Trup]pen [aufbieten] .
5 . . . [g]egen Man-ni-[ki-i . .] . . . . . .
. . ? ?

Revers.

. .

(Z. 2 f. Schlussformel A, a-c)

Bemerkungen.

Das Bruchstück schliesst sich im Wortlaute eng an Nr. 29 an und bezieht sich wahrscheinlich auf dieselben Ereignisse. Unser Text scheint Nr. 29 zeitlich voranzugehen, da der Endtermin im Monat Aiiar liegt. Bei angenommen dreissigtägiger Dauer des Termins würde der Schlusstag auf den 10ten Aiiar fallen, so dass Nr. 29 mit dem Anfangstermin vom 10ten Aiiar sich unmittelbar anschliessen würde. Z. 1. Nach den in der folgenden Zeile notwendigen Ergänzungen wird am Ende der Zeile noch *ša šatti annîti* gestanden haben. — Z. 4. *ma'adûti* ist in Nr. 29, rv. 4 ideographisch *MEŠu* geschrieben. — Z. 5. Vor [illegible] muss noch etwas am Beginn der Zeile gestanden haben. Die Ergänzung des Namens nach Nr. 29, 4 — Z. 6. . . . . *ú* ist wohl der Rest einer Verbalform in Frage, *i* . . . der Anfang eines neuen Verbums. — Rv. 1. Die Spuren vielleicht Reste von Omina. — Z. 3. Ob in dieser Zeile noch für *šuk-nam-ma lu-mur* Platz war, ist zweifelhaft.

32.

83-7-18, 790.

Umschrift.

Kante.

[illegible]
[illegible]

Revers.

1 *a-šal-ka* [illegible]
. . .
. . *ba*
. .
5 . . .
[illegible]

Bemerkungen.

Da in dem von Mugallu handelnden Texte Kn. 55 ein Nâdinu zusammen mit Tabni in der Unterschrift begegnet, habe ich das Bruchstück hierhergestellt; ob diese Einordnung richtig ist, muss natürlich dahingestellt bleiben, das einzige erkennbare *sisê* im Rv. 4 lässt zuviel Spielraum für Vermutungen offen.

33.

Sm. 1811.

Umschrift.

Obvers.

1 . . . . *[it]-t[a]l-k[u]* . .
. . . . *[i]l-la-k[u]* . .
[e-zib ša di-in ûmu an-ni-i kîma tâb^{at} kîma ha]-tu-[ú]
[e-zib ša ellu lu-'-ú niqû ulappitu u-lu ana p]a-an niqê iptarrik[u]

Revers.

1 *[e-zib ša lu-'-ú lu-'-ú-tú ašar bîri DIB-MEŠ-m]a u-li-'-ú*
. . . . *ru-ú*
[e-zib ša šú'u ilu-ti-ka ša ana bîri baru]-ú LAL-ú ha-tu-[ú]
. . . . *BA]L-u uš(!)* . . .

Bemerkungen.

Dieses Bruchstück hätte ebensogut anderswo seinen Platz finden können, da die Worte in Ob. 1, 2 „gegangen sind (resp. gehen) und gehen werden" zur Bestimmung des Inhalts zu wenig ergeben. Rv. 2 . . *ru-ú* ist wahrscheinlich phonetische Schreibung von *baru-ú*, so dass, wie zu erwarten, in dieser Zeile Ezib 4 zu ergängen wäre Rv. Z. 4. Die Reste dieser Zeile deuten auf Ezib 6, das vielleicht nur aus *a* und *d* bestand.

34.

Sm. 662.

Umschrift.

Obvers.

. . . .
1 *im-mar-[ra-șu âmiru^{u} immara^{ra} šêmu-ú išimmi-e]*
e-zib ša bêl M[U-MU anni-e $^{m\,il}$ašur-ah-iddin-na šar ^{mât}aššur^{ki}]
e-zib ša aš-pa-a-t[i i-dab-bu-bu] . . . . . .
e-zib ša ik-rib di-ni[m ûmu^{mu} anni-e kîma tâb$^{a'}$ kîma hatu-ú ellu lu-'-u
^{immer}niqû ulappitu]
5 *e-zib ša šú'u ilu-t[i-ka ša a-na bîri baru-ú matu-ú hatu-ú]*
e-zib ša lâpit^{it} pu-ut šú'[i șubât gi-ni-e-šu ár-ša-tú lab-šu mimma lu-'-u êkulu ištu-ú]

Revers.

1 *e-zib ša ana-ku mâr ^{amêl}bârî [ardu-ka șubât gi-ni-e-a ár-ša-tú lab-šaku mimma*
lu-'-u âkulu aštu-ú]
ke-un qâti enu-ú u[š-pi-lu ú-lu ta-mit ina pi-ia up-tar-ri-du]

LAL-MEŠ-ú ûmu^mu iš-[ri-ri] [illegible]

a-šal-ka [illegible] *Šamaš* [illegible] *-ir-ah-iddin-na šar* [illegible]
[illegible] *ša-* [illegible] *na* [illegible]

Uebersetzung.

Obvers.

. . . .

1 krank werden? [Wird man es sehen, wird man es hören?]
Ezib, dass der gen[annte(?)] Asarhaddon, König von Assyrien]
Ezib, dass sie Beschwörun[gen sprechen]

(Z. 4–6 Ezib 1 + 2, 5, 6 a, b)

Revers.

(Rv. 1 f. Ezib 7 a, b, d, e)

4 ich frage dich, Šamaš, gros[ser] Herr, [sowie] Asarhaddon, König von Assyrien,]
[Ša]-[Na]bû-šû, den . . . .

Bemerkungen.

Die Erwähnung des Feldherrn Ša-Nabû-šû im Rv. 5 stellt unsere Tafel zu den von Knudtzon unter Nr. 57, 58 veröffentlichten Texten, weshalb sie hier passend eingereiht wird. — Rv. 3. Zu den auf *LAL-MEŠ-ú* folgenden ungewöhnlichen [illegible] vgl. Einleitung. — Rv. 5. Auf den Namen folgte der Titel [illegible] *SAK* oder [illegible] *SAK* vgl. Nr. 37, obv. 2.

35.

Sm 658.

Umschrift.

Obvers.

1 . . . .
. . . .
[illegible] *-na* [illegible] *qiš-tum* [illegible]
[illegible] *Šamaš* [illegible]
5 [illegible] *ûmu^mu* [illegible]
[e-zib] *ša* [illegible]
[e-zib] *ša* [illegible]
[e-zib] *ša* [illegible] *DIR* [illegible]

Revers.

1 *[e-zib]* [illegible] *an-ni-i* *lu-'-i* [illegible]
[e-zib] [illegible]
[illegible] *lu-'-u* [illegible]
[e-zib] *ša* [illegible] *mâr* [illegible]

5 *[lu-ú ZI-MEŠ lu-ú bi-e-ra a-šal-ka ^{il}šamaš bêlu rabu]-ú*
. . . . *šu-ú*
. . . . *[mu]h (?)-hi ^{amêl}ṣâbê$^{[meš]}$*
. . . . *ittalaku^{a}-nim-ma*
. . . . *šar $^{mâ[t]}$aššur*
^{a}DU-MEŠ

Bemerkungen.

Ich habe angenommen, dass Rv. Z. 6 *kîma ^{m}ašur-ah-iddin-na šar ^{mât}aššur ^{m}ša-^{il}nabû-šu-ú* gelautet habe und deshalb den Text hierher gestellt, beweisen lässt sich diese Annahme nicht. Obv. enthält von der Anfrage nur *ip-pu-šu-ú* „werden sie tun?" Daran schliessen sich die formelhaften Wendungen an, Obv. 5—7 enthält Ezib 1, 2, 3, Rv. 1 Ezib 4, Rv. 2 f. Ezib 6 a, b, d, Rv. 4 Ezib 7 B. Rv. 9 vor *šar ^{mât}aššur* stand jedenfalls der Name Asarhaddons.

36.

K. 11467* + 83-1-18, 897.

Umschrift.

Obvers.

1 *^{il}šamaš bêlu rabu-ú ša a šal-lu-ka a[n-na kêna a-pal-an-ni]*
^{m}ša - ^{il}nabû-šu-ú ^{amêl}rab-rêšê^{a} ša i-ne-an-na $^{m\ il}$[ašur-ah-iddin-na šar ^{mât}aššur]
iš-pur-šu-ú-ma il-li-ku [il]u-ut-ka rabi-ti tid[i-e kîma pî ilu-ti-ka rabi-ti ^{il}šamaš bêlu rabu-ú]
ù purussê-ka šal-mu bêl MU.[MU an]ni-i ^{m}ša-^{il}nabû-šu-u . . . .
5 . . . . *u ik-tal-d[u* . . . .
. . . . *[u]i (?)-ku-ú ^{m}šarru-lu-dà-ri* . . . .
. . . . *u ^{amêl}mu-uṣ-ra-a-a* . . . .
. . . . *ûmê ^{me} mal i-na na-gi-e* . . . .
. . . . *? lu-ú ^{m}šarru-lu-dà-ri* . . . .
10 . . . . . . *mal ^{m}ašur-ah-iddina šar ^{mât}aš[šur^{ki}]* . . . .
. . . . *me]š-šu-un lu-ú ^{mât}mu-u[ṣ-ra-a-a]* . . . .
. . . . *lu-ú sa-al-mu ?* . . . .
[i-ṣar-ri-mu]-ú i-kap-pi-du-ú . . . .
. . . . . *ma]l(?) ûmê lu-ú* . . . .
15 . . . . . *ša ú* . . . .

Revers.

1 *[e-zib ša šu']u ilu-ti-ka ša a-n[a] bî[ri baru-ú maṭu-ú ha-ṭu-ú]*
[e-zib ša a-na-]ku mâr ^{amêl}bârê ardu-ka [ṣubât gi-ni-e-a àr-ša-tú lab-ša-ku]
[ku-un qâti] enu-ú uš-pi-lu lu-ú[] [ZI-MEŠ-ha lu-ú bi-e-ra]
[a-šal-k]a ^{il}šamaš bêlu rabu-ú ki-i ^{m}ša- ^{il}na[bû-šu-u ^{amêl}rab- rêšê] . . . .
5 *[ša i-ne-a]n-na i-na ^{mât}mu-uṣ-ri šap-ru* . . . .
. . . *šarrâni^{meš} ša ^{mât}mu-uṣ-ri lû ^{mât}m[u . .]* . . . .
. . . *ih-ṭu-šu limuttim^{tim} i-na muh-hi-š[u]* . . . .
. . . *i-ṣab-bat-tù ihabbatu^{tu} išallalu^{lu} i-[na lib šu'i anni-i]*
[izziz-za-am-ma] an-na [kê]na [uṣurâti šalmâti]

10 *[šêrê ta-mit] damqûti šalmûti ša [pî ilu-ti-ka rabi-ti]*
[šuk - nam - ...] [illegible]

eli ilu-ti-ka ra[bî-ti] [illegible]
šumma qabal manzazi PA iš-di [illegible] *KAL. DI* [illegible]
[illegible]

šumma šapli-tum alik[ik] *ûmu ŠU(sâhipu) . . šaknû MU.SAG kabit[ti]* . . . .
15 *šumma ŠA.PI ubân kabitti* [illegible]
[illegible] *rab-SAK-MEŠ*

Uebersetzung.

Obvers.

1 [G]Šamaš, grosser Herr, was ich dich frage, [beantworte mir mit fester Zu]sage.
Ša-Nabû-šû, der rab-rêšê, welcher jetzt, nachdem ihn [I]A[sarhaddon, König von [Ld]Assyrien,]
geschickt hat, gegangen ist, wie deine grosse Gottheit wei[ss, ist es gemäss dem Aus-
spruche deiner grossen Gottheit, Šamaš, grosser Herr,]
und deiner heilbringenden Entscheidung, dass der gena[nnte (?)] Ša-Nabû-šu
5 . . . . erreich[t] . . . .
. . . . . . [N]ikû (?), [I]Šarru-lu-dà-ri
. . . . und die Aegypter . .
. . . . Tage, soviel in dem Gebiete
. . . . oder Šarru-lu-da-ri . . .
10 . . . . . soviel [I]Asarhaddon, König von [Ld]Assyrien
. . ihre . oder die Aegypter
. . . . . oder wohlgeneigt
[werden sie sinnen], planen . . . .
. . . . . sovi]el(?) Tage oder . . . .
15 . . . . ? ?

Revers.

(Rv 1—3 Ezib 5, 7 a, b, c)

3 [ob *ZI-MIŠ* oder *BAR-MIŠ*
[ich frage di]ch, [G]Šamaš, grosser Herr, sowie Ša-Na[bû-šû, der rab-rêšê]
5 [welcher jet]zt in das Land Aegypten geschickt ist . . . . . .
. . . die Könige von [Ld]Aegypten oder von [Ld]M[U . .] . . . .
gegen ihn Böses gesündigt, gegen ihn . . . .
sie gefangen nehmen werden, plündern, rauben werden.

(rv 8—12 Schlussformel A. C)

13 Wenn in der Mitte des Standortes ein „Stab" aufgerichtet, ein [illegible] vorhanden sind, der linke Teil der Gallenblase festgewachs[en] . . . . .
wenn das Untere „geht", ein „stürmischer" Tag [illegible] vorhanden sind
MU.SAG [illegible]
15 wenn *SA.PI* des mittleren Leberfingers losgerissen(?), die *irru sahirûti* [illegible]
[illegible]

Bemerkungen.

Der linke Teil der Tafel ist von Knudtzon unter Nr. 58 seiner Ausgabe (vgl. Bd II, 166) veröffentlicht worden. Hinzugefunden hat sich ein beträchtliches Stück 83-1-18, 897, das überhaupt erst den Inhalt der Tafel zu bestimmen ermöglichte. Die Tafel gehört, wie schon Knudtzon (a. a. O. 165) vermutete, wahrscheinlich der Regierung Asarhaddons an (vgl. obv. 10). Es handelt sich, wie wir jetzt ersehen, um einen der Versuche des Königs, Aegypten zu unterwerfen. *Ša-nabû-šû*, der Heerführer, ist nach Aegypten gesandt, der König ist für sein Schicksal besorgt, denn die Kleinkönige Aegyptens, worunter vielleicht auch Necho genannt war, bedrohen den assyrischen Heerführer. Obv. Z. 2. Die Ergänzung des Namens Asarhaddons beruht auf obv. 10. — Rv. Z. 5. Man erwartet *ana* [mât] *muṣri šap-ru*. — Z. 6. Die Ergänzung *šarrâni* unterliegt keinem Zweifel. Den Landesnamen am Schlusse der Zeile vermag ich nicht zu ergänzen, die Spuren deuten als erstes Zeichen auf *mu*, *ṣu* scheint mir wenig wahrscheinlich. — Z. 7. *ih-ṭu-šu*, das Suffix bezieht sich wahrscheinlich auf den assyrischen König (nach unserer Annahme Asarhaddon). Der Zusammenhang der Zeilen ist etwa folgender: „werden die Könige von Aegypten oder von — soviel sich gegen Asarhaddon empört und gegen ihn Böses gesündigt, gegen ihn (das und das) tun?". Das Suffix in *ina muhhi-šu* bezieht sich vielleicht auf Ša-nabû-šû. Z. 12–15. Leberomina. Z. 13. *šumma qabal manzazi PA-aš-da* vgl. die oben zu Nr. 5, rv. 3 angeführten Stellen. — Z. 14. *ûmu sâhipu* (?) (ŠU) Ergänzung und Lesung fraglich, eine Parallelstelle ist mir nicht bekannt, offenbar eine ähnliche Erscheinung auf der Leber wie *ûmu šaqu*. — *MU. SAG kabitti* . . . vgl. *MU. SAG kabitti ša imitti ul-lu-uṣ* CT XX, pl. 39, Kol. III, 18. Nbd. Konst. XI, 38. *MU. SAG kabitti ša imitti u šumêli it-ta-na-at-bak* K. 1999, Kol. II, 25 f. (Boissier, DA 40), vgl. CT XX, pl. 15 — Z. 15. *ŠA. PI* findet sich nur an zwei Stellen der Anfragen, hier und Kn. 6, rv. 5 (vgl. Meissner, SAI 9334), ferner K. 3943, rv. 4, CT XXX, pl. 47; CT XXX, pl. 42, K. 3945, rv. 11 *ŠA PI ubâni (U) ana imin ubâni (U) ekim*, vgl. ebenda K. 3968, obv. 12. Da ein *hasisu* Ohr in den Texten begegnet, vgl. oben S. 5, und *uznu (PI)* mit *hasisu* wechselt, so ist vielleicht, wie mich Landsberger aufmerksam macht, hier so zu lesen, also etwa *ŠA uzni* oder *hasisi*. Die Spuren des Verbums, das eine Aussage über *ŠA. PI* enthielt, deute ich vermutungsweise als Rest von *ZI* also *nashat*[at] oder *naphat*[at]. — Die Zahl der *irru sahirûti* scheint XV oder XVI gewesen zu sein.

37.

Sm. 661.

Umschrift.

Obvers.

1 *[*[il] *šamaš bêlu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kêna a-pa]l-an-ni*
. . . . [amêl] *rabû* [amêl] *rêšu u*
. . . . *tidu-ú*
. . . . *mu*
. . . . ?

Revers.

1 . . . . *[qabaltu išid-z]a uššur*
. . . . *p]a (?)-át*
. . . . ?
[eli ilu-ti-ka rabi-ti [il] *šamaš bêlu rabu-ú lil-lik-ma têrtu li]-tap-pal*

Bemerkungen.

Der Text wird wegen der Erwähnung des assyrischen Heerführers in obv. 2 mit der vorhergehenden Nummer zusammenzustellen sein. Der Beamte wird statt [illegible] auffallenderweise *[illegible] rabû [illegible] rêšu* genannt, ebenso wie wahrscheinlich auch Kn. 57, obv. 2. Behält man den möglichen Zusammenhang des Textes mit Nr. 36 im Auge, so könnte man versucht sein Z. 4 *kîma pî ilu-ti-ka rabî-ti ilu Šamaš bêlu rabû* [illegible] zu ergänzen, denn vorher steht ja Z. 3 *[ilu-ut-ka rabi-ti] tidu-ú.* — Die ersten drei erhaltenen Zeilen enthalten Leberomina, von denen sich nur das am Schlusse der ersten Zeile erwähnte herstellen lässt.

38.

83—1—18, 589

Umschrift.

Obvers.

. . . . . *[ina qibi-tim i-na pî ilu-ti-ka rabi-ti]*
1 *[ilu šamaš bêlu rabu-ú] qa-bi-i ku-[ni-i âmiru^{ru} immara^{ra} šêmu-ú išimmi-e]*
[e-zib ša a-n]a lib-bi-šu-nu [illegible]
[e-zib ša] ? *bît-al ha-am-ban* . . . . . .
. . . ? . . ? . .

Revers.

. . . .
1 *[mimma lu-?-ú* [illegible] *BAL-*[illegible]
[e-zib ša i-na pî] mâr ^{amêl} bârê ardi-ka ta-mit u[p-tar-ri-du]
[lu-ú ZI-MEŠ] lu-ú BAR-MEŠ a-ša-lu-ka ilu Šamaš bêlu rabû]
[ki-i [illegible] *sâbê* [illegible] *sâbê* [illegible] .
5 . . . *[]a-na ^{mât} ud-su-bar u-ṣu-nim-m[a]* . . . .
. . . . . *ti i-ṣar-ri-mu i-kap-pu-d[u]* . . . .
. . . . . . *a-na bît-^{al} ha-am-ban* . . . .
. . . [illegible]
šalâli išallalu-ú]
[i-na lib-b]i šu'i anni-i[] [izziz-za-am-ma an-na kêna]
. . .

Uebersetzung.

Obvers.

. . . . [ist es im Ausspruch, im Munde deiner grossen Gottheit]
1 [G Šamaš, grosse]r Herr, ausgesprochen, fest[gesetzt, wird man es sehen, wird man es hören?]
[*Ezib*, dass wi]der sie entweder die Me[der]
[Ezib, dass] ? Bît-Hamban . . . . . .
. ? . ?

Revers.

(Z. 1 f. Ezib 6, b. d. 7 B)
3 [ob ZI-MEŠ] oder BAR-MEŠ, ich frage dich G Šamaš, grosser Herr,
[sowie die Kriege]r der Gimmirer, die Krieger]

5 . . . . nach Ud-su-bar ausziehen . . . .
. . . . . werden sie sinnen, werden sie planen . . . .
. . . . . nach Bît-Hamban . . . .
. . . . . werden sie [ge]hen, werden sie, was zu töten ist, [töten, was zu plündern ist, plündern, was zu rauben ist, rauben?]
(Z. 9 Schlussformel A, a b [])

Bemerkungen.

Die Anfrage spricht die Befürchtung aus, dass die Gimiräer und wahrscheinlich die sonst mit ihnen genannten Völkerschaften sich aufmachen und Bit-Hamban, das babylonisch-elamitische Grenzland, bedrohen könnten. Obv. Z. 2 f. Die beiden Zeilen waren nach Z. 1 sicher Ezibzeilen, am Schlusse des erhaltenen Teiles von Z. 2 habe ich nach den Spuren *ma [da-a a]* vermutet, dann waren vielleicht auch noch die Gimiräer und Mannäer genannt. Die Ergänzung *a-na libbi šu-un* nimmt an, dass hier von einer Bedrohung assyrischer Truppen oder Untertanen die Rede war, *i-na libbi-šu-un* könnte sich auf die feindlichen Völkerschaften beziehen. — Z. 3. Die Spuren vor *bît-*[al]*ha-am-ban* habe ich trotz mannigfacher Versuche nicht deuten können, es schienen mir zwei Zeichen übereinander geschrieben zu sein, nach Rv. 7 erwartet man einfach *a-na.* — R. Z. 4. Gimiräer, Meder und Mannäer waren wohl zusammen genannt, vgl. Kn. 1, 5. — Z. 9. *ša dâki idukku* etc. findet sich noch Kn. 43, 14; 48, 8, mit welch letzterem Texte der unsrige eine gewisse Verwandschaft zu zeigen scheint.

39.

Sm. 665.

Umschrift.

Obvers.

1 . . . . . *[i- ma]-q[u]-[t]u -ú[]-m[a] [idukku-ú i-hab-ba-tu-ú]*
[lib-bi ša [m] [il]*ašur - ah-iddin-na] šar* [m t il]*ašur i-mar-ra-ṣu [i-lam-me-ni]*
[âmiru'[u] *immara'*[a] *šêmu]-ú [] išimmi-e ilu-ut-ka rabi-[ti tidi-e]*
. . . . . *šu šu a še (?) te mi šu ni* ? ? . . .
5 . . . . . . *sa a t[i]* . . . .

Uebersetzung.

Obvers.

1 . . . . . werden sie [übe]rfall[en], [töten, plündern,]
[wird das Herz [I]Asarhaddons], Königs von [Ld]Assyrien, krank, [böse werden?]
[Wird man es sehen, wird man] es hören? Deine grosse Gottheit weiss es.
. . . . . ? ? ? ? . . .
5 . . . . . ? ? ? . .

Bemerkungen.

Der König scheint um das Schicksal einer assyrischen Expedition besorgt gewesen zu sein, deren Untergang befürchtet wurde. Um was es sich im Einzelnen gehandelt hat, lässt der fragmentarische Zustand der Tafel nicht ersehen. Der Text hätte auch an anderer Stelle eingeordnet werden können. Z. 1. Die richtige Deutung der Spuren verdanke ich Kn.'s Kopie. Z. 4, 5 sind verstümmelt, zur Erklärung vgl. zu Nr. 41, obv. 15 f.

40.

Bu. 89-4-26, 148.

Umschrift.

Obvers.

1 . . . *m* *u[a]* . . . . . .
[idukku-ú i]-hab-ba-t[ù libbi ša ^{m}*ašur-ah-iddin-na]*
[šar ^{mât}*aššur*^{ki}*] i-mar-ra-su [i-lam-me-n. ûmiru*^{ra} *immara*^{ra} [illegible]]
. . . *qa-a* . . . .
5 *[e-zib ša ik-rib] di-nim ûmu*^{mu} *[anni-i kîma ṭâb*^{ab} *kîma haṭu-ú ellu lu-'-u* ^{immer}*niqû ulappitu]*
[e-zib ša lâpit[illegible] *pu-ut šu'[i]* [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]]
[e-zib ša ina pî mâr ^{amêl}*bârî ardi-k[a* [illegible] [illegible]]

Bemerkungen.

Das Fragment berührt sich in Z. 2, 3 nach den erhaltenen Spuren ganz mit der vorhergehenden Nummer (Z. 1, 2). Die Zeilen scheinen nach den in Z. 5 f. notwendigen Ergänzungen ziemlich lang gewesen zu sein, darum glaubte ich in Z. 3 *âmiru immara* etc. ergänzen zu dürfen. — Z. 4 *qa-a* scheint nicht einer Ezibzeile anzugehören, ist es vielleicht der Rest eines Schreibernamens? — Z. 5 enthält Ezib 1+2. Die Ergänzung *ik-rib* ergibt sich daraus, daß Z. 6 fünf Zeichen am Beginn der Zeile herzustellen sind. — Z. 6 enthält Ezib 6a und wahrscheinlich b, andere Ergänzungen sind natürlich auch möglich. — Z. 5 Ezib 7 B.

41.

Sm. 1320* + 89-1-18, 537.

Umschrift.

Obvers.

1 . . . . ?
. . . *ba-šu na u* . . . .
[kîma pî du-ti-k]a [illegible]
[bêl MU. MU anni-i] $^{m\,il}$*ašur-ah-iddin-na š[ar* ^{mât}*aššur*^{ki} *li-iṣ-rim lik-pid-ma]*
5 . . . . . *šu* [illegible]
. . . . . [illegible]
[a-na [illegible]]
[is-sa-ba-tu-ni [illegible] *MU. MU* [illegible]]
[šar ^{mât}*aššur]* ? ?
10 *[a]-[n]a* ^{alu}*[i]š-q[a]-[l]u-ni i-kaš-š[a-du-ú]* . . . . . .
i-ter-ram-mi ? ? .
âmiru^{ru} *immaru*^{ru} [illegible]
e-zib ša bêl MU. MU anni-i $^{m\,il}$*ašur-ah-i[dd]in-na* [illegible]
e-zib ša [illegible]
15 *e-zib ša* [illegible]
e-zib ša ik-rib il mi-riš-ti šib-sat i[li limni]

e-zib ša ik-rib di-n[im] ûmu^{mu} [a]nni-i[] kîm[a ṭâb^{ab} kîma haṭu-ú ellu lu-'-ú niqâ ulappitu]
e-zib ša i-na a[š]ri a[nni-i] l[u-'-u bîra baru-ú]

Revers.

1 *e-zib ša lâpit^{it} p[u-ut šu'i ṣubât gi-ni-e-šu àr-ša-tú lab-šu]*
e-zib ša ana-ku mâr ^{amel}bârê [ardu-ka ṣubât gi-ni-e-a àr-ša-tú lab-ša-ku]
mimma lu-'-u a-ku-[lu aštu-ú ulappitu ku-un qâti enu-ú uš-pi-lu]
ta-mit ina pi-ia ip-tar-r[idu LAL-MEŠ-ú lu-ú ZI-MEŠ lu-ú bira]
5 *e tu* . . . .
a-šal-ka ^{il}šamaš bêlu rab[u-ú] . . . .
lu-ú e-mu-ki-šu ? . . . .
a-na e-bir nâri a-[na ^{al}iš-qa-lu-ni . . . . . .
ul-tu ^{al}iš-qa-[lu-ni . . . .
10 *[a-n]a êkalli-šu ša* . . . .

Uebersetzung.

Obvers.

1 . . . .
. . . .
[ist es gemäss dem Munde dein]er grossen [Gottheit], ^{G}Ša[maš], [grosser] He[rr], [und deiner heilbringenden Entscheidung?]
[Soll der genannte (?)] ^{I}Asarhaddon, K[önig von ^{Ld}Assyrien, sinnen, planen]
5 . . . . . seine . seine Wagen, seine Waff[en] . . . .
. . . . ? diese ? ? . . . .
[nach dem „Jenseits des Fluss]es“, nach der Stadt Askal[on, Weg, Pfad]
[einschla]gen, gehen, wird der gen[annte (?) ^{I}Asarhaddon,]
[König von ^{Ld}Assyrien] . . ? . des Herzens er ? . . . .
10 die [Sta]dt [A]sk[a]l[o]n errei[chen] . . . .
zurückkehren ? ? . . . .
Wird man es sehen, wird man es hö[ren?] . . . .
Ezib, dass der genannte (?) ^{I}Asarhaddon, K[önig von ^{Ld}Assyrien] . . . . .
Ezib, dass nach dem „Jenseits des Flusses“ nach der Stadt (As)kalon . . . .
15 *Ezib,* dass ein Zorniger, ein Wütender, ein Bekümmerter dieses Wort . . . . . .
Ezib, dass das Gebet zum(?) Gott(?) der Entscheidung(?) Zorn [eines bösen] [G]ottes . . .
(Z. 17 f. Ezib 1 B, 4)

Revers.

(Z. 1. Ezib 6a, Z. 2 ff. Ezib 7a, b, d)
4 – – – LAL-MEŠ, ob ZI-MEŠ oder BAR-MEŠ
5 ? ? . . . .
ich frage dich Šamaš, gross[er] Herr . . . .
oder seine Truppen ? . . . .
nach dem „Jenseits des Flusses“, na[ch der Stadt Askalon] . . . . .
von der Stadt Aska[lon] . . . .
10 nach dem Palaste von . . . .

Bemerkungen.

89-1-18, 537 wurde von Knudtzon unter Nr. 71 seiner Ausgabe (vgl. Bd. II, 180 ff) herausgegeben und von ihm später Sm. 1320 hinzugefügt. — Der Text betrifft einen beabsichtigten Zug Asarhaddons nach Askalon und befragt die Gottheit, ob der König mit seinem Heere die Stadt erreichen und von dort (unversehrt) zurückkehren werde. — Obv. Z. 2. Die Deutung der Spuren ist nicht ganz zweifellos, das *u* (?) am Schlusse der Zeile ist vielleicht Rest von *šu* — Z. 5. Im Anfang möchte ich *a-di* (vgl. Kn. 68, 2) *e-mu-ki-šu* vermuten nach Rv. 7, wo die Reste nach *lu-ú e-mu-ki-šu* wahrscheinlich auf *iṣ narkabâti* deuten. — Ob nach *narkabâti* wirklich *iṣ kakkê* ganz sicher ist, möchte ich nicht behaupten. — Z. 6. Die Spuren vor *anni-i* deuten nach Knudtzon möglicherweise auf *alu*. — Z. 7. Ergänzung mit Kn. auf Grund von Rv. 8 und des noch sichtbaren Restes von *nâru . urha harrâna ṣabâtu*, vgl. Kn. 48, rv. 7; 68, rv. 11; 69, 2 (Kn. Index sub *harrânu*). — Z. 9. Vor *ub* scheint der Rest auf *ka* zu weisen, vielleicht stand aber *hi* da, so das *ṭûb^ub* herzustellen wäre. — Z. 10. Das neue Fragment bietet den Rest von *i-ka-ša-du*, wonach dann zu Beginn der Zeile *a-na* zu ergänzen ist; auch *i-ka-ša-a-du* oder *i-kaš-ša-du-ú* wäre möglich. — Z. 14. Zu der Verschreibung und Auslassung eines Zeichens in dieser Zeile, vgl. Kn. a. a. O. 180, Anm. 1, 2. — Rv. Z. 9 ergänze vielleicht *balṭu-us-su i-tur-ram-ma* mit Kn. a. a. O. — Z. 10. *êkalli-šu ša* noch sichtbar, zu Beginn wohl sicher *a-na*. — Z. 7. Zu den Spuren nach *emûqi* vgl. Bemerk. zu Obv. Z. 5.

42.

K. 12694.

Umschrift.

Obvers.

1 *[ilu šamaš bêlu rabu-ú ša a-šal-lu-ka] an-na kê-nu a-pal-an-ni]*
. . . [ina pân i]lu-ti-ka rab[i-ti šak-na-tu]
[ša i-na-an-na mar-ṣa-t]u-ma qât ilu ... na-na-a ša ...
[ina bîri iš-šak-na- aš-ši] ilu-ut-ka rabî-tu i-di-e
. . . .

Revers.

1 *[ša pî ilu-ti-ka rabi-t]i šak-na ...*
[eli ilu-ti-ka rab]i-ti ilu šamaš bêlu ...
[tê-rtu li - ta-p - ...]

Uebersetzung.

Obvers.

1 [G Šamaš, grosser Herr, was ich di]ch [frage], [beantworte mir mit] feste[r] Zusage
. . . [vor] deiner gros[sen] [Go]ttheit [gelegt ist],
[welche jetzt kran]k ist, die Hand der G[ ] Nana von Uruk
[ist in einem Gesichte auf sie gelegt,] deine grosse Gottheit weiss es
. . .

Revers.

(Z. 1—3 Schlussformel A c. d. C)

Bemerkungen.

Das Bruchstück berührt sich, wie Kn. gesehen, eng mit Kn. 103. — Wir kommen hiermit zu einer ähnlichen Gruppe von Texten wie Kn. 99 ff., die Kn. als „Gebete für das königliche Haus" bezeichnet hat. Unser Fragment handelt wie Kn. 103, von der Krankheit einer Frau, die irgendwie dem Könige nahegestanden haben muss. Ob ihr Name selbst im Texte gestanden hat, scheint mir zweifelhaft. — Die Ergänzung in Z. 2, die auf Grund von Kn. 103, 2 vorgenommen wurde, unterliegt keinem Zweifel. Wie freilich der Beginn der Zeile herzustellen, ist unklar. Ein Name scheint mir nicht angeführt worden zu sein, denn in den betreffenden Krankheitsanfragen, in welchen eine bestimmte Persönlichkeit genannt ist (Kn. 99, 2; 102, 2), schliesst die Zeile nie mit *ina pân ilûtika rabîti šaknatu* (oder *šaknu*), wie die Phrase überhaupt in dieser Art Anfragen nicht vorzukommen scheint. An eine Ergänzung, wie in den „Ernennungstexten" *amêlu* (hier also *amêltu) ša šumšu(ša) ina niʾari an-na-a šatru-ma* ist wegen *šaknatu* nicht zu denken. — Der Text scheint übrigens gegen Kn. 103 eine Zeile weniger gehabt zu haben, die Kn. 103 entsprechende Zeile fehlt hier.

43.

DT 19.

Umschrift.

Revers.

1 *[lu-ú ZI-MEŠ-ka lu]-ú[] BAR-MEŠ-r[a a-šal-ka ilšamaš bêlu rabu-ú]*
[ki-i amêl ṣâbêmeš mât g]i-mir-ra-a[-a] . . . . . .
[lu-ú amêl ṣâbêmeš mâ]t hi-lak-ka-a-a ? . . . . . .
. . . . ? *al a-na na-gi-e* . . . . . .
5 . . . . *a-ši-bu-ut mât ú[]* . . . . . .
. . . . ? *ip-pu-šu ina lib [šuʾi anni-i izziz-am-ma]*
[an-na kêna uṣ]urâti šalmâti da[mqâti šêrê ta-mit damqûti šalmûti]
[ša qibi-tim ša pî il]u-ti-ka rabi-ti š[uk-nam-ma lu-mur]

Uebersetzung.

Revers.

1 [ob ZI-MEŠ ode]r BAR-MEŠ, [ich frage dich ilŠamaš, grosser Herr,]
[sowie die Krieger der G]imiräer . . . . . .
[oder die Krieger der] Hilakäer ? . . . . . .
. . . . nach dem Gebiete . . . . . .
5 . . . . die das Land bewohnen . . . . . .
. . . . ? tun werden.
(Z. 6–8 Schlussformel A, C)

Bemerkungen.

Der Text ist nicht an richtiger Stelle eingeordnet. bei *ippušu* dachte ich an eine Ergänzung *sihu bartu* und stellte den Text zu den nun folgenden „Aufstandstexten", doch ist diese Ergänzung zu willkürlich. Das Fragment scheint sich vielmehr auf einen befürchteten Ueberfall der Gimiräer und verwandter Völkerschaften auf assyrisches Gebiet zu beziehen, könnte also vielleicht eher mit Kn. 1 zusammengestellt werden, einem Texte, der Hilakäer und Tabaläer nennt. — Z. 6 wird demnach eher *kakku qablu u tahâzu ippušu* zu ergänzen sein. — Z. 5 könnte auch *a-ši-bu -ut šadû* gelesen werden.

44.

Bu. 91—5—9, 191 + 215 + 222.

Umschrift.

Obvers.

1 [^{il}šamaš bêlu rabû-ú] ša . . . . an-na kêna a-pal-an-[ni]
[ištu ûmu anni-i ûmu . ^{kam} ša a]rhi an-ni-e . . . aiiari adi ûmu I^{kam} ša
. . . . . simâni ša šatti an-[ni-ti]
[. ûmâti^{me} . . . .]
a-dan-ni šua[tu]^{tu}
. . . . . lu-ú . . . .
5 . . . . . ? . . . . MES
. . . . MES
. . . . . [lu-ú] . . . .
. . . . . ^{amêl}ša . . . .
. . . . . lu-ú ^{amêl}ša pân êkalli . . . .
. . . . . DAN DAN-MES
. . . . . . BI. LUB-MES . . . . MES
10 . . . . . IS. BAN. TAG GA-MES . . . . . .
lû ah-la-mu-ú ?
. . . . ^{mât}pi-il-pa-ta-a-a lu-ú ^{mât}ku-sa-a-a ^{mât}mu-uṣ-ra-a-a lû ^{mât}ša-bu-qa-a-a
. . . .
šarri illaku^{u}-ú-ni
. . . .
. . . .
. . . . GAR-MES . . . .
. . . .
15 . . . .
. . . . . . ra(?)-me-šu-un lû i-na kal ûme^{me} lû i-na šad mûši lû i-na ali
. . . . . lû i-na . . . .
. . . .
. . . . . . ? . . . .
20 . . . . ^{amêl} . . . .
[mâr ^{m}^{il}ašur-ah-iddin-na šar ^{mât}aššur^{ki} . . . . .
[. . . . .

Revers.

1 [ina pî ilu-ti-ka . . . .
[e-zib ša . . . .
[. . . ša lu-. . . . . -ú-tú ašar bîri DIB. DIB
[e-zib ša ina ašri anni-i lu-'- . . . .

5 *[e-zib ša šu'u ilu-ti-ka ša ana bîri] baru-ú maṭu-ú h[a - tu - ú]*
[e-zib ša ina pî mâr ^{amêl}*bârê ardi-ka ta-mit up -ta]r-ri-du lu-ú*
ZI-MEŠ l[u-ú] BAR-MEŠ
[a-šal-ka ^{il}*šamaš bêlu rabu-ú ki-i ištu ûmu x*^{kam} *ša ar]hi an-ni-i* ^{arah}*aiiari*
adi ûmu 1^{kam} *ša arhi êribi*^{bi} ^{arah}*si[mâni]*
[ša šatti an-ni-ti si-hu bartu a-na eli ${}^{m\ il}$*ašur-bân-aplu mâr* ${}^{m\ il}$*] ašur-ah-iddin-na*
šar ^{mât}*aššur*^{ki}
[ip-pu-šu qât-su-un ša limuttim^{tim} *ana libbi-šu ub-ba-lu i -n]a lib šu'i*
an-ni-e izziz-za-am-ma

10 *[an-na kêna uṣurâ]ti šalmâti šêrê ta - mit*
[damqûti šalmûti ša] qibi-tim ša pî ilu -ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lumur
[eli ilu -ti -ka rabi -ti] ^{il}*šamaš bêlu rabu-ú lil-lik-ma têrtu li-tap-pal*

. . . . *di šumêl marti ṣa-mid ṣêru imna ubâni (U) paṭir-ma ana*
imitti ana šaplânu bu ? eli MÁŠ uššur-ma paṭir šaplîtu alik^{ik}
. . . . *kabitti imna paṭir ina šumêl kabitti šêpu kaskasu e-bi*
ŠÀ. NIGIN šumêla GUR-MEŠ XVI ŠIT-MEŠ-šu-nu lib šu'i šalim^{im}
15 . . . *[*^{m}*n]a-ṣi-ru adi mârê*^{meš}*-šu-nu* ^{m}*a-qar-a-a*

α KAK β SAG γ SU PA-MEŠ δ GAR-MEŠ ε GUR ς NI. GAB η SAL. KU
ϑ IS. PA ι EN NUN κ MU-MEŠ λ IL μ DU-MEŠ ν HI. GAR ξ DIR ο GÀL
π UŠ ϱ SAL σ MU τ A-MEŠ

Uebersetzung.

Obvers.

1 [^{G}Šamaš, grosse]r [Herr], was ich dich frage, beantworte [mir] mit fester Zusage.
Vom heutigen Tage, dem soundsovielten des] laufenden [Mo]nats, des Monats Aiiar bis
zum ersten des kommenden Monats, des Monats Sivân des lau[fenden] Jahres,
[x Tage, x Nächte, der fes]tgesetzten Zeit für die Ausübung des Bârûamtes, während
die[ser] festgesetzten Zeit,
werden die . . . . oder die Vornehmen mit Bärten, die, welche vor des Königs
Antlitz stehen, sei es unter seinen Brüdern, sei es unter den Brüdern seines Vaters,
5 . . . oder unter seinen . . oder die aus künftigen Königsgeschlecht oder
die „dritten Fahrer", die Zügelhalter, die A. SIG
. . . oder die Vorsteher der zakkû, die Vorsteher bei Nacht oder die Kämmerer
oder die Leibgarde,
. . . . die Vorsteher des Bîtânu oder die Aufseher der Grenze, die Vor-
nehmen, die Adeligen,
. . . . die Vorsteher des Palastes, die Stabträger, die Wächter, die Mächtigen
oder die Rid . . . .
. . . . die Mundschenken, die Bäcker, die Proviantmeister, die Vorsteher der
Bogenschützen insgesamt,

10 . . . . die *mahsâm* (?) oder die . . die Šupräer, die Ahlamu, ?
. . . die Pilpatäer, die Kusäer, die Aegypter, die Sabuqaer
. . . . . . welche . oder die Bärtigen, welche Waffen tragen, zur Wache des Königs gehen,
. . . . . . welche in Betreff von Aufstand, Empörung, konspirieren oder ihre Brüder, ihre Söhne,
. . . . ihre Freunde, ihre Ernährer (?) oder die mit ihnen hören, wissen
15 . . . . . ? ?, soviel vorhanden sind, sei es Mann oder Weib, wie immer sie heissen
. . . . ihre . , sei es bei Tag, sei es während der Nacht, oder in der Stadt
. . . . oder auf seinem Standorte oder bei . . . . . .
. . . . oder an dem Orte, an welchem sein Herz es begehrt, ausgehen
. . . . . . sein . beim Trinkwasser, beim Essen . . . . .
20 . . . . alle Leute, soviel ihrer vorhanden sind, Aufstand, [Empörung, gegen [I]Asurbanipal,]
[Sohn von [I]Asarhaddon, König von [Ld]Assyrien, tun, ih]re böse [Hand] wider ihn er[heben?]
[Das Unternehmen eines Aufstandes, einer Empörung, gegen [I]Asurbanipal, So]hn von [I]Asa[rhad]don, [König von [Ld]Assyrien, ist es im Ausspruche]

Revers.

1 [im Munde deiner grossen Gottheit, [G]Šamaš, grosser Herr, ausgesprochen, festgesetzt? Wird man es sehen, wird man es hören?]

(Rv. 2–6 Ezib 1+2, Ezib, 3, 4, 5, 7 B)

7 ich frage dich [G]Šamaš, grosser Herr, ob vom heutigen Tage, dem (soundsovielten) des] laufenden [Mo]nats, des Monats Aiar bis zum ersten des kommenden Monats, des Monats Si[vân,]
des laufenden Jahres, sie Aufstand, Empörung, wider [I][Asurbanipal, Sohn von [I]Asarhaddon, König von [Ld]Assyrien,
[tun werden, ihre böse Hand gegen ihn erheben werden.]

(Schluss der Z. 9 – Z. 12 Schlussformel A, C)

13 . . . . der linke Teil der Gallenblase festgewachsen, die Rückfläche rechts des Fingers gespalten, nach rechts, nach unten ? . von *MAŠ* gedeckt und gespalten, das Untere „geht“
. . . . der Leber rechts gespalten ist, links der Leber ein Fuss, *kaskasu*-*ki*, die [illegible] links zurückweichen, XVI [illegible],
das Innere des Schafes normal
15 . . . . Nasiru und ihre Söhne, Aqarai.

Bemerkungen

Die Tafel, deren erhaltene Bruchstücke schon Bezold zusammengestellt hat (vgl. Cat. 1946), ist, wie der Text ergibt, ein Parallelstück zu Kn 108. 109 (vgl. meine Bemerkung Babyloniaca IV, 184). Die Anfrage zählte eine lange Liste von Beamten, Völkern und [illegible] auf, und stellte die Frage, ob diese einen Aufstand gegen Asurbanipal unternehmen würden. Die Reihenfolge in der Aufzählung ist keineswegs dieselbe wie in Kn 108, auch ist unser

Text manchmal ausführlicher und nennt Namen, die jener nicht hat, was teilweise auf die Verstümmlung beider Texte zurückzuführen ist. Ein bestimmtes Prinzip scheint bei der Aufzählung nicht beobachtet zu sein, schieben sich doch plötzlich Z. 11 f. Völkernamen zwischen verschiedenen Amtsbezeichnungen ein, ebenso wie Kn. 109. — Zu beachten ist, dass unser Text von einem möglichen Aufstand gegen Asurbanipal, Sohn Asarhaddons, Königs von Assyrien, spricht, während Kn. 108 nur von einem solchen gegen König Asarhaddon die Rede ist; unser Text könnte also später fallen, in eine Zeit, wo Asarhaddon sich schon auf dem aegyptischen Zuge befand. Die Tafel ist leider schlecht erhalten; auf weichen Ton geschrieben, sind die meisten Zeichen ziemlich abgerieben, so dass oft nur eine geringe Spur davon übrig blieb. Am rechten Seitenrande der Tafel sind drei Nagelmarken sichtbar, vgl. hierzu Einleitung. — Obv. Z. 2. *arhu TU-bi arhu êribi* vgl. hierzu oben zu Nr. 6, obv. 4. — Z. 4. Die *rêšê ša ziqni* und *manzaz-pâni* gehören zur nächsten Umgebung des Königs, da seine Verwandten diese Würde führen. — Z. 5. Vor *zêr šarri arkûti* bietet Kn. 109 *ina zêr šarri mahrûti*, unser Text gestattet eine solche Ergänzung nicht, zu *amêl III HU. SI* vgl. mein „Beamtentum" 111 f. — Z. 6. Zu *zak-ki-e* ist Kn. 109, 13, *lu-ú i-na amêl zak-ki(!)-e gab-bu* und der schon von Kn. II, 131, herangezogene *amêl zak-ku-u* II R 31 a, 37 zu vgl. — *mutîr-pûti*, auch Kn. 109, 6, wo am Ende *GUR(!)-bu(!)-ti* zu lesen ist. Zum *mutîr-pûti* vgl. Manitius, ZA XXIV, 142 ff. und mein „Beamtentum" 105 ff. — Z. 7. *DAN.DAN* Lesung wohl *dandannu* gegen Johns *kal-lab* in ADD II, 216. — Z. 8. Am Ende der Zeile konnte ich die Zeichen nicht mehr erkennen *uš*, was etwa *ridû* wäre, schien mir noch deutlich. — Z. 9. *SUM. GAR* Ungnad schlägt ZDMG, 65 (1911), 607 die Lesung *mušâkilu* vor. — Z. 10. *IŠ.BAN. TAG. GA* zur Lesung vgl. Br. 9103 und Meissner, SAI 6859. Den darauffolgenden Volksnamen konnte ich nicht lesen. Statt *šup-ra-a-a* erwartet man *šup-ri-a-a*, der Schluss der Zeile ist verstümmelt. — Z. 11. Die Lesung *pi-il-pa-ta-a-a* verdanke ich der Freundlichkeit King's. — Kn. 109, obv. 10 f. zählt folgende Volksnamen auf: *mât man-na-a-a, mat-a-a, amêl gi-mi-ra-a, amêl ši-du-un-a-a, amêl mu-uṣ-ra-a-a.* — Z. 14. *bêl MUN-MEŠ* habe ich nach Kn. 108, 14, ergänzt, weil das Wort dort unmittelbar vor *bêl GAR-MEŠ* steht, letzteres Wort möchte ich versuchsweise *bêl akâli* lesen und im Sinne von „Brotherr", „Ernährer" fassen. — Z. 15. *di mu* am Beginn der erhaltenen Zeichen schien mir sicher, mit einer etwaigen Lesung *šulmu* lässt sich aber kaum etwas anfangen; zu *šad muši* und dem angenommenen *šattu* „Dauer" vgl. Jensen KB VI/1, 386, am Schlusse der Zeile steht *alu*, ebenso ist auch Kn. 108, 16, noch der Beginn von *alu* sichtbar. — Z. 17. *manzaltu* deutlich, gewöhnlich vom Standort der Sterne am Himmel gebraucht, vgl. aber auch Asb. II, 42 f.; zum folgenden *DUL. DU* vgl. Kn. 143, 10 und dazu Meissner, SAI, 7284. Vielleicht ist aber einfach an unserer Stelle SAI, 7283, heranzuziehen und *ina arâdi-šu* „bei seinem Herabsteigen" zu übersetzen. — Z. 21. Ergänzung nach Kn. 110–127, obv. 4, wo jedoch *i-na lib-bi-šu* steht, *ana libbišu* Kn. 119, obv. 6. — Kn. 108, obv. 23, rv. 11 f. bietet hingegen *qâtsun ša limuttim ana libbi-šu iddu-ú.* — Z. 21. Da nach dem erhaltenen Rest, *mâr m ilašur-ah-iddin-na*, diese Zeile ähnlich wie Kn. 108, obv. 24 gelautet haben muss (ob für *ilut-ka rabiti tidi-e* Platz war, ist zweifelhaft), wird dann rv. 1 unseres Textes *ina pi ilu-ti-ka* etc. gelautet haben, wenn auch die schwachen Spuren dazu keinen Anhalt zu geben scheinen. Demnach ist rv. 2 Ezib 1+2 hergestellt worden. — Rv. Z. 13 f. Leberomina. Z. 13. *ana imitti ana šaplanu bu-?* mangels von Parallelstellen kann ich die Zeile nicht wiederherstellen. Zu *eli MÂŠ* etc. vgl. vielleicht . . . *ina eli MÂŠ uššur-ma paṭir* K. 59 etc., obv. 50 (Boissier, DA 228) und *eli MÂŠ uššur-ma kaniš iš* CT XXVIII, pl. 47, 15. — Z. 14. Vor *kabittu* ist eventuell *kubšu* zu ergänzen, vgl. . . . *kubuš kabitti paṭir*, 83-1-18, 423, 11, CT XXX, pl. 28. — *ina šumêl kabitti šêpu* vgl. CT XX, pl. 24, K. 3676, 2 u. Nr. 109, obv. 15. — Z. 15. Unterschrift. Das Datum ist leider

abgebrochen, Kn. 108 hat als Datum 6ter Addar, Eponymenname nicht vorhanden oder erhalten, doch kann kein Zweifel sein, dass die Texte dem letzten oder vorletzten Regierungsjahr Asarhaddons angehören. Als Schreibernamen nennt Kn. 108 noch vor Nasiru Marduk-šum-uṣur, ferner sind aufgezählt ausser Aqarai (Aqara geschrieben) Tabni, Marduk-šum-ibni, Banna.

45.

83-1-18, 578 + K. 11440.

Umschrift.

Obvers.

(Z. 1–15 nicht autographiert, siehe Knudtzon I, 45)

16 *i-na* [illegible] *qibi-tim* [illegible] *i-na* [illegible] *ilu-t[i-ka* [illegible] *rabi-ti]*
ilušamaš bêlu rabu-u [illegible] *â[miru]* [illegible]

Revers.

1 *e-zib ša* [illegible] *ûmu* [illegible] *kîma* [illegible]
e-zib ša ellu [illegible] *niqû* [illegible] *niqê* [illegible]
e-zib ša lu-[illegible] *ašar* [illegible] *DIB-MEŠ-*[illegible]
e-zib ša i-na [illegible] *lu-'-ú bîra baru[-ú]*
5 *e-zib ša* [illegible] *ša a-na* [illegible] *ha-tu-ú*
e-zib ša lipit [illegible]
e-zib ša a-na-ku [illegible]
ú-lu [illegible] *Z[I-MEŠ-ka] lu-ú BAR-MEŠ-ra]*

(Z. 9 ff. siehe Knudtzon a. a. O.)

linke Kante

arah šabâṭu ûmu XVIII [illegible]
epêš [illegible] *êkallu eš-ši-tu* [illegible]
[illegible] *ku* [illegible]

Bemerkungen

Das Bruchstück gehört zu K. 11440 (= Kn. 116), ohne aber genau daran zu passen. Da nur die formelhaften Wendungen am Schlusse der ersten Befragung und die Endzeilen ergänzt werden, habe ich von einer neuerlichen Autographie von K. 11440 abgesehen. Die linke Kante enthielt die Datierung: 18ten Šabat, der Eponymenname ist abgebrochen. Die zweite Zeile lautet: vollzogen (resp. ausgeführt, nämlich die Opferschau) im neuen Palaste in der Stadt . . . *êkallu eššitu (BIL)* auch Nr. 102, rv. 10; Nr. 119, rv. 6 u. sonst, siehe Wörterverzeichnis. — Der Name des Schreibers ist wieder nicht erhalten.

46.

80-7-19, 78.

Umschrift.

Obvers.

1 [illegible]
ašar [illegible]
[illegible]
[illegible]

5 *lib-ba-šu it-t[i* [m il]*ašur-ah-iddin-na šar* [mât]*aššur*[ki]*]*
ki-ni-i ilu-[ut-ka rabi-ti tidi-e] . . .
e-zib ša di-nim û[mu[mu] *anni-i kîma ṭâb*[ab] *kîma ha-ṭu-ú]*
e-zib ša ellu lu-ʾ-[ú niqû ulappitu[tú] *lu-ú a-na pân niqê iptarriku]*

Revers.

1 *e-zib ša ašar bîri [lu-ʾ-ú lu-ʾ-i-ti DIB. DIB-ma ú-li-ʾ-ú]*
e-zib ša i-na a[šri anni-i lu-ʾ-ú bîra baru-ú]
e-zib ša šuʾu il[u-ti-ka ša ana bîri baru-ú maṭu-ú ha-ṭu-ú]
e-zib ša lâ[pit[it] *pût šuʾi ṣubât gi-ni-e-šu àr-šat lab-šu]*

Uebersetzung.

Obvers.

. . . .

1 [[I]Asar]haddo[n, König von [Ld]Assyrien] . . . .
an einem Orte, an welchem sein Herz es b[egehrt] . . . [soll]
ih[n] bestellen . . . .
sein Amt . . . . . .
5 seine Gesinnung mi[t [I]Asarhaddon, König von [Ld]Assyrien,]
fest sein? [Deine grosse] Got[theit weiss es.] . .

(Z. 7f. Ezib 1, 2)

Revers.

(Z. 1–4 Ezib 3b, 4, 5, 6a)

Bemerkungen.

Mit diesem Texte beginnt eine Anzahl von Tafeln, die genau wie die von Knudtzon unter Nr. 108 ff. veröffentlichten die Gottheit befragen, ob eine bestimmte zu ernennende Persönlichkeit dem Könige Treue bewahren werde. Unser Text fällt etwas aus dem gewöhnlichen Schema heraus, am ebesten dürfte er noch Kn. 112 anzunähern sein, wo mit Rücksicht auf unseren Text wohl sicher *ašar lib-ba-šu ub-lam* zu lesen ist (vergl. schon Knudtzon, II im Index unter ašru). Wie die Zeilen im Einzelnen zu ergänzen sind, muss natürlich unsicher bleiben. — Z. 2. Die Zeile dürfte die vierte des vollständigen Textes gewesen sein, denn vorher wird wohl ausser der gewöhnlichen Einleitungsphrase noch *amêlu ša šum-šu ina niʾari annâ šaṭruma ina pân ilûtika rabîti šitkun* zu ergänzen sein, und zwar wie ich annehmen möchte in zwei Zeilen. Kn. 112, rv. 3 hat *ina eli piqitti ašar libbašu ublam i-pa-qi-du-šu-ma*; darf man hier die umgekehrte, wenngleich logisch weniger richtige Reihenfolge vermuten und demnach ergänzen? — Z. 3 ist wohl nach Kn. 117, 5 (und den ähnlichen Texten) *kîma ip-taq-du-uš adi ûmê mal* herzustellen. — Z. 4. Man erwartet nach dem Schema *pi-qit-ta-šu ip-pu-uš*, vielleicht ist das noch sichtbare *i* ebenfalls der Rest einer Form von *epêšu*. — Z. 5 f. *libba-šu itti* [m]*ašur-ah-iddin-na ki-ni-i* (Frage!). — Z. 6. Ob nach *ilûtka rabîti tidi-e* noch *âmiru immar* etc. zu ergänzen ist, hängt davon ab, wie breit man die Zeilen annimmt; nach den in Z. 4 wahrscheinlichen Ergänzungen scheint mir dafür kaum Platz gewesen zu sein. Auf der linken Kante des Revers sind 4 Nagelmarken sichtbar, vgl. dazu oben Einleitung.

47.

Sm. 524.

Umschrift.

Obvers.

1 . . . [$^{m\ il}$]*ašur-ah-idd[in-na ša]r* [illegible] .

. . . . [$^{m\ i}$]^{l}*ašur-ah-iddin-na š[ar* ^{mât}*aššur*^{ki}*]* . . . .

. . . . ? *ba-'-šu-tu* [illegible]

[*e-zib ša ik-rib di-in ûmi anni-i kîma tâb*^{a} [illegible]]

5 [*e-zib ša šu'u ilu-ti-ka ša a-na* [illegible]]

[*e-zib ša lâpit*^{u} *pât šu'i subât gi-ni-e-šu* [illegible]]

[*e-zib ša ana-ku mâr* ^{amêl}*bârî ardu-ka subât gi-ni-e* [illegible]]

[*aštu-ú ku-un qâti enu-u uš-pi-lu ta-mit ina pi-i]á ip-tar-ri-du ih ?* . . .

[*LAL-MEŠ-ú lu-ú ZI-MEŠ-ba* [illegible]

Revers.

1 [*a-šal-ka* ^{il}*šamaš bêlu rabu-ú kîma bêl] MU. MU anni-i* $^{m\ il}$*ašur* ⟨*ah*⟩ *iddin-na šar [*^{mât}*a*[illegible]

[*amêlu ša ina na-a-a-ra anni-i šum-šu iš-ṭ]u-ru-ma ina pân ilu-ti-ka ra[bi-ti iš-ku-un]*

[*ina eli pi-qit-ti ša lib-ba-šu u'-bi-lam* [illegible]

. . . . [*bi-'-šu-tu ina lib-bi* ^{m}*ašur-ah-iddin-na šar* [illegible]

5 . . . . .

. . ? . . .

[*ina lib šu'i anni-i* [illegible]

[*šêrê ta-mit damqûti šalmûti ša* [illegible]

Uebersetzung.

Obvers.

1 . . . [illegible] ^{I}Asarhad[don, Kön]ig von ^{Ld}Assyrien [illegible]

. . . . [^{I}Asa]rhaddon, Kö[nig von ^{Ld}Assyrien, [illegible]

. . . . böse — sprech[en] . . . .

(Z. 4 [illegible] s. Ezib 1, 5, 6 a, b, 7 a, b, d, e [illegible])

[LAL - MEŠ ob ZI - MEŠ oder [illegible]

Revers.

1 [ich frage dich ^{G}Šamaš, grosser Herr, sowie der genannte [^{I}Asarhaddon, König [von ^{Ld}Assyrien,]

[den Mann, dessen Namen er auf diese Urkunde geschrieben [illegible] Gottheit gelegt hat,

[zu einem Amte, welches sein Herz beg[ehrt, bestellen wird,] [illegible] haddon, König von ^{Ld}Assyrien, [sprechen wird,]

5

. .

(Z. 6 f. Schlussformel A, [illegible])

Bemerkungen.

Dieser Text ist wegen *bi-ʾ-šù-ti* in Z. 3 mit Kn. 112 zusammenzustellen, denn im letzteren Texte ist rv. 4 *dib-bi bi-ʾ-šù-ti* zu lesen. Schwierigkeit bereitet der Rest des Zeichens, das in Obv. unseres Textes vor *bi-ʾ-šù-ti* sichtbar ist; nach Kn. 112 würde man natürlich geneigt sein es als Rest von *bi* anzusehen. Trotz wiederholter Betrachtung konnte ich aber nur den in der Autographie wiedergegebenen Zeichenrest sehen (auch Kn.'s mir zur Verfügung gestellte Abschrift bietet so!), der etwa *ri* oder *hu* sein könnte. Es muss daher unentschieden bleiben, was vor *bi-ʾ-šù-ti* gestanden hat, vielleicht hatte der Text *dibbi* mit zwei näheren Bestimmungen. — Rv. 5 f. enthielt wahrscheinlich Leberomina, möglicherweise aber auch die Schreibernamen.

48.

83-1-18, 582.

Umschrift.

Obvers.

1 *il ša[maš bêlu rabu-ú ša a-šal-lu-ka an-na kêna a-pal-an-ni]*
amêlu ? . . . .
i-na ma (?) - ha[r ?] . . . .
a-na m il ašur- a[h -iddin - na] . . . . .
5 *i-na el[i . . . .*

Revers

1 *[i-na l]ib šu'[a anni-i izziz-za-am-ma an-na kêna uṣurâti šalmâti]*
šêrê ta-mit dam[qû]ti [šalmûti ša qibi-tim ša pî ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma
lu-mur eli ilu-ti-ka rabi-ti]
il šamaš bêlu rabu-ú [lil-lik-ma têrtu li-tap-pal]

Bemerkungen.

Wegen des *amêlu* zu Beginn von Z. 2 und des *i-na ma(?)-har* in Z. 3, das sich auch in Nr. 51, obv. 3 findet, wurde die Tafel zu den „Aufstandstexten" gestellt, obgleich zugegeben werden muss, dass diese Einreihung nicht einwandfrei ist. Denn abgesehen davon, dass *ma ma-har* nicht ganz sicher ist, lässt sich nach *amêlu* keinesfalls *ša šum-šu* etc. ergänzen, was man nach dem Schema unbedingt erwarten müsste. Der Text ist daher vielleicht anderer Art. — Rv. Z. 2. Die Schlussformel hatte wahrscheinlich eine etwas verkürzte Form, so dass vielleicht *ša qibîtim* oder *ša pî* ausgefallen war.

49.

80-7-19, 137.

Umschrift.

Revers.

1 *[gib]ltu a tu bi-rit-ti âmuru ru u[ ]-lu [ta-mit ma pi-ia up-tar-ri-du]*
lu-ú ZI-MEŠ lu-ú BAR-MEŠ a-šal-ka il šamaš [bêlu rabu-ú]
[k]i-i amêlu ša šum-šu i-na ni-a-ra an-na-a šaṭ-ru-ma i-na pân ilu-ti-k[a
rabi-ti šit-ku-un]
m il ašur-ah iddin-na šar mât aššur ki a-na pi ki-tu-tu ša i-na ni-a-ra-im-ma
[an-na ša-aṭ-rat-tú]

5 [i]-pa-qi-du-š[u]-ma adi ûmê [illegible] [illegible] [illegible]
[si-hu bar-tu ana e]li [illegible] [illegible] [illegible]
[mâr šarri ša bît ri-du-u-ti] [illegible] [illegible] [illegible]
. . . . [š]im(?) i-šim-mu-ú [pa]-ni-šu a-na [A]D(?) ša-me-e i-ša-ka-([illegible]
. . . . a-ka ša [illegible] [illegible]
10 . . . . . . [p]a-šu itti ša-nam-ma [illegible]
[i-]zi-am-ma an-na kêna [illegible]
[s]almûti ša qibi-tum [illegible]
. . . . . [šakn]a-at-ma . . . . kakku ri-ṣi šakin šulmu šakin[in]
. . . . . ? qa[bal] . . . . šumma kaskasu e-bi Š[À. NIGIN] XIV mahri-tum
15 [e]li ilu-ti-ka rabi-ti [ilu]šamaš [illegible] [illegible]
[illegible] LAH [illegible] MU [illegible] GAR

Uebersetzung.

Revers.

(Z. 1 Ezib 7 c, e)

2 [ob] ZI-MEŠ oder BAR-MEŠ, ich frage dich [Šama]š, grosser Herr,]
[so]wie den Mann, dessen Name auf dieser Urkunde geschrieben ist und die vor dei[ner] grossen Gottheit gelegt ist.
[I]Asarhaddon, König von [Ld]Assyrien, zu dem Amte, welches auf [dieser] Urkunde [geschrieben ist,]
5 [ih]n [bestel]len [wird], wird er, soviel Tage als er dieses Amt [ausübt,]
[Aufstand, Empörung, gegen] [I]Asarhaddon, König von [Ld]Assyrien, und gegen [I]Asurbanipal
[den Kronprinzen aus dem [illegible], unternehmen, unternehmen lassen, sprechen, sprechen lassen,
. . . . ? wird er hören, sein Antlitz gegen [illegible] des Himmels wenden
. . . . ? von [I]Asarhaddon, König von [Ld]Assyrien, oder
10 . . . . sich mit einem Anderen verabreden

(Z. 10–12 Schlussformel A)

. . . . . [vorha]nden ist . . . . eine „Helferswaffe“ vorhanden, eine Blase vorhanden
. . . . ? Mit[te] . wenn der [illegible] [illegible] [illegible] XIV erste [illegible]

(Z. 15 Schlussformel C)

Bemerkungen

Die Tafel gehört zu den „Aufstandstexten“. — In Z. 1 wird nach dem zu Beginne der Zeile sichtbaren senkrechten Keil (ebenso Kn. 98, rv. 4) eine Ergänzung zu *gilittu* [illegible] anzunehmen sein. — Z. 4 [illegible] statt des gewöhnlichen [illegible]. — Zur Bedeutung des Wortes *ni'âru* „Urkunde“ u. zw. Papyrusurkunde vgl. mit Jensen neuhbr. [illegible] (Levy III, 390 b). — Z. 7 [illegible] — Z. 8. Nach Kn. 116, obv. 11 erwartet man [illegible] *i-šim-mu-ú*; der Rest des [illegible] zu Anfang dieser Zeile lässt aber [illegible] zu. — AD in der Mitte glaubte ich nach [illegible] Betrachtung zu sehen, [illegible] möglich. Das *un*, nicht *ni*, am Schlusse der Zeile ist deutlich, vorher ist [illegible] gefallen und die Form [illegible] Kn. [illegible] — Z. 10 [illegible] *itti ša-nam-ma* verdanke ich der Freundlichkeit R. F. Harper's [illegible]

die Formen in Ylvisaker's Grammatik 31, oben) oder *išakanun?* — Z. 13 f. Leberomina. *kakku ri-ṣi šakin* vgl. K. 9932, 4, 5, CT XXX, pl. 36; K. 10579, 6, pl. 40 und oben S. 53. — *šulmu* vgl. oben zu Nr. 12, rv. 10. — Die Leberschau ist als erste Untersuchung bezeichnet, eine zweite scheint nicht vorgenommen worden zu sein.

50.

80–7–19, 77.

Umschrift.

Obvers.

1 *[ilšamaš bêlu rabu-ú] ša a-šal-lu-ka an-na kên[a a-pal-an-ni]*
. . . . *ša šum-šu(?) i-na ni-'-a-ra an-na-[a]* . . . .
. . . . *i-na ni-'-a-ra an-na-a ša-a[ṭ-ru-ma]* . .
[i-na eli ilu-t]i-ka rabi-ti ša-ak-nu ? . . . . .
5 . . . . . *an* ? *šù* (?) *ik* (?) . . . . .
. . . .

Revers.

1 . . . . . ? *i[] - u[a]* ? ? . . .
. . . . . *za su an u lu* . . . .
. . . *[ilu-ti-k]a rabi-ti šuk-na[m-ma lu-mur]*
[eli ilu - ti - k]a rabi - [ti]
5 *[ilšamaš bêlu] rabu-ú lil - lik - ma têrtu l[i-tap-pal]*
araḫ araḫsamna ûmu XXIIkam
ina al arba-il

Bemerkungen.

Das Bruchstück, das auf den ersten Blick den gewöhnlichen „Aufstandstexten“ anzugehören scheint, bietet mancherlei Schwierigkeiten. Denn in Z. 2 ist der Raum zu Beginn für eine blosse Ergänzung *amêlu* entschieden zu breit und wollen wir, abgesehen davon, dann etwa *ṣaṭru-ma m ašurahiddinna* (etc.) *ana piqitûti ša ina ni'ara an-na ṣaṭru-ma lipqid-su* herstellen, so scheitert diese Ergänzung an dem *eli ilu-ti-ka rabiti šaknu* in Z. 4. — Das dritte erhaltene Zeichen in Z. 2 ist *šu* über *ša* geschrieben. — Die Zeichen in Z. 5 konnte ich trotz öfteren Bemühen nicht feststellen. Das Zeichen nach *an* halte ich für *šu* über *ša*, nicht etwa für *ši*, das nächstfolgende schien mir *šù* zu sein, nicht etwa *rab*. — Zur Erklärung von Rv. 2 vermag ich nichts beizutragen. Der Schluss der Zeile und Rv. 3 hat eine kürzere Fassung der Schlussformel enthalten, wie sie in Kn. 8, rv. 7 (vgl. Kn. 30, rv. 7; 57, rv. 6, vgl. Kn. II, 47) vorgelegen haben wird.

51.

83–1–18, 577.

Umschrift.

Obvers.

1 *[il šamaš b]êlu rabu-ú ša [a-šal-lu-ka an-na kêna a-pal-an-ni]*
[amêlu ša] šum-šu i-na n[i-'-a-ri an-na-a ša-aṭ-ra-ma]
[i-na] ma-har ilu-t[i-ka rabi-ti ša-ak-nu]
[m il ašur]-aḫ-iddin-na š[ar mât aššurki a-na pi-qi-tu-tu]
. . . .

Revers

2 . . . . *ki* [illegible]
. . . *šakin šummi KAL*
. . . *alik^ik ra ? ?* .
5 . . . . . [illegible] *lib li* [illegible] *? ?*
. . . *ad* [illegible] *ši* [illegible] *? ?* . .

Uebersetzung.

Obvers

1 [^d^ Šamaš,] grosser [He]rr, was [ich dich frage, beantworte mir mit fester Zusage]
[Den Mann], dessen Name auf dieser [Ur]kunde geschrieben ist,
[die vor] deiner [grossen] Gotthei[t gelegt ist,]
[soll ^I^ Asar]haddon, Kö[nig von ^kl^ Assyrien, zu dem Amte]
5 . . . .

Bemerkungen.

Der Text gehört zu den gewöhnlichen „Aufstandstexten". — Z. 4 könnte vielleicht auch nach Kn. 115, obv. 4 *ina pânišu lušazissu* ergänzt werden. Der äusserst stark zerstörte Revers enthält die Leberomina. — Die gegebenen Zeichenspuren stellen das dar, was ich nach öfterer Besichtigung zu sehen glaubte, ich gebe sie mit Vorbehalt wieder.

52.

K. 12783.

Umschrift.

Revers.

1 *[e-zib ša i-na ašri an-ni-e lu-'-]ú bîra* [illegible]
[e-zib ša i-na pi mir [illegible] *ana* [illegible]
[LAL-MEŠ -u lu-u ZI-MEŠ-ku [illegible] *BAR-MEŠ* [illegible]
[a-šal-ka ^il^ šamaš bêlu rabu-u [illegible] *amêlu ša* [illegible]
[illegible]
5 *[ina pân ilu-ti-ka rabi-ti šitkun^un ^m^ ašur-a]h-iddin-na šar* [illegible]
[ana ^amêl^ bêl pi-qi-tu-ti ša ina [illegible]
. . . . ? ? ? .

Bemerkungen.

Z. 1 enthält Ezib 4, Z. 2 Ezib 7 B. In Z. 6 schien mir nach in den vorhergehenden Zeilen notwendigen Ergänzungen, Platz für [illegible] zu sein (vgl. Kn. 126, rv. 4) statt blossem *pi-qi-tu-ti.* Zur Uebersetzung der Zeile vgl. den vorhergehenden Text.

53.

Bu. 89—4—26, 16.

Umschrift.

Obvers.

1 *[^il^ šamaš bêlu* [illegible]
[amêlu ša šum-šu ina ni-a-ri-im-ma [illegible]
[ina pân [illegible] *ti*
. . . .
5 . . .

Bemerkungen.

Der Text scheint in der Anordnung der Zeilen eine gewisse Verwandschaft mit Kn. 134 zu zeigen. Für eine blosse Ergänzung in Z. 4 von *m ašur-ah-iddin-na* scheint der Raum zu gross zu sein. Die Zeichenspuren vor *su* widerstreben der zu erwartenden Ergänzung *li ip-qi (qid)-su* oder *lu-ša-zi-is-su.*

54.

Sm. 1638.

Umschrift.

Obvers.

. . . .

1 *a-d[i]* . . . .
šar mât aš[šur] . . . .
a-na muh-h[i . . . .
. *si-hu bartu a* . . . .
5 *[i]p-pu-š[u]* . . . .

a *HI. GAR*

Bemerkungen.

Nach den in Z. 4 u. 5 erhaltenen Worten *sihu bartu* und *ippušu* wird das Bruchstück auch den „Aufstandstexten" zuzuzählen sein. — In Z. 1 hält Knudtzon (nach seiner mir zur Verfügung gestellten Kopie) *a-di* für möglich. Da der Text in der Anordnung der Anfragen aus dem Schema fällt, lassen sich Ergänzungen nicht geben.

55.

Bu. 91–5–9, 194.

Umschrift.

Obvers.

1 . . . . ? . . . . . .
. . . . . *ba* . . . . .
. . . *sab(?)* . . . . ? . . .
[e-zib ša ik-rib di-ni ûmu anni-i kîmâ ṭâb ab kîma hatu]-u ellu lu-'-u niqê ulappi[tu tu]
5 *[e-zib ša šu'u ilu-ti-ka ša ana bîri baru-ú maṭu]-u haṭu-u*
[e-zib ša lâpit it pût šu'i ṣubât gi-ni-e-šu àr-ša]- tù lab-šu
[e-zib ša ana-ku mâr amêl bârî ardu-ka ṣubât gi-ni-e-a àr-ša-]tù lab-ša-ku ku-un qâti enu-ú uš-pi-[lu]
[ta-mit ina pi-ia ip-ta-ri-du lu-u ZI-MEŠ-]ha lu-u BAR-M[EŠ-ra]

Revers.

1 *[a-šal-ka il šamaš bêlu rabu-ú ki-i m i]l ašur-ah-iddin-na šar mât il ašur*
[amêlu ša šum-šu ina ni-'-a-ra an-na-a i]š-tu -ru -ma
[ina pân ilu-ti-ka rabi-ti iš-ku-un] ina pâni-šu u-ša-az-za-su-ma
. . . . *d]u si-ha bartu a*

5 . . . . [illegible] *pi-[illegible]* [illegible]
ina lib šu-ú ann-i [illegible]*-za-am-ma an-na kîma* [illegible]
šîri ta-mit [illegible] *salmiti* [illegible]
. . . . . . *si*[illegible] .
. . . .
[illegible] *GAR* [illegible] *KI* [illegible] *KA*

Uebersetzung.

(Obv. Z. 1—3 verstümmelt, Z. 4—8, Ezib. 1. 2. 5, 6 a. 7 a. d. e.)

Revers.

1 [ich frage dich, ilŠamaš, grosser Herr, sowie [illegible] [Asarhaddon, König von Assyrien,
[den Mann, dessen Namen er auf diese Urkunde geschrieben
[und die er vor deiner grossen Gottheit gelegt hat], vor sich stehen lassen wird,
[wird er . . . . . . [? Aufstand, Empörung
5 mit einem — sich verabreden
(Z. 6 f. Schlussformel A. — Z. 8 f. verstümmelt)

Bemerkungen.

Die Šafelform von *nazâzu* in rv. 5 bringt den Text mit Kn. 115, obv. 4 in Zusammenhang, während das *iš-ṭu-ru-ma* in Rv. Z. 2 ihn Kn. 46 annähert, mit welcher Nummer er noch mehreres gemeinsam zu haben scheint. Denn in Kn. 46, obv. 9 steht wie in unserem Texte vor *si-ha* ein *du* und in der dort folgenden Zeile wird man . . . *šu ú-lu it-ti* zu ergänzen haben, so dass dann auch in dieser Zeile eine Uebereinstimmung mit unserem Texte bestände. — Das in Z. 5 auf *bilu* folgende Zeichen habe ich so wiedergegeben, wie ich es zu sehen glaubte (auch R. F. Harper sah so). In Nr. 49, 10 stand dafür [illegible]

56.

Sm. 384 + Sm. 1053.

Umschrift.

Obvers.

1 *ilšamaš bêlu rabû-ú ša a-šal-[illegible]* [illegible]
amêlu ša šum-šu i-na ni-'-a-r[a an-na-a ša-aṭ-ru-ma]
i-na pân ilu-ti-ka rabî-ti [illegible]
a-na amêlbêl pi-ḫa-ti [illegible]
5 *li-ip-qid-* [illegible] *kîma* [illegible]
[ša]r mâtaššur [illegible]
i[p] -pu-ú -šu u-še-ip-pi-[šu] . . .
[illegible] *u-u man-nu ša-* [illegible]
šu-u i-šim-mi- [illegible] .
10 *pa-ni-šu* [illegible]
i-na [illegible]
[illegible] *ša* [illegible]
[illegible] *ša di-in û[mu an-ni-e kîma* [illegible]

Revers.

1 *e-zib ša šu'u ilu -ti-[ka ša a]na bîri baru-ú maṭu-ú ha-[ṭ]u-ú*
e-zib ša lâpit[it] *pût [šu'i ṣubâ]t gi-ni-šu àr-ša-a-ti [la]b-šu*
mimma lu-'-ú êkulu ištu-ú [ipšušu][šu] *ku -un qa-ti emu-ú [u]š-[pi]-[l]u*
e-zib ša i-na pî mâr [amêl]*bârê [ardi-ka] t[a]-mit up-tar-r[i-d]u*
5 *l[u]-ú[] ZI-MEŠ l[u]-ú BAR-[MEŠ a-šal-k]a* [il]*šamaš bêlu r[abu-ú]*
k[i]-i[] [amêlu] ša š[um]-š[u] i-na ni-'-a-ra a[n-na-a ša-aṭ-ru-ma i-n]a (?)
pân ilu-t[i-ka rabi-ti šitkun[un]*]*
[m il]*ašur-ah-iddin-na šar* [mât]*aššur*[ki] *a-na [*[amêl]*bêl pi-qi tu-tu ša i-na*
ni-'-a-ra an-na-a]
ša[-aṭ-r]u ip-te-iq-du-uš a[mê]lu ša-a-t[ú] [a-di mal ûmê ša pi-qi-tu-tu šu-a-tu
ip-pu-šu si-hu bartu]
i[p]-pu-šu [ú]-šip-pi-šu i-d[a]b-bu-bu . . . . . .
10 *[ù] e[l]i si-hi barti amât* [sal]*li[multim]* . . . . . .
[i-d]ab-[bu]-bu ù šu-ú i-šim[-mi-e a-na tarṣi ša-mi-e pa-ni-šu i-šak-ka-nu]
[ina li]b-bi šu'i an-ni[i izz-za-am-ma an-na kêna uṣurâti šalmâti]
[šêrê t]a-mit damqût[i šalmûti ša qibi-tim ša pî ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur]
[eli i]lu-ti-ka rabi-t[i [il]*šamaš bêlu rabu-ú lil-lik-ma têrtu li-tap-pal]*

Bemerkungen.

Sm. 1053 ergänzt Kn. 126 (Sm. 384), wie schon Knudtzon (nach seiner mir zur Verfugung gestellten Kopie) gesehen. Das neue Bruchstück enthält leider fast nur Ezibzeilen. — Ob in Obv. Z. 10 für *ina qibi-tim* noch Platz war, scheint zweifelhaft. — Z. 12 erwartet man am Schlusse *i-za-nun-nu* nach dem in Ezib 1 manchmal noch dazugesetzten *ûmu sâhipu zunnu izanun*. Doch ist zu beachten, dass dieser Satz hier vor Ezib 1 in eigener Ezibzeile stehen würde und dass die Spuren vor *nun* gegen eine Ergänzung *za* sprechen, auch *an* oder *šur* erscheint nicht möglich. Das zu Beginn auf *UD* folgende Zeichen möchte ich für *ne* halten. — Rv. 6. Das Zeichen vor *ina pân* ist vielleicht doch *na*. — Z. 7. Die gegebenen Ergänzungen werden, trotzdem sich die Spuren mit Sm. 1053 nicht in Beziehung bringen lassen, durch das, was zu Ende von Z. 7, resp. zu Beginn von Z. 8 auf Sm. 384 erhalten ist, gefordert. —

57.

Bu. 91–5–9, 168.

Umschrift.

Obvers.

. . . .
1 *[]i - n[a] p[ân] i[lu] - t[i] - [ka rabi-ti šitkun*[un]*]*
i - šal - li - i - mi . . . . . .
ilu-ut-ka rabi - t[i . tidi-e] . . . .
i-na qibi-tim i-[na pî ilu-ti-ka rabi-ti]
5 [il]*šamaš bêlu rab[u-ú qa-bi-i ku-un-i]*
âmiru[ru] *immara[*[ra] *šêmu-ú i-šim-mi-e]*
[e]-zib ša šu'u [ilu-ti-ka ša ana bîri baru-ú maṭu-u haṭu-u]
. . . *ma* . . . .
. . *na an ?* . . . .

Revers

1 *[ṭe-eḫ-ḫi ša a-na-ku mâr amêl bârî* [illegible] *ṣubât* [illegible]
ár-ša-a-t[i *lab-ša-ku* *i-na* *mûš* [illegible]
pi-rit-ti *âm urru* *u-lu* *ta-mit* [illegible]
up-tar-ri-d[u *lu-ú* *ZI-MEŠ* *lu-ú* *BAR-MEŠ]*
5 *a-šal-ka* *ᴳ Šamaš* *bêlu* *rabû* [illegible]
a-na-a-ri *a[n-na-a* *šal-ru-ma*
i-na *pân* *ilu-ti-[ka* *rabi-ti* *šitkun* *un*]
i-šal-li[-i -mi] . . . .
[illegible] *an-na* [illegible]
10 . . . . . . ? .

linke Kante

. . *ga-* *a!*
. . [illegible]

Uebersetzung.

Obvers.

. . . .
1 [vo]r [deiner] [grossen] Go[tthe]it [gelegt ist]
wird richtig sein . . .
Deine gross[e] Gottheit [weiss es] . . .
Ist es im Befehle, i[m Munde deiner grossen Gottheit,]
5 ᴳ Šamaš, gross[er] Herr, [ausgesprochen, festgesetzt?]
Wird man es sehe[n, wird man es hören?]
(Z. 7 Ezib 5)
. . . ? . . . . .
. . ? ? .

Revers.

(Z. 1–4 Ezib 7a, c, e)
– – [ob ZI-MEŠ, ob BAR-MEŠ,]
5 ich frage dich, ᴳ Šamaš, [grosser] Her[r,]
auf d[ieser] Urkunde [geschrieben ist]
und die vor [deiner grossen Gottheit [gelegt ist]
ri[chtig] sein wird .
(Z. 9 Schlussformel A, a, b[])

Bemerkungen

Das vorliegende Bruchstück gehört zusammen mit der folgenden Nummer und Kn 133 zu einer Gruppe von Texten, die ein besonderes Schema aufweisen. Denn abgesehen davon, dass die Zeilen dieser Tafeln relativ schmal waren, enthalten sie alle einen Fragesatz mit *šalimu* (nicht *šalšu* wie Knudtzon annahm) und nach der [illegible] der Befragung im Obvers folgt gleich Ezib 5. — Ob diese Gruppe ebenfalls zu den „Aufstandstexten“ zu zählen ist, erscheint fraglich. Möglich ist, dass die Anfrage eine ganz allgemeine Fassung gehabt hat, dass man also vielleicht rv. 5 zu ergänzen hätte „wird ein Jegliches, was auf

dieser Urkunde geschrieben und die vor deiner grossen Gottheit gelegt ist, gelingen". — Obv. 7 f. Nach Kn. 133 und Nr. 58 erwartet man, dass auch hier Ezib 5 auf zwei Zeilen verteilt sei, doch das *ma* in Z. 8 scheint dagegen zu sprechen, man müsste denn annehmen, dass davor nichts gestanden und *ma* den Beginn der phonetischen Schreibung von *maṭu-u* darstelle, die aber nicht belegt ist. — Z. 9. Die zwei kleiner geschriebenen Zeichen dürften zu Leberomina gehört haben. Rev. 6. *a-ni-a-ri*. Nach *a* ist schwerlich *na* ausgefallen, es liegt vielmehr eine Kontraction vor, wie sie sich auch in den Briefen findet, z. B. *i-na-gi-e* für *ina na-gi-e* etc. und vgl. Ylvisaker, § 11, b. Statt *šat-ru* besser vielleicht *i-šad-da-ru-ma* nach Kn. 133, obv. 2. — Die Spuren auf der linken Kante schienen mir weniger auf Datum und Unterschrift als auf Leberomina zu weisen.

58.

80-7-19, 186. 82-5-22, 490*.

Umschrift.

Obvers.

1 . . . .
. . . .
. . . . *i-šal]- li-i [-mi]*
[ilu] -ut -ka rabi- [ti] tidi - e
5 *i[] -n[a] qibi-tim i -[na pi ilu-ti-ka] rabi-[ti]*
[il] šamaš bêlu rabu-ú [qa-bi-i] k[u]-un
[âmiru]ru immarara [šê]mu-ú išimmi-[e]
[e-z]ib ša šu'u ilu-t[i-ka] ša a-na bîriri baru-[ú]
[maṭ]u-ú ha - ṭu - [ú]
10 . . . .

Revers.

1 *[i-na libbi šu'i an-ni-i] izziz[-za - am-]ma*
[an-na kêna uṣurâti šalmâti šêrê ta-]mit damqûti šalmûti ša qibi-t[im ša pî]
[ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur eli] ilu-ti-ka rabi-[ti]
[il šamaš bêlu rabu-ú lil-lik-m]a têr[tu li-tap-pal]

Bemerkungen.

80-7-19, 188 ergänzt Kn. 135 (82-5-22, 490) ohne aber genau daran zu passen, das neue Fragment enthält nur Ezibzeilen. — In Z. 3 war das Zeichen *ti* jedenfalls sehr breit geschrieben.

59.

Sm. 119.

Umschrift.

Obvers.

1 . . . *[i]li l[u]-ú[]* . . . .
. . . *[q]a-at il ištari-šu zu-ú[]* . . . .
. . . *qa-at il šame-e lu-ú ?* . . . .
? . . *a(?) šu ni[m] di ša-rat i[lu]* . . . .

5 . . . *ilu u ilu iš-tar a ?* . *[ina qi]-bi-ti]*
i-[na pî ilu]-ti-ka rabi-ti ilu šamaš bêlu rabu-ú
*qa-[bi-i] ku-un âmiru-ru immaru-ru [ši]-me-e ... *
e-rib ša di-i[n] ûmu anni-i [ki]-ma tâb ... [ki]-ma ...
šumma išid(?) padani ka-bi-iš . .
. *šumêl marti* (?) . . .

(Im Revers Reste verstümmelter Zeichen.)

Bemerkungen.

Knudtzon vergleicht in seiner Kopie des Textes das Fragment mit Nr. 143 seiner Ausgabe. Dieser Vergleich ist wegen des in beiden Texten vorkommenden *qit ili qit ištari*, *ilu u ištar* nicht unberechtigt. Gewonnen ist damit freilich wenig, denn der Inhalt von Kn. 143 ist leider dunkel, es scheint sich im letzteren Texte darum zu handeln, ob Asurbanipal die Hand des Gottes, der Göttin, die Hand ihres (wessen?) Gottes, ihrer Göttin etc. erfassen(?) soll; was damit gemeint, ist unklar, an die Neujahrzeremonie zu denken, ist natürlich, abgesehen von allen anderen Gründen, bei Asurbanipal ausgeschlossen. — Z. 9 f. enthält Leberomina. *išid* (?) *padani ka-bi-iš*, vgl. Rm. 130, obv. 7, Boissier, DA 209. — Z. 10 ist zu Beginn vielleicht *šumma šumêl marti ša-mid* herzustellen.

60.

Sm. 1358.

Umschrift.

1 . . . . . ? *ša* ? . . . .
. . . . . ? *ša a ka* . .
. . . *[mašur]-bân-aplu š[ar] [mâtaššur]* . .
. . . . . *ki bu u u* . .
5 . . . . . *ud(?) mu u lu* . .
. . . . *[b]i šu i b[a]* . . . .

Bemerkungen.

Das Fragment kann keiner bestimmten Textgruppe zugewiesen werden, da die wenigen sicher deutbaren Zeichen sich nicht ergänzen lassen, wie es überhaupt fraglich ist, ob der Text zu den „Anfragen“ gehört. Vor *ša* in Z. 1 hält Kn.'s Kopie *ia* nicht für möglich. Z. 6 ist vor *bi* vielleicht *lib* zu ergänzen, auf *i* folgt keinesfalls ...

61.

83—1—18, 573.

Umschrift.

Obvers.

1 . . . . . . *bi* .
. . . *ša ... *
. . . *... n-i-a* .
[i]-na qibi-tim [i-n]a p[î] ...

5 *[qa-bi-i ku-ni-i] âmiru^ru immara^ra še-m[u-ú i-šim-mi-e]*
[e-zib ša ik-rib il] me-riš-ti il šib-sat ilu li[mnu ?] . . .
[e-zib ša bêl MU.MU anni-i ^m a]šur-a[h]-iddin-na š[ar ^mât aššur^ki]

(Rv. Z. 1 enthält eine undeutbare Zeichenspur, Z. 2 *ka*, Z. 3 *uš*.)

Bemerkungen.

Ob der Text zu den „Aufstandstexten" gerechnet werden darf, erscheint nach den Resten in Z. 2 fraglich. Zum Ezib in Z. 6 vgl. Einleitung.

Anhang.

Es folgt eine grössere Zahl von Bruchstücken in Umschrift, die nur die gewöhnlichen Formeln und Ezibzeilen enthalten und nichts Neues bieten, der Vollständigkeit halber aber wiedergegeben werden mussten. Durch die Bezeichnung als Anhang ist dieses minder wichtige Material vom wichtigeren deutlich geschieden worden. Eine nähere Angabe, welche Ezibzeile vorliegt, ist von hier ab, der Raumersparnis wegen, nicht mehr gemacht worden; welches Ezib vorliegt, ist aus der Einleitung leicht zu ersehen.

62.

Sm. 1390.

Obvers.

. . . .

1 *[e-zib ša ik-ri]b di-nim [ûmu anni-i kîma ṭâb^ab kîma haṭu-ú ellu lu-'-u niqâ ulappitu]*
[e-zib ša šu']u ilu-ti-ka š[a ana bîri baru-ú maṭu-ú haṭu-ú]
[e-zib ša lâpit^it p]u-ut šu'i ṣubât gi-ni-e[ ]-š[u] àr[-ša- tù lab-šu]

Revers.

1 *[e-zib ša a-na-ku mâr ^amêl bârê] ardu-ka ṣubât gi-ni-e-[a àr-ša-tù lab-ša-ku]*
[mimma lu-'-u a]-ku-lu aštu-ú[ ] [ulappitu^tu ku-un qâti enu-ú uš-pi-lu]

63.

Sm. 1195.

Obvers.

1 . . . . *^mât ^il ašur*
[âmiru^ru immara^ra šêmu-ú išimmi-e ilu-ut-ka rabi-]ti tidi-e
[e-zib ša a-na arki a-dan-]ni-ia
[e-zib ša] . . . . . *bu-ú*
5 *[e-zib ša* . . . . *m]e-ša-ru*
[e-zib ša i-na ašri anni-i lu-'-u bîra] baru-ú

Revers.

1 *[e-zib ša lu-'-u lu-'-u-tu ašar bîri DIB.DIB-ma u-li-'-]ú*
[e-zib ša šu'u ilu-ti-ka ša a-na bîri baru-ú maṭu-ú haṭu]-ú
[e-zib ša . . . . . *tar-b]u-u NE ulappitu*
[e-zib ša ana-ku mâr ^amêl bârê ardu-ka mimma lu-'-u âkulu ašt]u-u ulappitu
5 *[ipšušu^u ma mûši gilittu^tu pi-rit-tu âmuru ku-un qâti BAL-]ú*
[uš-pi-lu lu-ú ZI-MEŠ lu-ú BAR-MEŠ] . . . ? ?

Bemerkungen.

Da Obv. Z. 3 sicher eine Ezibzeile war, mussen es auch die zwei folgenden gewesen sein. Das vorletzte Zeichen in Z. 4 hält Knudtzon fur *bu*. Die Zeile lässt sich nicht ergänzen, auf *ezib ša ana arki adanni-ia* folgt in Kn. 48 *ezib ša itti-šu libbu-šu-un id-da-ba-bu-ú-ma*, eine Form von *dabâbu* scheint nach der vor *bu* sichtbaren schwachen Spur nicht möglich zu sein. Zu Rv. Z. 3 enthält Ezib 6 c. Z. 4 hatte Ezib 6 eine etwas kurzere Form als gewöhnlich, da nämlich Ezib 6 a ausgefallen ist.

64.

K. 9106

(Obv. Rest der Einleitungszeile *ú [ša] a[illegible]-š al[illegible]-l[u] [illegible]-ka a n[illegible]-ma k[illegible] n a [illegible]*)

Revers.

1 *[šêrê] ta[illegible]-mit damqû[ti] šalmûti ša qibi-tim ša pî ilu-ti-ka rabi-ti*
[šuk] - nam[illegible] -ma [illegible] [lu] - mur
[eli] ilu-ti[illegible]-ka rabi-ti [ilu] šamaš bêlu rabu-ú lil-lik-ma têrtu li-tap-pal
arah ulûlu ûmu XVI kam lim-me [illegible] . . . . .

65.

81—2—4, 342.

Obvers.

1 *[an]-ni-i* ? . . . . .
[i-n]a qibi-tim i-n[a] pî [ilu-ti-ka rabi-ti]
[ilu] šamaš bêlu rabu-u qa-b[i-i ku-ni-i]
[e-zib ša d[illegible]-nim ûmu mu anni-[illegible] kîma tâb a kîma kataa-u]
5 *[e-zib ša ellu lu-'-[ú] niqâ u[l]appitu i-lu ana pân niq[illegible] [illegible]]*

Bemerkungen.

Falls in Z. 5 fur die Erganzung von sechs Zeichen kein Platz gewesen ist, stand vielleicht in Z. 4 f. Ezib 1 + 2 in zwei Zeilen, dann wäre Z. 5 bloss *ellu lu-'-ú* zu ergänzen

66.

83—1—18, 503

Obvers.

. . . . . .

1 *[e-zi]b [š]a ina ašri [anni-i lu-'-ú bîra baru-*
e[z]-zib ša ašar bîri [illegible] [illegible] DIB.DIB-[illegible] [illegible]
e[]-zib ša šu[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[e-zi]b ša lipit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ge-[illegible] [illegible] [illegible]
5 *[mimm]a lu-'-u [illegible] [illegible]* . [illegible]
[N]E [illegible]-appi-[illegible] . .

67

K. 12012.

Obvers.

1 *mu* . .
i-ni [illegible] ? [illegible]
i-na pî ilu-[ti]-ka [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
a-mi-ri [illegible]-ma-ra [illegible]-ma-[illegible] [illegible]

5 *e-zib ša a[ ]-n[a] a- ?* . . . .
e-zib ša di-in [ûmu[mu] *anni-i kîma ṭâb*[ab] *kîma ha-ṭu-ú]*
e-zib ša ellu lu-'-[u niqâ ulappitu lu-ú a-na pân [immer] *niqê iptarriku]*

Revers.

1 *e-zib ša l[u]-'-u lu-'-[u-tu ašar bîri DIB.DIB-ma ú-li-'-ú]*
e-zib ša i-n[a ašri an-ni-i lu-'-ú bîra baru-ú]
e-zib ša l[âpit[it] *pût šu'i ṣubât gi-ni-e-šu àr-šat lab-šu]*
e-zib ša [ana-ku mâr [amêl] *bârê ardu-ka ṣubât gi-ni-e-a àr-šat lab-ša-ku mimma lu-'-u]*
âk[ulu aštu-ú ulappitu ta-mit ina pi-ia up-tar-ri-du]

linke Kante

šumma manzazu šakin šumma padanu . . .
šumma šumêl marti ṣa-mid ša[plitum a-lik[ik] *?]*
šumma kubšu eli SA.[TI irkab]
šumma SALLA GAB ? . . . .

Bemerkungen.

Die linke Kante enthält Leberomina. Z. 1 wahrscheinlich *šumma padanu II-ma* zu ergänzen. Z. 2. *šumêl marti ṣamid* findet sich häufig, vgl. oben Nr. 12, rv. 12 usw. *šaplîtum alik* ist die wahrscheinlichste Ergänzung. Z. 3. *šumma kubšu eli SA. TI irkab,* häufig vgl. oben S. 35.

68.

83-1-18, 574.

Obvers.

1 *[*[il]*šamaš bêlu rabu-ú ša a-šal-lu-ka a]n-na kêna [a-pal-an-ni]*
[ultu ûmu[mu] *anni-i ûmu x*[kam] *ša arhi anni-i]* [arah]*addaru*[a] *ša ? m[a ?]* . . .
[adi ûmu y[kam] *ša* [arah] . . *ša šatti] e-rib-ti XL ûmâti*[meš] *XL mûšâti*[meš]
. . . . *meš(?)* . . ? . . . . . .

(Revers. *ud (?) ma (?)*)

[a] *ŠE.KIN.KUD*

Bemerkungen.

Die in Z. 2 am Schlusse sichtbaren Zeichenreste sind so wiedergegeben, wie sie auf dem Original sichtbar. *MU.AN.NA,* was am nächsten liegt, kann keinesfalls herausgelesen werden.

69.

83-1-18, 585.

Obvers.

. . . .

1 *[e-zib ša a-na-ku m]âr* [amêl] *[bârê ardu-ka ṣubât gi-ni-e-a àr-šat lab-ša-ku] mimma lu-'-u âkulu aštu-ú*
[ku-un qâti en]u-ú uš[-pi-lu ú-lu ta-mit i-na pi-ia up-tar-ri-du]

Revers.

1 *[a-šal-k]a* [il]*ša[maš] bêlu r[ab]u-ú [ki-i ultu ûmu an-ni-i ûmu x*[kam] *ša arhi an-ni-i]*
[[arah] . . *ša ša]tti an-ni-ti [a-di ûmu y*[kam] *ša* [arah] . . *ša šatti an-ni-ti]*
[a-na XXX ûmâ]ti[meš] *XXX mû[šâti*[meš] *ši-kin a-dan-ni]* . . . .

70.

83-1-18, 699.

Obvers.

1 *[ilšamaš bêlu] r[ab]ú-u [ša] a[n]-šal-lu-ka [an-na] kêna a-pal-an-ni]*
ultu ûmu^{mu} anni-i ú[mu] x^{kam} ša arhi anni-i ^{arah} . ša šatti anni-ti]
[ad]i ûmu XXX^{kam} ša ^{arah}si[mâni] ša šatti anni-ti ana x ûmâti^{me} x mušâti^{me}]
[ši-kin a]-dan-ni nipešti^{ti} [^{am}]bârûti ma ši-kin a-dan-ni šatar]

5 . . *i[] -ṣar-r[i-mu i-kap-pi-du]* . . . . .

Revers.

1 *i ta(?)* . . . . *[ina lib šu'i anni-i izziz-am-ma]*
an-na kê[na uṣurâti šalmâti šêrê ta-mit damqûti šalmûti šuk-nam-ma lu-mur]
eli ilu-[ti]-ka rabi-ti ilšamaš bêlu rabu-u lil-lik-ma têrtu li-tap-pal]

71.

Sm. 663.

Obvers.

1 *[ilšamaš bêlu] rabu-ú [ša] a[n]-šal-lu-ka [an-na] kêna a-pal an-ni*
[m ilašur-a]h-iddin-na šar ^{mât} ilašur ša T[A?] [an-ni-i] .
. . . . ? . ? *u[t]-ka* .

Revers.

1 . . . . *ŠIT* . .
. . . . *kaskasu ina qabal EŠ nadi^{di}* . . . .
?
[e]li ilu-t[i]-ka rabi-ti ilšamaš b[ê]lu rabu-u lil-lik-ma têrtu li-tap-pal
^{arah}add[aru] ûmu XXII^{kam}

Bemerkungen.

Das Bruchstück ist vielleicht mit Kn. 12 zusammenzustellen, wo sich ebenfalls die Schreibung *^{mât} ilašur* und *ina (TA) an-ni-i* findet. — Z. 3. Am Schlusse ist möglicherweise *ilu-ut-ka rabi-ti tidi-i* zu ergänzen. Rv. Z. 1 f. enthielt Leberomina — Z. 1 ist vielleicht Rest von *ŠIT.* — Z. 2. Zu *kaskasu ina qabal EŠ nadi* ist mir eine Parallelstelle nicht bekannt. Die Spuren zwischen Z. 2 und 3 deute ich als zur Zählung der Leberomina gehörig, vielleicht *mahri-tum.*

72.

Sm. 659.

Obvers.

1 . .
en .
kîma . . . . .
eli . . . . . .

5 *e-zib ša ik-rib di-ni ûmu anni-i* . . .
e-zib ša ik[-rib di-ni ûmu anni-i kîma tâb^{ab} kîma hatu-ú ellu lu-'-u niqê ulappitu]
e-zib ša . . . . *DIB DIB*

Revers.

1 *šê[rê ta-mit damqûti šalmûti* .
ša pî i[lu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur]
šumma martu . .
šumma qabal . .

Bemerkungen.

Obv. Z. 1. Ob *bêl* oder *adi* zu lesen, lässt sich natürlich nicht entscheiden. Rv. Z. 3 f. enthält Leberomina, zu *martu RU-bat* vgl. K. 3943, obv. 6—16, 18, CT XXX, pl. 46, 47; K. 4081 etc., rv. 12, CT XXX, pl. 33 und unten zu Nr. 110, obv. 4. Nach *qabal* in Z. 4 scheint *NA* nicht ganz sicher zu sein.

73.

Sm. 608.

Obvers.

1 . . . . *i (?) -na* . . .
. . . . *[š]a ni ši* . .
[e-zib ša di-nim ûmu[mu] anni-i kîma tâb[a]][b] kîma ha-tu-ú[]
[e-zib ša ellu lu-'-u niqê ulappitu[tu] l]u-ú a-na pân [niqê iptarriku]
5 *[e-zib ša lu-'-ú lu-'-ú-tu ašar b]îri DIB. DI[B-ma u-li-'-ú]*
[e-zib ša ina ašri an-ni-i lu-'-ú b]îra [baru-ú]

Revers.

1 *[e-zib ša šu'u ilu-ti-ka ša a-na bîri] baru-ú matu-ú[] ha-tu-ú]*
[e-zib ša lâpit[it] pût šu'i subât g]i-ni-e-ša(!) ár-šat lab-[šu mimma lu-'-u]
[êkulu' ištu-ú ipšušu'[u] ú-lu ku-un qâti e]nu-ú uš-[pi-lu]
[e-zib ša a-na-ku mâr [amêl] bârê ardu-ka subât g]i-ni-e-a ár-šat lab-ša-k[u mimma lu-'-u]
5 *[âkulu aštu-ú apšušu[šu] ulappitu u- lu ta-mit i-n]a pi-[i]a up-[tar-ri-du]*
[lu-ú ZI-MEŠ lu-ú BAR-MEŠ a-ša]l-ka [il] šamaš bêlu r[abu-ú]
[ki-i] . . . . ? . . *[m il] ašu[r]-ah-[iddin-na]*

Bemerkungen.

Obv. Z. 2. *ši* ist vielleicht Beginn von *âmiru immar* etc. Rv. Z. 7. Die Deutung der Spuren am Schlusse der Zeile verdanke Knudtzon's Kopie.

74.

K. 14144.

Obvers.

1 *[il] šamaš bêlu rabu-ú[] [ša a-šal-lu-ka an-na kêna a-pal-an-ni]*
an da a[] b[i] (?) *u[]* (?) . . . .

Revers.

1 ? . . . .
el[i] . . . .
ma-h[i(?)] . . . *[i-na lib su'i an-ni-i izziz-am-ma]*
an-n[a kêna usurâti šalmâti šêrê ta-mit damqûti šalmûti]
5 *ša qibi-t[i]m ša pî ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur]*
eli ilu-ti-k[a rabi-ti [il] šamaš bêlu rabu-ú lil-lik-ma têrtu li-tap-pal]

Kante.

[šumm]a manzazu šakin šum[ma] ? . . .
. . *n[i](?)-ri ARAD ša-lim*

linke Kante

. . . ? *-a [m il] marduk-šum-usur*
. . . *iz* .

Bemerkungen.

Nach den in Rv. 2 und 3 sichtbaren Spuren ... und *ma-...* darf man die Zeilen vielleicht *eli ilu-ti-ka rabi-ti ṭâb-i eli ilu-ti-ka rabi-ti ma-hi-i-ri* ergänzen. Die Kante enthielt Leberomina. Das erste wahrscheinlich *š. manzazu šakin.* Auf der linken Kante standen die Schreibernamen. Mit Marduk-šum-uṣur wird öfters A-qar-a genannt, der aber an unserer Stelle kaum ergänzt werden kann, Su-ma-a was der Spur vor *a* besser entsprechen würde, wird mit Marduk-šum-uṣur nicht erwähnt.

75.

K. 12201.

Obvers.

1 . . . . ? . .
. . . .
. *m il ašur - ah - iddin - n[a]* .
[*ma qibi-tim ...*]
5 [*šu-...*] ... *n...* ... *-u* ...
[*e-zib ša d...*] ... *ma-...*
[*e-zib ša ina ašri anni-i lu-'*]*-u* [*bîra baru-...*]
. . . ? ? .

Bemerkungen.

Z. 3 könnte man an eine Ergänzung ... denken — Z. 7. Nicht so wahrscheinlich schien es mir Ezib 2 zu ergänzen. Die Spuren auf der letzten Zeile vermag ich nicht zu deuten.

76.

Sm 1695.

Revers.

. .
1 [*ta-mit damqûti šalmûti ša qibi-t*]*im š*[*a*] *p*[*î ilu-ti-ka rabi-ti šuk-nam-ma lu-...*]
[*...*]
. . ? *da šumêla sa-mid ki si* (?) . . .
. ...
5 . ...
. ? *šumma AN. T*[*A*] (?) ? ?

77.

Sm. 1268.

Obvers.

1 [*e*]*-z*[*ib*] *ša dib-b*[*a*] . . .
[*e-zi*]*b ša ik -rib* . . . .
[*e-zi*]*b ša za lib ?* . . . .

Revers Z. 1 ein verstümmeltes Zeichen. Z. 2. Beginn der Schlußformel.

Bemerkungen.

Zu Obv. Z. 1 vergleicht Knudtzon's Kopie mit Recht Kn. ... Da in Z. 3 ebenfalls ... das zweite Zeichen dieser Zeile ... 1+2 vorliegen, sondern eher die nicht recht deutbare Formel ... etc.

78.

Sm. 317.

Obvers.

. . . .

1 *[e-zib ša di-in ûmu anni]-i [kîma ṭâb^ab kîma ha-ṭu-u]*
[e-zib ša ellu lu-'-ú] niqê ulappi[tu lu-ú a-na pân niqê iptarriku]
[e-zib ša lu-'-ú lu-']-ú-ti a[ša]r b[ir]i D[I]B.DI[B]-m[a] [ú-li-'-ú]
[e-zib ša ina ašri anni]-i[ ] lu-'-i bîra [baru-ú]

Kante.

5 . . . *a(?)-na(?) si(?) meš du(?)* ? ? . .
. . . . *i(?) si(?) meš šu Š[À].N[IGI]N XV[]* . .
[lib šu'i šalim]^(im) šalultum^tum

Revers.

1 *[e-zib ša šu'u ilu-ti-ka ša a-na bîri] baru-ú[ ] [maṭu-ú ha-ṭu-ú]*
[e-zib ša lâpit^it pût šu'i ṣubât g]i-ni-e[ ] -šu [àr-š]a[t lab-šu]

Bemerkungen.

Die Leberomina auf der Kante sind zu sehr verstümmelt um eine Deutung zuzulassen. Vor *šalultum* ist *lib šu'i šalim* sehr wahrscheinlich, nach Analogie der sonstigen Fälle, wo vor der Zählung diese Bemerkung steht. — Da Obv. 4 Ezib 4 sicher ist und Rv. 2 ebenso Ezib 6, so muss Rv. 1 Ezib 5 gestanden haben. Ob die Spuren in dieser Zeile richtig gedeutet sind, stehe dahin.

79.

Sm. 1880.

Bemerkungen.

Obv. Z. 1 sind Reste des Einleitungssatzes erhalten *ša a-šal-l[u-ka.]* Die Spuren in den folgenden Zeilen lassen sich in keinen Zusammenhang stellen. — Z. 4 ist *alu* sichtbar. Z. 5 u. die im Rv. sichtbaren Zeichen sind wohl Reste von *[eli ilu-ti-ka rabi-t]i ^ilšamaš* etc.

80.

Bu. 91-5-9, 216.

Obvers.

1 . . . . *e[li] g[a](?) m[i](?)* . . . .
[e-zib ša ik-rib di-ni ûmu anni-i kîma ṭâb^ab] kîma haṭu-ú ellu lu-'-u šu'u ula[ppitu]
[e-zib ša šu'u ilu-ti-k]a ša ana bîri b[aru]-ú maṭu-ú haṭu-[ú]

Revers.

1 *[e-zib ša lâpit^it pût šu'i ṣubâ]t gi-ni-e -šu àr-ša-tù lab-šu mi-ih-ha KU.KU[R. MAL NE ulappitu]*
[e-zib ša a-na-ku mâr ^amêl bârê ardu-k]a ṣubât gi-ni-e-a àr-ša-tù la[b-ša-ku mimma lu-'-u]
[âkulu ištu-ú ipšušu^u ú-lu] t[a]-mit ina pi-ia u[p-tar-ri-du]
. . . . . *an* ? ? . . . .

81.

Rm. 397.

Obvers.

1 *[e-zib ša ellu lu-'-ii* [illegible] *pîn* [illegible]
[e-zib ša lu-'-u lu-'-u [illegible] *DIB-MEŠ*-[illegible]

Kante.

[illegible] *-ru*

Revers.

1 *[e-zib ša* [illegible] *ašri* [illegible]
[e-zib ša šu'u ilu-ti-ka ša [illegible]
[e-zib ša lipit [illegible] *ar-šu* [illegible]
[ekulu ištu-ii [illegible]
5 . . *ku* . . . .
[lu-ii ZI-MEŠ lu-ii BAR-MEŠ a-šal-ka [illegible] *bêlu rabu-u]*

Bemerkungen.

Die Spur im Rv. Z. 6 lässt sich keinesfalls als [illegible] deuten. Da der Anfang von [illegible] ziemlich deutlich, habe ich wie oben ergänzt.

82.

83-1-18, 575.

Obvers.

1 *[ilšamaš bêlu rabu-ii ša a-šal-lu-ka* [illegible] *a-pal-in-ni*
[ištu ûmu x^kam ša arhu anni-i [illegible] . . *adi ûmu* [illegible] *ša* [illegible]
[ša šatti anni-ti]
. . . .

Revers.

. . . . . ?
. . . . . ? . . .
[ša qibi-tim ša [illegible]
[eli ilu-ti-ka rabi-ti [illegible] *šamaš* [illegible]
5 . . . . . *[šumma ub]ânu ib-bit* . . . .
. . . [illegible] *HAR* [illegible]
? *ellu* (?) *ina i[d]*

Bemerkungen

Obv. Z. 2 bietet meine Kopie zu Beginn 2 senkrechte Keile, so glaubte ich [illegible] zu sehen; wahrscheinlicher erscheint es aber zu Anfang entweder [illegible] oder [illegible] zu lesen. — Rv. Z. 5—7 Leberomina. *šumma ubânu ibbit* vgl. oben S. 8. Z. 6. Eine befriedigende Deutung der [illegible] kann ich nicht geben. — Z. 7. Statt *ellu* vielleicht besser *immu* zu lesen.

83.

83-1-18, 879.

Obvers.

2 *[e-zib ša ašar bîri lu-'-u l]u-'-i-[ti DIB.DIB-ma ii-li-*[illegible]

Revers.

1 *[e-zib ša šu'u ilu-ti-ka* [illegible]
[e-zib ša [illegible]
[e-zib ša [illegible]

84.

83-1-18, 795.

Revers.

1 *[e-zib ša ašar bîri lu]-ʾ-u luʾ-[û-tu DIB. DIB-ma u-liʾ-ú]*
[e-zib ša šuʾú ilu-ti-] -ka ša ana [bîri baru-ú maṭu-ú ha-ṭu-ú]
[e-zib ša lâpit^u pût] šuʾi [ṣubât gi-ni-e-šu ár-ša-tù lab-šu]

85.

83-1-18, 800.

1 *[e-zib ša lâpit^u SA]K. K[I šuʾi ṣubât gi-ni-e-šu ár-šat lab-šu]*
[mimma lu-ʾ-u] îkulu iš[tu-ú ipšušu^u ulappitu]
. . . *ú ú ša* . . . .

86.

Bu. 89-4-26, 68.

Revers.

1 . . . .
[uṣurâti šalmâti šêrê t]a- [mit damqûti šalmûti]
[ša qibi-tim ša p]î ilu-ti-k[a rabi-ti šuk-nam-ma lu-mur]
[eli ilu-ti-k]a rabi-ti ^ilšamaš b[êlu rabu-ú lil-lik ma têrtu li-tap-pal]
i . . . . .
an . . . .

87.

Bu. 91-5-9, 89.

Das kleine Bruchstück enthält auf zwei Zeilen Reste der Schlussformel und zwar in Z. 1 *šêrê,* in Z. 2 *rabi-ti šuk-nam-ma.*

88.

83-1-18, 891.

Z. 1 enthält den Schluss des Einleitungssatzes *a-pal-[an-ni],* Z. 2 *[MU. AN]. NA an-[ni-ti]* oder vielleicht *[i-]na-an-[na].*

89.

83-1-18, 799.

Obvers.

1 *ta (?) ud* . . . .
a-na . . . .
lu-ú ? . . . .
ú ana mu . . . . .

Revers.

1 *alu ?* . . . .

tak . . . .

Kante.

. . . *tum*
. . . *? u bi*

Bemerkungen.

Ganz sicher scheint es nicht, ob das Fragment den Anfragen zuzuzählen ist, da die wenigen erhaltenen Zeichen keinen Anhalt geben. Falls die Zeichenspur in der letzten Zeile des Revers richtig gedeutet ist, *TAK-[at] laptat*[at] und nicht *i-na* zu lesen ist, könnte vielmehr ein Teil eines „Leberschauberichtes" vorliegen.

90.

80-7-19, 73.

Obvers.

. . . .

1 . . [illegible] ? . .

. . . . [illegible] *ZI-MEŠ-ka* [illegible] *BAR-MEŠ* [illegible]

Revers.

[. a-šal-ka [illegible] *šamaš* [illegible]

. . . . . ? ? . *šu* . . . .

Bemerkung.

Der erste erhaltene Zeilenrest scheint nicht auf eine Ezibzeile zu weisen

91.

83-1-18, 580.

1 . . . . ? *âku[lu]* . . . .

. . . . . [illegible] .

. . . . *ti a[n]* . .

. . . . ? [illegible]

5 . . . [illegible] . .

92.

81-2-4, 283.

(Obvers. Z. 1 [illegible] Z. 2 [illegible])

Revers.

1 . . . *š[a] šumêli* (?) . . .

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Bemerkung.

Ob Rv. Z. 1 soviel, wie oben gegeben, enthalten hat, bleibt zweifelhaft.

93.

83-1-18, 765.

1 . . . ? .

. . . *ma-al i[t (?)]* . . . .

. . ? *ša* [m][il]*ašur-ah-iddin-[na]*

. ?

5 . ?

Bemerkungen.

Falls Z. 2 *it-ti* zu lesen, könnte man an eine Ergänzung [illegible] denken. Das Bruchstück würde dann von der [illegible] Feldherrn gehandelt haben.

94.

83 - 1 - 18, 587.

(Im Obv. Reste des Einleitungssatzes erhalten *[a]-pal-[a]n-n[i].)*

Revers.

1 *[šuk - nam] m[a lu-mur]*
[eli ilu-ti-ka rabi-ti [il]*šamaš bêlu rabu-ú li]l-lik-ma têrtu l[i-tap-pal]*
. . . . *naba]lkut*[ut] *šumma rêš ṣêr ubâni (U) qabl[îti innamir]*
. . . *[ŠÀ. NIGIN] XII lib šu'i šal-me [mahri-tum]*

5 . . . *šakin-ma šap[lît]um innamir šumma MÀŠ rapiš*
[šumma kask]asu ellu Š[À. NIGIN] XII lib š[u'i šal-me arki-tum]

Bemerkungen.

Z. 3 ff. enthalten Leberomina. Der Ergänzungsmöglichkeiten vor *nabalkut* sind zu viele, um aufgezählt zu werden. *rêš ṣêr ubâni (U) qablîti innamir* vgl. K. 2712 etc., rv. 10, CT XXXI, pl. 20. — Z. 5 *MÀŠ rapiš* vgl. V R 63 B, Kol. II, 15; Nbd. Konst. XI, 7: vgl. auch zu Nr. 1, rv. 14.

95.

83 - 1 - 18, 822.

Obvers.

1 . . . . . . ? ? . . . .
. . . . *ne (anni) t[i* . . . .
. . . . *meš-nim gi* . . . .
. . . . ? *a-na bît* . . . .
5 . . . *hu har r[a* . . . .
. . . ? *a- na* . . . .
. . . *nim-m[a]* . . . .
. . . ? . . . .

96.

83 - 1 - 18, 860.

1 . . . . . ? ? ? . .
[e-zib ša lâpit[ut] *pût šu'i ṣu-ba-]tu gi-ni-e-š[a àr-ša-ti lab-šu]*
. . . . *KU. KUR. MAL ha-aṣ-b[u ?]* . .

97.

Bu. 89 - 4 - 26, 69.

Obvers.

1 *[e-zib ša di-in ûmu anni-i] kîma ṭâb*[ab] *kîm[a haṭu-ú]*

Revers.

1 *[e-zib ša šu'u ilu-ti-ka] ša ana bîri bar[u-ú maṭu-ú haṭu-ú]*
[e-zib ša lâpit[ut] *pût šu'i ṣubât g]i-ni-e-šu àr-ša-[tù lab-šu]*
[e-zib ša ana-ku mâr [amêl]*bârê ardu-ka ṣubât g]i-ni-e-a à[r-ša-tù lab-ša-ku]*
. . . . . ? . . . .

98.

Bu. 89-4-26, 55.

1 . . . . .
ina *pi-ia* *i[p - tar - ri - du]* .
šap-r[i] . . .
. . . . . .

99.[1]

Sm. 1214.

1 . . . ? . ? ? . . .
. *kid ?* *na* (?) *meš* *lib ?* .
[ina] *lib-bi* *šu'i* *ann[i-i* [illegible]
. . . *[b]i* *šakin* (?) *in* (?)

Bemerkungen.

Das Bruchstück ist arg verstümmelt und die zwei ersten Zeilen daher fraglich. Da die letzte Zeile keinesfalls Fortsetzung der Schlussformel zu sein scheint, habe ich angenommen, dass in Z. 3 die kürzere Formel gestanden habe.

101.

K. 12565.

Obvers.

1 . . ? *BAR-MEŠ* .
. *lu* *ša* *ši-kin* ?
[i-n]a ? *š -pi-ša* *aš* ?
i-baq-ti-i *immir*[ir] .
5 *u-ši-zi-ba* *ana* *bêl* [illegible] .

šumma [illegible] .
šumma *padanu* *I[I-ma]* .
. . . . . .
. . . . .

(Revers Z. 1 . . [illegible] . . Z. 2 [illegible] *rab* . .)

Bemerkungen.

Den vorliegenden Text, der nach der äusseren Form zu urteilen den „Leberschauberichten" angehört, habe ich zweifelnd am Schlusse der „Anfragen" gestellt, weil das BAR-MEŠ sonst nur in den „Anfragen" bei der Wiederholung der Anfrage vorkommt. Die Befragung müsste jedenfalls sehr kurz gewesen sein, da der Revers grösstenteils unbeschrieben war. Das Bruchstück, dessen Zuweisung demnach fraglich ist, bildet passend den Uebergang zu den nun folgenden „Leberschauberichten". Falls die Spuren in Z. 3 richtig gedeutet sind, läge eine phonetische Schreibung von *šipu* vor, keinesfalls möglich erscheint am Anfang [illegible] wäre bei der Wiederholung der Anfrage nicht denkbar. — Z. 4 ff. erinnert an die ähnlichen Sätze in Kn. 31, rv. 8 und Kn. 75, obv. 9 f. und Nr. 14, obv. 7 und Nr. 21, obv. 15, welchen Texten das Bruchstück demnach anzunähern wäre. — Zu KAR vgl. die Bemerkung oben S. 28. — Z. 6. ff. Leberomina [illegible] vgl. [illegible] DT 49, obv. 8 (Boissier, DA 249). — Z. 7 wahrscheinlich [illegible] zu ergänzen. Ich bedauere die zwei folgenden Zeilen nicht haben deuten zu können.

[1] Auf Tf. 52 irrtümlich mit 100 bezeichnet.

100.

80-7-19, 73 + 80-7-19, 76.

(nicht autographiert)

Die beiden Fragmente, die unzweifelhaft den Anfragen angehören, sind nicht autographiert und demnach nicht umschrieben worden. Die Bruchstücke, die aus rein äusserlichen Gründen sich zusammenfügen liessen, sind arg verstümmelt. 80 – 7 – 19, 73 ist auf der Rückseite gänzlich unlesbar, auf der Vorderseite sind die Zeichen nach dem Schreiben im weichen Ton verquetscht worden. Etwas besser steht es mit dem anderen Fragment, doch konnte ich von Obv. 4–16 u. rv. 1–12 fast kein Zeichen mehr sicher feststellen. Ich habe infolgedessen auf eine Autographie des Textes, die keinen Wert gehabt hätte, verzichtet. Um was es sich gehandelt, kann man vielleicht aus den erkennbaren Spuren im Rv. *ina qâtê* ^{amêl}*nakri* ersehen. Demnach hat es sich also um eine ausgesandte assyrische Expedition gehandelt, der von feindlichen Völkern Gefahr drohte. Die Tafel ist datiert aus dem Eponymat des Nabû-bêl-uṣur, Monat Šabâṭ, 3ter Tag, in der Stadt Kal-ha.

B.

LEBERSCHAUBERICHTE.

102.

K. 8904 [illegible].

Umschrift.

Obvers.

1 *šumma qabal* [illegible] *PA* [illegible]
eli padani (!) šakin[in] *KAL ina šib-bi šumêla ME. N[I] šakin*
šumma ina lib [illegible]
šumma ina šumêl [illegible] *innamir*
5 *šumma ina* [illegible] *qablîti* [illegible]
šumma šulmu MAŠ [illegible] *MAŠ* [illegible]
šumma šaplitum [illegible]
šumma ŠA. NIGIN XIV kaskasu e-bi
[lib [illegible]

10 . . . [illegible] *XXVII*[kam]

Revers.

1 . . ? [illegible] .
[ša [illegible] *-ašur - bân - aplu* [illegible]
. ? [illegible] .
a-na bâbili[ki] *i - tir - bu*
5 *m il šamaš - šum - ukîn*
a-na [illegible]
TAK-MES

---

arah du'ûzu ûmu XVII[kam] *li[m]-mu m il ašur-d[ûr]-uṣur*
m bêl - u - šal - lim [illegible]
10 *bêl ṭe - e - m[e] [ina] lib ê[kalli eššit]e e - tap - šu*
? ? (Reste einer „radierten“ Zeile

untere Kante

[illegible] *XXVI* [illegible]
adi lib ûmu XX [illegible]
[illegible]

linke Kante

1 . . [illegible]

da

[illegible]

Klauber, Politisch-religiöse Texte.

Uebersetzung.

Obvers.

1 Wenn in der Mitte des Standortes ein Stab (?) aufgerichtet, der linke Pfad auf dem [rechten] Pfad liegt, KAL an der Einfassung links vom ME.N[I] liegt,
wenn in der Mitte der rechten Seite der Gallenblase eine gelockerte (?) Stelle, eine Blase vorhanden,
wenn links der Gallenblase ein Fuss, der untere Teil des Fingers sichtbar ist,
5 wenn auf dem Rücken des mittleren Fingers Fleisch weggerissen ist,
wenn die MAŠ-Blase auf MAŠ gezeichnet ist,
wenn das Untere „geht", der mittlere Leberfinger, sein unterer Teil weggerissen ist,
wenn die *irru sâhirûti* XIV, *kaskasu e-bi*
[das Innere des Scha]fes normal.

10 . . . . [Monat Siv]ân, 27ter Tag

Revers.

1 . . . ? die Krieg[er] . .
[von I] Asurbanipal, König [von Ld Assyrien,]
. . in den Fluss . .
nach Babylon eindringen,
5 wird I Šamaš - šum - ukin
in ihre Hände fallen ?
ungünstige (Zeichen).
27ter Du'ûz, Eponymat des I Ašur-d[ûr]-uṣur
I Bêl-uṣallim, der bârû, I Bêl[it]-s[am]ma-ilatai,
10 Berichterstatter, [im] [„neuen Pa]lais" haben sie es vollzogen.
(Reste einer radierten Zeile.)

untere Kante.

vom 26ten des Monats
bis zum 20 [+ x des Monats A]b
. . . . UD DUG.GA
. . .

linke Kante.

1 . . . wenn eine Blase vorhanden ist
(zwei zerdrückte Zeilen mit Zeichenresten).

Bemerkungen.

Drei Zeilen des Revers (Z. 4–6) gab G. Smith, Asurb. 181 f., ohne Bezeichnung der Registrationsnummer in assyrischer Schrift wieder. Da sich Smith aber beim Lesen zweimal versehen hatte, so konnte man mit seinem Texte nicht viel anfangen, den schon Tiele, Geschichte 388, nicht für richtig hielt. — Die Leberschau, deren ungünstiges Resultat die Tafel mitteilt, war angestellt worden, um zu erfahren, ob Šamaš-šum-ukîn in die Hände der Assyrer bei einem Einbruch nach Babylonien fallen werde. — Obv. Z. 1. *šumma qabal padani PA aš-da* vgl. oben S. 12 zu Nr. 5, rev. 3. — Beim folgenden Omen *padanu šumêlu eli padani šakin* hat wahrscheinlich der Schreiber versehentlich *imnu* ausgelassen. Zu *KAL ina šibbi šumêla ME.N[I] šakin* vgl. K. 7000, rv. 39 (40) (Boissier, DA 10) *KAL ina šib-bi imna (šumêla)*

ME. XI šakin. — Die Einfassung links des ME XI findet sich in den Texten häufig erwähnt. — Z. 3. *ina lib marti marti BAR-*[illegible] man vgl. [illegible] *marti BAR-*[illegible] K. 10532, obv. 3 (Nr. 121 der Ausgabe). — Z. 4. [illegible] kommt auch Nr 1600, obv. 4 (Nr. 138 der Ausgabe), Sm. 826, 2-6, CT XXVIII, pl. 48 vor; man vgl. noch [illegible] *šêpu tannamir* K. 3742 + 4284, obv. 4 (Nr. 124 der Ausgabe), *šumma ina imnı marti u šumêl marti šêpu* K. 3676, obv. 2, CT XX, pl. 24. — Zu *išid ubâni (U)* vgl. K. 1360, obv. 9 (Nr. 128 der Ausgabe) *šumma ina šumêl marti GAB išid ubâni (U) innamir.* — Dass ein Stück Fleisch weggerissen, erwähnen die Texte manchmal, so K. 134, rev. 12, CT XXVIII, pl. 44: *šumma elânu[zu] marti šêru kima ši-kin di-hi nasih[ih]; padanu ša imitti (šumêli) šêru kîma[?] UDDU nasih[ih]* CT XX, pl. 37, 18 (20), vgl. 21 (23). — Z. 6. *šumma šulmu MÁŠ ina eli MÁŠ e-ṣir*, liegt auch Rm. 2, 103, Kol. I, 17 (Boissier, DA 11) vor. — Die linke Kante des Revers enthielt anscheinend ebenfalls Leberomina, da Z. 1 *šumma šulmu* [illegible] steht, die zwei folgenden Zeilen sind im Ton verquetscht und nur mehr die in der Autographie gegebenen Spuren sichtbar. — Auf der letzten Zeile des Obv. steht jedenfalls nicht die Datierung, die erst im Rv. folgt, sondern diese Zeile stellt vielmehr den Beginn der Anfrage dar. Ausserdem scheint am Schlusse des Rv. noch eine Terminangabe gestanden zu haben, wie sie in den „Anfragen an Šamaš" üblich ist. — Der Revers enthält die erwähnte auf Šamaš-šum-ukin bezügliche Anfrage. Der Text ist leider sehr verstümmelt. Z. 3, welche die nähere Art des Eindringens in die Stadt gekennzeichnet zu haben scheint, lässt sich leider nicht herstellen. — Z. 4 las G. Smith *i-tir-ru,* Z. 6 *i-ba-aq-qu-šu.* — Z. 7 *TAK-MEŠ*, nach Nr. 105, wo obv. 18 V TAK-MEŠ steht und obv. 19 *damqat-šu* [illegible], ist zu TAK-MEŠ wohl [illegible] Zeichen hinzuzudenken, TAK-MEŠ wahrscheinlich Partizipium I 1 von [illegible], nicht Permansiv. — Z. 9 ff. ist radiert worden, Spuren der ausgetilgten Zeichen sind noch zu Beginn von Z. 9, zu Beginn und Ende von Z. 10 und in Z. 11 sichtbar. — G. Smith's [illegible] in Z. 10 ist daher unrichtig. Z. 9 las G. Smith *hu-*[illegible], nach K 1600, rv. 3 (Nr. 138 der Ausgabe) ist vielmehr *[il]bêlit-sa-am-ma-ilat-a-a* zu lesen. — Z. 12 ff. ist im Original noch etwas kleiner geschrieben als die Autographie bietet. Am Schlusse der Z. 12 glaubte ich deutlich *ma* zu sehen und nicht etwa *ŠU* [illegible]. — Z. 14. Am Schlusse schien auch R. F. Harper DUG. GA das Wahrscheinlichste.

103.

K. 1728.

Umschrift.

Obvers.

[illegible] ? ? ?

šumma [illegible]

[šumma ubân (U) kabit]ti qablitu [illegible]

šumma [illegible] *ŠA NIGIN XII* [illegible]

5 *[šumma]* [illegible]

[šumma] [illegible]

[i]škakku šakin-ma [illegible]

šumma kubuš kabitti pišû (?) uk(?) GAB ZI. GA ŠU

šumma [illegible] *NIGIN* [illegible]

10 *šumma MÁŠ NIGIN* [illegible]

šakin (?) VII TAK-MEŠ ina libbi

Revers

1 . . *mi* *ša* *am - ra - tu*
. . *m]a (?)* *dak* *ša* *^{il}ištar* *arba-il^{ki}*
. . *]i -ik -ku — ú*
. ? *$^{m\ il}$ašur - bân - aplu - ú*
5 *[šar* *^{mât}a]ššur* *bi - nim - tù* *qâtâ - šu*
. . . *ka* *a[m ?]* *b[ar]*
ul ṭâbu
. . . . *lim - mu* *$^{m\ il}$ašur - dû[r] (!) - uṣur (!)*
. . . . . *šu* *^{m}dan - a - a* *^{amêlu}bârû*
10 *^{amêl}bêl - têmi*
. . . . . *M]EŠ RU TAR-MEŠ*
. . ? ? .
^{u}DAR

Uebersetzung.

Obvers.

1 . . . ? ? ? . . .
[wenn das Ob]ere (?) „geht", ein Ohr vorhanden ist,
[wenn der] mittlere [Leb[er]finger], sein unterer Teil festgewachsen ist,
[wenn der *kask*]*asu* glänzend ist, die *irru sahirûti* XIV, das I[nnere] des Schafes normal.

5 [wenn] rechts des Standortes ein Finger liegt, eine „Stätte" links des Pfades sich befindet,
[wenn] rechts des Fingers ein Finger liegt, auf der Spitze der Rückfläche links des Fingers
eine „Waffe" sich befindet, die Spitze des Fingers sichtbar ist,
wenn die Leberkrone weiss (?) (?), GAB ZI.GA ŠU
wenn HAL.NIGIN nach der rechten Seite des Fingers liegt,
10 wenn MAŠ.NIGIN gelockert ist und bunt,
. vorhanden ist (?), VII ungünstige (Zeichen) darunter.

Revers.

1 . . . ? welche gehorsam ist
. . . ? Istar von Arbêla
. . . . [b]efreit hat,
. . ? [I] Asurbanipal
5 [König von [Ld] As[syrien, das Geschöpf seiner Hände.
. . . ? ?
nicht gut
. . . . . Eponymat des [I] Ašur - dûr(!) - uṣur(!)
. . . . šu [I] Danai, bârû
10 . Berichterstatter
. . . *[M]EŠ RU TAR-MEŠ*

Bemerkungen.

Der Inhalt der Anfrage im Revers, die Istar von Arbêla und Asurbanipal nennt, lässt sich leider nicht klar erfassen. Die Tafel ist aus dem Eponymat des Ašur-dûr-uṣur datiert, wie schon Johns, PSBA XXV, 87 die Spuren richtig deutete, während der „Catalogue" versehentlich als Eponym Asurbanipal anführt. — Obv. Z. 2. Zu *hasîsi šakin* vgl. oben S. 5.

— Z. 3. *šumma ubân (U) kabitti qablîtu išid-za rakis[iš]* vgl. die bei Knudtzon im Index unter *ubânu* angeführten Stellen. — Z. 4. *šumma kaskasu ellu* vgl. die Bemerkung zu Nr. 105, obv. 12. — Mit Z. 4 schliesst die erste Leberuntersuchung ab und es folgt anscheinend eine nochmalige Anführung und Zusammenzählung der ungünstigen Zeichen. — Z. 5. *šumma imna manzazi ubânu (U) nadi* vgl. Nr. 105, obv. 4. — *šù-bat šumêla (imna) padani šaknat,* man vgl. folgendende Parallelstellen: CT XX, pl. 11, 10 (9) [vgl. 12], dazu Ungnad, Babyloniaca II, 271, CT XX, pl. 13, obv. 15 (13), 17. Mit *šù-bat* beschäftigen sich noch mehrere Stellen in den Omentexten, das Wort findet sich übrigens auch in der Deutung. Fraglich ist, ob *šù-bat* mit Jastrow einfach *šubtu* zu lesen oder mit Ungnad, a. a. O. als Ideogramm aufzufassen ist. Dem Umstand, dass *šù-bat* anscheinend gener. comun. ist, was man (im Falle es gleich *šubtu* wäre) von einem Worte mit ausgesprochener Femininendung nicht erwartet, ist vielleicht doch nicht so grosse Bedeutung beizumessen. Denn auch [illegible] (st. constr. *kabtat*) wird als masc. konstruiert, *kabittu ub-bu-uq,* CT XX, pl. 39, Kol. III, 13, ebenso wie manchmal *ubânu, MAS, kaskasu,* vgl. Einleitung. Vielleicht kann auch K. 7000, obv. 21 (Boissier, DA 7) *KAL ana kakki itûr-ma šù-bat šumêla innamir* (oder *tannamir)* mit der Stichzeile in K. 4702, rv. 3, CT XX, pl. 23, *šumma[ma] šù-ba-at tannamir* verglichen werden. Demnach ist die Möglichkeit, dass [illegible] identisch mit *KI. KU* [illegible] nicht abzuweisen. Dass bisher *KI. KU* nur in anderen Verbindungen als *šù-bat* sich findet, hat vielleicht einen bloss äusserlichen Grund, es sind ja bei weitem noch nicht alle vorhandenen Leberschautexte publiziert. — *ina rêš ṣêri šumêla ubâni [iṣ]kakku šakin rêš ubâni innamir,* Parallelstelle K. 4, obv. 12 (Nr. 109 der Ausgabe), vgl. ebenda obv. 3, dieselbe Erscheinung rechts des Fingers und statt *rêš ubâni, elîtu tannamir,* Rm. 2, 103, Kol. I, 47, vgl. 48 f., Boissier, DA 13. — Z. 8. Die Deutung der Zeile ist unsicher, die Lesung *ud-[illegible] uk-[illegible]* glaubte ich nach öfterer Besichtigung annehmen zu müssen, eine Parallelstelle unter den sonst bekannten Stellen über *kubšu* konnte ich nicht finden. Parallelstelle zur Deutung vielleicht Rm. 88 etc., rv. 15 (Boissier, DA 219), ist *tibû-šu* zu lesen?, vgl. Babyloniaca I, 191, *ZI . GA . BI DU.* — Z. 9. *HAL . NIGIN* fasse ich als ein Wort, da *MAŠ. NIGIN* in Z. 10 ein Begriff zu sein scheint, sonst könnte man auch *HAL* [illegible] (o. ä.) lesen. *HAL* möchte Meissner, GGA 1905, 748 vgl. SAI 431 [illegible] = Darm lesen, es könnte daher eine Lesung [illegible] in Hinblick auf *SAL NIGIN* in Betracht kommen, doch steht diese Bedeutung von *HAL* noch nicht ganz fest [vgl. Holma, Körperteile [illegible]]. — Z. 10. *MÀŠ. NIGIN* findet sich nur an unserer Stelle. *DAR* ist vielleicht hier *burrumu* zu lesen, vgl. Br. 3485. Es findet sich in den Texten auch ein *DAR* mit dem Zusatz [illegible], das Boissier, Div. 62, *tar-ik* liest, wahrscheinlicher erscheint es mir, *DAR* auch an diesen Stellen als Ideogramm zu fassen. — Rv. Z. 3 [illegible] der Rest einer [illegible] Form von [illegible] am wahrscheinlichsten 3 sing., der Zusammenhang lässt sich nicht mehr feststellen. — Z. [illegible] *bi-nim-tù* diese Form auch Nr. 119, obv. 21. — Z. 8. Zur Datierung vgl. oben. — Z. 11. *TAR-MEŠ,* vgl. 81-7-27, 136, rv. 1 (Nr. 111 der Ausgabe) u. Nr. 139, obv. 24, vielleicht eine Form von *parâsu.* *RU* eventuell = *nadi.*

104.

K. 10882.

Umschrift.

Obvers.

1

ubâni [illegible]

5 . . *ṣêri* *šumêla* *ubâni* ? . .
. . ? *šumma* *MÀŠ* *ša-lim* . .
[šumma kubš]u . *eli* *SA . TI* *irk[ab]* [α] . .
. . [is]*kakku* *ibbanu* [β] [nu] . .
[šumma ŠÀ . NIG]IN XIV lib šu'i ša-lim . .

---

10 *šumma šû]-bat šumêla padani šaknat[at]* . .
. ? *ši* . .
. . . ? ?

Revers.

1 . . . . . .
[lim-mu [m]*ašur - d]ûr - uṣu[r]* .
. . . *iddin* [amel]*[bârû]*
. . . *ub* . .
. . . *me* . .
α *H[U.SI]* β *KAK*

Uebersetzung.

Obvers.

1 . . . .
. . . Mitte . .
. . . rechts . .
. . Rückfläche links des Fingers ? .
5 . . wenn MÀŠ normal, . .
[wenn die Kro]ne auf SA. TI aufsitzt, . .
. . eine Waffe gebildet ist, . .
wenn die *irru sahirûti* XIV, das Innere des Schafes normal . .

---

10 [wenn eine „Stä]tte" links des Pfades gelegen ist . .
? *ši* . .
. . . ? ?

Revers.

1 . . . .
[Eponymat des Ašur - d]ûr - uṣur .
. . . . . iddin [barû]
. . . .
5 . . . . . .

Bemerkungen.

Die ersten vier Zeilen der Tafel sind zu sehr verstümmelt, um eine Ergänzung zuzulassen. — Z. 5. Nach den bei Kn. Index sub *ṣêru* angeführten und den sonstigen Stellen, denkt man zunächst an eine Ergänzung *šumma rêš (qabal, išid) ṣêri šumêla ubâni GAB* (resp. *kakku uštêlim*), die Spur nach U widerspricht einer solchen Herstellung der Zeile. Darf man an eine Ergänzung K[I.TA] denken nach Nr. 16 der Ausgabe, rv. 15. — Z. 6. *šumma MÀŠ šalim*, vgl. Nr. 106, obv. 9. — Z. 7. *šumma kubšu eli SA. TI irkab*, vgl.

oben S. 86 zu Nr. 67. — Z. 8 .... *kakku KAK-nu* eine Parallelstelle ist mir nicht bekannt. Z. 10. *[šumma šù]-bat šumêla padani šaknat^ât*, die Ergänzung nach Nr. 103 der Au[illegible] K. 4728, obv. 5 sicher, so vielleicht auch K. 1611, rv. 2 (Nr. 115 [illegible]. Revers: Tag und Monat des Datums sind nicht erhalten, ob der Wortlaut der Anfrage im T[illegible] zitiert war, oder ob nur die Omina gegeben waren, muss unentschieden bleiben.

105.

K. 159[1]

Umschrift.

Obvers.

1 [illegible]
[illegible] *ŠAS-MEŠ*
šumma *K.AL* [illegible] *ni-ip-hu*
šumma [illegible] *ummâni^ni*
5 [illegible]
šumma [illegible]
šumma [illegible] *MAŠ* *šal-mu*
šumma *ku-tal* *kabitti* *imna* [illegible] *qaqqadi*
šani-e *te-e-mu* *ša* *ummâni-ia (mu)*
10 *šumma* [illegible]
šumma *ŠA.TI* [illegible]
šumma *kaskasu* *ellu* *ŠA.NIGIN* *XV*
[illegible]

šumma [illegible]
15 *šumma* *K.AL* [illegible]
šumma [illegible]
šumma *ŠA.TI* *eli* *kubši* *tarkab*
V TAK-MEŠ *ina* *lib-bi*
damqâte-šu *ia-a-nu*
laptat^ât

Revers.

1 [illegible]
[illegible]
binûtu^ut *qâtê-ka* *bêli-šu* *ša* *ni-iš* [illegible]
qa-liš [illegible]
5 [illegible]
pa-lih-ka [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
10 [illegible]
[illegible]

---

[1] Fehlt irrtümlich auf [illegible]

lu - ú ^{amêl}ah - lam - i ša šêpâ ^{m}ašur - bân - aplu
binût ^{ut} qâtê - ka ṣab - tu ana epêš ^{eš} ^{is}kakki qabli
u tahâzi itti - šu - nu im - mah - ha - a - ṣa
15 *ul ṭâbu*
e - zib ša illak - ma lu - ú ina me - ṣir ša ^{mât}elamti
lu - ú ina me - ṣir ša mâti - šu izzaz - zu - ma
lu - ú a - na pul - luh lu - ú a - na ṣa - bat qâtê
u me - sir lâ ib - bal - ak - ki - ta
20 *^{arah}nisannu ûmu IV ^{kam} lim - mu ^{m}sa - gab*
$^{m\,il}$ašur - dan - in - šarru ^{m}dan - a - a bêl ṭêmi
šiptu lib êkalli eššiti e - tap - šu
α NAM-MEŠ β MU γ DÀ ε MU ζ DU η KI θ ID.DAN ι DUG.GA

Uebersetzung.

Obvers.

1 Wenn ein Standort vorhanden, der Pfad zweifach, der linke Pfad auf dem rechten Pfad liegt,
der Feind wird seine Waffen über die Waffen des Fürsten wüten lassen,
wenn KAL nicht vorhanden, *ni-ip-hu* ,
wenn auf der rechten Seite des Standortes ein Finger liegt, Fall des Heeres
5 oder — des Heiligtums,
wenn der linke Teil der Gallenblase festgewachsen, dein Fuss zertritt (?) den Feind,
wenn der Finger und MAŠ normal sind,
wenn der rückwärtige Teil der Leber rechts verletzt ist, Verletzung des Kopfes
Sinnesänderung meines Heeres,
10 wenn das Untere „geht",
wenn SA.TI auf der Krone aufsitzt, der mittlere Leberfinger, seine Grundlage gelockert ist,
wenn *kaskasu* hell ist, die *irru sâhirûti* XV,
das Innere des Schafes normal.

---

wenn der Pfad zweifach ist, der linke Pfad auf dem rechten Pfade liegt,
15 wenn KAL nicht vorhanden, auf der rechten Seite des Standortes ein Finger liegt,
wenn der rückwärtige Teil der Leber rechts verletzt ist,
wenn SA.TI auf der Krone aufsitzt
5 ungünstige (Zeichen) dabei,
günstige nicht vorhanden,
es ist ungünstig.

Revers.

1 ^{I}Nabû - bêl - šimâte aus dem Meerlande,
welcher nicht beachtet die Wohltat von ^{I}Asurbanipal, König von ^{Ld}Assyrien,
des Geschöpfes deiner Hände, seines Herrn, der die Nennung [deines] grossen Namens
verachtungsvoll ausgesprochen und hochmütig verachtete,
5 jetzt hat ^{I}Asurbanipal, König von ^{Ld}Assyrien,
dein Verehrer, vernommen,
folgendermassen: „die Bogenschützen hat er in Elam
versammelt." Wird er gehen, wird er
mit den Kriegern, Truppen, von ^{I}Asurbanipal,

10 König, von ^{Lû} Assyrien, den Assyrern
oder den Akkadern, oder den Kuteern
oder den Achlamî, welche die Füsse ^{I} Asurbanipals
des Geschöpfes deiner Hände, ergriffen haben, um Waffengang, Kampf
und Schlacht zu liefern, mit ihnen sich schlagen?
15 nicht gut
Ezib, dass er geht und im Gebiete von Elam
oder im Gebiete seines Landes Halt macht,
sei es um Furcht zu erregen, sei es um zu helfen,
und in das Gebiet soll er nicht eindringen
20 4ter Nisan, Eponymat von ^{I} Sagab
^{I} Ašur-dan-in-šarru, ^{I} Danai, Berichterstatter.
die Beschwörung im neuen Palais haben sie vollzogen.

Bemerkungen.

Der Revers des Textes wurde zuerst in Typendruck von George Smith veröffentlicht (History of Asurb. 182 ff.). Den vollständigen Text bot S. A. Smith, Keilschrifttexte Asurb. III, auf der vorletzten Tafel, ebenda 80 ff. war der Revers übersetzt. Pinches gab a. a. O. 110 f. Zusatzbemerkungen. Die Omina des Textes behandelte erstmalig Boissier, Divin 164 ff., eine nochmalige Behandlung des ganzen Textes liegt bei Jastrow, Rel. II, 288 ff. vor. Die Tafel enthält den zeitlich frühesten Omenbericht aus dem Eponymat des Sagabbu und stellt das Resultat der Leberuntersuchung dar, die auf Grund einer Anfrage, ob der abgefallene Nabû-bêl-šimâte mit den Assyrern den Kampf aufnehmen werde, vorgenommen wurde. Die Untersuchung war ungünstig ausgefallen. — Obv. Z. 1. *padanu II-ma* vgl. oben S. 5. — Z. 2. Zur Lesung *ŠEŠ-MEŠ marâru* nach HWB 427 a, vgl. Meissner, SAI 4582. Da *marâru* im Šafel gerade vom „Wüten lassen" der Waffen gebraucht wird, so dürfte die Lesung [illegible] oder *uštamrar* am Platze sein, vgl. Boissier, Note sur la nouvelle publ. p. 6, der *uštamarru* liest. Die Phrase findet sich öfters in den Omentexten, vgl. . . . . *eli kakkê nakri-šu (rubê) ŠEŠ-MEŠ* CT XX, pl. 2, 25 (26) und Rm. 2. 103, Kol. II, 13, (Boissier, DA 14), K. 396, obv. 7 (Nr. 110 der Ausgabe) und sonst vgl. auch schon oben S. 48 f. — Zu *niphu* vgl. Einleitung. — Z. 4. *ina imin manzazi ubânu nadi*^{di}, vgl. Rm. 130, obv. 18 ff. (Boissier, DA 209); K. 4728, obv. 5 (Nr. 103 der Ausgabe), ferner K. 1191, (Boissier, Divin 392, [illegible]), *ina imin manzazi u šumêl manzazi ubânu nadi* und ähnlich CT XX, pl. 44, 67. — Z. 5 enthielt eine Alternativdeutung zu [illegible], die ich nicht erklären kann. Boissier übersetzt: „salut de mon armée ou bien du chef(?) et du roi", Jastrow: „ferner der Gallenblasengang ist verstopft und versperrt"; beide Uebersetzungen halte ich für unrichtig. [illegible] als Ideogramm für *parâ[illegible]*, wie Jastrow annimmt, erscheint im höchsten Maße unwahrscheinlich. — Z. 5. *šêpuka sât nakra*, vgl. CT XX, pl. 39, Kol. III, 12 u. VR 63 B, Kol. II, [illegible] *šêpu-ka sa-at nakri*. [illegible] könnte part. von [illegible] sein, das Synonym [illegible] ist, vgl. HWB 488 a. Falsch ist Langdon's Lesung VAB IV, 268 [illegible] des Neumann-textes. — Z. 8. *šumma ku-tal kabitti imna mahiṣ*^{iṣ} vgl. *šumma ku-tal kabitti* [illegible] CT XX, pl. 1, 8, [illegible] Boissier, Div. 71, [illegible]. Zur folgenden [illegible] vgl. *mihṣu* [illegible] K. [illegible] Sm. 900 [illegible] (Boissier, DA 225 ff.). — *šanû ša ṭêmi* findet sich häufig, vgl. z. B. CT XX, pl. 10, 4; pl. 27, K. 4069, 11, auch [illegible] CT XX, pl. 29, [illegible] usw., auch in astrologischen Texten. — Z. 11 [illegible] des bei Smith auf *kubšu* folgenden Zeichen ist, wie schon Boissier u. Jastrow erkannt hatten, *III SI* zu lesen. Die nächsten Zeichen sind [illegible]. — Z. 12 [illegible]

und Jastrow lasen statt des deutlichen *AZAG* bei S. A. Smith übereinstimmend *ha* und erklärten es gleich *ha-a* (*haliq*). Doch kann nach den zahlreichen Parallelstellen (vgl. oben S. 32) an der Richtigkeit der Lesung *AZAG* kein Zweifel herrschen. Mit *lib šu'i šalim* schliesst die Untersuchung ab. Es folgt die zusammenfassende Wiederholung der ungünstigen Zeichen, daran schliesst sich der Vermerk, dass die Untersuchung ungünstig ausgefallen, der sich auch rv. 15 nach Zitierung des Wortlautes der Anfrage findet. — Rv. Z. 3 f. Den auf *bêli-šu* folgenden Relativsatz beziehe ich auf Nabû-bêl šimâte. — In *qališ izkur* sehe ich einen Hinweis auf einen Asurbanipal geleisteten Treueid, der durch die Handlung des *šaltiš mêšu* gebrochen wurde. Jastrow übersetzt „der der Anrufung deines grossen Namens stets gedenkt" (*izkur* impf!) „und ihn siegreich hervorhebt". — Z. 8 ff. enthält die eigentlichen Fragen, wie die Erkenntnis, dass *illak-kam-a i-ma-ha-a-ṣa* Fragen sind, ergibt. Jastrow ist dies a. a. O. bei seiner Uebersetzung entgangen, der daher diesen ganzen Abschnitt des Textes nicht verstanden hat.[1] — Z. 16 enthält ein Ezib, das in dieser Textgruppe höchst selten vorkommt (vgl. Nr. 110). Dieses kann sich keineswegs auf den König beziehen, wie Jastrow a. a. O. 291 fälschlich annimmt, das auf *ša* folgende *illak-ma* (so! nicht *illik*) bezieht sich natürlich, wie auch die folgenden Sätze, auf Nabû-bêl-šimâte.

106.

K. 102*.

Umschrift.

Obvers.

1 *šumma manzazu šakin padanu II-ma a-hi-e nadû*
nu-kur mulki šani-e ṭêmi harrânu tak-pu-du
imaqat-ma šani-tim-ma tallak[ak] *šarrâni ma puhri*
amâte-šu-nu imaqatu-ma ša-na-tim-ma uššabu

5 *šumma*[mi] *ana nîpeš*[eš] *a-su-ti epâš*[a] [amêl]*âsû ana marṣi*
qât-su lâ ub-bal mâr[2] [amêl]*bârê ME.A lâ išakan*[an]
NE.GAR ur-ri-ir-ru

šum[ma] PA ina qabal-šu marta êmur šumma šulmu kima HAL ud-da-a-ti
šumma padanu šumêla marti RU.AŠ.TE šaknû MAŠ šalim[im]

10 *šumma ina qabal ṣêr ubâni qablîti šêpu KA-at šêp* [amêl]*mahhê ša mât nakri*
šumma eli-tum ṣêr kabitti ša imitti i-bir XVI ŠÀ.NIGIN
itti a - ha - meš e - te - el - lu - ú
šumma ubân (U) kabitti qablitu išid-za uššur kaskasu rêš-zu uššur-ma paṭir
a-rad(!) ali ana kakki miqitti[ti] *SIG I u šumêl-šu na-bar-kut*

15 *šumma ŠIT - MEŠ ši - ši - ru abiktum*[tum]

V TAK - MEŠ šaknû

[m il]*ašur-bân-aplu šar* [mât]*aššur šar binût*[ut] *qâtê-ka*

[1] Jastrow übersetzt: „Die Bogenschützen in Elam hat er versammelt, um gegen die Streitmacht Aschurbanapals, des Königs von Assyrien, zu ziehen". Seien es nun Assyrer, Babylonier, Chaldäer oder Achlamäer, die dem Aschurbanapal, dem Geschöpfe deiner Hände, untertan sind, — um Waffenkampf, Schlacht und Krieg zu führen ist (das Ergebnis nicht günstig. — Die Meldung über N. reicht in Wirklichkeit nur bis *uptahhir*, *imahhiṣa* ist bei der Uebersetzung ganz ausgelassen und *ul ṭabu*, das schon durch Stellung am Ende einer eigenen Zeile als Notiz zur vorhergehenden Anfrage gekennzeichnet ist, ist in diese selbst hineingezogen worden.

[2] Fehlt auf Tf. 57.

ša *i-na-an-na* [illegible]
ši-kin *m[a]-ur si-š[i]* [illegible]
20 *du-ut - ka* [illegible]
ši [illegible]

Revers.

(geringe Spuren am oberen Rande)

1 *arah aiaru* *ûmu* *XXVI* [illegible]
d marduk - šum - usur *d dan - a* [illegible]
bêl[i] *têm* [illegible]

Uebersetzung.

Obvers.

1 Wenn ein Standort vorhanden, der Pfad doppelt, die Arme liegen,
Aenderung des Beschlusses, Sinneswechsel, die von dir beabsichtigte
Reise wird unterbleiben, ein anderes Mal wirst du gehen, die Könige in der Versammlung
werden ihre Reden ergebnislos sein, ein zweites Mal werden sie Sitzung abhalten,
5 wenn es zur Ausübung der Heilkunst, so soll der Arzt seine Hand
an den Kranken nicht legen, der Seher einen Spruch nicht tun,
NE. GAR wird brennen.
wen[n] der „Stab" in seiner Mitte die Gallenblase sieht (?), wenn eine Blase wie HAL, Drangsale,
wenn ein Pfad links der Gallenblase, *RU. AŠ. TE* vorhanden, *MAŠ* normal,
10 wenn in der Mitte der Rückfläche des mittleren Fingers ein Fuss liegt, der Fuss des Wahrsagers des Feindeslandes,
wenn der obere Teil der Rückfläche der Leber rechts überhängt, *XVI irru sahirûti* miteinander emporsteigen,
wenn der mittlere Leberfinger, sein unterer Teil gelockert, der [illegible] seine Spitze gelockert und gespalten
Auszug (!) der Stadt, im Kampfe Sturz *SIG I* und seine linke Seite losgerissen ist,
15 wenn die *SIT* gelockert, Niederlage

---

fünf ungünstige (Zeichen) vorhanden.

---

[1] Asurbanipal, König von [kl] Assyrien, der König, das Geschöpf deiner Hände,
dessen Körper oder dessen – jetzt
der Stand seiner Krank[h]eit gering oder [illegible]
20 deine grosse Gottheit weiss [illegible]

Revers.

1 Monat Aiar, 26. Tag. Eponymat [illegible]
Marduk - šum - uṣur, [1] Dana, [illegible]
Berichterstatter.

Bemerkungen.

Unser Text ist bereits öfters bearbeitet worden. Zuerst veröffentlicht ist er von Boissier, DA, 47 f., teilweise übersetzt, Note sur la nouvelle publicat. p. 7; Aenderungen zum Text von demselben, Divin. p. 265, neu herausgegeben ebenfalls von Boissier, Babylon. IV (pl. gegenüber p. 88), dazu Bemerkungen ebenda, p. 91 f. Uebersetzung und Kommentar bei Jastrow, Rel. II, 295 ff. Dass der Inhalt der Anfrage sich auf eine Krankheit des Königs bezieht, hat gegen die irrige Ansicht Jastrow's schon Boissier, Babylon. IV, 91 hervorgehoben. — Obv. Z. 1 ff. *padanu II-ma a-hi-e nadû* etc., zwei Parallelstellen hat Jastrow angeführt, nämlich CT XX, pl. 10, 4–6 u. pl. 12, K. 9213, 14–19, eine dritte ist pl. 30 obv., Kol. II, 3–5. *a-hi-e nadû* heisst nicht mit Jastrow „die Seiten sind eingefallen". Mit „liegen" kommt man hier, ebenso wie an den zahlreichen Stellen, wo ein Finger (*U*) sich auf der Leber befindet *(nadi)*, ganz gut aus. Die Aussage, dass die Arme daliegen, bedeutet, dass von diesen Abspaltungen des Pfades nichts Besonderes auszusagen ist. Stellen mit *padanu II-ma a-hi-e nadû* sind noch CT XX, pl. 22 (83-3-23, 19), 3; pl. 25, 22; pl. 29, obv. 9, eine vier- bis sechsfache Abspaltung des Pfades und Erwähnung der Arme pl. 13, rv. 8, 11, 14. — Z. 2. *mulku* scheint hier das Ideogramm KU. KU zu haben, vgl. Boissier, Note sur la nouv. publ., Meissner, SAI 8119, da die Parallelstelle nur *ša-ni-e te-e-me* bietet, vielleicht liegt aber eine Dittographie vor. — Z. 7. *NE. GAR* vgl. Einleitung. Jastrow's Uebersetzung der Zeile „Umschliessung wird darin stattfinden" ist unrichtig, *arâru* wohl hier „brennen", vgl. Boissier, Babylon. IV, 88; *ina libbi* steht gegen Jastrow 296 [12] nicht auf der Tafel, CT XX, pl. 12, K. 9213 etc., 19, eine Zeile, die Jastrow als Parallelstelle zu der unsrigen betrachtet, ist wahrscheinlich gar nicht als solche anzusehen, da es sehr gut möglich, dass das einzige verstümmelte Zeichen gar nicht *libbu*, sondern ebensogut *ru* ist. — Z. 8. *PA ina qabal-šu martu ŠI*, Parallelstelle CT XX, pl. 19, K. 10459, 11, Jastrow 297[3]. An und für sich könnte man übersetzen: „wenn PA, in seiner Mitte die Gallenblase sichtbar ist", nach einer Stelle, wie CT XX, pl. 11, 17, *šumma padanu ana elânu*[nu] *PA iši PA šuatu marta ŠI (amâru* oder *naṭâlu)* wird man auch unsere Zeile mit „wenn der Stab in seiner Mitte die Gallenblase ansieht" übersetzen. Gemeint wäre damit, dass PA mit seinem mittleren Teile der Gallenblase gegenüber ist (ähnlich Jastrow). — *šumma šulmu kîma HAL*, CT XX, pl. 27, K. 40695 (Dupl. pl. 25, 18) wird HAL im Satze *padânu kîma HAL* durch *zâzu* „hälften" erklärt, wie Jastrow 297[5] gesehen, demnach ist vielleicht hier eine Form von *zâzu*, das perm. einzusetzen. — Z. 9. Die Pluralform des Verbums bezieht sich natürlich sowohl auf *padanu* wie auf *RU. AŠ. TE* und deutet gegen Jastrow 297[7] nicht auf eine Mehrzahl von *RU. AŠ. TE*. — Z. 10. Eine genaue Parallelstelle zu dieser Zeile konnte ich nicht finden, zu *ṣêr ubâni qablîti* vgl. zu Nr. 1, rv. 14. — *šêpu RA-at*, vielleicht einfach *šaknat* zu lesen, möglich wäre auch das perm. von *rahâṣu* oder *mahâṣu*, vgl. oben S. 31 zu Nr. 16 rv. 14. Boissier's Lesung *ra-at*, von einem sonst unbekannten Verbum *râtu* für das er die Bedeutung „enfoncer", „creuser" konjiciert, kann ich nicht beistimmen. Jastrow's Lesung *šaknat* beruht auf einer falschen Konjectur Boissiers *(ŠA-at* statt *RA-at)*. Z. 11. *šumma elîtum ṣêr kabitti ša imitti i-bir* vgl. oben S. 16; Jastrow, Rel. II, 298[4], 270[5]. — Z. 12. *KI a-ha-meš* ist natürlich *itti ahameš* zu lesen und kann gegen Jastrow nicht heissen „wie zusammengefügt". — Z. 13. *kaskasu rêš-za uššur-ma paṭir* vgl. K. 4, obv. 10, 14 (Nr. 109 der Ausgabe) und vgl. Boissier, Div. 95, 16. — Z. 14. *a-šib*, so steht augenscheinlich auf dem Original, wie auch Boissier, Babylon. IV, liest. Nach K. 3978, Kol. I, 19 (unpubl. Kopie Landsberger's), wo deutlich *a-rad ali ana* [iṣ]*kakki miqitti*[ti] *SIG I* steht (der parallele Text K. 6450, obv. 12 [unpubl.] ist nach *ka[kki]* abgebrochen), wird man auch hier unbedingt *a-rad(!)* lesen müssen. Jastrow's Bemerkungen

zur Stelle sind verfehlt. Er liest zwar auf Grund von Boissier's Text in DA *a-rad ali*, übersetzt es aber mit „Diener der Stadt". Doch hätte keinesfalls zum Vergleiche dazu CT XX, pl. 25, 28 *a-rad maṣṣarâti* „Herabsteigen der Wachen" (auch in astrologischen Texten häufig) herangezogen werden dürfen. *a-rad ali* resp. *al nakri*, das sich Lenormant Nr. 88, 11, 12 findet, bezeichnet sicherlich (gegen Boissier's Auffassung, Divin 135) „Herabsteigen, Auszug der Stadt" resp. „Feindesstadt", wie die zwei folgenden Zeilen *al ZAG nakri aṣabat-ma u-še-ra-da*, resp. *al ZAG-ia nakru iṣabat-ma u-še-ra-da* zeigen. SIG I ist durch die Parallelstelle sichergestellt, es ist also nicht KAK. ZAG zu lesen und dies etwa KAK . ZAG . GA gleichzusetzen (Jastrow), SIG I wird eine weitere Deutung neben *arad ali* und *miqitt.* sein, SIG etwa *enšu*. Am Schlusse der Zeile bezieht sich *u šumêl-šu na-bar-kut* natürlich auf *kaskasu* in der vorhergehenden Zeile. — Z. 15. Jastrow liest fälschlich *kirbannu ši-lim nadi ši-lim-tum*. Da jetzt auch Holma, Körperteile 108[1], über diese Stelle ausführlich gehandelt, unterdrücke ich meine diesbezüglichen, im Wesentlichen übereinstimmenden, Bemerkungen.

107.

K. 3161 °.

Umschrift.

Obvers.

1 . . .

. . .

. . . *KI* . . .

. . .

5 . . .

šumma . . .

šumma . . .

šumma . . .

. . .

10 [*šumma* *ubân* *kabitti* *qablit*]*u* *išid* - *za* *rakis*

[*šumma* . . .

. . . *SIT* . . .

. . . ?

Revers.

1 *ultu* . . .

. . .

. . .

ša . . .

5 . . .

u - *tal* - . . .

. . .

Kante.

1 [*arah*] *arahsam* . . . *lim* . . .

ša . . . *mdašur* - *dan* - . . .

. . .

[*ina* . . .

Uebersetzung.

Obvers.

1 . . der Pfad seine „Stätten“ erreicht,
. . vorhanden ist, eine Blase vorhanden ist, der Pfad links der Gallenblase [vorhanden ist,]
. . . den Ort (?) des *RU . AŠ . TE* fasst,
. . . . erhöht ist,
5 . . . .
[wenn der] linke Teil [der Gallenblase festgewachsen ist,]
wenn auf der Rückfläche des mittleren Fingers eine Zeichnung,
wenn der rechte Teil nach links *ir - bit,*
. . . sichtbar ist, das Obere „geht“,
10 [wenn der mittlere Leberfinger, sei]n unterer Teil festgewachsen ist,
wenn *kaskasu* glänzend ist,
(soundsoviel) ihre *ŠIT,*
. . . . ? .

Revers.

1 vom 16[ten] Tage des laufenden Monats,
des Arahsamna des laufenden Jahres,
sowie die Krieger, Truppen,
von [I] Asurbanipal, König von [Ld] Assyrien,
5 gegen [I] Šamaš - šum - ukîn
ziehen, wird er in ihre Hände
fallen? Günstig.

Kante.

[Monat] Arahsamna, 16[ter] Tag, Eponymat des [I] Sa - gab
. . . Ašur - dan - [in - šarri]
. . die . .
[im Bit - r]idûte[te] haben sie es vollzogen.

Bemerkungen.

Der Revers des Textes wurde von G. Smith, History of Asurb. 188, in Typendruck mit Umschrift und Uebersetzung veröffentlicht. Der Text stellt eine Anfrage dar, ob Šamaš-šum-ukin in die Hände der Truppen Asurbanipals fallen werde. Da G. Smith rv. 7 statt *RU ú-tu. ki(?)-bit(?)-tu* las, konnte man den Inhalt der Texte bis jetzt nicht richtig bestimmen, auch Johns' Paraphrase des Textes PSBA, XXVII (1905), 292 „the affair shall prosper in their hand“ scheint nicht darauf hinzudeuten, dass er die Stelle richtig gelesen hat. — Obv. Z. 1. Den Anfang der Zeile vermag ich nicht zu ergänzen. *padanu DAG-MEŠ-šu kašid[id]*. Parallelstelle CT XX, pl. 18, S. 1658, obv. 5, ferner K. 37, obv. 1 (Nr. 137 der Ausgabe). — Z. 2. *padanu šumêla marti (šakin)*, scheint die angemessenste Ergänzung zu sein mit Rücksicht auf die Breite der Zeile, vgl. dieselbe Aussage K. 303, 8 (Nr. 113 der Ausgabe), ferner *šumma šulmu u padanu šumêla marti šaknu,* K. 37, obv. 2 (Nr. 137 der Ausgabe), vgl. etwa noch *šumma KAL šulmu u padanu šum[êla . . .],* K. 11711, 8, CT XXX, pl. 28 und *šumma padanu šumêla marti . . .* ebenda, pl. 15, K. 12144, 1 und Virolleaud, Frgm. 5, K. 3744, 12. Weniger wahrscheinlich ist *šumma padanu šumêla marti nabalkut[ut]* (CT XX, pl. 46, rv. 4) oder *kabis*, vgl. *šumma šulmu padanu šumêla marti kab-su,* Boissier, DA 11 ff. (Rm. 2, 103, 4).

— Z. 3. Zu *KI* (wahrscheinlich *aš*[illegible] zu lesen) *KI* [illegible] ist CT XXX, pl. 45 Bu. 89-4-26, 299, rv. 6 heranzuziehen *šumma ina KI aš* [illegible] *KI* [illegible] *šaplâ/nu* [illegible] und CT XX, pl. 15, K. 6237, 37 [illegible] *KI* [illegible]
— Z. 6. Da vor *šumêl*, das nahe dem linken Rande steht, nur für [illegible] Platz war, schien mir die oben gegebene Ergänzung eine sehr wahrscheinliche zu sein. — Z. 7. Eine Parallelstelle ist mir nicht bekannt. — Z. 8. *ir-bit*, vielleicht perm. 3 fem. eines Stammes *er*[illegible], vgl. dazu Meissner, Suppl. 15 b, Del. HW 480 b unter *narâbu*, oder impf. eines Stammes *rabâtu*?; vgl. auch Virolleaud, Astrolog. prem. Suppl. LXI, 6, *ka-lu-ša-ma ṣalmat(?) ir-bi-it* „gänzlich schwarz (?) und zerrissen". — Rv. Z. 2 las G. Smith statt [illegible]. Z. 3 statt *kima, ša*. — Das Datum auf der Kante las Bezold, Cat. 509 fragend XVII. Johns a. a. O. las XVII. Den Namen ergänzte schon Johns ebenda zu [illegible] auf Grund von Nr. 108. Vgl. vielleicht auch Nr. 138 der Ausgabe, wo aber wahrscheinlich [illegible] *dan-in-šarru* steht. — Zu Z. 7 vgl. die gleiche Phrase phonetisch geschrieben in K. 8904, rv. 6 (Nr. 102 der Ausgabe).

108.

K. 3791.

Umschrift.

Obvers.

1 *ur* .
šumma *lib* . .
šumma *KI* . .
I[illegible] .
5 *ana* . *LX*

Revers.

1 *ša* *gab*
. . radierte Zeile
a-n[a ?] radiert
arah du'ûzu *ûmu* *XI*[illegible] [illegible]
5 *m ašur - dan - in - šarru* *m*
[ina] *bît - rid* [illegible]

Bemerkungen

Die gänzlich verstümmelte Tafel ermöglicht weder die Herstellung der Leberomina, noch lässt sich der Zweck der Anfrage ersehen. Die Unterschrift „Monat Du'ûz, 11ter Tag, Eponymat des [illegible] [1] Ašur-dan-in-šarru [illegible] im Bit-[illegible] haben sie es [illegible] schliesst die Tafel eng an die vorhergehende an.

109.

K. [illegible]

Umschrift.

Obvers.

1 *šumma* [illegible]
.
šumma *ina* [illegible]
[illegible] *]* [illegible]

5 *[šumma e]li MÀŠ ^{iṣ}kakku šakin-ma ultu imitti*
[ana šum]êli te-bi ummâni^{ni} hi-im-za-ta ummân nakri ikkal
šumma [g]ib-ši šumêla marti irkab gib-ši ummân nakri ana mâti-ia[α]
šumma elîti^{ti} alik^{ik}
šumma SA . TI eli kubši tarkab
10 *šumma ina šumêl kabitti šêpu kaskasu rêš-za paṭir*
šumma ŠÀ . NIGIN XIV lib šu'i ša-lim

šumma išid manzazi šakin ina rêš ṣêri šumêla ubâni (U)
^{iṣ}kakku šakin-ma rêš ubâni (U) innamir
šumma gib - ši šumêla marti irkab
15 *šumma ina šumêl kabitti šêpu kaskasu rêš-za paṭir*
šumma ina DAGAL šumêla ubâni (U) ana idi ṣêr ubâni (U) qablîti ubânu (U)
[na]di^{di} V TAK-MEŠ ina libbi
[$^{m\ il}$šamaš] - šum - ukîn ahu lâ kênu[β]
. i - dal - la - hu - m[a]

Revers.

1 *. . . rabu - ú i - pu - [šu]*
. . un - ni - i lâ da - a - bu
i - ? - ki - na $^{m\ il}$ašur - bân - aplu šar ^{mât}aššur
šar binût^{ut} qâtâ-ka ša ana šâr[γ]*-ka ṭâbi*
5 *u - paq - qu u ki - di - in ša napišti*[δ]*-ka*
šit-ku-na ênâ-šu iš-mu-ú um-ma
^{m}šamaš - šum - ukîn ana ^{mât}elamti^{ki}
i - hal - liq a - mat - ú ša - lim - tu ši - i
ana ^{mât}elamti^{ki} i - hal - li - qi
10 *V TAK - MEŠ ina libbi ul ṭâbu*
^{arah}tašrîtu ûmu XV^{kam} lim-mu ^{m}UD-gab
^{m}dà-ri-šarru ^{m}dan-a-a bêl ṭêmi
ilâni^{meš} rabûti^{meš} bêlê^{meš} purussê
ûmu - us - su purussâ - šu - nu
15 *ša dunqi a - na šarri be - lì - iâ*
liš - tap - pa - ru - ú - ni

[α] MU [β] DU [γ] IM [δ] ZI

Uebersetzung.

Obvers.

1 [Wenn ein Standort] vorhanden, wenn ein Pfad vorhanden,
. . . vorhanden, der linke Teil der Gallenblase festgewachsen,
[wenn auf der Spit]ze der Rückfläche links des Fingers eine Waffe vorhanden und
[die Spitze] des Fingers sichtbar ist, [bei?] seinem [Zu]ge wird der Feind gefangen,
5 [wenn v]or MÀŠ eine Waffe sich befindet, von rechts
[nach lin]ks sich erhebt, so wird mein Heer Beute des Feindesheeres „fressen",
wenn eine [Sch]wellung links der Gallenblase aufsitzt, Schwall des Feindesheeres wider mein Land
wenn das Obere „geht"

wenn SA . TI auf der Krone aufsitzt,
10 wenn auf der linken Seite der Leber ein Fuss, der *kaskasu*, sein Kopf gespalten ist,
wenn die *irru sahirûti* XIV, das Innere des Schafes normal.

wenn der untere Teil des Standortes vorhanden, auf der Spitze der Rückfläche links des Fingers eine Waffe liegt,
die . Spitze des Fingers sichtbar ist,
wenn eine Schwellung links der Gallenblase aufsitzt,
15 wenn auf der linken Seite der Leber ein Fuss, der *kaskasu* sein Kopf gespalten ist,
wenn im DAGAL links des Fingers nach der Seite der Rückfläche des mittleren Fingers ein Finger liegt. fünf ungünstige (Zeichen) darunter.
[^{I}Šamaš]-šum-ukîn, der treulose Bruder,
. . . bringt in Verwirrung

Revers

1 hat . . . getan
. . . nicht gutes ?
? ^{I}Asurbanipal, König von ^{Ld}Assyrien,
der König, das Geschöpf deiner Hände, der auf [deinen] guten Hauch
5 harrt und dessen Augen auf den Schutz (Verehrung) deiner Person
gerichtet sind, hat folgendermassen vernommen:
„^{I}Šamaš-šum-ukîn flieht nach Elam".
Ist die Botschaft richtig?
Flieht er nach Elam?
10 fünf ungünstige (Zeichen) darunter, nicht gut.

Monat Tešrit, 15ter Tag, Eponymat des ^{I}UD-gab
^{I}Dari-šarru, ^{I}Danai, Berichterstatter.

Die grossen Götter, Herren der Entscheidung
mögen täglich ihre Gnadenentscheidungen
15 dem Könige, meinem Herrn,
zukommen lassen

Bemerkungen

Die Tafel ist schon des öfteren behandelt worden. Den historisch interessanten Teil (von obv. 18 angefangen) veröffentlichte erstmalig G. Smith, History of Asurb. 186 f. mit Transcription und Uebersetzung; den ganzen Text gab S. A. Smith, Keilschrifttexte Asurbanipals III. auf der viertletzten Tafel heraus, dazu Uebersetzung des historischen Abschnittes, ebenda 77 ff und Zusatzbemerkungen von Pinches 109 f. — Uebersetzung der Omina bei Boissier, Divin. 162 f., nochmals behandelt von Jastrow, Rel. II. 285 ff. — Z. 1. Bei der Erklärung der Deutung in dieser Zeile dachten Boissier und Jastrow a. a. O. an die häufige Phrase *ŠÀ. SE. SE. KI (sumerat libbi kašid)*, ersterer wollte daher sogar *ŠÀ* an Stelle von

lesen, doch ist das Zeichen sicher *zi*. Ein Anhalt zur richtigen Herstellung der Zeile bietet jetzt CT XXX, pl. 24, K. 8178, rv. 26: *ZI^{ib} (= tib^{ib}) nakri kaš-du* (folgt *tib^{ib} ummâni-ia ana mât nakri)* und Virolleaud, Astrolog. prem. Suppl. LVIII, 11, (vgl. Adad XXXV, 41), wir werden daher auch in unserem *ZI* eine Ableitung vom Stamme *tebû* zu sehen haben und zwar wegen des folgenden *su* wahrscheinlich *tibûtu*, *kašdu* ist passivisch gefasst, denkbar wäre vielleicht als Ergänzung *[ina] tibût-su nakru kaš-du* oder *[rubû] tibût-su nakru kaš-du*. — Z. 6 f. Die gleichen Merkmale auf der Leber sind K. 385, 4 (Nr. 116 der Ausgabe) aufgezählt. Parallelstelle für die Deutung ist K. 3741 A, 1 f. (Nr. 126 der Ausgabe) *ummâni^{ni} hi-im-za-ti ummân nakri [ikkal]*, aus der hervorgeht, dass weder an unserer Stelle noch an der zweiten Parallelstelle nämlich Stele Nabunaids Kol. XI, 10 mit Boissier (Divin. I, 52), Jastrow (Rel. II, 267^{8}, vgl. 286^{6}), Langdon-Zehnpfund (Neubabyl. Königsinschriften, 286, 10) *himṣa itti* (Boissier) oder *ultu* (Jastrow, L.-Z. *ištu*) *ummân nakri ikkal* zu lesen ist, sondern vielmehr *himṣata* etc., wird doch auch sonst in den Omentexten *akâlu* nie mit *ultu* construiert. Man vgl. *ebûr mâti-ia(mu) nakru ikkal* CT XXVIII, pl. 43, 24, *bušû mâti-ka nakru ikkal* CT XX, pl. 50, 12, 17, *ummâni ašar illaku^{ku} zittam ikkal* K. 1700, obv. 23 etc. (Boissier, DA 6 ff.). Das Wort ist also als *himṣatu* anzusetzen, wie jetzt auch Boissier, Babyloniaca IV, 88, auf Vorschlag Virolleaud's richtig liest; der plur. *himṣâti* findet sich Craig, Rel. Texts I, 84, 22 und CT XXX, pl. 21, (83–1–18, 467, rv. 11) *nakru hi-im-ṣa-a-ti ina SU ummân gab* (lies *mu?* also *ummâni-ia?*) *ileqqi^{ki}*. Es findet sich ferner CT II, 22, 5, wo es Schorr, AR. I, Nr. 70, S. 163 f. und 201, mit „Streitsumme" (vgl. auch Schorr, WZKM XXIV, 332, *himṣatu* = „Auseinandersetzung") und Ungnad, Hammurabi's Gesetz, III, Nr. 47, mit „Geschäftskapital" (?) übersetzen, dann Gautier, archives d'une famille de Dilbat, XXXII, obv. 8, (Ungnad, OLZ XIII, 206 und Hammurabi's Gesetz, IV, Nr. 847 „ausstehende Forderungen", Schorr, AR III, 84, „Streit" ?). Diese für die Rechtsurkunden angenommenen Bedeutungen passen für die Omenstellen keineswegs. Jastrow übersetzt a. a. O. „Gewalt", Boissier, hingegen Babyloniaca IV, 88, unter Hinweis auf Jensen, KB VI/1, 222, 474, (*hamâṣu* = plündern) und Langdon a. a. O. 287 „Beute", was im Hinblick auf die oben zitierten Verbindungen von *akâlu : bušû, zitlu akâlu* und *akâl šallati*, CT XX, pl. 39, II, 16, das Richtige trifft; wichtig für die Bestimmung des Wortes ist die in Rm. 109, rv. 4, (unpubl. Kopie von Zimmern) vorkommende Verbindung *zittu (HA.LA)* und *himṣâti*, die für *himṣatu* eine Bedeutung „Anteil, Gewinn" wahrscheinlich macht. In den Rechtsurkunden könnte man dann für das Wort eine Bedeutung „Gewinn" annehmen und auf die ähnliche Bedeutungsentwicklung von hebr. בצע und שלל verweisen. Ob nicht zu diesem Stamme *hamâṣu* „plündern, wegnehmen", das sich Sachau, Papyr. 36, 3, 4 (Nr. 34 seiner Ausgabe) findende חמצין gehört? — Z. 7. Jastrow liest *HU.SI* unrichtig, 269^{3} und 286^{8}, *uktabir*. — Mit Z. 12 beginnt die zusammenfassende Aufzählung der ungünstigen Zeichen. Eines von fünf aufgezählten Merkmalen ist jedoch unter den bei der ersten Untersuchung aufgezählten Zeichen nicht vorhanden. In Z. 16 korrigiert Jastrow, II, 287^{4} fälschlich *ana idi* in *ŠI-it (mihrit)*, doch bietet die Parallelstelle K. 28 + K. 3960 (Nr. 127 der Ausgabe) ebenso, vgl. auch Rm. 2, 279 etc. obv. 23 ff., CT XXXI, pl. 6, Kol. II. — Rv. Z. 3. Ich bedaure das Verbum am Anfange der Zeile nicht ergänzen zu können. — Z. 5. Mit *kidinu* muss etwas wie Schutz der Gottheit (vor Entheiligung) gemeint sein, es scheint hier etwa Fürsorge, Verehrung, zu bedeuten. — Z. 8 hat nach S. A. Smith auch noch Jastrow missverstanden (Rel. II, 285), das Richtige hat schon Del., Assyr. Gramm. 79 und 2. Aufl. 189 g gesagt. Man könnte eventuell auch übersetzen: „Ist diese Botschaft glückbringend?" — Z. 10. Meine Kopie bietet hier sicher fälschlich IV *TAK-MEŠ*, es ist natürlich V zu lesen im Hinblick auf obv. 17, vgl. übrigens schon S. A. Smith.

110.

K. 396

Umschrift.

Obvers.

1 . . . *murṣu* . . . *u* . . . *RU. RU* . . . *-t[ú]*

. . . . .

. . . *[k]êna* *taḫtê* . . . *nakra* *a-duk*

šumma . . . *man* . . . *RU* . . .

5 *ummân* *nakri* *sumirataš* . . .

šumma *padânu* *II-ša* *padân* . . .

rubû . . . *kakkê^{meš}-šu* . . . *SU. LU. SU. MEŠ*

. . . *danân* . . . *rubê* *rubû* *mât-su* *urappaš^{(aš)}*

. . . ? . . . *MI.* . . . *NI* . . . ? .

Revers.

1 . . .

. *RU - ma*

. . . *ša* *ana* *alâki* *ḫarrâni* . . .

šu *-du* *-ru* *ša* *marṣi*

5 *ŠUR-an* *ša* *UD DU* . . .

ú *-lu* *rubû* . . . ? . . . ? ? ?

^{arah}abu *ûmu* . . . *UD*- . . .

. . . *BI. LI. ?*

. . . *^{amêl}bârû* *^{m il}marduk-šum-usur* *^{m}dan-a* *bârûti^{meš}*

10 . . .

. . . *SI. SI* . . . *ŠA. SE. SE. KI* . . . *DU* . . . *HAR* . . . *KAK*

Uebersetzung.

Obvers.

1 . . . Krankheit und Fall (?)

. . . packt

. . . test, Niederlage, den Feind werde ich treten.

wenn der Kopf des Standortes gespalten und die Gallenblase *RU* . . .

5 das Heer des Feindes wird seinen Wunsch nicht erreichen,

wenn der Pfad zweifach ist, der rechte Pfad auf dem linken Pfade liegt,

der Fürst, er wird seine Waffen über die Waffen seines Feindes wü[ten las]sen[

. Macht des Fürsten, der Fürst wird sein Land vergrössern

? . . . *MI* ? . . . *NI* . . .

Revers

1

. *RU* - . . .

. . . dass zum Gehen dieses Weges

Bedrängen des Kranken

5 *Šur - an* *ša* *UD DU*

oder der Fürst

Monat Ab, 10(?)ter Tag, Eponymat des [I]UD-gab, Statthalter von Harrân
. . . šarru, der BI. LUB
. . . bârû, [I]Marduk-šum-uṣur, [I]Dan-a, die bârû
10 . . . in Arbêla haben sie es vollzogen.

Bemerkungen.

Aus dem Bruchstücke lässt sich nicht entnehmen, aus welchem Anlasse die Leberschau in Arbêla (wie die Unterschrift ergibt) vorgenommen wurde. Nach Rv. 3 einer Ezibzeile, die sich sonst in dieser Gattung Texte nur noch in K. 159 (Nr. 105 der Ausgabe) rv. 1. findet, könnte es sich vielleicht um einen Kriegszug handeln. — Obv. Z. 1. Ich nehme mit Vorbehalt *RU. RU-t[ù]* für *RU-tù* und denke an eine Ableitung vom Stamme *maqâtu, miqitti* o. ä. — Z. 2. Das erhaltene Zeichen *ti* vor *ilqi[ki]* würde einer Ergänzung nach K. 1999, Kol. I, 23 (24) (Boissier, DA,39, CT XXXI, 38, Divin. 213) *šumma kubšu ubânu ṣihirti[ti] ilqi[ki]* nicht widersprechen. Was wirklich dagestanden, lässt sich natürlich nicht mehr feststellen. — Parallelstelle zu *ŠI. ŠI-e nakra a-dak* ist CT XX, pl. 49, K. 3983, obv. 22, *(adâk GAZ)* u. CT XXXI, pl. 34, Rm. 44 + Rm. 108, edge 3; pl. 37, K. 4088, 6 *(a-[dak]* zu ergänzen). — Z. 4. *šumma rêš manzazi patir,* in einer Parallelstelle wird das Zeichen als ungünstig bezeichnet, vgl. oben S. 4. *martu RU-bat,* vgl. Nr. 72, rv. 3; Kn. Nr. 51, rv. 14; 52, rv. 6; CT XXX, pl. 11, K. 6785, 4. ff. *RU* muss das Ideogramm eines Verbum sein, dessen letzter Radical *b* ist (*rubat* oder *šubbat)* als Lesung kommt kaum in Betracht). — Z. 5. Parallelstellen in grosser Zahl, sowohl in den Leberominibus wie in den übrigen astrologischen und sonstigen Omentexten erhalten, vgl. z. B. CT XX, pl. 49, 25, eine Aufzählung sämtlicher Stellen erübrigt sich. — Die Lesung *ṣummertu* (resp. *ṣumiratu*) für *ŠÀ. SE. SE. KI,* von Meissner, SAI 6019, vorgeschlagen (vgl. Frank, Studien I, 172) ist endgiltig gesichert durch das Vocabular AO 4489, 19 b, Z. 23 (Thureau-Dangin, RT XXXII, 43), wo *[ŠÀ]. SE. SE. KI = ṣu-mi-ra-tum* die phonetische Schreibung findet sich z. B. K. 59 + Sm. 900 etc., 17 (Boissier, DA, 226) *ummân nakri ṣu-mi-rat lâ ikaššad.* — Z. 6. Zum zweigeteilten Pfad vgl. oben S. 5. — Z. 7. Diese Deutung findet sich des Oefteren in den Omentexten, vgl. K. 7000, rv. 7, DA, 9. — Z. 8. Vgl. *danân[an] amêli* CT XX, pl. 11, 17, *danân[an] nakri,* ebenda pl. 28, 2, 3 (K. 219 etc.) und *rubû mât-su urappaš[aš]* K. 7000, rv. 7 (Boissier, DA, 8) *šarru mât-su urappaš[aš]* CT XX, pl. 30, rv. 28 u. CT XXX, pl. 15, K. 3841, obv. 8, 9 *(ú-lu ú-dan-na-an).* — Rv. Z. 5. Ob *du* mit dem fraglichen *iz izziz* zu lesen oder ob *UD. DU* als Ideogramm von *aṣû* zu nehmen, lässt sich nicht entscheiden. — Z. 6. Wegen der auf *rubû* folgenden Spuren *a-a . .* dachte ich an eine Phrase wie K. 59 + Sm. 900 etc. obv. 14, (Boissier, DA 226): *ana rubê a-a-um-ma ina harrân mâti-šu ibbalkit-su; ana rubê šêr zumri-šu a-a-um-ma ana limutti ZI-šu* K. 7000, obv. 27, (Boissier, DA, 7), die Spuren sprechen aber dagegen.

111.

81-7-27, 136.

Umschrift.

Obvers.

1 *[šumma . manzazi (?) PA a]š-da padanu T[I(?)]*
[šumma šumê]l marti ṣa - [mid]
[šumma . .] [iṣ]kakku šakin-ma el[ânu innamir]
[šumma elitum (?)[tu]]m alik[ik] ubân (U) kabitti qablitu . .

5 [*šumma kaska*]*šu* ... *SA. NIGIN* *XIV* ... [*alim*] ...
mahri-tum

[*šumma* . . .] *PA* ... [*izzaz*] ...
[*šumma* . . .] *padanu* ... *imitti* ... *birit*
[*šumma* . . .] *pitir* ... *išid* ... *pitir*
10 [*šumma* . . .] ? ...
[*šumma* . . .] ? *šakin* ... *išid* ... *ubâni* ... *naṭ-ir*
. . . . *iq* *qu* ?

Revers.

1 . . . ? ?

. . *TAR-MES* *ša* ...
. . *p*]*a* (?) ...

... *šabâṭu* *ûmu* *IV* ... *limmu* ...
5 ... *marduk* - *šum* - *uṣur* *bêl* *te* *mi*

Uebersetzung.

Obvers.

1 [Wenn in der . . des Standortes (?) ein Stab (?) auf]gerichtet, den Pfad packt (?),
[wenn der] linke Teil der Gallenblase fest[gewachsen,
[wenn . . eine Waffe vorhanden ist, das Obe[re sichtbar ist,]
[wenn das Ob]ere (?) „geht“, der mittlere Leberfinger
5 [wenn] [*kaska*]*šu* ... die ... XIV, das Innere des Schafes no[rmal]
erste (Untersuchung.)

[wenn . .] ein Stab (?) aufgerichtet, der Pfad zweifach, der obere kurz,
[wenn . .] ein Pfad links der Gallenblase vorhanden sind,
[wenn . .] gespalten ist, der untere Teil der Rückfläche rechts gespalten ist,
10 [wenn . .] ... liegt
[wenn . . ? vorhanden ist, der untere Teil des Fingers sichtbar ist,
. . . ? ?

Revers.

1 . . ?

. . *TAR-MES* ...
. *p*]*a* ... über das Land

[Mona]t Sabat, 4. Tag, Eponymat ...
5 [Marduk-šum-uṣur, Bericht[erstatter.

Bemerkungen.

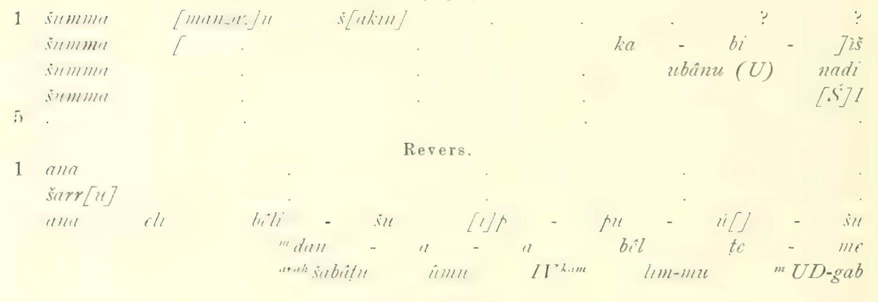
Rv. Z. 2 f. scheint eine Art Rubrum enthalten zu haben ... K. 1436 (Nr. 122 der Ausgabe) den Zweck der Leberschau ... Zeilen nicht verständlich, nach den Worten ...

Ernennung handeln, doch bleibt dies unsicher. — Obv. Z. 1. Zu *PA aš-da* vgl. oben S. 12. Der „Stab“ ist entweder *ina qabal manzazi* oder *padani* aufgerichtet, vgl. 83—1—18, 488, Kol. II, obv. 11, CT XXX, pl. 19, ferner . . *qabal manzazi (KI. GUB) PA aš-d[a]* K. 392, obv. 1, (Nr. 114 der Ausgabe); *išid manzazi PA aš-da* K. 611, rv. 1 (Nr. 115 der Ausgabe); *qabal padani PA aš-da,* CT XX, pl. 14, K. 6237, 2—20; pl. 15, 21—29; pl. 29, 7; demgemäss muss in unserer Zeile ergänzt werden. Der Schluss der Zeile ist unsicher. *T[I ki]* schien am wahrscheinlichsten, eine Parallelstelle ist mir nicht bekannt. — Z. 3. Die Herstellung des Schlusses der Zeile beruht auf Stellen wie K. 9861, rv. 8, CT XXX, pl. 32, . . *padani iṣ ka[kku] š[akin]-[m]a clânu innamir: clânu nu imna padani iṣ kakku šakin-ma šaplânu innamir* CT XXX, pl. 23, Rm. 2, 106, obv. 7, . . . *[rê]š padani marti iṣ kakku šakin-ma šaplânu innamir,* K. 187 + K. 8027 etc. obv. 5, CT XXXI, pl. 29; *padanu II-ma ina biri-šu-nu iṣ kakku šakin-ma clânu innamir* CT XX, pl. 3, K. 3671 etc., obv. 15 etc. — Mit Z. 5 schliesst die erste Leberschau ab, die hier noch ausdrücklich durch *mahrîtum* (Z. 6) als solche gekennzeichnet ist. — Z. 8. Vor *padanu* waren noch andere Leberteile etwa *KAL, DI* o. ä. genannt. — Z. 9. vgl. *rêš ṣêri imna paṭir* K. 1523 + K. 1436 obv. 6 (Nr. 122 der Ausgabe). — Z. 10. Es wäre verlockend vor *nadat at, kam-tum* zu ergänzen, eine Aussage, die sich häufig findet, die Spuren vor *tum* sprechen aber nicht für *kam,* eher für *ub* oder *lul.* — Z. 11. *išid ubâni innamir* vgl. K. 8904, obv. 4. (Nr. 102 der Ausgabe) u. K. 392, obv. 2 (Nr. 114 der Ausgabe). Die Reste vor *šakin* könnten vielleicht zu *šêru* ergänzt werden. Rv. Z. 1. Zu *TAR-MEŠ* ist möglicherweise Nr. 122, rv. 14 zu vgl. *šêrê lâ TAR-?*.

112.

82—5—22, 86.

Umschrift.



Obvers.

1 *šumma [manzaz]u š[akin] . . . ? ?*
šumma [. . ka - bi -]iš
šumma . . . ubânu (U) nadi
šumma . . . [Š]I
5 . . . .

Revers.

1 *ana . . . .*
šarr[u] . . . .
ana eli bêli - šu [i]p - pu - u[ ] - šu
m dan - a - a bêl ṭe - me
arah šabâṭu ûmu IV kam lim-mu m UD-gab

Bemerkungen.

Wenn auch die Tafel zum grössten Teil vernichtet ist, so gibt doch die erhaltene Zeile 3 des rv. über den Zweck der Leberschau klare Auskunft, es handelt sich um eine Anfrage, ob eine gewisse Persönlichkeit Asurbanipal die Treue bewahren oder gegen ihn, sicherlich auf Seiten von Šamaš-šum-ukin, einen Aufstand unternehmen werde. Die Anfrage war, nach den erhaltenen Resten zu urteilen, anscheinend ganz in der Form „der Anfragen an Šamaš“ gehalten. Die Unterschrift lautet rv. 4 f.: Danai, Berichterstatter, Monat Šabâṭ, 4ter Tag, Eponymat des UD-gab. — Das *ab* am Schlusse von obv. Z. 2 fasst man am besten als Rest von *kabis* auf, welche Leberteile diese Erscheinungen zeigen können, ersieht man z. B. aus Rm. 130, 1—17 (Boissier, DA 209 ff.).

113.

K. 303.

Umschrift.

Obvers.

1 *šumma* [illegible] *imitti* PA [illegible]
libbu - šu pişû - [illegible]
šumma ina qabal [illegible] (?) [illegible]
šumma padanu [illegible] - [illegible] - [illegible]
5 *a-lik harrâni-šu* [illegible]
šumma KAL lâ šakin[in].
šumma ina SIT [illegible] (?) [illegible]
šumma padanu šumêla marti šakin[in]
šumma [illegible] *marti paṭir*
10 *šumma rêš sêri* [illegible]
šumma ina [illegible] *DAGAL šumêla ubâni* [illegible]
[illegible]
[*šumma* [illegible] *šumêla* [illegible] *šakin*]
. . . [*à*]*r-mat šaplânu* .
15 . . [illegible]
. . . .
. [illegible]

Revers.

1 [illegible]
[illegible] *bâbili*[ki] [illegible]
[illegible]
5 [m il] *bêl - ušallim* [illegible]
[illegible]
lim - [illegible] *UD - gab*
[m il] *šamaš-ṣabat-an-ni* [amêl] *qaqqadu*[0] *m*[*âr?*] . . .
[illegible]

Uebersetzung.

Obvers.

1 Wenn der Standort nach rechts einen Stab [illegible]
sein Inneres weiss und [illegible].
wenn in der Mitte rechts des Standortes ein Finger [illegible],
wenn der Pfad *dubus* . . .
5 der seines Weges geht wird fallen [illegible]
wenn KAL nicht vorhanden,
wenn am rechten SIT (?) ein Finger liegt,
wenn ein Pfad links der Gallenblase vorhanden,
wenn der linke Teil der Gallenblase gespalten

10 wenn die Spitze der Rückfläche links des Fingers, . .
wenn im unteren Teile des DAGAL links des Fingers nach
[der Sei]te der Rückfläche des mittleren Fingers ein Finger liegt,
[wenn recht]s und links des Fingers eine W[affe vorhanden]
. . [um]schliesst (?) unten . . .
15 . . [des Fi]ngers vorhanden . .
. . . .
. . . vorhanden . . .

Revers.

1 [Trup]pen . . .
wird [I]Šamaš-[šum-ukin]
aus Babylon herausgehen
fliehen ?
5 [I]Bêl-ušallim und [I]Bania
Monat Šabâṭ, 11ter Tag,
Eponymat des [I]UD-gab
[I]Šamaš-ṣabat-an-ni, Vorsteher, So[hn (?)] . . .

Bemerkungen.

Die Anfrage war politischen Inhalts und bezog sich darauf, ob Šamaš-šum-ukîn aus Babylon fliehen werde, vgl. Johns, PSBA XXVII, 292. Obv. Z. 1. Zu *PA* vgl. oben S. 13. Speziell zu unserer Stelle ist Rm. 2, 103, Kol. III, 36 (40) (Boissier, DA 18 f; Divin. 204) zu vgl. *šumma rêš manzazi ana imitti (?) (šumêli) PA iši^{ši}.* — Z. 3. Die zwei letzten Zeichen sind unsicher. — Z. 5. Die letzten Zeichen schienen mir sicher *TUR . U[Š]* zu sein. — Z. 7. *SIT* schien mir wahrscheinlich, vgl. aber S. 53. — Z. 10. Die wahrscheinlichste Ergänzung ist nach zahlreichen Parallelstellen vgl. zu Nr. 4, *rêš ṣêri šumêla ubâni paṭir*, resp. *rêš ṣêri šumêla ubâni q[ablîti paṭir]* CT XXX, pl. 29, 83–1–18, 423, rv. 7. — Z. 11 f. Ergänzt nach K. 401, 6 (Nr. 109 der Ausgabe). — Z. 13. Die Zeile könnte vielleicht nach CT XXXI, pl. 26, Rm. 2, 108, rv. 12, *šumma martu šêru àr-mat* ergänzt werden, die Lesung *armat* ergibt sich aus CT XX, pl. 15, K. 6848, 10 . . . *[da]n elu-u šêru a-rim.* Den Namen in Rv. 8 las Johns a. a. O. irrtümlich Šamaš-kil-an-ni, das Richtige bietet schon Bezold, Cat. 78. Der Mann führt den Titel *amêlqaqqadu,* der auch sonst begegnet[1], die darauf folgende Zeichenspur könnte der Rest von *šarru* sein (wir hätten dann einen königl. Vorsteher), ist aber vielleicht besser als Rest von *mâru* aufzufassen, vgl. Nr. 135, rv. 2.

114.

K. 392.

Umschrift.

Obvers.

1 *šumma qabal manzazi PA aš-da*
šumma padanu II-ma padanu imnu ana padani šumêli PA iši^{ši}
šumma KAL šakin . . išid ubâni (U) innamir

[1] Harper, Letters II, 175, 6: *alsidûna-ai amêlSAG. D[U]^{te}* vgl. Beamtentum 41[4]; Holma, Körperteile 11[2]. SAI 2329, *SAG . UŠ* (Ergänzung nicht gekennzeichnet) ist zu streichen.

Revers.

1 . . . *ab* . . .
ul . . . *ṭâbu*
arḫ Šabâṭu . . . *XVI ûm* . . .
. . . *dan-a-a* . . . *bêl* . . . *ṭêmi* . . .
5 . . . *ma* . . .

. . . Reste einer radierten Zeile.

Uebersetzung.

Obvers.

1 Wenn in der Mitte des Standortes ein Stab (?) aufgerichtet,
wenn der Pfad zweifach, der rechte Pfad gegen den linken Pfad einen Stab (?) hat,
wenn KAL vorhanden . . . der untere Teil des Fingers sichtbar ist.

Revers.

1 . ? ? ? ? ? ? ?
nicht gut.
Monat Šabâṭ, 16[ter] Tag, Eponymat des [1]UD (Glosse: istar) -gab
(zwei unsichere Zeilen.)

Bemerkungen

Zu Obv. Z. 1 vgl. die Bemerkungen zu Nr 111, 1, oben S. 118. — Z. 1 und 2 ist von Bezold im Cat. 98, veröffentlicht. — Rv. Z. 1 las Johns, PSBA XXVII, 292, anscheinend Sin-tab-ni-uṣur, die Spuren schienen mir dazu nicht zu stimmen. — Z. 3 ff ist viel radiert worden, Spuren noch am Anfang von Z. 3 und in Z. 4 sichtbar. Z. 5 f. lässt sich nicht mehr herstellen. Zur Schreibung des Namens UD-gab vgl. oben Einleitung.

115.

K. 1611

Umschrift.

Obvers.

1 . . . *PA* . . .
. . . *kabitti* . . .
5 . . .
. . . *MAŠ* . . .
. . . *MU-SAG* . . .
. . . *kabitti* . . .
. . . *NAK* . . .
10 . . .

Revers.

. . . .

---

1 . . . . *išid manzazi PA aš - da*
. . . . *padani šaknat[at]*
. . . *[mar]tu II-ma šanu - ú nabalkut[ut]*
. *[ina MU . SA]G kabitti ša šumêli [iš]kakku šakin - ma*
5 . . . *[šêr] kabitti ša imitti innamir*
[šumma KAL ana] [iṣ] [kakku]α itûr - ma GAR . TAB irdi[di]
. . . *[ŠIT-M]EŠ LAL-MEŠ KAK . TI ša imitti hal-qat*
. . . *V TAB - MEŠ XVIII ŠIT - šu - nu*

a *[qa]bal manzazi PA aš-da*
b . . *MEŠ LAL . ME DUL . DU . ME hu*
c . . . *LAL . ME - MEŠ - ma DU - MEŠ*

---

10 . . *[d]an - nu [m]ašur β - bân - aplu šar [mât]aššur*
. . . *? SAR - šu QI - šu*
. . *pâ (?)] - šu itti nakri išakân [. . an]*
. . *ul (?) ṭâbu*
[arah] . . ûmu] XIII + x [kam] lim - mu [m] UD - gab

α vom Schreiber ausgelassen β AŠ

Uebersetzung.

Obvers.

1 . . [des Standortes ein Stab (?) aufge]richtet,
. . . . . liegt,
. . [eine B]lase liegen, der Pfad links der Gallenblase zweifach,
. . . . . [der zweit]e losgerissen,
5 . . . . . [der Fi]nger hell ist,
. . . . . ? MÀŠ sich nach links erhebt,
. . . . [im] MU . SAG der Leber auf der linken Seite eine Waffe
[sich befindet, die rechte Leberrückseite sichtbar ist,
. . . [K]AL zur Waffe gewendet ist,
10 . . . *u[š]* . .

Revers.

. . . .

---

1 . . . . [im] unteren Teile des Standortes ein Stab (?) aufgerichtet,
. . . . . des Pfades liegt,
. . . [der Gallen]blase zweifach, der zweite losgerissen,
. . MU . SA[G der Leber auf der linken Seite eine Waffe liegt,
5 . . . die rechte Leber[rück]seite sichtbar ist,
. . zur] W[affe] gewendet ist, dem GAR . TAB nahe ist (eigt. folgt)
. . [di]e [ŠIT] gewendet (?) sind, das KAK . TI der rechten Seite zerstört ist,
. . . V [T]AB XVIII ihre ŠIT,

a . imm[itten des Standortes ein Stab aufgerichtet.
b . . LAL . ME hinaufsteigen (?)
c . . . . LAL . ME und gehen

---

10 . . *d an* ... [1] Asurbanipal, König von [1][1] Assyrien.
. . ? sein sein
. . wird er sich mit einem Feinde verab[reden] ?
. . nicht (?) gut
[Monat .] 13 ter Tag, Eponymat des [1] [1] D-gab

Bemerkungen.

Wie die erhaltenen Reste im Rv. ergeben, bezog sich die Anfrage darauf, ob eine bestimmte Persönlichkeit, welche der König anscheinend zu einem Amte bestellen wollte, Asurbanipal die Treue bewahren werde. Die Erkundigung stand wahrscheinlich im Zusammenhange mit dem Aufstande von Šamaš-šum-ukin, wie sich aus der Datierung ergibt, wenn auch die allgemeine Fassung von Rv. 12 nichts davon vernehmen lässt. Es waren vielleicht zwei Leberuntersuchungen angestellt worden, wenn man die in winziger Schrift im Rv. angeführten Zeilen als Untersuchung für sich rechnen darf. Im Revers sind zunächst wie öfters die ungünstigen Zeichen zusammenfassend noch einmal aufgezählt und bieten so die Möglichkeit einige Aussagen im Obvers zu ergänzen. Der linke Teil der Tafel ist abgebrochen und die Omina daher nur unvollständig erhalten. — Obv. Z. 1. Möglich ist *šumma ina rêš (qabal, išid) manzazi* etc., nach rv. 1 ist *išdu* wahrscheinlich. — Z. 2. *padani* nach rv. 2 ergänzt. — Z. 3. Am Anfang der Zeile etwa *padanu KAL* herzustellen. — Z. 4. Nach rv. 3 zu ergänzen, wo vor *// ...* noch ein deutlicher Rest von *marta* sichtbar ist. — Z. 5 *... ... ...*, siehe oben S. 8. — Z. 6. Man erwartet nach den ähnlich lautenden Stellen: *šumma ... MAŠ* etc. vgl. Knudtzon Index s. v. *IŠ . KU*; die Spuren vor *MAŠ* weisen aber auf ... — Z. 7. Vgl. CT XX, pl. 1, 7 *šumma ina MU . SAG kabitti ša imitti kakku šakin-ma elânu innamir* (7. Tafel einer Serie). Wahrscheinlich ist dass obv. Z. 8 bloss *ṣêru* zu ergänzen wäre und das demnach Rv. 5 zu Beginn nur *ṣêru* fehlt. — Z. 9. Vgl. K. 7000, obv. 12 f.: *šumma KAL ana kakki itûr-ma GAR. TAB irdi[di]*, genau so bietet rv. 6 unserer Tafel, demnach wahrscheinlich obv. 10 unser Tafel [*GAR . TAB*] *U[Š-di]* zu ergänzen. Rv. mit Ausnahme von Z. 7 f. finden sich die Merkmale im Obv. wieder, obv. Z. 3 Anfang und Z. 5 sind im rv. nicht vertreten. *KAK . TI* kann in seiner Lesung und Bedeutung noch nicht festgestellt werden. Vgl. zu diesem Worte Boissier, Div. 102 u. 129 u. die dort angegebenen Stellen, ferner Jastrow, Rel. II, 293[7]. Nach diesen Stellen lässt sich kein klares Bild über *KAK . TI* gewinnen, dass es etwas mit der „abgesperrten" Einfassung des Lebergallengangs zu tun habe, (Jastrow), erscheint mir nach den Stellen ausgeschlossen. — *ŠIT-MEŠ LAL-MEŠ* sehr häufig vgl. oben S. 6. *LAL . ME* dürfte ein Ideogramm sein. Die Lesung von *ŠAR* ... u. *Q...* lässt sich, da der Kontext nicht erhalten, nicht feststellen, man könnte denken ... zu ergänzen etwa „wird er „bewahren" ...
— Vor *DUG . GA* steht anscheinend deutlich nicht *nu*, sondern *bab*.

116.

K. 385

Umschrift.

Obvers

1 *šumma* ... *ina* ...
šumma padanu ...
šumma šumu ... *nadi* ...

šumma ina eli MÀŠ [iṣ]*kakku šakin ultu imitti ana šumêli tebi*
5 *šumma kubšu eli SA . TI irkab-ma*
šumma elîtu alik[ik] *GAR . TAB (?) KI (?) TA DI ŠUR (?)*
šumma ina ku-tal kabitti šêpu šaknat[at]
šumma ubân kabitti qablîti[ti] *išid-sa uššur*
šumma kaskasu ellu
10 *šumma ŠÀ . NIGIN XIV*
lib - bi immeri šalim
AD (?) BUL-MEŠ

Revers.

1 [arah] *ab[u] ûmu XI + x*[kam]
lim - mu [m] *sa - gab*
[m] *ninua-a-a* [amêl] *rab - bârûti*
bêl têmi
5 *ina bît - ridûti e - tap - šu*

Uebersetzung.

Obvers.

1 Wenn ein Standort vorhanden, wenn ein Pfad vorhanden,
wenn der Pfad rechts erhöht ist, im ŠUR der Gallenblase gelegt ist,
wenn der linke Teil der Gallenblase gespalten, wenn im linken Teil des Fingers ein Finger liegt,
wenn vor MÀŠ eine Waffe sich befindet, von rechts nach links sich erhebt,
5 wenn die Krone auf SA . TI aufsitzt,
wenn das Obere „geht", GAR . TAB (?) ? ? ?
wenn im rückwärtigen Teile der Leber ein Fuss liegt,
wenn der mittlere Leberfinger, sein unterer Teil gelockert,
wenn *kaskasu* hell ist,
10 wenn die *irru sahirûti* XIV
das Innere des Schafes normal
AD (?) BUL-MEŠ

Revers.

1 Monat A[b], 11 + x [ter] Tag,
Eponymat des [1]Sagab.
Ninuai, Oberbârû,
Berichterstatter,
5 im Bît-ridûti hat er es vollzogen.

Bemerkungen.

Der Text enthält keinen Anhalt, aus welchem Anlasse die Leberschau vorgenommen wurde. — Obv. Z. 1 u. 2 sind Bez. Cat. 96 f. wiedergegeben. — Z. 2. Vgl. *šumma padanu II-ma ul-lu-ma išid manzazi kaš-du (puridu imna patir)* CT XX, pl. 7, K. 3999, 28 f.; *šumma ina rêš manzazi ul-lu ma ubânu (U) nadi* Rm. II, 103. — *ŠUR* wird meistens im Zusammenhange mit der Galle oder mit *GAR . TAB* erwähnt. Man vgl. *šumma ina ŠUR marti di-hu nadi*[di] CT XXVIII, pl. 44, K. 134 etc. rv. 9, dazu die Deutung auf einer Spielerei mit dem Ideogramm

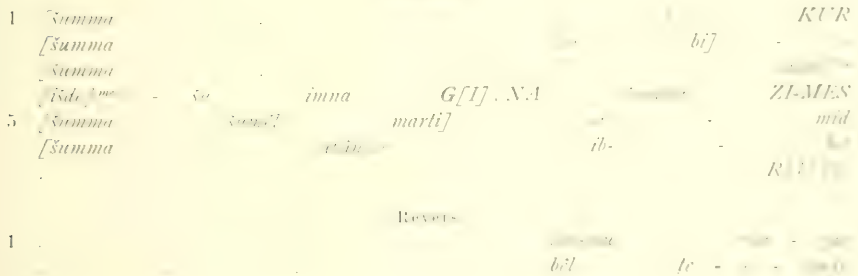
ŠUR beruhend *AN-tum* (d. i. *šamûtum?) ûmu V^kam^ SUR-nun (izannun)*; vgl. ebenda 15, *šumma ina ŠUR marti di-hu nadi-ma ina ŠUR mê (A.ME) SUM-MEŠ*; *š. kimin-*[illegible] *ina ŠUR marti šaknat^a^* CT XXXI, pl. 50, K 2714, rv. 7; [illegible] *ŠUR* [illegible] Rm. 2, 108, obv. 7 f. CT XXXI, pl. 26. — Zu *ŠUR GAR.TAB* siehe [illegible] *ŠUR GAR.TAB ana nâr ṬU kaniš^iš^*, CT XX, pl. 32, 58; *šumma ŠUR GAR.TAB* [illegible] *imitti mihrit tarbaṣi šaplânu ekim*, ebenda pl. 50, rv. 5, und *šumma padanu BUL-ma ŠUR GAR.TAB* [illegible], ebenda pl. 27, K. 219 Kol. II, 14. — Als Lesung für *ŠUR* ist von Boissier, Divin. 148, (vgl. Fossey, Textes relatifs à la Divination 46. Meissner, SAI 1887) *tubqu* vorgeschlagen, auf Grund von K 2086 etc. Kol. III 4, einer nicht ganz deutlichen und unsicheren Stelle. Boissier liest Divin. 141, 2 ff.: *šumma kakku imnu kîma . . šu du ina ŠUR-šu izziz^iz^ kakku ²irra ri-ṣu-[ú-a] ³nakra a-dak ša ana damiqti iq-bu-ú kima šum-šu šà išid-su . . .⁴ ša-ku-ur-ru ŠUR tub-qu pu-šu tub-ba* . . die Neuausgabe in CT XXXI, pl. 9 liest hingegen in Z. 3 *da* statt *ša* (anscheinend unrichtig) und [illegible] für [illegible] — Wenn ich auch die Möglichkeit der Lesung *tub*[illegible] für *ŠUR* nicht in Abrede stellen möchte, so erscheint es unratsam auf diese nicht recht verständliche Stelle in Z. 4 Schlüsse aufbauen zu wollen. — Z. 4. Vgl. K. 4, obv. 5 f. (Nr. 109 der Ausgabe). — Z. 6. Die auf *ik* folgenden drei Zeichen sind nicht ganz sicher. — Z. 7. Vgl. *ina imitti kabitti u šumêl kabitti šêpu* CT XX, pl. 24, K. 3676, obv. 2. *šumma kap-pi kabitti ša imitti šêpu*, ebenda, pl. 39, III, 4. — Z. 9. *kaskasu ellu*, vgl. oben S. 32. — Z. 12 (Kante) kann ich nicht erklären, die Lesung scheint sicher. — Revers. Zum Datum vgl. Bez. Cat. u. Johns, PSBA (1905) XXVII, 293; der Monatsname ist bisher nicht gelesen worden.

117.

K. 375.

Umschrift.

Obvers.


1 *šumma* [illegible] *KUR*
[šumma [illegible] *bi]* [illegible]
šumma [illegible]
išd[u] [illegible] *imna G[I].NA* [illegible] *ZI-MEŠ*
5 *[šumma* [illegible] *marti]* [illegible] *mid*
[šumma [illegible] *ib-* [illegible]
[illegible] *R*[illegible]

Revers.

1 [illegible]
[illegible] *bêl* [illegible] *te* [illegible]

Bemerkungen.

Der verstümmelte Text enthält keine Angabe über den Zweck der Untersuchung. — Obv. Z. 1. *KUR* wohl eine Form von *kašâdu*. — Z. 4. *išdu* wohl sicher zu ergänzen, man vgl. *šumma mar*[illegible] *išdê-*[illegible] [illegible] CT XXVIII, pl. 1[illegible], [illegible] *martu išdê-ša imna kêna* 79–7–8, 129, obv. 1, 3, ff., CT XXX, pl. 21 [illegible]. Zu übersetzen ist vielleicht die „Grundlagen“ (d. h. die unteren Teile) rechts fest und links losgerissen *(nasha)*. — Die Ergänzungen in Z. 5 f. unterliegen keinem Zweifel.

118.

Bu. 91—5—9, 208.

Umschrift.

Obvers.

1 *šum[ma]* . . . . . .
šumma kaska[su . . . . . . *šaki]n*
šumma ṣêru im[na] (?) u[bâni (U)] (?) . . . . . *i-ni innamir*

šumma man-zu šakin padanu k[a-bi-is . . . . . . *z]a šumêl marti paṭir*
5 *šumma padanu šumêla marti šakin sêr ubâni (U) qablîti ina qabal-šu*
ana u[i] - r[i] (?) ?
šumma ina rêš ṣêri imna ubâni (U) šêpu ana šad ubâni SA-a[t]
šumma šulmu MÀŠ ina eli MÀŠ e-ṣir elîtum[tum] *alik*[ik]
šumma kubšu eli SA . TI irkab ubân (U) kabitti qablîti išid-za uššur
šumma ŠÀ . NIGIN XVI šumêla ZI-MEŠ u GUR-MEŠ ? ? ?
10 *e-be-el lib immeri šalim*[im] *SI . LAL DUG . GA (?) - at*

amêl sâbê[meš] *sisê*[u] *ù e - mu - ki*
ša *m ilu ašur - bân - apluš* *šar* *mât aššur*[ki]
li - is - rim - mu lik - pi - du lil - li - ka
IV ? - MEŠ šur - ra - a - ni mal i - šir - šu - nu - ti
15 *[li - b]i - ru ina bâb - sa - a - mi*
. *[m]a - dak - tu lid - du - ú*
[kîma] *it - ta - du - ú [ ]*

Revers.

1 *[iṣ] [ka]kku qa[b]lu u t[ahâ]zu it-ti amêl sâbê*[meš] *e-mu-[ki]*
ša *m ilu šamaš - šum - ukîn li - e - pu - [šu]*
kima e - tap - šu *iṣ kakkê*[meš] *amêl sâbê*[meš] *emûqu*[8]
ša *m ašur - bân - aplu* *šar* *mât aššur*[ki]
5 *eli* *iṣ kak[kê*[meš] *ša* *amêl]sâbê*[meš] *e - mu - ki*
[ša *m šamaš - šum - ukîn]* *i - dan - nin - u*
. . . . *[m ašur - bân] - aplu šar* *mât aššur*
. . . . . *lâ ikaššad*[ad]
. . . . *ú*

10 . . . . *[lim - mu* *m U]D - gab*
. . . . . *bêl - têmi*
. . . . *mu - u - ri*
e IMER . KUR . RA ? TUR . US ? AN . GIŠ . ŠIR ? ID . DAN ? A

Uebersetzung.

Obvers.

1 Wen[n] . . . . . .
wenn *kaska[su]* . . . . . . [vorhan]den ist,

wenn die Rückfläche rechts (?) des F[ingers (?)] ? sichtbar ist.

---

wenn ein Standort vorhanden, der Pfad zer[drückt (?)] . . . . . der linke Teil der Gallenblase gespalten,

5 wenn der Pfad links der Gallenblase vorhanden, die Rückfläche des mittleren Fingers in seiner Mitte gegen [illegible] ?

wenn im oberen Teile der Rückfläche rechts vom Finger ein Fuss gegen die Erhebung des Fingers liegt (?)

wenn die MAŠblase auf MAŠ gezeichnet ist, das Obere [illegible],

wenn die Krone auf SA . TI aufsitzt, der mittlere Leberfinger, sein unterer Teil gelockert ist,

wenn die *[illegible]* XVI links sich erheben und zurückgehen ? ? ?

10 ? das Innere des Schafes normal, *[illegible]* günstig ?]

Sollen die Krieger, Pferde und Truppen von [I] Asurbanipal, König von [KI] Assyrien sinnen, planen, gehen, IV [F]üsse (?) ? soviel ihrer sie ? haben,

15 [überschr]eiten, in Bâb - sâmi [L]ager aufschlagen ?

[Sobald] sie es aufgeschlagen,

Revers

1 sollen sie [Wa]ffengang, [Ka]mpf und Sch[la]cht mit den Kriegern, Truppen, von [I] Šamaš - šum - ukîn unternehmen,

sowie sie es unternommen haben, werden die Waffen der Krieger, Truppen, von [I] Asurbanipal, König von [KI] Assyrien,

5 über die Waff[en der] Krieger, Truppen, [von [I] Šamaš - šum - ukîn] die Oberhand behalten,

. . . [I] Asurbanipal, König von [KI] Assyrien,

. . . nicht erreichen.

. . . ?

. . . [Eponymat des [I] [illegible]

. . . Berichterstatter

. . . [illegible]

Bemerkungen.

Dieser wichtige politische Text war bisher nicht veröffentlicht. Einige Bemerkungen darüber hat Johns, PSBA, XXVII, 293 [illegible] Stelle *ard[illegible]*, „shall [illegible]" zu lesen wäre, [illegible] Der Text hat [illegible] Stellen und bietet auch so sonst einige Schwierigkeiten. — Z. 3. Falls die [illegible] folgenden Zeichen richtig gedeutet sind, ist CT XX, pl. 45, 8, [illegible] — Z. 4. Mit dieser Zeile beginnt, durch einen Trennungsstrich [illegible], eine neue [illegible] — Z. 9. Die letzten Zeichen der Zeile lassen sich nicht [illegible], eine Parallele [illegible] Z. 6. Nach ähnlich lautenden Stellen erwartet man [illegible] CT XXX, pl. [illegible]

imna ubâni ana šad ubâni ekim, ebenda pl. 42, K. 3946 + K. 4013, rv. 12 (vgl. 13); *qabal sêr ubâni qablîti ana šad ubâni ekim,* CT XXXI, pl. 43, K. 3968, rv. 10 f. — *at* am Schlusse der Zeile scheint wahrscheinlich. — Z. 7. Parallelstelle Rm. II, 103, Kol. I, 17 (Boissier, DA 11, Divin. 192); K. 8904, obv. 6 (Nr. 102 der Ausgabe). — Z. 9. *ZI-MEŠ,* man vgl. die bei Knudtzon I, 54 angeführten Stellen und K. 1423 (Nr. 130 der Ausgabe), die auf *GUR-MEŠ* folgenden Zeichen kann ich nicht sicher deuten *(rim* (?) *ta* (?) *šur* (?) *t[a]k),* bei Kn. folgt *XVI ŠIT-šu-nu,* was an unserer Stelle nicht wahrscheinlich ist, da schon bei *ŠA . NIGIN* die Zahlenangabe steht, während sie bei den von Kn. angegebenen Stellen dort fehlt und eben dann nachher *XVI ŠIT-šu-nu* folgt. — Z. 10. Die ersten drei Zeichen sind wohl zu verbinden und nicht etwa *e-bat* (vgl. CT XX, pl. 39, III, 14) zu lesen. Zu *SI . LAL = piqittu,* vgl. S. 22; in den von Kn. herausgegebenen Texten steht *SI . LAL* immer am Ende der Zeile und es folgt nichts darauf. Das dritte und vorletzte Zeichen ist nicht ganz sicher. — Z 14. Das auf IV folgende Zeichen ist undeutlich. Da es sich um eine historisch nicht unwichtige Stelle handelt, habe ich King gebeten seine Meinung über die Stelle abzugeben. King hält IV für sicher (also nicht *a*), das folgende Zeichen für Br. 10215, man müsste also einen Schreibfehler annehmen (*a* ausgelassen). Für *nâru* spricht ja auch das *[li-b]i-ru* in der folgenden Zeile. Das Suffix bei *ašâru* oder *ešêru* bezieht sich wohl auf die Truppen Asurbanipals; der Sinn der Zeile entgeht mir, *šurrâni* kann ich nicht deuten.

119.

K. 401.

Umschrift.

Obvers.

Obvers 1—7 verstümmelt.

7 . . . . *[im]na PA - [i]ṣ (?)*
. . . . . *TAK - at*
. . . . . *KAR - tu ummâni* [ni]
10 . . . . *MI . MI nakri lumun libbi*
[šumma ubân kabitti qablît]i išid - za rakis [is] *kaskasu e - bi*
. ? . . *[i]d ? ša lib šu ' i šalim* [im]

šumma . . . . ? *šumma rêš sêri šumêla [ma]rti* . . . .
ubâni (U) innamir
. . . . *ubâni (U) qablîti* [iṣ]*kakku šakin-ma rêš ubâni (U) innamir*
15 . . [iṣ]*kakku šakin-ma rêš ubâni (U) šulmu ša-ri-ir* . . ? *me* (?)
. . . . . *ûr ku - ri šulmu imna mahiṣ* [iṣ]
šumma . . . . . *ekim ina šumêl k[abit]ti šêpu imna lib* . . .
[x TAK] - MEŠ ša[knu]

. . . . . *ina ši - pir - ti an - ni - [ti*
20 . . . . *[i]na pa - an* [m il] *ašur - bân - [aplu]*
. . . . *[b]i - nim - tú qâtê - ka* ?
. . . . ? *šal - mu - tu* . . .
. . . . *mu DU - MEŠ k[a]* . . .

[šumma manzazu] šakin padanu II-ma šaplu-[ú] . . . .
25 *[* . . . . *ME]Š ana šumêl* . . *padanu* . . . . .
. . . .

Revers.

. . . . .

1 . . . . . . ri ina pân ^{m}ašur-bâ[n-aplu]

. . . . . . bal ina ^{is}kakki

. . . .

[arah . . .] ûmu IX^{kan} lim - mu ^{m} . . . - gab . .

5 [. . . . .

[ina . . kalli . . . . . tap . . .

Uebersetzung.

Obvers.

(Obv. 1—7 verstümmelt)

7 . . . . [die Blase] [rec]hts zerstossen.

. . . . . ungünstig.

. . . . Gefangennahme meines Heeres,

10 . . . . . des Feindes, Herzensbosheit.

[wenn der mittl[er]e Leberfinger], sein unterer Teil festgewachsen ist, . . .

. ? . . ? ? ? das Innere des Schafes normal

wenn . . . . ? wenn die Spitze der Rückfläche links der [Gallenb]lase . . . .

des Fingers sichtbar ist,

. . . des mittleren Leberfingers eine Waffe vorhanden ist,

die Spitze des Fingers sichtbar ist,

15 . . eine Waffe vorhanden ist, (an) der Spitze des Fingers

eine Blase glänzt . ?

. . . ? kurz ist, die Blase rechts zerstossen,

wenn . . . weggenommen ist, auf der linken Seite der L[eb]er ein

Fuss, rechts ? .

[x ungünsti[ge (Zeichen) vorhan[den].

. . . . durch die[se] Botschaft

20 . . . . [v]or ^{I}Asurbani[pal]

. . dem Ge[schöpfe deiner Hände ?

. . heilbringende

. . . . gehen .

[wenn ein Standort] vorhanden, der Pfad zweifach, der untere .

25 . links ein Pfad

. . . .

Revers

1 . . vor ^{I}A[su]rba[ni]pa[l]

? . Waffe

. ? . ?

[Monat] . . 9ten Tag, Eponymat des . . gab

5 . . . . Herd . . .

[im] . . . Palast . . . . .

Klauber, Polit.-relig. Texte.

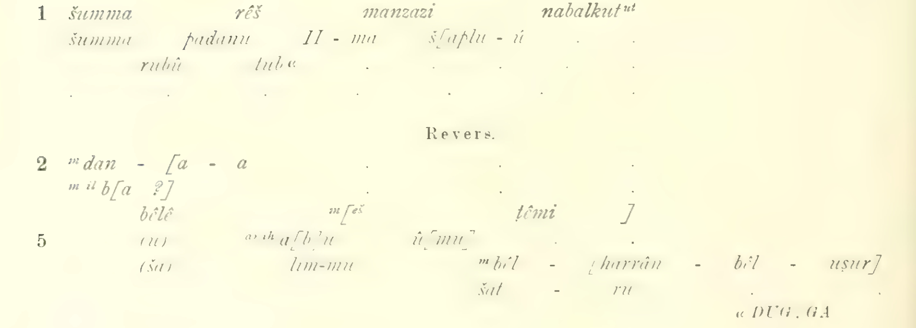
Bemerkungen.

Diese stark verstümmelte Tafel vereinigt zwei Leberuntersuchungen, die aus verschiedenen Anlässen, wie obv. 19 ff. u. rv. 1 ff. ersehen lassen, vorgenommen wurden. Unsere Tafel stellt demnach wahrscheinlich nicht den Originalbericht des bârû, sondern eine zu Archivzwecken vorgenommene Abschrift dar, wobei aus irgendwelchen Gründen zwei Anfragen mit den entsprechenden Leberuntersuchungen auf einer Tafel vereinigt wurden. Bei der ersten Anfrage handelt es sich vielleicht darum zu erfahren, ob eine Botschaft für Asurbanipal günstig sei. Die zweite ist zu verstümmelt, um den Inhalt erkennen zu lassen. — Obv. Z. 1. wahrscheinlich *[rê]š ubâni(U) innamir* „die Spitze des Fingers sichtbar ist", zu lesen. — Z. 5. Vor *mi* könnte man *NIGIN* ergänzen. — Z. 7 ergänzt nach Z. 17. Zu *PA* vgl. K. 159 (Nr. 105 der Ausgabe) 8, 16 f. — Z. 9. *KAR-tu* findet sich ungemein häufig in der Deutung, meistens *KAR-tu(ti) ummâni*[ni] (*ummân nakri*). *KAR* wird in den Omentexten durch *e-ki-mu e-te-e [ ]-ru ka-ba-su* (CT XX, pl. 27, K. 4069, 9) und durch *e-ki-mu e-te-ru ha-la-qu* (CT XXX, pl. 22, K. 6268, Kol. I, obv. 16) erklärt, demnach „Gefangennahme" oder „Vernichtung meines Heeres". — Z. 10. *MI. MI = da'ummatu* ? Br. 8942. *lumun libbi* äussert häufig in den Omentexten. — Mit Z. 13 beginnt eine neue Untersuchung. — Z. 14. Vgl. *šumma ina qabal ṣêri imna ubâni(U) kakku šakin-ma rêš ubâni (U) innamir*, CT XXXI, pl. 20, K. 2712 + K. 4056, rv. 15. — Z. 15. Zu *šarâru* „glänzen" vgl. *KAL ana kakki itûr-ma ša-ri-ir* K. 7000, obv. 24, (Boissier, DA 6, Divin. 182). . . . *ana kakki itûr-ma ša-ri-ir* Rm. 2, 253, obv. 3, CT XXX, pl. 35; *šumma kakku šuatu iš-ta-ru-ur,* Bu. 89—4—26, 299, obv. 6, CT XXX, pl. 44. Zu der Erscheinung des Glänzens im allgemeinen vgl. die häufige Phrase: *šumma ubânu ibbit* und *šumma kaskasu ellu.* — Z. 16. Vor *kuri* vermag ich nicht zu ergänzen das perm. von *karû* steht sonst in Verbindungen wie *šumma padanu II-ma elu (šaplu)-ú ku-ri,* CT XX, pl. 10, 7 f. etc. — Z. 17. *šumêl kabitti šêpu* vgl. K. 4, obv. 10, oben S. 112, es folgt dort *kaskasu rêš-za paṭir.* — Z. 21. Zur Form *bi-nim-tu* siehe schon oben Nr. 103, rv. 5, vgl. S. 101. — Z. 24. vgl. oben S. 5. — Rv. 3. *ga ab* eventuell zu *DUG . GA-ab* (*ṭab*) zu ergänzen. —

120.

K. 4537.

Umschrift.



Obvers.

1 *šumma rêš manzazi nabalkut*[ut]
šumma padanu II - ma š[aplu - ú . .
rubû tub a . . . . .
. . . .

Revers.

2 *m dan - [a - a* . . .
m il b[a ?] . . .
bêlê m [eš ṭêmi]
5 *(u) amêl a[b]u û[mu]* . .
(ša) lim-mu m bêl - [harrân - bêl - uṣur]
šat - ru . .
a DUG . GA

Bemerkungen.

Die Ursache der Anfrage ist aus dem verstümmelten Texte nicht zu ersehen. Obv. Z. 1 „wenn die Spitze des Standortes losgerissen ist“. — Z. 2. „wenn der Pfad zweifach, der u[ntere] . . . [r]“, der Breite der Tafel würde am besten eine Ergänzung *(?-?)* entsprechen, vgl. die vorhergehende Nr. zu obv. 17. — Z. 3. „Der Fürst, [Herzens?]freude . . .“ eine Parallelstelle ist mir nicht bekannt. — Rv. Z. 2, 3, enthielt die Namen der agierenden Priester. Vom Datum ist nur der Monatsname erhalten. — Z. 7. „geschrieben . . .“

121.

K. 10532.

Umschrift.

Obvers.

1 . . . ? *ummân* . . . ? . . ?
. . . ? *ummâni*"" *ma* . . *r iš* ?
. . . *šum'il* . . *marti* . . *BAR-šu*
. . . *šu* (?) *ne* *t[i]* (?) *iš* (?) . .
5 . . . *ri - du - ti* *k[u]* . .
. . . *ki* *ša* *tu* . .
. . ? *gab* *ana* (?) . *kakki* ?
. . *an* *tur* *bartu* (?) .
. . *kad* *sa* *ti* .
10 . *ki* *gab* .

Revers.

1 . . . ?
arah tašrîtu *ûmu* *VIII*[kam] *[lim - mu]* . . *bêl - harrân - [bêl - usur]*
m ilu - sabat - an - ni *mâr* . *m* . . *m [b]a - ni* .
mâr . . *m ilu marduk - šum - usur* *amêlu bârû* . . *[têmi]*

Bemerkungen.

Diese Tafel ist fast ganz zerstört. Man erkennt obv. Z. 2 „mein Heer“, Z. 3 „. . [lin]ks der Gallenblase eine gelockerte Stelle“, vgl. dazu Rm. 2, 541, 11 ff., CT XXX, pl. 40 und Nr. 140, obv. 5. — Die übrigen Zeilen ergeben keinen Zusammenhang. — Rv. 2 ff. Monat Tešrit, 8ter Tag, [Eponymat] des [I] Bêl-harrân-[bêl-usur], [I] Ilu-sabat-an[ni], Sohn des . . . [I] [B]ani . . . Sohn des [I] Marduk-šum-uṣur, barû, Berichterstatter.

122.

K. 1523 + K. 1436

Umschrift.

Obvers.

1 *šumma* . *man-zazu* *ka - bi - . .*
KI - . . .
šumma . *padânu* . . *KU*
šumma . . *MAŠ* *pad* . . . .

5 *ina qâtê - šu ud (?) . . .*
šumma rêš ṣêri imna ubâni (U) (!) paṭir GU ṣabit[it]
šumma kutal kabitti paṭir suh - hur - tu ummâni (?) - i[a (?)]
kutal ummâni-ia(mu) nakru immar[mar]
šumma ubân (U) kabitti qablîtu išid - za rakis[is]
10 *šumma kaskasu imna u šumêla na - bar - kut*
šumma ŠÀ . NIGIN šal - hu maš - la -' - tu miqitti[ti] ummâni
šumma KAK . TI ša immitti kaṣ - ṣa - at
mât rubê iš - ša - az

šumma imin MÀŠ paṭir kutal kabitti imna paṭir
15 *šumma ŠÀ . NIGIN šal - hu KAK . TI ša imitti kaṣ - ṣa - at*
IV TAK-MEŠ šaknû
amêlu ša šum - šu ina lib [im]giṭṭi
an - na - a šaṭru - ma

Revers.

1 *ina pân ilu - ti - ka rabı - ti šit[kun[un]]*
[m]ašur - bân - aplu šar [mât]aššur[ki]
a - na [amêl]šangu - tù ša [il]a - nim
ša [al]aššur lip - ḳi - su
5 *kîma ip - taq - du - šu eli ilu - ti - ka*
rabi - tum ṭâb - i pân ilu - ti - ka rabi - ti
mâhiri[ri] eli [il]a - nim bêli rabe - e
ṭab - i pân [il]a - ni[m] bêl rabe - e mâhiri[ri]
laptat[at]

---

10 *[m il]marduk - šum - ušur ana eli [m]ba - ni - i*
epâš[aš] ana šangu - u - te ša [il]a - nim

šû - u gab - bi - ša - a - ma laptat[at]
ištu a - a - ak ah - hur
šêrê[me] lâ TAR - ?

Uebersetzung.

Obvers.

1 Wenn der Standort zerdrückt (?) . . .
mit ihm . . .
wenn der Pfad zerdrückt (?), KAL nicht [vorhanden]
wenn der rechte Teil von MÀŠ gespalten, der Opferer . . .
5 in seinen Händen ? . .
wenn die Spitze der Rückfläche rechts vom Finger (!) gespalten, einen Faden packt,
wenn die Rückseite der Leber gespalten, Zurückwenden (?) meines (?) Heeres,
die Rückseite meines Heeres wird der Feind sehen
wenn der mittlere Leberfinger, sein unterer Teil festgewachsen ist,

10 wenn *kaskasu* rechts und links weggerissen,
wenn die *irru sâhirûti* losgerissen, Vernichtung (?) und Fall meines Herrn,
wenn das KAK.TI der rechten Seite zerrissen,
das Land des Fürsten wird [illegible]

---

wenn der rechte Teil von MÀS gespalten ist, die Rückseite der Leber rechts gespalten,
15 wenn die *irru sâhirûti* losgerissen, das KAK.TI der rechten Seite zerrissen.
IV ungünstige (Zeichen) vorhanden.
Den Mann, dessen Name auf dieser Urkunde
geschrieben ist

Revers.

1 und die vor deiner grossen Gottheit gelegt ist,]
soll ihn [I] Asurbanipal, König von [KI] Assyrien,
zur Priesterschaft des [G] Anu
der Stadt Assur bestellen?
5 wenn er ihn bestellt, ist es vor deiner grossen Gottheit
gut, vor deiner grossen Gottheit
genehm, vor [G] Anu, dem grossen Herrn
gut, vor [G] Anu, dem grossen Herrn, genehm?
Ungünstig.

---

10 [I] Marduk-šum-uṣur betreffs der Bestallung des
[I] Bani zur Priesterschaft des [G] Anu

---

dies alles ist ungünstig

---

die Vorzeichen haben nicht entschieden.

Bemerkungen.

Der Text wurde zum erstenmale veröffentlicht von S. A. Smith, Keilschriftt. Asurb. III, auf der drittletzten Tafel, dazu Uebersetzung ebenda 79 f. bearbeitet von Boissier, PSBA XXIV, 229 ff., Zusatzbemerkungen von demselben Div. 166 f., der Revers teilweise [illegible] von demselben Babyloniaca IV, 92. Uebersetzung des ganzen Textes bei Jastrow, Rel. II, 292 ff. — Obv. Z. 3. *KAL lâ [šakin]*, Jastrow meint, es wäre „sicher" *šalim* zu ergänzen, jedoch ist eine Parallelstelle dafür nicht bekannt, daher also *šakin* oder höchstens [illegible] zu ergänzen. Jastrow's Wiederherstellung beruht auf der Annahme, dass ein Fehlen des [illegible] (nach ihm die Pfortader) nicht recht möglich sei. — Z. 4 f. Eine Parallelstelle zur Deutung nicht bekannt. Jastrow ergänzt [illegible] in Hinblick auf V R 63, [illegible] Kol. II, 1[illegible] u. Kn[illegible] Nbd. XI, 3, jedoch ist zu beachten, dass an diesen Stellen ein anderes Verbum [illegible] als an unserer Stelle steht [illegible] und dass unsere Zeile ausdrücklich in Z. 14. 16 als ungünstig bezeichnet wird, eine Deutung also „dem Opferer wird es gut gehen" ausgeschlossen ist. — Z. 5. *ma qâti-šu [illegible] (?)*. Jastrow ergänzt [illegible] aber hierzu ist eine gleichlautende Stelle nicht vorhanden, *ud-da-a-tum* kommt allein häufig vor, siehe die von Jastrow II, [illegible] angeführten Stellen und vgl. noch Nr. 106, obv. 8, Bu 91-5-9, 202, obv. 5, 7, CT XXXI pl. 21: *ud-da-a-tum [illegible]*. — Z. 6. Statt des *[illegible]* bei S. A. Smith ist [illegible]

Das Zeichen bei Smith stammt daher, dass der Schreiber versehentlich zuerst *GAB* geschrieben und dann erst *U* hineinkorrigiert hat. Dass so zu lesen, geht übrigens auch aus den zahlreichen Parallelstellen hervor. — Z. 7. Nach *suh-hur-tu* schien mir *ummâni-ia(mu)* wahrscheinlich. — Z. 12. Statt S. A. Smith's *man* ist vielmehr *kur(mâtu)* zu lesen, so auch die Parallelstellen, nicht *nakru*, wie Jastrow vorschlug. Man vgl. CT XX, pl. 31, 24; pl. 32, 75 (76); CT XXXI, pl. 25, 82–5–22, 500, rv. 9, 10. Zum Stamme שאן vgl. Meissner, Suppl. 91, a; Hunger, Tieromina 138[11]. — Rv. 5–9. Ganz falsch ist Jastrow's Auffassung dieser Zeilen. Er übersetzt: „Gesetzt er ernennt ihn gemäss deiner grossen Gottheit, ist es deiner grossen Gottheit genehm? Entscheide gemäss dem grossen Herrn Anu, dass es dem grossen Herrn Anu genehm ist (oder) entscheide das Gegenteil“. — Z. 10 f. enthält in einer Art Rubrum den Zweck der Anfrage kurz bezeichnet. — Z. 13. Zu *ahhur* aus *ana hur*, vgl. Ylvisaker, 72. Zu *a-a-ak*, ebenda 58 und beachte besonders Harper, VII, 726, rv. 8 wo ebenfalls *ištu (TA) a-a-ak* steht. — Z. 14. *lâ TAR – ? = lâ iprusu* (falls so zu lesen) ist auffallend, da ja durch *laptat* die Anfrage schon als im ungünstigen Sinne entschieden bezeichnet wird. Vielleicht darf man *parâsu* in den Leberomina eine spezielle Bedeutung „im günstigen Sinne entscheiden“ beilegen, so dass also *lâ parâsu* eine ungünstige Entscheidung bezeichnen würde. — Die zwei kleinen Keile nach *šêru* sehe ich nicht als das Zeichen II an (demgemäss auch darin keinen Hinweis auf zwei Leberuntersuchungen, Jastrow a. a. O. 295), sondern als Determinativ, das nach paarweise vorhandenen Körperteilen steht und hier ohne Berechtigung gesetzt wurde.

123.

K. 10789.

Umschrift.

Obvers.

. . . .

2 *[šumma padanu II-ma padan]u i[mn]u eli padani šumê[li] [šakin]*
[rubû iškak]kê^meš -šu eli iškakkê^meš nak[r]i -šu ŠEŠ-MEŠ
. . . *azkaru*[α] *ana idi marti [i]t-tab-ši*

5 . . . *meš [el]u*[β] *-ú* (?) . . .
. . . *du* . . .

Revers.

1 . . . . *m il bêl* . . . . .
. . . .
. . . . *[. . rê]ṣu*[γ] *-u-a bêl te-me*
. . . ? *mu* . .

5 . . *man* ? . .

[α] *UD.SAR* [β] *AN* [γ] *[I]D.DAH*

Uebersetzung.

Obvers.

. . . .

2 [wenn der Pfad zweifach, der] rec[hte] [Pfa]d auf dem linken Pfade [liegt,]
[der Fürst,] seine [Waf]fen wird er über die Waffen des Feindes wüten lassen,
. . . ein „Lichtring“ sich nach der Seite der Gallenblase hin befindet,

5 . . . der [ob]ere (?) . . . .
. . . . ? . . . .

Bemerkungen

Die Ursache der Anfrage ist aus dem verstümmelten Texte nicht ersichtlich. Das Datum fehlt. — Obv. Z. 2. vgl. oben S. 5. — Z. 3. vgl. oben S. 35. — Z. 4. Eine Parallelstelle ist Rm. 2, 223, obv. 6–10, CT XXX, pl. 14, wo Z. 6 u. 7 nur noch zu Anfang SAR sichtbar ist, in den anderen Zeilen ist es weggebrochen; es ist also dort . . . *[UD.]SAR ana idi marti it-tal-ši* etc. zu lesen. Zu [illegible] vgl. Kugler, Sternkunde I. 279 b. — Rs. enthielt die Datierung und die Namen der agierenden Priester, Reste der Namen sind noch in Z. 2 u. 4 sichtbar. — Z. 3. ist radiert worden.

124.

K. 3742 — K. 4281.

Umschrift.

Obvers

1 *[q]ablu*

[kas]kasu e-b[i]

šumma lib [illegible] šal[illegible]

šumma šulmu rahis [illegible] ina šumêl marti [illegible] [illegible]-šu

5 *šumma [illegible] šaplitum [illegible]*

šumma SA.TI eli kubši tarkab

[šumm]a S[A.]L[illegible] šaplâ [illegible] [illegible]

[šumma S]A.NIGIN XV VI TAK-MES šaknû

[amêlu] ša šum-šu ina lib [illegible]

10 *[an - na]-[illegible] ša - ru - [illegible]*

[i - n]a eli (!) rak - [illegible] man (?)

[illegible] ašur - [illegible] ša [illegible]

Revers

1 *[ana [illegible] [illegible]*

[lip - [illegible] ip - taq - du - [illegible]

[illegible]

šar [illegible]

5 [illegible] *ma* [illegible]

eli [illegible]

ša [illegible]

[illegible]

[illegible] XXX [illegible]

10 [illegible]

Uebersetzung.

Obvers

1 mitt[lere]

[illegible]

wenn das Innere des Schafes normal.

wenn die Blase „überschwemmt“ (?) ist, links der Gallenblase ein Fuss, vor ihm . .
5 wenn das Untere „geht“,
wenn SA.TI auf der Krone aufsitzt,
[wenn die V]ulva der Leber rechts gespalten,
[wenn die] *[ir]ru sâhirûti* XV VI ungünstige (Zeichen) vorhanden.

[Den Mann], dessen Name auf [diese]r Urkunde
10 geschrieben ist
[und die] vor deiner grossen (Gottheit) ?
[soll ihn [I] Asurbanipal, Köni]g von [L]d Assyrien

Revers.

1 [zur Beamten]schaft
[bestellen]? Sowie er ihn bestellt,
. . . wird er mit [I] Asurbanipal,
[König von Ld Assyrie]n, seinem Herrn, feindlich sein,
5 . ? ? ? ? feindlich sein?

Betreffs [I] Šarru - ki - nu vollzogen.

Von [I] Marduk - šum - uṣur
[Soh]n des [I] Nergal - šar - uṣur, Berichterstatter.
[Monat] Nisân, 23[ter] Tag, E[ponymat des . . .]
. . ? .

Bemerkungen.

Der Text, der sich in der Form der Anfrage (obv. 9—rv. 5) eng an die vorhergehende Nummer und an die bei Kn. veröffentlichten Texte Nr. 112 ff. anschliesst, gibt das Resultat der Leberuntersuchungen wieder, die aus Anlass einer Beamtenernennung vorgenommen wurden. Das Datum ist nur teilweise erhalten, die Jahresbezeichnung fehlt, doch wird man kaum irregehen, wenn man ihn den Aufstandsjahren des Samaš-šum-ukîn zuzählt. — Obv. Z. 4. *šulmu RA-iṣ* vgl. K. 10754, obv. 3, (Nr. 127 der Ausgabe) DT 49, Kol. IV, 5, (Boissier, DA 249) etc. Zu *RA-iṣ* vgl. oben S. 31. — Z. 7 vgl. K. 6785, 7, CT XXX, pl. 11, Lenormant Nr. 88, K. 3683, rv. 8 u. CT XX, pl. 45, 14 *(imna šumêla paṭir)*. — Z. 11. In dieser Zeile liegt ein Schreibfehler vor, nach *eli* (das sicher ist) wollte der Schreiber *ilu-ti-ka rabîti* setzen, vergass es aber und schrieb bloss *rabîti*. Als letztes Zeichen erwartet man nach den zahlreichen ähnlichen Texten *šitkun[un]*, es steht aber deutliches *man* da, das über *tab*(?) geschrieben zu sein scheint. — Rv. 6. enthält in einer Art Rubrum den Namen des zu Ernennenden.

125.

83—1—18, 561.

Umschrift.

1 . . . *lib* ? . .
[šumma ina imitt]i marti ubânu (U) nadi ina eli . . .
[šumma padanu] II-ma šaplu-ú . . . .
. . *lul* . . .
5 . . *im [arah]a[iia]ru ûmu V[kam lim-mu]* . . .

Bemerkungen

Die Ergänzung der Z. 2 dieses kleinen Fragments beruht auf Stellen wie [illegible] *riš (qabal, šapal) marti, ina imitti marti ubânu (U) nadi* CT XXX, pl. 16, K 3841, 11 (12, 13); . . . *ina šumêli marti ubânu (U) nadi-ma* IV R 34, rv. 11. etc. — Z. 3. vgl. oben S. 5. — Z. 4. Es wäre möglich, dass in dieser Zeile *[ša]-lul-[ti]* zu lesen wäre, dass also drei Untersuchungen vorgenommen wurden, sicher ist es aber nicht. — Z. 5. *[illegible]* wohl Rest eines Eigennamens.

126.

K. 3741 A.

Umschrift.

Obvers.

1 *šumma* . . . . *kakku šakin-ma K[AL?]*
ummâni[ni] *hi - im - za - ti ummân nakri [ikkal]*
šumma ŠI KAR - ti pa - ru [illegible]
šumma ha - si - si šakin ummâni[ni]
5 . . *[ikk]al*

Revers.

1 . . *ti*
[e]li kakki ummân
ša *šamaš - šum - u[kin]*
lam du idanin [illegible]
5 *têrtu* [illegible] *tipuš - ma damqâte*[me] [illegible] *- ša* [illegible] *a - da]*
limnâte [illegible] *- ša* *i-* [illegible]
arah a[n]aru . . .
AN . GIS . ŠIR *DAN MEŠ* *HAR . BAT*

Uebersetzung.

Obvers.

1 Wenn . eine Waffe vorhanden ist
mein Heer wird Beute des Feindesheeres „fressen“]
wenn die Vorderseite (?) der „Ausnehmung“ zerstört (?)
Wenn ein Ohr vorhanden, mein Heer
5 . „[fre]ssen“

Revers.

1
über die Waffen des Heeres
von [I]Šamaš - šum - u[kin]
Macht haben.
5 wenn du eine Eingeweideschau veranstaltest und die günstigen [illegible]
die ungünstig[en] wenig
Mo[na]t A[i]ar

Bemerkungen.

Die im Rv. angeführte Anfrage bezog sich auf die Kämpfe zwischen Asurbanipal und Šamaš-šum-ukîn und suchte anscheinend zu erfahren, ob der Kampf für Asurbanipal günstig ausgehen werde. — Obv. Z. 1. Falls der Rest vor *kakku* einem *U* angehört, wäre an Phrasen wie *ina rêš ṣêri imna U kakku šakin* zu erinnern, doch scheint der Raum dazu zu klein. Am Schlusse der Zeile wäre statt *KA[L]* auch *t[a]* möglich. — Z. 2 vgl. oben S. 114. — Z. 3 bietet der Erklärung einige Schwierigkeit. ŠI möchte ich versuchsweise als *pânu* fassen, das Subj. zu *parit* (*pašit*) wäre also „Vorderseite der Ausnehmung", wobei freilich die Schwierigkeit bleibt, dass eine „Rückseite der Ausnehmung" nicht gut denkbar ist. An den drei anderen Stellen, wo sich *ŠI KAR-ti* noch findet, ist es besser einfach „vor der Ausnehmung" zu übersetzen, was aber an unserer Stelle kaum angeht. Man vgl. BE XIV, Nr. 4, 5, *imna ubâni ekim ù pân KAR-tim GAB* (subst. eine Spaltung) u. CT XXX, pl. 36, K. 9932, 16, 17, . . . *[p]ân KAR-ti GAB*, . . *[p]ân KAR-ti GU ṣa-bit,* beide Stellen unsicher, da das Vorhergehende fehlt. Zu *parâṭu* (?) *pašâṭu* vgl. oben S. 12. Das *šù* am Schlusse der Zeile vielleicht Rest des Ideogr. für *ubânu*. — Z. 4. *hasisu* vgl. oben S. 5. — Rv. Z. 2. Auf *ummân* folgt weder *meš* noch *zun*. — Z. 4. *lam* zu Beginn ist sicher, der Beginn der Zeile ist mir unverständlich. — Z. 5. f. Ergänzung nach CT XX, pl. 47, 34 ff., vgl. K. 3976, 6–11, Virolleaud Frgm. 6.

127.

K. 10754.

Umschrift.

Obvers.

. . . .

1 $^{am\,el}$*A . [ZU ana marṣi qât - su lû ubbal]*

šumma padanu imna . . . .

šumma šulma rahiṣ ^{iṣ} . . . .

nakru da ri a[b (iš)] . . . .

5 *[šumm]a RU . AŠ . TE II-ma u* . . .

[šumm]a rêš ubâni (U) ekim mihrit ^{it} . . .

[šumm]a ṣêr ubâni (U) qablîti TAR . .

ina iš[i]d ṣêr ubâni . . . .

[tî]b ^{ib} ^{sal}*l[imuttim* ^{tim}*]* . .

10 . . *[ṣ]ab šumêla* . . .

Revers.

. . . .

1 . . *[lib]ba (?) š[u] (?)* . . *k[a] (?)* . . .

. . *? - mut - su* . . . .

. . . $^{m\ i.}$ *ašur - râm - š[arru]* . . . .

^{arah}*du'ûzu ûmu XXIV* ^{kam} *[lim - mu* . . *.]*

5 ^{m} *ilu - ú* . . . . .

bêl - [ṭe - e - mi] .

Uebersetzung.

Obvers.

. .

1 der Ar[zt soll an den Kranken die Hand nicht anlegen,
wenn der Pfad rechts
wenn die Blase überschwemmt (?) ist
der Feind
5 [wen]n RU . AŠ . TE zweifach
[wen]n die Spitze des Fingers weggenommen ist, gegenüber
[wen]n die Rückfläche des mittleren Fingers zerteilt (?) ist
im unteren Teil der Rückfläche des Fingers
. [Aufkomm]en von B[ösem]
. . . links

Bemerkungen.

Die wenigen Zeichenreste rv. 1—3 lassen über die Ursache der Leberschau nichts Sicheres ersehen. Falls die Spuren in Z. 1 richtig gedeutet sind, ist wahrscheinlich an K. 4696 (Nr. 133 der Ausgabe) obv. 10. . . *pâ-šu u libba-šu [itti(?)]* [m il]*šamaš-šum-ukîn* . . zu erinnern, oder an Kn. 131, *libba-šu itti* [m]*ašurbânaplu* etc., es würde sich dann um eine Beamtenernennung gehandelt haben, doch bleibt diese Vermutung höchst unsicher. — Ob. Z. 1. Zur Ergänzung vgl. oben K. 102, obv. 5 (Nr. 106 der Ausgabe) u. CT XX, pl. 10, rv. 6. — Z. 2 bietet viele Ergänzungsmöglichkeiten z. B. *padanu imnu ana kakki uš-[illegible]* Rm. 1004, 5, CT XXX, pl. 26; *padanu imna marti iṣ-rit* V R 63, B, Kol. II, 26; *padanu imnu nabalkut*[ut] CT XX, pl. 2, rv. 7; *padanu imna u šumêla šakin*[in], ebenda pl. 45, 29 u. s. w. — Z. 3. *šulmu rahiṣ*[iṣ] vgl. oben zu Nr. 125, obv. 4. — Z. 5 vgl. *šumma RU . AS . TE III*, K. 59 + Sm. 900 etc. 9, obv. 5 (Boissier, DA 225). — Z. 6. *rêš [illegible]* vgl. K. 3943, rv. 6 u. 11 ff., CT XXX, pl. 47. — Z. 9. Zur Herstellung dieser Zeile vgl. K. 7588, obv. 16, CT XXXI, pl. 17, [illegible] *ana rubê*. — Rv. Z. 1 f. siehe oben. — Z. 3 steht wahrscheinlich der Name des [illegible]. — Von der Unterschrift ist nur ein Teil erhalten: „Monat Du'ûz, 24ter Tag, [Eponymat des . . .]. [m il]*ilu-û* . . . [Bericht]erstatter".

128.

K. 1360 °.

Umschrift.

Obvers.

1 *šumma išid [illegible] ša-bit arkat ummâni-ia*[a] *nakru ileqqi*
šumma ina rêš [illegible] GU [illegible]
ina [illegible]
šumma šulmu rahiṣ[iṣ] *šumma [illegible]*
5 *šumma ašar [illegible] di-hu ilqi [illegible]*
GAB e-gu-ti [illegible]
mâr damkari [illegible] harrâni illiku[ku] *ki [illegible]*
u - hal - [illegible] BAR ZA [illegible]
šumma ina [illegible] marti GAB [illegible]

10 *NE.GAR - ka lâ kênu*
šumma [r]êš ṣêri imna ubâni (U) paṭir
šumma el[î]ti^{tu} alik^{ik} ubân kabitti qablîtu
. . . ? *GUD*
. . ? *šakin-ma šumêla ubâni (U) rêš kabitti innamir damiq*
15 . . . . *ummâni^{ni} ilâni - šu [ezzi]bu - šu*
. . . .

Revers.

1 . . . . . .
e[l]i HA[R] š[êp]u (?) ? tar Š[À].NI[GI]N X[VI]
[. TAK]-MEŠ ina libbi

ultu ûmu VIII^{kam} ša arhi an-ni-i ^{arah}abi
5 *a-di ûmu VIII^{kam} ša ^{arah}ulûli ^{amêl}ṣâbê^{meš} clamai$^{ki\ meš}$*
up - tah - ha - ru - ú uk - taṣ - ṣa - ru - ú
illakuni[ε] - i ^{iṣ}kakku qablu u tahâzu
itti[δ] ^{amêl}ṣâbê^{meš} emûqu ša $^{m\ il}$ašur - bân - aplu
šar ^{mât}aššur ip - pu - šu - ú ul ṭâbu[ζ]

10 . . a a . .
il . . . *man* . .
duppu ^{m}dan - a . . *ša (?) dan*
^{amêl}bêl - ṭêmi ^{arah}a[b]u (!) . . .
[α] MU [β] GIL [γ] ŠÀ.SE.SE.KI [δ] KI [ε] DU-MEŠ [ζ] DUG.GA

Uebersetzung.

Obvers.

1 Wenn der untere Teil des Standortes zerstossen (?), die Nachhut meines Heeres wird der Feind ergreifen,
wenn an der Spitze des Standortes ein Faden „absperrt", das Gebet des Fürsten [erh]örte der Gott nicht,
im Kampfe, das Heer des Fürsten wird seinen Wunsch nicht erreichen,
wenn die Blase überschwemmt (?) ist, wenn KÀN (?), rechts ein Finger liegt,
5 wenn es den Ort des *dihu* erreicht (?), gegenüber der Spitze der Gallenblase eine Spaltung,
Spaltung (bedeutet) Lässigkeit, der bârû — — — —
der Kaufmann, bei der Unternehmung, zu welcher er ausgezogen, wird seinen Beutel leeren, für — wiedergewinnen
wenn im linken Teil der Gallenblase eine Spaltung, der untere Teil des Fingers sichtbar ist,
10 dein *NE.GAR* wird nicht beständig sein,
wenn die [Sp]itze der Rückfläche rechts des Fingers gespalten,
wenn das O[be]re „geht", der mittlere Leberfinger
. . . . . ?
. . . vorhanden ist, links des Fingers die Spitze der Leber sichtbar ist, günstig,
15 . . . . mein Heer seine Götter [werden] es [verl]assen
. . . .

Revers.

1 . . .

. . [v]or der Le[b]er ein Flu[ss(?), die [illegible] XVI

[x ungünsti]ge Zeichen darunter

vom 8ten Tage des laufenden Monats, des Monats Ab,

bis zum 8ten Tag des Monats Ulûlu, werden sich die elamitischen Krieger

5 versammeln, zusammenscharen,

gehen, Waffengang, Kampf und Schlacht

mit den Kriegern Truppen von [I] Asurbanipal,

König von [Ld] Assyrien, unternehmen ? Ungünstig

(Z. 10 f. zwei radierte Zeilen)

12 Tafel des [I] Dana .

Berichterstatter, Monat A[b] (!)

Bemerkungen.

Die Rückseite des Textes ist von Z. 4 ab von G. Smith, History of Asurbanipal 185 f., in Typendruck mit Uebersetzung veröffentlicht worden, behandelt ist dieser Teil des Textes auch von Schrader, ZDMG XXVI, 257; Menant, Annales 291, G. Smith Ep Canon 96 (vgl. Bezold, Cat. 275). Der Rv. gibt den Wortlaut einer Anfrage wieder, die Asurbanipal betreffs des elamitischen Heeres gestellt hatte, ob es innerhalb einer gewissen Zeit die Truppen Asurbanipals angreifen werde. — Leider lasst sich die Anfrage chronologisch nicht einordnen, da das Datum weggebrochen ist. Zwar bot G. Smith ohne Andeutung einer Ergänzung: *[arah] ulûlu ûmu VII[kam] lim-mu [m] sa-gab* und Bezold bemerkt hierzu Cat. 275* „these restorations are taken from G. Smith notes, it seems that the tablet was at his time in a better state of preservation as it is now", doch beruht des ersteren Angabe nicht auf Lesung des Textes. Denn bei genauerem Zusehen sieht man auf der Tafel noch die Reste von *Ab* wie ja zu erwarten, da die Tafel vom Beginn des angenommenen Termins datiert sein muss, wie manche der „Anfragen an Šamaš", vgl. Kn. Nr. 8; 35; 36. Smith's Datum ist hingegen nichts anderes als der Endpunkt des Termins (! [*ûmu*] VII statt VIII las Smith), den er als selbstverständlich in das Datum übernommen hat, auf Sa-gab scheinen die Spuren auf der Tafel nicht zu deuten.

Obv. Z. 1. *ša-biṭ* lese ich vorläufig von *šabâṭu* (vgl. Boissier, Divin. 188), möglich wäre auch etwa *ša-dil* „weit ist", Parallelstelle K 28 + K. 3960, obv. 13 (Nr 129 der Ausgabe) *šabâṭu* wird des Oefteren vom *KAL*, [illegible] u [illegible] ausgesagt, vgl. oben zu Nr 16, rv. 13. — Z. 2. Eine Parallelstelle ist Rm. II, 103, Kol IV, rv 24 (Boissier, DA 16) II *GU-MEŠ eli rêš manzazi i-par-ri-ku-ma.* Zu *GU = qû* vgl. Meissner, SAI 8507; Frank, Studien I, 172. — Z. 3 vgl. oben S. 116. — Z. 4. Der Schluss der Zeile bietet einige Schwierigkeit, zu den auf *šumma* folgenden Zeichen vgl. oben S 53 zu Nr 29, rv 9 — Z. 5. Das Subj. ist wahrscheinlich in der vorhergehenden Zeile zu suchen, kaum „wenn [illegible] erreicht" zu übersetzen. Parallelstelle nicht bekannt. — Z. 6 ff [illegible], vgl Gray, Šamaš Religious Texts, K. 3182 etc. Kol. II, 48 f. worauf mich Landsberger verwiesen. Die Stelle lautet dort: *u-hal-laq kîsa na-din kaspa a-na šid-di ruqûti mu-tir I šiqlu a-na še . . .* Demnach ist anzunehmen, dass mit dem in unseren Texte vor *utâra* stehenden *BAR ZA* ebenfalls eine Geld- oder Massbezeichnung gemeint ist. Man erwartet, dass die grössere Massbezeichnung zuerst kommt, da der Kaufmann ja Verlust erleiden soll. Wie der Text steht [illegible], könnte es höchstens heissen für 6 Qa wird er 144 Qa zurückerhalten. — Z. 9. vgl. Rm. 480, rv. 8, 11, 12, 13, CT XXX, pl. 13. — Z. 15. Man erwartet nach den Parallelstellen CT XX, pl. 7, [illegible] K. 1365 (Boissier, Div. 44, 4); K. 7000, rv 24 (Boissier, DA 9) [illegible]

129.

K. 28 + K. 3960*.

Umschrift.

Obvers.

. . . .

1 *[šumma ina eli DAGAL šumêla ubâni ana i]di ṣêr ubâni (U) qablîti ubânu (U) nadi*
[šumma . . . .] kur (?) ŠEŠ (?) bat nadi [di]
[šumma . . ṣêr kabitt]i ša imitti i - bir - ma
[šumma . . . K]AR-tum lâ mu - še - ṣi - ti šum - šu
5 *[šumma ubân (U) kabitti qablîti imna ID].BAL ŠI-ma ki - šit - ta - šu ezzib*
[šumma . . . . a]l ZAG-ia [a] *ana nakri addan-ma*
[šumma . . . . x +] I GAB-MEŠ
[šumma . . qabl]itu (?) šumêla ša šumêli talqi [ki] *kišitti* [ti] *qât nakri*
[šumma kaskasu šumêla k]a - bi - is imna na - bar - kut
10 *[šumma ina pân kur-sin-ni ša] imitti ubânu (U) nadi miqitti* [ti] *âlik pân ummâni* [ni]
šumma ŠÀ. [NIGIN x] lib šu'i ša - lim

šumma išid manzazi ša - biṭ padanu II - ma elu - ú piṣû - ma sâmu
[šumma] . . . šum]êla (?) šakin rêš ṣêri šumêla ubâni paṭir
[šumma .] šal - hat elânu [nu] *rêš manzazi ubanu (U) na[di]*
15 *[šumma ina e]li DAGAL šumêla ubâni ana idi ṣêr ubâni (U) qabl[îti]*
ubânu (U) nadi [di]

Revers.

1 *[šum]ma ubân (U) kabitti qablîtu imna ID. BAL ŠI - m[a]*
ki - šit - ta - šu ezzib [ib]
šumma kaskasu šumêla ka - bi - is imna na - bar - kut
šumma ina pân kur - sin - ni ša imitti ubânu (U) nadi [di]
5 *X TAK-MEŠ [ina l]ibbi*

[ultu ûmu] XXII [kam] *ša arhi an - ni - i* [arah] . .
[adi] ûmu XXII [kam] *ša* [arah] *abi ša šatti an - [ni] - tu*
[[m il] *si]n - tab - ni - ú - ṣur mâri - šu ša*
[[m il] *ni]n - gal - iddin - na it - ti*
10 *[*[m il] *ašur - b]ân - aplu šar* [mât] *aššur binût* [ut] *qâtê - ka*
[i - na - k]i - i - ru it - ti [m il] *šamaš - šum - u[k]în*
. . . . . . *lu -u it - ti - šu*
. . . . . . *[l]ib - ba - šu*
[a] *MU*

Uebersetzung.

Obvers.

. . . .

1 [Wenn vor DAGAL links des Fingers nach der Se]ite der Rückfläche des mittleren Fingers ein Finger liegt,
[wenn . . . .] ? ? ? liegt,
[wenn . der] rechten [Lebe]r[rückfläche] überhängend ist,

5 [wenn . . . eine A]usnehmung „nicht entrinnen lassend“ ist ihr Name,
[wenn der mittlere Leberfinger rechts vom] ID . BAL (?) sichtbar (?) ist, seine Eroberung wird er aufgeben,
[wenn . . . eine] Stadt meines Gebietes werde ich dem Feinde übergeben.
[wenn . . . . x +] I Spaltungen.
[wenn der mitt]lere . . links, was links ist „fasst“, Beute des Feindes.
10 [wenn der *kaskasu* links zer]drückt (?), rechts losgerissen,
[wenn vor dem „Knöchel“ der] rechten Seite ein Finger liegt. Fall des Anführers meines Heeres,
wenn die *irru* [*sâhirûti* x], das Innere des Schafes normal.

wenn der untere Teil des Standortes zerstossen, der Pfad zweifach, der obere weiss und rötlich
[wenn . . . lin]ks (?) vorhanden, die Spitze der Rückfläche links des Fingers gespalten,
15 [wenn .] ausgerissen ist, oberhalb der Spitze des Standortes ein Finger liegt,
[wenn v]or DAGAL links des Fingers nach der Seite der Rückfläche des mittleren Fingers ein Finger liegt.

Revers.

1 wenn der mittlere Leberfinger rechts vom ID . BAL (?) sichtbar (?) ist, seine Eroberung wird er aufgeben.
wenn *kaskasu* links zerdrückt (?), rechts losgerissen,
wenn vor dem „Knöchel“ der rechten Seite ein Finger liegt.
5 zehn ungünstige (Zeichen) d[arun]ter
[vom] 22ten [Tage] des laufenden Monats, des Monats .
bis zum 22ten Tage des Monats Ab des lau[fen]den Jahres
wird [I Si]n - tab - ni - uṣur, Sohn des
[I Ni]ngal - iddina, mit
10 [I Asurb]anipal, König von Ld Assyrien, dem Geschöpfe deiner Hände,
[Feindschaft begin]nen, mit I Šamaš - šum - u[kî]n
. . . . oder mit dem
. . . . sein [H]erz

Bemerkungen.

Rv. Z. 6 bis Schluss des Textes ist von G. Smith, History of Asurban. 185, veröffentlicht worden, Bemerkungen zu diesem Teile der Tafel von Johns, PSBA XXVII, 292. Die Anfrage auf der Rückseite der Tafel zeigt deutlich die Zweifel Asurbanipals an der Treue von Sin-tabni-uṣur und die Besorgnis über dessen künftiges Verhalten. — Obv. Z. 1 ergänzt nach Z. 16 f., ein Teil der Phrase könnte vorher gestanden haben, da der Raum in unserer Zeile etwas zu klein erscheint, bei der Wiederholung (16 f.) ist die Phrase auf zwei Zeilen verteilt. Parallelstelle ist K. 4, obv. 16 (Nr. 109 der Ausgabe). — Z. 2 [illegible] am wahrscheinlichsten nach *ka*, zu *ka* schienen die Spuren nicht zu stimmen, auch [illegible] scheint nicht recht möglich, vgl. oben zu Nr. 7, rv. 8. — Z. 4. Vgl. [illegible] *ki šu-su-tum šaknat* K. 3968, obv. 17, CT XXXI, pl. 42. — Z. [illegible] Parallelstelle K. 1999 Kol. IV, 15 (Boissier, DA 36; Divin. 219) unsere Stelle spricht sich gegen Boissiers Korrektur (Divin. 219, note 592) aus, der *SI* am Schlusse der Zeile in *BAR* ändern will.

Wie die Zeile aufzufassen ist, ist nicht ganz klar, man könnte auch *ID.BAL* als Verbum nehmen und *ši* als suffix auf *ubânu* bezüglich. — Z. 6. *al ZAG* äusserst häufig, sowohl in den astrologischen, wie in den Leberomen. *ZAG* wird gewöhnlich mit *pâtu* erklärt, vgl. Frank, Studien I, 157. — Z. 8. Zur Ergänzung dieser Zeile wäre K. 1999, Kol. IV, 4 (Boissier, DA 36, Divin. 218), *šumma ubân kabitti qablîtu imna ša imni šumêla ša šumêli talqi;* CT XX, pl. 1, 13, *šumma ubân kabitti qablîtu imna ša imni talqi*[ki] zu vgl. Demnach wäre an unserer Stelle *[šumma ubân kabitti qabl]îtu* etc. zu lesen. Das *[qaba]l* schien nicht ganz sicher, doch ist auf Grund der Parallelstellen wohl sicher *qabal* zu lesen. — Z. 10 u. Rv. Z. 4. Zu *ina pân qursinni* etc. vgl. oben S. 17 zu Nr. 7, rv. 9. Zur Deutung vgl. K. 3846 (Boissier, Divin. 64, 12); K. 1999, Kol. I, 4, 13 (Boissier, DA 38, Div. 211). — Nach dem Trennungsstrich folgt nochmalige zusammenfassende Aufzählung der ungünstigen Merkmale, 10 an der Zahl. — Z. 12–14 enthält Merkmale, die jedenfalls im jetzt abgebrochenen Teile der Tafel gestanden haben müssen, da sie in dem erhaltenen nicht vorkommen. — Z. 12. Zu *padanu II-ma* etc. vgl. CT XX, pl. 7, 23, *šumma II-ma ina lìb elî mê sâmûti ú-lu piṣûti illaku; šumma imin padani piṣû-ma sâmu* CT XX, pl. 29, obv. 14 und siehe schon oben S. 24 f. — Z. 13. Vgl. oben zu K. 303, obv. 10 (Nr. 113 der Ausgabe). — Z. 14. Vgl. *šumma GAR.TAB šal-hat* CT XX, pl. 31, 23, *šumma martu šal-hat* ebenda Pl. 45, 37, *šumma MAŠ šal-hat* K. 4102 (Boissier, Divin. 98, 5). — Rv. Z. 6. Am Schlusse der Zeile las G. Smith *du'ûzu*, nach der am Schlusse von Zeile 6 sichtbaren Spur *[ŠÈ]G* möchte ich *simânu* lesen. — Z. 11. Zur Ergänzung vgl. K. 3742 + K. 4284, rv. 5, 6 (Nr. 124 der Ausgabe).

130.

K. 1423.

Umschrift.

Obvers.

1 *šu[mma] (?) [ubâ]nu (U) (?) eli ŠIT-[MEŠ-ša rabi*[bi]*]*
šumma MAŠ ni - r[i] . .
šumma eliti[ti] *alik*
šumma kubšu eli SA.TI
5 *šumma ubân kabitti qablîtu išid - za uššur*
šumma kaskasu ellu . .

Revers.

1 *šumma ŠÀ.NIGIN šumêla Z[I - MEŠ]*
u GUR - MEŠ XXII ⌜*x ŠIT-š[u]-nu*
laptat[at]
[m] *dan - a* [m] *zi - zi - i bêl - ṭêmi*
5 [arah] *tebêtu ûmu XXIV*[ka(m)] *li[m - mu . .]*

linker Rand

ša ma zi (?) tù (?) hu bi[i .]

Uebersetzung.

Obvers.

1 We[nn] (?) der [Fin]ger übernormal [gross ist (?)]
wenn MAŠ *ni - r[i]* . .

wenn das [illegible] obere [illegible] gehen,
wenn die [illegible] Krone auf [illegible] SA TI,
5 wenn der mittlere Leberfinger, sein unterer Teil [illegible] ist,
wenn [illegible] Leb[er] [illegible] ist,

Revers

1 wenn die [illegible] links sich erheben
und zurückgehen, XXII (?) [illegible] SIT
ungünstig
[1] Dana. [1] Zizi. Berichterstatter
M[on]at Tebet, 22 [illegible] Tag, Epo[ny]mat [illegible]

Bemerkungen.

Aus welchem Anlasse die Leberschau vorgenommen wurde, ist aus der Tafel nicht zu ersehen. — Z. 1. Die ersten zwei Zeichen sind nicht ganz sicher, die Ergänzung am Schlusse nach Stellen wie [illegible] SI/- MAŠ-[illegible] Lenormant Nr 90 (S. 235) etc.; CT XX, pl. 45, 36. — Z. 4. Hinzuzudenken [illegible] — Z. 6. [illegible] vgl. oben S. 32. — Rv. 1. Vgl. oben S. 39. — Z. 5. Bezold, Cat. 268, möchte die Tafel dem Eponymat von Sagab zuweisen. Die in minutiöser Schrift am Rande geschriebenen Zeichen konnte ich trotz öfterer Untersuchung nicht sicher feststellen. Als drittes Zeichen glaubte ich zunächst MAŠ zu sehen, dann schien mir *zi tù* wahrscheinlicher.

131.

K. 8738

Umschrift.

Obvers.

1 [illegible]
[illegible]
[illegible] SI [illegible]
[illegible]
5 *šumma* [illegible] *sa* [illegible]
[illegible]
[illegible] MAŠ [illegible] MAŠ [illegible]
[illegible]
[illegible]
10 [illegible]
[šumma (?) [illegible]

Revers.

1 [illegible]
3 [illegible]
5 [illegible]

Uebersetzung.

Obvers.

1 [Wenn] . recht[s] . . .
[wenn] auf der [Spi]tze recht[s] (?) . .
wenn die Gallenblase (?) ihren Ort (?) absper[rt (?)] . . .
wenn die Gallenblase (?) Rückfläche (?) . .
5 wenn der linke Teil der Gallenblase festge[wachsen ist],
wenn der Finger he[ll] ist,
wenn MÁŠ in zwei Teile geteilt ist . .
wenn das Obere „geh[t]"
wenn SA . TI au[f der Krone aufsitzt]
10 wenn die Leberkrone, im Inne[rn ein Finger (?) liegt]
. ? . . .

Revers

. . . . . .
1 mit [I] Asur[banipal] . .
nicht [gut]
3 Monat Šabât, 10[ter] Tag, Eponym[at des . .]
5 [I] Dana und [I] Ziz[i] .
Berichterstatter.
(Z. 4, 7-9, radierte Zeilen)

Bemerkungen.

Nach Rv. 1 zu schliessen, handelte es sich darum zu erfahren, ob eine Persönlichkeit Asurbanipal die Treue bewahren oder ihn bekämpfen werde. Zur Ergänzung dieser Zeile vgl. K. 28 + K. 3960, rv. 8 ff. (Nr. 129 der Ausgabe). — Obv. Z. 3. Eine befriedigende Erklärung der Zeile kann ich nicht geben. Als zweites Zeichen nehme ich *si* über etwas geschrieben an, auch in Z. 5 u. 6 finden sich Korrekturen. *KI-ša* eventuell *ašar-ša* zu lesen. Am Schlusse der Zeile scheint ein Rest von *GIL* sichtbar sein. — Z. 6. Vgl. oben S. 8. — Z. 7. *BAR* wahrscheinlich nicht *uššuru*, sondern eher *parâsu* oder ähnlich. — Z. 9. Ob *tarkab* am Schlusse der Zeile gestanden, ist fraglich, vgl. die vorhergehende Nummer, Obv. Z. 4. — Z. 10. Ergänzung nach K. 1999, Kol. I, 20 (Boissier, DA 39, Div. 213). — Z. 11. Vielleicht *NE . [GAR]* zu ergänzen. — Rv. Z. 1. Vielleicht ist nach Nr. 124, rv. 4 *itti* [m d] *ašur-[bân-aplu i-nak-i-ru]* zu ergänzen.

132.

K. 12181.

Umschrift.

Obvers.

1 *šumma ina išid manzazi GU pa[rik]*
pi - it pu - ri - d[u] . .
it - ti ili - k[u(?)] .
. *[G]I - MEŠ* . .

Revers.

1 . ši (?)
ša[rru (?)]

linke Kante

TAK - MEŠ

Bemerkungen.

Der Wortlaut der Anfrage war vielleicht im Rv., nach den erhaltenen Spuren zu urteilen, angegeben. — Obv. Z. 1 ergänzt nach K. 1360, 2 Nr. 126 der Ausgabe. — Z. 2 f. Zum Vergleiche kann CT XX, pl. 7, 17; pl. 25, K. 9967 etc. S. 15, ... herangezogen werden. — Z. 3. Das letzte Zeichen scheint der Beginn von ... zu sein.

133.

K. 12809.

Umschrift.

Obvers.

1 [šumm]a
šumma Š U . SI
šumma ubân ... kabitti
šumma šap[?]u ...
5 u šumi[l] marti
... šumma ...
šumma ...

Revers.

1 tâb
arah [d]u'ûzu ûmu VIII ...
^{m}da[n] - a ^{m}marduk - š[um]
ilâni^{meš} ...
5 šulmu^{mu} ...
il - tap - ...

Bemerkungen.

Das auf der Tafel gemeldete Ergebnis der Leberschau war günstig, wie rv. 1 und die Schlussphrase rv. 4 ff., mit welcher der Schluss von Nr. 110 zu vergleichen ist, erkennen lassen. Der Wortlaut der Anfrage war wahrscheinlich im Texte nicht angeführt. — Z. 2. Zu ergänzen vielleicht ... — Z. 3. Möglicherweise ... [qablîtu ...] zu ergänzen. — Z. 4 ... šumi[l] marti ... — Z. 6. Auf ... scheint nicht ... zu folgen.

134.

K. 11665.

Umschrift.

Obvers.

1 [*šumma šal*]*mu u padanu šumêlu* [*marti šaknû*]
[*šumma RU*] . *AŠ* . *TE pa - rit bu* . . .
. [*rê*]*š* (?) *ka LAL - a* . .
[*šumma ub*]*ânu u MÀŠ šal - [mu]*
5 . . *kàn imna ubânu* (?) *nadi h[a]r* (?) *š[ur]*
. . [*b*]*i* (?) *is* (?) . .

Revers.

1 . . . .
. . *i pân* [il]*ašur* . .
. . [il]*ištar kid - mur - ri* . .
. [il]*ištar kid - mur - ri bêlit m[a]r* . .
5 *ul* [*tâbu*]
[[arah]*kislî*]*mu ûmu IV*[kam] *li*[*m-mu* . .]

Bemerkungen.

Aus den wenigen Resten im Rv. lässt sich nicht genau feststellen, was man durch die Vornahme der Leberschau zu erfahren suchte. Vermuten könnte man, dass es sich um eine Ernennung gehandelt, etwa zur Priesterschaft der Istar von Bit-Kidmuri, und könnte auf die ähnliche doppelte Fragestellung und Stilisierung in K. 1436 + K. 1523 (Nr. 122 der Ausgabe) rv. 5 ff. verweisen — man beachte in unserem Texte die zweimalige aufeinanderfolgende Nennung von Istar, das *pân* in rv. 2 und das *i* ebenda, das auf eine Frage deutet. — Obv. Z. 1. [Wenn die B]lase und der Pfad links [der Gallenblase vorhanden sind]. Ergänzt nach K. 37, obv. 2 (Nr. 135 der Ausgabe), vgl. K. 11711, 8, CT XXX, pl. 28. — Z. 2. [Wenn *RU*] . *AŠ* . *TE* zerstört (?) ist . . . , Parallelstelle mir nicht bekannt. Zu *parâtu* (*pašâṭu*) vgl. oben S. 12. — Z. 4. [wenn der Fi]nger und *MÀŠ* normal sind. Ergänzt nach Nr. 105, obv. 7. — Z. 5. Vielleicht ist zu Beginn [*šumma maš*]-*kàn* (?) zu ergänzen, doch ist der Raum anscheinend zu klein und auch eine Parallelstelle nicht bekannt, vgl. zu dieser Zeile schon oben S. 53 zu Nr. 29, rv. 9. — Rv. 4. Das auf *bêlit* folgende Zeichen ist nicht *gal*, wie man erwarten könnte.

135.

K. 4696 C.

Umschrift.

Obvers.

1 . . .
[*ilu* :]*i - nu - u itti amêli is*[*allim*]
. . [*u*]*bânu ibbanû*[nu] *ta - a - a - r*[*at ili ana amêli*]
[*šumma kaska*]*su i-bi ŠA* . *NIGIN XII lib š*[*i'i šal*]*im*
5 [*ul*] *tâb*[a]

[m il]*S*[*in*] *- tab - ni - uṣur*

... *mi* ... *gal* ...
i - ... - *lim* ...
ana ...
10 ... *ip* - *pi* - *qid* ... *libba* ...
[itti ... - ... - ...
... - ... - ... - ...

Revers

1 ... *ab* ... XI ...
... *"dan* - ...
... *ma* ...

Uebersetzung.

Obvers

1 . .
der erzurnte [Gott] wird mit den Menschen sich versö[hnen,]
. ein [Fi]nger gebildet ist. Zuwen[den des Gottes zum Menschen]
[wenn] . . . die . . . XII, das Innere des Sch[afes] . . .
5 [nicht] gut

[¹ S]in - tab - ni - uṣur,
[Soh]n von ¹ Ningal - iddina,
ist er „verlässlich"? Sowie er
über . . .
10 [ein]gesetzt wird, wird er seinen Mund und sein Herz
[mit] ¹ Šamaš - šum - ukîn
[s]etz[en] ?

Revers

1 [Monat Ab, 11ᵗᵉʳ Tag, Eponymat des . . .]
[¹ Dan]-a, Vorsteher, So[hn von . . .]
[in] Arbêla haben [sie es voll . . .]

Bemerkungen.

Der Obv. des Textes wurde mit Auslassung von Z. 8 von Z. 6 ab von G. Smith, History of Asurb. 184 veröffentlicht. Bemerkungen zu diesem Abschnitte und zur Datierung von Johns, PSBA XXVII, 292. In welches Jahr der Text gehört, lässt sich nicht genau bestimmen, da die Datierung fehlt, vgl. dazu Einleitung. G. Smith hat . . . ein Datum . . . Vgl. CT XXXI, pl. 10, K 11030, 6. . . . vgl. z. B. CT XX, pl. 39, Kol. III, 15 . . *ubânu KAK-nu* vgl. oben S. 103 bei Nr. 104 . . . *ti'me* . . . Z. 8 . . . lässt sich nicht genau wiedergeben . . . Sin-tabni-uṣur noch derzeit Anhänger Asurbanipal ist . . . des engl. „to be all right" gebraucht . . . Z. 12 . . . Ergänzung vgl. Nr. 139, rv. 10 ff.

136.

K. 12360.

Umschrift.

Obvers.

1 *šumma manzazu e[li (?)] . . .*
šumma šumêl marti ṣ[a - mid]
šumma ina ṣêri šumêla [ubâni .]
šumma ina eli MÀŠ $^{i[s}$kakku šakin]
5 . . . *ša šu muk (?)* . .

Revers.

1 . . $^{m\ il}$*aš[ur] - [bâ]n - [aplu]* . .
ša nippur^{ki} š[a] . .
gab - bu ú . . .
ana še - e . . .
5 *itti ^{m}* . . . .
i . . .
? . . . . . .

linke Kante.

. . . . *iškun bêl ṭêmi*

Uebersetzung.

Obvers.

1 Wenn der Standort vo[r] . . .
wenn die linke Seite der Gallenblase fe[stgewachsen,]
wenn auf der Rückseite links [des Fingers .]
wenn vor MÀŠ eine W[affe vorhanden ist]
5 . . . . .

Revers.

1 . . ^{I}As[ur]ba[nipal] . .
von Nippur . . .
insgesamt . . .
zu . . . .
5 mit . . . .
. . . .

linke Kante.

. . . iškun, Berichterstatter.

Bemerkungen.

Die Rückseite des Textes scheint Ereignisse aus der Zeit des Kampfes Asurbanipals mit seinem Bruder zu betreffen. Leider ist der Text sehr verstümmelt. — Z. 5 wäre man geneigt Šamaš-šum-ukîn zu ergänzen. — Obv. Z. 1. Das auf *NA* folgende Zeichen scheint *e[li]* zu sein, leichter wäre es und Parallelstellen liessen sich heranziehen, wenn man *u p[adanu]* lesen könnte. — Z. 3. Am Schlusse der Zeile entweder *paṭir* (vgl. CT XX, pl. 45, 8) oder *ekim* K. 59 etc. 19 (Boissier, D A 225 ff.). — Z. 5 vgl. K. 4, obv. 5 (Nr. 109 der Ausgabe). — Z. 6 lässt sich nicht herstellen.

137.

K. 37.

Umschrift.

Obvers.

1 *šumma* *man-[illegible]* [illegible]
šumma [illegible] *šumêla* *marti* [illegible]
šumma *[r]êš* *ubâni* [illegible] *paṭir-ma* *ana* [illegible]
. . *lib* *ummâni - ia* [illegible]
5 . . *ummân* *nakri* *sumirat*

Revers.

.
ᵐ*[da]n - in - šarru* ᵃᵐᵉˡ*rêšu* [illegible]
(vier verstümmelte Zeilen)
[illegible]

Uebersetzung.

Obvers.

1 Wenn ein Standort vorhanden, der Pfad [illegible] „Statten" [illegible],
wenn eine Blase und der Pfad links der Gallenblase [illegible],
Wenn die [Spi]tze des Fingers gespalten, nach der Erhöhung des Fingers *im-šur*,
. inmitten meines Heeres gefangen, den Wunsch wird mein Heer erlangen,
5 . . das Feindesheer den Wunsch

Revers.

.
ᴵ[da]n - in - šarru, Vorsteher, Beric[hterstatter]

Bemerkungen.

Der Anlass, aus welchem die Leberschau vorgenommen wurde, ist aus der Tafel nicht zu ersehen. — Z. 1. *DAG MEŠ* [illegible] vgl. zu K 3161, obv. 1 (Nr. 10? der Ausgabe) [illegible] die folgende Zeile ähnelt Z. 2 von Nr. 107. — Z. 3. [illegible] ist mir nicht bekannt, [illegible] möchte ich als praet. eines Stammes [illegible] auffassen, freilich passt keiner der bekannten Stämme. — Z. 4. Möglich wäre vielleicht [illegible] *kaš-du*, wenn auch eine genaue Parallelstelle nicht vorkommt vgl. *ummân-k*[illegible] [illegible] CT XX, pl. 26, rv. 3 (Sm. 823) [illegible] Hunger, Becherwahrsagung 37 f.; [illegible] 99; Jastrow, Rel. II, 264 [illegible] *kašidu* vgl. zu Nr. 108, obv. 5.

138.

K. [illegible]

Umschrift.

Obvers.

1 *šumma* [illegible]
[illegible] *LUL* [illegible]
[illegible]

šumma ina šumêl marti šêpu išid ubâni innamir
5 *šumma šumêl marti paṭir RU. AŠ. TE šakin^in*
šumma martu pânê^a-ša ana imitti šaknu
šumma ^iṣ kakku šakin ubânu [i]/tbi (?) u itûr^ar
šumma ^iṣ kakku MAŠ ana šumêli tebi^bi
šumma eli - tum šaplı - tum šit - qu - la
10 *ur - nin - tum mur - ta - mu i - zi - nu - ú*
šumma ku - tal kabitti imna paṭir suh - hur - ti ummani (?) - ia KU
[šumma] ubân kabitti qablîtu išid - za uššur
[šumma] kaskasu ina SAL. LA - šu kamiš^iš ZI. GA
[šumma kas]kasu hu - us - sur (?) šitu GAB. RA
15 . . . . . *di V TAK-MEŠ šaknu*

. *ṣâbê^me* *^amel* . . . .
. . . .

Revers.

1 . . *[i]ṣ (?) bat* . .
[arah . *ûmu] XXVII^kam lim - mu ^m* . . .
[^amel bârû ^m ^a bêlit - sa - a[m - ma - ilat - a - a]
[bêl] t[e] - e - me ina bit [r]id[ûte e - tap - šu]
^a ŠI-MEŠ ^ß GUR

Uebersetzung.

Obvers.

1 Wenn inmitten des Standortes ein Stab (?) aufgerichtet Istar wird — wenn ein Mensch: Fülle (?) für [?], seine Krankheit wird lang sein, der Pfad, KAL, eine Blase vorhanden,
wenn links der Gallenblase ein Fuss, der untere Teil des Fingers sichtbar ist,
5 wenn der linke Teil der Gallenblase gespalten, RU. AŠ. TE vorhanden,
wenn die Gallenblase, ihre Vorderflächen nach rechts liegen,
wenn eine Waffe vorhanden, der Finger sich erhe[bt]? und zurückgeht,
wenn die MAŠwaffe sich nach links erhebt,
wenn der obere Teil und der untere Teil sich die Wage halten,
10 *urnintum,* die sich lieben, werden zürnen.
wenn der rückwärtige Teil der Leber rechts gespalten, ist Umschliessung meines Heeres(?) KU,
wenn der mittlere Leberfinger, sein unterer Teil gelockert ist,
[wenn] *kaskasu* in seiner „Vulva" gebogen ist, Erhebung (?)
[wenn *kas*|*kasu* zerstört (?) ist, Aufstand, Gegner (?)
15 . . . . . fünf ungünstige Zeichen vorhanden.

. . . Leute (?) die . . . .

Revers.

1 . . . .
[Monat . .], 27ter [Tag], Eponymat des ^I . . .
. . . bârû, ^I Bêlit - sa - a[m - ma - ilat - a - a]
. . . [Berich]terstatter, in bît [r]id[ûte haben sie es vollzogen]

Bemerkungen.

Der Teil des Textes, welcher die Anfrage enthielt, ist leider vernichtet, so dass wir darüber nichts erfahren. Der Text fügt zu den Vermerken über die verschiedenen Leber erscheinungen zum Teil ausführlichere Deutungen hinzu. — Obv. Z. 1. Vgl. oben zu Nr. 5, rv. 3 [illegible] *arik* in Z. 3 bezieht sich jedenfalls nicht auf [illegible] resp. [illegible] vgl. CT XXX, pl. 26, 80–7–19, 87, rv. 1–6. — In Z. 2 ist eine Deutung eingeschoben, die nicht ganz verständlich ist, Parallelstelle fehlt. *LUL* vielleicht *dannu*, Br. 7269, aber unsicher. *šumma amêlu* führt die Alternativdeutung ein, *DIR-at* vielleicht *atartum* o. ä. (*DIR atâru* Br. 3729). Nach CT XXXI, pl. 50, K. 7997, 14 erwartet man: *ana marṣi muruṣ-su BU. DA-ik.* Entweder liegt also eine Auslassung des Schreibers vor, der *GIG* nur einmal schrieb, oder [illegible] ist dafür verschrieben oder verlesen. — Z. 6. Parallelstelle Nbd. Konst. XI, 22. — Z. 7. *itbi* ist nicht sicher, eine Parallelstelle konnte ich nicht finden. — Z. 9. Diese Zeile ist bis jetzt nur aus unserem Texte bekannt. — Z. 10. *mur-ta-mu* ist ptc. I/2 von *râmu*, lieben. — Z. 11. Parallelstelle Nr. 122 (K. 1436 + 1523), obv. 7 auch für die Deutung, leider ist an beiden Stellen die Deutung nicht vollständig sicher, in Nr. 122 glaubte ich *SAB-*[illegible] zu erkennen, was vielleicht auch an unserer Stelle möglich ist, obwohl das betreffende Zeichen eher wie *ud* über *àš* aussieht, das *ku* am Schlusse der Zeile ist mir unverständlich. — Z. 13. *ZI. GA*, etwa [illegible], vgl. oben S. 99 zu Nr. 103, obv. 7. — Rv. Z. 3. Zum Eigennamen Bêlit-sa-am-ma-ilat-ai, vgl. oben S. 99 zu Nr. 103, rv. 9. —

139.

K. 3979 [illegible]

Umschrift.

Obvers.

1 . . . [illegible] *MI. NI* . . .]
. . . [illegible] *NUN*
. . . . *bi*
. . *ti*
5
. *ta*
šumma [illegible]
[illegible] *MI. NI* [illegible]
10 *ana ubâni* [illegible]
šumma [illegible]

šumma manzazu šakin padanu ana purîdi imni [illegible]
šumma [illegible]
šumma RU. AS. TE [illegible]
15 *šumma* [illegible] *KAR* [illegible]
šumma [illegible]
šumma [illegible]

šumma [illegible]
šumma [illegible] *šumêla marti* [illegible]

20 *III - ma TAK - MEŠ šaknû*

ûmu^{mu} ^{amêl}ṣâbê e - mu - ḳi ša ^{m}ašur - bân - aplu šar ^{mât}aššur
a - na sippar^{ki} e - tir - bu - u $^{m\ il}$šamaš - šum -.ukîn
il - te - mu - u ištu lib bâbili^{ki}
ašar Š[I] - MEŠ - šu šaknu^{nu} - šu i - hal - li - iq lâ iprusu

---

25 *šumma qa[ba]l manzazi PA aš - da padanu ka - bi - iš KAL šakin*
šumma HAL (?) NIM imna ubâni (U) nadi^{di} šulmu rahiṣ^{is}
šumma ub[ân]u LAL-al RU . AŠ . TE šakin ina rêš ṣêri šumêla ubâni
^{is}[ka]kku šakin-[ma rê]š ubâni (U) innamir ^{is}kakku MAŠ ana šumêli MAŠ tebi^{bi}

Revers.

(drei verstümmelte Zeilen)

4 *šumma i[na rêš ṣêri šumêla ubâni (U) ^{is}k]akku šakin-ma rêš [ubâni (U)]*
innamir
5 *šumma kaska[su] [h]u - us - sur VII TAK - MEŠ šaknû*

---

amêlu ša šum - šu ma lib ^{m}ni - ib - zi an - n[a] - a
šatir - ma ina pân ilu - ti - ka rabî - ti š[ak] - nu
^{m}ašur - bân - aplu šar ^{mât}aššur ina eli ^{amêl}ṣâbê^{meš}
ša bît ^{m}a - muk - a - ni lip - qid - su
10 *kîma ip - te - iq - du - šu pî - šu libba - šu itti $^{m\ il}$šamaš - šum - ukîn*
lu - u i[tt]i $^{m\ il}$n[ab]û - [bêl - šim]âte lu - u itti šar
m[ât] . . . [i - š]ak - kan

Uebersetzung.

(sieben verstümmelte Zeilen)

8 wenn der P[fad] . . . . .
? der Finger (?) . . von der Mitte des ME . [NI ?] . . . .
10 nach dem Finger gezeichnet ist und die Krone . . .
wenn die Zähne links zweifach, drei ungünsti[ge Zeichen vorhanden]

---

wenn ein Standort vorhanden, der Pfad nach dem rechten *purîdu* hin einen Stab (?) [ha]t,
[die Blase überschwemmt (?) ist,]
wenn der Pfad links von der Gallenblase wie eine Schlange (?) Spaltungen hat,
wenn RU . AŠ . TE . . . . das Untere sichtbar ist, der Finger . . . .
15 wenn . . . . . ? liegt, ungünstig,
wenn . . . der mittlere Leberfinger, seine Grundlage gelockert ist,
wenn *kaskasu* *i-bi*, die *irru sâhirûti* XIV. SI . LAL.

---

wenn der Pfad gegen den rechten *purîdu* hin einen „Stab" [h]at, die Blase überschwemmt ist,
wenn der Pfad links der Gallenblase wie eine Schlange Spaltungen (?), hat
20 drei ungünstige (Zeichen) vorhanden.

Am Tage, da die Krieger, Truppen von ^{I}Asurbanipal, König von ^{Ld}Assyrien,
in Sippar einziehen, ^{I}Šamaš - šum - ukîn

es hört, wird er aus Babylon dorthin, wo seine Augen gerichtet sind, fliehen? Im ungünstigen Sinne(?) entscheiden.

---

25 wenn in[mitt]en des Standortes ein „Stab" aufgerichtet, der Pfad zerdrückt(?), KAL vorhanden, wenn HAL(?)NIM rechts des Fingers liegt, die Blase überschwemmt (?) ist, wenn der Finger LAL-*it*, RU . AŠ TE vorhanden, auf der Spitze der Rückfläche links des Fingers eine [Wa]ffe vorhanden [ist, die Spi]tze des Fingers sichtbar ist, die MAŠ-waffe links vom MAŠ sich erhebt,

Revers.

(drei verstümmelte Zeilen)

4 wenn a[uf der Spitze der Rückfläche links vom Finger eine W]affe sich befindet, die Spitze [des Fingers] sichtbar ist,

5 wenn *kaskas[u]* [fe]hlerhaft ist, sieben ungünstige [Zeichen] vorhanden

---

Den Mann, dessen Name auf dieser Urkunde geschrieben ist, die vor deiner grossen Gottheit [ge]leg[t ist], soll ihn [I] Asurbanipal, König von [Ld] Assyrien, über die Leute von Bît [I] Amukani einsetzen?

10 Sowie er ihn eingesetzt hat, wird er Verabredung, Einverständnis mit [I] Šamaš-šum-ukin oder mit [I] N[abû-bêl-šim]âte oder mit dem König von L[d] ... [pf]legen?

Bemerkungen.

Die zwei historisch interessanten Abschnitte unseres Textes sind bereits bekannt. Der erste obv. 21—24 ist von Bezold, Cat. 583 veröffentlicht worden, über den zweiten rv. 6 ff. finden sich einige Bemerkungen von Boissier in den Babyloniaca IV, 93. — Unsere Tafel stellt nicht den Originalbericht des [illegible] über die vorgenommene Leberschau dar, sondern eine zu Archivzwecken angefertigte Kopie, die, ähnlich wie Nr. 119, gleich zwei aus verschiedenen Anlässen vorgenommene Untersuchungen und die [illegible] Anfragen auf einer Tafel vereinigte. Für die erste Anfrage wurden zwei Untersuchungen angestellt und die jeweilig ungünstigen Omina in zwei Abschnitten (vgl. obv. Z. 11 u. Z. 20) zusammengestellt. Auch bei der zweiten Anfrage wurden die ungünstigen Vorzeichen nochmals ausdrücklich hervorgehoben (vgl. rv. Z. 5). — Obv. Z. 1 ff. Die ersten Zeilen sind verstümmelt und lassen sich nicht wiederherstellen. — Z. 9. Eine Parallelstelle konnte ich nicht finden. — Z. 10 [illegible] begegnet bis jetzt in unseren Texten nicht häufig. Für dieses Wort hat Boissier, Div. 108 die Bedeutung „Zahn" auf Grund des Arab. vorgeschlagen, die wahrscheinlich das Richtige trifft, vgl. Holma, Körperteile 24 und Nachtr. [illegible] scheinlich um eine als „Zahn" bezeichnete Erscheinung auf der Leber, [illegible] vorläufig noch nicht bekannt geworden. [illegible] mit *halâqu* vor, *na-a-a-bc hal-qa,* Boissier, Div. 108; CT XXX, pl. 11, K. 6785, 5; CT XXXI, pl. 9, Rm. 2, 217, 12. — Z. 12 [illegible] CT XX, pl. 12, K. 6393, rv. 2. — Z. 13 Parallelstelle fehlt, die Deutung [illegible] höchst unsicher, da ja das tertium comparationis dann nicht zu [illegible] vgl. oben S. 22. — Z. 21 [illegible] undeutlich, aber sicher, so auch Bezold. Zu [illegible] vgl. oben S. 114 zu Nr. 109.

rv. 14. — Mit Z. 25 beginnt die Leberuntersuchung für die zweite Anfrage. *qabal manzazi PA ašda* vgl. oben S. 12 f. — Z. 26. Den Anfang der Zeile vermag ich nicht herzustellen. — Z. 27. *ubânu LAL-al* eine Parallelstelle bis jetzt nicht bekannt. — Rv. Z. 6. *nibzu,* vgl. zu diesem Worte Bezold, Cat. vol. V, XXIX; Sayce-Cowley, Papyrus L, Z. 6 (Ungnad, Aram. Pap. 88); Johns, PSBA XXVII, 187; Boissier, Babyloniaca IV, 93; Perles, OLZ XV, 218. — Z. 10. Zur Phrase *pâ-šu šakânu itti* vgl. Nr. 55, rv. 5 u. Nr. 115, rv. 12. — Das Naheliegendste ist in dieser Zeile *m[ât elamti]* zu ergänzen.

140.

82-5-22, 237.

Umschrift.

Obvers.

1 . . . ? *šaknû* . .
. . *uš - te - eš - ni* . .
. . . *pânê - šu ana imitti šakn[û]* . .
[šumma martu] išdê - ša imna ZI šumêl . . .
5 . . ? *šumêla marti BA[R - tum]* .
. . *[iši]d - za k[a* . .
. . . . . .

Revers.

1 . . ? . . .
. . *mu* . . *[s]ir*
. . *[ ]a (?) di - mu* *arah* *ṭebêtu ûm[u]* .
] [U] D (?) GAB
5 . . . *[ ] e - pi - iš* .

. . . . *[k]am (?)*

Bemerkungen.

Das kleine Fragment gibt in den erhaltenen Teilen keine Andeutung über den Wortlaut der Anfrage. — Obv. Z. 2. *uštešni*, III/2 von *šanû* DHW 675b, vgl. VR 63 Kol. II, 25, *šulmu uš-te eš-ni*. — Z. 4. vgl. Nr. 117, obv. 4. Man erwartet *ZI-MEŠ*, nach *šumêl* vielleicht *G[I-NA]* zu ergänzen. — Z. 5. *šumêla marti ba[r-tum]*, vgl. zu Nr. 121, obv. 3. Das vor *šumêl* stehende Zeichen scheint keineswegs der Rest von *rêšu* zu sein, wie man nach Rm. 2, 541, 10, CT XXX, pl. 40 vermuten könnte. — Z. 6. *išid-za k[a-bi-is]* vielleicht zu ergänzen. — Rv. Z. 3. Vor *di-mu* schien mir *bêl* nicht recht möglich zu sein. — Z. 4. Ob in der nächsten Zeile der Eponymenname [U]D-gab gestanden hat, ist keineswegs ganz sicher. —

EIGENNAMENVERZEICHNIS[1].

e-bir nâri Ld. 41, rv. 8.

^{mât}*ud-su-bar* (d. i. *par-su-m(v)aš*) Ld. 38, rv. 5.

UD-gab siehe unter *sagab*.

ah-la-mu-ú V. 44, obv. 10. — [illegible] *ah-lam-*[illegible] 105, rv. 12.

akkadu^{ki} Ld. 105, rv. 11.

^{mât}*elamtu*^{ki} *(NIM . MA . KI)* Ld. 105, rv. 7; 109, rv. 7, 9. — ^{mât}*elamtu* 105, rv. 16. — *elamai*^{ki} *(NIM . MA*^{ki}*-MEŠ)* 128, rv. 5.

^{m}*i[lu]-ṣabat-an-ni* 121, rv. 3.

^{al}*an-ṭar-pa-ti* St. 21, obv. 5.

^{al}*a-mu[l]* St. 9, obv. 3; rv. 4.

^{mât}*up(ár)ri-i* Ld. 22, obv. 5.

^{m}*a-qar-a-a* 44, rv. 15.

^{al}*uru*^{ki} *(ŠEŠ . UNU . KI)* St. 135, obv. 9.

^{al}*arba-il* St. 50, rv. 7; ^{al}*arba-il*^{ki} 103, rv. 2. — $^{\text{[a]l}}$*arba-il* 135, rv. 3. *arba-il*^{ki} 110, rv. 10.

ár-ma-a-a V. 25, rv. 10.

^{mât}*iš-ku-za* Ld. 16, obv. 2, 6; rv. 6. — [illegible] *ku-*[illegible]*a-a-a* V. 20, obv. 5.

$^{\text{a[l]}}$*i[š]-q[a]-[l]u-ni* St. 41, obv. 10. ^{al}[illegible]*-qa-lu-ni* 41, obv. 14. — [illegible] 41, rv. 9.

^{mât}*aššur* Ld. geschrieben [illegible] 3, obv. 4, rv. 4; 10, obv. 2; 16, obv. 6, 8, rv. 9, 10; 21, obv. 2; 44, rv. 8; 49, rv. 6; 122, rv. 2. — ^{mât}*aššur*^{ki} 16, obv. 3; 20, obv. 3. — *[*^{mât}*aššur]*^{ki} 1, obv. 2; 16, rv. 7; 124, rv. 4. — ^{mât}*aššur*^{ki} 16, obv. 4. — ^{mât}*aššur* 14, obv. 3; 21, obv. 18; 53, obv. 4; 56, obv. 6; 105, rv. 2, 5, 10; 106, obv. 17; 109, rv. 3. 128, rv. 8; 129, rv. 10. — $^{\text{[m]ât}}$*aššur* 9, obv. 2. — $^{\text{[mât}}$*a]ššur* 103, rv. 5 [illegible] 13, obv. 7. $^{\text{m[ât]}}$*aš[šur]* 35, rv. 9. — [illegible] *šur]* 36, obv. 10; 49, rv. 9; 54, obv. 3. — [illegible] 25, rv. 9. — [illegible] *(DI . G.)* 7, rv. 3; 26, obv. 2; 27, rv. 3; 29, obv. 6, rv. 5; 30, obv. 4, rv. 5; 55, rv. 1; 71, obv. 2 [illegible] 63, obv. 1. — [illegible] 47, rv. 4. — $^{\text{mât il}}$*ašur*^{ki}*-a-a* 105, rv. 10. — [illegible] 107, rv. 4; 115, rv. 10; 118, rv. 4; 139, ob 21, rv. 8 — [illegible] *URU)* 122, rv. 4.

$^{\text{m il}}$*ašur-ah-iddin-na* Kg. 1, obv. 2; 16, obv. 3, 4, 9; 25, rv. 9; 44, rv. 8; 49, rv. 4 — $^{\text{m il}}$*ašur-ah-iddin (MU)* 16, rv. 8. [illegible] 16, obv. 6 — [illegible] 49, rv. 9 — [illegible] *[a]h-iddin-n[a]* 12, rv. 2. [illegible] *iddin-na* 14, obv. 4; 51, obv. 4 — ^{m}*[a]š[ur]-[ah]-i[ddin]-n[a]* 56, rv. 7 — [illegible]*ur-a[h]-iddin-na* 61, obv. 7. — [illegible] 16, obv. 8. [illegible] 46, obv. 1. [illegible] 52, obv. 5 [illegible] $^{\text{m il}}$*ašur-ah-iddi]n-na* 12, obv. 2; 13, obv. 7; 47, obv. 1. — $^{\text{[m il}}$*ašur-ah-iddin-*[illegible] 3, obv. 4; 10, obv. 2 [illegible] 93, obv. 3. — [illegible] 16, rv. 5. — [illegible] 11, obv. 12; 16, rv. 7; 23, obv. 3; 48, obv. 4 [illegible] 44, obv. [illegible] *(DI . G.)* [illegible] 7, rv. 3. 11, obv. 4 [illegible] *iddin-na* 26, obv. 2. [illegible] 30, obv. 4 [illegible] 30, rv. [illegible] 47, obv. 2 [illegible] 47, obv. [illegible] 53, rv. 1 [illegible]

[1] Kg. = König. Ld = Land. St. = Stadt. Tp. = Tempel. V. = Volk.

30, obv. 4. — $^{m\ il}$ašur(DUG)-ah-iddin-na 55, rv. 1. — [$^{m\ il}$ašur-a]h-iddin-na 71, obv. 2. — $^{m\ il}$ašur(DUG)-[a]h-iddin-n[a] 90, rv. 1. — $^{m\ il}$ašur(DUG)-ah-[iddin-na] 5, obv. 9. — $^{m\ i[l]}$ašu[r?]-[a]h-[iddin-na] 73, rv. 7.

$^{m\ il}$ašur-bân-aplu Kg. $^{m\ il}$ašur-bân-aplu (TUR.UŠ) 49, rv. 6. — ^{m}ašur-bân-aplu (TUR.UŠ) 118, obv. 12. — [$^{m\ il}$]ašur-bân-aplu(TUR.UŠ) 44, rv. 8. — [^{m}ašur-bân-a]plu [T]UR.UŠ) 60, 3. — ^{m}a[šur-bân-aplu] 56, obv. 6. — ^{m}ašur-bân-aplu (A) 118, rv. 4; 122, rv. 2; 124, rv. 3; 139, obv. 21, rv. 8. — ^{m}ašur-bân[-aplu (A) 118, rv. 7. — $^{m\ il}$ašur(DUG)-bân-aplu (TUR.UŠ) 106, obv. 17. — [^{m}] ^{il}ašur(DUG)-bân-aplu (TUR.UŠ) 102, rv. 2. — $^{m\ il}$ašur(DUG)-bân-aplu(A)-ú 103, rv. 4. — $^{m\ il}$ašur(DUG)-bân-aplu (A) 105, rv. 5, 9; 107, rv. 4; 109, rv. 3; 128, rv. 8. — [$^{m\ il}$ašur-b]ân-aplu 129, rv. 10. — $^{m\ il}$ašur(DUG)-[bân-aplu] 131, rv. 1. — $^{m\ il}$ašur(DUG)-bân-[aplu] 119, obv. 20. — $^{m\ il}$a[šur(DUG)]-bâ[n-aplu] 136, rv. 1. — ^{m}ašur(AŠ)-bân-aplu(A) 105, rv. 12; 115, rv. 10.

$^{m\ il}$ašur(DUG)-dan-in-šarru(MAN) 105, rv. 21. $^{m\ il}$ašur(AŠ)-dân-[in-šarru] 107, K. 2.

$^{m\ il}$ašur(DUG)-dûr-uṣur(BAB) Eponym. 102, rv. 8. — $^{m\ il}$ašur(DUG)-d[ûr]-uṣur (BAB) 103, rv. 8. — [$^{m\ il}$ašur]-dûr-uṣ[ur] 104, rv. 2.

$^{m\ [i]l}$ašur(DUG)-râm-š[arru] 127, rv. 3.

bâbili^{ki} (TIN.TIR.KI) St. 102, rv. 4; 113, rv. 3; 139, obv. 23.

bâb-sa-a-mi St. 118, obv. 15.

$^{m\ il}$bêl-êpuš^{uš} 26, rv. 17.

^{m}bêl-harrân-[bêl-uṣur] Eponym. 121, rv. 2. ^{m}bêl-[harrân-bêl-uṣur] 120, rv. 6.

$^{m\ il}$bêl[it]-s[a]-am-ma-ilat-a-a 102, rv. 9. $^{m\ il}$bêlit-sa-am-[ma-ilat-a-a] 138, rv. 3.

$^{m\ il}$bêl-ušallim(DI)^{im} 4, rv. 13; 26, rv. 17; 29, rv. 10. — $^{m\ il}$bêl-ušallim(GI) 113, rv. 5. — $^{m\ il}$bêl-u-šal-lim 102, rv. 9.

^{m}ba-ni-iá 113, rv. 5. ^{m}ba-ni-i 122, rv. 10.

^{m}bar-ta-tu-a Kg. 16, obv. 2, 6, rv. 5, 7.

bît-^{m}a-muk-a-ni Ld. 139, rv. 9.

bît-^{al}ha-am-ban Ld. 38, obv. 4, rv. 7.

bît-ṭâbti 21, obv. 6.

bît-k[a-a-]ri Ld. 20, obv. 3. [^{mât}bît]-ka-a-ri 19, rv. 5.

^{m}dan-a-a 103, rv. 9; 105, rv. 21; 109, rv. 12; 112, rv. 4; 114, rv. 4; — ^{m}dan-a 106, rv. 2; 110, rv. 9; 128, rv. 12; 130, rv. 4; 131, rv. 5. — ^{m}dan-[a] 120, rv. 2. — [^{m}da]n-a 135, rv. 2. — ^{m}da[n]-a 133, rv. 3.

^{m}dan-in-šarru 137, rv. 2.

^{m}dà-ri-šarru 109, rv. 12.

[^{m}d]u-sa-an-ni 4, obv. 4; 7, rv. 5. — [^{m}du-sa-a]n-ni 7, obv. 7.

^{amêl}gi-mir-ra-a-a V. 38, rv. 4; 22, obv. 8. — ^{amêl}g[i-mir-ra]-a-a 4, obv. 5. — ^{amêl}gi-mir-[ra-a-a] 8, rv. 6. — [^{mât}g]i-mir-ra-a-[a] 43, rv. 2.

^{m}zi-zi-i 130, rv. 4. ^{m}zi-z[i-i] 131, rv. 5.

[^{mâ}]^{t}hi-lak-ka-a-a V. 43, rv. 3.

harrân^{ki} St. 110, rv. 7.

kid-mur-ri Tp. 134, rv. 3, 4.

^{amêl}kal-da-a-a V. 105, rv. 11.

^{al}kal-ha St. vgl. 100, oben, S. 96.

^{al}ki-il-man St. 7, obv. 6. — [^{al}ki-i]l-man 7, obv. 9. — [^{al}ki-il]-man 7, rv. 4.

^{mât}ku-uk-ku-ma Ld. 22, obv. 4.

^{mât}ku-sa-a-a V. 44, obv. 11.

^{al}k[a]-ri-ib-ti St. 1, obv. 12. — [^{al}ka-r]ib-ti 1, obv. 3. — ^{al}ka-[rib-ti] 1, rv. 6.

^{mât}kar-z[i-ta] Ld. 21, obv. 7. — [^{a}]^{l}kar-zi-ta 21, obv. 9.

^{mât}kar-kaš-ši-i Ld. 3, rv. 5. — [^{mâ}]^{t}kar-kaš-ši-i 3, obv. 3. — kar-kaš-ši-i 13, obv. 1. — ^{mât}kar-ka-ši-e 14, obv. 9. — [^{al}kar-kaš]-ši-i 2, rv. 3. — [^{al}kar-ka]š-ši-i 8, rv. 5. — ^{mât}kar]-kaš-[ši-i] 7, rv. 5. — ^{mât}k[ar-kaš-ši-e] 14, obv. 5. — ^{mât}kar-kaš-[ši-e] 14, rv. 10.

^{m}ka-aš-ta-ri-ti 1, obv. 6, rv. 4; 3, rv. 5; 4, obv. 4. — [illegible] 3, obv. 5, 12, rv. 4. — *^{m}ka-aš-[illegible]* 3, obv. 3. — *^{m}kaš-ta-ri-t[i]* 6, obv. 5. — *^{m}kaš-ta-[ri-ti]* 5, obv. 7. — *^{m}kas-ta-r[i-ti]* 13, obv. 4. — *^{m}k[a-aš-ta-ri-ti]* 8, rv. 5.

[illegible] 27, rv. 4. — [illegible] 28, rv. 4. — [illegible] 29, rv. 6. — [illegible] 29, obv. 4. — [illegible] 31, obv. 3.

[illegible] *ma-da-a-a* V. 1, obv. 7, rv. 5. — [illegible] *da-a-a* 4, rv. 5. — *^{mât}m[a-da-a]-a[]* 20, obv. 4.

^{mât}mi-li-da-a-a V. 27, rv. 4. — *^{mât}mi-[li-da-a-a]* 28, rv. 4. — *[mi]-li-da-a-a* 30, rv. 3. — [illegible] 28, rv. 5. — [illegible] 29, obv. 4.

[illegible] *man-na-a-a* V. 4, obv. 5. — [illegible] *a[]-[a]* 22, obv. 8. — *^{mât}man-na-a-a* 7, rv. 6. — [illegible] 10, obv. 3.

[illegible] Ld. 36, rv. 5, 6. — [illegible] 44, obv. 11. — [illegible] 36, obv. 11.

$^{m\,il}$marduk (AMAR.UD) [illegible] *BAB)* 106, rv. 2; 121, rv. 7. — [illegible] *šum-uṣur* 111, rv. 5. — [illegible] 74, l. K. 2. — [illegible] *šum-uṣur* 110, rv. 9; 121, rv. 3; 122, rv. 10.

mât-tam-tim-a-a V. 105, rv. 1.

$^{m\,il}$nabû-bêl-uṣur Eponym. vgl. Nr. 100.

$^{m\,il}$nabû(AK)-bêl-šimâte (NAM.MEŠ) Kg 105, rv. 1. — [illegible] *te* 139, rv. 11.

[illegible] 29, rv. 10. — [illegible] 26, rv. 17.

[illegible] 32, K. 2.

[illegible] 36, obv. 6 [illegible]

^{m}ninu-a-a 116, rv. 3.

$^{m\,il}$nin-gal-iddin(MU) 135, obv. 7; [illegible] *gal-iddin(SUM)-na* 129, rv. 9.

nippur^{ki}(EN.LIL.KI) St. 136, rv. 2.

[illegible] 44, rv. 15; 81, K. 17, l. K. 2.

[illegible] 124, rv. [illegible]

[illegible] V. 44, obv. 11.

^{mât}par-su-m(?)aš Ld. 38, rv. 5.

[illegible] *-[u]h-na* St. 30, obv. 3. — *^{al}qu-uh-[na]* 30, rv. 2. — [illegible] 30, 4.

^{al}ra-ma-da-ni 22, obv. 5.

^{m}sa-gab Eponym. 105, rv. 20; 106, rv. 1; 107, K. 1; 111, rv. 4; 116, rv. 2; 117, rv. 1; 119, rv. 4. — [illegible] 109, rv. 11; 110, rv. 7; 112, rv. 5; 113, rv. 7; 114, rv. 3 (Glosse *^{il}ištar*); 115, rv. 14. — [illegible] 118, rv. 10. — *^{m}U[D-gab]* 108, rv. 4.

^{al}sa-an-du St. 7, obv. 5.

[illegible] 106, rv. 2.

[$^{m\,il}$s]in-tab-ni-ú-ṣur 129, rv. 8. — *[$^{m\,il}$s]in-tab-ni-uṣur(SES)* 135, obv. 6.

[illegible] St. 139, obv. 22.

[illegible] V. 4, rv. 3. — [illegible] *da-a-a]* 25, obv. 5. — *^{amêl}sa-[par-da-*[illegible] 4, obv. 4. — *^{amêl}sa-par-da-a-[a]* 7, obv. 7. — *sa-par-da-a* 7, rv. 5.

[illegible] *-u-qa-a-a* V. 44, obv. 11.

[illegible] 113, rv. 8.

$^{m\,il}$šamaš-ušallim (GI?) 17, rv. 7.

[illegible] Kg [illegible] *GIŠ.ŠIR.(GAL)-MU-GI.NA)* 107, rv. 5; 109, rv. 7; 118, rv. 2; 135, obv. 11; 139, 22, rv. 10. — [illegible] (Glosse [illegible]) 113, rv. 2. — *$^{m\,il}$šamaš (GIŠ.ŠIR* [so Orig., *ŠIR* fehlt in der Kopie]) *-ukîn* 129, rv. 11. — [illegible] 126, rv. 3. — [illegible] *šum-ukîn* 109, obv. 18.

^{m}šú-ma-a 29, rv. 10. — [illegible] 135, rv. 3.

[illegible] 36, obv. 2. — [illegible] 34, rv. 5. — [illegible] 36, rv. 4. — [illegible] 9, rv. 4.

[illegible] V. 44, obv. [illegible]

[illegible] 124, rv. 8.

[illegible] 36, obv. 4. — [illegible] 36, obv. 4.

Verstümmelte Namen.

. . . *ud-pa-ni* 22, obv. 5.
. . . *iddin(MU)* 104, rv. 3.
^{amêl} . . *[i]d-da-a-a* 21, obv. 14.
. . . *ik-ri-iš* 22, rv. 10.
. . . *e-pa-àr-na* 21, obv. 10.
. . . *iškun (GAR)* 136, l. K.
$^{m\,il}$*bê[l]* . . . 123, rv. 1.
bît-^{m}*ta-ad* . . 21, obv. 8.
. . . *kan-da ša eprâte* 21, obv. 11.
^{m}*man-ni-ki-i-[. .]* 29, obv. 5. — ^{m}*man-ni-[ki-i- . .]* 31, obv. 5.
^{mât}*m[u?]* . . . 36, rv. 6.
. . *[rê]ṣu-u-a* 123, rv. 3.
$^{[a]l}$*si* . . . 29, obv. 6.
^{al}*su-ba* . . . 8, rv. 8.
^{mât}*tu* . . . 22, obv. 4.

WÖRTERVERZEICHNIS
(in Auswahl).

abâku wegführen.
abiktu Niederlage. *ŠI . ŠI-tum* 106, obv. 15.

ebêru überschreiten. *ištu u-li-e ibbirû (BÀL-M[EŠ])* 14, obv. 11.

egû lässig sein.
egûtu Lässigkeit. *e-gu-ti* 128, obv. 6.

adû Eid. *a-di-e* 16, rv. 7. *a-[di]-e* 16, obv. 8.

uddatum Drangsal. *ud-da-a-ti* 106, obv. 8.

adannu festgesetzte Zeit, in der Formel der Terminbestimmung, siehe Einleitung.

adâru bedrängt werden. I/1 *ia-'-da-ru* 26, obv. 16. *[i]a-ad-da-ru* 29, obv. 9. III/1 *šu-du-ru ša marṣi* 110, rv. 4.

ezêbu verlassen. I/1 *ki-šit-ta-šu ezzib*^{ib} 129, obv. 5, rv. 2. — *ummâni ilâni [ezzi]bû-šu* 128, obv. 15. III/1 *ú-še-zi-ba* 101, obv. 5. III/2 *uš-te-zi-bu-ú* 22, obv. 9. *[uš-te]-z[i-bu-ú]* 22, rv. 15.

ezib siehe Einleitung S. XIII f.

ahu Bruder. *ahu lâ kênu* 109, obv. 17. *ahhê*^{meš}*-šu-nu* 44, obv. 13.

eṭêru bewahren. IV/1 *inneṭiru*^{ru} *(KAR-MEŠ)* 14, obv. 8; 21, obv. 15. *inneṭir*^{ir} *(KAR-ir)* 101, obv. 5.

a-a-ak 122, rv. 13.

ênu Auge. *šit-ku-na ênâ-šu* 109, rv. 6, vgl. 139, obv. 24.

êkallu Palast. *[a-n]a êkalli-šu* 41, rv. 10. *êkalli eš-še-te* 45, l. K. 2. *lib êkalli eššiti (BIL)* 105, rv. 22. *[ê]kalli eššite* 119, rv. 6. *lib ê[kalli] [eššiti]* 102, rv. 10. ^{amêl}*ša pân êkalli*^{meš} 44, obv. 8.

ikribu Gebet. *ik-rib rubê* 128, obv. 2. *ikrib* im Ezib, siehe Einleitung S. XVII f.

alâku gehen. I/1 *il-la-ku* 22, rv. 10; 33, obv. 2. — *il-lak-ku-nim-ma* 8, rv. 10. — *[il]-la-ku-nim-ma* 38, rv. 8. — *illak (DU)-ma* 105, rv. 12. — *illak-kam-ma* 105, rv. 8. — *illaku (DU-MEŠ-ku)* 25, rv. 11. — *illakuni-i* 128, rv. 7. — *[il-l]i-ku-ni* 21, obv. 11. — *illiku* 19, rv. 4. — *[lil-li-]ku* 10, obv. 6. — I/2 *[itta]nallaku-ni-e (LAH-MEŠ-ku-ni-e)* 14, obv. 6. — *ittallaku-nim-ma* 35, rv. 8. — *it-tal-ku* 36, obv. 6. — *ina alâk* 22, obv. 7. — *a-lik harrâni-šu* 113, obv. 5. — *âlik pân ummâni*^{ni} 129, obv. 10.

elêlu hell, rein sein.
ellu Reiner. (Ideogr. *AZAG)* in den Ezib-formeln, siehe Einleitung S. XVII.

ulû jenseits. *ištu u-li-e* 14, obv. 11.

ummânu Heer. *RU-ti ummâni*^{ni} 105, obv. 4. *ša-ni-e têmi ša ummâni-ia(mu)* 105, obv. 9. *lib ummâni-ia(mu) kašdu ṣumiratu um-mâni-ia(mu) ikaššad* 137, obv. 4. *um-mâni-ia(m[u]?)* 122, obv. 7. *ummâni*^{ni} 109, obv. 6. *ummân nakri* 109, obv. 6, 7; 137, obv. 5.

emûqu Streitkraft. *e-mu-qu* 10, obv. 5; 20, obv. 2; 29, ob. 5, rv. 4. *[e]-mu-qu* 15,

obv. 6. [illegible] 21, obv. 3 [illegible] šu 8, rv. 7. [illegible] 118, rv. 1. [illegible] qu (ID . DAN) 26, obv. 12; 29, obv. 6, rv. 5; 105, rv. 9; 107, rv. 3; 128, rv. 9. [ID] . DAN 113, rv. 1.

amâru sehen, ergeben sein. [illegible] 103, rv. 1. IV/1 *in-nam-ma-ru* 4, rv. 6.

âmiru in der Formel [illegible] siehe Einleitung S. XIII. *lûmur* in der Schlussformel, siehe Einleitung S. XXIII.

enû verändern. (Ideogr. *BAL*) in Ezib 6 u. 7, siehe Einleitung S. XX.

annu Zustimmung, Zusage. in [illegible], siehe Einleitung S. XII.

inanna jetzt. *i-na-an-na* 36, obv. 2; [illegible] 36, rv. 5; [illegible] 26, obv. 2. *ina (TA)-[an-ni-i]* 71, obv. 2.

âsû Arzt. [illegible] 106, obv. 5 [illegible] *[ZU]* 127, obv. 1.

âsûtu Heilkunst. *ana nîpeš a-su-ti* 106, obv. 5.

esêru einschliessen, (Tribut) eintreiben. *is-si-ru* 21, obv. 13. [illegible] 22, obv. 6. [illegible] *e-si-ir* 20, obv. 3. — *[a-na e]-si-ir* 15, rv. 7 *[a-na e-si-]ir* 22, obv. 2.

apâlu antworten. in [illegible], siehe Einleitung S. XII.

appâni Zügel. [illegible] 41, obv. 5.

epêšu tun, machen. I/1 *ip-pu-uš* 49, rv. 7; *ip-pu-šu* 16, rv. 10; [illegible] 16, obv. 10. *ip-pu-šu-ú* 35, obv. 2; 128, rv. 9. [illegible] 118, rv. 2. [illegible] rv. 13. [illegible] 122, rv. 12 *e-tap-šu* 118, rv. 3

nîpešu Handlung. 106, obv. 5.

nîpištu Handlung, Zeremonie. [illegible] *bârû-ti* in der Formel der Terminbestimmung, siehe Einleitung S. XIII

eqdu stark. *amêlnakru ik-d[u]* 14, obv. 7.

erêbu eintreten. [illegible] *i-ru-bu* 7, rv. 7. *[i]r-ru-bu* 20, obv. 4. [illegible] 139, [illegible] obv. 5 [illegible] 7 [illegible] 7, obv. 6 [illegible]

urbannu Urkunde. *šamur-ba-an-n[u]* [illegible] 26, rv. [illegible]

[illegible] Sturmwetter [illegible] obv. 6.

[illegible] 138, obv. 10

arâru brennen. [illegible] *NE . GAR ur-ri-ir-ru* 106, obv. 7.

arištu in *ṣubât arištu* Obergewand, Schmutzgewand in Ezib 6 u. 7

[illegible] entscheiden. Der. *mêrištu*

ešîtu Umwälzung, Aufstand. 138, obv. 14.

išqû. *iš-qa-a* in *ûmu iš-[qa-a . .]* 34, rv. 3. vgl. Einleit. S. XVII.

eššu neu. fem. *eššitu* siehe unter *êkallu*.

[illegible] Aufseher [illegible] *ni* 44, obv. 7.

bêlu Herr. *bêl têmi* Berichterstatter [illegible] 111, [illegible] 123, rv. [illegible] 131, rv. 6. [illegible] 119, rv. [illegible] 102, rv. 10 [illegible] 117, rv. [illegible] 138, rv. 4 [illegible] 103, rv. 10; 105, rv. 21; 109 [illegible] 111, rv. 1; 116, rv. 4, 124, rv. [illegible] rv. 13, 130, rv. 1 [illegible] 106, rv. 3, [illegible] 120, rv. [illegible] 121, rv. 3 [illegible] 137, rv. 2 [illegible] 124, rv. 6 [illegible]

bêl pahâti (EN . NAM) Statthalter. 21, obv. 2 [illegible]

bêl piqittûtu Beamter. *bêl pi-qi-tu-*[illegible] [illegible]

[illegible]

rid [illegible]

[illegible]

obv. 19; 55, rv. 4; 56, rv. 10. *bar[ti] (HI.G[AR])* 9, obv. 8; 54, obv. 4.

bubûtu Hunger. *bu-bu-t[i]* 1, obv. 9.

blkt überschreiten. *me-ṣir lâ ib-bal-ak-ki-ta* 105, rv. 19.

banû schaffen, bauen. (Ideogr. *KAK*)
binûtu Geschöpf. *binût*[ut] *qâtê-ka* 105, rv. 3, 13; 106, obv. 17; 109, rv. 4; 129, rv. 10.

banâmu (?) Nebenform zu *banû*?
binimtu Geschöpf. *bi-nim-tù qâtê-šu* 103, rv. 5. *[b]i-nim-tù qâtê-ka* 119, obv. 21.

basâru frohe Botschaft bringen.
busurtu Freudenbotschaft.
bu-us-rat 22, obv. 11.

barû schauen. *bîra barû* eine Schau anstellen, in den Ezibformeln s. Einleitung S. XVIII.
[amêl]*bârû* der Seher. *mâr* [amêl]*bârê* 106, obv. 6; 128, obv. 6, in Ezib 7 siehe Einleitung S. XXI.
bârûtu Bârûschaft in der Formel der Terminbestimmung siehe Einleit. S. XIII.
bîru Schau in den Ezibformeln, siehe Einleit. S. XVIII.

birtu Festung. *[b]ir-ti* 29, rv. 6

gabâšu mächtig sein.
gibšu Masse, Schwall. *gib-ši* 109, obv. 7.

galâdu Angst haben.
gilittu Schrecken (Ideogr. *ŠA.MUD*) in Ezib 7, siehe Einleit. S. XX.

ginû festgesetzte Gabe, Opfer (?) in *ṣubât gi-ni-e* Ezib 6 u. 7.

dâku töten. (Ideogr. *GAZ*) *i-duk-ku-ú* 5, obv. 8; 13, obv. 6. *[]i-du[k-ku]* 29, rv. 7. *i-da-ki-i* 3, obv. 7. *[i-d]u-uk-ku* 3, rv. 7. *ša dâki idukku*[ku] 26, rv. 13. *idukku*[ku] 26, obv. 14. *ša dâki* . . 38, rv. 8.

dânu entscheiden.
dînu Entscheidung in den Ezibformeln, siehe Einleit. S. XVII.

dabâbu reden, konspirieren. I/1 *i-dab-bu-ú-bu* 16, obv. 8. *i-dab-bu-bu* 16, rv. 9. *i-dab-bu-[bu]* 47, obv. 3. *id-di-bu-bu-u-ni* 44, obv. 13.

dibbu Wort, Rede. *dib-bi* 11, obv. 5, 16, obv. 7, rv. 8. *dib-ba* 77, obv. 1.

dikû aufbieten. *i-d[i]-ik-kam-ma* 29, rv. 4. *i-di[i]k-ka-a* 29, obv. 5.

dalâhu in Verwirrung setzen. *i-dal-la-hu* 109, obv. 19.

damâqu gut sein, gnädig sein.
damqu gnädig in der Schlussformel, siehe Einleit. S. XXIII.

dandannu(?) in [amêl]*dan-dan-meš* 44, obv. 8.

danânu stark, mächtig sein. *i-dan-nin-ú* 118, rv. 6. *idaninû (DAN-MEŠ)* 126, rv. 4.

damqaru Kaufmann *mâr dam-qar* 128, obv. 7.

abâlu bringen, tragen. *lib-ba-šu ub-lu* 44, obv. 18. *[u]b-lam* 47, rv. 3. *qât-su-un ša limuttim* – – *u[b-ba-lu-ú]* 44, obv. 21. *qât-su lâ ub-bal* 106, obv. 6.

aṣû herausgehen. *u-ṣu-nim-m[a]* 38, rv. 5. *uṣṣa (UD.DU)* 113, rv. 4. *uṣṣu-ú-ni* 44, obv. 19.

arâdu herabsteigen.
a-rad(!) ali Auszug der Stadt 106, obv. 14.

ašâbu sitzen, wohnen. (Ideogr. *KU*) *ša-na-tim-ma uššabu* 106, obv. 4. *a-ši-bu-ut* 43, obv. 5.

zakû rein sein, II/1 frei machen. *[u-z]i-ik-ku* 103, rv. 4.
zakkû Freier. *zak-ki-e* 44, obv. 6.

zikaru Mann. *lû zikir* 44, obv. 15.

zinû zürnen. *i-zi-nu-ú* 138, obv. 10.

ziqnu Bart. *rêšê ša ziqni* 44, obv. 4. *ša ziqni ša be-li našûni* 44, obv. 12.

zarû hervorbringen.
zêru Samen. *zêr šarri* 44, obv. 5.

habâtu rauben, plündern. (Ideogr. *SAR*). *i-hab-b[a]-t[u]* 29, rv. 7. *i-hab-b[a-tu-û]* 25, obv. 7. *[i]-hab-ba-t[u]* 40, obv. 2. *ša habâti ihabbatu*[tú] 26, obv. 10. *ihabbatu*[tú] 26, obv. 14; 36, rv. 8.
hubtu Beute. *[hu]-bu-ut* in einem Ezib 1, rv. 18.

hadû sich freuen. *ihaddi-e* 22, obv. 11, 12.

haṭû sündigen. *ih-ṭu-šu* 36, rv. 7.
haṭû schlecht, fehlerhaft, (Ideogr. *LAL*) in den Ezibformeln, siehe Einleit. S. XVIII.

hattu Stab. ^{amêl}*ša hatti*^{meš} 44, obv. 8.
halâqu zugrundegehen, fliehen. I/1 *i-hal-liq* 109, rv. 8. *i-hal-li-iq* 139, obv. 24. *i-hal-li-qi* 109, rv. 9. *i-hal-li-qu* 113, rv. 4. II/1 *ki-is-su u-hal-laq* 128, obv. 8.
himṣatu Raub, Beute, vgl. S. 114. *hi-im-ṣa-tu ummân nakri ikkal* 109, obv. 6
haṣbû Gefäss, Topf in Ezibf. vgl. Einleit. S. XXI.
harrânu Weg, Unternehmung. *ana alâk harrâni* 110, rv. 3. *a-lik harrâni-šu* 113, obv. 5. *ina harrâni illiku* 128, obv. 7. *urha harrâna ṣabâtu* siehe Einleit. S. XIV.
hurru in *ah-hur(= ana hur)* in Zukunft 122, rv. 13.

ṭâbu gut sein. *iṭâb*^{ab} 30, obv. 4.
ṭâbu f. *ṭâbtu* gut. *ul ṭâb* 103, rv. 7; 105, rv. 15; 114, rv. 2 u. sonst.
ṭâbâte (DUG. GA-MEŠ) 106, obv. 18.
ṭêmu Sinn, Bericht. (Ideogr. *KU*) *šani-e ṭe-e-mu* 105, obv. 9; 106, obv. 2. *bêl ṭêmi* siehe *bêlu*.

idû wissen. *u-du-ú-ni* 44, obv. 14.
ûmu Tag. *ûme*^{me} 44, obv. 16 *ûmu* in der Ezibformel siehe Einleit. S. XVII.
eṣêru zeichnen.
uṣurtu Zeichnung. In der Schlussformel. siehe S. XXIII.
ašâru. *i-šir-šu-nu-ti* 118, obv. 14.
ašâru gerade sein. Der. *mêšaru* Gerechtigkeit.

kâlu halten. *mu-kil apâni* 44, obv. 5.
kânu fest sein.
kênu fest, treu. (Ideogr. *GI. NA*) *ki-nu-i* 46, obv. 6. *dib-bi ki-nu-ú-tu* 16, obv. 7. *NE. GAR-ka lâ kênu (GI. NA)* 128, obv. 10, (richtiger zu lesen: *NE. GAR, pû lâ ikân*. Landsberger). *ahu lâ kênu* siehe *ahu*.
annu kênu siehe Einleit. S. XII.
kittu Treue. *i-na kit-ti-šu* 16, obv. 7, rv. 8.
kîsu Beutel. *ki-is-su u-hal-laq* 128, obv. 7f.
kabâsu treten, betreten. *[i-k]ab-ba-su-ú* 22, obv. 11. *i-[kab-ba-su-ú]* 14, obv. 11.
kidinnu Schutz, Verehrung. 109, rv. 5.

kakku Waffe. ^{is}*kakku qablu tahâzu* 105 rv. 13f; 128, rv. 7. ^{is}*[ka]kku qa[bl[u u ta[hâzu]* 118, rv. 1 f. ^{is}*kakki q[abli u tahazi* 1, obv. 8. *[^{i}]^{s} kakki [qabli u tahâzi]*, 9, obv. 5. ^{is}*kakki qabli [u tahâzi]* 10, obv. 6. *[^{is} kakku qablu u] tahâzu* 13, obv. 3. *marâru*, von den Waffen gesagt, siehe die Stellen unter *m*.
kalû all, insgesamt. $^{[am]êl}$*ka-lu* 44, obv. 20.
kapâdu sinnen, planen. In der Verbindung *lišrim likpid* vgl. *šarâmu*.
karâbu beten. Der. *ikribu*.
kašâdu erreichen, erobern. I/1 *i-kaš-ša-du-u* 30, obv. 3; rv. 4. *i-kaš-ša-d[u-ú]* 8, rv. 10. *kaš-du* 109, obv. 4; 137, obv. 4. *i-kaš-ša-a-d[u]* 1, obv. 13. *[i-kaš-ša-]du* 7, obv. 7. *sumirata-šu lâ ikaššad*^{ad} s. k. — I/2 *ik-tal-[d]u* 36, obv. 5.
kišittu Eroberung, Beute. *kišitti (KUR)*^{ti} *qât nakri* 129, obv. 8. *ki-išt-ta-šu ezzib* 129, obv. 5, rv. 2.
kitkittû Bogenschütze. ^{amêl}*kit-ki-tu-ú* 44, obv. 9.
kutallu Rückseite. *ku-tal ummâni* 122, obv. 8.

la'û beschmutzen, verunreinigen. II/1 in den Ezibformeln.
lu'û unrein. In Ezibf.
lu'ûtu Unreinigkeit. In Ezibf.
libbu Herz, Mitte. *lib-ba-šu it-t[i] . . . ki-ni-i* 16, obv. 5f. *lib-ba-šu - -[i-š]ak-kan* 139, rv. 10f. *lib-ba-šu [i-ša]-ka-a[n]* 135, obv. 10f. *lib-ba-šu* 129, rv. 13. *TAK MEŠ ina libbi* 109, rv. 10 u. s. [illegible] *ubla* siehe *abâlu*.
labâšu bekleidet sein. In Ezib 6 u. 7
limênu böse sein
lumnu Böses. *lumun (HUL) libbi* 119, obv. 10.
limuttu Böses. [illegible] 26, obv. 9 [illegible] 11, obv. 21.
lapâtu berühren, ungünstig sein. I/1 [illegible] 105, obv. 20; 122, rv. 9. 12. 136, rv. 5 [illegible] II/1 in den Ezibformeln, siehe Einl. S. XIX. *TAK MEŠ* 102, rv. 6 [illegible] *TAK MEŠ* 105, obv. 18. 106, obv. 16. 109, obv. [illegible] rv. 10. 138, rv. 15. [illegible] 122

obv. 16. *VII TAK-MEŠ* 103, obv. 11. *III-TA[K-MEŠ]* 139, obv. 11. *III-ma TA[K]-MEŠ* 139, obv. 20.

leqû nehmen, ergreifen (Ideogr. *TI*) *il[qq]u-ú[]* 26, obv. 14.

mû Wasser. *A-MEŠ* 44, obv. 19.

ma'du viel. *ma'-du-ti* 31, obv. 4. *MEŠ-ti* 29, rv. 4

mâru Kind, Sohn. *mâr šarri* Kronprinz. 61, obv. 3. *[m]âr ša[rri]* 60, 3. *mârat šarri* Prinzessin. 16, obv. 4.

mâr šipri Bote. *TUR-šip-ri* 3, obv. 2, 6. *TU[R-šip]-r[i]* 12, rv. 5. *TUR-MEŠ šip-ri* 16, obv. 2.

mâr^amêl bârî siehe *bârû*.

mêrištu Entscheidung in einem Ezib siehe Einleitung S. XVI.

mêšu verachten. *i-me-šu* 105, rv. 4.

madaktu Lager. *[m]a-dak-ti il-ta-kan-ú* 30, obv. 2. *[m]a-dak-tu lid-du-ú* 118, obv. 16.

mahhû ein Priester. *amêl GUB. BA* 106, obv. 10.

mihhu Opfertrank in Ezib 6, siehe Einleitung S. XXI.

mahâru gegenübertreten, gnädig, aufnehmen. (Ideogr. *ŠI*) *mâhiri^ri* 122, rv. 7.

mahâṣu schlagen, kämpfen. *im-mah-ha-a-ṣa* 105, rv. 14.

[amêl]^pl mahiṣâni IS.BAN.TAG.GA-MEŠ 44, obv. 10.

maṭû gering sein.

maṭû gering, schlecht. (Ideogr. *LAL*) in den Ezibformeln, siehe Einleitung S. XIX.

mêšaru Gerechtigkeit. *[m]e-ša-ru* 63, obv. 5.

malâku raten.

mâliku Berater. *AD. GI. GI-MEŠ* 3, rv. 6. *[AD. G]I. GI. MEŠ* 3, obv. 6.

milku Rat, Beschluss. *nu-kur milki* 106, obv. 2.

manû zählen. (Ideogr. *ŠIT*). *[ana qâti-šu-u]n im-man-nu-ú* 8, rv. 11. *[im-ma]n-nim-ú* 9, rv. 6. *[a-na] qâti-šu immani-i (SIT-MEŠ-i)* 11, obv. 7.

mandattu Abgabe, Tribut. *man-da-at-t[a]* 15, rv. 7. *[man]-da-at-ti* 21, obv. 4. *man-d[a-at-t]i* 22, obv. 10. *man-d[a-at-ti]* 22, obv. 2.

manzazu ein Beamtentitel. *manzaz pa-ni šarri* 44, obv. 4.

manzaltu Standort. *i-na man-za-al-ti-šú* 44, obv. 17.

mashâti (Ideogr. *KU. KUR. MAL*) eine Mehlart in Ezib 6, siehe Einleit. S. XXI.

maṣṣartu Wache. (Ideogr. *EN.NUN*). *maṣṣartu* 1, obv. 4. *a-na maṣṣarti šarri* 44 obv. 12.

amêl ša [ma]ṣṣarti 44, obv. 8.

maqâtu stürzen, fallen. (Ideogr. *RU*) *i[]-m[a-a]q-[q]u-[tu-ú]* 5, rv. 1. *[i-ma]-q[u]-[t]u-ú-m[a]* 39, obv. 1. *amâte-šu-nu RU-MEŠ-ma* 106, obv. 4. *ana qâtê-šu-nu imaqûtu^tu* 107, rv. 6 f. *a-na qâtê-šu-un i-ma-aq-qu-tu* 102, rv. 6.

miqittu (oder *šumqûtu*) Sturz. (Ideogr. *RU-tu*) 105, obv. 4; 106, obv. 14; 122, obv. 11; 129, obv. 10.

miq(u)t(t)u Ueberfall. *mi-ku-ti* 10, obv. 8.

marâṣu krank sein. I/1 *i-mar-ra-ṣu* 29, obv. 9. *i-mar-ra-[ṣ]u* 39, obv. 2. *i-mar-ra-ṣ[u]* 40, obv. 3. *i-mar-r[a-ṣu]* 34, obv. 1. *[mar-ṣa-t]u-ma* 42, obv. 3.

marṣu Kranker. *a-na marṣi qât-su lâ ub-bal* 106, obv. 5 f.

murṣu Krankheit. *šikin m[ur]ṣi-šu* 106, ob. 19.

marṣûtu (?) Krankheit. *marṣu-us-su* 138, obv. 2.

marâru bitter sein. (Ideogr. *ŠEŠ*) *[im-ma]r-ri-r[u]* 26, obv. 17. III/1 *kakkê ŠEŠ-MEŠ* 105, obv. 2; 123, obv. 3.

mûšu Nacht. *šaknûti mûši* 44, obv. 6. *mûšu* in Ezib 6 u. 7, siehe Einleit. S. XX.

mašla'tu Zerreissung, Vernichtung. 122, obv. 11.

nîribu Eingang, Pass. *ni-ri-bi* 7, obv. 5. *ni-ri-b[i]* 24, obv. 2.

ni'âru Urkunde (vgl. S. 75). *ni'-a-ra* 50, obv. 2, 3; 56, rv. 6. *ni'-a-r[a]* 56, obv. 2. *n[i']-a-ri]* 51, obv. 2. *ni-a-ra* 49, rv. 3, 4. *ni-a-ri* 57, rv. 6.

nibzu Urkunde. *ni-ib-zi* 124, obv. 9; 139, rv. 6.

nagû Landstrich, Bezirk. *na-gi-e* 43, obv. 4. *n[a]-[g]i-e[...]* 24, rv. 1. *na-g[...]* 24, obv. 4. *na-[gi-...]* 36, obv. 8.

nadânu geben. *[a]l ZAG-ia (mu) ana nakri addan* 129, obv. 6.

Der. *mandattu.*

nazazu stehen. *izziz* siehe Einleitg. S. XXIII. Der. *man[...], man[...]altu.*

nuhatimmu Bäcker. *amêl MU-MEŠ* 44, obv. 9.

nakâlu arglistig sein.

nikiltu Arglist. *ši-pir ni-kil-ti* 1, obv. 11.

nakâsu durchschneiden.

nik-su Bresche. *nik-si* 10, obv. 7.

nakâru anders sein, feindselig sein. I/1 *i-nak-ki-ir* 124, rv. 4, 5. [illegible] 129, rv. 11. II/1 *nu-kur milki* 106, obv. 2.

nakru Feind. 14, obv. 7; 26, obv. 14; 110, obv. 3, 7; 115, rv. 12; 119, obv. 10; 122, obv. 8; 129, obv. 6, 8.

namâru hell, heiter werden. (Ideogr. *SAB*) I/1 *innamir^ir* 30, obv. 4. [illegible] 30, rv. 6.

napâhu aufflammen.

niphu Flamme. *ni-ip-hu* 105, obv. 3.

naṣâru bewahren, bewachen. [illegible] 1, obv. 4. *i-na-as-sa-a-ra* 16, obv. 9. [illegible] *as-sa-ru* 16, rv. 7.

Der. *maṣṣartu.*

narkabtu Wagen. *narkabâte* 41, obv. 5.

sihu Aufstand. *si-hu* 44, obv. 20. [illegible] 54, obv. 4. *si-hi* 44, obv. 13; 56, rv. 10. *si-ha* 9, obv. 8; 55, rv. 4.

sahâpu niederwerfen. in [illegible] *sihipu* [illegible] siehe Einleitung S. XVII.

sahâru umschliessen.

suhhurtu Umschliessung [illegible] 122, obv. 7. *suh-hur-t[i]* 138, obv. 11.

salîmu sich zuwenden. [illegible] 1, obv. 10. [illegible] 135, obv. 2. *sa-al-mu* 36, obv. 12.

salammû Bündnis [illegible] 16, obv. 7. *[su-lum-mi]-e* 16, rv. 8.

sinništu weiblich. *lû zikir u sinniš* 44, obv. 15.

sanâqu herankommen (Ideogr. *[illegible]*) in [illegible] siehe Einleitung S. XVIII.

sisû Pferd. Ideogramm [illegible] 20, obv. 2, 4. 21, obv. 4. 118, [illegible] 11. [illegible] 21, obv. 13; 22, rv. 8. [illegible] rv. 4.

pû Mund. (Ideogr. *KA*) [illegible] 1, [illegible] 10. *pâ-šu išakanim* 55, rv. 5. *pâ-šu ... [i-...]* [illegible] 135, [illegible] 10. [illegible] 139, rv. 10. [illegible] 49, rv. 10. *ina pî ilu-ti-ka* in der Schlussformel, siehe Einleitung S. XIV.

pêlu verändern. In Ezib 6 und 7, siehe Einleitung S. XX.

pâqu schauen, harren. *u-paq-qu* 109, rv. 5.

pîhâtu Statthalter (Ideogramm [illegible]) 110, rv. 7.

pahâru versammeln. II [illegible] 128, rv. 6.

puhru Versammlung [illegible] *KA-MEŠ* [illegible] *KU-MEŠ* [illegible] 106, obv. 3.

palâhu fürchten, verehren. I/1 *pa-lih-* [illegible] rv. 6. II/1 [illegible] rv. 18.

palâšu durchbrechen, einbrechen.

[illegible] Bresche [illegible] 10, obv. 7. [illegible] 1, obv. 9.

pânu Vorderseite, Antlitz. *pa-ni-šu i-šak-k[a-a-na]* 56, obv. 10. *[pa]-ni-šu i-šak-* [illegible] 49, rv. 8.

paqâdu beauftragen, mit einem Amte betrauen. II/1 [illegible] 139, rv. 9. [illegible] obv. 5. [illegible] 16, obv. [illegible] 122, [illegible]

[illegible] 56, [illegible]

piqittu Amt. [illegible] 16, [illegible]

piqittûtu Amt. *pi-qit-t*[illegible]

[illegible]

[illegible] siehe Einleitung S. XX, XXII.

[illegible] in Ezib 6 u. 7.

[illegible]

[illegible] siehe Einleitung S. XVIII.

[illegible]

[illegible]

purussâ-šu-nu 109, rv. 14.
bêlê purussê 109, rv. 13.

pašâšu salben (Ideogr. *ŠEŠ)* in Ezib 6 u. 7.

ṣâbu Krieger. *ṣâbê sisê e-mu-qu* 20, obv. 2. *ṣâbê sisê u e-mu-ki* 118, obv. 11. — *ṣâbê emûqu* 105, rv. 9. *ina qâtê* *amêl**ṣâbê* mit folgenden Volksnamen öfters.

ṣabâtu ergreifen. (Ideogr. *LU)*. I/1 *i-ṣab-ba-tu-ú* 7, obv. 9. *[i]-ṣa-bat-tù* 36, rv. 8. *i-ṣab-b[a-tu-ú]* 30, obv. 3. *i-[ṣab-ba-tu]* 30, rv. 4. *iṣabbatu* *tu* 26, obv. 10, 15. — *ša ṣabâ]ti* 26, obv. 10. *ša ṣabâ[ti]* 26, rv. 12. *ṣa-bat qâti* 105, rv. 18. √*ṣab-tu* 105, rv. 13. *[li-i]ṣ-ba-tu-ma* 22, obv. 3. I/2 *[iṣ-s]a-ba-as-su-un* 25, rv. 12. *[iṣ-ṣa-ba-tu-ni]m-ma* 41, obv. 8.

ṣabûtu (?) Besitz. *ṣa-bu-su-un* 14, obv. 10.

ṣamâru sinnen, bedacht sein. *ti-iṣ-m[u-ru-ma]* 26, obv. 4.

√ *ṣumiratu* Wunsch. (Vgl. S. 116. Ideogr. *ŠÀ.SE.SE.KI) ṣumirata-ša lâ ikaš-šad* *ad* *(KUR)* 110, obv. 5. *ṣumirata-ša lâ ikaššad* *ad* 128, obv. 3. *ṣumirata ummâni-ia(mu) ikaššad* 137, obv. 4; vgl. 5.

ṣarâmu sinnen, planen (vgl. S. 3 f. und Nachträge). I/1 *i-ṣar-ri-mu]* 38, rv. 6. *i-ṣar-ri-[m]u* 5, obv. 5. *i[]-ṣar-r[i-mu]* 70, obv. 5. *i-ṣa[r-ri-mu]* 29, obv. 4. *li-iṣ-rim* 21, obv. 2. *li-iṣ-[rim]* 1, obv. 2. *li-iṣ-rim-mu* 118, obv. 13.

qalâlu leicht, gering sein.
qalliš geringschätzig. *qa-liš* 105, rv. 4.

√ *qannu* Grenze, Gebiet. *âtê ša qa-a[n]-[n]i* 44, obv. 7.

qaṣâru zusammenbringen, versammeln. II/2 *uk-taṣ-ṣa-ru-ú* 128, rv. 6.

qaqqadu Haupt, Vorsteher. *amêl**qaqqad (SAK. DU)* 113, rv. 8.

qaštu Bogen, Bogenschütze. (Ideogr. *IṢ.BAN)* 105, rv. 7.

qâtu Hand. *qât* *i**[**i**na-na-a]* 42, obv. 3. *[q]a-at* *il**ištari-šu* 59, obv. 2 (vgl. 3). *maqâtu ina qâti*, siehe *m*. *qât-su lâ ub-bal* 106, obv. 6. *manû ana qâti* siehe *manû*.

ra'âbu toben.
râ'ibu tobend, wütend. *ra-'-bu* 41, obv. 15.

râmu lieben I/2 *mur-ta-mu* 138, obv. 10.

rêšu Kopf, Vorsteher, (Ideogr. *SAK)* *amêl**rêšu* 37, obv. 2; 135, rv. 2; 137, rv. 2. *amêl**rêšê* 9, obv. 2. *[rê]šê ša ziq-ni* 44, obv. 4.

rabû gross. (Ideogr. *GAL* *amêl**rabûti)* 20, obv. 2; 27, rv. 3; 29, obv. 6. *amêl**rabût[i]* 23, obv. 2.
*amêl**rab ka-a-ra* . . 17, rv. 3. *amêl**rab ka-a-r[a]*. . 18, obv. 2. *rab-rêšê (SAK-ME[Š])* 36, obv. 2. *amêl**rabû* *amêl**rêšu* 37, obv. 2. *bêlu rabû, ilûtu rabîtu,* s. Einleit. S. XII ff.

rubû vornehm, edel. *rubûti (SAL.KU-MEŠ)* 44, obv. 7.

rakâbu reiten, fahren. (Ideogr. *HU.SI) III HU.SI-MEŠ* 44, obv. 5.

rapâšu weit sein. (Ideogr. *DAGAL)* II/1 110, obv. 8.

šu'u Schaf, Lamm. (Ideogr. *LU.ARAD)* in den Ezibformeln, siehe Einleitung S. XIX.

šazu (oder *šasu*) *mât rubê iš-ša-az* 122, obv. 13.

√*ša'âlu* fragen. in *a-šal-ka* *il**šamaš,* siehe Einleitung S. X.

šêru Fleisch, Orakel. (Ideogr. *UZU) šêrê-šu* 106, obv. 18. *sêrê* in der Schlussformel, siehe Einleit. S. XXIII.

šabâsu zornig sein.
šabsu zornig. *šab-su* 41, obv. 15.
šibistu Zorn. In einem Ezib, siehe Einleitung S. XVI.

šêpu Fuss. *šêp* *amêl**mahhê* 106, obv. 10.
*amêl**ša šêpê* 44, obv. 6.

šahâṭu abreissen (?)
šihṭu Vernichtung (?) *ši-ih-ṭu* 26, obv. 9.

šaṭâru schreiben. I/1 *[iš-ṭ]u-ru-ma* 47, rv. 2. *šaṭ-ru-ma* 49, rv. 3.

šakânu setzen, stellen. (Ideogr. *GAR)* I/1 *iša-kân* *a-an* 115, rv. 12. *ašar ên[â]-šu šak-nu* *nu**-šu* 139, obv. 24. *ši-ih-ṭu . . . i-šak-k[a]-n[a]* 26, obv. 9. *pâ-šu šakânu itti*, siehe *pû, pâni-šu šakânu*, siehe *pânu*. I/2 *ma-dak-ti il-tak-ka-nu-ú* 30, obv. 2. *[iš-t]a-ak-nu-ma* 12, rv. 3.
šaknu Aufseher. *GAR-MEŠ mûši* 44, obv. 6.
šiknu Festsetzung, Zustand. *ši-kin adanni* in der Formel der Terminfestsetzung, siehe

Einleitung. *ši-kin mur-si-šu* 106, obv. 19.

šalâṭu mächtig sein.
šalṭiš mächtig, hochfahrend. *šal-ṭiš* 105, rv. 4.

šalâlu rauben, plündern. (Ideogr. *IR*) *ša šalâli i-šal-là-lu* 26, obv. 10. *i-šal-la-lu-ni* 24, obv. 5. *išallalu*^{lu} 36, rv. 8.

šalâmu recht sein, gelingen. (Ideogr. *DI*) I/1 *i-šal-li-[i-mu]* 57, rv. 8. *[i-šal]-li-i-[mu]* 58, obv. 3. *i-ša-lim* 135, obv. 8.
šalmu heil, glückbringend. *dib-bi ša-al-mu-tu* 16, obv. 7. *dib-bi š[a-al-mu-tu]* 16, rv. 8. *a-mat-ú ša-lim-tu* 109, rv. 8. *i-na šalimtim*^{tim} 21, obv. 16. *usurâti* [illegible] *šalmûti* in der Schlussformel, siehe Einleitung S. XXIII.

šamû Himmel. *a-na [AN]-DI (?) ša-me-e* 49, rv. 8.

šemû hören. *iš-mu-ú-ni* 44, obv. 14. In der Formel *šemû išimmi-e*, siehe Einleitung.

šangûtu Priesterschaft. Ideogr. *SIT*. *šangutu*^{tu} 27, rv. 3. *šangu-u-tu* 122, rv. 11.

šanû ändern. (Ideogr. *MAN*) *šani-e ṭêmi* 105, obv. 9, 106, obv. 2.
šanû ein anderer. *ša-nam-ma* 49, rv. 10; 56, obv. 8.

šupû Belagerungsmaschine. [illegible] *bi-i* 1, obv. 10.

šiptu Beschwörung 105, rv. 22.

šapâru senden. I/1 *iš-pur-šu-ú-ni* 36, obv. 3. *šap-ru* 36, rv. 5. *a-na šapâri-šu-ma* 26, obv. 4. I/2 *[is-s]ap-pa-ru-ma* 25, rv. 11.
šipirtu Botschaft. *ina ši-pir-ti an-ni-ti* 119, obv. 19.

šurrâni. *šur-ra-a-ni* 118, obv. 14.

šatû trinken. *ina mê šati* 44, obv. 19. [illegible] in Ezib 6 u. 7, siehe Einleitung S. XIX. XXII.

têrtu Orakel. (Ideogr. *HAR.BE*, *QI*) in der Schlussformel, siehe Einleitung S. XXIII.

tebû sich erheben III/1 [illegible] 5, obv. 6.
vgl. *ZI.GA.SU* 103, obv. 8. [illegible] obv. 4.

târu zurückkehren. (Ideogr. *GUR*) I/1 [illegible] *ram-ma* 41, obv. 11. *iturûni* 21, obv. 16. *ta-a-ri* 22, obv. 7. *[i-na ta-]a-ri* 22, rv. 13. II/1 zurückbringen, zurückgewinnen [illegible] 128, obv. 8.
mutîr-pûti Kämmerer, Leibwächter. *GUR-pu-ti* 44, obv. 6.
tairtu Rückkehr, Zuwendung [illegible] *ana* [illegible] 135, obv. 3.

tarbû vgl. [illegible] u. s. Einleitung S. XXI.

tamitu Rede, Wortlaut. In Ezib 6 u. 7, siehe Einleitung S. XXI.

A.BA Schreiber. ^{amêl}*a-ba* 25, obv. 10.
[illegible] 1, obv. 9.
[A]N.DI [illegible] 49, rv. 8.
A.SIG-MES 44, obv. 5.
BI.LUB. [illegible] *BI.LUB* 110, rv. 8. [illegible] *BI.LUB-MES* 44, obv. 9.
GAB.RA 138, obv. 14.
DIR. *DIR-at ana marṣu-us* [illegible] 138, obv. 2.
DUL. [illegible] 44, obv. 17.
ZI. [illegible] 109, obv. 4. [illegible] am Schlusse des Ezibabschnittes, siehe Einleitung S. XXIII.
ZAG. [illegible] 129, obv. 6.
KAR. *KAR-*[illegible] 119, obv. 9.
LAL am Schlusse des Ezibabschnittes, siehe Einleitung S. XXIII.
LUL. [illegible] *LUL* 138, obv. 2.
ME.A. *ME.A* [illegible] 106, obv. 6.
NE.GAR 106, obv. 7. 128, obv. 10.
NIM. [illegible] *NIM-*[illegible] 26, obv. [illegible]
SUM.GAR. ^{amêl}*SUM.GAR-MES* [illegible] 44, obv. 9.
QI. *QI-šu* 115, rv. 11.
SAR. [illegible]
ZAR. [illegible]
[illegible]

INDEX

zu den Leberschauabschnitten.

ebû (*epû* oder רבא) hell, glänzend sein (vgl. Jastrow, Harper Memorial vol. I, 300[97]). *kaskasu e-bi*, siehe *k.*

ebêbu, hell, glänzend sein. I/1 perm. f. *ib-bit ubânu ib-bit*, siehe *ubânu.*

e-be-el (unsicher, Stamm *bêlu*?) 118, obv. 10.

ubânu, Finger (Ideogr. *ŠU.SI* u. *U*) (vgl. S. XLIII ff.). *ubânu ib-bit* 3, rv. 11; 8, rv. 15; 10, rv. 4. *[ub]ânu ib-bit* 82, rv. 5; 115, obv. 5. *[ubân]u ib-bit* 117, obv. 6. *ubânu [i]b-[bit]* 131, obv. 6. – *[u]bânu tabbanu^{nu}* 135, obv. 3. *ubânu u MÀŠ šal-mu* 105, obv. 7. *[ub]ânu u MÀŠ šal-[mu]* 134, obv. 4. — *ub[ân]u LAL-al (ištaqal?)* 139, obv. 27. *ubânu [i]tbi(?) u itur^{ur}* 138, obv. 7. *rêš ubâni (U) ekim* 127, obv. 6. *rêš ubâni (U) innamir* 103, obv. 7; 119, obv. 14. *[rê]š ubâni (U) innamir* 139, obv. 28. *išid ubâni (U) innamir* 102, obv. 4; 111, obv. 11; 128, obv. 9. *išid ubâni innamir* 138, obv. 4. . . . . *ubâni (U) innamir* 119, obv. 13. *rêš ubâni (U) paṭir ana šad (êkal) ubâni imšur* 137, obv. 3. . . . . *[ubâ]ni paṭir* 3, rv. 9. *rêš ubâni (U) šulmu ša-ri-ir* 119, obv. 15. *[ubâ]nu (U) eli ŠIT-[MEŠ-ša rabi^{bi}]* 130, obv. 1.

ina šad ubâni uṣ[urtu . . .] i-ša-riš iṣ-rit 20, rv. 7. *ina rêš ṣêri imna ubâni (U) šêpu ana šad ubâni SA-at* 118, obv. 6. *[im]na u šumêla ubâni ^{is}k[akku šakin]* 113, obv. 13. *ina šumêl ubâni ubânu (U) nadi* 116, obv. 3. — *rêš ṣêri imna (šumêla) ubâni, ina ṣêri šumêla [ubâni] . . . , (ina) rêš (qabal) ṣêri imna (šumêla) ubâni (U), ṣêr imna ubâni (U)*, siehe *ṣêru.* — *šumêla ubâni (U) rêš kabitti innamir* 128, obv. 14. *ubân (U) kabitti qablîtu išid-za uššur* 105, obv. 11; 106, obv. 13; 116 obv. 8; 118, obv. 8; 130, obv. 5; 139, obv. 16. — *ubân kabitti qablîtu* 138, obv. 12. — *ubân (U) kabitti qablîtu išid-za nasih^{ih}* 102, obv. 7. — *ubân (U) kabitti qablîtu išid-za rakis^{is}* 122, obv. 9. — *[ubân kabi]tti qablîtu išid-za rakis^{is}* 103, obv. 3. *[ubân kabitti qablît]u išid-za rakis^{is}* 107, obv. 10. *ubân (U) kabitti qablîtu imna ID.BAL ŠI-ma[a]* 129, rv. 1. *ŠA.PI ubân kabitti qablîti [Z]I-at* 36, rv. 15. *uban (U) kabitti qablîtu . . .* 111, obv. 4. — *ubân kabitti qablîtu . . .* 128, obv. 12. — *ubân (U?) kabitti . . .* 133, obv. 3.

ina eli DAGAL šumêla ubâni ana idi ṣêr ubâni (U) qablîti [ubânu (U)] nadi 129, obv. 15 f. *[ina eli DAGAL šumêla ubâni ana i]di ṣêr ubâni (U) qablîti ubânu (U) nadi* 129, obv. 1. *ina išid DAGAL šumêla ubâni [ana id]i ṣêr ubâni (U) qablîti ubânu nadi^{di}* 113, obv. 11 f. *rêš ṣêr ubâni qabl[îti innamir]* 94, rv. 3. *qabal ṣêr ubâni (U) qablîti [innamir]* 1, rv. 14. *ina ṣêr ubâni (U) qablîti uṣurtu* 107, obv. 7. *ṣêr ubâni (U) qablîti ^{is}[kakku šakin]* 24, rv. 11. . . . *ubâni (U) qablîti ^{is}kakku šakin* 119, obv. 14. . . . *ubâni (U) qablîti ^{is}⟨kakku⟩ šakin* 17, rv. 9. *išid ṣêr ubâni (U) qablîti paṭir* 4. rv. 11. *ina ṣêr ubâni (U) qablîti šêru nasih^{ih}* 102, obv. 5. *ina išid ṣêr [ubâni (U) qab]lîti šêpu šaknat^{at}* 16, rv. 18. *ina ṣêr ubâni (U) qablîti šêru zi-ru* 16, rv. 15. — *ṣêr ubâni (U) qablîti ina qabal-šu ana n[i]-r[i?]* 118, obv. 5. — *ina iš[i]d ṣêr ubâni . . .* 127, obv. 8. —

imna ubâni (U) ubânu (U) nadi 103, obv. 6. *HAL.NIGIN ana imitti ubânu (U) nadi^{di}* 103, obv. 9. *KAN (?) imna ubânu (U) nadi* 29, rv. 9; 128, obv. 4; 134, obv. 5. *ina pân kur-sin-ni ša imitti ubânu (U) nadi* 7, rv. 9; 129, rv. 4. *[ina*

pân kur-sin-ni ša] imitti ubânu (U) nadi 129, obv. 10. *elânu*[nu] [illegible] 129, obv. 14. [illegible] (U) *nadi* 103, obv. 5. [illegible] *ubânu (U) nadi* [illegible] 113, obv. 3. [illegible] *imitt]i marti ubânu (U) nadi* 125, obv. 2. . . . *marti ubânâte (U-MEŠ) II nadû* 12, rv. 11. *ina ni-ri ubânu (U) nadi*[di] 12, rv. 11. *ina ŠIT(?) imni ubânu (U) nadi*[di] 113, obv. 7. . . . *ubânu (U) nadi* 12, rv. 15; 112, obv. 3 [illegible] . . . 133, obv. 2. . . . *ki ubânu (?)* . . . 139, obv. 9. . . . *[u]bâni šakin* 113, obv. 15. . . . *ana ubâni iṣ-rit* 139, obv. 10.

[illegible], hinausgehen über, überhangen. [illegible] *(elîtum) ṣêr kabitti ša imitti i-bir,* siehe *kabittu.*

ID. BAL (unsicher), *ubân kabitti qablîtu imna ID. BAL SI-m[a],* siehe *ubânu.*

azqaru, Mondsichel (vgl. Weidner, BA VIII 4, 32) 123, obv. 4.

ahu, Arm. *padanu II-ma a-hi-e nadû,* siehe *p.*

[illegible], miteinander, siehe [illegible].

[illegible], wegnehmen (Ideogr. *KAR*) [illegible] 119, obv. 17. *rêš ubâni ekim,* siehe *ubânu.*

elû, hoch sein, hinaufsteigen. *irru sâhirûti itti a-ha-meš e-te-el-lu,* siehe *irru sâhirûti.* II 1, erhöhen. [illegible] 107, obv. 4. [illegible] *danu imna ul-la-ma,* siehe *p.* III 2 [illegible] 9, rv. 13.

elû 1. *elîtu,* oberer (Ideogr. *AN-TA*) *padanu II-ma elu-ú ku-ri,* siehe *padanu.* [illegible] (resp. [illegible]) 16, rv. 16. 19; 118, obv. 7. [illegible] 21, rv. 12. [illegible] 105, obv. 10. [illegible] 107, obv. 9; 130, obv. 3. *el[î]ti*[ti] *alik*[ik] 128, obv. 12. *elîti*[ti] *al[ik*[ik]*]* 131, obv. 8. *elîtu alik*[ik] 116, obv. 6. [illegible] *bitti ša imitti i-bir,* siehe *kabittu.*

elânu, das Obere, adv. oben. *elânu*[nu] *rêš* [illegible], siehe [illegible] *elânu*[nu] *KI AZAG AN* 5, rv. 5. — *AN. T[A?]* . . . 76, rv. 6. vgl [illegible] 103, obv. 2.

alik[illegible], gehen (Ideogr. [illegible]) [illegible] *alik*[ik], siehe [illegible]

[illegible] 103, obv. 2. [illegible] *DU-MEŠ,* siehe *KAL. ME.*

elêlu, hell, glänzend sein. [illegible], hell (Ideogr. [illegible]) [illegible] siehe *k.* *elânu*[nu] *KI AZAG AN* . . . siehe *elânu.*

[illegible], binden(?), aufhängen(?) II 1 [illegible] 4, rv. 11.

immeru, Schaf (Ideogr. *LU*). *lib-bi immeri* [illegible] 116, obv. 11 [illegible] 44, rv. 14; 118, obv. 10.

irru sâhirûti, Eingeweide, vgl. S. LV f. (Ideogr. *ŠÀ. NIGIN*). *irru sâhirûti* XII, 135, obv. 4. [illegible] XII, 94, rv. 4 — *irru sâhirûti XIV,* 12, rv. 12; 16, rv. 19; 102, obv. 8; 103, obv. 4; 111, obv. 5, 116, obv. 10; 139, obv. 17 [illegible] *hirûti* XIV, 104, obv. 9. *ir[ru sâhirûti]* XIV, 19, rv. 14 — [illegible] XV, 105, obv. 12. *[i]rru sâhirûti* XV, 124, obv. 8. — *i[rru] sâ[hirû]ti* XV[illegible], 78, obv. 6. [illegible] XVI 36, rv. 15 [illegible] XVI, 3, rv. 11; 9, rv. 11; 16, rv. 16; 118, obv. 9. [illegible] *XVI,* 20, rv. 8. [illegible] 128, rv. 2. *XVI irru sâhirûti itti a-ha-* [illegible] 106, obv. 11 [illegible] *hirûti* . . . 21, rv. 15. *irru [sâhirûti]* . . . 129, obv. 11. *ir[ru sâhirûti]* . . . 23, rv. 7. — *irru sâhirûti parkû (GIL-MEŠ)* 4, rv. 10 [illegible] 122, obv. 11, 15. — *irru sâhirûti imna* [illegible] *GUR-MEŠ* 21, rv. 13 [illegible] *GUR-MEŠ* 11, rv. 14.

erêbu (unsicher). *imitti ana šumêli ir-bit* 107, obv. 8.

arâmu, umschliessen, bedecken [illegible] 113, obv. 14.

[illegible] (Lesung [illegible] vgl. S. XLIX) [illegible] [illegible] siehe [illegible]

išdu, Grundlage, unterer Teil, häufig. [illegible] *qab*[illegible] [illegible]

ašru, Ort, Platz. (Ideogr. *KI*) *ašar di-hu ilqi*, siehe *dihu*. *martu(?) ašar-ša pari[k]*, siehe *martu*. *ašar RU.AŠ.TE ikšud*, siehe *RU.AŠ.TE*.

ašâru, locker sein(?). (Ideogr. *BAR*). *ubân kabitti qablîtu (qabaltum) išid-za uššur*, siehe *ubânu (qabaltum)*. *kaskasu rêš-su uššur-ma paṭir*, siehe *kaskasu*. *? eli MÀŠ uššur-ma paṭir*, siehe *MÀŠ.-MÀŠ.NIGIN uššurat-ma DAR-àt*, siehe *MÀŠ.NIGIN*.

BAR-tu. *ina lib imitti marti BAR-ti*, *šumêla marti BAR-tum*, siehe *martu*.

banû, bilden. *[u]bânu ibbanu*[nu] 135, obv. 3. *kakku ibbanu*[nu] 104, obv. 8.

blkt. IV/1 *nabalkutu* losreissen. (Ideogr. *BAL*) *nabalkut* 4, rv. 9; 10, rv. 2. *rêš manzazi nabalkut*, siehe *m*. *padanu II-ma šanu-ú nabalkut*, siehe *p*. *šulmu nabalkut*, siehe *š*. *BAR.MÀŠ ana II BAR-ma*, siehe *MÀŠ*.

brkt, losreissen(?). *kaskasu ištêniš na-bar-kut*, *kaskasu imna u šumêla na-bar-kut kaskasu šumêla ka-bi-is imna na-bar-kut*, siehe *k*.

GU qû Faden (vgl. S. 141). *ina rêš (išid) manzazi GU parik*, siehe *m*.

GAR.TAB naṣraptu(?) (vgl. S. LI.) *GAR.TAB kab-za-at* 9, rv. 12; 21, rv. 11. *[KAL ana]*[is] *⟨KU⟩ itûr-ma GAR.TAB irdi*[di] 115, rv. 6; *ina qabal GAR.[TAB]* . . . 8, rv. 14; *GAR.TAB(?) KI(?).TA DI ŠUR(?)* 116, obv. 6.

dabâsu [unsicher]. *padanu du-bu-us* 113, obv. 4, vgl. *du-bu-sa-at* CT XXX, pl. 48, K. 3948, rv. 9 oder *gub-bu-us* zu lesen?

DAGAL. *ina išid DAGAL šumêla ubâni [ana id]i ṣêr ubâni(?) qablîti ubânu nadi*[di] 113, obv. 11 f. *[ina e]li DAGAL šumêla ubâni ana idi ṣêr ubâni(U) qablîti [U] nadi*[di] 129, obv. 15 f.

dihu (vgl. S. XLV f.) *ašar di-hu ilqi* 128, obv. 5.

DUL. . . . *MEŠ LAL.ME DUL.DU.ME* 115, rv. 9 b.

DAR burrummu(?). *MÀŠ.NIGIN BAR-ma DAR-àt* 103, obv. 10.

zâru, (vgl. S. 32) *ina ṣêr ubâni(U) qablîti šêru zi-ru*, vgl. *ubânu*. *[qabal]tum [iši]d(?)-za zi-ri* 26, rv. 16.

zaqâru aufrichten. *rêš manzazi zu-kur*, siehe *m*.

HAL. *HAL(?) NIM imna ubâni(U) nadi*[di] 139, obv. 26.

HAL.NIGIN. *HAL.NIGIN ana imitti (ubânu) U nadi*[di] 103, obv. 9.

halâqu zugrundegehen, *KAK.TI hal-qat* siehe *K*.

hasîsu Ohr (vgl. S. 5). *ha-si-si šakin* 103, obv. 2; 126, obv. 4. *[h]a-si-si šakin* 16, rv. 19. *ha-[s]i-si šakin* 26, rv. 16. *ha-s[i-si šakin]* 1, rv. 12.

hisêru mangelhaft, fehlerhaft sein (vgl. SAI 281?). *kaskasu hu-us-sur*, vgl. *k*.

ûmu Tag. (Ideogr. *UD*). *ûmu sâhipu(?) (ŠU)* 36, rv. 14. *[ûmu] ša-qu* 21, rv. 15.

eṣêru, zeichnen. *[uṣ]urtu ku-tal-tum i-ša-[r]iš iṣ-rit* 21, rv. 12. *u[ṣurtu] i-ša-riš i[ṣ-ri]t* 20, rv. 7. *šulmu MÀŠ ina eli MÀŠ e-ṣir* 102, obv. 6; 118, obv. 7.

uṣurtu, Zeichnung. *ina ṣêr ubâni(U) qablîti uṣurtu* 107, obv. 7. *uṣurtu iṣrit*, siehe oben.

išû, haben, sein. *manzazu iši*, *padanu iši*, *padanu ana imni u šumêli PA iši*, *padanu GAB-MEŠ iši*, siehe *m.*, *p*.

išariš, richtig. 20, rv. 7; 21, rv. 12.

kabâsu (vgl. S. XLI[1] u. S. 4) zerdrücken(?). *GAR.TAB*, *kaskasu*, *manzazu*, *padanu ka-bi-is*, siehe dort. . . *[ka-bi]-is* 112, obv. 2.

kubšu, (Ideogr. Br. 8864.) Kopfbinde, Krone (vgl. S. XLVII). *kubšu eli SA.TI irkab* 116, obv. 5; 118, obv. 8. *kubšu eli SA.[TI irkab]* 67, 1. K. 3. *[kub]šu eli SA.TI i[rkab]* 104, rv. 7. *kubšu eli SA TI* 130, obv. 4. *SA.TI eli kubši tarkab*, siehe *SA.TI*. — *ki-di-ti eli k[ubši tar]kab*, siehe *k*. *kubuš kabitti libban[u ubânu(?) nadi*[di]*]* 131, obv. 10. — *u kubšu*

. . . *k[u?]* 139, obv. 10. *kubuš kabitti ud(?) uk(?)* 103, obv. 8.

√ *kabittu* Leber. (Ideogr. *HAR^ur [UR]* vgl. S. XXXIV). *ubân kabitti qablîtu*, siehe *u. kutal kabitti imna mahis^is* 105, obv. 8. *kutal kabitt paṭir* 122, obv. 7. *ku-tal kabitti imna paṭir* 122, obv. 14; 138, obv. 11. . . . *kabitti imna paṭir* 44, rv. 14. *ina ku-tal kabitti šêpu šaknat* 116, obv. 7. — *[ina] MU.SAG kabitti ša šumêli ^iškakku [šakin-m]a ṣêr kabitti ša imitti innamir* 115, obv. 7 f.; rv. 4 f. *ina MU.SAG kabit[ti]* . . . 36, rv. 14. — [illegible] *kabitti imna paṭir* 124, obv. 7. [illegible] *ṣêr kabitti ša imitti i-bir* 7, rv. 8. *elîtum^tum ṣêr kabitti ša imitti i-bir* 106, obv. 11; . . . *ṣêr kabitti ša imitti i-bir* 129, obv. 3. — — — *rêš kabitti innamir* 128, obv. 14. *ina šumêl kabitti šêpu* 44, rv. 11; *ina šumêl k[abit]ti šêpu* 119, obv. 17. *ina eli ka[bitti] š[êp]u (?)* 128, rv. 2.

kiditu (vgl. S. LII). *ki-di-ti eli k[ubš tar]-kab-ma* 20, rv. 5.

√ *kakku* Waffe. (vgl. S. LII f.) *^iškakku ibbanu (KAK)nu* 104, obv. 8. . . . [illegible] *uš-te-lim* 9, rv. 13. *^iškakku šakin* 111, obv. 3; 119, obv. 14, 15; 126, obv. 1; 138, obv. 7. — [illegible] *ku šakin], ina rêš ṣêri šumêla ubâni ^iškakku šakin, . . . ubâni qablîti ^iškakku šakin*, [illegible] — *KAL* [illegible] s. *KAL*. *^iškakku MAŠ šumêla (ana šumêli) MAŠ tebi, eli MAŠ ^iškakku šakin ultu imitti ana šumêli tebi*, siehe *MAŠ*. — *kakku ri-ṣi išdu innamir* 29, rv. 9 *kakku ri-ṣi šakin* 49, rv. 13.

KAK.TI (vgl. S. 123). *KAK.TI* [illegible] *hal-qat* 115, rv. 7. *KAK.TI ša imitti kaṣ-ṣa-at* 122, obv. 12, 15.

KAL (vgl. S. XLIII f.) *KAL* [illegible] 9, rv. 13, 16, rv. 11, 18; 138, obv. 3; 139, obv. 25 *KAL lâ šakin* 12, rv. 13, 15; 21, rv. 14 105, obv. 3, 15, 113, obv. 6 *KAL* [illegible] *šakin* 122, obv. 3. *KAL* . . . 51, rv. 3. *KAL* 36, rv. 13; 126, obv. 1 *KAL ina šib-bi šumêla ME.N[I] šakin* 102, obv. 2. . . . *[K]AL ana ^iškakki itûr*, 115, obv. 9.

KAN (vgl. S. 53). *KAN imna ubâni nadi^di* 29, rv. 9; 128, obv. 4, 134, obv. 5, vgl. *SIT*.

kênu (Ideogr. *GI.NA*) fest *[. . . išd]* [illegible] *imna* [illegible] *ZI-MEŠ* 117, obv. 4.

kanâšu (Ideogr. *GAM*) beugen. *kaskasu ina SAL.LA-šu kamiš^is* siehe *k*.

KAR (= *ěkêmu?* vgl. S. 130) *pân KAR-ti pa-riṭ (?)* 126, obv. 3. *[K]AR-tum lâ* [illegible] 129, obv. 4

karû, kurz sein. *padanu* [illegible] *ri*, siehe *padanu* [illegible] 119, obv. 16.

kaskasu (vgl. S. LIV f.). (Ideogr. *KAK.ZAG*. *GA*) *kaskasu* [illegible] 16, rv. 16, 21, rv. 15, 44, rv. 14; 49, rv. 14; 102, obv. 8; 119, obv. 11; 139, obv. 17. [illegible] 12, rv. 12; 17, rv. 10; 16, rv. 19(?) [illegible] *ka]su e-bi* 23, rv. 7. *[kaska]su e-bi* 20, rv. 8; 21, rv. 13; 111, obv. 5; 135, obv. 4 *[kas]kasu e-b[i]* 124, obv. 2. — *kaskasu ellu* 105, obv. 12; 116, obv. 9; 130, obv. 6 *[kaska]su ellu* 94, rv. 6; 103, obv. 4; 107, obv. 11. — *kaskasu ina qabal ES na[di]* 71, rv. 2. — *kaskasu rêš-su uššur-tu paṭir* 106, obv. 13. — [illegible] *us-sur* 138, obv. 14. *kas*[illegible] 139, rv. 5 — [illegible] 129, rv. 3 — [illegible] *ina SAL.LA* [illegible] 138, obv. 13 — [illegible] *bar-kut* 1, I. K. 1; 122, obv. 10. [illegible] 76, rv. 4 — [illegible] *[su . . . .]* 118, obv. 2

kašâdu (Ideogr. *KUR*) erreichen. [illegible] *RI* [illegible] 107, obv. [illegible]

[illegible]

LAL. *SIT-MEŠ LAL-MEŠ* [illegible]

siehe *ubânu.* — . . . *MEŠ LAL. ME DUL. DU. ME* 115, rv. 9b.

leqû (Ideogr. *TI*) ergreifen, packen. *ašar di-hu ilqi* 128, obv. 5. *[. . . qabl]îtu šumêla ša šumêli talqi*^{ki} 129, obv. 8.

ME. NI (vgl. S. XLVIII). … *ištu lib ME. N[I?]* . . 139, obv. 9. . . . *lib ME. N[I]* 139, obv. 1. . . *ME(?). NI sa[l]* 110, obv. 9. *[M]E. NI ši-ši(?)-[tù]* 4, rv. 11.

MU. SAG (vgl. S. 60 u. 123). *[ina] MU. SAG kabitti ša šumêli* ^{iṣ}*kakku [šakin], [ina MU. SA]G kabitti ša šumêli* ^{iṣ}*kakku šakin, ina MU. SAG kabit[ti]. . .,* siehe *kabittu.*

√ *mahâṣu* schlagen, verletzen (Ideogr. *PA*). *kutal kabitti imna mahiṣ,* siehe *kabittu. šulmu mahiṣ,* siehe *šulmu.*

mihrit (Ideogr. *ŠI*) *mihrit*$^{i[t]}$ . . . 127, obv. 6. *mihrit*^{it} *rêš marti GAB,* siehe *martu.*

√ *manzazu* Standort (vgl. S. XL f.). *manzazu [i]ši*^{ši} 8, rv. 14; 16, rv. 17; 20, rv. 4. *manzazu šakin* 1, rv. 13; 17, rv. 8; 18, rv. 4; 67, l. K. 1; 74, K. 1; 105, obv. 1; 106, obv. 1; 118, obv. 4; 137, obv. 1. *[manza]zu š[akin]* 112, obv. 1. *rêš manzazi zu-qur* 8, rv. 17. — *manzazu ka-bi-is* 122, obv. 1. — *rêš manzazi nabalkut*^{ut} 120, obv. 1. — *rêš manzazi paṭir* 1, rv. 11; — *[r]êš manzazi paṭir* 110, obv. 4. — *qab[al] manzazi paṭir* 23, rv. 5. — *ina rêš manzazi GU parik* 128, obv. 2. — *ina išid manzazi GU pa[rik]* 132, obv. 1. — *manzazu suhhur* 101, obv. 7. — *manzazu r[a] t[i?]* 76, rv. 5. — *išid manzazi ša-biṭ* 128, obv. 1; 129, obv. 12. — *manzazu ana imitti PA i[ši*^{ši}*]* 113, obv. 1. — *qabal manzazi PA aš-da* 16, rv. 14; 36, rv. 13; 102, obv. 1; 138, obv. 1. — *qa[ba]l manzazi PA aš-da* 139, obv. 25. — *[qa]bal manzazi PA àš-da* 115, rv. 9a. — *išid manzazi PA aš-da* 115, rv. 1. — *elânu*^{nu} *rêš manzazi ubânu (U) nadi* 129, obv. 14. *imna manzazi ubânu nadi* 103, obv. 5. — *ina imitti manzazi ubânu (U) nadi* 105, obv. 4, 15. — *manzazu imna ubâ[ni]* 30, rv. 10. *ina qabal imna manzazi ubânu (U) nadi (?)* 113, obv. 3. *qabal ma[nzazi?]* 72, rv. 4. — *manzazu e[li(?)]* . . . . 136, obv. 1.

√ *martu,* Gallenblase. *martu nah-ah-sat* 21, rv. 14. *martu (?) KI-ša pari[k]* 131, obv. 3. *martu RU-[bat]* 72, rv. 3; 110, obv. 4. …? *imna marti šakin* 20, rv. 6. *[ina imit]ti marti ubânu (U) nadi* 125, obv. 2. *ina lib imitti marti BAR-ti* 102, obv. 3. — *martu pânê-ša ana imitti šaknû* 138, obv. 6. — *šumêl marti BAR-tum* 121, obv. 3. *šumêl marti BA[R-tum]* 140, obv. 5. — *šumêl marti paṭir* 113, obv. 9; 116, obv. 3; 118, obv. 4; 138, obv. 5. *ina šumêl marti GAB* 16, rv. 14; 128, obv. 9. . . *šumêl mart adi II GAB* 24, rv. 10. *mihrit rêš marti GAB* 128, obv. 5. *šumêl marti pu-ut-[lu]* 24, rv. 9. — *šumêl marti ṣa-mid* 12, rv. 13; 44, rv. 13; 67, l. K. 2; 105, obv. 6; 131, obv. 5. *šumêl marti ṣa-mi[d]* 36, rv. 13. *šumêl marti ṣa-[mid]* 131, obv. 5. *šumêl marti ṣ[a-mid]* 136, obv. 2. *šumêl [marti ṣa-mid]* 107, obv. 6. *[šumê]l marti ṣa-[mid]* 111, obv. 2. *[šumêl marti] ṣa-mid* 117, obv. 5. *ina šumêl marti šêpu* 102, obv. 4; 124, obv. 4; 138, obv. 4. *šumêl marti* . . . . 59, obv. 10; 133, obv. 5. *padanu šumêla marti šakin, padanu šumêla marti II-ma, padanu šumêla marti kîma ṣiru GAB-MEŠ iši, padanu imna ullu-ma ina ŠUR marti šakin,* siehe *padanu.* — *PA ina qabal-šu marta êmur* 106, obv. 8. — . . . . *azqaru ana idi marti [i]t-tab-ši* 123, obv. 4. *m[art]u(?)* . . . . 131, obv. 4. *rêš ṣêri šumêla [ma]rti* . . . . 119, obv. 13.

MÀŠ (vgl. S. XLVII f.) . . . *eli MÀŠ uššur-ma paṭir* 44, rv. 13. *imin MÀŠ paṭir* 122, obv. 4, 14. — *MÀŠ rapiš* 94, rv. 5. *MÀŠ šalim*^{im} 106, obv. 9. *MÀŠ ša-lim* 104, obv. 6. *ubânu u MÀŠ šal-mu* 105, obv. 7. *[ub]ânu u MÀŠ šal[mu]* 134, obv. 4. — *MÀŠ ana II BAR-ma* 131, obv. 7. ^{iṣ}*kakku MÀŠ ana šumêli tebi*^{bi} 16, rv. 16; 138, obv. 8. . . . ? ^{iṣ}*kakku MÀŠ šumêla te-bi* 9, rv. 10. *MÀŠ ana šumêli tebi*^{bi} 115, obv. 6. ^{iṣ}*kakku MÀŠ*

ana šumêl MÀŠ [illegible] 139, obv. 28. *ina eli MÀŠ* [is]*kakku šakin ultu imitti ana šumêli tebi* 116, obv. 4. *ina eli MÀŠ* [is][illegible] 136, obv. 1. *MÀŠ ni-ri* . . . 130, obv. 2. *šulmu MÀŠ ina eli MÀŠ* [illegible] 102, obv. 6; 118, obv. 7.

MÀŠ. NIGIN. MÀŠ. NIGIN uššur-ma DAR-it 103, obv. 10.

mašâru. [r]êš ubâni (U) paṭir-ma ana šad ubâni (U) im-šur 137, obv. 3.

NE. GAR (vgl. S. XXXIV). [illegible] *NE. GAR šakin* 8, rv. 18.

naiabu Zahn, (vgl. S. LV u. S. 155) *na-a-a-be šumêla II-ta* 139, obv. 11.

nabalkutu siehe unter [illegible]

naparkutu, siehe unter [illegible]

nîhêsu weichen. *martu na-ah-sat* 21, rv. 14.

NIM (?). HAL (?) NIM imna ubâni (U) nadi 139, obv. 26.

nasâhu wegreissen. *šêru nasih*[ih] 102, obv. 5. *ubân kabitti qablîtu išid-za nasih*[ih], siehe *u. k. q.*

niru (vgl. S. XI[2] u. II) [illegible] 74, [illegible] *ni-ri ubânu (U) nadi*[di] 12, rv. 11. *MÀŠ ni-ri* . . . . 139, obv. 2.

SA. TI (vgl. S. LII) *SA. TI* [illegible] 105, obv. 11, 17; 124, obv. 6. *SA. TI el[i kubši tarkab]* 131, obv. 9. *kubšu eli SA. TI irkab*, siehe *k.*

SA. [illegible] *šad ubâni SA-a[t]*, siehe *šêru*.

ŠAL. LA (bişşûrû?). SAL. LA GAB 67, l. K. 4. *SAL. LA [GAR. TA*[illegible] 26, rv. 15. *SAL. LA* [illegible] siehe [illegible]

[illegible] rötlich. Vgl. S. XL[3] u. S. 24 f.

PA (vgl. S. XXXVIII u. S. 13) [illegible] *imitti PA* [illegible] siehe [illegible] siehe *m.*

padanu Pfad (vgl. S. XLI f.) [illegible] 12, rv. 15; 16, rv. 18; 116, obv. 1. *padanu* [illegible] 36, rv. 13. [illegible] *šulmu šaknû* 138, obv. 3. [illegible] 1, rv. 13. [illegible] 16, rv. 1; 21, rv. 14; 113, obv. 8; 118, obv. 5. [illegible] 111, obv. 8. [illegible] 10, obv. 2. *padanu šumêla marti kîma şiru GAB-MES* [illegible] 139, obv. 13. 19. [illegible] 137, obv. 2. [illegible] *mu u padanu šumêla [marti ša*[illegible] 134, obv. 1. *padanu šumêla marti II-ma* 115, obv. 3. [illegible] *ina SUR marti šakin* 116, obv. 2. *padanu du-bu-us* 113, obv. 4. *padanu* [illegible] 29, rv. 9. *padanu ka bi-is* 122, obv. 2; 139, obv. 25. [illegible] 118, obv. 4.

qabal padani PA ašda 5, rv. 3; 21, rv. 14. — *padanu ana imni u šumêli PA* [illegible] 16, rv. 14. [illegible] *PA* [illegible] 139, obv. 12. 18. [illegible] 107, obv. 1; 137, obv. 1. — *šu-bat šumêla padani šaknat*[at] 103, obv. 5. [illegible] *šaknat*[at] 104, obv. 10. [illegible] 115, rv. 2. [illegible] 117, obv. 2.

[illegible] 101, obv. 8. [illegible] 110, obv. 6. [illegible] 123, obv. 2. [illegible] 20, rv. 6. [illegible] *PA* [illegible] 20, rv. 4. [illegible] 105, obv. 1. 14. [illegible] 102, obv. 1. [illegible] 26, rv. 13. [illegible] 111, obv. 7. [illegible] 8, rv. 14. [illegible] 138, obv. 10. [illegible] rv. 11. [illegible] 15, rv. 8. [illegible]

ma šaplu-û . . . 125, obv. 3. padanu II-ma šaplu-[û] 119, obv. 24. padanu II-ma š[aplu-û . . .] 120, obv. 2. padanu II-ma lib šaplîtum piṣû TIR 12, rv. 10. — padanu II-ma a-hi-e nadû 106, obv. 1. SAL . LA [GAR . TAB?] padani ša šumêli I GAB 29, rv. 15. [. . . PA a]š-da padanu T[I(?)] 111, obv. 1. — padanu imna 127, obv. 2. padanu im[nu] . . . 29, rv. 8. . . . padanu . . 18, rv. 4; 67, l. K. 1; 119, obv. 25. p[adanu] 139, obv. 8. — qabal padani šumêla . . . 26, rv. 13. GAR . TAB kab-za-at-ma padanu ina libbi šakin 21, rv. 11.

paṭâru spalten. rêš ubâni, reš ṣêr ubâni, kutal kabitti, SAL . LA kabitti, imin MAŠ, rêš (qabal) manzazi, šumêl marti, rêš (qabal, išid) ṣêri imna (šumêla) ubâni, SAL . LA paṭir, siehe: ubânu, kabittu, MAŠ, manzazu, martu, ṣêru, SAL . LA, GAB Spaltung. šumêla ubâni II GAB, siehe ubânu. mihrit rêš marti GAB [šumê]l marti adi II GAB, ina šumêl marti GAB, siehe martu. SAL . LA [GAR . TAB] padani ša šumêli I GAB, padanu šumêla marti kîma ṣiru GAB-MEŠ iši, siehe padanu. — [ubâ]ni paṭir 3, rv. 9. — . . . [x] + I GAB-MEŠ 129, obv. 7. GAB (?) . . . 1, rv. 13.

pânu Vorderseite. martu pânê-ša ana imitti šaknû, siehe martu. panê-šu ana imitti šakn[û] 140, obv. 3.

piqittu (Ideogr. SI . LAL, vgl. S. 22). [p]i-kit-ti 10, rv. 5. SI . LAL 118, obv. 10.

purîdu Bein. padanu ana purîdi imni PA [iš]i, siehe p.

paraṭu (unsicher, vgl. S. 12). [RU.]AŠ . TE pa-riṭ (?), siehe [RU.AŠ.TE. pân KAR-ti pa-riṭ (?) 126, obv. 3.

parâku absperren (Ideogr. GIL). irru sâhirûti parkû, siehe irru sâhirûti. ina rêš manzazi GU parik, siehe manzazu. martu (?) KI-ša pari[k] 131, obv. 3.

piṣû weiss (Ideogr. UD). padanu II-ma elu-û piṣû-ma TIR, padani II-ma lib šaplitum piṣû TIR, vgl. padanu. (PA) libbu-šu piṣû-ma TIR 113, obv. 2.

patâlu wickeln. šumêl marti pu-ut-[lu], siehe martu.

ṣamâdu festbinden. šumêl marti ṣa-mid, siehe m.

ṣêru Rückfläche. ṣêru innamir 16, rv. 14. ṣêru imna ubâni paṭir 44, rv. 13. rêš ṣêri imna ubâni (U) paṭir 122, obv. 6. [r]êš ṣêri imna ubâni (U) paṭir 4, rv. 9; 128, obv. 11. [r]êš ṣêri imna ubâni šapil-ma paṭir 16, rv. 15. ina rêš ṣêri imna ubâni (U) šêpu ana šad ubâni SA-a[t] 118, obv. 6. qabal ṣêri imna ubâni (U) paṭir 5, rv. 4. išid ṣêri imna paṭir 111, obv. 9. ṣêru im[na]? ub[âni (U) ?] . . . 118, obv. 3. — rêš ṣêri šumêla ubâni paṭir 21, rv. 12; 129, obv. 13. [r]êš ṣêri šumêla ubâni paṭir 9, rv. 14. rêš ṣêri šumêla ubâni . . . 113, obv. 10. — . . . ṣêri šumêla ubâni (U) . . . 104, obv. 5. — ina ṣêri šumêla [ubâni] . . 136, obv. 3. ina rêš ṣêri šumêla ubâni (U) [iṣ]kakku šakin 103, obv. 6 f. — elânu (elîtum) ṣêr kabitti, siehe k. — ṣêr (rêš, qabal, išid, ṣêr) ubâni (qabliti), siehe ubânu. — rêš ṣêri šumêla [ma]rti . . . . . 119, obv. 13. šumma ṣêr . . . 21, rv. 14.

ṣiru Schlange (Ideogr. MUŠ) [unsicher]. padanu šumêla marti kîma ṣiru GAB-MEŠ iši, siehe p.

qabaltum mittlerer Teil. qabal-tum išid-za uššur 16, rv. 16, 19. qabal-tum i-šid-z[a] uššur 21, rv. 10. qabal-tum i[šid]-za uššur 21, rv. 15. [qabal]tum [iš]id(?)-za zi-ri 26, rv. 16. — qabaltum išid-za rakis[is] 12, rv. 14. qabal-tum i[šid (?)]-za . . . 20, rv. 8.

qablû, f. *qablîtu* mittlerer. ubân kabitti qâblitu, siehe u.

qasâsu zerschneiden. KAK . TI ša imitti kaz-za-at, siehe KAK . TI.

KAR. . . . KAR-tum nadat[at] 139, obv. 15.

qirbitu, Mitte(?); Eingeweide, Mutterleib (vgl. Holma, Körperteile 68 f. u. oben S. 16 f.) *ina qir-bit LID(?)* . . . 7, rv. 8.

qursinnu, Knöchel, Bein. *ina pân kur-sin-ni ša imitti ubânu (U) nadi*[di] 7, rv. 9; 129, rv. 4.

RA. qabal ṣêr ubâni qabliti šepu RA-at, siehe *u. q.*

RA, siehe *rahâsu*.

RU. martu RU-bat, siehe [illegible]

RU. AŠ. TE (RU kussê) (vgl. S. LI f.). *RU. AŠ. TE šakin* 9, rv. 13; 16, rv. 15, 18; 138, obv. 5; 139, obv. 27. *pa-danu šumêla marti RU. AŠ. TE šaknû* 106, obv. 9. — *RU. AŠ. TE* . . . 139, obv. 14. *RU. AŠ. TE pa-[illegible]* 134, obv. 2. *RU. AŠ. TE [illegible]-ma* 127, obv. 5. [illegible] *(KI) RU. AŠ. TE ikšud*[u(d)] 107, obv. 3.

rahâṣu überschwemmen, befeuchten. (Ideogr. *RA*, vgl. S. 31.) *šulmu rahis*[is], siehe *šulmu*.

rakâbu reiten. (Ideogr. *HU. ŠI*). *kubšu eli SA. TI irkab, SA. TI eli [illegible] tarkab. ki-di-ti eli kubši tarkab*, siehe *kubšu, SA. TI, ki-di-ti*.

rakâsu binden. (Ideogr. *SAR*.) [illegible] *qabli[illegible] qabaltum*, [illegible], siehe *ubânu k. q., qabaltum*.

rêṣu Helfer(?). *kakku ri-ṣi šakin, išdu innamir*, siehe *kakku*.

ŠA. PI (uzni). (vgl. S. 60). *ŠA. PI ubân kabitti qablîti [Z]I-at* 36, rv. 15.

šu'u Schaf. (Ideogr. [illegible]) *lib šu'i ša-lim* 8, rv. 16; 16, rv. 20; 21, rv. 13, 16; 103, obv. 4; 104, obv. 9. [illegible] 129, obv. 11 [illegible] *lim* 102, obv. 9. *lib šu'i šal-[illegible]* 94, [illegible] 94, rv. 6 [illegible] 119, obv. 12 [illegible] 124, [illegible] 135, obv. 4 [illegible] *ša-lim]* 20, rv. 8

[illegible] Gürtel, Einfassung [illegible]

[illegible] schlagen [illegible]

šubtu Wohnung, Stätte (vgl. S. XXXVIII) [illegible] *bat šumêla padani šaknat*[at], *padanu šubâte (DAG-MES)-šu kašid*, siehe *padanu*.

šadu Berg, Erhebung. (Ideogr. *KUR*, [illegible] auch möglich, vgl. S. XXXIX) [illegible] siehe [illegible]

[illegible] Fuss. *qabal (išid) ṣêr ubâni qablit*[illegible] *ina rêš ṣêri imna ubâni* [illegible] *k[abil]ti šêpu*, . . . *eli kab[itti] š*[illegible] siehe [illegible] siehe [illegible] *innamir* 16, rv. 14.

šalâhu ausreissen. . . . *šal-hat* 129, obv. 14 *SA. NIGIN šal-hu*, siehe *irru sâhirûti*.

šalâmu vollständig, normal sein. *lib immeri. lib šu'i šalim*, siehe *immeru, šu'u*. — . . . *[n]i-ri ARAD šalim* 74, K. 2

[illegible] Basis (vgl. S. XLIII) [illegible] 12 rv. 10; 16, rv. 18; 20, rv. 6; 49, rv. 13; 102, obv. 3, [illegible] 107, obv. 2 [illegible] 21, rv. 11. *[šulm]u šakin* 36, rv. 13. [illegible] 16, rv. 14 [illegible] 1, rv. 13 *padanu KAL šulmu šaknû* 138, obv. [illegible] 137, obv. 2 [illegible] *[marti šaknû]* 134, obv. 1. — *šulmu imna* [illegible] 119, obv. 16 [illegible] 5, rv. 3 — [illegible] 124, obv. [illegible] 128, obv. 4; 139, obv. 26. *šulmu rah*[illegible] 127, obv. 3 [illegible] 139, obv. 18 [illegible] 119, obv. 15 [illegible] *MAŠ ina eli MAŠ e-ṣir*, siehe *MAŠ*.

[illegible] befeuchten, überschwemmen (vgl. S. 150) [illegible] 140, obv. 2

šapâlu niedrig sein. [illegible] *šapil-ma paṭir*, siehe [illegible]

[illegible] *šumma šapli-tum* [illegible] rv. 12 [illegible]

l. K. 2. *šaplîtum innamir* 94, rv. 5. *eli-tum šapli-tum šit-qu-la,* siehe *šaqâlu. padanu II-ma lib šapli-tum pişû-ma TIR,* siehe *padanu.*

ša-qu. UD (ûmu) ša-qu, siehe *ûmu.*

šaqâlu. I/2, sich die Wage halten. *eli-tum šapli-tum šit-qu-la* 138, obv. 9, vgl. *LAL.*

ŠUR (vgl. S. 124 f.). *padanu imna ullu-ma ina ŠUR marti šakin,* siehe *martu.*

šêru Fleisch. *ina şêr ubâni(U) qabli-ti šêru zi-ru* 16, rv. 15.

ši-ši(?)-t[ù] (unsicher) Mutterleib. ... *ME. NI ši-ši(?)-t[ù]* ... 4, rv. 11.

ŠIT. (vgl. S. LIII f.) a) *[ubâ]nu(U)(?) eli ŠIT-[MES-ša rabi^bi]* 130, obv. 1. b) *[Š]IT* 71, rv. 1. *XVI ŠIT-MEŠ-šu-nu,* 44, rv. 14. *XVI ŠIT-šu-nu* 21, rv. 13. *XVIII ŠIT-šu-nu* 15, rv. 8. *XXIII(?) ŠIT-š[u]-nu* 130, rv. 2. *x ŠIT-šu-nu* 107, obv. 12. *ŠIT-MEŠ LAL-MEŠ* 1, l. K. 2. *[ŠIT-M]EŠ LAL-MEŠ* 115, rv. 7. *ŠIT šumêla LAL-is* 9, rv. 11. *ŠIT-MEŠ ši-ši-ru* 106, obv. 15. *ina ŠIT(?) imni ubânu(U) nadi^di* 113, obv. 7.

TAB. V *TAB-MEŠ* 115, rv. 8.

tebû sich erheben. (Ideogr. *ZI*). *[išde]^meš imnâ G[I].NA šumêla ZI-MEŠ* 117, obv. 4. *ubânu [i]tbi(?) u itûr^ûr* 138, obv. 7. *irru sâhirûti šumêla ZI-MEŠ,* siehe *irru sâhirûti. martu išdê-ša imna ZI,* siehe *martu. ^is kakku M.ÀŠ (ana) šumêli(a) tebi^bi (te-bi),* siehe *MÀŠ.*

târu zurückkehren (Ideogr. *GUR*). *ubânu [it]bi(?) u itur^ur,* siehe *tebû. irru sâhi-rûti imna (šumêla) GUR-MEŠ,* siehe *irru sâhirûti. KAL ana ^is kakki itûr* siehe *KAL.*

TAR. şêr ubâni(U) qablîti TAR ... 127, obv. 7.

Berichtigungen und Nachträge.

S. XVI. Ezib findet sich auch in den von Waterman, AJSL XXIX 24 f. publizierten Texten 81-2-4, 48, rv 4 f. u. 83-1-18, 199, rv 6 f. Die Zeilen lauten [illegible] *ta-aš-tu-ru-ma ina ma-ha-ri-ka taš-[illegible]-nu*. W. übersetzt „Heed not, that a woman has written this and placed it before thee“.

S. XVII. Z. 15 v. u. Hingegen findet sich *ûm ir-pi* bei Virolleaud, Sin III, 77 (vgl. Weidner, Beiträge zur babylon. Astronomie 57) und *ûm* [illegible] *SU* ebenda, 125. Thompson, Rep. 258, 4 liegt zu *UD NU SU* die Glosse *u-me la ir-pi* vor. Jastrow, Rel II, 706[8]; Weidner, a. a. O. 82.

S. XXIX. Z. 9 v. o. lies Auszüge statt Auszügen.

S. XXX. Z. 5 v. o. lies pl. 16 statt 13. Auf Ibi-Sin werden auch CT XXX pl. 9 Omina zurückgeführt. pl. 9, 7 wird jedenfalls gegen das: *IŠ-*[illegible] der Ausgabe [illegible] zu lesen sein *IŠ-tu amûtu* [illegible]; auch Z. 21 ist zu ergänzen *IŠ-tu* [illegible]. Langdon, OLZ XV (1912) 18, liest den Namen Ibil-Sin. — Ein Omen des *Ri-muš* scheint CT XXX, pl. 37, K. 10528, rv 11 vorzuliegen: *IŠ-tu amûtu Ri* [illegible] *Ri-*[illegible]. Zu den Omen über *RI-MUŠ* siehe noch Jastrow, ZA XXI, 277 ff. Zur Stellung von *Ri-muš* (Dynastie von Akkad oder Kiš) vgl. Hrozný, WZKM XXVII, 152 f., Thureau-Dangin, Rev. d'Ass. IX, 33 ff. und E. Meyer, Sitzungsberichte preuss. Akademie 1912 (XLVII) 1075 ff.

S. XXXII. Jastrow erwähnt in der „Bildermappe zur Religion Babyloniens und Assyriens“, Erläuterungen S. 73, Tonmodelle von Lebern, gefunden in Boghaz-Köi. Auf meine Anfrage an die betreffende Museumsverwaltung wurde mir von autoritativer Seite bekannt gegeben, dass Mitteilungen über diese Gegenstände nicht gemacht werden können. So muss es leider unentschieden bleiben, ob die Modelle nur mit Deutungen oder mit Angaben nach Art von Rm 620 beschrieben sind, und ob etwa die oben gegebenen Auslegungen zu korrigieren sind.

S. XXXIII[2]. Vgl. noch Jastrow, The Liver as the Seat of the Soul. Studies in the History of Religions presented to Crawford Howell Toy, p. 143-168. Macmillan Company New York 1912.

S. 1, Z. 14 v. u. lies Ištar VII, 59 [illegible]

S. 1, Nr 1, rv 3 lies [illegible] statt [illegible]

S. 3. Die Uebersetzung von Nr 1 [illegible] K. [illegible] *SZI* [illegible]

S. 4, Z. 9 v. o. lies [illegible] statt [illegible]. Zu Thompson [illegible] übrigens CT XX, pl. 35, 109 [illegible] Lutz-berger teilt mir noch folgende Stelle [illegible] K 2809, Kol III [illegible] 29 [illegible] in Harper, V, 521 [illegible] Walther aufmerksam macht, auch King, [illegible] a 21 [illegible] à la Divination, p. 58 f.

S. 13. Nr 6, obv 1 lies [illegible]

S. 15. Nr. 37, rv. 7 lies *a-na* statt *ana*.
S. 19. Z. 12 v. o. lies *šumma ni-ri*, usw.
S. 22. Z. 3 der Bemerkungen lies *Dur-^{il}Enlil*.
S. 34. Nr. 20 lies K. 11517; obv. 5 lies *[i-n]a* statt *ina*.
S. 35. Z. 11 v. u. ergänze: Ebenso *šumma SA . TI eli kubši tarkab* und umgekehrt *kubšu eli SA . TI irkab* (vgl. Index).
S. 37. Nr. 21, rv. 10 lies *k[as]k[asu](?) [e-bi]* statt *kaskasu e-bi*; rv. 11 *kab-za-at* st. *kab-sa-at*.
S. 43. Nr. 24, rv. 3 lies *šalmâti* st. *šâlmati*.
S. 45. Nr. 45, rv. 7 lies *[Z]I-bu ši-ih-tu* statt *ik še ina*; *i-na* statt *ina*; rv. 12 *[iṣ-ṣ]a-ba-s-su-un* st. *[iṣ-]ṣa-ba-sun*.
S. 46. Nr. 26, obv. 9 lies *i-šak-k[a-na]* statt *iš-šak-k[a-na]*; obv. 11 lies *[ilaqqu]-ú i-l[u-ut-k]a* st. *illaqu ilaq-tu(?) ilu-ut-ka*.
S. 50. Nr. 29, obv. 3 lies *adi* st. *a-di*; obv. 4 *ina* st. *i-na*.
S. 51. Nr. 29, obv. 14 lies *ardu-ka* st. *ar-du-ka*; rv. 10 *šumma* st. *šummu*.
S. 53. Nr. 30, rv. 4 lies *[i-ṣab-ba-tu]* statt *i-ṣab-ba-tu*.
S. 57. Nr. 34 lies Obvers statt Obers.
S. 58. Nr. 36, obv. 6 lies *^{m}šarru-[lu-dà-ri]* st. *^{m}šarru-lu-dà-ri*; obv. 7 *mu-uṣ-ra-[a-a]* statt *mu-uṣ-ra-a-a*; obv. 8 *n[a-gi-e]* st. *na-gi-e*; rv. 8 *[i]-ṣa-bat-tù* st. *i-ṣab-bat-tù*.
S. 59. Nr. 36 rv. 14 lies *ina MU. SAG* st. *MU. SAG*. Uebersetzung, obv. 6, l. ^{I}Šarru-|lu-dâ-ri| st. ^{I}Šarru-lu-dâ-ri; obv. 7 Aegyp|ter| st. Aegypter; obv. 8 Ge|biete| st. Gebiete.
S. 63. Der Stern gehört zu 83-1-18, 537.
S. 65. Nr. 42, obv. 4 lies *i]lu-ut-k[a]* st. *i]lu-ut-ka*; rv. 1 lies *[š]uk-[na]m-[ma* st. *[š]uk-na]m-[ma*.
S. 67. Nr. 44, obv. 15 lies *sunuš* st. *šunuš*; obv. 19 *šatí* st. *šâti*.
S. 68. *lu-mur* st. *lu mur*.
S. 75. Nr. 49, obv. 10 lies *šu[ʾi an]ni-i* st. *šuʾi anni-i*.
S. 79. Nr. 56, rv. 6 lies *^{m}a[šur-bân-aplu* st. *ašur-bân-aplu*.
S. 80. Nr. 56, rv. 7 lies *$^{m|il}$ašur-ah-iddin]-na* st. *$^{m\,il}$ašur-ah-iddin-na*.
S. 83. Nr. 60, 3 lies *[^{m}ašur-bân-a]plu mâr šar[ri ša bît ridûte]* statt *[^{m}ašur]-bân-aplu š[ar] [^{mât}aššur^{ki}]*.
S. 99. Nr. 103, obv. 2 lies *alik* st. *alik^{ik}*.
S. 116. Z. 19 der Bemerkungen ergänze: vgl. Meissner, OLZ XIV (1911) 476[1].
S. 118. Z. 3 f. v. o. lies 83-1-18, 458, Kol. II, 12 CT XXX, pl. 18. . . . *qabal manzazi (KI. GUB) PA aš-d[a]*, ferner K. 392 (usw.)
S. 130. Nr. 120, rv. 6 lies *^{m}bêl-[harrân-šadûa]* st. *^{m}bêl-[harrân-bêl-uṣur]*.
S. 131. Nr. 121, rv. 2 lies *$^{m\,il}$bêl-harrân-[šadûa]* st. *$^{m\,il}$bêl-harrân-[bêl-uṣur]*.
S. 132. Nr. 124, obv. 11 lies *maš-la-ʾ-ti* st. *maš-la-ʾ-tu*; rv. 10 l. *$^{m\,il}$marduk-šum-uṣur*.
S. 135. Zu *azqaru* füge hinzu: Vgl. Weidner, Beiträge zur babyl. Astronomie, 29. Die Bedeutung „Lichtring" ist nicht haltbar.
S. 139. Nr. 127, Z. 10 v. o. der Bemerkungen lies K. 59 + Sm. 900 etc., rv. 3.
S. 143 f. Im Obvers der Uebersetzung von Nr. 129 sind am Rande die Ziffern 5 und 10 um je eine Zeile zu verschieben.
S. 140. Nr. 128, obv. 10, ist mit Landsberger besser: *NE. GAR pû lâ ikân* zu lesen.
S. 158 a lies *$^{m\,il}$bêl-harrân-[šadûa]* st. *^{m}bêl-harrân-[bêl-uṣur]*; *^{m}bêl-[harrân-šadûa]* st. *^{m}bêl-[harrân-bêl-uṣur]*.
S. 162 a statt *gabâšu* lies besser: *gapâšu*, Meissner, MVAG XII (1907), 165 f.

Tafeln.

Berichtigungen.

Tf. 1. Nr. 1. l. K. 1. fehlt ein wagrechter Strich in *ZAG*. — Tf. 6. Nr. 7, rv. 8 ist nach *i-bir ina* ausgelassen. — Tf. 9. Nr. 11, rv. 1. der Beginn der Zeile ist zu schraffieren. — Tf. 13. Nr. 16. obv. 7 [illegible] ist stärker zu schraffieren. obv. 9 $^{m\ il}$*aššur* st. *šur*. — Tf. 19. Nr. 22 st. rv. 5 ist 10, st. 10. 15 zu lesen. — Tf. 21. Nr. 26. obv. 5. Der Winkelhaken vor *ka* ist zu tilgen. — Tf. 24. Nr. 27, rv. 1. in *kîma* ist ein wagrechter Strich zu ergänzen. — Tf. 32. Nr. 41, obv. 10. Der Beginn von *lu* ist zu schraffieren. — Tf. 52. Statt 100. Sm. 1214 ist 99, Sm. 1214 zu lesen. — Tf. 56. Nr. 105, obv. 10 ist nach [illegible] zu ergänzen. — Tf. 57. Nr. 106, obv. 10. Vor *amêl bîrû* ist [illegible] einzuschalten. — Tf. 61. Nr. 109. rv. 10. lies *V* statt *VI*. — Tf. 64. Nr. 113, obv. 16 ist zu schraffieren. — Tf. 69. Nr. 121. rv. 2. der untere Teil von ^{il}*bêl* ist zu schraffieren. — Tf. 75. Nr. 129, rv. 11. fehlt in der Kopie *ŠIR* nach ^{il} *GIŠ*.

7

K. 11495[x] + Bu. 91-5-9, 181.

Obv.

1

Bu. 91-5-9, 181

5

10

15

20

Rv.

1



1.

Rv.

5

10

2.

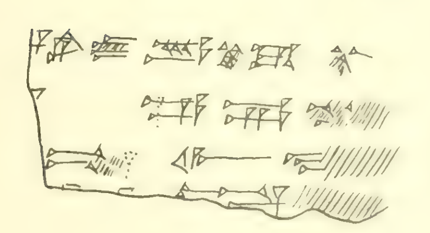
Sm. 591.

Obv.

1

Rv.

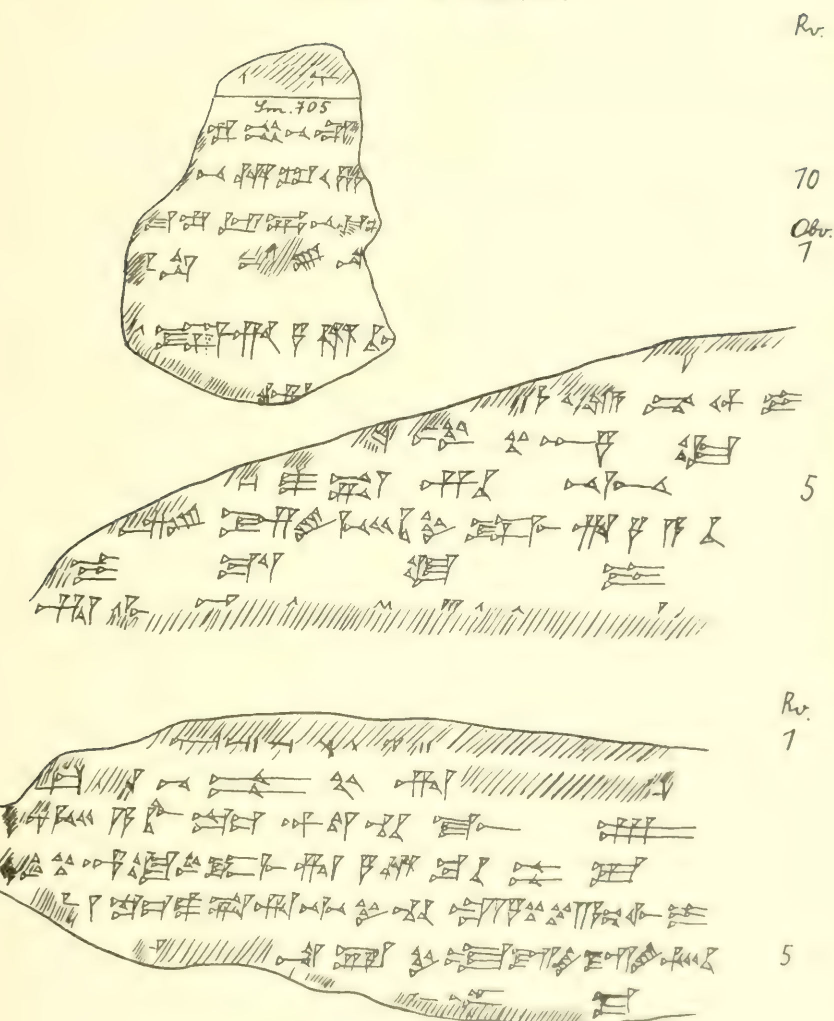
1





3.

K. 11502 + Sm. 705.





4.

Sm. 2002x + 80-7-19,162.

Obv.

1

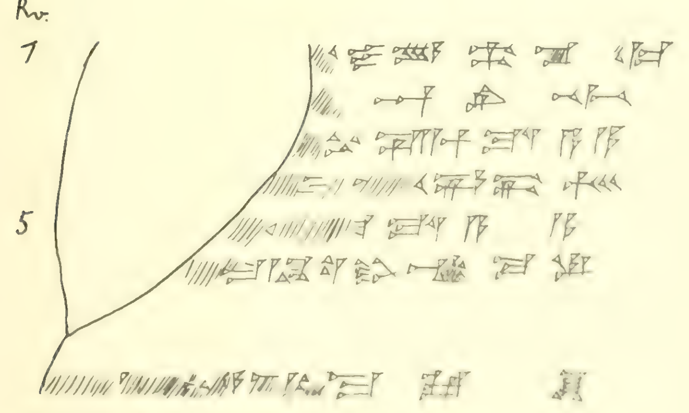
80-7-19, 162

5

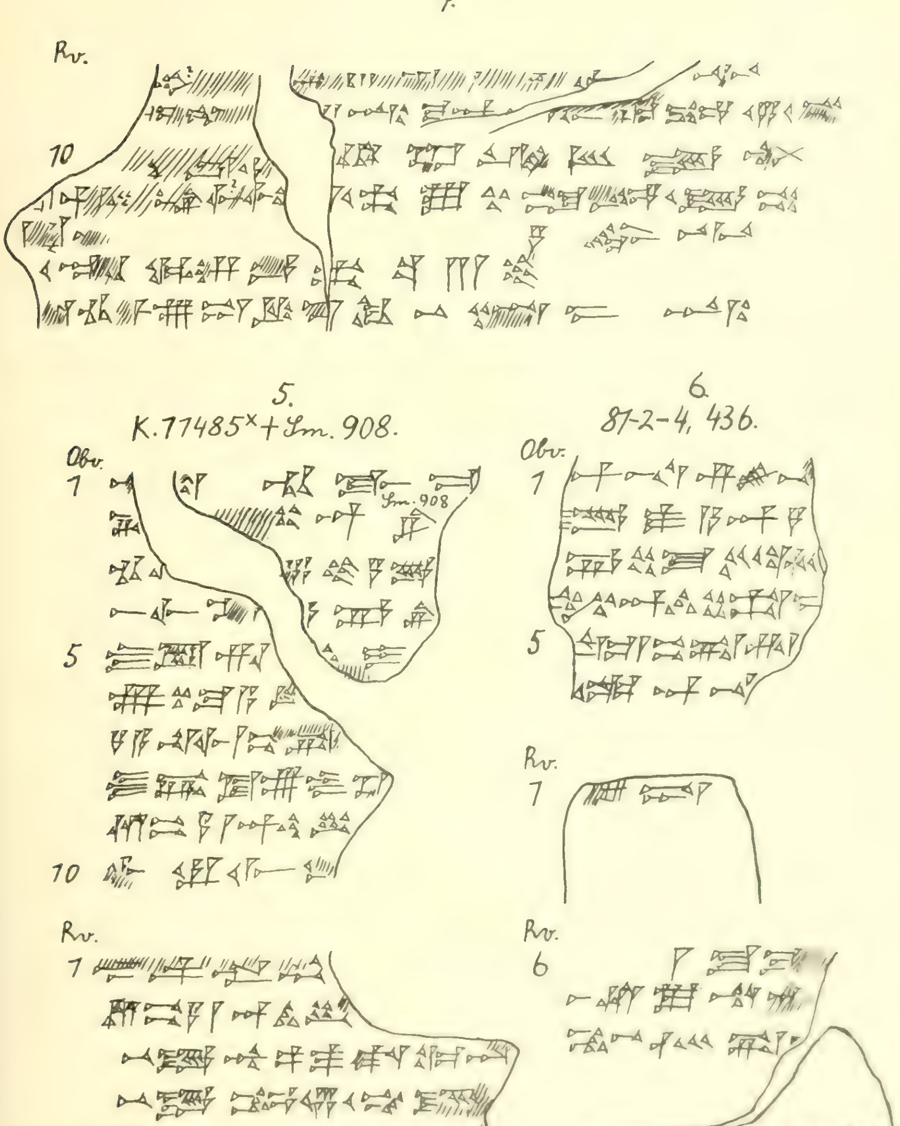
10

15

Rv.



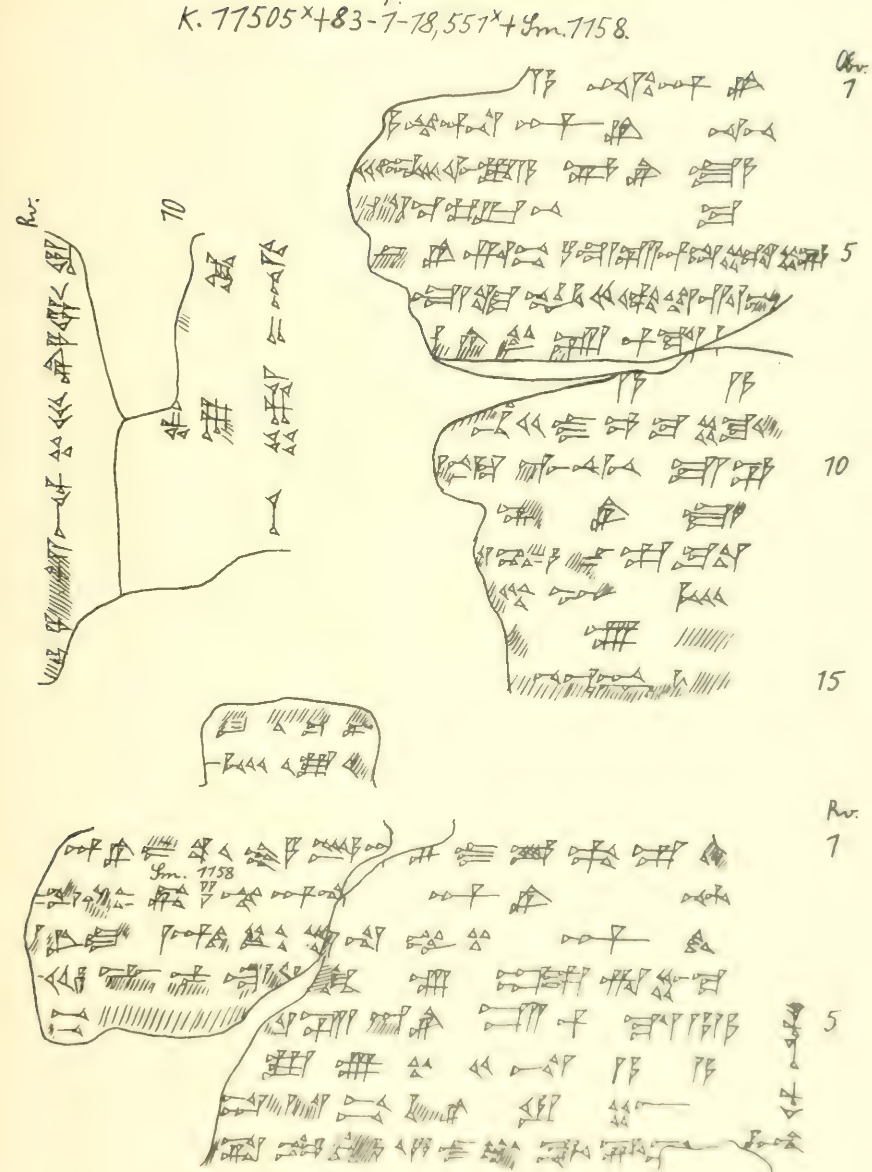



4.
Rv.
10
5.
K. 11485x + Sm. 908.
Obv.
1
Sm. 908
5
10
Rv.
1
5
6.
81-2-4, 436.
Obv.
1
5
Rv.
1
Rv.
6



7.

K. 11505ˣ + 83-1-18, 551ˣ + Sm. 1158.





8.

82-5-22, 73 + 83-1-18,383+570x   Sm. 656.

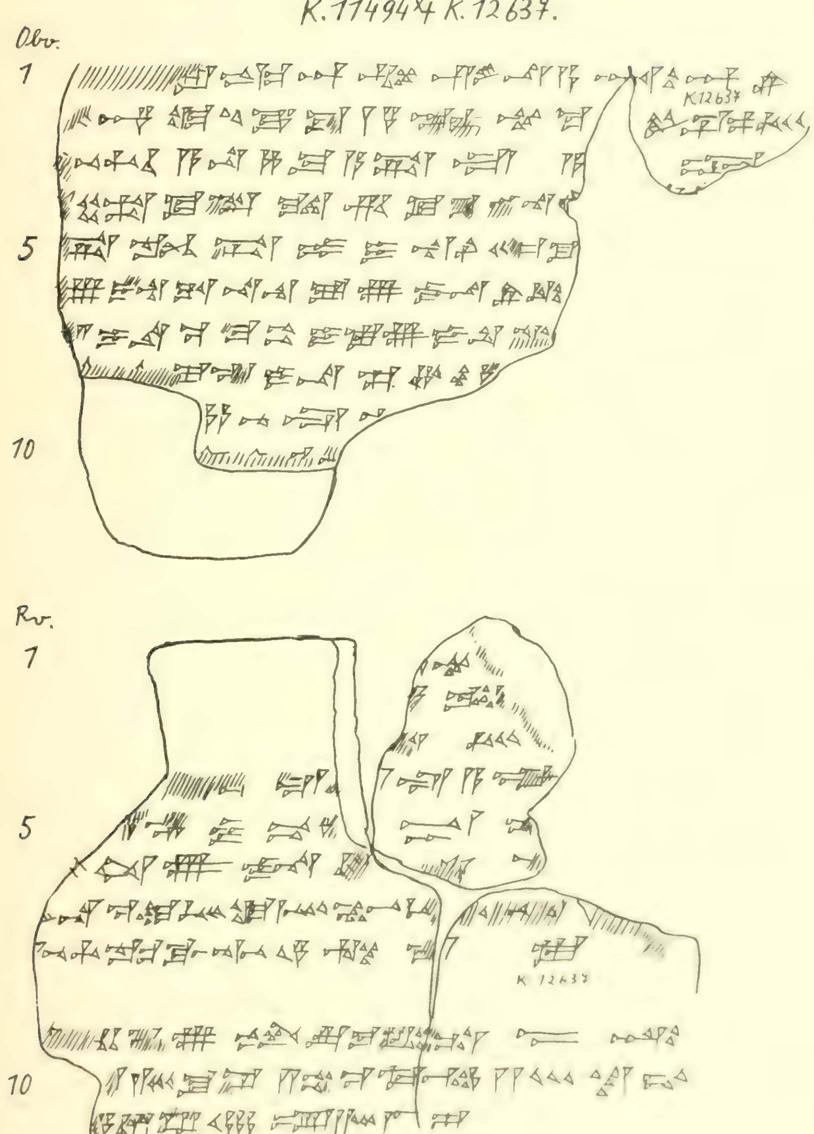
Rv.
1
5
10
83-1-18, 383
82-5-22, 73
15

Rv.
5
Sm. 656
10
Obv.
1
82-5-22, 73



9.

K. 11494 + K. 12637.





9.

Rv.
12

10.
Sm. 433.

Obv.
1
5

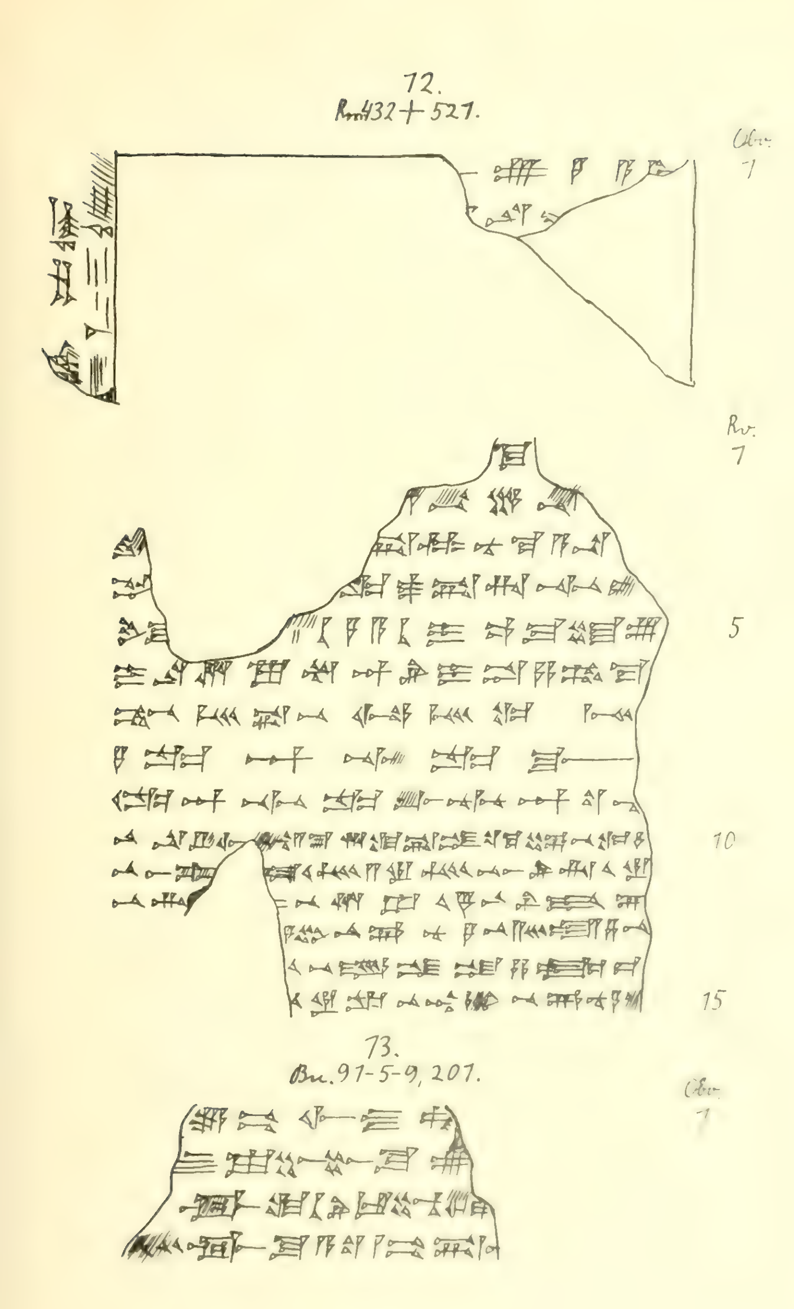
Rv.
1
5

11.
83-1-18, 518.

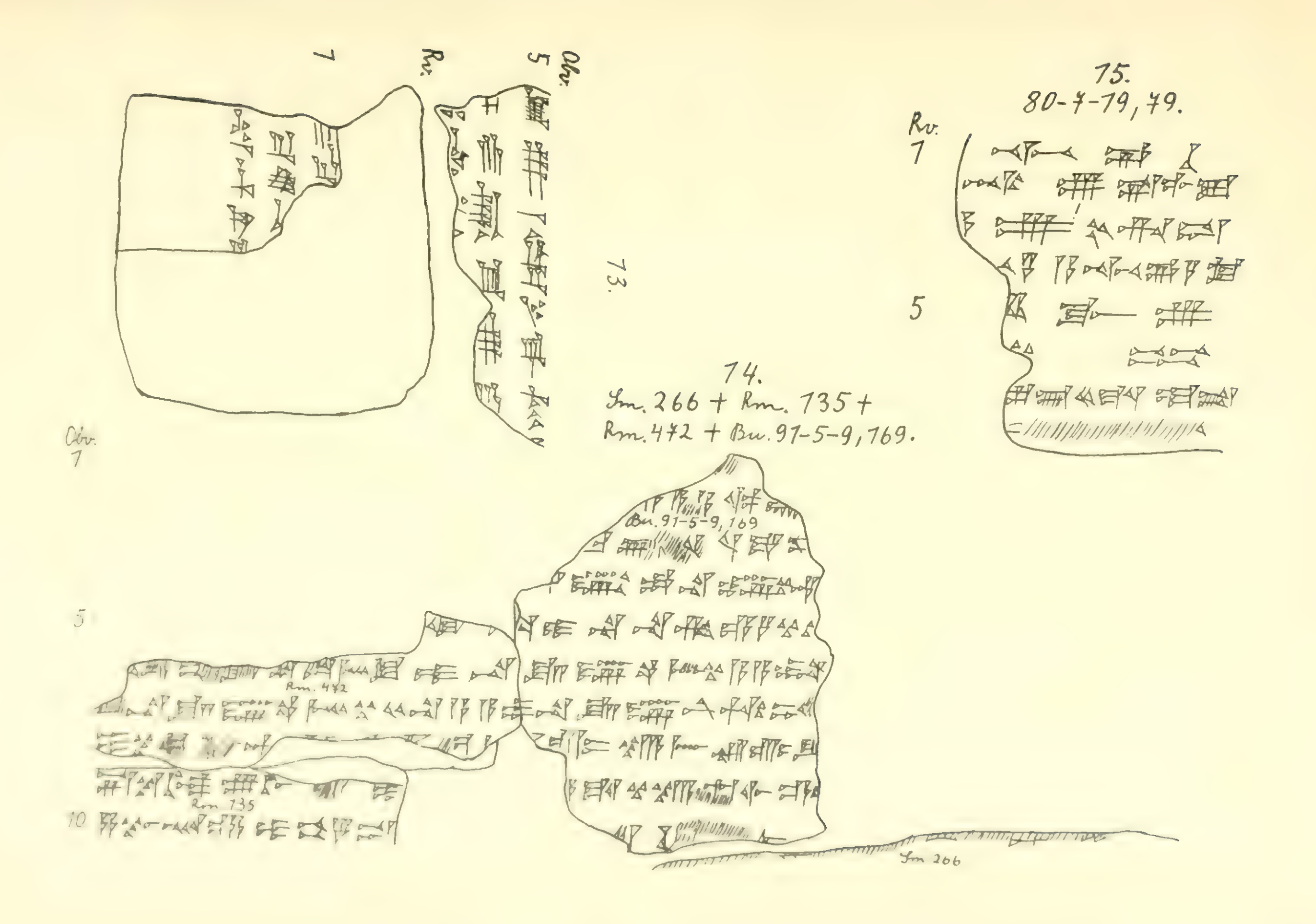
Obv.
1
5

Rv.
1
5



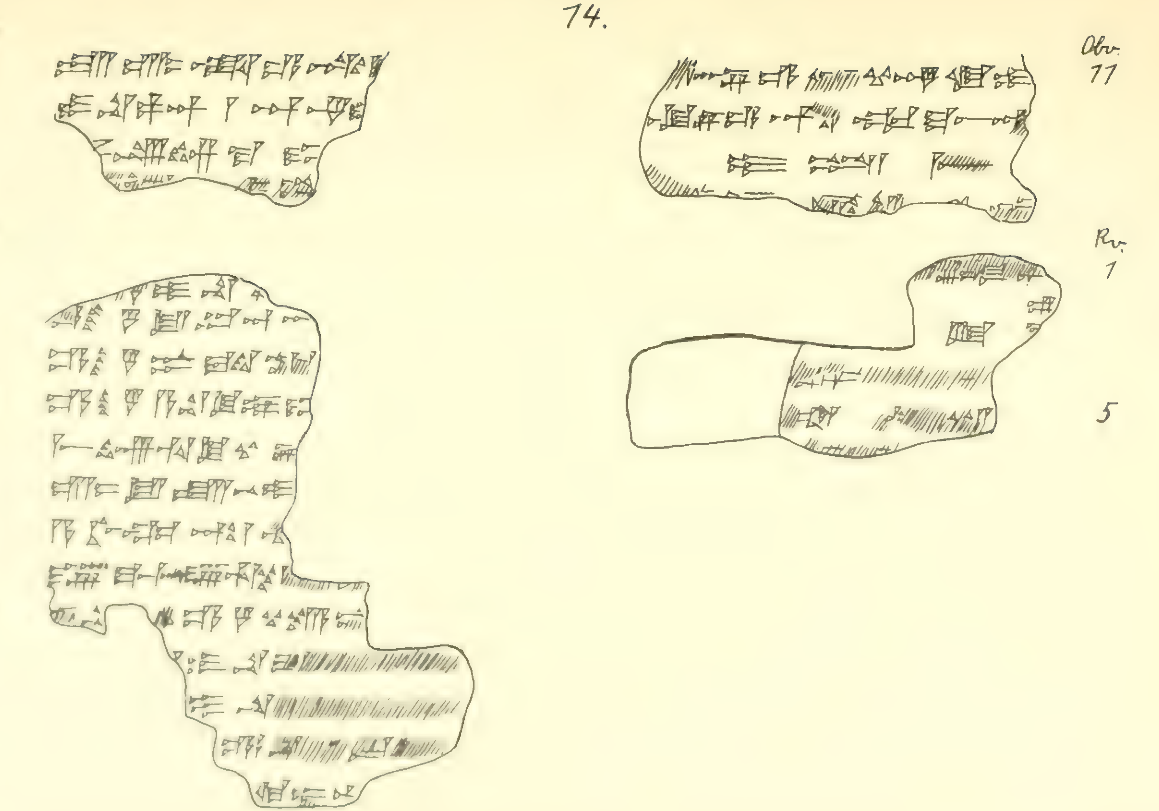

72.
Rm. 432 + 527.
Obv.
1
Rv.
1
5
10
15
73.
Bu. 91-5-9, 207.
Obv.
1




73.
Obv.
5
Rv.
7
Obv.
7
74.
Sm. 266 + Rm. 735 +
Rm. 472 + Bu. 91-5-9, 169.
Bu. 91-5-9, 169
Rm. 472
Rm. 735
Sm. 266
5
10
75.
80-7-19, 79.
Rv.
1
5



74.





76.

K. 11489x+80-7-19,71+80-7-19,75+83-1-18,534x

Obv.

1

5

10

80-7-19,71

80-7-19,75

Rv.

1



16.

Rv.

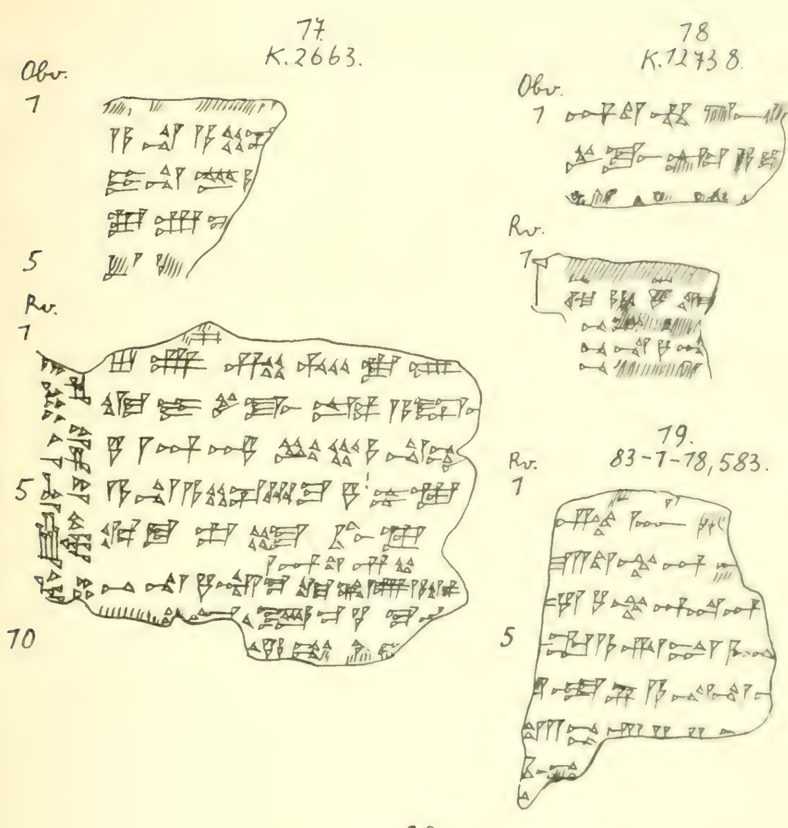
80-7-19, 71

5

10

15





80.
K.11517ˣ + Bu. 91-5-9, 170.

Obv.

1

Bu. 91-5-9, 170

5

Rv.

1



20.

Rv.

5

21.

83-1-18, 545^{x} + Sm. 657.

Obv.

1

5

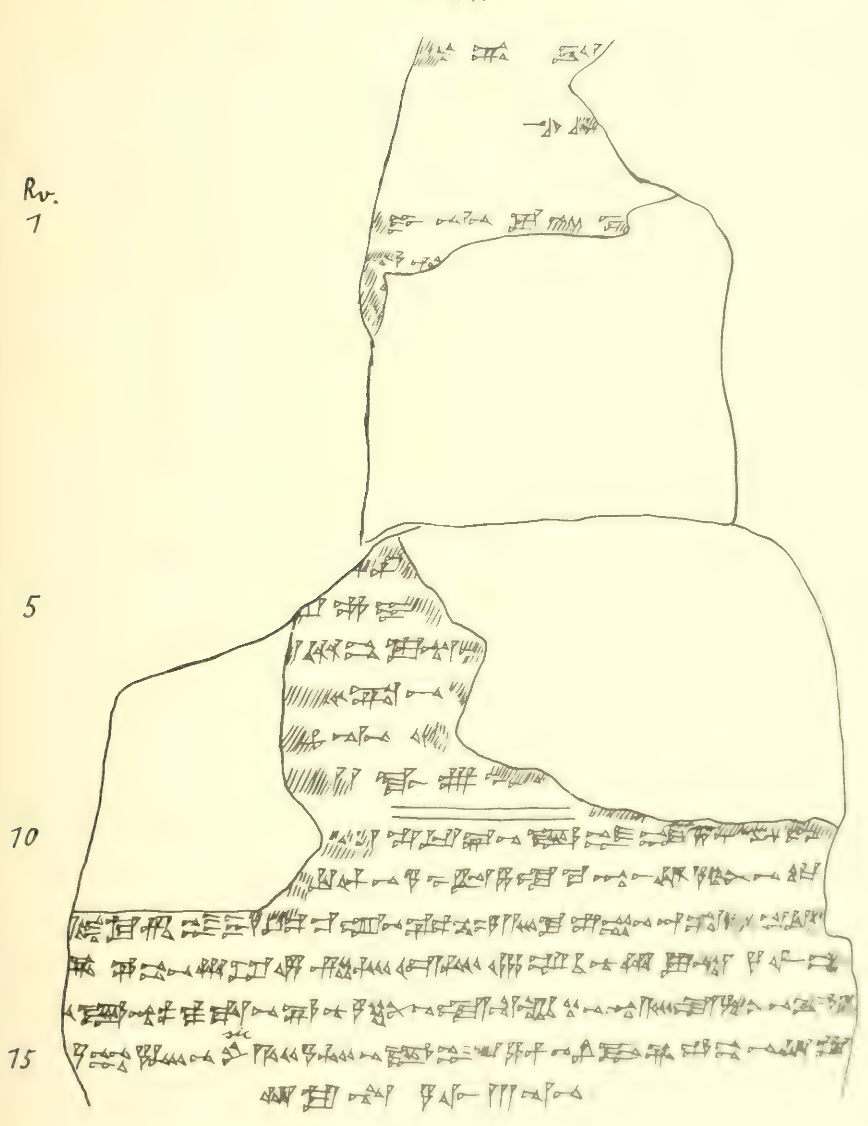
10

Sm. 657

75

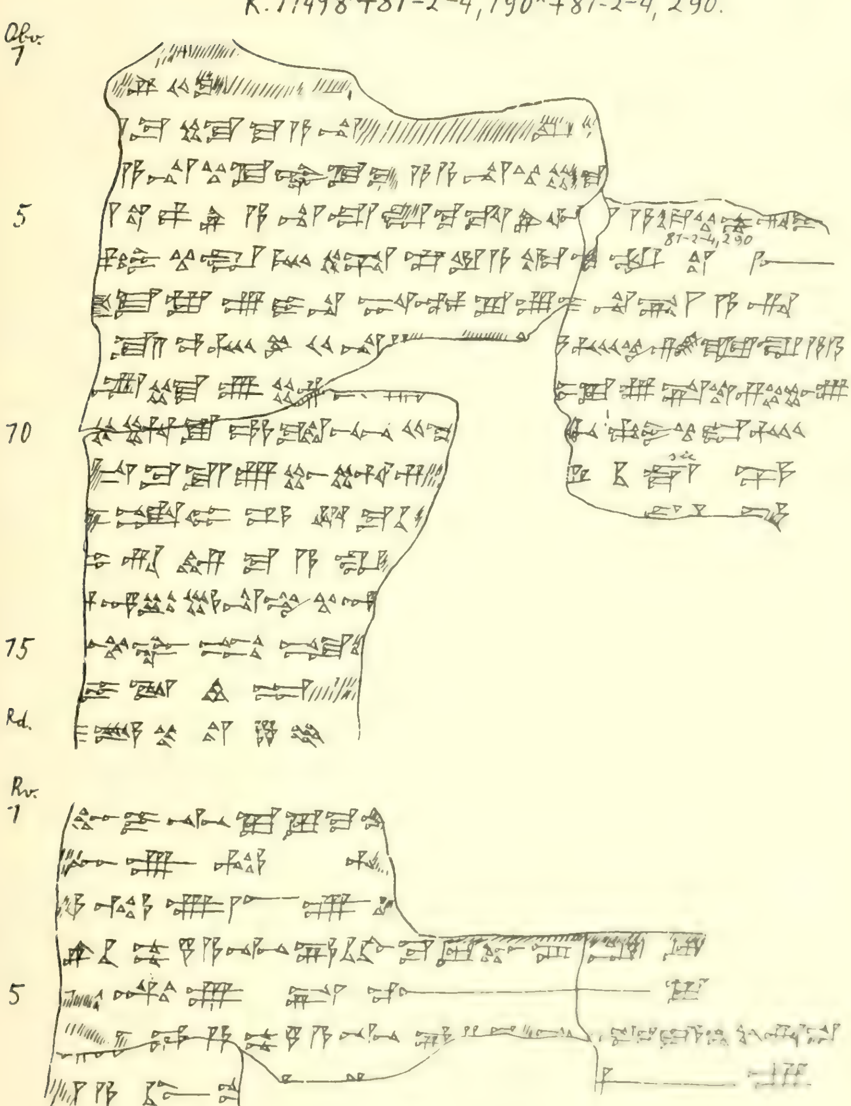


21.



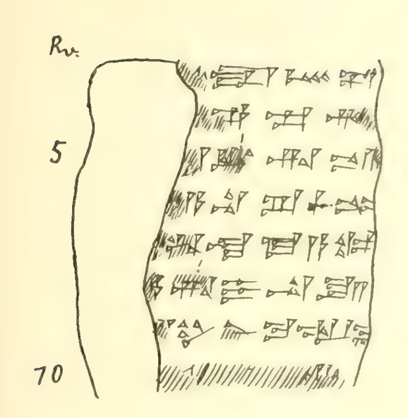


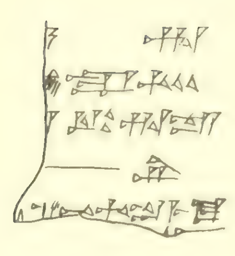
22.
K. 11498x + 81-2-4, 190x + 81-2-4, 290.





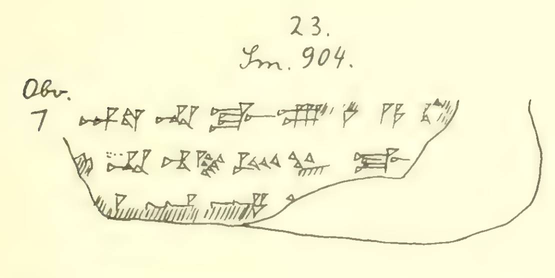
22.

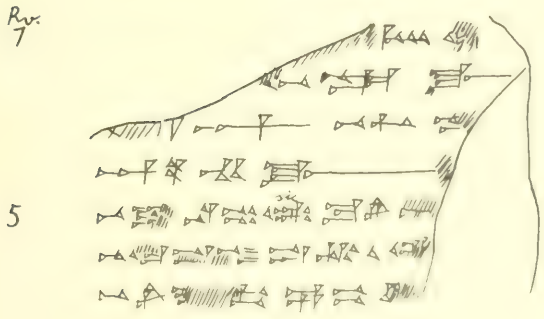




23.

Sm. 904.







24.
Sm. 660 + 82-5-22, 495^x.

Obv.

1

5

10

Rv.

1

Sm. 660

5

10

25.
Bu. 91-5-9, 199.

Obv.

1

5



25.

Rv.
1

5

10

26.
K. 11492^x + Sm. 412.

Obv.

1

Sm. 412

5



26.

Obv.

Sm. 472

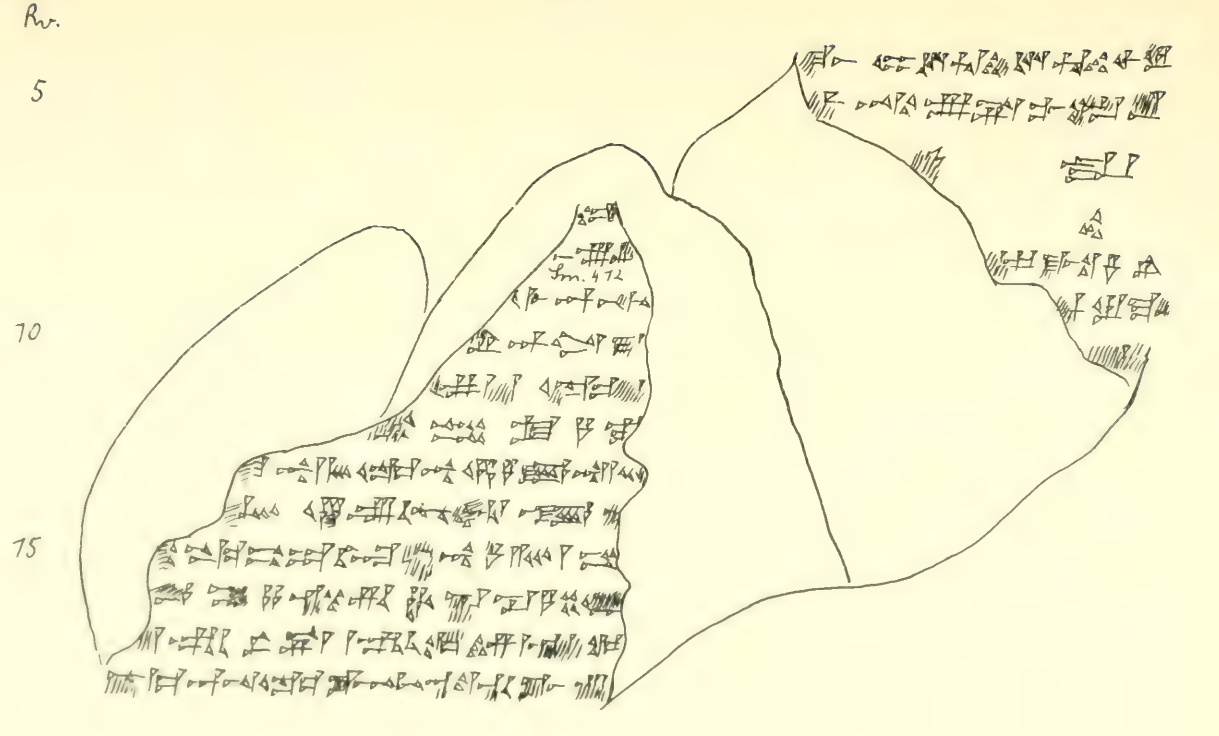
70

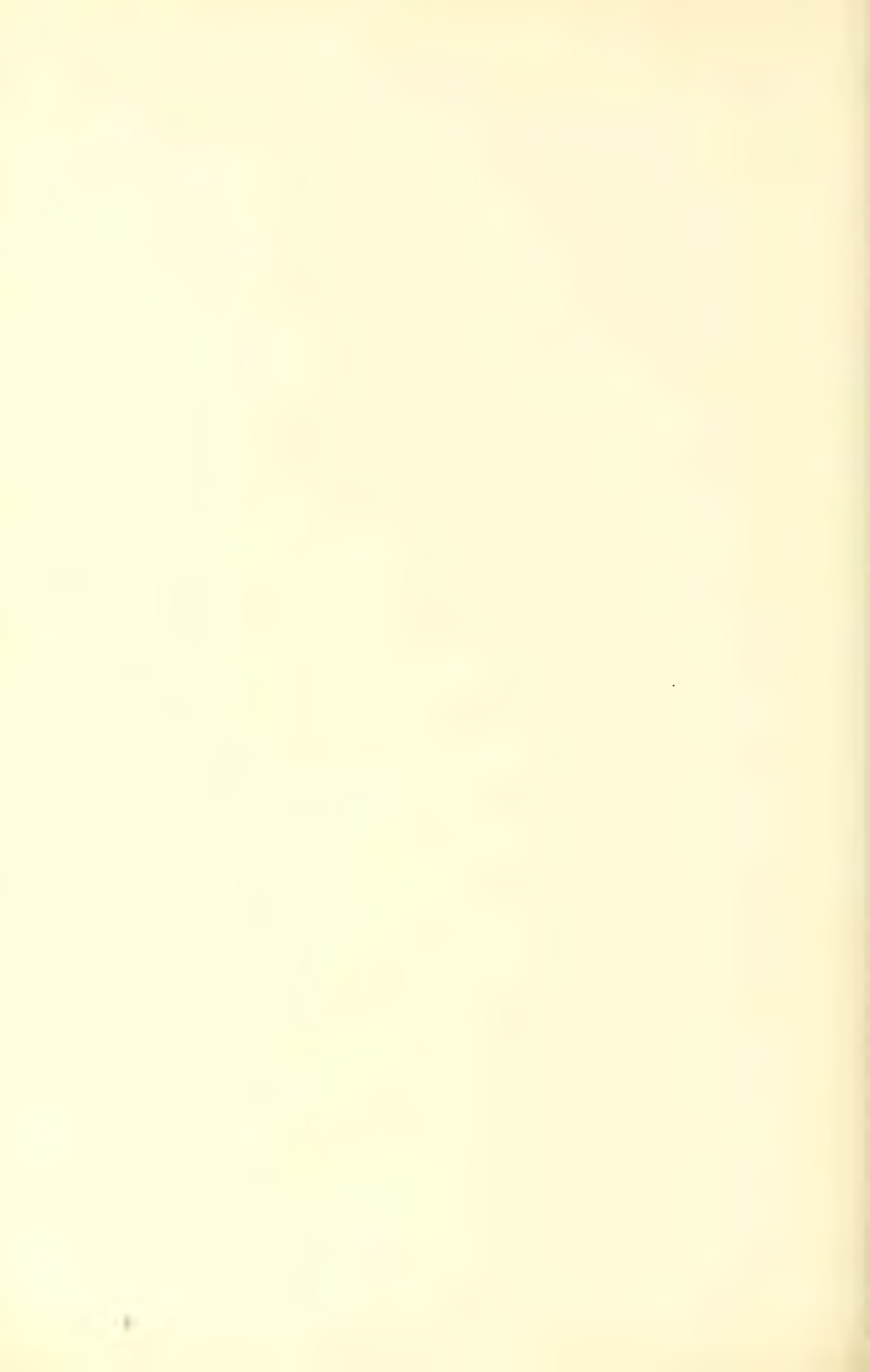
75

Rev.

1




26.
Rv.
5
10
15
Sm. 472



27.

80-7-19, 74.

Obv.

1

5

Rv.

1

5

28.

Bu. 89-4-26, 26.

Rv.

1

5



29.

K. 11479x + 80-7-19, 70.

Obv.

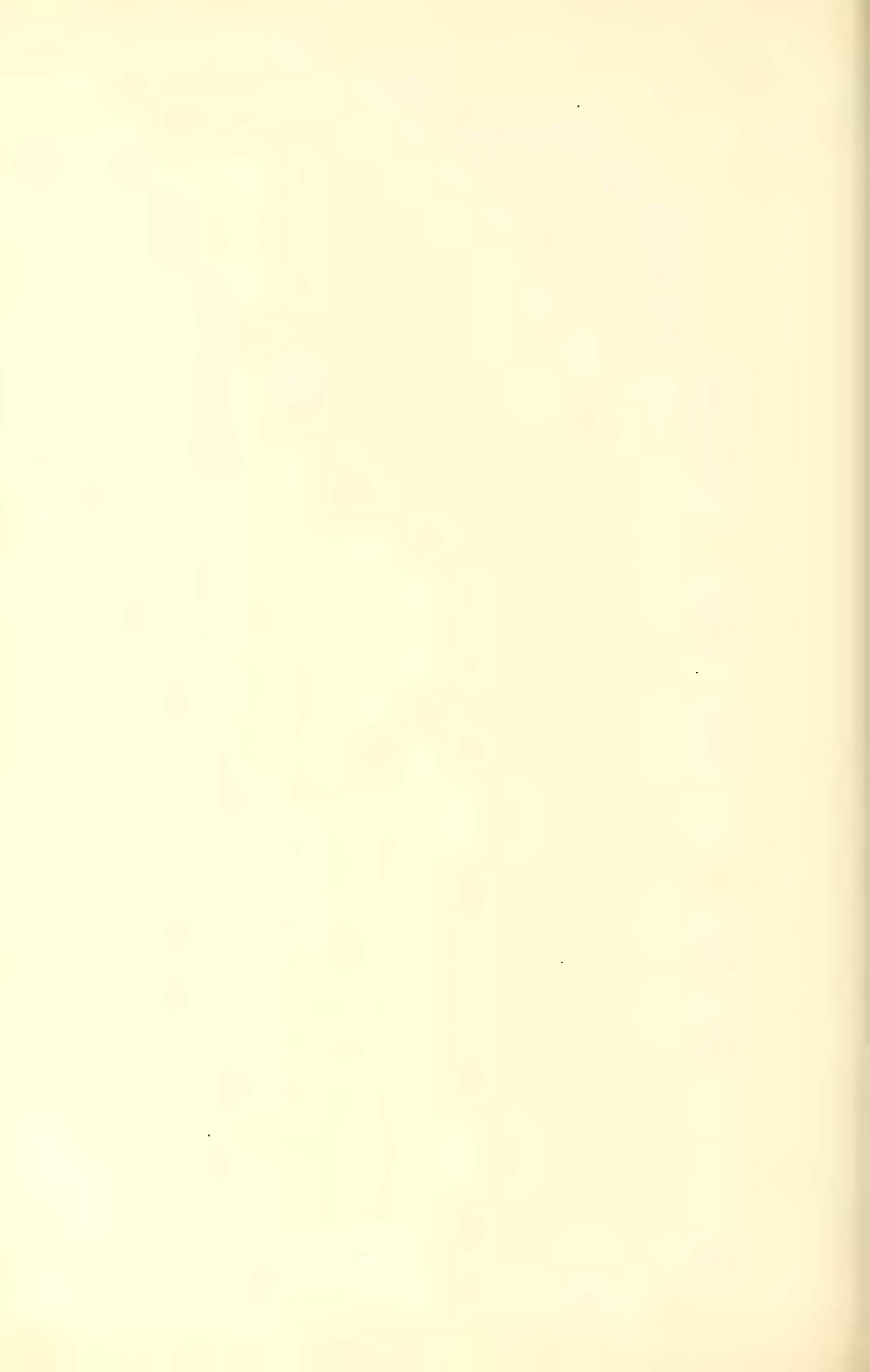
1

80-7-19, 70

5

10

15



29.

Rs.

1

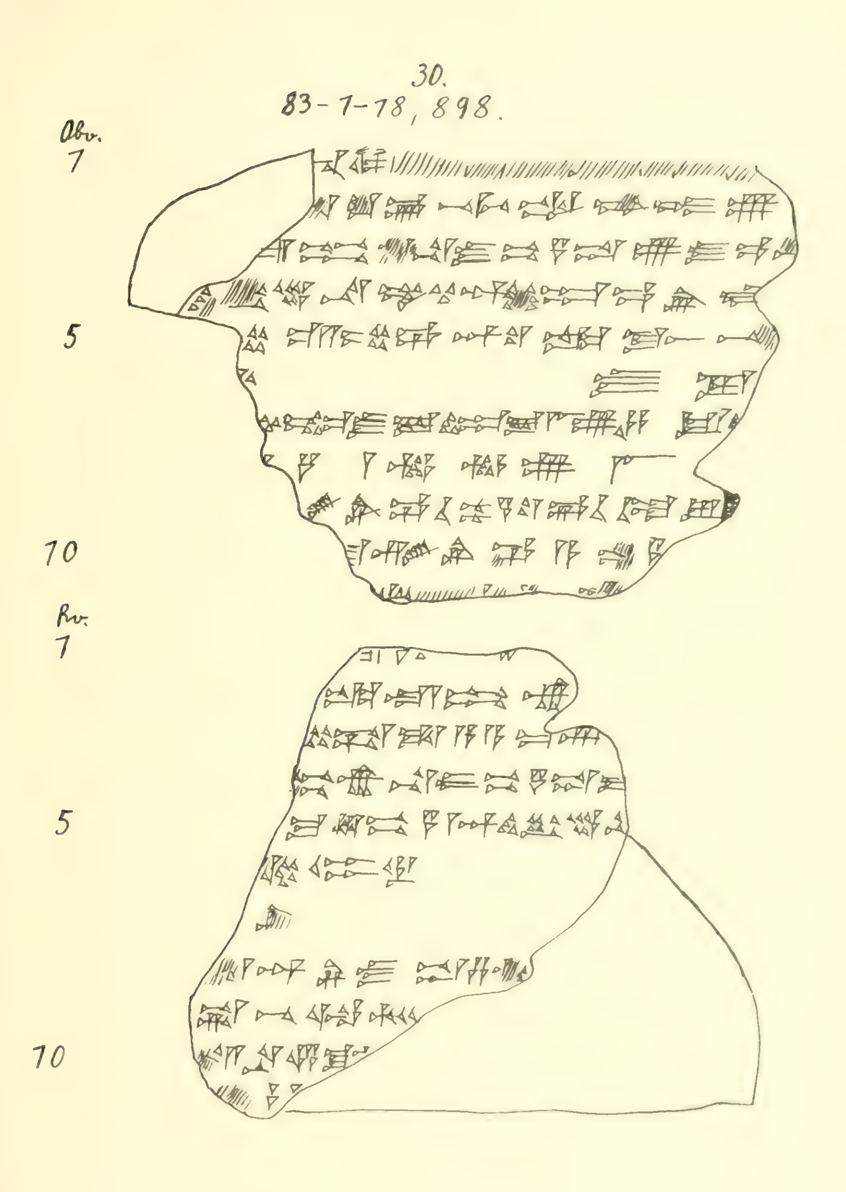
5

10

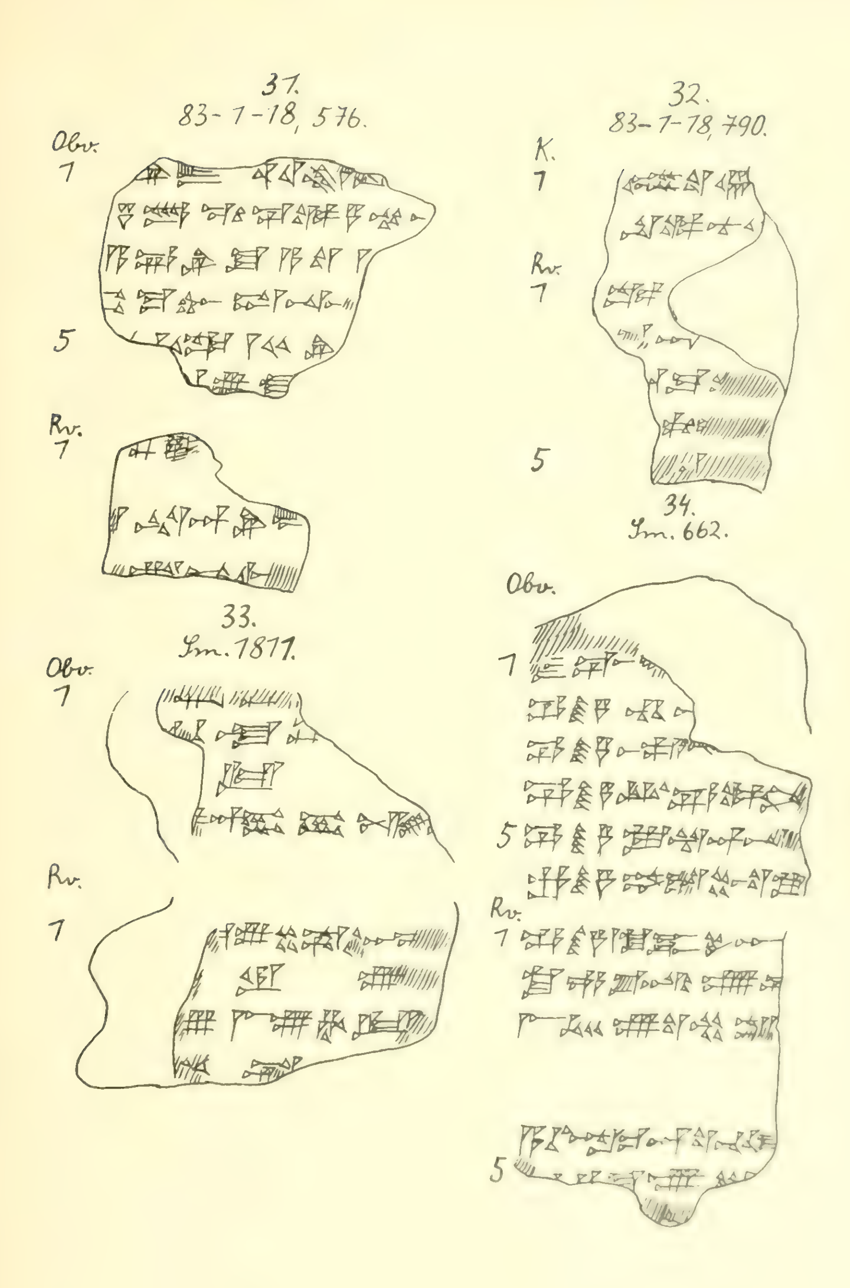


30.

83-1-18, 898.



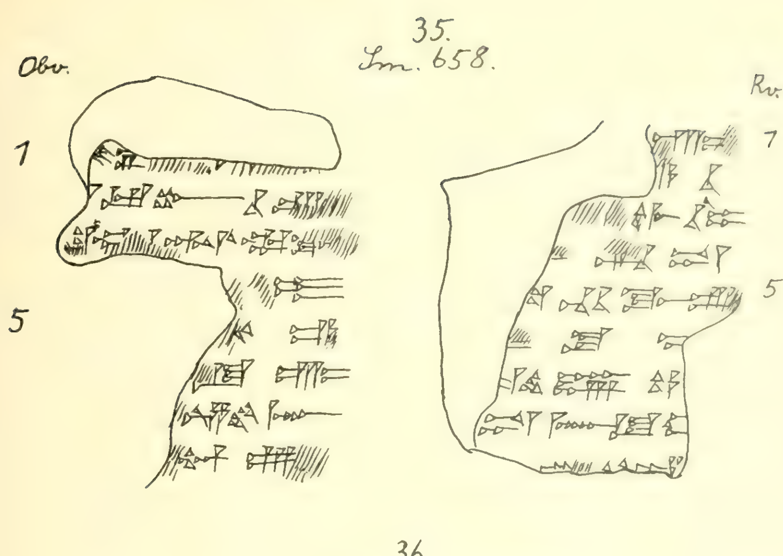




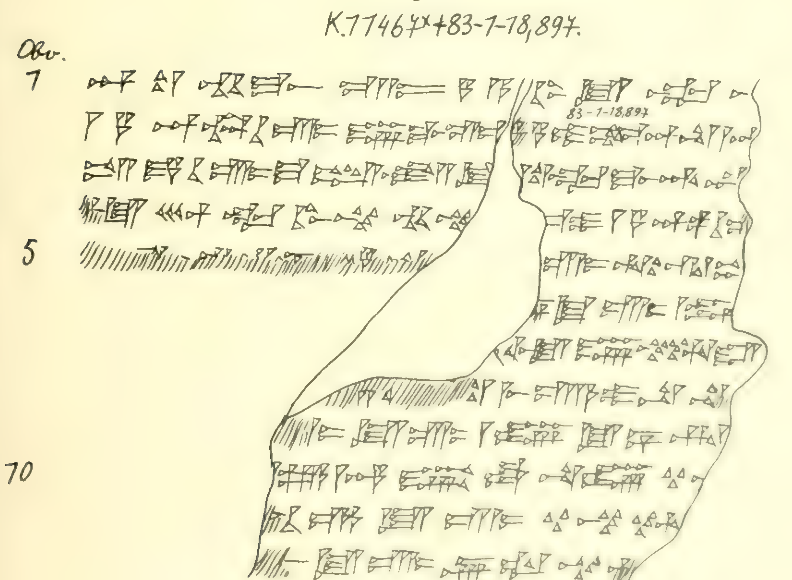
31.
83-1-18, 576.
Obv.
1
5
Rv.
1
32.
83-1-18, 790.
K.
1
Rv.
1
5
33.
Sm. 1811.
Obv.
1
Rv.
1
34.
Sm. 662.
Obv.
1
5
Rv.
1
5



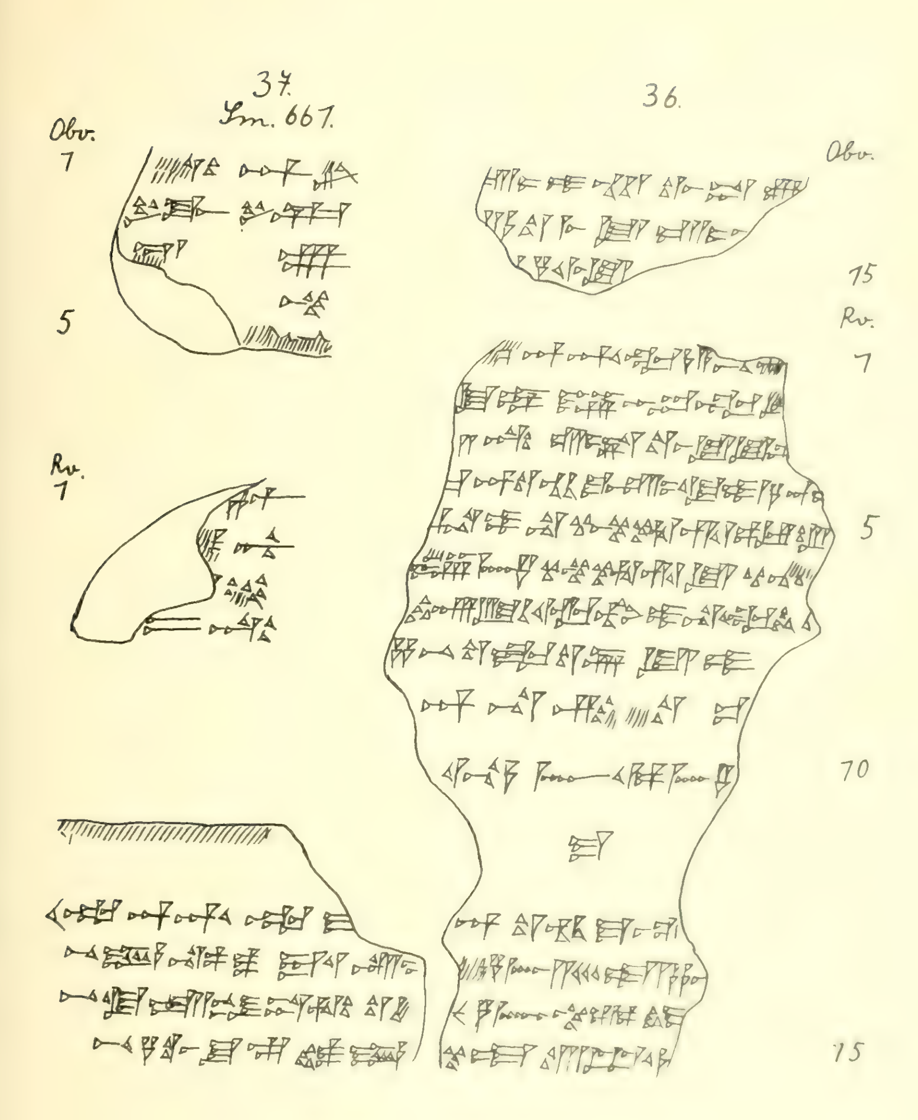
35.
Sm. 658.



36.
K.11467x+83-1-18,897.

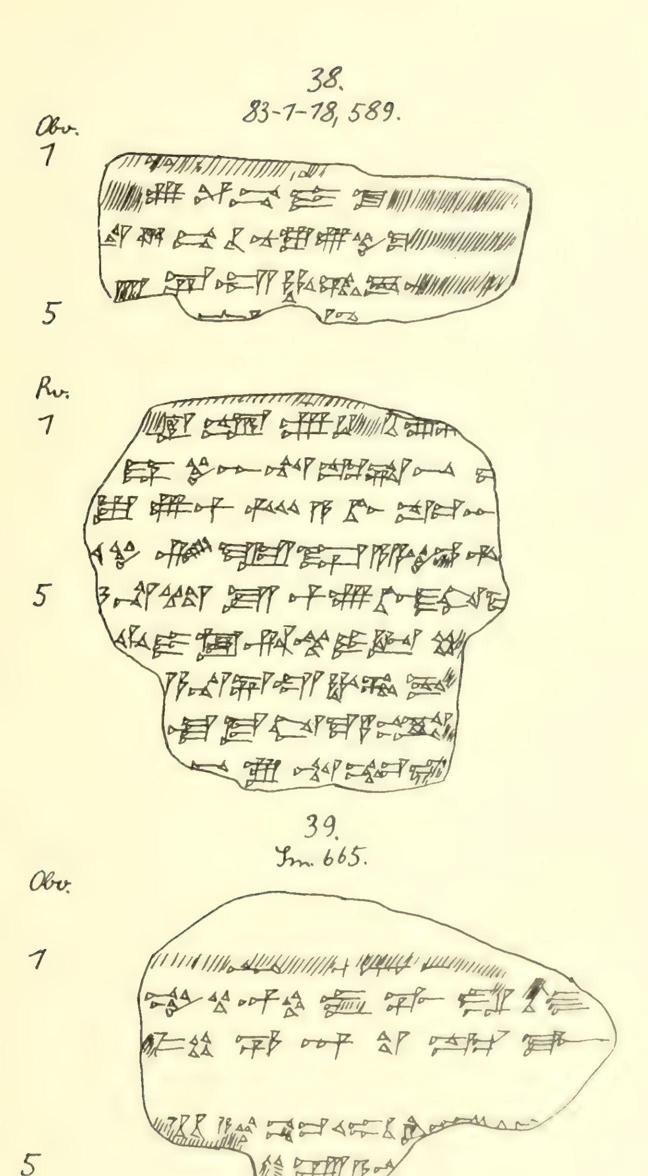





37.
Sm. 661.
Obv.
1
5
Rv.
1
36.
Obv.
15
Rv.
1
5
10
15



38.
83-1-18, 589.



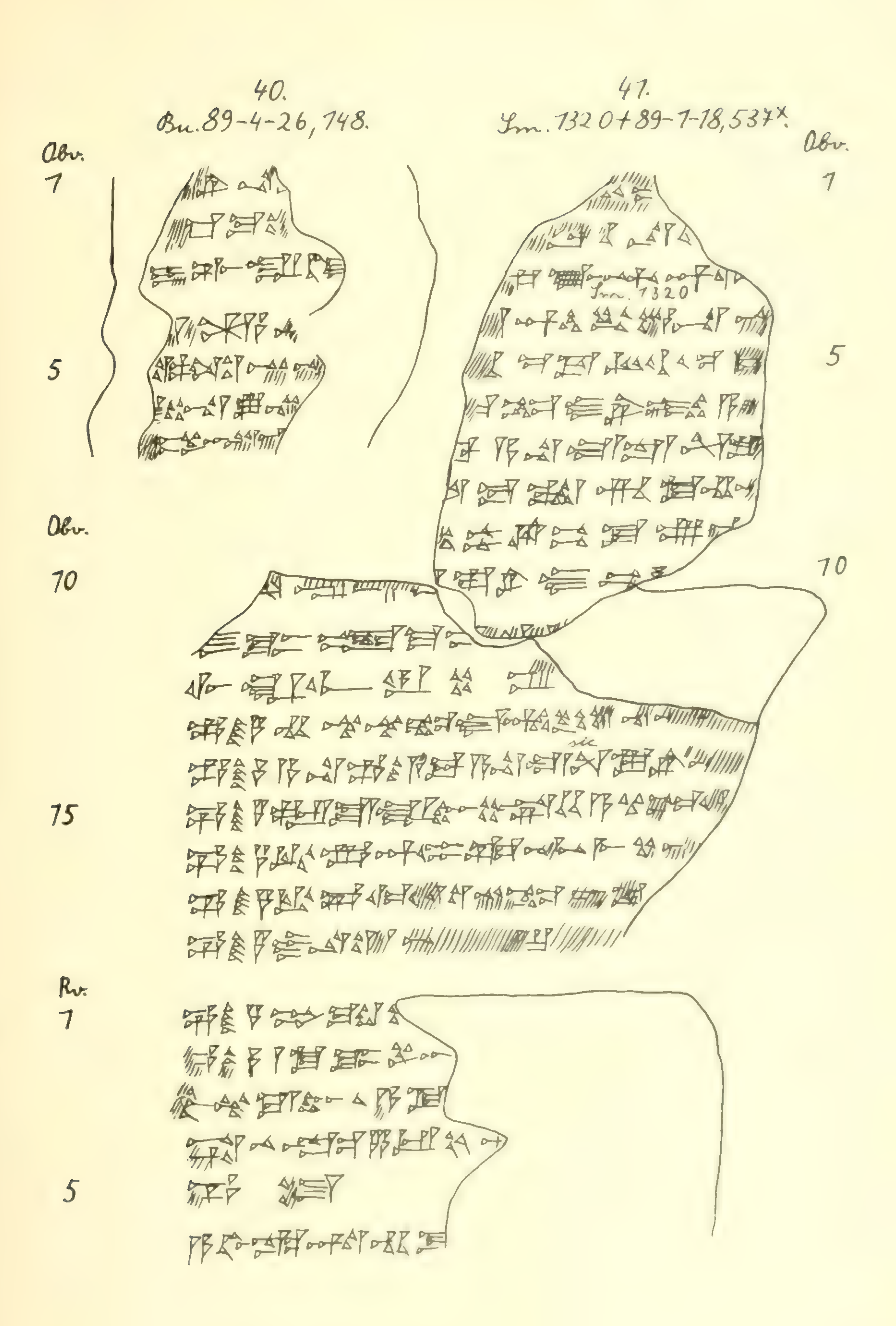
39.
Sm. 665.

Obv.
1
5



40.
Bu. 89-4-26, 148.

41.
Sm. 1320+89-1-18, 537x.





41.

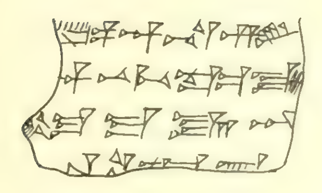
Rv.

10



42.
K. 12684.

Obv.
1



Rv.
1

43.
DT. 19.

Rv.
1

5



44.

Bu. 91-5-9, 791+215+222.

Obv.

1

5

10

15



44.

Obv.

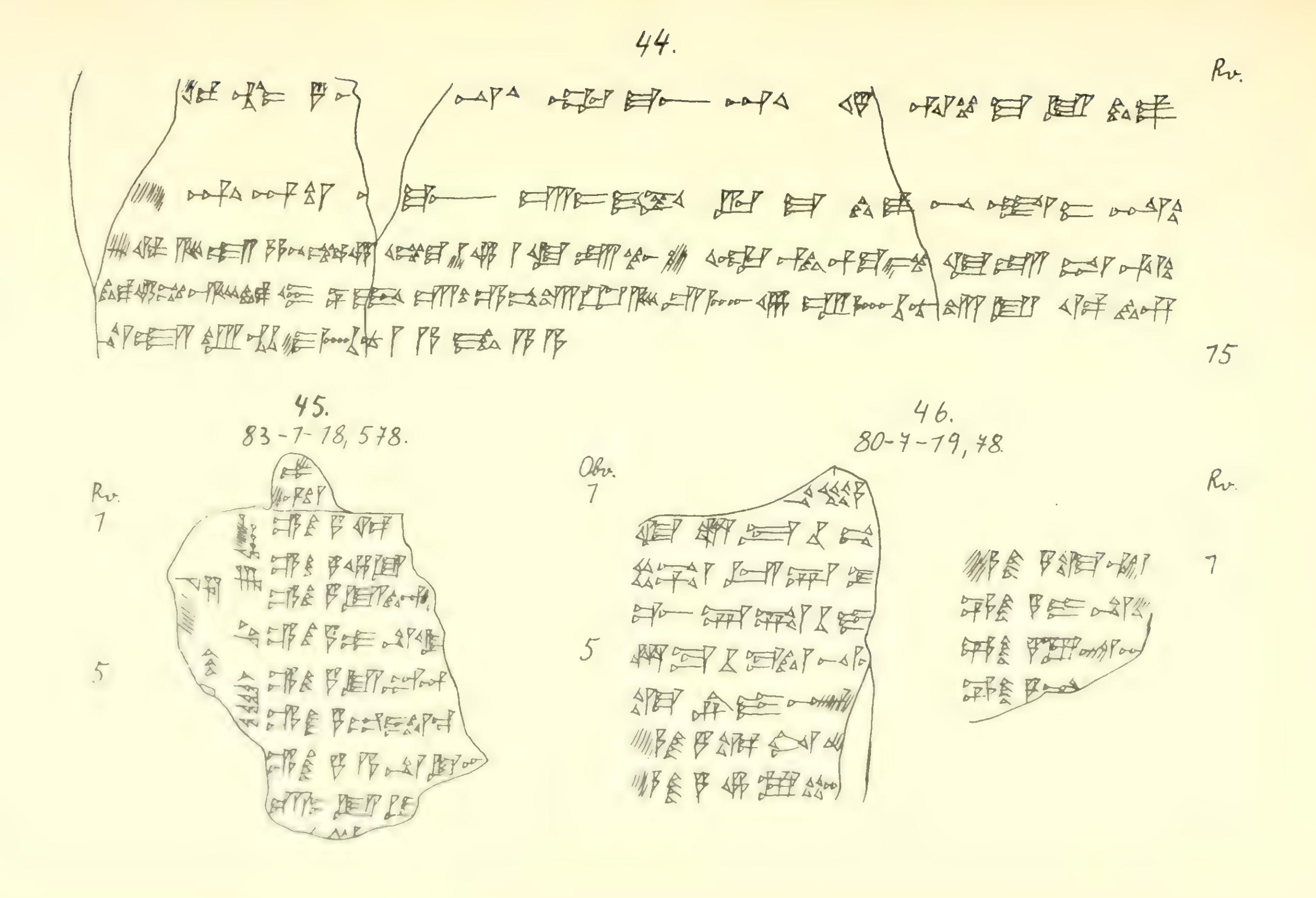
20

Rv. 1

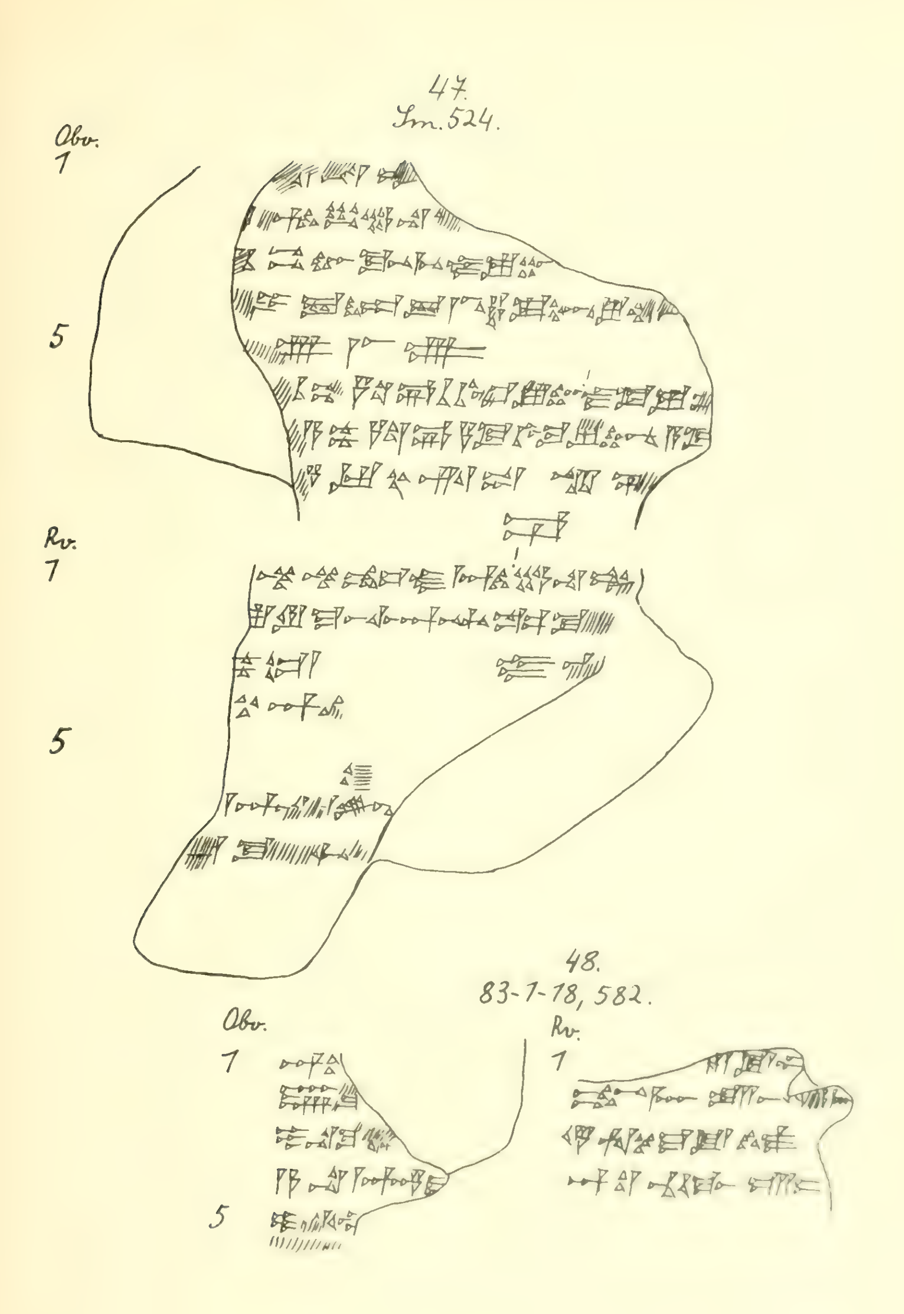
5

10

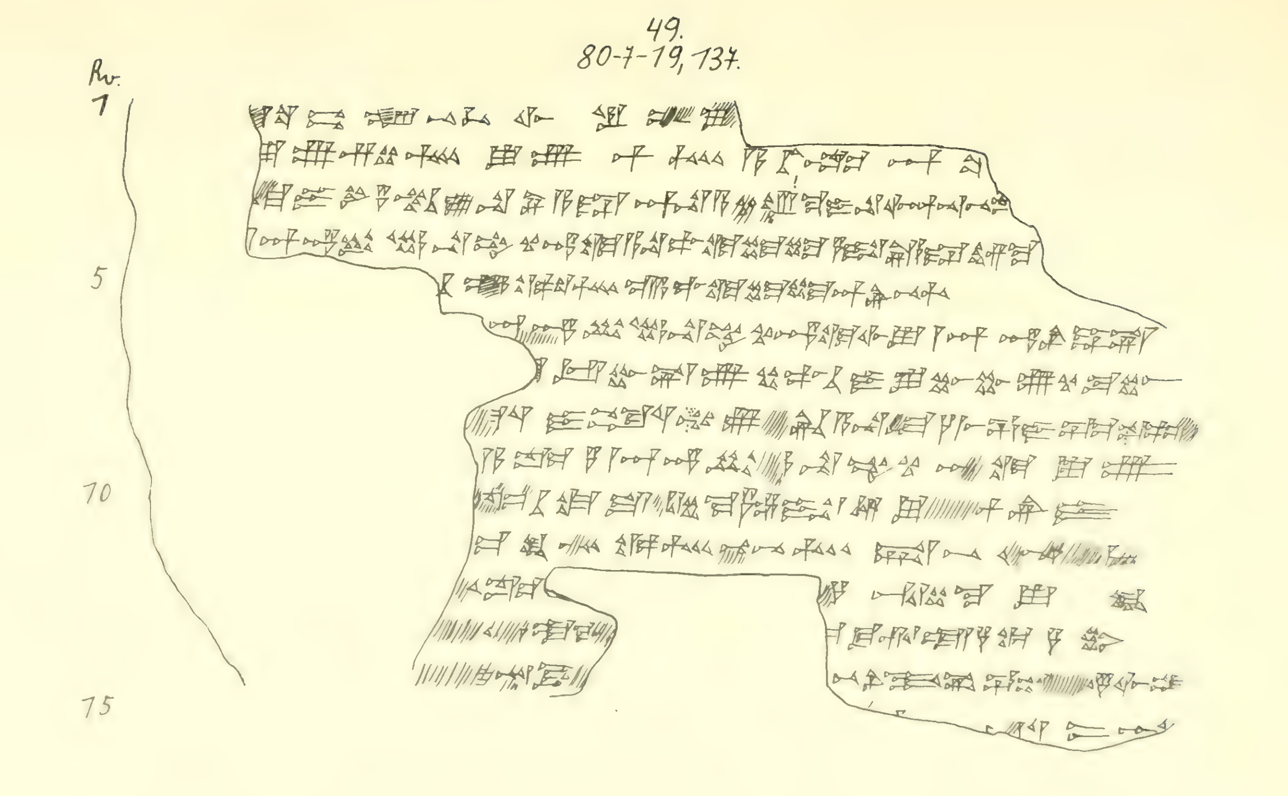



44.
Rv.
75
45.
83-7-18, 578.
Rv.
1
5
46.
80-7-19, 78.
Obv.
1
5
Rv.
1



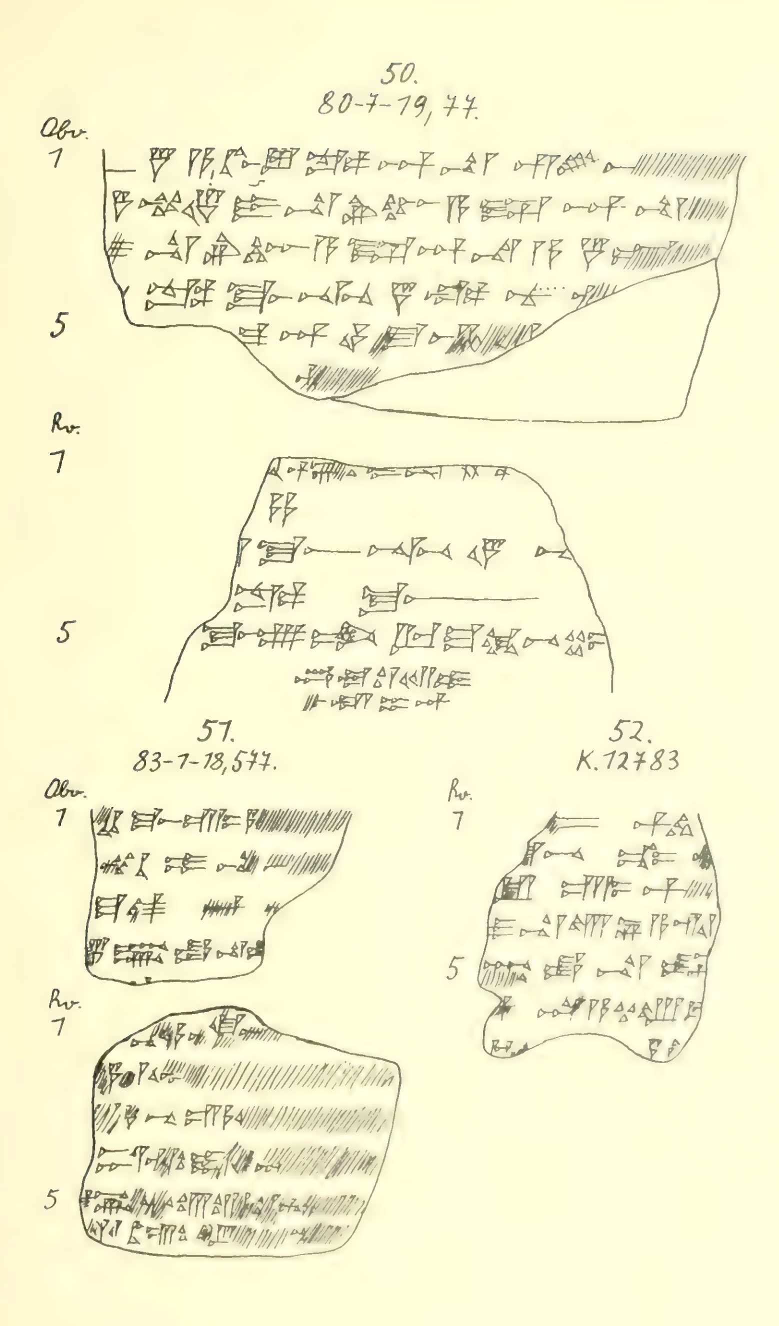

47.
Sm. 524.
Obv.
1
5
Rv.
1
5
48.
83-1-18, 582.
Obv.
1
5
Rv.
1



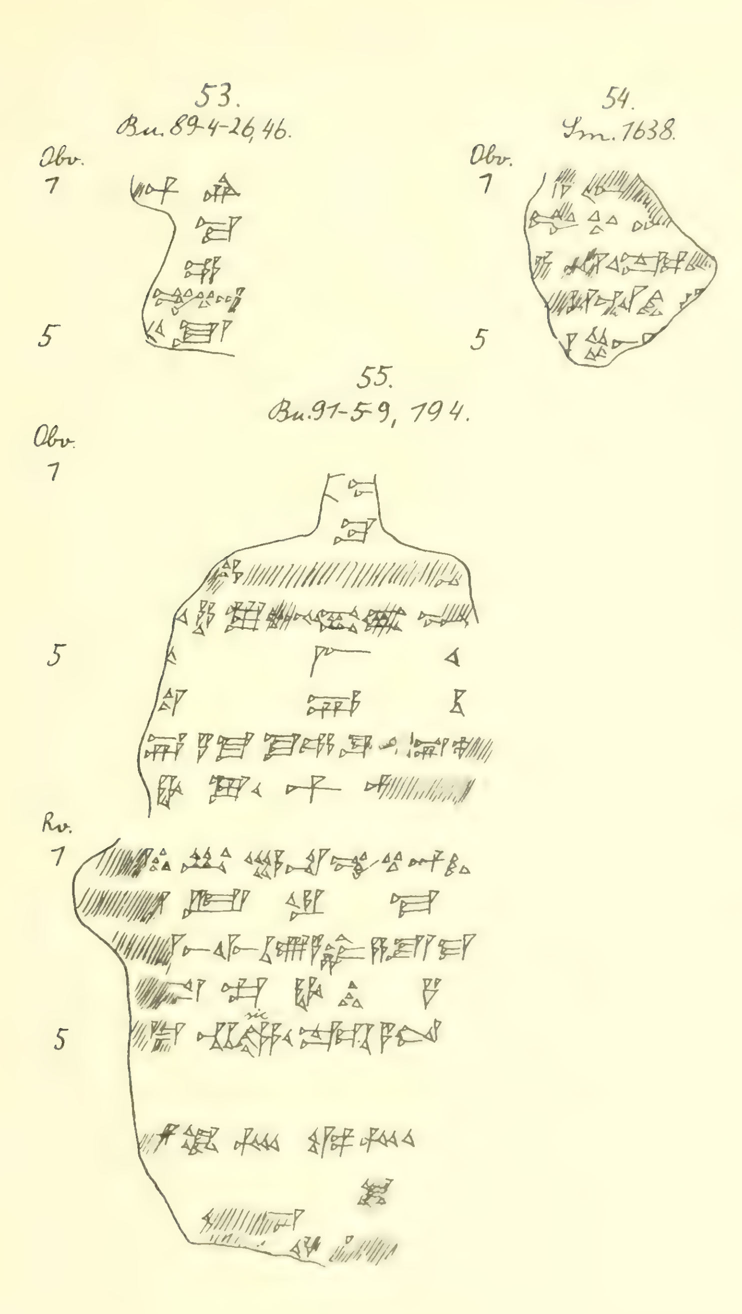


49.
80-7-19, 137.
Rv.




50.
80-7-19, 77.
Obv.
1
5
Rv.
1
5
51.
83-1-18, 577.
Obv.
1
Rv.
1
5
52.
K. 12783
Rv.
1
5





53.
Bu. 89-4-26, 46.
Obv.
1
5
54.
Sm. 1638.
Obv.
1
5
55.
Bu. 91-5-9, 194.
Obv.
1
5
Rv.
1
sic
5



56.

Sm. 384.x

Sm. 1053.

Obv.

1

5

10

Rv.

1

5

10

Obv.

10

Rv.

1

5

Rv.

12

Sm. 384



57.

Bu. 91-5-9, 168.

Obv. 1

5

Rv.

1

5

10

58.

80-7-19, 186

Obv. 1

5

10

Rv.

1

82-5-22, 490.

Obv. 1

5

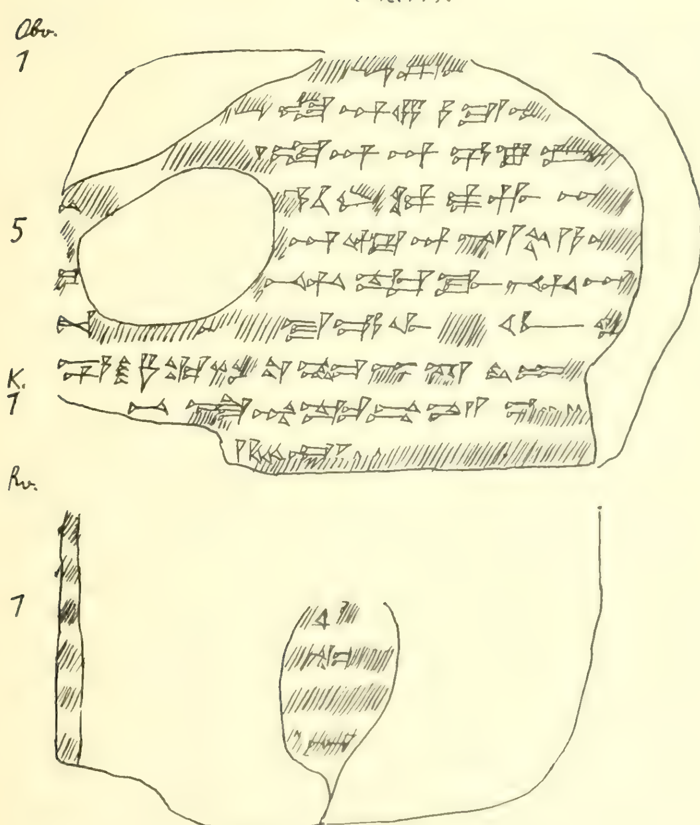
10



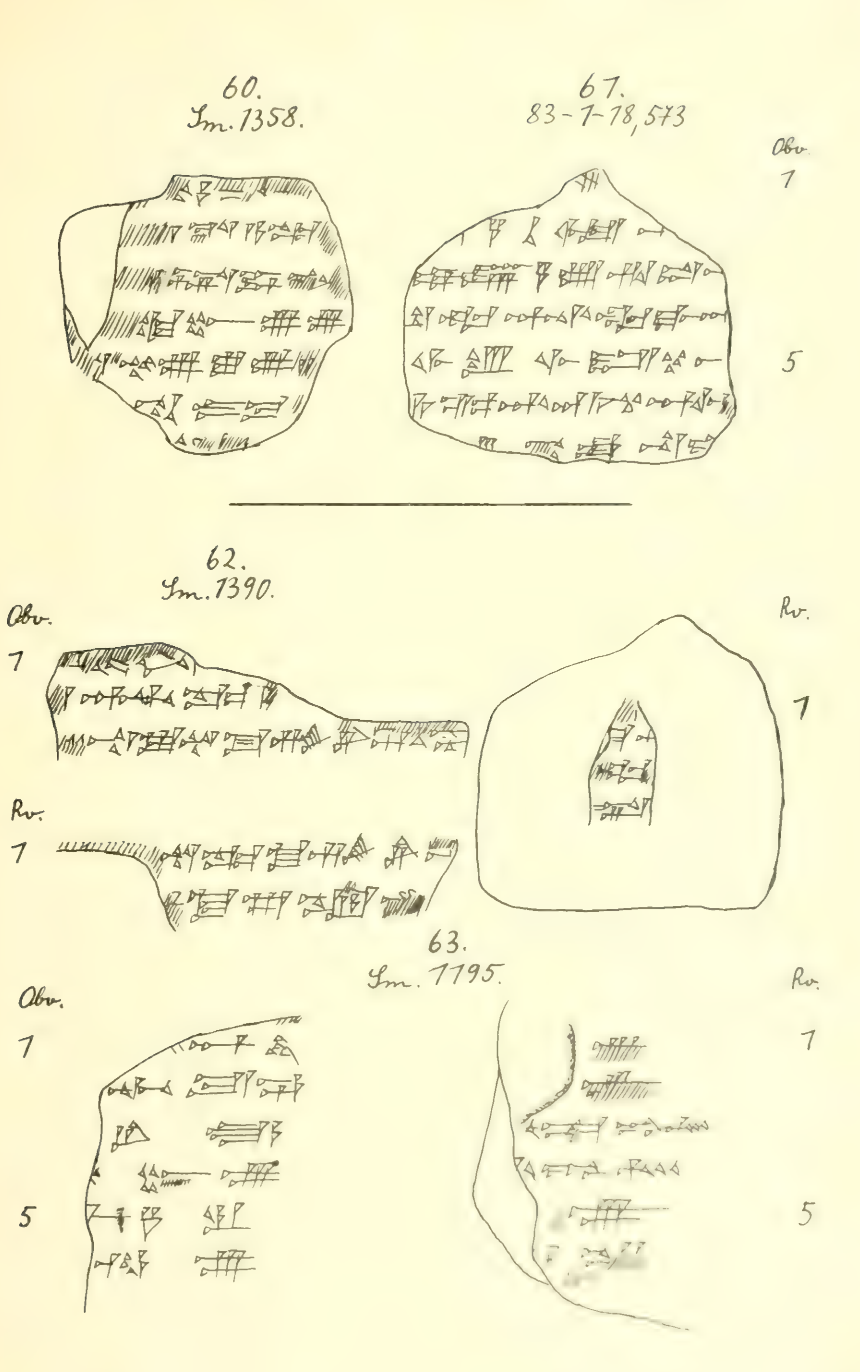
58.

59.

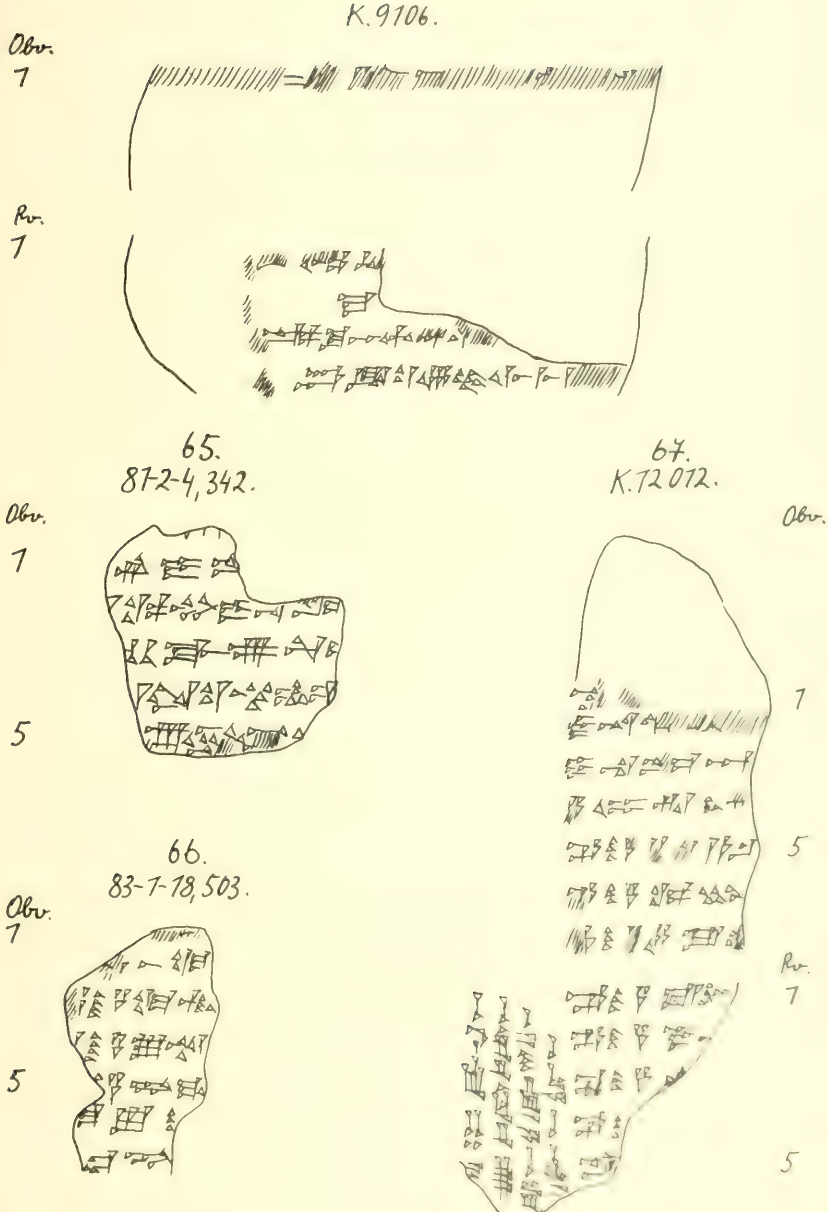
Sm. 119.



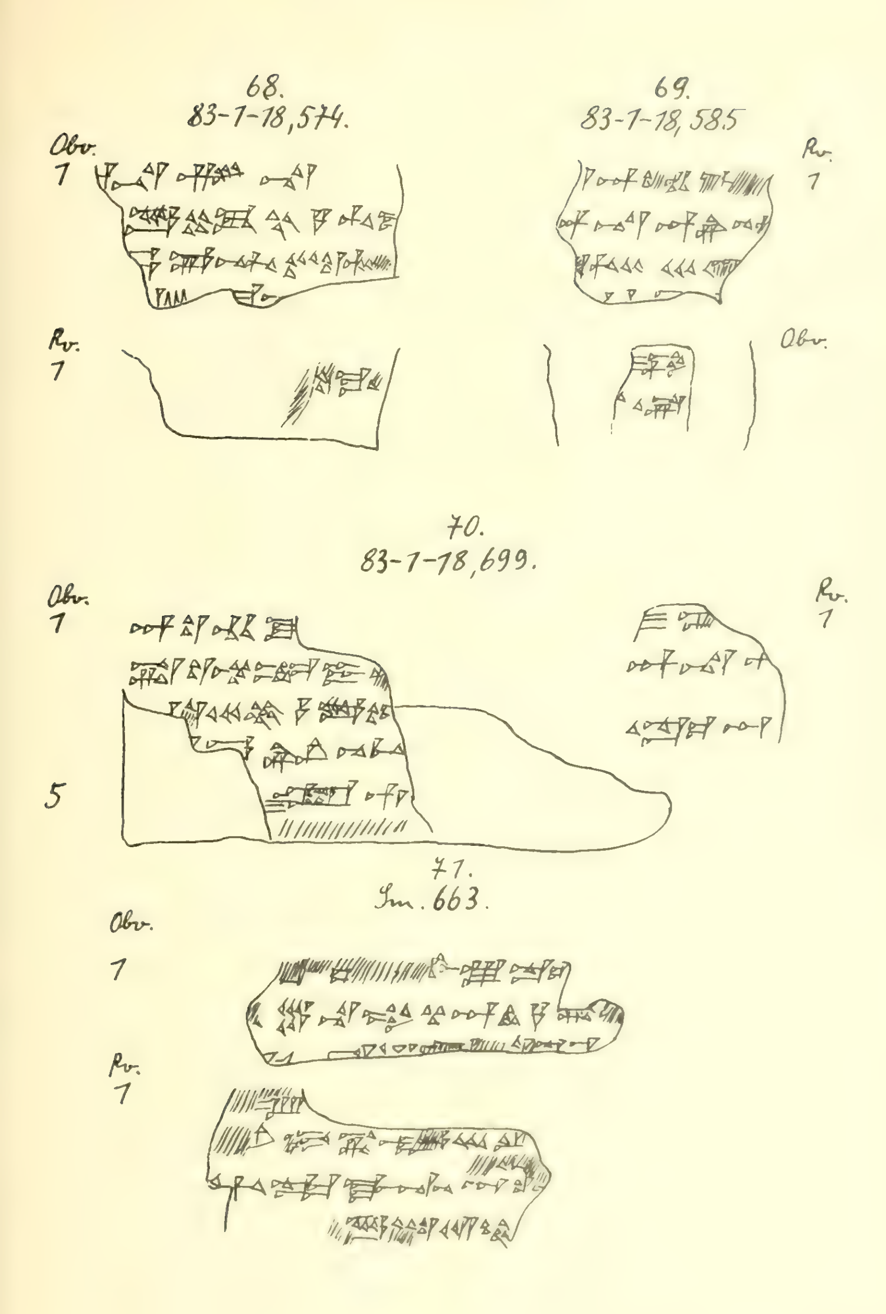



60.
Sm. 1358.
61.
83-1-18, 573
Obv.
1
5
62.
Sm. 1390.
Obv.
1
Rv.
1
Rv.
1
63.
Sm. 1195.
Obv.
1
5
Rv.
1
5

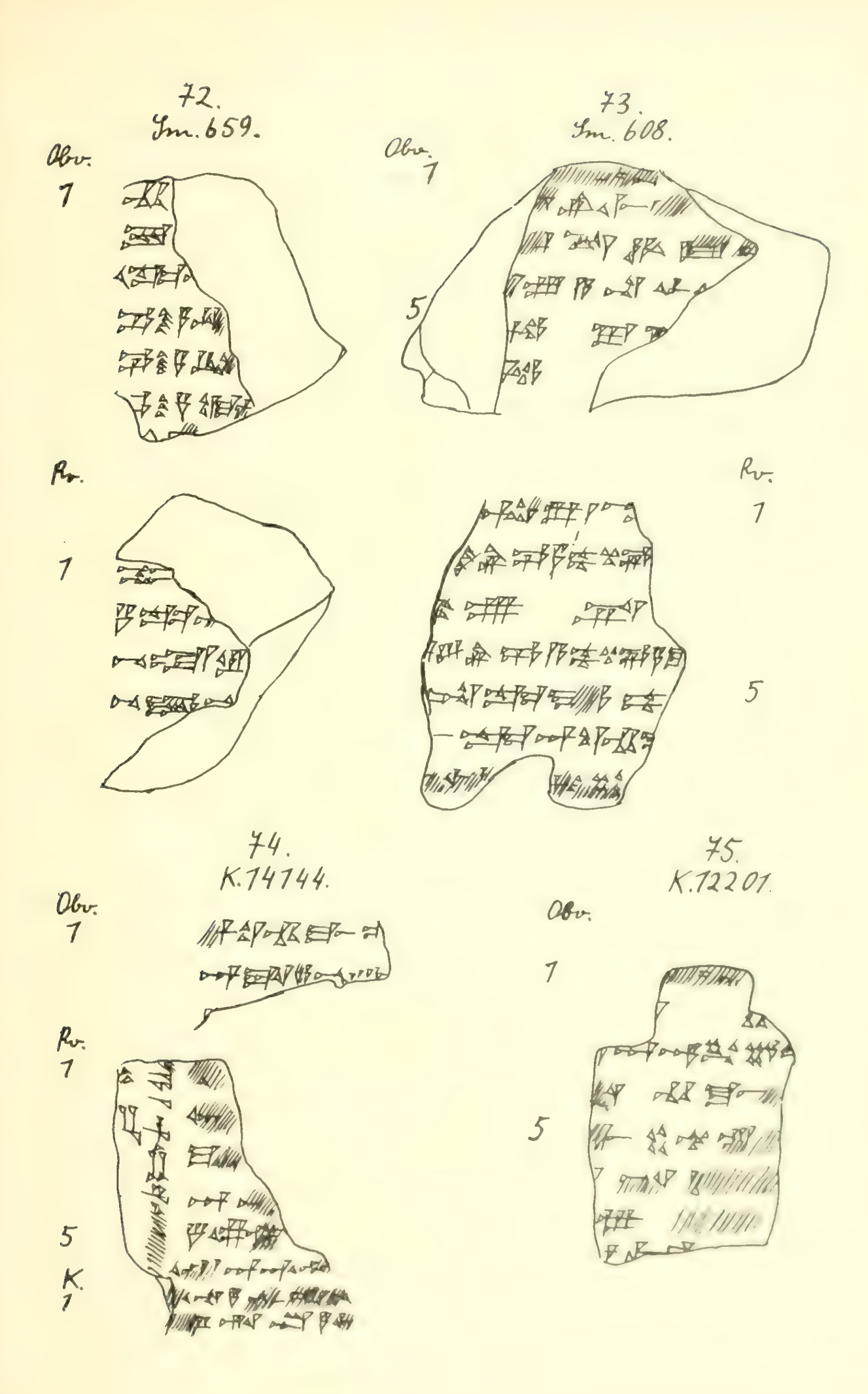



64.
K. 9106.
Obv.
1
Rv.
1
65.
81-2-4, 342.
Obv.
1
5
66.
83-1-18, 503.
Obv.
1
5
67.
K. 12 012.
Obv.
1
5
Rv.
1
5



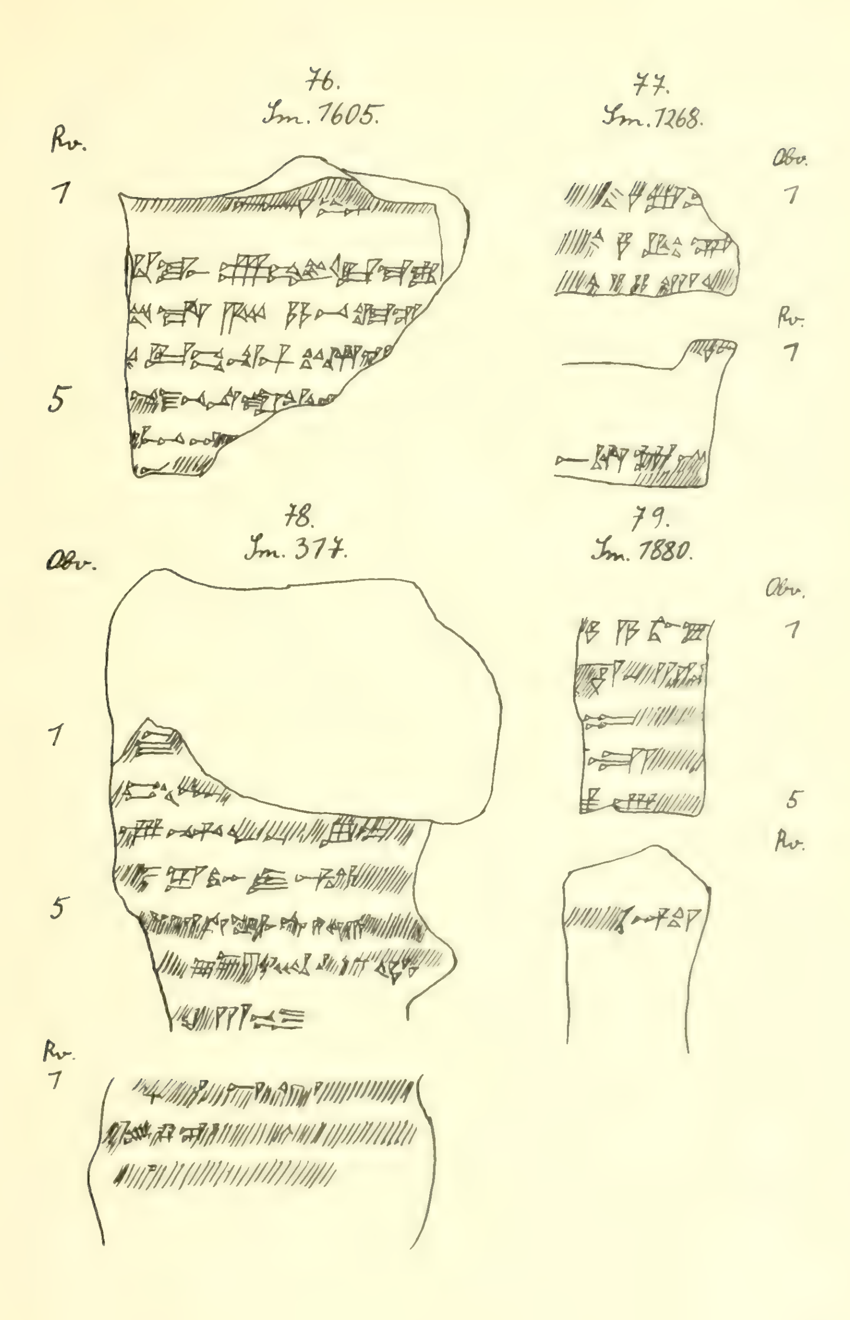

68.
83-1-18,574.
Obv.
1
Rv.
1
69.
83-1-18,585
Rv.
1
Obv.
70.
83-1-18,699.
Obv.
1
5
Rv.
1
71.
Sm. 663.
Obv.
1
Rv.
1





72.
Sm. 659.
Obv.
1
Rv.
1
73.
Sm. 608.
Obv.
1
5
Rv.
1
5
74.
K. 14144.
Obv.
1
Rv.
1
5
K.
1
75.
K. 12201.
Obv.
1
5





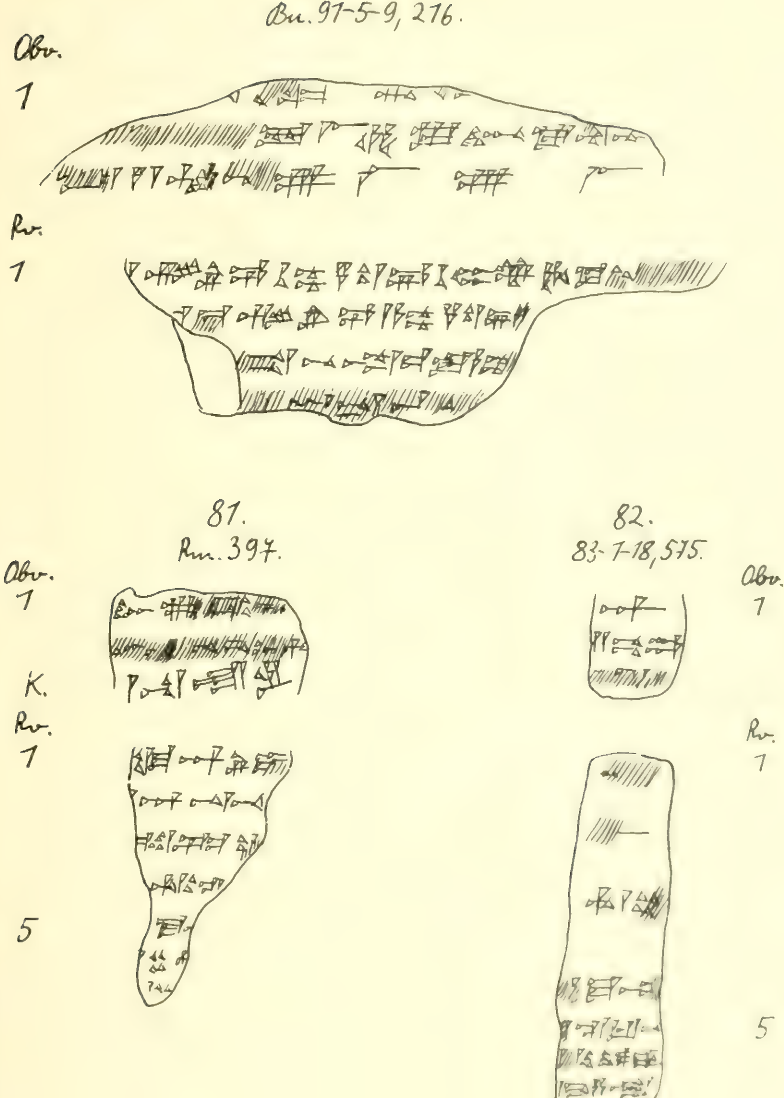
76.
Sm. 1605.
Rv.
1
5
77.
Sm. 1268.
Obv.
1
Rv.
1
78.
Sm. 377.
Obv.
1
5
Rv.
1
79.
Sm. 1880.
Obv.
1
5
Rv.



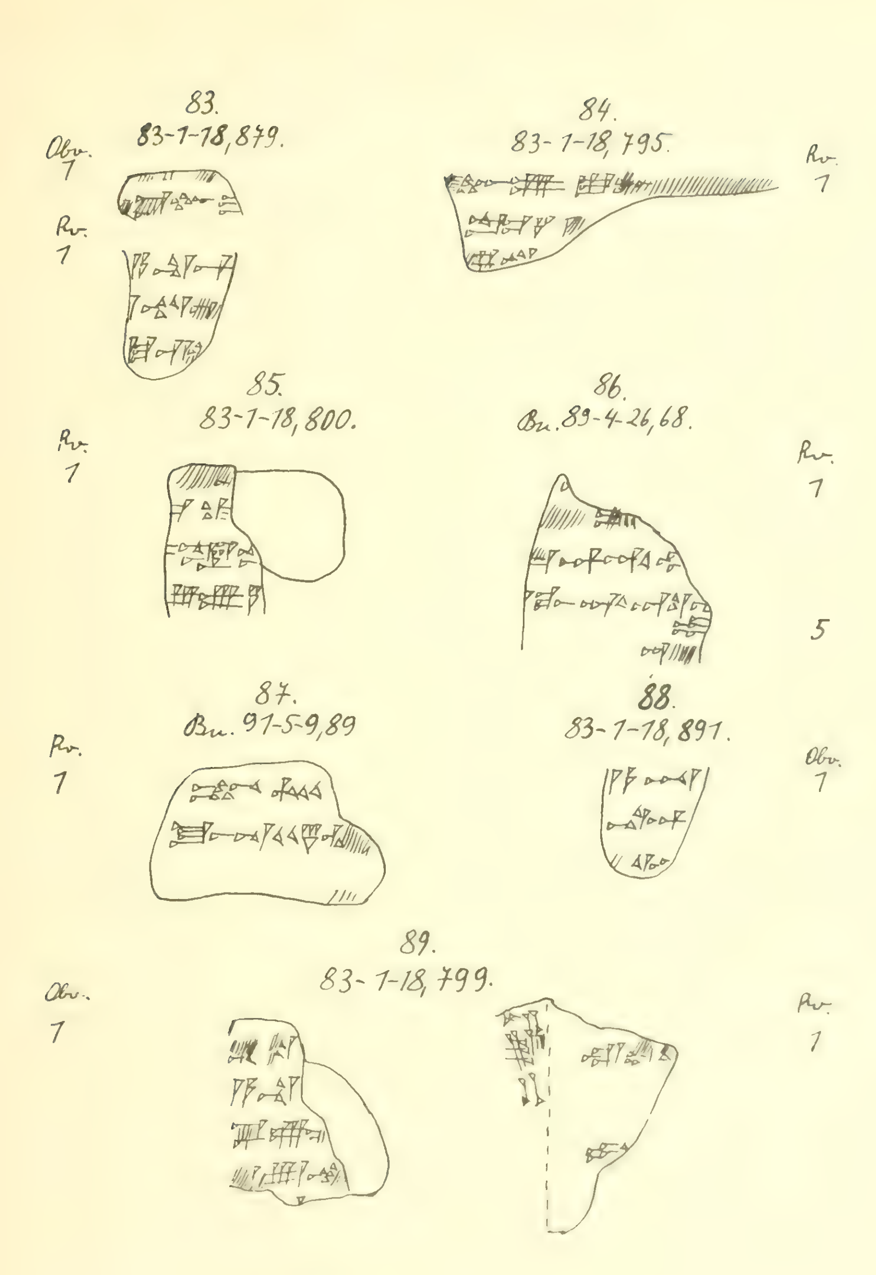
80.
Bu. 91-5-9, 216.

81.
Rm. 397.

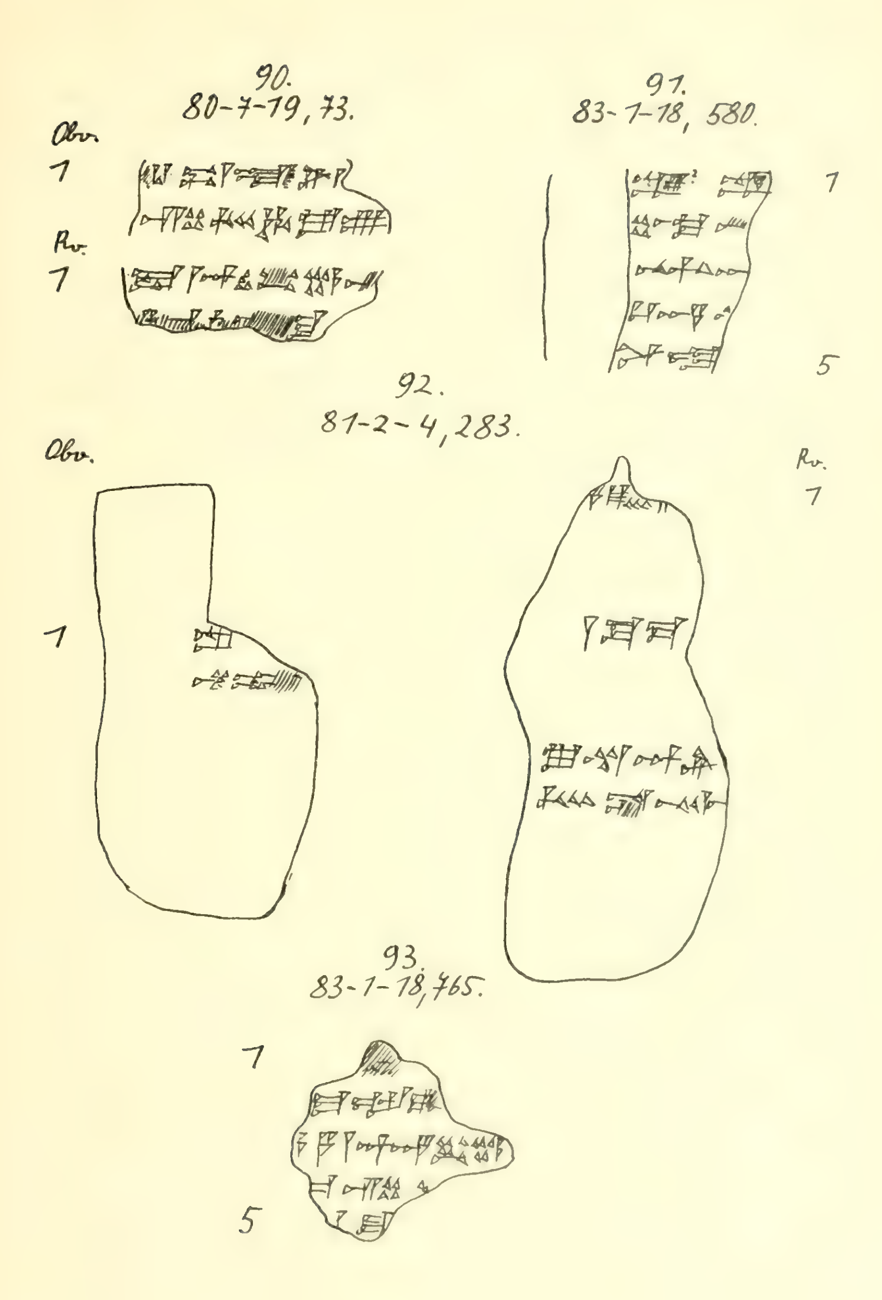
82.
83-1-18, 575.





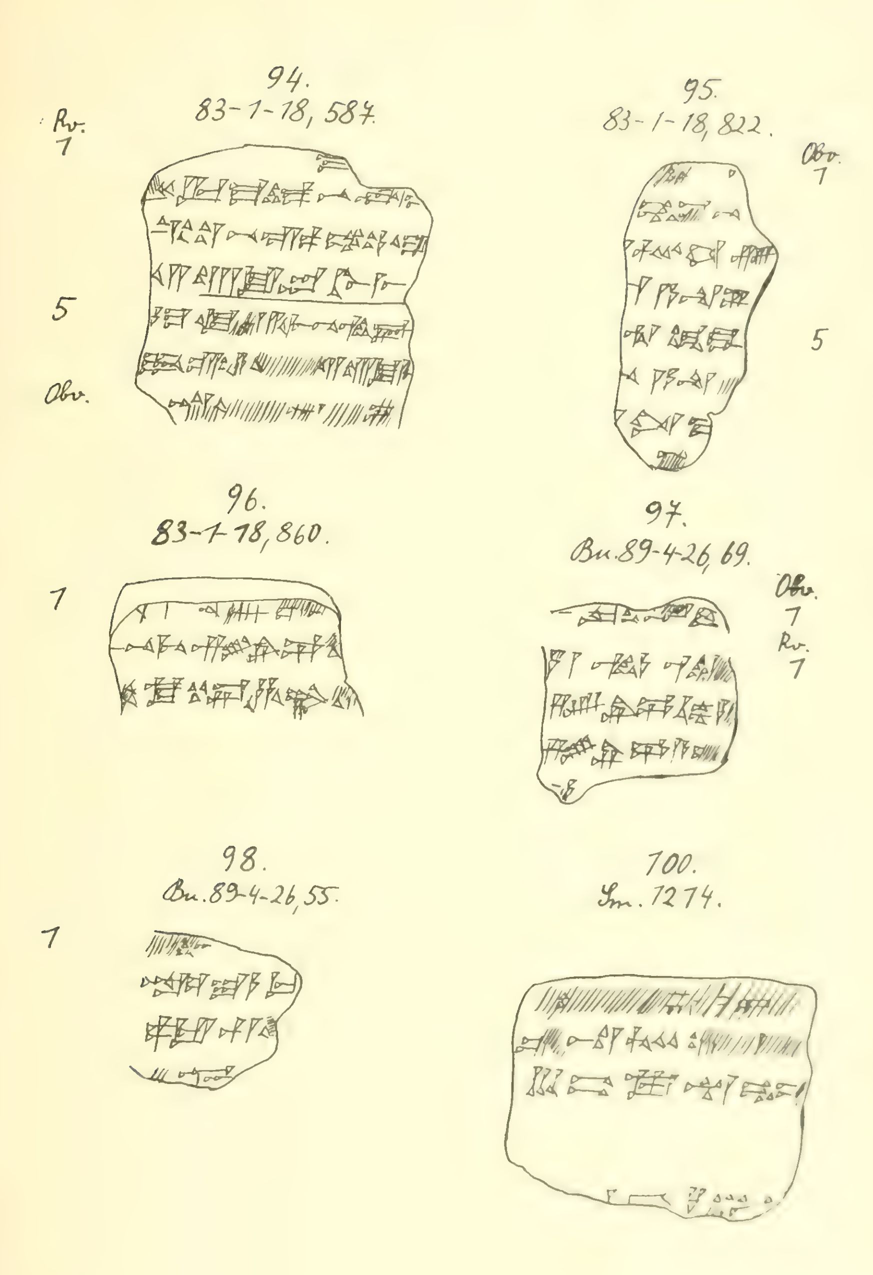

83.
83-1-18, 879.
Obv.
1
Rv.
1
84.
83-1-18, 795.
Rv.
1
85.
83-1-18, 800.
Rv.
1
86.
Bu. 89-4-26, 68.
Rv.
1
5
87.
Bu. 91-5-9, 89
Rv.
1
88.
83-1-18, 891.
Obv.
1
89.
83-1-18, 799.
Obv.
1
Rv.
1





90.
80-7-19, 73.
Obv.
1
Rv.
1
91.
83-1-18, 580.
1
5
92.
81-2-4, 283.
Obv.
1
Rv.
1
93.
83-1-18, 765.
1
5




94.
83-1-18, 587.
Rv.
1
5
Obv.
95.
83-1-18, 822.
Obv.
1
5
96.
83-1-18, 860.
1
97.
Bu. 89-4-26, 69.
Obv.
1
Rv.
1
98.
Bu. 89-4-26, 55.
1
100.
Sm. 1274.



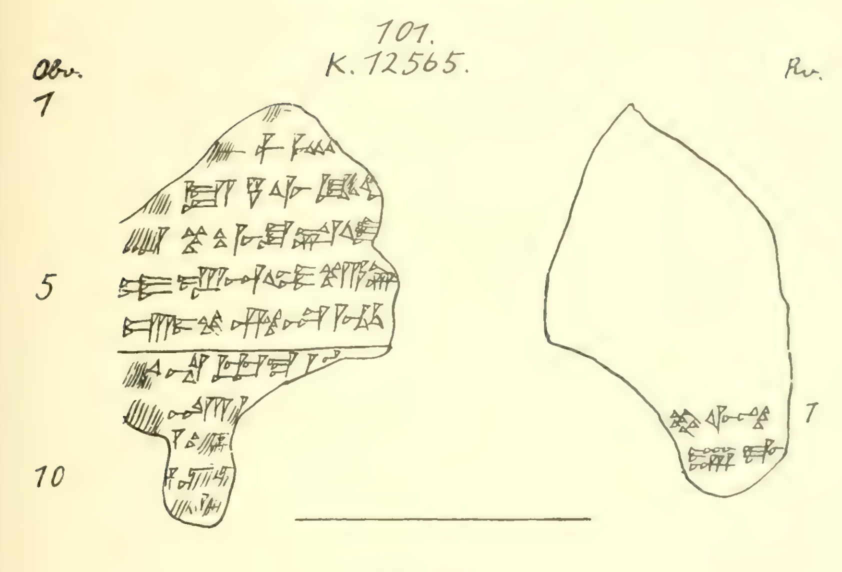
100.

80-7-79, 73+76.

nicht kopiert.

101.

K. 12565.



102.

K. 8904.⊗

Obv.

1

5

10



702.

Rv.
1

5

10

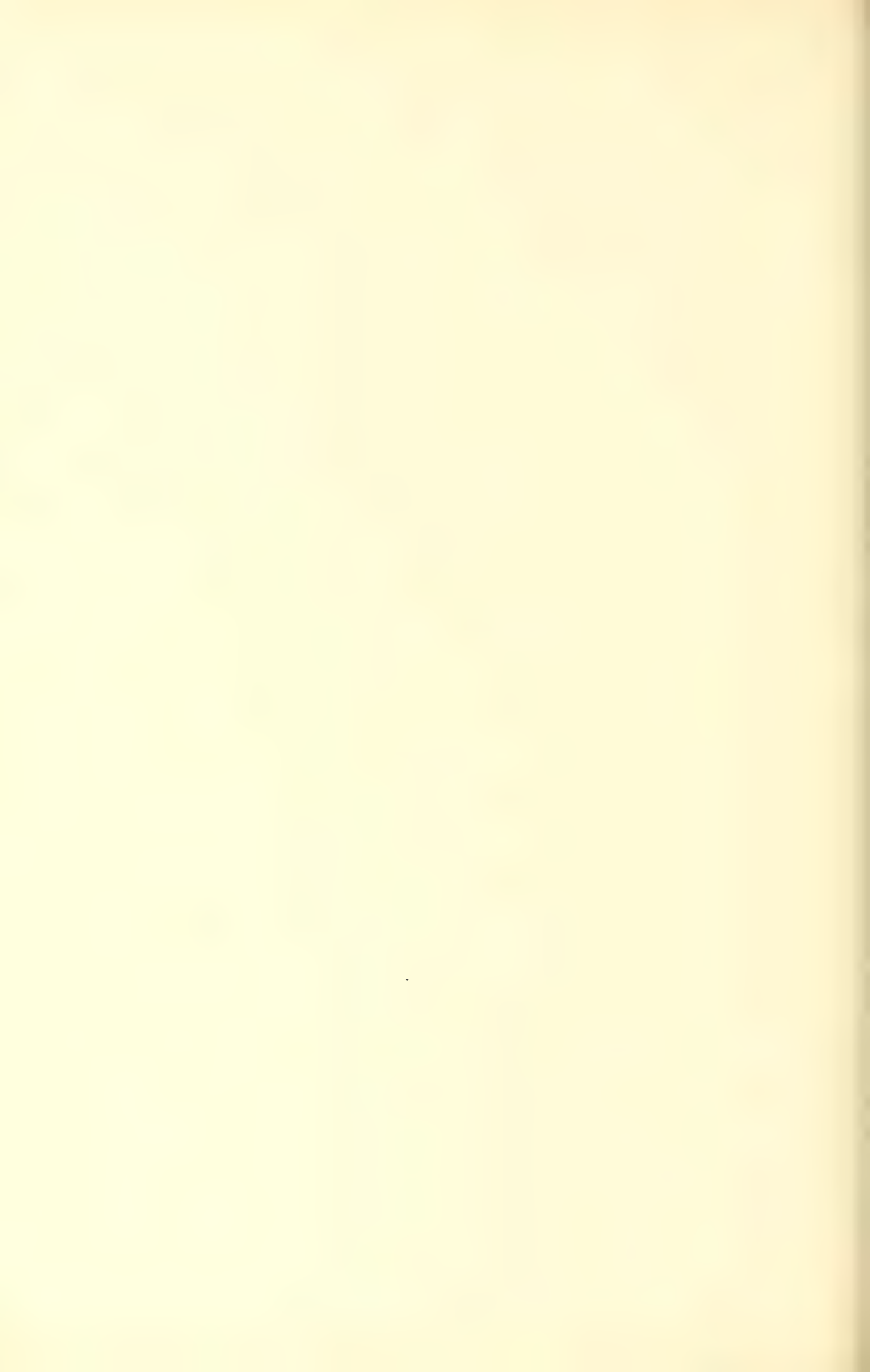
K.

703.
K. 4728.

Obv.
1

5

10



103.

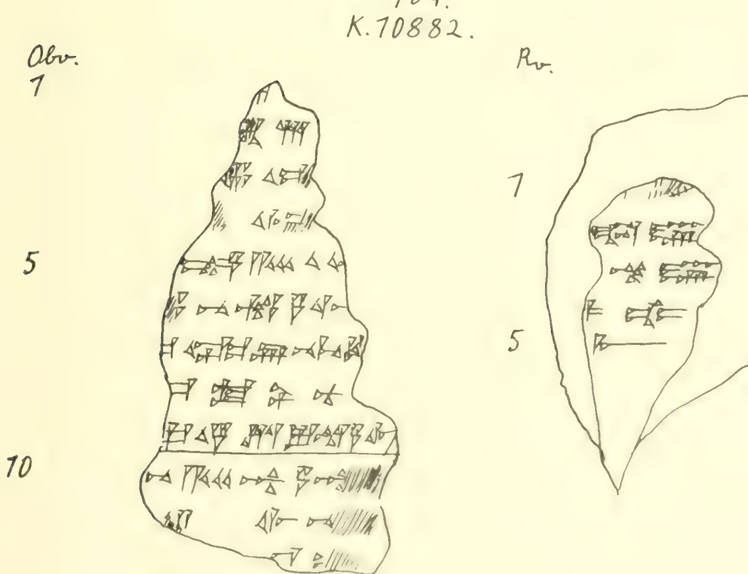
Rv.

1

5

10

104.
K. 10882.





705.
K. 159.x

Obv.

1

5

10

15

20

Rv.

1

5



105.

Rv.

10

15

20

106.

K. 102.*

Obv.

1

5



706.

Obv.

70

75

20

Rv.



7



707.

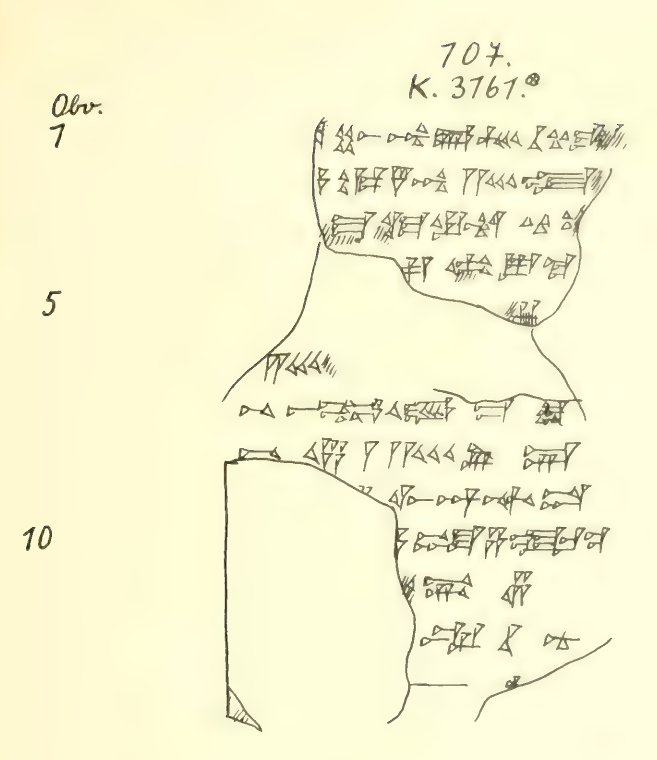
K. 3761.[*]

Obv.

1

5

10



Rv.

1

5

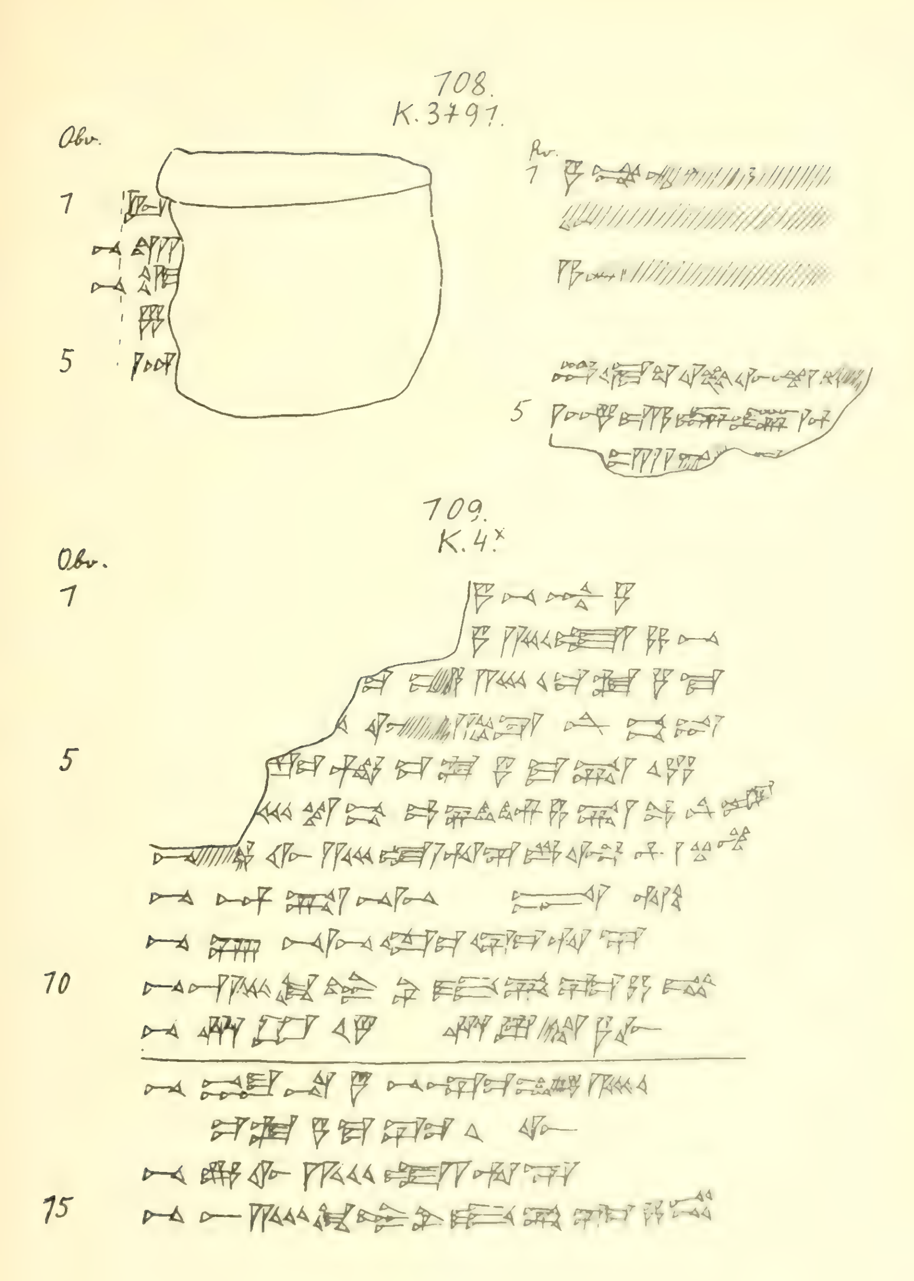
K.

1



108.
K. 3791.

109.
K. 4.x





709.

Obv.

16

Rv.

1

5

10

15



710.
K.396.

Obv.
1

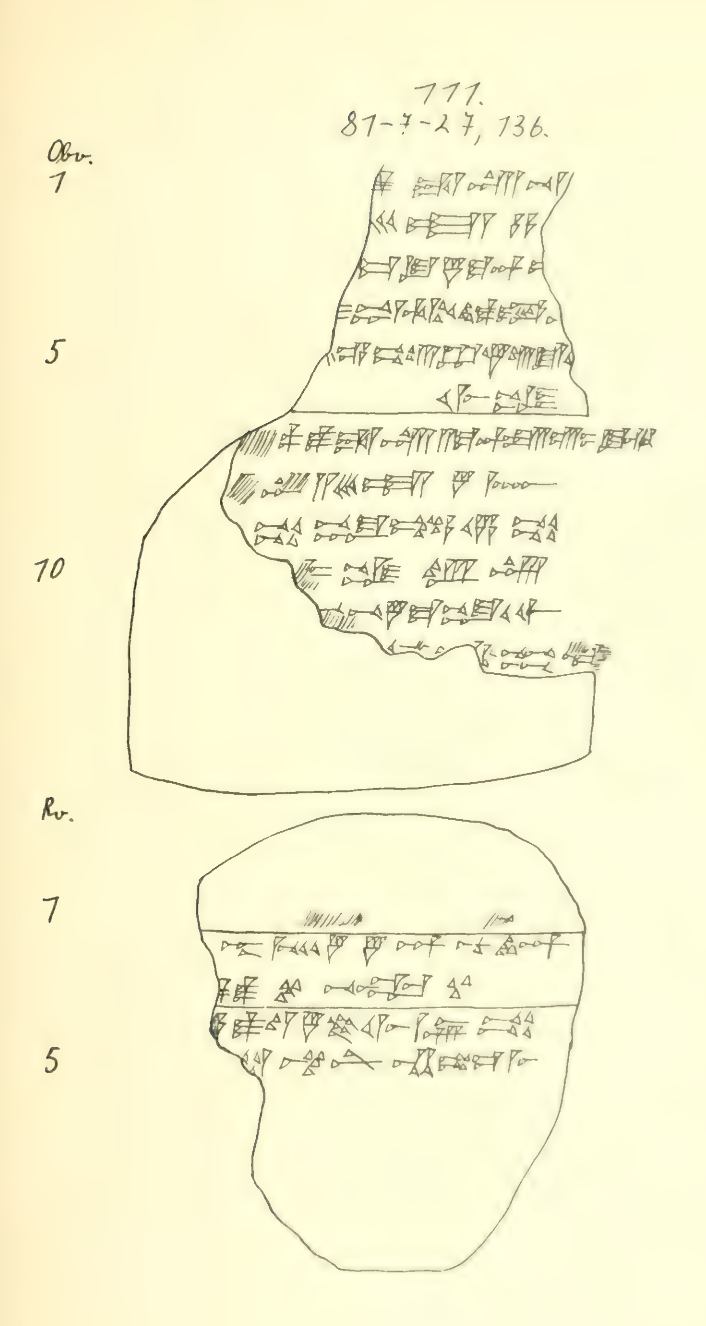
5

Rv.
1

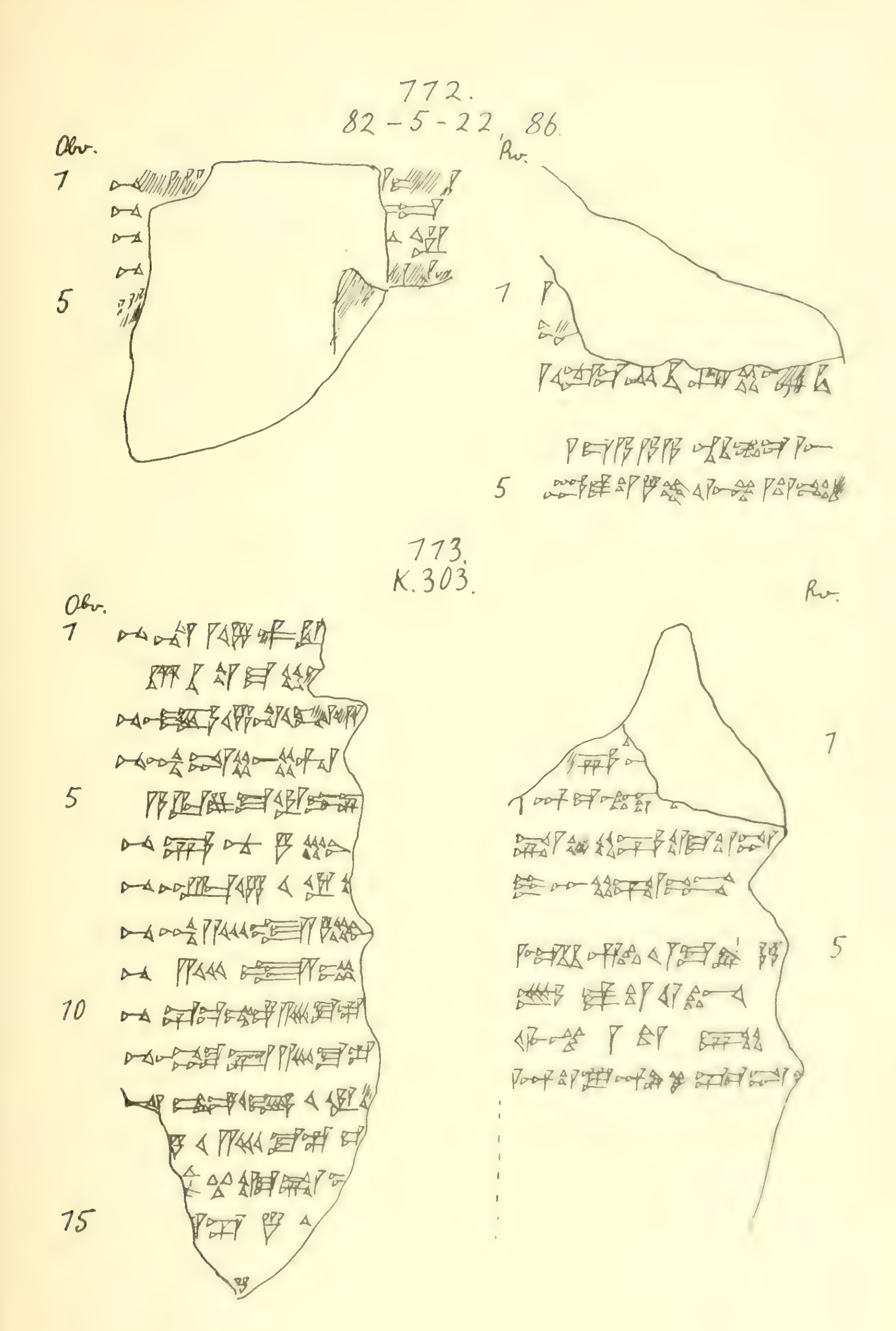
5

10




711.
81-7-27, 136.
Obv.
1
5
10
Rv.
1
5




772.
82-5-22, 86.
Obv.
Rv.
773.
K.303.
Obv.
Rv.



714.
K. 392

Obv.

1

Rv.

1

5

715.
K. 1611.

Obv.

1

5

10

Rv.

1

5

10

K.



716.
K. 385.

Obv.
1

5

10

K.

Rv.

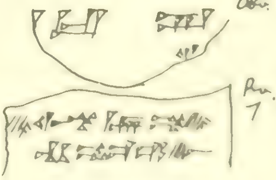
1

5

717.
K. 375.

Obv.
1

5





118.
Bu. 97-5-9, 208.

Obv.

1

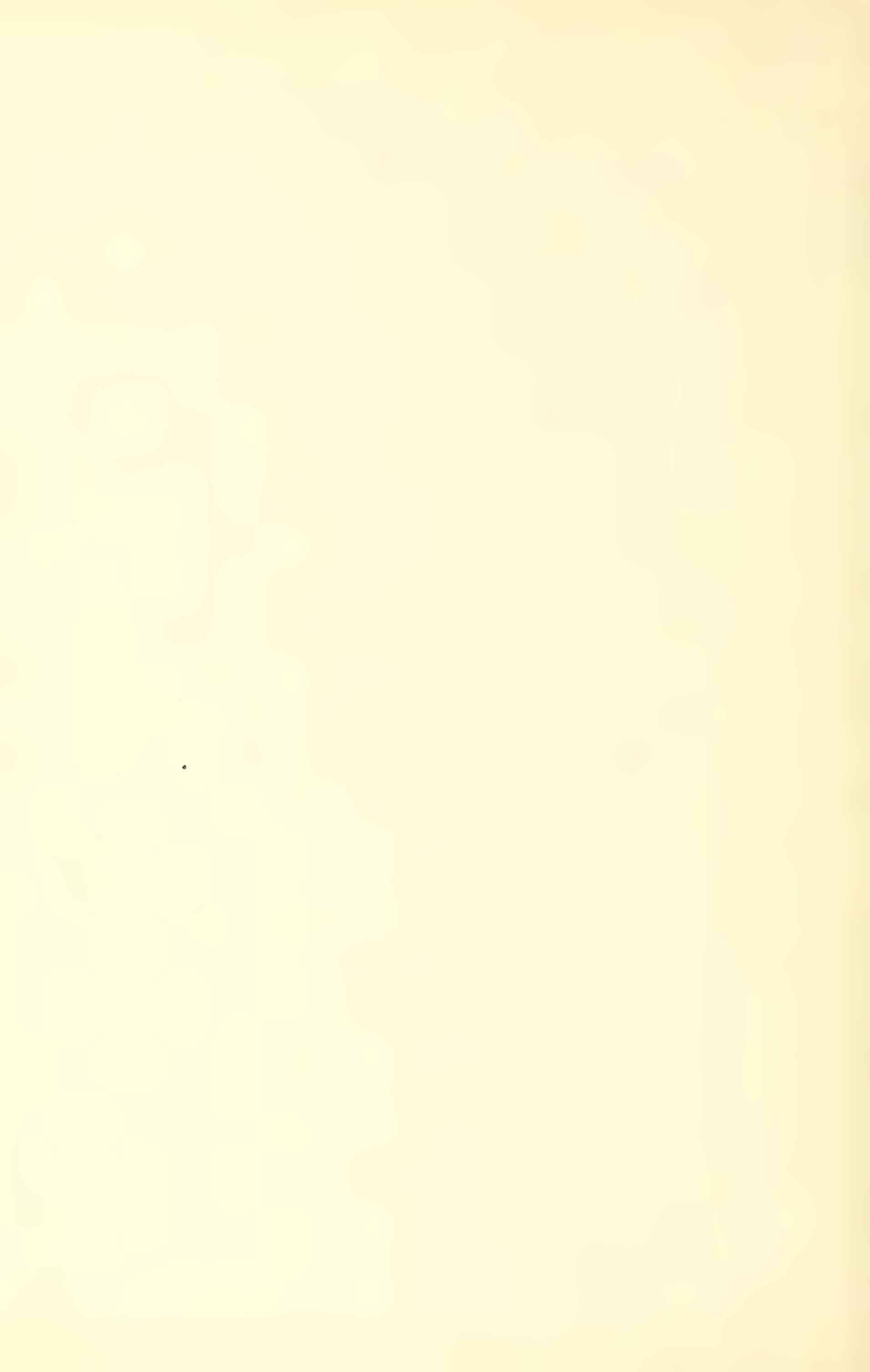
5

10

15

Rv.
1

5



118.

Rv.

7

10

119.
K. 401.

Obv.

1

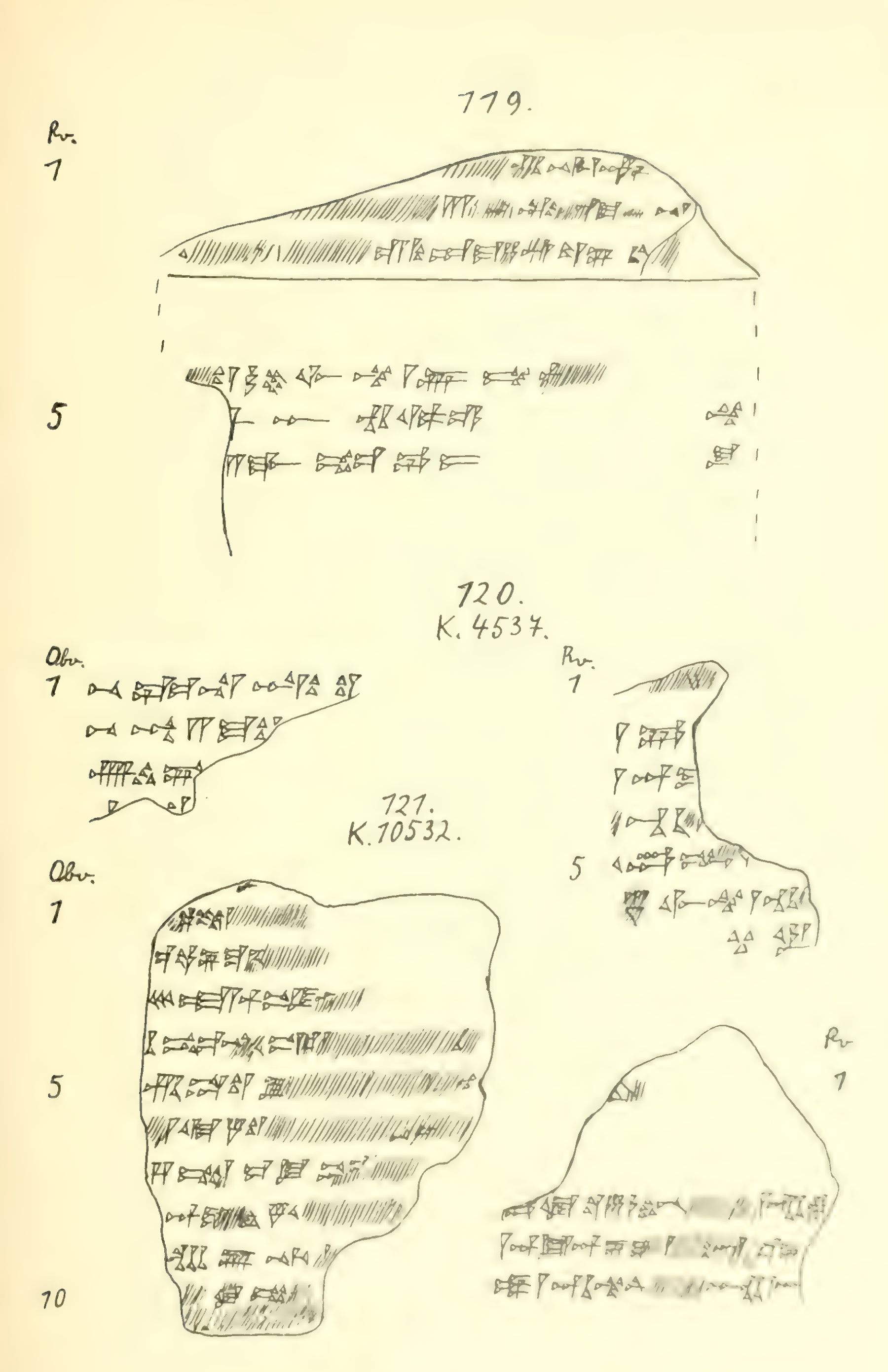
5

10

20

25




719.
Rv.
1
5
720.
K. 4537.
Obv.
1
Rv.
1
5
721.
K. 10532.
Obv.
1
5
10
Rv
1



722.

K. 1436[x] + K. 1523[x]

Obv.
1

5

10

15

Rv.
1

5



722.

Rv.
10

723.
K. 10789.

Obv.
1

5

Rv.
1

5

724.
K. 3742 + K. 4284.

Obv.
1

5

10

sic



724.

Rv.

1

5

10

725.
83-7-78, 567.

1

5

726.
K. 3747 A.

Obv.

1

5

Rv.
1

5



727.
K. 10754.

Obv.
1
5
10

Rv.
1
5

728.
K. 1360.⊗

Obv.
1
5
10



128.

Obv.

15

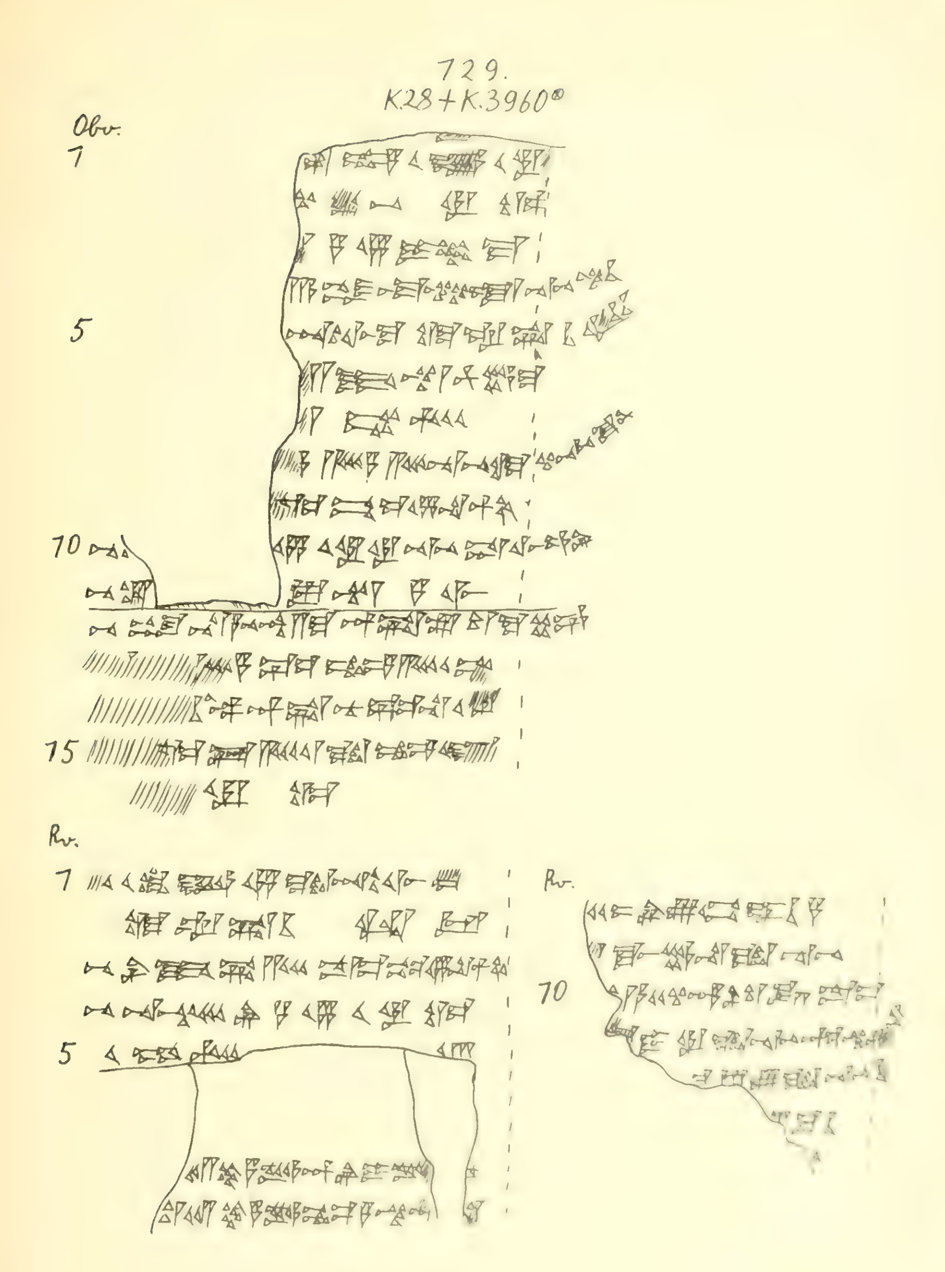
Rv.
1

5

10



729.
K.28 + K.3960





76

730.
K. 1423.

Obv.

1

5

Rv.

1

5

732.
K. 12781.

Obv.

1

Rv.

731.
K. 8738.

Obv.

1

5

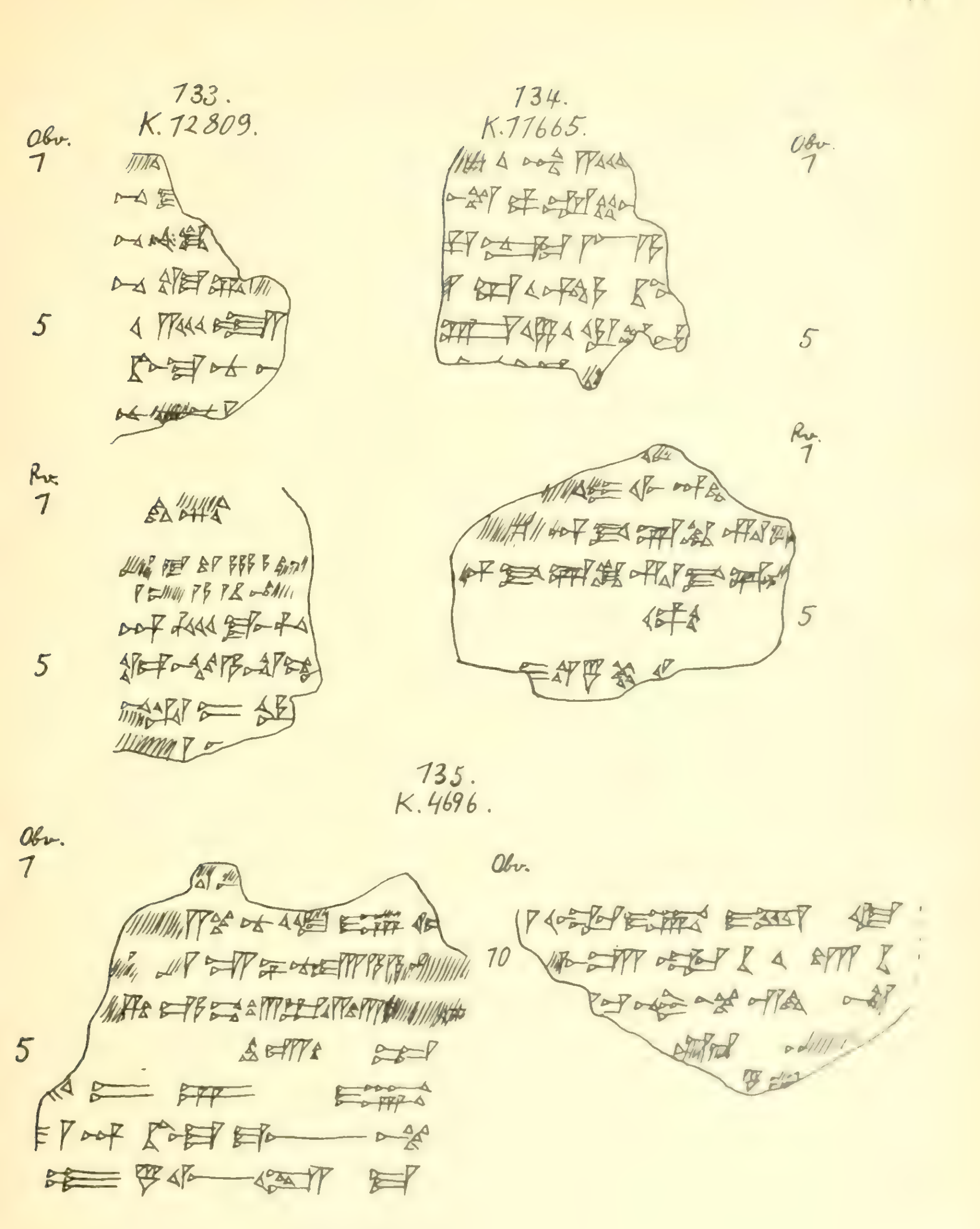
10

Rv.

1

5




133.
K. 12809.
Obv.
1
5
Rv.
1
5
134.
K. 11665.
Obv.
1
5
Rv.
1
5
135.
K. 4696.
Obv.
1
5
Obv.
10



135.

Rv.

1

136.
K. 12360.

Obv.

1

5

Rv.

1

5

137.
K. 37.

Obv.

1

5

Rv.

138.
K. 1600.

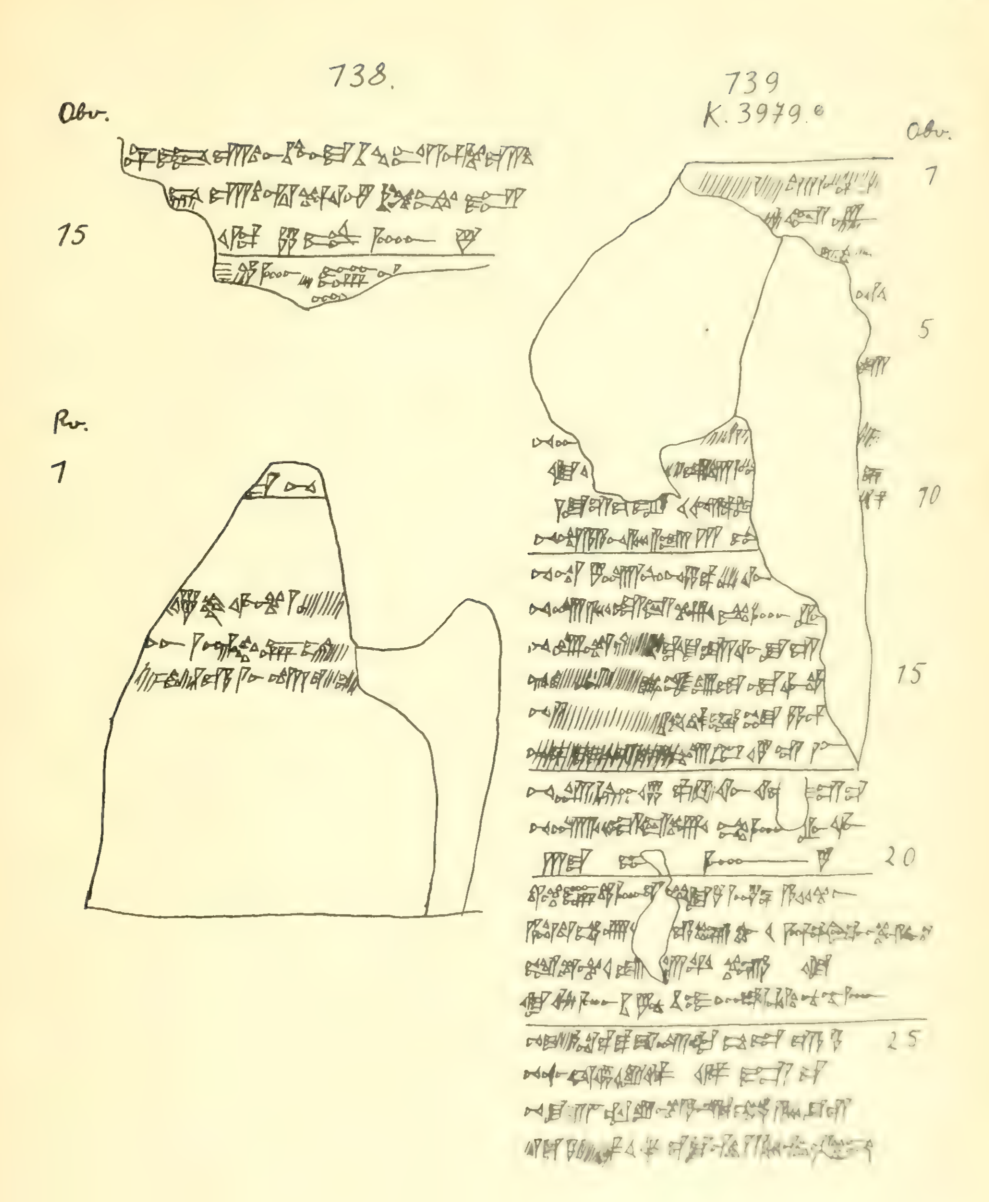
Obv.

1

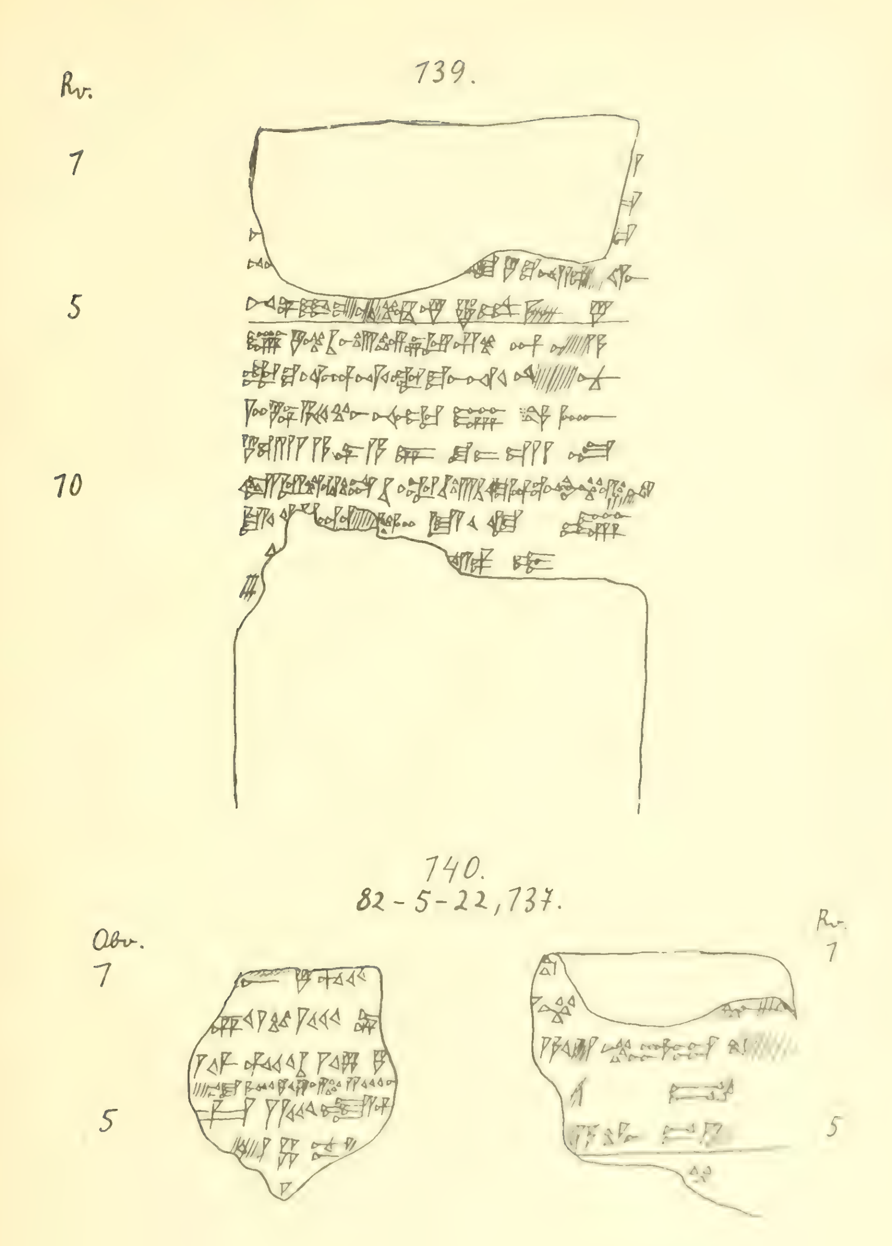
5

10




738.
Obv.
15
Rv.
1
739
K. 3979.
Obv.
1
5
10
15
20
25





139.
Rv.
1
5
10
140.
82-5-22,737.
Obv.
1
5
Rv.
1
5









